



Zeitschrift für Patriarchatskritik

---

# **Patriarchat als Technik**

## **Ausgabe 3**

### **Herbst 2017**

Herausgegeben von FIPAZ - Forschungsinstitut für Patriarchatskritik  
und alternative Zivilisationen, Innsbruck



Zeitschrift für Patriarchatskritik

**Redaktion dieser Ausgabe: em. Univ.-Prof. Dr. Claudia von Werlhof,  
Mag. Mathias Weiss, MMag. Dr. Simone Wörer**

## **Inhaltsverzeichnis**

<b><u>EDITORIAL: Die Redaktion</u></b>	Seite	5
<b>I. <u>LEITARTIKEL</u></b>		14
<b>Claudia von Werlhof:</b> <i>Welt ohne Leib. Die Maschine als das „höhere Leben“. Auf der Einbahnstraße zum „Omnizid“. Das utopische Projekt der modernen Technik und seine die irdischen Lebensbedingungen bewusst vernichtenden Folgen.</i>		
<b><u>Gedicht am Anfang</u></b>		
<b>Ingeborg Bachmann:</b> <i>Nichts wird mehr kommen</i>		168
<b>II. <u>DIE WELT ALS PATRIARCHAL ERSCHAFFENE</u></b>		
<b>Simone Wörer:</b> <i>Homo transformator – Annäherung an einen neuen Begriff der Kritischen Patriarchatstheorie</i>		169
<b>Mechthild Hart:</b> <i>Sex Robots and Embryo Farms, or the Almost-Arrival of Homo Deus</i>		174
<b>Jasmin Auer:</b> <i>The ‚homeless‘ embryo and the absent mother – two legal antagonists?</i>		193
<b>Vilma Rocío Almendra Quiguanás:</b> <i>Entre la captura patriarcal y nuestra liberación con la</i>		201



Zeitschrift für Patriarchatskritik

*Madre Vida*

**Barbara Weber:**

*Des Pudels Kern*

218

### **III. MÄNNERPHANTASIEN: DIE WELT ALS PATRIARCHAL ZU ERSCHAFFENDE**

**Angela Giuffrida:**

*Technocracy and the Reduction of Life to Nothing*

236

**Franca Clemente:**

*Technology, Expression of male Existential  
Maladjustment*

244

**Jill A. Thomas:**

*Putting the Faith Back in Ourselves*

252

### **IV. WIE DAS PATRIARCHAT DEN PLANETEN ZUGRUNDE RICHTET UND WAS GETAN WIRD, DAMIT WIR ES NICHT MERKEN**

**Rosalie Bertell:**

*Interview: Planet without a future? New Weapons  
Through the Destruction of Mother Earth - Original of the  
last interviews with Dr. Rosalie Bertell, 2010, taken at  
„30 Years of the Right Livelihood Award“, Bonn,  
Germany, by Geseko v. Lüpke, title by PMME.*

255

**Mathias Weiss:**

*Zur Geschichte des „Geoengineering“*

264

**Maria Heibel:**

*La CO2 come capro espiatorio e la via verso un  
,Fantastico Mondo Nuovo‘*

273

**Andrew Johnson:**

*Uncommon Purpose - Agenda 22*

286

**Rudolf Hänsel:**

*Wissenschaft auf Kriegskurs: Nanotechnologie und mehr*

308



Zeitschrift für Patriarchatskritik

<b>V. <u>AKTUELLES: PUBLIKATIONEN, AUFRUF BUMERANG 4</u></b>	318
<b><u>Gedicht am Ende</u></b>	
<b>MaVi:</b>	321
<i>Cocktail der Vernichtung / Il Ccktail dell´ Annientamento</i>	
<b>DIE REDAKTION DIESER AUSGABE</b>	323
<b>GastautorInnen dieser Ausgabe</b>	325

*Impressum:*

*Bumerang – Zeitschrift für Patriarchatskritik*

*Ausgabe 3, Herbst 2017*

*Herausgegeben von FIPAZ – Forschungsinstitut für Patriarchatskritik und  
alternative Zivilisationen, Innsbruck*

*Redaktion dieser Ausgabe: Univ.Prof. em. Dr. Claudia von Werlhof,  
MMag. Dr. Simone Wörer, Mag. Mathias Weiss*

*Namentlich gekennzeichnete Texte und Bilder geben ausschließlich die  
Meinung des/r Verf. wieder. Die Redaktion übernimmt keine Haftung.*

**EDITORIAL**



Zeitschrift für Patriarchatskritik

Ein Krimi und ein Drama zugleich waren die Entstehung dieser Ausgabe des BUMERANG für die Organisatorin und Verfasserin des Leitartikels zum Thema, **Claudia von Werlhof**. Den Krimi hatte sie selbst geplant, das Drama nicht. Der Artikel „Welt ohne Leib“ sollte ein Krimi werden – durch das Labyrinth der Technikfrage, die wie ein Rhizom in alle Gefilde von Natur und Gesellschaft reicht – bis die Kritische Patriarchatstheorie den „Täter“ ausfindig und dingfest macht. Das war der Plan, und er wurde auch umgesetzt. Im Verlauf dieses Krimis, in dem die Maschine zum „höheren Leben“ aufsteigt, zeichnete sich aber ein unvorhergesehenes Drama ab, nämlich eine Sequenz von neuen Erkenntnissen, welche die Verfasserin buchstäblich umgehauen haben: Wir sind auf der Einbahnstrasse zum „Omnizid“!

Das Schreiben ist nämlich eine grausame Angelegenheit. Anders als beim bloßen Denken oder Reden zwingt es die Schreibenden in die Logik dessen, was sie zu Papier bringen. Da gibt es – wenn es ernst gemeint ist, wenn wirklich Erkenntnis gesucht wird – kein Entkommen, keinen Pfusch und kein Ausweichen. Es gibt zuweilen auch kein Kürzen, so wie hier: der Leitartikel umfasst 120 Seiten (ohne Lit.). Es ist natürlich auch das Spannende beim Schreiben und sein Sinn, dass es ein echter kreativer Produktionsprozess ist. Da muss zu Ende gedacht werden, sonst schreibt „es sich“ nicht. Und da kommt es oft anders als frau denkt: Im Fall von „Welt ohne Leib“ wäre das Projekt, diesen Artikel fertig zu schreiben, von der Verfasserin beinahe aufgegeben worden. Sie wurde sogar krank, und der Termin für die Fertigstellung dieser Nummer hat sich dadurch ziemlich verschoben. Sie hat – obwohl sie ja „Kummer“ gewöhnt ist – das Ergebnis des Abenteuers, diesen Aufsatz zu verfassen, einfach nicht ausgehalten. Es hat sie sozusagen in eine neue Dimension katapultiert, deren Thematisierung sie bisher vermieden hat – die nach ganz Oben. Als Forscherin war sie ja immer vor allem ganz Unten unterwegs, am Boden des Fasses, wie sie es nannte. Aber nun, wo es auch um die letzten der „Täter“ in diesem System, dem der „Megamaschine“, ging, reichte das nicht aus. Und es kam schlimmer, als sie es sich ausmalen hätte können – denn eben dies kann sich kein normaler Mensch ausmalen. Dadurch ist ein Um- und Neudenken erforderlich geworden, das sehr ungemütlich ist und eine Reihe von Konsequenzen nach sich zieht.

Als Redaktion haben wir ansonsten festgestellt, dass wir kein Dienstleistungsunternehmen für AutorInnen sind, die grundsätzlich an der Kritischen Patriarchatstheorie vorbei argumentieren, dennoch aber von uns publiziert und damit verbreitet werden wollen. Wer bei uns publizieren will,



Zeitschrift für Patriarchatskritik

sollte sich mit den grundlegenden Ausgangnahmen unseres Ansatzes beschäftigen und diesen Ansatz auch anwenden, so unsere Entscheidung. Wir haben keine Zeit mit dem zu verlieren, was immer noch „üblich“ ist. Auch die Kritik daran, die wir in den letzten Ausgaben geübt haben, lassen wir sein. Die Betroffenen reagieren ohnehin nicht darauf. Woran das liegt, wäre zu untersuchen. Es gibt eben „Interessen“, die im Wege stehen, Denkweisen, die zur Gewohnheit geworden sind, oder Gefühle, die sich dagegen sträuben. Aber wir sind keine Missionare und überlassen diejenigen, für welche die Kritische Patriarchatstheorie kein „eye-opener“ oder wenigstens ein Aha-Erlebnis ist, ihrem eigenen Weg.

Daher sind die Beiträge in dieser Ausgabe alle mehr oder weniger eng mit der Kritischen Patriarchatstheorie verknüpft oder argumentieren zumindest in eine Richtung, mit der wir etwas anfangen können. Auch sind sie alle zum Thema „Patriarchat als Technik“ verfasst. Es fielen daher Beiträge heraus, die aktuell vorhanden und interessant gewesen wären, aber nicht zum Thema der Ausgabe verfasst wurden. Sie können eventuell in einer späteren Nummer erscheinen.

Ein Thema, das im Call für diese Ausgabe enthalten war, nämlich nicht-patriarchale Techniken heute und in der Geschichte, etwa matriachale, haben wir streichen müssen. Es gab dazu auch keine weiteren Einsendungen, und da der Leitartikel so umfangreich geworden ist, wäre diese Ausgabe viel zu groß geworden. Nein, dieses Thema müssen wir gesondert behandeln und als eines für sich. Vielleicht bietet schon die Nr. 4 des BUMERANG einen Anlass, damit zu beginnen.

Wir beginnen mit einem geradezu prophetischen Gedicht von **Ingeborg Bachmann**: Nichts wird mehr kommen – und schließen mit der Anklage von **MaVi** aus Italien: Cocktail der Vernichtung. Auf besonderes Bildmaterial haben wir verzichtet. Wir sind ja auch keine Illustrierte.

Kapitel II. enthält eine kurze Kostprobe aus der Dissertation unserer Redaktionsfrau **Simone Wörer**, die gerade erfolgreich fertiggestellt und verteidigt wurde! Wir gratulieren sehr herzlich zur Promotion! Simone Wörer hat den Begriff des „Homo transformator“ entwickelt, um das Verschwinden, die Mortifikation der Menschen, ja des Humanen, am Ende der *Conditio humana* selbst, im Apparat der heutigen Megamaschine und die damit verbundene „Krise der Gabe“ zu charakterisieren. Es ist das Ergebnis einer Arbeit, in der sie den Ansatz der Kritischen Patriarchatstheorie bereits voraussetzt und damit auf direktem Wege zu einer Erklärung des



Zeitschrift für Patriarchatskritik

Verschwindens des „homo donans“, des in der Verbundenheit alles Seienden stehenden schenkenden Menschen, aber auch der Möglichkeiten für seine Wiederentstehung kommt. Die Veröffentlichung der Dissertation ist in Planung.

Es folgt den BUMERANG-LeserInnen schon bekannte Kollegin **Mechthild Hart**, die in Chicago lebt und in dieser Ausgabe eine grauenerregende Analyse technischer Entwicklungen in den USA vorlegt. Der Gebrauch von „Sex Robots“ soll lebendige Frauen für den Sexualverkehr ersetzen und dabei allen Perversionen und Zerstörungen beim sexuellen Verhalten legalen Raum geben. Und „Embryo Farms“ sollen die Mutter, ja selbst den Vater, also das Geschlecht überhaupt durch die Erzeugung von Babys aus Hautzellen (!) sowie die verschiedensten Verfahren von Reproduktionstechnologien ersetzen. Hier wird zum Hohn auf die Natur alles als abschaffbar, ja geradezu für abgeschafft erklärt, was das Leben und seine Ordnung bisher ausgemacht und alle Formen menschlicher Kultur geprägt hat. Dieses technologische Hass-Projekt wird auch noch als Befreiung vom Patriarchat verkauft, und dies wird sogar geglaubt (!), während es in Wirklichkeit dessen komplette Realisierung auf der Basis der Zerstörung des Lebendigen, hier sogar des human Lebendigen, bedeutet. Welch erschütternder Beweis für die Gültigkeit und tragweite der Kritischen Patriarchatstheorie und darüber hinaus eine vollkommene Bestätigung des Leitartikels „Welt ohne Leib“! Die scharfe Trennung zwischen Frauen bzw. Puppen als Sexualobjekten und solchen, die als Mütter - „Mammies“ - gelten, erinnert die Verfasserin darüber hinaus an die Zeit der amerikanischen Sklaverei, die hier in einem obszönen technischen Gewand des „Teile, töte und herrsche“ wiederkehrt, ja am Ende sich speziell alles Weiblichen entledigt und, wie in einer self--fulfilling-prophecy, den „l’homme machine“ bzw. die „femme machine“ des 17. Jahrhunderts konkret und real im 21. Jahrhundert hervorgebracht haben wird.

**Jasmin Auer** ist eine junge Juristin und hat jüngst zu uns gefunden. Sie stellt das Projekt ihrer Dissertation vor, in der es um das Problem des „heimatlosen Embryo“ und der „abwesenden Mutter“ geht, welches durch die technische Auflösung und die Trennung von Empfängnis und Schwangerschaft als integrale Prozesse und die heute legal definierte Unabhängigkeit von Embryo und Mutter als gesonderten Rechtspersonen entsteht. Sie will untersuchen, wie es möglich geworden ist, die immer weiter fortschreitende technische Zerlegung der Zusammenhänge, die zur Lebensentstehung führen, juristisch zu legitimieren und zu legalisieren, warum das auch in der Ethik heute vertreten wird, und was das eigentlich bedeutet. Dabei will sie konkret die Entwicklungen in Großbritannien mit Österreich vergleichen. Auch hier wird allzu deutlich, wie



Zeitschrift für Patriarchatskritik

der Prozess der patriarchal orientierten „alchemistisch-maschinellen Produktion von Leben“ durch seine vorherige Mortifikation und anschließende Neuschöpfung als „Großes Werk“ der Technik inszeniert und dabei vom Rechtssystem ohne Einspruch abgesichert wird. Die verschiedenen Folgen für alle davon Betroffenen werden einfach ausgeblendet, ein Problem für den Umgang mit dem Lebedigen auf diesem Planeten überhaupt nicht in Betracht gezogen.

**Vilma Almendra**, eine indigene Aktivistin aus Kolumbien, hat uns die ursprüngliche Version ihres jüngsten Artikels zur Verfügung gestellt, in dem sie auf unseren Ansatz Bezug nimmt, von dem sie 2015 anlässlich des internationalen Kolloquiums von Basisinitiativen und Intellektuellen aus aller Welt in Mexiko erfahren hat. Die Debatte über den Zusammenhang von Kapitalismus und Patriarchat, die in Lateinamerika an der Basis und insbesondere unter indigenen Frauen geführt wird, nimmt dadurch neue Züge an und lässt das bloße Patriarchat-als-Herrschaft-Verständnis, das dort immer noch üblich ist, hinter sich. Dadurch wird der neokoloniale Einfluss des offiziellen Gender-„Feminismus“, der von oben und außen als „Entwicklung“ daherkommt, eindeutig geklärt. Es zeigt sich, dass und wie dieser die Bewegungen auf kommunaler Ebene und generell an der Basis behindert, verwirrt, spaltet und in falsche Richtungen schleust, unter anderem weg von „Mutter Leben“, einem indigenen Begriff für die im Gegensatz zu Europa dort noch ungebrochene Verbindung zu Mutter Erde. Mit dem falschen Feminismus soll es nun ein Ende haben! Dafür wird Vilma in ihren Gruppen sorgen...

Die Tiroler Künstlerin und Aktivistin **Barbara Weber** offeriert uns schließlich ein Feuerwerk von Assoziationen und Provokationen zum gegenwärtigen Weltgeschehen, seinen neuen Technologien und desaströsen Folgen vom Handy bis zur science fiction als Realität von DEW, Directed Energy Weapons, und vom Geoengineering bis zum Walsterben in Neuseeland. Es ist eine bittere Satire, die sich aus einem bewegten Leben auf vielen Bühnen und in vielen Dimensionen innerhalb und außerhalb des gesellschaftlichen Geschehens speist. Am Ende gibt es eine Unterschriftenaktion zur Erhaltung unseres genetischen Erbes, das zurzeit in artübergreifenden Experimenten und massiven Eingriffen ins Erbgut dahinzugehen droht.

Kap. III enthält kritische Analysen des männlichen Blicks auf die Welt als patriarchal zu erschaffende, seines dementsprechenden Verhaltens und der zerstörerischen Folgen bei der Entwicklung der dazu dienenden Techniken. Die uns auch schon bekannten italienischen Autorinnen **Angela Giuffrida** und



Zeitschrift für Patriarchatskritik

**Franca Clemente** präsentieren ihre Beiträge dazu in Englisch (in Italienisch bei den Autorinnen erhältlich). Beide Autorinnen gehen davon aus, dass die patriarchale Technik der Maschine und die ihr zugehörige Rationalität in Denken und Handeln das Leben auf der Erde zerstören und auch zerstören sollen. **Angela's** These fußt dabei auf ihrer Beobachtung, dass Männer aufgrund ihres nicht zur Schöpfung befähigten Leibes nicht über die dem weiblichen Leib inhärente Denkfähigkeit verfügen, und sich daher in leib- und lebensferne Dimensionen begeben. Wir halten eine solche Begründung für interessant, weil sie den Zusammenhang von Leib und Denken auf neue Weise thematisiert, allerdings für nicht ausreichend, da Männer ja auch einen Leib haben, der nicht dazu führen muss, dass sie völlig leibfern und -feindlich denken „müssen“. Im Gegenteil, hierzu braucht es zusätzlicher Bedingungen, die sich nicht auf ein Merkmal verengen lassen. So ist auch nicht erklärt, warum matriachale Männer einerseits und patriarchale Frauen andererseits durchaus von dieser Leib-Denken-These verschieden handeln, und das nicht nur marginal. **Franca**, wiederum, belegt ihre These psychologisch. Da Männer – sie beginnt mit Platon – dem Leben nicht zugewandt, sondern von ihm getrennt und ihm wegen einer mangelhaften leiblichen Ausstattung feindlich gesonnen seien, wollten sie sich dafür rächen, indem sie Natur- und lebenszerstörende Techniken erfinden und zum Nihilismus streben. Die Schuld für die katastrophalen Folgen wird dabei der ungerechten Lebensordnung selbst zugeschrieben, die als zu überwindende gilt. Auch hier fehlt uns eine breitere Aufstellung der These, der Vergleich mit dem Matriarchat und eine Analyse des Systemcharakters des Patriarchats, welches auf vielen Pfaden entwickelt wird, nicht nur dem des negativen Denkens und Fühlens sowie seiner Ideologisierung.

Das Kapitel schließt mit einem kurzen originellen Beitrag von **Jill A. Thomas** aus Australien, die über die Lektüre des BUMERANG zu uns fand. Sie beschreibt ihre Erfahrungen mit vor allem linken Männern, die in ihrem Denken immer voraussetzen, dass sie wirklich die Schöpfer des Lebens und seine „Mütter“ sind, und nicht einmal wissen, dass sie lügen. Das geht bis zu Marx, der feststellt, dass der Arbeiter sich durch seine Arbeit selbst hervorbringt. Die Verwirrung hat inzwischen auch die Frauen erreicht, indem Männer im Patriarchat nicht nur die Kontrolle der Lebenshervorbringung übernommen haben, sondern auch die letztere selbst anstreben. Sie plädiert dafür, dass Frauen die Welt vom Kopf auf die Füße zurückstellen, bevor das Patriarchat in den Selbstmord steuert. Was hier aber klar wird ist, warum gerade die Linke die Technikkritik verweigert, ist Technik für sie doch die Weiterentwicklung der Hervorbringung des Lebens durch vorwiegend männliche Arbeit – allerdings unter der Voraussetzung, dass die Natur dabei eine nur minimale, bloß



Zeitschrift für Patriarchatskritik

stoffliche Rolle spielt, die der „gesellschaftlichen“ Ergänzung bedürfe. Damit befindet sich die Linke lediglich auf dem aristotelischen Standpunkt zum Schöpfungsgeschehen, der schon am Anfang des Patriarchats erklären sollte, dass nicht die Frauen, sondern die Männer den wesentlichen Beitrag zur Reproduktion der Gattung leisten. Die Linke ist damit offensichtlich patriarchatsfixiert und nicht imstande, daraus hervorzutreten, weil dies ihr gesamtes Zivilisations- und Fortschrittsdenken aushebeln würde.

Kap. IV enthält Analysen derjenigen Techniken, die seit dem letzten Jahrhundert entwickelt werden, um nichts Geringeres als die Erde als Planeten insgesamt zu manipulieren und so zu transformieren, dass er als Waffe unter die Kontrolle des Militärs gebracht ist. Wir nennen das bekanntlich „Militär-Alchemie“.

Es beginnt mit dem letzten Interview, das **Rosalie Bertell** 2010, nicht lange vor ihrem Tod, noch in Bonn gegeben hat: „Planet ohne Zukunft?“ Da es auf Deutsch in der 3. Auflage ihres Buches „Kriegswaffe Planet Erde“, 2016, erschien, bringen wir die englische Originalversion. Es ist ein gespenstisches Dokument dieser Entwicklung, über die sich die Öffentlichkeit weltweit noch nirgendwo im Klaren ist. Ihrem Urteil nach ist die Erde dabei, buchstäblich in ein Wrack verwandelt zu werden. Es ist dringend geboten, dass endlich eine Bewegung entsteht, die dem entgegentritt.

Allerdings zeigt uns der folgende Beitrag von **Mathias Weiss** über die Geschichte dieser Technologien, die unter dem Begriff des „Geoengineering“ gefasst werden, dass inzwischen von Oben eine Bewegung initiiert wurde, die genau das Gegenteil tut, nämlich dem Mythos aufsitzt, dass das Treibhausgas CO<sub>2</sub> in seiner zivilen Herstellung und Ausbreitung der wahre Schuldige der Veränderungen sei, die inzwischen überall zu bemerken sind. Dass Wetter und Klima und noch vieles anderes sich verändert, wird auf diese Weise nicht den wahren Verursachern, dem Militär weltweit, angelastet, das gar nicht ins Blickfeld gerät. Solange das nicht der Fall ist, kann daher auch nicht mit einer Gegenbewegung, ja noch nicht einmal einer Gegen-Debatte gerechnet werden.

**Maria Heibel**, die in Italien lebt, und sich intensiv mit denselben Fragen befasst, hat uns dafür die italienische Originalversion ihres jüngsten Artikels zum Thema überlassen: das CO<sub>2</sub> wird zum Sündenbock erklärt und zum Anlass für die Durchsetzung einer Politik der Hervorbringung einer Art von „Schöner neuer Welt“ verwendet, wie sie Aldous Huxley in den 30er Jahren des 20. Jh. s. beschrieb. Aufgrund der offiziellen Behauptung, ein bestimmter Teil des zivilen CO<sub>2</sub>-Ausstoßes sei verantwortlich für so gut wie alle Probleme, welche die Erde



Zeitschrift für Patriarchatskritik

heute hat, wird nun im Sinne der Agenda 21 der UNO zur Tat geschritten: Der Errichtung von „nachhaltigen und sicheren“ sogenannten „smart cities“, in denen alles unter Kontrolle ist - Mensch, Technik, Produktion, Verbrauch, Denk- und Lebensweise. Maria nennt es eine „süße Diktatur“, die da unter dem Banner der CO2-Propaganda auf uns zukommt. Die Gemeinde der Anti-CO2-Bewegung definiert sie aber als Alternative und Rettung des Planeten! Dass dabei die meisten CO2-Produzenten wie die industrielle Land- und Viehwirtschaft oder der Flugverkehr und andere CO2-Arten wie das viel gefährlichere Methan ebenso wie die Vernichtung der CO2-Absorption durch die weltweit zunehmende Waldrodung dabei gar nicht erwähnt werden, scheint niemandem aufzufallen. Und die seit Jahrzehnten laufenden Geoengineering-Aktivitäten zur Wetter-Beeinflussung, die Wirkung von Radioaktivität und Chemikalien sowie der Einsatz völlig anderer Technologien, die mit CO2 überhaupt nichts zu tun haben, gerade aber die Lebensbedingungen auf der Erde sowie z. B. die für die Existenz des Lebens zentrale Ozonschicht massiv beeinflussen, werden völlig außer Acht gelassen. Damit ja niemand ausschert, wird jeder CO2-Zweifler nachgerade mit einem Holocaust-Leugner gleichgestellt! Die ganze Kampagne gegen CO2, welches ansonsten ein unverzichtbares Element aller irdischen Lebensvorgänge ist, ist daher eine Groteske, die sich nur aufrechterhalten lässt, solange die Menschen wirklich keine Ahnung von Mutter Erde und dem Leben unsere Planeten haben.

**Andrew Johnson** aus England, Computer-und Software-Experte, Physiker und Aktivist zugunsten eines „alternativen Wissens“, ist uns als Mitglied der Skyguards-Gruppe bekannt, die 2013 eine Veranstaltung „Civil Society vs. Geoengineering“ im Europaparlament in Brüssel veranstaltete. Er überließ uns einen Artikel, in dem er das UNO-Agenda 21-Programm mit allen seinen normalerweise im Dunklen bleibenden Hintergründen als gigantisches Betrugsmanöver zur Errichtung einer globalen Diktatur hinter „grüner Maske“ analysiert und ihm seinen „Agenda 22“-Entwurf entgegenhält. Er zeigt, wie die These von der Klimaerwärmung schon seit den 1990er Jahren benutzt wird, um den Menschen einzureden, dass sie selbst schuld seien an den Katastrophen in aller Welt, und um sie mit der Verbreitung von Angst und Schrecken in die Programme der Agenda 21 zu manövrieren, die angesichts von - jeweils prompt eintretendem - Terror, Klimawandel, Epidemien, Krebs, Nahrungsmittelknappheit und -krise sowie drohendem ökonomischen Kollaps als Weg in die entsprechend herbeigesehnte „Sicherheit und Nachhaltigkeit“ angeboten werden. Die dahinterstehenden Konzerninteressen - Fracking bleibt erlaubt! - nach weltweiter Kontrolle von Land, Ressourcen, Märkten und Menschen kommen aber im durchaus „alternativen“ Gewande daher. Das



Zeitschrift für Patriarchatskritik

Programm einer Neuen Weltordnung auf kommunaler Grundlage zeigt jedoch sein wahres Gesicht, z. B. durch Verbote zur Selbstversorgung! Zum Aufbau eines Netzes zur Errichtung eines „globalen Konzernfaschismus“ gehöre auch die Indoktrinierung durch „Erziehung“ zum „globalen Bürger“, der vor allem nicht erkennt, wie die Dinge zusammenhängen: Die Verwendung der Umweltfrage für die Produktion eines Schuldbewusstseins, ihre falsche Darstellung, zuletzt bei der Pariser UNO-Konferenz 2015, ihre Steigerung durch Techniken des Geoengineering, die nirgendwo diskutiert werden, und die Anwendung von bisher völlig unvorstellbaren Technologien, die in je „10 Sekunden 3 Gebäude in Staub verwandeln“, wie im Falle der Türme von New York. Dieser öffentlich unerkannten Politik hält er entgegen, dass die Technologien für ein sorgenfreies Leben auf und mit der Erde längst existieren, den Menschen aber vorenthalten werden: etwa Teslas „freie Energie“, die sonst jedem zur Verfügung stehen würde. Der Verfasser trägt damit auf eindringliche Weise bei zur Erklärung der aktuellen Politik der globalen Megamaschine, wie sie im Leitartikel dargestellt wird, und die auch aus seiner Sicht von den wahren Herren der Welt nicht zum Wohle der Menschheit erfunden wurde. Da es nun an ihre Durchsetzung geht, ist nicht zu erwarten, dass über die sie begleitenden Mythen, wie den einer Klimaerwärmung bzw. eines Klimawandels aufgrund „unseres“ CO<sub>2</sub>-Ausstoßes, erfolgreich aufgeklärt werden kann. Denn dieses Projekt wird von allen Seiten unterstützt, auch den Medien, und seine Kritiker kommen nach wie vor bestenfalls in alternativen Medien zu Wort.

Am Schluss kommen wir zurück auf eine andere neue Technologie des Patriarchats, die bisher auch kaum verstandene, noch öffentlich diskutierte Nanotechnologie und ihre nicht minder gefährlichen Möglichkeiten, die inzwischen auch planetar zum Einsatz kommen. Es kommt dazu **Rudolf Hänsel**, ein engagierter Psychologe und Pädagoge, mit einem schon älteren, aber sehr informativen Beitrag über die Nanotechnik als Kriegstechnik, aber auch über angrenzende Bio-Technologien, die zu Massenvernichtungs-Waffen wurden, zu Wort. Der Autor klagt nach wie vor ein, was in der Neuzeit immer schon illusionär war: eine Art von „Anständigkeit“ der Wissenschaft gegenüber der Welt, so, als hätte es eine solche seit Begründung der modernen (Natur-)Wissenschaft im 17. Jahrhundert je gegeben, und als könne man sie also auch für heute voraussetzen. Da es dabei immer schon um Naturbeherrschung, -überwindung und -zerstörung ging, und jetzt die Folgen davon überall auch massiv sichtbar und spürbar eintreten, empört ihn das zutiefst. Das Patriarchale daran, nämlich die angeblich mögliche „Höher-Schöpfung“ im Anschluss an und durch diese Zerstörung, hat er noch nicht auf diese Weise definiert. Für ihn ist das Patriarchat vermutlich noch eine Art



Zeitschrift für Patriarchatskritik

väterliche Dominanz, als die es bisher immer gegolten hat, aber nicht ein mörderischer Angriff auf das Leben selbst. Seine Anklage bleibt daher moralisch und kommt nicht zur analytischen Erfassung dessen, was er beschreibt: eine weitere extreme Form der patriarchal-alchemistischen Mortifikation, also Zerstückelung der Materie bis unter ihre atomare Grundstruktur hinunter und ihre Neuzusammensetzung zum Großen Werk von Kriegswaffen mit völlig neuen, irdisch nicht vorhandenen materiellen Qualitäten aufgrund ihrer Mikrostruktur, sei es – wie es der Autor beschreibt – einer 4. Generation von Atomwaffen, die angeblich niemandem etwas tun, sei es DU (Depleted Uranium)-Munition, welche die gesamte Umgebung, in der sie eingesetzt wurde und wird, auf buchstäblich immer und ewig atomar verstrahlt, seien es „algenisch“, also durch Gen-Alchemie, modifizierte und auf Nano-„Größe“ reduzierte Krankheitserreger wie SARS und Aids sowie die Besprühung von uns allen mit Nanopartikeln, etwa Schwermetallen, aus dem heiteren Himmel! Auch ohne unmittelbares Kriegsgeschehen ist Nanotechnik also bereits Krieg gegen das Leben selbst, weil es seine materiellen Bedingungen tatsächlich und von Grund auf auflöst. Ein irdischer Organismus „erkennt“ diese Gefahr dann nicht mehr, wie der Verfasser ausführt, denn sie gehört nicht zu dem, was auf der Erde von sich aus geschieht, und ist ihr schutzlos ausgeliefert. Krankheiten wie Alzheimer und Autismus sind womöglich die Ergebnisse des Einsatzes solcher Nano-Alchemie in Friedenszeiten: alle Technik ist dabei, Waffe zu werden...Das heisst, das Patriarchat will nicht nur Schluss machen mit dem Leben auf Erden, es macht auch wirklich Schluss damit! Es sind daher nicht nur einzelne Wissenschaftler oder das Militär, die hier Dreck am Stecken haben: es ist die gesamte moderne Wissenschaft, ihre Methode als solche und eine Zivilisation, die genau darauf aufbaut! Wann wird das endlich überall verstanden, und wann werden daraus endlich Konsequenzen gezogen?

Wir wissen: Konservative Denker erheben moralische Einwände, etwa gegen Auswüchse oder den „Missbrauch“ von eigentlich angeblich richtigen Verfahren, progressive Denker erklären alles zum Fortschritt, selbst wenn beim Hobeln eben Späne fliegen, und interessieren sich mehr für die Verteilung der anfallenden Beute. Aber beiden fehlt die Analyse des Warum. Sie haben das Problem nicht zu Ende gedacht und vor allem eines nicht berücksichtigt: die Bedeutung der Natur für unser Leben. Deswegen gibt es die Kritische Patriarchatstheorie!

Am Ende dieser Ausgabe des BUMERANG fügen wir noch einige Informationen im Kap. V an. Es geht um neue Veröffentlichungen und den öffentlichen Auftritt eines Redaktionsmitglieds zum Thema Geoengineering, eine Dissertation zur



Zeitschrift für Patriarchatskritik

Kritischen Patriarchatstheorie und den CALL für BUMERANG 4, den Simone Wörner betreuen wird.

Zu guter Letzt

Ingeborg Bachmann 1959, Bundeshaus Bonn, Dankesrede für die Verleihung des Hörspielpreises der Kriegsblinden:

**„Die Wahrheit ist dem Menschen zumutbar.“**

DIE REDAKTION

## **I. LEITARTIKEL**

Claudia von Werlhof

### **Welt ohne Leib**

**Die Maschine als das „höhere Leben“. Auf der Einbahnstraße zum „Omnizid“.**

**Das utopische Projekt der modernen Technik und seine die irdischen Lebensbedingungen bewusst vernichtenden Folgen**

**Die unausgesprochen-unaussprechliche Voraus-Setzung des Denkens über die moderne Technik**

Der besondere Schachzug in fast allen Debatten über die moderne Gesellschaft, insbesondere aber ihre „Technik“, besteht darin, deren Entstehung und Entwicklung sowie ihre Zukunft als quasi „natürliche“ und vor allem „neutrale“, also nicht ideologisch bestimmte, sondern als für „die Menschheit“ und die moderne Zivilisation im Prinzip nützliche, positive und zu begrüßende, ja einzig mögliche vorauszusetzen. Diese im Voraus stattfindende „Setzung“ (Ernst 1993) wird so gut wie nie als eine solche benannt oder gar hinterfragt. Sie wird gar nicht bemerkt, sondern generell „geteilt“. Das Denken der modernen Technik – und Gesellschaft – als grundsätzlich „gute“ ist damit



Zeitschrift für Patriarchatskritik

quasi außer Streit gestellt, als ob darüber nicht (mehr) zu reden oder etwas daran zu ändern wäre.

Bei der Technik handelt es sich aber um nichts Geringeres als jenen Teil des gesellschaftlichen Naturverhältnisses, welcher zum Ausdruck bringt, wie eine Zivilisation mit den von Natur aus jeweils gegebenen Möglichkeiten umgeht, um sich – ihrem Charakter gemäß – zu produzieren und zu reproduzieren. Es ist aus zivilisationsanalytischer Perspektive daher in jedem Fall zentral, sich mit der Frage der Technik auseinanderzusetzen, wie auch immer die Gesellschaft selbst dies bisher getan haben mag (vgl. Bumerang 0, 1, 2, 2015-2016).

Ob das voraus - setzende (Nicht-zu-Ende-) Denken über und das Reflektieren der Technik bewusst oder unbewusst geschieht, bzw. wann und warum sowie bei wem das so ist, ist eine Frage, die am Ende beantwortet werden muss. Wir können diese merkwürdige Lücke im Technik- und Gesellschafts-, bzw. Zivilisations-Diskurs aber verstehen, wenn wir davon ausgehen, dass die prinzipielle Einschränkung des Denkens über das Thema der Technik sowohl bewusst wie auch unbewusst geschieht. Das heißt, es gibt eine Latenz des Wissens über dieses Manko, aber es „gerinnt“ nicht zum Begriff, es kann, ja „soll“ nicht bewusst und ausgesprochen werden (können). Irgendetwas Wesentliches wird bei diesem Thema nicht (zu Ende) gedacht und formuliert, als ob es ein Tabu wäre und unaussprechlich bleiben sollte. Es ist wie mit dem Elefanten im Raum. Man spürt seine Anwesenheit, aber niemand spricht das aus oder zeigt gar mit dem Finger auf ihn. Es gibt offenbar eine Scheu, so etwa zu tun, oder eine Logik, die das verhindert, so, als ob es zwischen denen im Raum ein stillschweigendes Einverständnis gäbe, das um jeden Preis zu wahren ist.

Der beste Beweis dafür ist die Tatsache, dass selbst diejenigen, die es inzwischen wagen, eine wirkliche Kritik der modernen Technik zu formulieren, nicht nur ihren Ruf riskieren. Tatsächlich sind sie allesamt bisher nicht darauf gekommen, was eigentlich der Kern der Sache ist.

Liegt es daran, dass es hier eine „Inopportunität des Denkens“ gibt? (Anders 1995, S. 401). Es bestünde in dem Postulat: „Du sollst nicht denken!“ Genauer: „Du sollst die Konsequenzen deines Tuns, auch wenn diese dem Denken zugänglich sind, ...nicht bedenken!“ (ebenda). Handelt es sich also um ein Denk- „Verbot“, nämlich darum, *dass etwas nicht gewusst werden soll, bzw. dass diese Erkenntnis systematisch verhindert wird?* Der österreichische Philosoph und radikale Technikkritiker Günther Anders nennt das einen „*Irrationalismus als Moral*“ (ebenda), und dies inmitten einer Welt, die sich



Zeitschrift für Patriarchatskritik

gerade als durch und durch „rational“ versteht. Diese Art von Rationalität kann also nicht für alles in Anspruch genommen werden, denn sie selbst zeigt ihre Grenzen auf, indem sie dem Zu-Ende-Denken nicht förderlich ist. Warum nicht? Es kann nur daran liegen, dass es auch in der Welt der „Rationalität“ Widersprüche gibt, die allerdings verborgen bleiben, und deren Folgen in der Tat nicht für alle davon Betroffenen als „rational“ gelten (können).

Ich habe selbst lange gebraucht, bis ich mit der Technikkritik angefangen und erkannt habe, dass sie wesentlich für die Analyse ist. Die „Technik“ war für mich als Sozialwissenschaftlerin wie für die meisten zunächst eher eine Begleiterscheinung der Ökonomie, im marxistischen Diskurs die „Entwicklung der Produktivkräfte“, eine Art „ausgelagertes“ Merkmal der Produktionsverhältnisse und damit eine Form des „Kapitals“, aber kein im Prinzip auch unabhängig davon zu behandelndes genuines EigentHEMA oder gar irgendwie „anderes“ Projekt. Die Entwicklung der Produktivkräfte durch die Technik stand generell im Ruf, besondere Anstöße für die weitere Entwicklung, ja „Revolutionierung“ der Produktionsweise insgesamt und ihrer Produktionsverhältnisse im Besonderen zu liefern. Insofern war und ist sie, gerade als Technik, offenbar immer noch der eigentliche „Hoffnungsträger“ im Hinblick auf die Zukunft und sogar die angebliche historische Entwicklung in Richtung einer „Überwindung“ des Kapitalismus (Marx 1972).

Was aber nie zur Debatte stand, war, dass die Technik ein überhaupt anderes, ungenanntes ZIEL bzw. einen anderen Ursprung oder gar einen anderen Charakter haben könnte, als es im Rahmen der Debatten um die kapitalistische Produktionsweise /moderne Ökonomie diskutiert wurde. Und selbst, wenn man den Fortschritts-Optimismus nicht teilte, stand weiterhin die Annahme im Mittelpunkt, dass die moderne Technik nichts wirklich Eigenes wäre, weil sie mit dieser Ökonomie entstanden und nur ihr logischer und vor allem rein „praktischer“ Ausdruck sei, nicht aber auch theoretischer und praktischer Ausdruck von etwas eventuell völlig anderem, bisher Unbe- und Unge-Nannten (allgemein für diese Haltung z. B. Wallerstein 1979).

Dass Technik „Männersache“ und damit für Frauen irgendwie uninteressant sei, ist ein weiteres Phänomen, das der Auf-Klärung bedarf. Denn einerseits zeigt sich hierin das Wirken der üblichen Annahmen über die Technik – oder den Krieg – als genuin männlichem Beitrag zum zivilisatorischen Geschehen, das die Frauen mit dem Gebären neuen Lebens bereichern (Mies 1988). Andererseits zeigt sich im häufigen Desinteresse von Frauen an der Technik – wie dem Krieg – aber auch eine oft unbewusste, jedenfalls nicht genauer



Zeitschrift für Patriarchatskritik

erklärte Abneigung, sich damit zu befassen, der wir als in der Tat berechtigter und bewusst zu machender auf den Grund gehen wollen.

Der Gedanke, dass am üblichen Technikverständnis etwas nicht stimmt, und dass Technik und Ökonomie auch getrennt, dagegen Technik und etwa Politik mehr als Zusammenhang betrachtet werden müssten, kam bei mir erst später auf. Denn nach und nach war mir der destruktive, für das Leben überall schädliche, wie auch für jede Ökonomie, inklusive die kapitalistische, auf die Dauer direkt kontraproduktive Charakter dieser „Produktiv“-Kräfte und der Folgen ihrer bisherigen Entwicklung immer klarer geworden. Das hatte mit dem Aufkommen der Ökologiefrage, also jener nach dem Naturverhältnis, und ihrer „Extrapolation“ in die Zukunft, aber auch mit einem Rückblick in die Vergangenheit zu tun. Ein solches Zurückblicken war aber generell eher ungewöhnlich, denn alles fieberte dem Fortschritt entgegen bzw. hinterher. Das Problem nahm Gestalt an und hieß schließlich:

„Warum geht heute eigentlich alles kaputt?“

Von nun an stellten sich zwei Fragen: a) Musste die moderne Ökonomie „notwendig“ diese offenbar grundsätzlich zerstörerische Technik hervorbringen, und b) Hatte sie sie überhaupt – auch noch „in toto“ – hervorgebracht?

Umgekehrt gefragt: a) Hat vielleicht die „Technik“ selbst die moderne Ökonomie hervorgebracht, und warum? Bzw. was wäre dann das „wahre“ Projekt dieser Technik und der Grund für ihr zerstörerisches Wirken? b) Ist die moderne Ökonomie damit etwas anderes als das, wofür man sie hält? Bzw. was wäre dann ihr „wahrer“ Charakter?

Wäre also der ganze Vorgang vielleicht gerade nicht neutral, für alle nützlich und „rational“ im Sinne einer „Vernünftigkeit“ der Verhältnisse, wie immer vorausgesetzt wird, auch dann nicht, wenn Profitorientierung, Ausbeutung und soziale Ungleichheit dabei als „normal“ vorausgesetzt würden? Und warum wird auch von den Kritikern nicht erkannt, was der wirkliche Charakter dieser Verhältnisse ist, indem sie weder diesen Charakter, noch die Gründe für dessen eventuelle Andersartigkeit als bisher angenommen sehen? Was wären die Folgen, würden sie sie sehen?

Es wurde für mich also klar, dass die „Technik“ einmal „getrennt“ von der Ökonomie angeschaut werden musste, also auch jenseits der Voraussetzung ihrer Vernünftigkeit ebenso wie der ihres Charakters als eine Art



Zeitschrift für Patriarchatskritik

selbstverständliches „Anhängsel“ der Ökonomie. Kurz, erst wenn erkannt wird, dass es Voraussetzungen im Denken gibt, kann man anfangen, ohne diese Voraussetzungen und frei von ihnen neu denken. Hinterher kann ja alles wieder zusammen, wenn auch schließlich unter dann neuer Perspektive, angesehen werden.

Eine der ersten Fragen dazu war: Ist die heutige Technik wirklich nur „modern“, bzw. was heißt „modern“ überhaupt? Welche Wurzeln hat die Moderne, hat ihre Technik, welche Geschichte, welche eigenen, vielleicht gar nicht „modernen“ Ziele – und wie geht das alles in der Moderne wieder zusammen, mit welchen Widersprüchen und welchen Gemeinsamkeiten bzw. Perspektiven? Und: was davon ist eigentlich bekannt, wird benannt und diskutiert, und was nicht – und warum nicht?

Nun treffen wir auf eine weitere Voraus-Setzung unseres „normalen“ Denkens: Die Moderne und ihre Technik werden generell als etwas Einmaliges und Neues in der Geschichte verstanden, die sich aus ihr erheben – und zwar als eine Art Non-Plus-Ultra – und als wäre dieses Neue mit der Geschichte so gut wie unverbunden! (van der Pot 1985, I, S. 80ff). Warum ist das so? Die Frage nach der durchgehenden Geschichtlichkeit der Verhältnisse, also nicht nur ihres Bruchs, sondern gerade auch ihrer Kontinuität, wäre also neu zu stellen.

Es handelt sich damit um die Untersuchung des uns vermutlich immer noch „unbekannten Wesens“ der Technik als dem Kern der Sache!

Es soll ein Krimi daraus werden. Dabei gehe ich bewusst „geschlechtsneutral“ und ohne Patriarchatskritik vor, solange es möglich ist, damit alle „mitgehen“ und diesem Denkweg folgen können. Die Katze wird diesmal daher erst am Schluss, wenn es gar nicht mehr anders geht, aus dem Sack gelassen.

### **Was nicht gesagt wird, existiert auch nicht? Das systematische Verbrechen der modernen Technik**

Was ist es, was über die Technik nicht gesagt und damit nicht bewusst (gemacht) wird oder werden soll?

Wenn in einem Diskurs etwas nicht vorkommt, ist es entweder unbekannt, unbewusst oder wird absichtlich weggelassen. Um eine Wohltat kann es dabei nicht gehen, denn die kann ja benannt werden und wird auch benannt, nämlich in unserem Falle das „Gute“ der Technik, ihr „Segen“. Und tatsächlich ist



Zeitschrift für Patriarchatskritik

zuweilen nun auch immer öfter von ihrem „Fluch“ die Rede. Segen und Fluch der Technik – mit diesem Eingeständnis wird jede weitere, darüberhinausgehende Debatte dann aber auch abgeblockt. Es wird zugegeben, dass da mal was schief laufen kann, aber im Prinzip ist der Segen der Technik die Hauptsache und bleibt es angeblich auch.

Es bleibt uns daher zunächst nur, den „Fluch“ der Technik genauer anzusehen. Das, was nicht gesagt wird, muss mit diesem Fluch zu tun haben, und da muss es etwas geben, das nicht nur ein „Kollateralschaden“ ist, wie er heute genannt wird. Es kann sich demnach bei dem „Fluch“ der Technik, sofern er nicht bloß zufällig auftaucht, sondern „System“ hat, und damit dauerhaft und gewollt wäre, nur um das Gegenteil einer Wohltat und eines „Segens“ handeln, nämlich um ein Verbrechen.

Nur ein Verbrechen muss verschwiegen werden, und nur ein kollektives Verbrechen muss auch kollektiv verschwiegen werden (es sei denn, wie im Nationalsozialismus, wo man – wie sonst meist nur im Krieg – zum Verbrechen „steht“; Finkielkraut 1998).

Für ein solches Verbrechen müsste es einen Grund geben. Warum wird es begangen, und zwar auch noch mit oder gar als „System“?

Bleiben wir zunächst bei der Selbstdarstellung der modernen Technik. Unter „neutral“ wird bei der modernen Technik ex- oder implizit verstanden, dass sie allgemeinen Gesetzen folge, ohne von sich aus bestimmte besondere Zwecke oder Ziele auszuwählen, oder gar „überhaupt“ zu verfolgen, und damit den Gang der Dinge ungebührlich einzuschränken oder ideologisch festzulegen. Es handele sich also immer nur um diejenigen Zwecke/Ziele, die für alle Menschen nutzbringend seien, womit deren Verfolgung als vernünftig gelten müsse, so, als würde man beim besten Willen zu keinen anderen Schlussfolgerungen gelangen können. Sondern es gehe, von einigen Ausnahmen abgesehen, um die jeweils „notwendigen“ Schritte zivilisatorischer Entfaltung der Menschheit zum letztlich Höheren und Besseren für alle.

Begriffe dafür sind zunächst vor allem „Fortschritt“, „Nutzen“ und „Zweckrationalität“ oder „Sachlichkeit“ sowie „Überlebenssicherung“. Als „Sinn des technischen Fortschritts“ gelten „die Erfüllung des göttlichen Gebotes“, „die Erhaltung des Lebens“, „die Befreiung des Menschen von der Last schwerer Arbeit“, „die Ermöglichung höherer geistiger Aktivitäten“ und „die Vergrößerung der menschlichen Macht“ (generell van der Pot 1985, I., 3.Hauptteil, S. 484ff).



Zeitschrift für Patriarchatskritik

Während im Bereich der gesellschaftlichen Entwicklungen inzwischen eher Probleme eingestanden werden, ist dies in dem der Technik generell am wenigsten der Fall. Seit klargeworden ist, dass es ökologische Probleme gibt, und die Erde keine unendliche Menge von sog. Ressourcen zu bieten hat, ist hier zwar ein Einbruch zu verzeichnen. Denn die moderne Technik hat es nach nur ca. 250 Jahren Existenz in Form der Maschinenteknik und zunehmender „Maschinisierung“ (Genth 2002) aller Vorgänge schon geschafft, die „Rohstoffe“ unseres Planeten nicht nur an den „peak oil“, sondern bereits an den „peak of everything“ heranzuführen (s.a. WWF 2017).

Die Konsequenzen, die aus dieser eigentlich ungeheuerlichen Situation gezogen werden, beschränken sich aber bisher auf Vorschläge für einen schonenderen und sparsameren Umgang mit diesen Ressourcen, etwa auch durch ihre Verteuerung, bzw. ziehen den vermehrten Einsatz von neuen Techniken in Erwägung (seit den 1970er Jahren zunächst Club of Rome, Meadows et.al. 1972). Diese neuen Techniken sollen weniger Ressourcen verbrauchen oder am Ende sogar jenseits des Ressourcenverbrauchs ankommen, weil sie nicht verbrauchbare Ressourcen nutzen (z. B. Solarenergie) oder, wie schon einmal vergeblich mit der Atomenergie in den 1950er Jahren erhofft, eine eigene allgemeine Rohstoffbasis zu erfinden versuchen (heute Gen- und Nanotechnik, life sciences/synthetic biology, Expertensysteme, vgl. allg. Schirmacher 2001; Elektromagnetismus; Kernforschung im CERN; „Geoengineering“, vgl. Bearden 2002; Bertell 2016).

Es wird also zugegeben, dass moderne Technik Natur netto „verbraucht“, die also unwiederbringlich vernichtet wird, aber es wird nicht gesagt, warum das so ist, warum es so bleibt, und was das eigentlich bedeutet, zumal wenn der immer wieder vorgebrachte „letzte Ausweg“, die Erfindung neuer Rohstoffe und Verfahren, nicht, nicht auf Dauer oder nicht „für alles“ in Sicht ist bzw. dieses „alles“ sogar infrage stellt. Dies ist dann der Fall, wenn – wie es zunehmend geschieht – Verfahren eingesetzt werden, welche sogar darauf beruhen, dass sie die materiellen Grundlagen des Lebens auf der Erde selbst zerstören. Das gilt für fast alle der bereits genannten neuen Technologien, insofern sie – nicht anders als mit extremer Gewalt – in den vor- oder subatomaren Bereich der Materie vordringen und bewusst auseinanderreißen, „was die Welt im Innersten zusammenhält“.

Die moderne Technik und ihre Resultate gelten trotz allem immer noch als „produktiv“, womit der Anschein erweckt werden soll, dass hinterher mehr da ist als vorher, und vor allem „Besseres“, und dass Engpässe und „Schranken



Zeitschrift für Patriarchatskritik

der Natur“, die angeblich das Hauptproblem darstellen, immer wieder überwunden wurden und auch weiterhin werden könnten. Denn sonst wäre der Einsatz dieser in ihrer Bilanz negativen Technik ja gar nicht begründbar. Wenn die dafür gebrauchten Natur-Inputs aber absolut knapp werden, und das im Weltmaßstab, ja am Ende überhaupt fehlen könnten, und zwar, weil inzwischen bereits der ganze Planet danach durchwühlt worden ist, dann ist die Rechnung ohne den Wirt gemacht worden: Es ist mehr zerstört als produziert worden, und das Produzierte ist von offenbar begrenztem Nutzen, begrenzter Haltbarkeit und begrenzter Wiederverwendbarkeit.

Ja, die Produktion kann auf die Dauer gar nicht aufrechterhalten werden, weil ihre materiellen Vorbedingungen unwiderruflich dahinschwinden und ihr Nutzen offenbar ebenso relativ wie absolut beschränkt ist. Die berühmte „Produktivität“ moderner Technik und ihrer Verfahren erweist sich damit als Schein, der angesichts ihrer tatsächlichen Destruktivität nur solange aufrechterhalten werden konnte, als noch genügend Natur- „Ressourcen“ der Erde anzueignen und auszubeuten waren (vgl. a. Kapp 1979).

Der sog. „ökologische Fußabdruck“ macht die „Endlichkeit“ der Erde angesichts unendlicher Ansprüche nun deutlich: So wie die moderne Gesellschaft unterwegs ist, braucht sie heute die „Ressourcen“ von nicht nur dem gesamten Planeten, sondern von 3,5 Planeten wie die Erde, die, wie wir wissen, für uns erreichbar nicht existieren. Dennoch wird neuerdings verstärkt nach erdähnlichen Planeten gesucht, und der weltberühmte Astrophysiker Stephen Hawking prophezeite den Menschen nur noch 100 Jahre an Lebensmöglichkeiten auf der Erde (Hawking 2017).

Über all das hinausgehend hat moderne Technik aber auch noch ein Zerstörungswerk eingeleitet, das sie weder stoppen, noch rückgängig machen kann, nämlich die atomare Verseuchung für mindestens 1 Million Jahre (Anders 1993) und damit die laufende genetische Veränderung der Erbmasse (Bertell 1985 und 2016, S. 476-487) sowie zusätzlich die bewusste Gen-Manipulation (Chargaff 1988), die noch ungeahnte Folgen und Auswirkungen auf den Naturzusammenhang auf dem Planeten haben können. Andere Formen der Verseuchung und Vergiftung kommen dazu bzw. akkumulieren sich in ihren auch synergetischen Wirkungen als Resultate der „Fortschritte“ vor allem in der Chemie und Biochemie. Immer größere „tote Zonen“ und sterbende Gewässer, vermüllte Ozeane, unfruchtbare Böden, eine immer toxischere Atemluft und eine mit lebensfeindlichen Strahlungen belastete Sonnenenergie sind die mittlerweile spür- und auch messbare Folge.



Zeitschrift für Patriarchatskritik

Schließlich hat die moderne Technik Zerstörungen eingeleitet, die sie nicht stoppen will, obwohl die Folgen für die Lebensbedingungen auf der Erde unübersehbar zu werden begonnen haben, nämlich das militärische „Geoengineering“, also die makro-technische Beeinflussung des Planeten als solchem. Es ist vor allem in Gestalt neuer elektromagnetischer und DEW (Directed Energy Weapons) -Techniken neben den Weltraum-Programmen und dem Kernforschungszentrum CERN in der Schweiz, der Nano-Technik und der KI- (Künstliche Intelligenz) und KL- (Künstliches Leben) Forschung das jüngste Projekt moderner Technik seit dem letzten Jahrhundert. Ja, das Geoengineering verspricht, die neue „postatomare“ Großtechnologie des 21. Jh. s zu werden (Werlhof 2017).

Bei den neuen Technologien geht es jeweils um verschiedene Formen der Verfügbarmachung von Lebens- und Naturkräften, die mit bzw. als Gewalt, auch subatomar, freigesetzt und derart gesteigert, kombiniert und gesteuert werden, dass sie zur Kontrolle, Neu- „Erfindung“ und Vernichtung allen Lebens eingesetzt werden können (Chargaff 1988, Taylor 1987; Schirmmacher 2001; Wood 2010, Bearden 2012, Bertell 2016, S.488-499), sogar des Planeten selber. Diese Erfindungen bedeuten auch die Gefahr, sich zu verselbständigen und überhaupt außer Kontrolle zu geraten. Das geht dann z. B. vom „Schwarzen Loch“, das die Materie verschlingt, bis zum „grey goo“, dem grauen Schleim, zu dem die Lebenserscheinungen zerfallen könnten, wenn Nanoroboter zur Selbstreplikation schreiten und daraus eine „globale Ökophagie“ resultieren sollte (Shelley 2007, S.104).

All das wird öffentlich allerdings nicht eingestanden oder diskutiert und nur von ganz wenigen überhaupt verstanden. Denn es handelt sich vor allem um neue Techniken, die fast immer auch aus militärischen Gründen entwickelt wurden und werden, und damit weitgehend der Geheimhaltung unterliegen. So ist die moderne Technik in viel grundlegenderer Weise als dies meist geschieht, mit dem Krieg in Verbindung zu bringen. Auch ihre angeblich friedliche Seite ist immer eine vom Krieg definierte gewesen bzw. bestand in der Verwendung von Kriegstechniken auch im Frieden (vgl. Bertell 2016, Teil I., u.a. Chlor, Nuklearmedizin) und generell einem Dauerkrieg gegen das Leben selbst.

Inzwischen ist der Planet Erde, aus dem Weltraum deutlich sichtbar, jedenfalls dabei, sich in eine Wüste zu verwandeln. Dazu tragen im Besonderen auch die vollkommen rücksichtslos durchgeführten Rodungen und das Abbrennen der Regenwälder bei, die – wie bekannt ist – das Klima und den Wasserkreislauf regulieren. Ohne sie – und es kommt bald soweit, dass sie diese Funktion kaum



Zeitschrift für Patriarchatskritik

mehr wahrnehmen können – wird auf Erden eine Dürre-Katastrophe ausbrechen, zumal kaum aufgeforstet wird und die Regenwälder bald unwiederbringlich zerstört sind. All das ist selbstverständlich bekannt. Dieses weit verbreitete Wissen scheint aber nichts zu nutzen.

Wegen inzwischen spür- und messbarer Wirkungen, die diese Entwicklungen hinterlassen, wird heute mit einer Kampagne von oben gegengesteuert, die in der weitgehend ahnungslosen Öffentlichkeit bisher auch angenommen worden ist. Es ist die offizielle Kampagne gegen eine vermutete Erderwärmung und den sogenannten Klimawandel, die aber angeblich lediglich aufgrund des wachsenden CO<sub>2</sub>-Ausstoßes der zivilen Industrie und des steigenden zivilen Konsums zustande kommen (Gore 2006).

Es ist gerade der allgemeinen Blauäugigkeit in technischen Fragen sowie der fast kompletten Ignoranz in Bezug auf die Erde als Großlebewesen zuzurechnen, dass sich die meisten Menschen so leicht an der Nase herumführen lassen. Dass sich viele Wissenschaftler dem anschließen, wenn auch nicht die meisten, hat mit der zunehmenden Korruption des Wissenschaftsbetriebs zu tun. Gerade im Bereich des inzwischen auch als „zivil“ gehandelten Geoengineering ist bald sehr viel Geld zu verdienen, weil es dabei um Interessen geht, die größer gar nicht sein könnten. Wer etwas anderes herausfindet, wird dagegen bedroht und ausgegrenzt, seine Forschungen werden nicht veröffentlicht, oder er verliert den Job und mehr (z. B. Verhaag 2004; Herndon 2017).

*Dabei sind die meisten Effekte des sog. Klimawandels viel besser oder überhaupt nur zu erklären als solche des geheimen militärischen Geoengineerings in Ost und West seit dem 2. Weltkrieg.*

Insgesamt ist die moderne Technik gerade auch angesichts des Massensterbens im Tier- und Pflanzenreich, das sich der 50% -Marke nähert, vor allem ein Fluch für die Welt geworden, und sie ist ein so enormes, systematisch begangenes Verbrechen gegen das Leben und diesen Planeten, dass die Worte fehlen, es zu benennen. Angesichts der Wirkungen von über 70 Jahren militärischem Geoengineering wird sogar davon gesprochen, dass die Erde dabei ist, sich in ein „Wrack“ zu verwandeln (Bertell 2016, S. 464).

Von irgendeiner Neutralität und anderen positiven Beschreibungen moderner Technik kann daher insgesamt und grundsätzlich nicht gesprochen werden. Wenn der „Vater der Atombombe“, Robert Oppenheimer, nach dem Abwurf der Bombe über Hiroshima sagte: „Jetzt bin ich der Tod geworden, der Zerstörer



Zeitschrift für Patriarchatskritik

der Welten!“ (Werlhof 2011a, S. 349), dann kann dies im Rückblick von der modernen Technik insgesamt auch gesagt werden:

Die moderne Technik ist „der Tod geworden, die Zerstörerin der Welten!“

Nur: Warum? Und: Wie kann das aufhören? Und: *Um was für einen Tod handelt es sich dabei?*

### **Die moderne Technik - wahrlich kein Zukunftsprojekt für die Menschen und die Erde!**

Die moderne Technik hat keine Zukunft, weil sie ein globales Verbrauchs- und Vernichtungs-Programm ist und nichts hervorbringt oder zulässt, was diese Vernichtung am Ende und auf die Dauer wieder aufhebt oder wettmacht. Im Gegenteil, sie hinterlässt ihre Produkte als kaum recycelbaren (Sonder-)Müll, der ein zunehmendes Problem auf der ganzen Welt darstellt und in Gestalt des Atommülls auch niemals gelöst werden kann, denn er strahlt die nächsten 1 Million Jahre. Die moderne Technik kann daher in ihrer jetzigen Form höchstens als Projekt zugunsten einer Minderheit weiterbestehen, falls ihre Folgen überhaupt lange überlebt werden.

In der Tat wird seit einigen Jahren immer massiver und von vielen Seiten zunächst auf die Einschränkung des Ressourcenverbrauchs gedrängt, und es werden neue Techniken eingeführt, die dazu beitragen sollen. Es ist dies das Thema des schon genannten „Klimawandels“, der angeblich aufgrund des CO<sub>2</sub>-Ausstoßes der zivilen Industrie- und Konsumwelt zustande komme, und das Hauptproblem der modernen Zivilisation darstelle, wie es heißt. Damit ist bereits eine weltweite Massenbewegung an der Basis und in der Politik initiiert worden, die im Glauben daran handelt, dass z. B. die „Erwärmung“ der Erde durch Produktions- und Konsumverzicht begrenzt und so das Leben auf ihr gerettet werden könne (Isla/Werlhof 2017). Das Thema dieses Neuaufbruchs ist also - entsprechend der allgemein immer noch vorausgesetzten Technikgläubigkeit - nicht die generelle Naturvernichtung durch moderne Technik überhaupt, sondern ein angeblich dabei auftretender spezifischer Effekt, der als „Klimawandel“ einen Schaden vor allem für die Menschen darstelle, die dadurch ihre Lebensgrundlagen verlören und z. B. zu Klimaflüchtlingen würden.

Interessanterweise wird also bei dieser neuen, angeblichen Technikkritik, nämlich die des CO<sub>2</sub>-Ausstoßes der Industrie, sehr wenig von der Natur selbst gesprochen, obwohl sie es ja ist, die dabei zunächst einmal weiter geschädigt



Zeitschrift für Patriarchatskritik

würde. Es bleibt beim "Anthropozentrismus": Es geht nach wie vor mehr um „uns“ als um die Natur, und der Planet ist „weit weg“. Von ihm gibt es keinen Begriff, und „Gaia“ reicht dafür sicher nicht aus (Sahtouris 1993; Lovelock 1991).

Da jedoch sehr viele Ereignisse und neue technische Entwicklungen darauf hindeuten, dass die These vom Klimawandel durch ziviles CO<sub>2</sub> eine nicht nur auf Ignoranz zurückzuführende, sondern bewusste Irreführung der Öffentlichkeit darstellt (Weiss 2016), und *eine angesagte Technikkritik gerade verhindern soll*, muss nach den Gründen dafür gefragt werden. Was soll die Öffentlichkeit nicht erfahren, wozu soll sie „bewegt“ werden und warum? Die "Bewegung" würde weiterhin unsichtbar machen, was nicht erfahren werden soll, und gleichzeitig zur Verbergung der Zukunftslosigkeit des modernen Ressourcenverbrauchs dienen: Es würde mit der Anti-CO<sub>2</sub>-Kampagne ein moralischer Zwang des Verzichts durchgesetzt, der aber „falsch“ begründet wird, und gleichzeitig als „alternative“ soziale Bewegung auftritt. Damit würde der Beginn einer Entlastung im Ressourcenverbrauch eingeleitet und seine weitere Ausweitung weltweit in neuer Weise, nämlich im Konsens mit den „Massen“, steuerbar (Johnson 2017 und Heibel 2017 i. d. Heft). Das Hauptproblem, nämlich die laufend fortgesetzte *Schädigung der Lebensgrundlagen und genuinen Lebensordnung der Erde*, bliebe gleichzeitig unerkannt und unbehindert.

Das bereits erwähnte und dafür in der Tat verantwortlich zu machende militärische Geoengineering ist eine atomare und postatomare Groß-Technologie mit völlig neuen Waffensystemen, die mit den Energien der Erde als Planet und gleichzeitig gegen ihn und das Leben auf ihm, uns alle eingeschlossen, arbeitet. Es gibt z. B. eine enorme Zunahme von großen Naturkatastrophen, einen fast unkommentiert ablaufenden Süßwasserschwund auf der Erde, ihre laufende Austrocknung (Film 2010) sowie eine zunehmende Zerstörung der *Ozonschicht mit immer gravierenderen Folgen für die Atmosphäre und die Landwirtschaft* (Bertell 2016).

Es ereignet sich damit ein weiteres technisches Groß-Verbrechen, ja das Megaverbrechen moderner Technik schlechthin: das Vergehen an der Erde als Planet. So wird immer mehr versucht, der Energien des Planeten selbst habhaft zu werden, z. B. des Elektromagnetismus, und für die verschiedensten Zwecke einzusetzen, insbesondere zerstörerische (Werlhof 2016b, 2017). „Mutter Erde“ als Waffe ist damit zum perversesten Thema laufender und künftiger geheimer „ökologischer“ Kriege geworden, ohne dass die meisten Menschen davon auch



Zeitschrift für Patriarchatskritik

nur die geringste Ahnung hätten. Dabei haben sie schon angefangen, zu ihren Opfern zu gehören, oder glauben gar, etwas Gutes für „Mutter Erde“ zu tun, indem sie ausgerechnet Geoingenieure um Hilfe gegen den Klimawandel bitten, und damit den Teufel mit dem Beelzebub austreiben wollen.

Außer den schon erwähnten „toten Zonen“ gehören zu den neuen Problemen der Erde inzwischen auch die Ozonlöcher über den Polen, die durch Radioaktivität, Raketentreibstoffe, Überschallflüge und den Einsatz von „Ionosphären-Heizern“ und ihren massiven Elektromagnetischen Wellen im Mrd. Watt-Bereich entstanden sind und weiter entstehen, und die eine Schwächung der Atmosphäre generell hervorrufen.

*Dadurch ist schließlich neben den anderen Elementen auch das Element Feuer in Gestalt eines geo-technisch verfinsterten Sonnenlichts betroffen sowie dessen Vergiftung mit kosmischer Strahlung, die hier auf Erden auch noch künstlich erzeugt wird (elektromagnetische UV-, Röntgen-, Gamma-, Mikrowellen). Die Folgen neben den bereits genannten sind dabei noch gar nicht im Blick, z. B. für die verbliebene Pflanzen- und Tierwelt, etwa auch die Korallen, von anderen zerstörerischen Effekten durch militärisches Geoengineering ganz zu schweigen, wie die Schwächung des riesigen Magnetfelds der Erde, eine Tendenz zum Polsprung, also der Polumkehrung, und die Verlangsamung der Erd-Bewegung. Das Abtauen der Arktis, das im Geheimen seit Jahrzehnten mittels elektromagnetischer ELF-Wellen erfolgt (Ponte 1976/Bertell 2016), und gar nichts mit CO2 zu tun hat, kann neben dem Effekt, dass man nun an die Rohstoffe unter dem Eis gelangt, aber auch ein Abreißen des Golfstroms und damit eine Eiszeit auf der Nordhalbkugel zur Folge haben (Univ. Southampton 2005).*

Das Militär in Ost und West ist jedenfalls dabei, den Planeten hinter unserem Rücken in eine gigantische Kriegswaffe gegen uns und die Erde selbst zu verwandeln, ja hat dies in einem noch unbekanntem Ausmaß bereits erreicht (Bertell 2016; Werlhof 2017).

Es geht bei der Klimadebatte also nicht um ein Einlenken der modernen Technik angesichts ihres Zukunftsproblems und für „unsere Mutter Erde“ (Merkel), sondern im Gegenteil um die Vertuschung der Resultate ihres Wirkens und ihres geplanten Weiterwirkens in völlig neuen, bisher undenkbaren, ja kosmischen Dimensionen (Bearden 2012).

Ein Teil der Methoden des militärischen Geoengineerings soll also nun sogar im Gewande eines angeblich neuen „zivilen“ Geo- oder „climate engineering“



Zeitschrift für Patriarchatskritik

eingesetzt werden und damit zur „Rettung der Erde“ beitragen. Dazu soll insbesondere die teilweise Blockade der Sonneneinstrahlung mittels SRM – solar radiation management – eingesetzt werden, was nichts anderes bedeutet als die Besprühung der Atmosphäre mit reflektierenden Teilchen, Aerosolen. Diese Besprühung allerdings findet schon seit über 2 Jahrzehnten im Geheimen statt. Sie wird aber für ganz andere Zwecke verwendet, nämlich militärische, und hat inzwischen insbesondere zur zusätzlichen Vergiftung der Atmosphäre – denn das CO<sub>2</sub> ist ebenfalls vor allem eine Verschmutzung – geführt sowie zur beginnenden Zerstörung der Bodenfruchtbarkeit durch Schwermetalle wie Aluminium, Barium und Strontium (Murphy 2015; Shasta Community 2014). Interessanterweise hat die Firma Monsanto gleichzeitig ein aluminiumresistentes Saatgut entwickelt.

Dass die moderne Technik ein positives Zukunftsprojekt für Mensch und Erde darstellen würde, kann jedenfalls aus keiner Perspektive ihres Wirkens behauptet werden. Im Gegenteil, diese Technik mündet in umfassende Vernichtung.

Dennoch wird sie nicht aufgegeben. Im Gegenteil. Warum?

Im Übrigen zeigen die Beispiele, dass es viele Gründe für die „Eliten“ gibt, die Technikkritik möglichst zu unterbinden. Das ist ihnen bis auf eine kurze Phase zwischen den 1970 - 1990er Jahren auch gelungen.

### **Technischer „Fort“-Schritt und die Verhöhnung des Lebendigen**

Es stellt sich die Frage, was mit dem technischen „Fort“-Schritt eigentlich gemeint ist, also wovon und wohin dabei geschritten wird, zu wessen Nutzen und eben auch Schaden das bisher stattfand, und welcher „Zweck“ mit dieser Technik in Wirklichkeit verfolgt wurde und trotz der am Horizont drohend erscheinenden Grenzen immer noch verfolgt wird. Das ist eigentlich das Erstaunlichste. Man sieht, ja misst ununterbrochen, was an Zerstörungen herauskommt, bleibt aber dabei! Das ist doch, von außen gesehen, irrational. Daher ist zu fragen, ob dieses ganze Unternehmen überhaupt „rational“ war, bzw. in wessen Sinne, und ob es „vernünftig“ oder gar etwas von der Welt „vernehmend“ vor sich ging und geht.

Aus der Perspektive der verbrauchten und vernichteten „Ressourcen“, zu denen immer mehr auch die Gesundheit der Menschen selbst in der industrialisierten Welt sowie ohnehin die Tier- und Pflanzenwelt und die



Zeitschrift für Patriarchatskritik

verbliebenen indigenen Gesellschaften der Vormoderne gehören, ist dies jedenfalls nicht der Fall.

Insgesamt gesehen bewegen wir uns inzwischen in einer Zeit des Massensterbens auf diesem Planeten (z. B. Robischon 2012) und die Verwandlung der Erde in ein „Wrack“ (Bertell 2016, S. 464), die in ihrem Ausmaß und ihrer Geschwindigkeit ihresgleichen in der Erd-Vergangenheit suchen bzw. eine bisher in der Menschheits-Geschichte völlig unbekannte Dimension erreicht haben.

Das alles ist das Ergebnis des sogenannten „Anthropozäns“ (Crutzen 2002, 2007), also des menschengemachten Erd-Zeitalters, auf das „man“ besonders stolz ist. Denn es ist das Zeitalter der durchgehend stattfindenden „Naturbeherrschung“, mit der die moderne Technik als Programm im 17. Jh. installiert wurde (Heidelberger/Thiessen 1981).

Damit kommen wir der Frage, warum die heutige Technik auf dem Globus wüten darf und niemand Einhalt gebietet, ja, warum das Problem selbst bisher im Allgemeinen gar nicht erkannt wird, einen großen Schritt näher. Als Beispiel von unendlich vielen sei hier nur ein Zitat aus „Die Weiterentwicklung des Menschen – Leitvision für das neue Jahrtausend“ aus dem Jahre 2007 gebracht:

*„Der alte Traum der Menschen, sich nicht nur von materiellen und sozialen Fesseln zu befreien, sondern auch die von der Natur gesetzten biologischen Grenzen auszudehnen und zu überwinden, um auf diese Weise Krankheiten und den Tod zu überwinden und die physischen, geistigen und emotionalen Fähigkeiten in nicht gekanntem Masse zu verbessern, rückt in den kommenden Jahrzehnten in greifbare Nähe... Der Übergang vom zufälligen Spiel der natürlichen Evolution zur gesteuerten Autoevolution der Menschheit wird der wichtigste Schritt in der Emanzipation des Menschen von der Natur. Er ist geeignet, als vereinende Vision zu wirken... und (stellt) ein potentes Mittel gegen heute zu weit verbreitete Zukunftsangst und Fortschrittsfeindlichkeit (dar)“ (Prenzel 2007, S. 363).*

Wo lebt der Mann, der solches – immer noch – sagt? Und: wieso ist ihm und so vielen anderen so selbstverständlich, was er sagt? Woher kommt das? Er lebt in der „Vision“ einer gelingenden „Emanzipation des Menschen von der Natur“ und ihrer „Beherrschung“ durch Technik, die den Menschen zu noch ungeahnten Höhen des Denkens und Empfindens führen würde, als hätte gerade die Natur ihn bisher daran gehindert.



Zeitschrift für Patriarchatskritik

Dieser Vision macht es anscheinend nichts aus, dass die Natur dabei kaputtgeht und ihre Beherrschung faktisch ihre Zerstörung bedeutet. Denn „der Mensch“ soll ja aus der Natur heraustreten und sich von ihr „emanzipieren“. Es geht um ihn, nicht um sie. Was mit ihr passiert, spielt offenbar keine Rolle, und der von Natur emanzipierte Mensch gleicht einer neuen „Schöpfung“ jenseits der Natur...er scheint sie nicht mehr zu brauchen! Adé Natur, Leib, ja Erde? Und was ist seit den Zeiten der versuchten Emanzipation des Menschen von der Natur in Wahrheit mit dessen Denk- und Empfindungsvermögen geschehen?

In Goethes Faust ist es der Alchemist Dr. Wagner, Faust´ s ehemaliger Famulus, der als moderner Prometheus und emanzipiert von Natur auftritt. Der Berliner Philosoph Michael Jaeger hat sich in neuer und für uns heute extrem erhellender Weise mit Goethe auseinandergesetzt. Die „*prometheische Utopie der Moderne*“, so Jaeger im Sinne von Goethe, ist die Verwirklichung „*des Projekts der zweiten Schöpfung*“, das „*Projekt der Moderne also, die Emanzipation des Menschen zu vollenden, insofern der Mensch nun selbst die Position des Schöpfergottes einnimmt, um fortan aus eigener Kraft und aus eigenem Willen die Welt und alles Sein, das Leben und zuletzt den Menschen selbst, herzustellen*“ (Jaeger 2015, S. 100).

Das „Prometheus-Projekt“ ist das alchemistische „Große Werk“, das der Proklamation des Prometheus „Hier sitz´ ich, forme Menschen nach meinem Bilde, ein Geschlecht, das mir gleich sei“ nachfolgt als „*der Machbarkeitsanspruch des...neuen Zeitalters der industriellen Produktion*“ (a.a.O., S. 101). Dr. Wagner, Prototyp des modernen Wissenschaftlers, meint, es müsse „*der Mensch mit seinen großen Gaben doch künftig höhern, höhern Ursprung haben*“ – *als bloß gezeugt und geboren worden zu sein wie im Tierreich. Ziel des großen Projekts ist, „die Macht über den ‚Ursprung‘ zu gewinnen*“ (ebenda) und „*zu den Lebensquellen vorzudringen*“, damit „*die Natur ihre Geheimnisse preisgeben muss*“ (a.a.O., S. 102f). Die in „*den Phiole seines Laboratoriums hergestellte zweite Schöpfung*“ sei nun „*die bessere, optimierte und im Sinne der Rationalisierung vollkommen kolonisierte Natur*“. Als solche habe die Natur nun „*ihre Unendlichkeit eingebüßt*“ und kenne keine „*Geheimnisse*“ mehr. Das „*Projekt der absoluten Emanzipation*“ wäre am Ziel (a.a.O., S. 104). Und Dr. Wagner, der neue Schöpfer, kann nun „*den Sieg über die Natur*“ proklamieren und die „*überwältigte Natur*“ einfach „*auslachen*!“ (a.a.O., S. 103). Es ist das einzige Gefühl, das er aufbringt: seinen Hohn gegenüber dem besiegten Leben.



Zeitschrift für Patriarchatskritik

Was Goethe als Erster und in bisher einzigartiger Weise schon ganz zu Beginn der Moderne vor ca. 250 Jahren verstanden hatte, ist der Charakter dieser Zeit und ihrer Technik als alchemistisches Projekt der gewaltsamen Naturzerlegung und -ersetzung, ja der „Erfindung des Lebens“ als erst negiertem, dann vernichtetem und schließlich „neu“ gemachtem und dabei in ein „kolonisiertes“ verwandeltem! Diese Erfindung findet statt in einer Haltung der Hybris, der Negation, des Nihilismus und der Verhöhnung der Natur gegenüber. Goethe sah damit schon ganz an seinem Anfang die „irrationalen Züge des großen Rationalisierungsprojektes hervortreten“, wie der Goethespezialist Jaeger es formuliert (ebenda). Von irgendeiner Neutralität und Vernünftigkeit des technischen Projekts der Moderne kann von daher keine Rede sein!

Es ist wirklich erstaunlich, dass vor der Analyse durch Michael Jaeger die Faust-Interpretation generell gerade nicht, ja gar das Gegenteil von dem herausgearbeitet hat, was bereits Goethe für eine bis heute weder anerkannte, noch geteilte, vollständige und radikale Fortschritts- und Modernekritik entwickelt hatte, und wie sehr er, Goethe, übrigens unter dieser Erkenntnis gelitten hat. Aber weder Goethes Erkenntnis, noch sein Leiden an der Welt, die der Zerstörung preisgegeben wird, ist bis heute verstanden worden, ja würde heute, genau umgekehrt, als irrational gelten!

Faust, der erste „global Player“, wie Goethe ihn sah (Jaeger 2008), „*verflucht*“ die Welt (Jaeger 2015, S. 286ff). Eine „*Emanzipation*“ vom Gegebenen ist für ihn nur als „*Seinsnegation*“ vorstellbar, daher Fausts „*Ontophobie*“ (a.a.O., S. 286). Er flieht aus dem verhassten Sein.

Mephisto, der „*Geist, der stets verneint*“, und dem „*alles, was entsteht, wert ist, dass es zugrunde geht*“ (a.a.O., S. 287), vermisst bei Faust aber immer noch die „*Entschlossenheit zum Lebenshass*“, die dann aber Einzug hält als „*Daseins- und Lebenshass*“ (a.a.O., S. 284). „*Der Tod erwünscht, das Leben mir verhasst*“, gesteht Faust schließlich (a.a.O., S. 283). Es ist förmlich schon der Freudsche Thanatos zu hören, ursprünglich der „*Gott des Todes*“ (Freud 1975). Indem der Tod aber ein Naturgeschehen ist, das zum Leben und seinen Wandlungen dazugehört, handelt es sich hier um einen Begriff un- natürlicher Lebensverneinung, ja mörderischer Todes- und Tötungs(sehn)sucht, wie er heute, am Anfang vom Ende des Fortschrittsprojekts wiederkehrt (s.u. die Diskussion der „Megamaschine“).

Es geht, so Jaeger, um die „*komplette Finsternis der absoluten Negativität*“, die „*Antigenesis Mephistos, seine Verherrlichung des Nichts*“ und des „*ins Nichts dahin zu fließen*“. Mephisto präsentiert „*die neue Utopie der totalen*



Zeitschrift für Patriarchatskritik

Abstraktion, das Wunschbild der absolut leeren Welt (Jaeger 2015, S. 278). Das heißt, die Welt muss „geleert“, von ihrem *Topos* befreit werden, bevor sie als *U-topos*, *Un-Ort*, *Utopie* neu entstehen kann - als Kolonie, dem zuvor entleerten Raum.

Woher aber kommt diese negative „Utopie“? Woher kommt das negative Empfinden des Hasses auf das Leben, das sie begleitet? Wir erfahren es nicht. Aber wir erfahren hier zumindest, dass es einen Zusammenhang zwischen dem modernen Fortschrittsprojekt und einer Reihe von Empfindungen gibt, von denen wir bisher nie etwas erfuhren, weil moderne Technik immer als neutrale, indifferente, rationale und „gleichgültige“, also als un-emotionale und in dieser Hinsicht „kalte“ daherkommt! Wo sind daher seit Goethe diese Empfindungen geblieben? In seiner Zeit muss es sie ja gegeben haben. Aber wir hören sonst nie von ihnen, weder für die Vergangenheit, noch in der Gegenwart. Der „Ingenieur“ fühlt angeblich nichts, es sei denn Positives, und er wendet sich sogar gegen Empfindungen wie die Zukunftsangst oder Fortschrittsfeindlichkeit, die er für irrational hält.

Wo also ist die Irrationalität des Fortschrittsprojekts als Empfindung selbst geblieben?

Eine Antwort darauf geben die neuen Philosophien der materialistischen und nihilistischen Ideen, der „*Entgrenzung zum Tode*“ (a.a.O., S. 279), die zum Prometheus-Projekt der Moderne gehören. Es geht um die „*nihilistische Revolte*“, die „*radikale Umwertung der Werte*“ und die Verkehrung des „*Seins der Welt ins Nichts*“ sowie die des „*Nichts in jenes ganz und gar neue Sein*“, die „*das widerspruchsfreie Leben ´reiner Tätigkeit´ verspricht*“.

Es ist die „*revolutionäre Abwendung von den alten Göttern und ihrer Schöpfung*“ (a.a.O., S. 281). Die „alte“ Schöpfung ist also im Wege und der „Widerspruch“, der beseitigt werden soll.

Faust ist als „*mitschaffender, produktiver Zerstörer*“ für „*die Schöpfung des Nichts*“ (a.a.O., S. 273), seine „*große Unternehmung, ...das Dasein der Welt ins Nichtsein zu überführen*“ (a.a.O., S. 272). Es erscheint dabei „*das Nichts als neuer absoluter Wert. Das Sein hingegen wird enttarnt als wahrheitswidrige Illusion und Lüge*“. Es gilt „*das Bessere und Wahre, das Nichts*“ (a.a.O., S. 270).

Dieses Denken des Fort-Schritts war also von Anfang an auch außerhalb der unmittelbaren Tat und Täter nihilistisch, am Tod orientiert, den man selber bringt, also am Töten, wobei das Nichts als Grundlage eines neuen, nun



Zeitschrift für Patriarchatskritik

angeblich möglichen Seins vergöttert wird. Das Denken des Fortschritts als Schöpfung aus dem Nichts war totalitär dem Lebendigen gegenüber und in krassester Weise ideologisch geprägt, nämlich als Verkehrung von Sein und Nichts. Insofern taucht es im weiteren Verlauf der Moderne neu in Erscheinung, entspricht allerdings gerade nicht dem, was die Apologeten der Moderne an ihr hervorheben, nämlich ihre angeblich demokratische und befreiende, nachgerade un-ideologische Selbstverständlichkeit und Vernünftigkeit. Im Gegenteil, man könnte dieses Denken am Anfang der Moderne schon als für sie typisch und als proto-faschistisch bezeichnen.

Für Hannah Arendt besteht „Ideologie“ in einem Denken, das „sich von jeglicher Erfahrung ablöst“, und eben „*nicht in der Verlogenheit der Erscheinungen, sondern vielmehr in dem Verdacht, der auf die Erscheinungen geworfen wird, und in der systematischen Darstellung der vorgefundenen Wirklichkeit als einer oberflächlichen und trügerischen Projektion*“ (Arendt 1986, S. 719). Das kennen wir allerdings bereits seit den griechischen Philosophen. Und im Vergleich von Ideologie und Totalitarismus:

*„Das totalitäre Denken erteilt der Wirklichkeit... einen abschlägigen Bescheid. Indem es sich auf die unumstößliche Gewissheit eines Kampfes bis zum Tode zwischen dem Menschen und dem Feind der Gattung Mensch beruft, emanzipiert es sich von der Wirklichkeit, die wir durch unsere fünf Sinne erfassen, und besteht ihr gegenüber auf „einer ´eigentlichen´ Realität, die sich hinter diesem Gegebenen verberge...“ (ebenda).*

Das Denken und Fühlen der Moderne ist demnach immer schon ideologisch – totalitär, illusionär und mörderisch vernichtungsorientiert „emotional“ – gegen die Wirklichkeit und für ihre Überführung ins Nichts. Heute müsste es zumindest extremistisch oder faschistisch genannt werden (Gruen 2002). Aber reicht das als Begriff für ein so umfassendes globales Projekt?

Nicht zufällig prägte dieses Denken auch gerade den Faschismus und den Nationalsozialismus als in der Tradition des Faschismus stehendem (Ruault 2006). Im Faschismus des 20. Jh. s traten schließlich auch der Hohn und Hass, die zu diesem Prometheus-Projekt unweigerlich gehören, offen zutage, wo er sonst verborgen wird: Es scheint, dass vor allem im NS/Faschismus das heimliche Einverständnis, die Verbrechen der dafür installierten modernen Technik zu begehen, ein un-heimliches, offenes wurde, allerdings nur, was den Holocaust und sein Umfeld anging.



Zeitschrift für Patriarchatskritik

Nach dem NS-Kritiker Alain Finkielkraut hat die Herrschaft Hitlers „*dem Verbrechen nicht nur den vollkommenen Anschein, sondern auch den vollkommenen Pomp einer Moral mit Pflichten und Sanktionen gegeben*“ (Finkielkraut 1998, S. 84f), und das „*neue*“ Recht Hitlers war, dass die Stimme des Gewissens jedermann sage: „*Du sollst töten!*“ (a.a.O., S. 84).

Der NS wird immer als negativer Sonderfall innerhalb der Moderne hervorgehoben. So, wie die Moderne generell in positiver Weise aus der Geschichte herausragend dargestellt wird, so ragen der NS und auch andere Formen des Faschismus in negativer Weise aus der Moderne heraus. Und so, wie die Moderne angeblich wenig bis nichts mit ihrer Vor-Geschichte zu tun hat, so haben der NS und Faschismus angeblich wenig bis nichts mit der Moderne zu tun. Das ist der Eindruck, der entsteht. Der positive Sonderfall der Moderne insgesamt soll von dem negativen nicht gestört werden. Es geht also bei vielen NS- und Faschismus-Kritikern auch um eine „Rettung“ der Moderne, die nun gewissermaßen „beschmutzt“ war. So wurde durchgehend vermieden, den NS und Faschismus als modernes Phänomen einzuordnen, geschweige denn als Ausdruck der Entwicklung der Moderne selbst zu begreifen.

Denn dann hätten die Moderne und ihre technischen Errungenschaften selbst infrage gestellt werden müssen. Bis heute gilt der NS daher vor allem als „rückwärts“ gewandt und als „ewig gestrig“, wobei sein Versuch, sich auch historisch rückwirkend zu rechtfertigen, als sein „Hauptmerkmal“ interpretiert wurde, nicht aber die Tatsache, dass der Holocaust ein hochmodern und industriell organisiertes und bürokratisch von oben geplantes, bis ins Letzte rational durchgeführtes Verbrechen war. Dem stand nur scheinbar gegenüber, dass der gepredigte Hass auf die Juden als „irrational“ und daher als unmodern verstanden werden konnte.

Goethe zeigte aber auf, dass eben dieser Hass und seine Irrationalität schon den Beginn der Moderne kennzeichneten, und die „rational“ auftretende Gleichgültigkeit gegenüber dem Tod der Natur, ja der Ermordung des Lebendigen, keineswegs weniger irrational war. Die Moderne verbarg und verbot in ihrem weiteren Verlauf einfach nur das Leiden daran, das der vormoderne Mensch noch deutlich zum Ausdruck brachte und bringen „durfte“. Denn auch heute ist ein Leiden mit der Kreatur, die vernichtet wird, als irrational verpönt, allerdings ebenso der Hass auf sie als Teil einer immer noch nicht unterworfenen Natur. Mit anderen Worten: modern ist es, gar nichts mehr zu fühlen, sondern lediglich rational zu sein – wie irrational dies auch immer sein möge. (Als Beispiel: Ein Biologiestudent der Universität Innsbruck



Zeitschrift für Patriarchatskritik

wechselte das Studienfach, nachdem er es im 1. Semester nicht übers Herz brachte, einen Frosch zu töten und dafür vom Lehrenden ausgelacht wurde).

Nach dem NS und dem Faschismus macht die Moderne jedenfalls weiter wie gehabt. Der NS und der Faschismus erschienen als Bruch mit ihr und sollten ihr nichts anhaben. „Nie wieder!“ war die allgemeine Ansage, der sich fast alle Menschen anschlossen. Die Kritik des NS und Faschismus kam aber ohne prinzipielle Kritik seiner Technik aus, deren grundsätzliche Weiterführung – nur ohne Äußerungen von Hass und Hohn und ohne entsprechend propagierte Menschenopfer – trotzdem selbstverständlich war und wurde.

Denn das alchemistische Transformationsprojekt der Welt, das Goethe im Moderneprojekt entdeckte, wurde ja gerade beibehalten. Der technologische Futurismus des Faschismus, wiederum, der in der Proklamation einer Welt der krieglerisch-zerstörerischen Megamaschine gipfelte, galt nicht als Problem. Darin besteht die ungebrochene und weitgehend unkritisierte Kontinuität des Projekts der modernen Technik innerhalb der Moderne bis heute.

Ich nenne das zugrundeliegende Syndrom, inzwischen dennoch, oder gerade, nämlich mit Goethe, den „Hass auf alles Lebendige“ (Werlhof 2016a). Dieser kennzeichnet unsere Zivilisation am eindringlichsten, so meine These, und tritt in ihrer Technik am deutlichsten und ungeschminktesten zutage, auch wenn er nicht mehr „persönlich“, sondern nur noch im Beton des Systems und als sein generelles Wirken in Erscheinung tritt. Er ist die Basis des Ganzen, sein Fundament. Dabei wird dieser Hass nicht – wie noch in Goethes Faust oder in seiner besonderen Form während des NS und Faschismus – mehr offen ausgedrückt. Er ist aber keineswegs verschwunden, sondern nur verdrängt und in einer „kalten“ und unpersönlichen Form und ohne unmittelbaren Ausdruck, wie noch in der Figur des „Mephisto“ dargestellt, längst zur selbstverständlichen und voraus-gesetzten, systemischen, aber auch ins Unbewusste gesackten Grundlage der Moderne und ihrer Technik geworden. Ja, er braucht gar nicht mehr konkret „empfunden“ zu werden, denn alle Werke dieser Epoche atmen mit ihm und durch ihn. Er ist der „Geist“ der Epoche, und er hat sich in allem materialisiert, was sie hervorgebracht hat. Der Hass auf das Lebendige ist damit von einer Emotion zum erfrorenen „System“ geronnen. Er wird von den Handelnden in diesem System gar nicht mehr bemerkt – wohl aber von den davon Betroffenen!

Das Resultat haben wir schon beschrieben: es ist die vollkommen rational und ohne jedes Wimpernzucken durchgeführte Zerstörung der Welt und des Lebendigen. Die moderne Technik hat dieses Werk vollbringen können, ohne



Zeitschrift für Patriarchatskritik

durch einen konkreten Hass auf das Leben, wie er in Mephisto buchstäblich inkarniert ist, aufzufallen. Im Gegenteil, das Ganze ging unter der Wahrung der allergrößten „Vernunft“ und ohne jedes Bedauern vor sich, genauso übrigens, wie Hitler es sagte: Du sollst töten! – Und das heißt ebenso wie vor ihm, so nach ihm im Prinzip: ALLES und das ohne „*Verirrungen der Empfindsamkeit*“, wie es unter Hitler hieß (Finkielkraut 1998, S.86).

Das heißt, das Fühlverbot – das ja auch immer ein Denkverbot ist – bezog sich auch auf die andere Seite des Empfindens: das Mitleid.

Mephisto: „*So ist denn alles, was ihr Sünde, Zerstörung, kurz das Böse nennt, mein eigentliches Element*“ (Jaeger 2015, S. 269). Dieses Negierende, das Leben Hassende, das Sein Vernichtende, das sogenannte Böse, ist aber auch der Weg zu einer neuen „Identität“: „*Nunmehr rückt die Welt in den Zielpunkt der großen Verneinung, das Selbst aber scheint in der radikalen Absage ans gegenständliche Sein zu neuer Identität zu finden*“ (a. a. O., S. 287). Das „*verführerische Versprechen Mephistos*“ ist, dass „*demnach der Umkehrung des Seins ‚zu Nichts‘ eine revolutionäre Kraft innewohnen soll*“ (a. a. O., S. 282).

Aber der Versuch, „*die Natur in dieser Weise zu beherrschen, erweist sich ...als Todeslogik; auf Vernichtung läuft’s hinaus*“ (a. a. O., S. 113). Es bleibt „*das Ziel, die zweite Schöpfung herzustellen...*“ (a. a. O., S. 111). Dies geht dann aber nur, wenn die ursprüngliche Schöpfung dafür geopfert wird.

Aber das Ziel wird verfehlt. „*Die prometheische Ode*“ erweist sich nur als „*Negation des Daseins*“ (a. a. O., S. 105). Das Projekt scheitert. Es bleibt bei der Zerstörung des Seins. Es handelt sich um eine Illusion.

Was bewirkt diese Erkenntnis des Scheiterns? Die Rückkehr zum „Ewig-Weiblichen“, dem Inbegriff Goethes für die Schönheit, Kraft und Beständigkeit der Natur?

„*Doktor Wagners zwanghaftes Ressentiment gegen das Körperliche, die groteske Sinnenfeindlichkeit seines großen Züchtungsplans und seiner konstruierten Apparatwelt*“ (a. a. O., S. 110) erinnern an den Typus des modernen Natur-Wissenschaftlers (Kutschmann 1986) und alles, was seitdem und gerade heute in allen Laboratorien und im freien Feld auf dem Gebiet der Lebensverneinung und -ersetzung durch „Kolonisiertes“, also Getötetes und in ein Gehorsames Verwandertes erfolgt. Eine Rückkehr und -besinnung auf die Zeit vor diesen Verbrechen ist denen, die sie begehen, sicher nicht mehr



Zeitschrift für Patriarchatskritik

möglich. Sie haben, um das alles tun zu können, die „*Mimesis ans Tote*“ (Genth 2002, S. 129ff) bzw. an das Töten längst vollzogen und „rationalisiert“.

Wir wissen nur von Kriegsveteranen, dem anderen klassischen Typus des systemischen Gewalttäters, dass an solchen „Konstellationen“ heute gearbeitet wird, um sie als Perversion wieder aufzulösen (Grossman 1996; Thomas 2003). Das „System“ hat daran sicher kein gesteigertes Interesse, obwohl sich ausbreitende Erkrankungen wie Krebs und andere sogenannte „Zivilisationskrankheiten“ sicher auch damit zu tun haben, dass ein grundlegend falsches, dem Leben feindliches Verhalten zur Norm gemacht worden ist. Die daraus resultierende Krankheit könnte man dann als eine „Nemesis“ verstehen, als einen Spiegel, der den Menschen sozusagen vom Leben selbst vorgehalten, bzw. eine Quittung, die ihnen präsentiert wird, damit sie den Irrtum erkennen und eine letzte Chance zur Umkehr wahrnehmen.

Hier sind wir also beim Verbrechen der modernen Technik, ja der Moderne als Zivilisation und Utopie von einer anderen Welt, für deren Herstellung die bestehende Welt erst ins Nichts vergehen muss, angelangt! Davon hat uns Goethe berichtet, sonst erst einmal niemand – bis durch die Erfahrung des Faschismus und NS ein Aufwachen einsetzte. Dieses hat sich, wie gesehen, allerdings nicht auf die moderne Technik erstreckt, sondern vor allem auf das Verbot des Fühlens. Die mit dieser Technik der allgemeinen Kolonisierung des Lebendigen offenbar verbundenen Empfindungen des Hasses, der Verachtung und der Verneinung – z. B. auch in Form des Rassismus – sollten verschwinden, nicht aber die dazu gehörige Praxis! Wurde diese nüchtern und emotionslos, rational und vernünftig durchgeführt, gab es nichts zu beanstanden. So konnten, ganz in diesem Zeitgeist, die USA z. B. auch das die Welt buchstäblich erschütternde Verbrechen der ersten Atombombenabwürfe begehen und diese ungeheuerliche Tat lediglich „kriegslogisch“ begründen und legitimieren.

Das zum Projekt der Moderne gehörende Empfinden wurde verdrängt und verboten, und kehrt heute nicht nur in extremistischen Bewegungen wieder, sondern auch z. B. in Satanischen Kulturen, jeder Art sexueller Perversion, Pornographie, Folter und Gewalt sowie z. B. in seltsamen Ritualen, wie sie im CERN (Verwendung von Symbolen wie Nimrod und Gott Shiva) und bei der Eröffnung des Gotthard-Eisenbahn-Tunnels am 15.6.2016 in der Schweiz beobachtet wurden (Neubronner 2016). Sie deuten darauf hin, dass auf diese Weise die Verhöhnung des Lebendigen immer noch stattfindet, wenngleich meist nicht öffentlich, und in exemplarischer Form, oft mit antiken Symbolen verziert. Die einmal angeeignete Macht als die über Leben und Tod muss eben



Zeitschrift für Patriarchatskritik

auch als historische nachvollziehbar und fühlbar gemacht werden auch bei denen, die sie sonst nicht zeigen dürfen. Öffentlich ist diese Macht zuletzt bei den großen „Hexen“-Verfolgungen zwischen dem 15. Und 18. Jh. in Europa gezeigt worden (vgl. H. J. Wolf 1998). Vermutlich sind vor allem Menschen, die in der allernüchternsten Weise besonders viel zur Zerstörung der Welt beitragen, in solchen Kreisen anzutreffen. *Es entspräche unmittelbar der Perversion ihres sonstigen Tuns.*

Der Zusammenhang mit dem Hass auf das Lebendige, der Gewalt als System und der Moderne als Zivilisation wird aber weiterhin penetrant verleugnet. Sonst geriete die Gegenwart ja mindestens in den Verdacht, im selben Fahrwasser wie der Faschismus unterwegs zu sein, und die Moderne auch vor dem „Unfall“ des NS und Faschismus immer schon. Der heutige Extremismus erschiene schließlich im Lichte seiner Normalität innerhalb der Moderne, die ihn nur immer wieder zur Verdrängung in den Untergrund treibt, damit der eigene Extremismus verborgen bleibe.

Zentral ist daher das Fühlverbot bzw. das Verbot, die eigenen Gefühle zu äußern. Das Fühlverbot – das ja auch immer ein Denkverbot ist – und übrigens gerade in der akademischen Welt am meisten vertreten wird (!), bezog sich im NS aber auch auf die andere Seite des Empfindens: das Mitleid oder die Angst (aus Finkielkraut 1998):

Mildtätigkeit galt bei Hitler als „*Treuebruch gegenüber der Geschichte*“ (Finkielkraut 1998, S. 86), es gelte „*die Evolution...ohne Schwäche zu vollenden*“ (a. a. O., S. 87), und es sei „*das Mitleid ...dumm, ...weil es sich nicht aus dem einzelnen ihm vor Augen stehenden Elend zur Vision des Universalen zu erheben vermag*“ (a. a. O., S. 93).

Was bis heute zumindest lächerlich gemacht wird, ist das positive Lebensgefühl, etwa in Form einer Ästhetik des Naturschönen, das für Goethe so zentral war, und das nun als ganz un-cool und läppische „Romantik“ verlacht wird, die Sensibilität mit dem Lebendigen, mit dem Leib, die zunächst den Frauen überlassen bleibt. Umso besser, dann fallen die Verbrechen der Männer nicht so auf, wenn die Frauen naiv gehalten werden, ganz im Sinne des stillschweigenden Einverständnisses der Männer in Bezug auf ihr gemeinsames Verbrechen. Man kann ja den Frauen nicht sagen, was man wirklich vorhat. (Das ist auch der Grund, warum man sie trotz aller inzwischen geschehenen Anpassung und Zurichtung für das System nicht wirklich in den Chefetagen haben will. Man weiß ja nie ... Frauen sind hier tabu und bleiben ein „Restrisiko“).



Zeitschrift für Patriarchatskritik

Viele Frauen haben sich inzwischen auch von den Gefühlen abgewandt. Sie lehnen ihre Zuständigkeit fürs positive Empfinden ab und wenden sich dem Nichtmehrfühlen zu, und zwar auf allen Ebenen. Ob bei diesem „Übergang“ Hass und Hohn, etwa gegenüber Müttern, eine Rolle gespielt haben, bleibt unerforscht. Ich kenne Beispiele von Frauen, auf die das allerdings zutrifft. Der Unterschied zum Männerhass und –Hohn wäre, dass er sich auf sie als Frauen selbst richtet, also eine Selbstverhöhnung und ein Selbsthass sind (Werlhof 2011c). Das ist ein gewaltiger Unterschied in der „Karriere“ der Gefühle, seine Bedeutung noch unklar. An Frauen an der Macht wie die Queen, Merkel, Clinton, May und anderen vor ihnen mag es abzulesen sein, wenn mehr Details darüber gewusst würden. Was die Rationalität in der Bewältigung der Führungs-Aufgaben angeht, so ist der Unterschied zu Männern sicher geringer als der bisherigen Auffassung nach anzunehmen gewesen wäre. Nur ihr Weg dahin muss ein irgendwie anderer gewesen sein. Denn da sie nicht als Männer auf die Welt kamen, haben sie etwas ablegen müssen, das ihnen sonst im Wege gewesen wäre: Sie mussten sich in irgendeiner Weise als Frauen selbstverleugern, sich selbst verlassen. Männer müssen das auf ihrem Weg nicht in derselben Weise tun.

Zu René Descartes „Ich denke, also bin ich!“ gesellt sich nun ein: „Ich töte, also bin ich!“ Es ist das Motto des „neuen“ Menschen, Frauen inklusive - das ist neu. Was bedeutet es, wollen sie es und warum? Denn die Macht ist am Ende immer die über Leben und Tod.

Die einzige generelle Ausnahme vom Fühlverbot, die heute beginnt, zur alltäglichen Regel in vielen Gegenden der Welt zu werden, ist der Krieg: Im Krieg muss immer mit offenem Hass und anderen Emotionen, wie gerade auch dem sonst verpönten Mitleid, operiert werden, weil er für seine Propagierung und Führung notwendig ist. Diese Emotionen werden nun aber geradezu erfunden, verordnet und von oben sowie medial ebenso rational verbreitet, wie sie – als Emotion – vorher untersagt waren. Nur der Krieg wird als ein Ereignis dargestellt, das auf Gefühlen beruht und von ihnen gerechtfertigt wird. Dabei ist der Krieg der am kältesten geplante technische Vorgang überhaupt. Denn kein Krieg „bricht aus“ wie ein Vulkan, sondern ist das Ergebnis jahrelanger intensiver Vorbereitung, die mit irgendwelchen Gefühlen am allerwenigsten zu tun hat.

Die Frage, die auch bei Goethe, geschweige denn allen, die ihm nachfolgten, inklusive der Faschismus- und NS-Kritiker, offen bleibt, ist: Warum ist die Moderne samt ihrer Technik nicht nur manchmal, sondern allgemein



Zeitschrift für Patriarchatskritik

tendenziell ideologisch totalitär, extremistisch und faschistisch? Wo kommt das technische Transformations-Projekt der Moderne her? Wieso hat es sich durchgesetzt, bzw. wie wurde es durchgesetzt? Wieso wurde und wird es nicht erkannt, nämlich als im Prinzip nihilistisch-irrational-faschistisches, indem es das Lebendige überhaupt und grundsätzlich diffamiert, negiert und zerstört sowie durch das angeblich „Bessere“ der Leere und des angeblich revolutionären „Neuanfangs“ durch „Kolonien“, Kunstwelten und Gegen-Naturen ersetzt? Warum wird der dazu gehörende erschreckende Irrationalismus der Vernichtung von fast allen Protagonisten der Moderne in aller Rationalität als notwendig geteilt, und fast nirgendwo – und zwar empört! – zurückgewiesen? Warum und wie sind so viele Menschen in dieses Hass-Projekt integriert und machen mit, als sei das normal?

Ja, wir sind immer noch weit davon entfernt, dass solche Fragen überhaupt auftauchen.

Hannah Arendt sagte wenigstens: *„Es ist gegen die menschliche Würde, an den Fortschritt zu glauben.“* (Arendt 1985, S. 102). Und einer der ersten Modernekritiker nach dem Krieg, Ivan Illich, fand, dass der Fortschritt ein „Mythos“ sei, an den zu glauben es unanständig ist, weil er immer und grundsätzlich das Gegenteil von dem hervorbringe, was er propagiere (Illich 1978). Er hielt die Moderne für das Schlechteste, weil sie „das Beste verdirbt“. *Corruptio optimi pessimum* (Illich 2006, S. 71ff, 80).

Im 3. Jahrhundert nach Goethe und nach dem Faschismus sowie in der Jetztzeit der sogenannten Globalisierung muss doch auch anderen aufgefallen sein, dass an der modernen Technik und darauf aufbauenden Zivilisation etwas nicht stimmt. Was hätte Goethe denn zum heutigen Zustand der Welt gesagt, und vor allem dazu, dass fast niemand von ihm irgendetwas gelernt hat?

### **Die moderne Technik als „blinder Fleck“, „Kyndiagnosia“ und die „prometheische Scham“**

Anstatt dass nun Panik um sich greift, weil die moderne Technik inzwischen die allgemeinen Lebensgrundlagen zu zerstören und weltweit überall erneut in den Krieg zu kippen begonnen hat, ist die Technik im Allgemeinen nach wie vor der „blinde Fleck“ der Kritik bzw. eine vorausgesetzte Konstante im Bewusstsein der meisten Menschen. Sie ist etwa als „Entwicklung der Produktivkräfte“ in der Sicht der Linken auch „Heilige Kuh“ des Fort-Schritts-Geschehens und dessen buchstäbliche Voraus-Setzung, die als solche – da positiv verstanden und voraus-gesetzt – nicht reflektiert wird. Sie kann damit nicht infrage gestellt



Zeitschrift für Patriarchatskritik

werden und wird nicht infrage gestellt. Wer dies dennoch tut, begeht einen Tabubruch und erntet Unverständnis oder Wut, wenn nicht den rufmörderischen Titel „Verschwörungstheoretiker“. An der modernen Technik und ihrem Segen – für wen eigentlich, und für wie lange noch, so muss heute mindestens gefragt werden – „darf“ einfach nicht gerüttelt werden, komme, was wolle! Es ist bei der modernen Technik wie im Krieg und seiner Logik. Wer a sagt, muss dann auch b sagen, und am Ende heißt es: „Wollt ihr den totalen Krieg?“ Die Antwort steht schon fest.

Diese „Kyndiagnosia“, nämlich die Unfähigkeit, eine Gefahr zu erkennen, - wie es ein deutscher Physiker angesichts der Gefahren der Arbeit im Kernforschungszentrum CERN in Genf befürchtet -, ist immer noch überall zu sehen. Sie ist zwar erklärlich, weil sicher vor allem dem allgemeinen Fühl- (und Denk-) Verbot geschuldet, dennoch auch merkwürdig und erschreckend. Denn das angebliche Ziel der modernen Technik, nämlich die Naturbeherrschung, wird ja gar nicht erreicht. Sondern es findet in der Tat Naturzerstörung statt, genauso wie es Goethe im Faust beschrieb, und aus denselben „alchemistischen“ Gründen, nämlich zugunsten der Schaffung einer Leere, die anschließend in die Utopie, den abstrakten Nicht-Ort einer „Kolonie“ verwandelt werden soll. Der Terminus „Naturbeherrschung“ lässt sozusagen weg, wie man dahin zu kommen gedenkt und tatsächlich kommt, nämlich durch Vernichtung! Wieso wird dieser Unterschied nicht gemacht, bemerkt und thematisiert? Macht es nichts, wenn die Natur zerstört wird?

In der Tat hat die moderne Naturwissenschaft, auf der die moderne Technik beruht, seit dem 17.Jh. immer behauptet, es gäbe gar kein „Leben“, sondern die Natur sei ein toter Mechanismus und die Materie toter Stoff – sozusagen ein zu tötender! Natur funktioniere wie eine Maschine (Genth 2002; Merchant 1987). Demnach kann sie dann auch nicht als lebendige zerstört oder „getötet“ werden. Damit fiel das Problem einfach unter den Tisch. Was nicht lebendig ist, empfindet auch nichts und braucht gar nicht erst getötet zu werden. Es ist ja schon tot. Das ging bis zu dem Hund des berühmten Philosophen René Descartes, den dieser bei lebendigem Leib auf- und die Spitze des Herzens abschnitt (!), um am furchtbaren Jaulen des Hundes zu „beweisen“, dass es sich nicht um seinen Schmerz, sondern lediglich um das Quietschen einer schlecht geölten Maschine handele.

Seitdem gilt es unter Naturwissenschaftlern als Obskurantismus, vom Lebendigen zu sprechen, heute würde man sagen, als „Esoterik“. Damit wird der mitleidlose Blick systematisch vom großen Sterben abgewendet, das



Zeitschrift für Patriarchatskritik

moderne Technik auf der Welt anrichtet. Dass es hier aber nicht nur um das Leiden geht, sondern auch um eine Gefahr für die Welt, wird in Technikkritiken des 20. Jh. s deutlich.

Unter anderen kommt die Technikkritik des Philosophen Martin Heidegger dieser Frage wieder in neuer Weise nahe. Technik ist bei Heidegger „*Metaphysik*“ und daher „*Seinsvergessenheit*“ (Heidegger 1991, S. 13 und 19). „*Diese Seinsvergessenheit*“, so ein Interpret, der Philosoph Christian Fuchs, bedeutet bei Heidegger „*höchste Gefahr, die Gefahr universeller Vernichtung. Aus dieser Situation gibt es für Heidegger keinen Weg heraus, keine Überwindung und keine Aufhebung. Moral sei dabei auch keine verbleibende Option.*“ „*Die moderne Technik ist für Heidegger die höchste Gefahr, da sie das, was ist, in Herstellbares und jederzeit Verfügbares verwandelt. In der Moderne sei Technik Einheit von techne (im Sinn des Herstellens) und logos (Wissen). Es komme also zu einer Totalisierung des Technisch-Werdens der Welt. In der Moderne wird für Heidegger die Technik zur alleinigen Weise des Hervorbringens und Entbergens. Technik beherrsche die Gesellschaft...*“ (Fuchs o.D.). Der Mord am Lebendigen als dem Seienden ist bei Heidegger dennoch kein explizites Thema.

Im Vortrag "Die Kehre" hat Martin Heidegger aber auch betont, dass in der modernen Technik als Weise des Entbergens auch das "Rettende" vorhanden sei. „*Das einzige, das die Menschen für Heidegger in der Situation höchster Gefahr haben, ist das Bewusstsein der Gefahr. Dies ermögliche eine Kehre in dem Sinn, dass die Wahrheit, die durch das Gestell verstellt werde, zurückkehre: ‚Im Wesen der Gefahr verbirgt sich darum die Möglichkeit einer Kehre, in der die Vergessenheit des Wesens des Seins sich so wendet, dass mit dieser Kehre die Wahrheit des Wesens des Seins in das Seiende eigens einkehrt*“ (Heidegger in Fuchs o. D.).

Doch ist davon fast nirgendwo, jedenfalls nicht „*offiziell*“ etwas zu merken. Hölderlins berühmter Satz: „*Wo die Gefahr wächst, wächst das Rettende auch!*“ und das rettende Ende der Kyndiagnosia, wie Heidegger sie beschreibt, haben sich bisher gerade nicht durchgesetzt, ja sind da, wo sie inzwischen auftauchen, gerade dabei, in die Irre geleitet zu werden – nämlich z. B. im Zusammenhang mit dem sog. Klimawandel, wie zuvor beschrieben. Das Bewusstsein der Gefahr ist auch davor schon, etwa bezüglich der Gefahren der Atomindustrie und -Bewaffnung, nie so groß und „*grundsätzlich*“ gewesen, dass sie etwas Wesentliches gegen diese Gefahren bewirkt hätte.



Zeitschrift für Patriarchatskritik

Die Gefahren sind allesamt so groß wie eh und je, ja noch viel größer und in ihren Dimensionen geradezu unfassbar groß geworden, ohne dass sich etwas Rettendes bemerkbar gemacht hätte. Ja, der Eindruck, dass die meisten Menschen diese Gefahren auch in ihrem Bewusstsein noch nicht wirklich wahrgenommen haben, unter anderem deshalb, weil sie diese Gefahren gar nicht wirklich kennen, da sie ihnen auch verschwiegen und/oder als technisch ohne weiteres lösbare vorgegaukelt werden, ist unter Technikkritikern noch gar kein Thema (vgl. dagegen Bertell 2016).

Welch grandioser Illusion sitzen wir auf, indem wir weiter an den Segen der modernen Technik glauben! Ja, wir tun dies, insofern wir daran partizipieren, und zwar im Moment auf der für uns positiven Seite. Auf die andere schauen wir nicht, von ihr wissen wir nichts, und so soll es aus der Sicht der meisten wohl auch bleiben. Motto: Am besten ist es, nicht alles zu wissen.

Warum wird also die moderne Technik trotz Naturzerstörung, Gewalt und Hass auf das Lebendige immer noch nicht erkannt und „zu Ende“ hinterfragt, weder von WissenschaftlerInnen (außer ein paar wenigen) noch sozialen Bewegungen, also so, dass dies auch Folgen hat?

In der Tat ist unser gesamter Alltag inzwischen derart abhängig von funktionierender Technik, dass deren Hinterfragung als Absurdität angesehen wird. Sagte nicht schon Lenin: „Sozialismus ist Elektrifizierung plus Sowjetmacht“? So könnte auch für den Kapitalismus gelten: „Kapitalismus ist Elektrifizierung plus Konzernmacht“. Dabei fällt als Erstes auf: Sozialismus ist offenbar kein „Kommunismus“ und Kapitalismus keine Demokratie. Ja, wegen des technischen Fortschritts stellt man die Menschheit und ihr Überleben selbst sogar infrage, anstatt es damit zu sichern, wie sich heute herauszustellen beginnt.

Daher: Was bedeutet eigentlich Elektrifizierung? Wo kommt die elektrische Energie, die Energie, die aus der Steckdose kommt, eigentlich her? Wie kommt die Energie da hinein und von wo?

Was wir als Energie bezeichnen, ist ein Produkt der Umwandlung von Naturkräften, z. B. Wasser, Wind und Holz bzw. Biomasse, sowie vor allem fossilen Rohstoffen wie Kohle, Öl, Erdgas und Uran. Diese Naturkräfte werden angeordnet, angeeignet und dabei in ihrem Dasein „alchemistisch“ umgewandelt, sodass sie uns hinterher so zur Verfügung stehen, wie wir sie brauchen. Sie müssen also dafür erst einmal „getötet“ werden, so, wie im Faust beschrieben. Wir leben demnach auf Kosten des Lebendigen aus der



Zeitschrift für Patriarchatskritik

Natur, das wir dabei verbrauchen, also unwiederbringlich auslöschen. Darin besteht offensichtlich eine grundlegende Gefahr. Sie besteht aber nicht nur darin, dass wir uns diese Energien gewaltsam verfügbar machen und somit Schaden an der Natur anrichten, der wir diese Energien als ein Teil ihres Lebens entziehen. Sondern wir können die so „gewonnenen“ Energien auch für die Selbstvernichtung einsetzen.

Am deutlichsten hat es der österreichische Philosoph Günther Anders im Zusammenhang mit der Verwendung des Urans als „Energie“ des Krieges formuliert: Die dritte industrielle Revolution ist die der Atombombe. Sie hat die Menschheit „zum ersten Mal dazu instandgesetzt...., ihren eigenen Untergang zu produzieren“ (Anders 1995, S. 19). Und: „.....das Stadium, das ich schildere: eben das der Technokratie, (ist) endgültig und irrevokabel“ (S. 10). Die „atomare Drohung“ (Anders 1993) ist nicht zurücknehmbar. Man kann sie als Technik nicht mehr ungeschehen oder vergessen machen, ihre Wirkungen entfalten sich auch ohne direkten Atomkrieg (Bertell 1985), und sie haben das genetische Erbe der Menschheit schon unwiederbringlich geschädigt (Bertell 2016, Interview I).

Anders hat aber auch gesagt, dass wir Menschen angesichts der Leistungen der modernen Technik, eben gerade ihrer „energetischen“, von der „prometheischen Scham“ ergriffen sind, ihr als Lebewesen so gar nicht zu entsprechen (Anders, Bd. 1, 1992). Anders sieht ein „Gefälle“ zwischen der Unvollkommenheit des Menschen und der immer größer werdenden Perfektion der Maschinen. Dieses prometheische Gefälle führe zur prometheischen Scham des Menschen angesichts der eigenen Unterlegenheit, seiner „Antiquiertheit“ gegenüber seinen eigenen technischen Schöpfungen.

Dieses Motiv ist weiter zu untersuchen. Die Maschinsierungs-Kritikerin Renate Genth nennt es auch das „Faszinosum“ der Maschinen (Genth 2002, S. 143). Es bedeutet jedenfalls, dass Menschen durch die technischen Entwicklungen begeistert, aber auch gelähmt sind in ihrem Impuls, den Gefahren zu begegnen, die damit einhergehen, oder sie zu unterschätzen, bzw. ihnen nur mehr „infantil“ entgegenzutreten, also durch Unterwerfung und Akzeptanz.

Es tut sich so der heute unlösbar erscheinende Widerspruch zwischen Segen und Fluch der Technik auf. Entsprechend ungelöst ist die Frage nach technischen Alternativen, die, wie wir sehen werden, nicht nur die Technik im engeren Sinne, sondern genauso die ganze Zivilisation betreffen.

### **Der technisierte Alltag**



Zeitschrift für Patriarchatskritik

Was hat es mit der autoritären, ja lebensgefährlichen Tendenz der modernen Technik auf sich, dass die meisten ihr dennoch folgen und sie buchstäblich „in Kauf“ nehmen?

Im Mittelpunkt der heutigen Technik steht, wie gesagt, die Energiefrage. Ohne wachsende „Versorgung“ mit Energie ist die moderne Gesellschaft nicht existenzfähig. Der Blick auf ein großstädtisches Häusermeer mit Hochhauskulisse sagt alles. Und das ist es, was moderne Menschen inzwischen als un-hinterfragbar voraussetzen: eine funktionierende technische Infrastruktur ihres Alltags, also eine von außen kollektiv organisierte Strom- und Wasserversorgung, Verkehrsverbindungen, Lebensmittelversorgung und Müllentsorgung. Käme nur eins davon zum Erliegen, wäre eher über kurz als lang mit Aufständen zu rechnen, die andauern würden, bis die Versorgung wiederhergestellt ist.

Wir hängen also fast alle inzwischen alternativlos am Tropf der modernen Technik. Sie hat in Form der „Maschinisierung“ (Genth 2002) nicht nur fast die gesamte Produktion vereinnahmt, sondern nun auch den übrigen Alltag, also die „Reproduktion“ und die Hausarbeit „industrialisiert“ sowie die gesamte Infrastruktur dafür bereitgestellt. Auf diese Weise ist sie eigentlich eine neue Art von „Mega-Maschine“ (Mumford 1974) oder „2. Natur“ namens E-Werk, Wasserwerk, Supermarkt und Müllkippe, alias Staat oder/und Konzern/e geworden.

Auf diese neue „Natur“ können wir fast keinen Tag lang verzichten. Denn eine individuelle Selbstversorgung mit allem Nötigen ist, zumal in der Stadt, objektiv unmöglich. So fehlen der eigene Grund und Boden, dezentrale Wasser- und (andere) Energie-Quellen oder genehmigte Entsorgungsformen. Und /oder die Zeit, die für ihren Betrieb und ihre Inanghaltung aufzubringen wäre, wäre, zumal neben sonstigen beruflichen Tätigkeiten, individuell nicht vorhanden. So ist es inzwischen eingerichtet, ob wir das wollen oder nicht. Höchstens auf kommunaler oder Stadtteilebene kann und wird manchmal gegengesteuert, aber ein allgemeines Modell hat sich – schon mangels der dafür nötigen Produktionsmittel – nicht durchsetzen können. Und es würde vor allem den Energiebedarf, der inzwischen in jedem Haushalt und Betrieb in Gestalt von Informations- und Kommunikationstechnologien vorausgesetzt wird, auf keinen Fall decken können. Also sind wir alle erpressbar. Außerdem fehlt bei den meisten Menschen inzwischen das nötige Know-How, um unabhängig von den jeweiligen „Experten“ handeln zu können.



Zeitschrift für Patriarchatskritik

Mit anderen Worten: Nicht nur die Naturwissenschaftler und Techniker selbst, sondern auch wir alle setzen die moderne Technik voraus, weil sie unserem heutigen Leben und dessen alltäglichem Funktionieren faktisch und so gut wie fast immer unveränderbar vorausgesetzt IST!

Bis vor kurzem hat noch fast die Hälfte der Menschheit in ländlichen Gebieten oder Randzonen nach wie vor oder aber erneut ein von moderner Technik unabhängiges Leben bewahren (müssen) (Amin 2004) oder neu aufbauen können. Aber für die Mehrheit der Menschheit, die inzwischen in Städten lebt, gilt das nicht mehr. Sie sind von den die Natur und die frühere Kultur ersetzenden modernen Institutionen inzwischen abhängig, selbst da, wo deren Versorgung noch gar nicht, nicht zuverlässig oder nicht umfassend vorhanden ist, bzw. aus Geldmangel nicht ausreichend in Anspruch genommen werden kann.

Ja, es ist überhaupt das Hauptmerkmal der Moderne, dass sie die Menschen immer mehr aus ihrer relativen Unabhängigkeit als Besitzer von Produktionsmitteln „befreit“ und in die Abhängigkeit derjenigen befördert hat, die solche Produktionsmittel nun allein besitzen, der Staat oder die Unternehmen und immer mehr die Konzerne (Langbein 2015). Die größere Dezentralität der vormodernen Existenz ist der immer stärkeren Zentralisierung der modernen Existenz gewichen. Neben der Produktion ist daher auch die Reproduktion des Lebens selbst damit mehr und mehr aus der Verfügung der einzelnen Menschen verschwunden. Sie kommt ihnen nun – mehr oder weniger umfangreich – entgegen in Gestalt der Versorgungsleistungen, die der Staat in der modernen Ordnung spielt, und mit ihm, bzw. in seiner Ersetzung durch PPP, „Public Private Partnership“, oder direkte „Privatisierung“, nun zunehmend auch der Konzern.

*„Ob die Apparate ihre Beute als Rohstoff, Maschinenteile im engeren Sinne oder als Konsumenten verwenden, spielt keine Rolle; denn auch Rohstoff und Konsument gehören in den maschinellen Vorgang. Im strengen Sinne sind auch sie ‚Maschinenteile‘“ (Anders 1995, S. 112).*

Das Ganze des gesellschaftlichen Zusammenhangs ist also immer mehr zum „System“ geworden, eine Art von mehr oder weniger „totaler Institution“, die man im Prinzip nicht mehr verlassen kann, in die die Menschen immer stärker „integriert“ und zu dessen „Bestandteilen“ sie nach und nach „geformt“ und gemacht worden sind, ob freiwillig oder gezwungenermaßen. Es ist die „Apparatewelt“ bei Anders:



Zeitschrift für Patriarchatskritik

*„Der Triumph der Apparatewelt besteht darin, dass er den Unterschied zwischen technischen und gesellschaftlichen Gebilden hinfällig und die Unterscheidung zwischen den beiden gegenstandslos gemacht hat...“* (Anders 1995, S. 110). Die Gesellschaft hat demnach die Form der Maschine angenommen, ist zum „System“ geworden, und desgleichen die Menschen als dessen „Bestandteile“.

Außerdem gälte, *„....dass die Apparate grundsätzlich auf einen „Idealzustand“ lossteuern, auf einen Zustand, in dem nur noch ein einziger und lückenloser, als der Apparat existiert...“* (ebenda), und *„....dass es für den Apparat ein ‚Außerhalb‘ überhaupt nicht mehr gäbe ..., dass es ihm gelungen sei, sich nun alles einzuverleiben... Apparat = Welt“* (Anders 1995, S. 111).

Die Apparatewelt ist zur „Megamaschine“ (zuerst Mumford 1974) geworden, Menschen dabei, Sachen und „Sach-Systeme“ zu werden bzw. mit den letzteren unter deren Kriterien verbunden. Die Maschine ist zum selbst entscheidenden „Subjekt“ geworden, bzw. sie erscheint als solches, und sie hat gewissermaßen die Herrschaft übernommen, indem sie ihr überlassen wird: am Ende entscheidet der Computer (Weizenbaum 1978). Sein „Urteil“ gilt als „objektiv“. Statt eines Subjekts im menschlichen Sinne siegt nun die maschinelle „Objektivität“ bzw. die „maschinenlogische Rationalität“ (Genth 2002, S. 161ff). Dabei hat es erst angefangen. Der Prozess der Mega-Maschinisierung ist in vollem Gange und greift auch immer mehr auf die Menschen als Individuen, Körper, Potentiale und „Energien“ selber über.

### **Die Megamaschine: Die Utopie der „Singularität“. „Maschinenmensch“ und „Gott-Maschine“**

Was bedeutet die Megamaschine, wo führt sie noch hin, und wo führt sie die Menschen hin, wenn ihre Entwicklung extrapoliert wird?

Der Begriff der Megamaschine wurde von Lewis Mumford in „Der Mythos der Maschine“ geprägt.

Megamaschine bedeutet die Einbindung von Menschen in eine umfassende hierarchische Organisation und ihre Unterordnung unter deren Zwecke, zum Beispiel bereits als Arbeitskräfte beim Pyramidenbau im Reich der Pharaonen, als Verwalter des Imperiums oder als Soldaten in dessen Kriegen (Mumford 1974).

Die moderne Megamaschine hat längst auch nach uns als je Einzelnen gegriffen und uns dafür zunächst als beziehungs- „freie“ Individuen definiert



Zeitschrift für Patriarchatskritik

(Frank 1986). Sie ist dabei, uns als Menschen zu unterwerfen, uns einzuverleiben und für diesen Zweck zu transformieren, um-zuschöpfen, ja neu zu erschaffen, genauso, wie es bei Goethe's Faust als Projekt beschrieben wird, nur, dass in seiner Zeit die Megamaschine im heutigen Sinne noch nicht aufgebaut war, wenngleich sie als Idee vorhanden und in Ansätzen bereits realisiert war.

Dazu Günther Anders: *„Entsprechend ist die 'l' homme machine'- Theorie des französischen Philosophen Lamettrie – also seine These, dass wir Menschen Maschinen gleichen – nun in das Postulat umgeschlagen, dass wir Menschen uns maschinengleich zu machen, uns in Maschinen bzw. Maschinenteile größerer Maschinen, schließlich der Maschine, zu verwandeln haben..... Von diesem gerät-eschatologischen Reiche der Glückseligkeit haben sie seit jeher geträumt, und von ihm träumen sie auch heute noch“* (Anders 1995, S. 112f).

In diesem „Traum“ aber wird Leben zum „Stück“ und Teil von etwas Größerem, aber nicht mehr innerhalb der Verbundenheit des Lebendigen und der Natur, sondern jenseits von ihr und an ihrer statt (s. insb. Schirmmacher 2013). Es ist, als ob wir von nun an nicht mehr zur Natur gehörten, sondern zur Maschine, ja, ihr gehören wir gleichsam wie ihr „Privateigentum“, als wäre sie ein lebendiges Subjekt, insofern sie uns nicht wie die Natur in die Freiheit entlässt, sondern umgekehrt aus ihr holt und sich einver- „leibt“, zu ihrem „Leib“ macht, den sie sonst ja nicht hat. Auf diese Weise geschieht, was Marx den „Fetischismus“ nannte, also die Verkehrung der Sache in ein Lebewesen und des Lebewesens in eine Sache (Marx 1974a), S.90, 147). Dieses Phänomen der Verkehrung (Werlhof 2011b) ist wiederum als Prozess zu verstehen, in dem das zunächst Scheinbare immer mehr zum Realen wird: am Ende „ist“ die Ware bzw. Maschine „Subjekt“ und „Leben“, diese sind tatsächlich aber nur mehr sächliche Ausprägungen ihres Funktionierens, ihre Objekte.

Was dabei erneut auffällt: Es verschwindet das Empfinden oder wird durch den Irrtum ersetzt, der sich von der Wahrnehmung auch auf das Denken erstreckt. Verkehrung erzeugt Verwirrung.

Das Lebendige soll überhaupt „liquidiert“ (Schirmmacher 2013, S. 245) und durch Künstliches ersetzt werden, wie es die Künstliche Intelligenz, Künstliches Leben, Robotik, „life sciences“ und cyber- „Cyborg“-Wissenschaften anstreben (Moravec 1990, Weizenbaum 1978, Schirmmacher 2001, 2013, Harari 2017). Wir sind auf dem Weg, es ist der Prozess der „Versachlichung“, Durchtechnisierung oder Durchmaschinisierung, in dem wir längst stecken, auch ohne schon selbst in der „Phiole“, dem Reagenzglas der



Zeitschrift für Patriarchatskritik

Reproduktionsmedizin, gezüchtet worden zu sein. Das Letztere ist wie das Erstere auch nur logischer Bestandteil desselben utopischen trans- und posthumanen Projekts. Am Ende steht der „homo transformator“ (Wörer 2013, 2017), der im Gegensatz zum Individuum nur mehr Dividuum ist, Teil von etwas Künstlichem, ohne Eigenes und ohne Eigenmacht.

Die „nach“-industrielle Gesellschaft ist angeblich imstande, das Werk auch noch auf der immateriellen Ebene ergänzend zu vervollkommen. Da wird neben dem Leib auch noch sein Geist „gemacht“ und ersetzt bzw. vernichtet, warum nicht auch gleich seine „Seele“?

*„Ja, die Gesellschaft ihrerseits wird zu....einer Art von Imagination, die wir als gesellschaftliche Konstruktion zu verwirklichen trachten. So entwickeln sich in der nachindustriellen Gesellschaft notwendig neue Utopien, gleichermaßen technisch und psychedelisch geprägt. Die Menschen können neu geschaffen oder erlöst, ihr Verhalten konditioniert und ihr Bewusstsein verändert werden“ (Bell 2007).*

Für Frank Schirmmacher geht es nun um *„die Kolonisierung und Ausbeutung (des) seelischen Kontinents, der jahrhundertlang als unberechenbar galt“* (Schirmmacher 2013, S. 239). Der israelische Historiker Yuval Harari sieht diese Entwicklung dagegen positiv. So steuere das System auf den „Dataismus“ zu, *„der weder Götter noch Menschen verehrt – er huldigt den Daten“* (Harari 2017, S. 495). Dabei *„sind Menschen lediglich Instrumente, um das ‘Internet aller Dinge’ zu schaffen, das sich ...vom Planeten Erde aus auf... das ganze Universum ausbreiten könnte. Dieses kosmische Datenverarbeitungssystem wäre dann wie Gott. Es wird überall sein und alles kontrollieren, und die Menschen sind dazu verdammt, darin aufzugehen“* (a. a. O., S. 515).

Das nennt man „Singularität“ (vgl. a. Kurthen 2004, S. 140ff). Sie bedeutet die Existenz der vollendeten Megamaschine, die alle geistigen und materiellen Funktionen aller, ja des Universums (!) auf sich vereint. In der Futurologie handelt es sich um den Zeitpunkt, ab dem Maschinen sich selbst verbessern können und so den technischen Fortschritt massiv und von selbst beschleunigen, sich also in ihrer sogenannten „Evolution“ vom Menschen befreit haben.

Günther Anders dazu: *„Die Maschinen werden zu einer einzigen Maschine“* (vgl. Anders 1995, S. 111).

Für „Menschen“ ist da gar kein Platz mehr.



Zeitschrift für Patriarchatskritik

Wie die Menschen in der Singularität aufgehen würden, schildert Harari so: *„Wenn die Hoffnungen der Medizin Wirklichkeit werden, werden künftige Menschen in ihrem Körper eine Vielzahl biometrischer Geräte, bionischer Organe und Nanoroboter haben, die unsere Gesundheit überwachen....Diese Geräte werden jedoch rund um die Uhr online sein müssen... Abkoppelung wird den Tod bedeuten.... Es sind die Biowissenschaften, die zu dem Schluss gekommen sind, dass Organismen Algorithmen sind... Die neuen Technologien des 21. Jahrhunderts könnten somit die humanistische Revolution rückgängig machen, indem sie die Menschen ihrer Macht berauben und stattdessen nicht-menschliche Algorithmen damit betrauen.... Im 21. Jahrhundert ist es viel wahrscheinlicher, dass sich das Individuum still und leise von innen heraus auflöst... Im Zuge dessen wird sich das Individuum als bloße religiöse Fantasie erweisen. Die Realität wird ein Mischmasch aus biochemischen und elektronischen Algorithmen sein, ohne klare Grenzen und ohne individuelle Knotenpunkte“* (Harari 2017, S. 454-466).

Der „Maschinen-Mensch“ bzw. die „Mensch-Maschine“, wie sie 1983, in der Zeit der ersten umfassenden sozialwissenschaftlichen Technikkritik und zum 1. Mal innerhalb einer nicht technisch-naturwissenschaftlichen Disziplin beschrieben wurden (Bammé et. al 1983), hat hier Form angenommen.

*„Homo sapiens ist ein obsoleter Algorithmus“* (Harari 2017, S. 516). Dennoch wird der Mensch nach Harari nun „Homo Deus“, wozu ihn die „Verstärkung“ durch Technik macht, allerdings nur mittels seiner Einbindung in die „dataistische“ Informations-Megamaschine. Dafür wäre er am Ende kein Mensch im alten Sinne des Wortes mehr.

Der Mensch als angebliches „Mängelwesen“ (Gehlen 1965) würde demnach in Zukunft mit einer Art von technischen Prothesen ausgestattet, die ihm beliebige Fähigkeiten verleihen, ihn aber auch auf Gedeih und Verderb an die dazu notwendige „technologische Gesellschaftsformation“ als Megamaschine binden würden. Die „prometheische Scham“, die Günther Anders als Merkmal des Menschen im industriellen Zeitalter wahrnahm, nämlich das Gefühl der unendlichen Unterlegenheit gegenüber der Maschine, hätte somit eine Lösung gefunden. Sie würde in einem futuristischen Techno-Faschismus bestehen, in dem Mensch und Maschine nicht mehr auseinander zu halten wären, und auf den wir in der Tat in vieler Hinsicht zusteuern,

*„...um bis ans Ende des Seinsskrupels zu kommen und um den Menschen vom alten Menschen zu befreien“,* wie es der NS-Kritiker Finkielkraut ausdrückt (Finkielkraut 1998, S, 85).



Zeitschrift für Patriarchatskritik

Auf diese Weise wäre Technik nicht mehr eine Prothese des Menschen, sondern der Mensch eine Prothese der Technik. Er wäre die „Schnittstelle“ zwischen den Maschinen, solange sie noch nicht anders zu schließen wären.

Die Erschaffung des „neuen Menschen“, bei Goethe das zentrale klassisch „alchemistische“ Thema, nimmt neue Formen an. Sie reichen von Fausts „*hohem Streben zur Gottgleichheit*“ (Jaeger S. 311), über Nietzsches „Übermensch“, den „neuen Menschen“ des Sozialismus, den alles Weiblichen baren Supermann des faschistischen Futurismus, bis zu einem „Homo Deus“, der zum Teil der „Gottmaschine“ wie bei Harari geworden sein darf und damit in neuer Form Gottes Ebenbild geworden wäre. Damit hätte man sich von der Andersschen „prometheischen Scham“, der Maschine unterlegen zu sein, durch „Partizipation“ und Verschmelzung mit ihr befreit. Der Mensch, der so transformiert wurde und sich selbst und andere so transformiert hat, dass er nahtlos als und in die Maschine passt, ist vom homo faber zum „Homo transformator“ geworden:

*„Homo transformator wollen wir den Hauptakteur dieses nekrophilen Wahnsinns-Projektes nennen, einerseits um seine stete Funktion der Transformation, das alchemistische Um-, Über- und Entformen zu unterstreichen, andererseits um anzuzeigen, dass er als Teil der Megamaschine für ihr Funktionieren unentbehrlich ist (wir kennen den Transformator als Umwandler von Stromspannungen in der Elektrotechnik)“ (Wörer 2013, S. 215).*

Diese Form der Befreiung von der prometheischen Scham wäre also nur unter Aufgabe des bisherigen Menschseins möglich. Darauf scheint es hinauszulaufen. Das ist es, was die Kyndiagnosia bewirkt. Man will ja das utopische „Leben“, die Herstellung des „Denkbaren“, wie Plato es noch formulierte (Platon 1982), eine neue utopische Welt im Diesseits, die eigentlich nur für ein Jenseits vorstellbar wäre (Werlhof 2010b). Diese „Schöpfung“ bestünde dann in der eines „Jenseits des Lebendigen“ (Wörer ebenda) – dafür aber im neuen Diesseits der Gott-Maschine!

Der Glaube an den alten Gott ist auf den an einen neuen Gott übergegangen, nun logischerweise eine angeblich prinzipiell universelle Maschine. Technik als Religion (Noble 1999) passt ja nahtlos in den alchemistischen Wunderglauben an die Möglichkeit einer Neuschöpfung des Lebens jenseits der Natur. Es gibt ihn immerhin seit der Antike (vgl. Schütt 2000).



Zeitschrift für Patriarchatskritik

Welch ein Triumph von Totalitarismus und Faschismus wäre es, wenn nun bald jede/r auch noch von selbst bei, in und durch die Megamaschine mitmachen und dabei sein wollte, wenn die „alte“ Natur und der alte Gott jetzt scheinbar endgültig überwunden würden?

Es ist die neue Version eines alten Traums, des alchemistischen Traums vom zweiten menschengemachten Paradies jenseits der Natur. Wer träumt ihn eigentlich, wer nicht? Welche buchstäbliche Entfremdung vom Menschsein, welches Fremdgewordensein von sich selbst und vom Lebendigsein setzt er voraus? Warum stellt sich niemand vor, welches Leid ein Mensch erfährt, der eine Organtransplantation erlebt bzw. erstirbt (Baureithel/Bergmann 1999) oder Chimäre ist: halb noch Mensch, halb schon Maschine, oder gar Tier wie der „Schwensch“, ein kürzlich gezüchtete Schwein-Mensch-Chimäre – wenn auch vorerst „nur“ auf molekularer Ebene...? (SZ 2017).

*„Es gehört zum Mechanismus der Herrschaft, die Erkenntnis des Leidens, das sie produziert, zu verbieten...“ (Adorno 1994, S. 75).*

Und: *„Der moderne Prometheus bringt Leben hervor ohne Rücksicht auf die Befindlichkeit seiner Kreatur“ (Kurthen 2004, S. 20).*

Von der Marxschen These her, dass das Sein das Bewusstsein bestimmt, und von Alfred Sohn-Rethel's Vergleich von Waren- und Denkform her (Sohn-Rethel 1989), ist auch Maschinenform – Denkform, Maschine Sein – Maschinenbewusstsein zu diskutieren. Sie kämen zunächst durch eine „Mimesis“ an die Maschine (Genth 2002, S. 68ff) zustande, also eine innere Übernahme ihrer Kriterien und eine eigenständige „Anverwandlung“ (Genth 2002, S. 25) an sie bzw. ihr „Animismus“, also ihre „Belebung“ (a. a. O. S. 68). Dazu müssen die Menschen es akzeptieren, selbst wie Maschinen zu werden: *Berechenbar, quantifizierbar, in ihrer Komplexität reduziert, identisch reproduzierbar, austauschbar, kontrollier- und durchschaubar, innerhalb des Regelsystems verbleibend, außengesteuert und dem Befehl von oben gehorchend, umsetzungsfähig, dem Sachzwang verpflichtet und kritiklos* (nach den 11 Maschinenkriterien in Genth 2002, S. 110-128).

Es fehlen bei dieser Anverwandlung an die Maschine die Empfindungen. Sie werden dabei nicht berücksichtigt. Schließlich fühlt die Maschine ja auch nichts. Was aber fühlt der „Maschinenmensch“, die „Menschmaschine“ (Bammé u.a. 1983) – noch oder neuerdings, und was, wenn auch noch technisch nachgeholfen wird?



Zeitschrift für Patriarchatskritik

Ist denn die Angleichung ans Maschinelle nicht überhaupt schon vielfach der Fall, und in Schule, Alltag und Arbeitsprozess vollzogen? Sind nicht die neuen „Bildungsreformen“ vom Kindergarten bis zur Universität schon längst weiter auf diesem Weg, wenn auch in dieser Hinsicht unerkannt? Denn in keiner Debatte dazu taucht die Maschine als Modell der ganzen Unternehmung auf. Seit es PCs, Handys, das Internet und andere Informationsmedien für jedermann gibt, ist auch schon bei Kleinkindern dafür gesorgt, dass sie gar nicht erst in Versuchung geraten, einem anderen „Ruf“ als dem Piepsen der Maschine zu folgen.

Es geht entsprechend auch nicht mehr um den Leib, sondern nur noch den (Maschinen)-„Körper“ – von corpus=der Leichnam – und nicht mehr um den homo sapiens, sondern die „geistbegabte Maschine“, die „machina sapiens“ (Irrgang, 2005, S. 9)!

Der fromme Glaube vieler Männer, Maschinen seien lediglich Geräte, die ihnen wie einstmalig das Handwerkszeug zur Verfügung stehen, halten sich trotzdem immer noch.

Es ist stattdessen so, wie Anders in Bezug auf das „dritte industrielle Stadium“ feststellte: Es komme dabei nämlich zu zwei wesentlichen Umwälzungen,

*„...die ungeheuerliche Tatsache, dass der Mensch sich in einem ‘homo creator’ hat verwandeln können“, und...“dass er sich selbst in Rohstoff, also in einen ‘homo materia’ verwandeln kann“ (Anders 1995, S. 21), und sei es in eine Art von „Datum“ bzw. Datenverarbeitungsbestandteil. Diese „Verwandlung des Menschen in Rohstoff hat wohl... in Auschwitz begonnen“ (a. a. O., S. 22).*

Menschen sollen nun also sowohl „hergestellt“, wie auch zur Herstellung von anderem/anderen sowie ihrer selbst verwendet werden, und das in immer neuen verschiedenen Varianten. Es ist das alchemistische Projekt der Weltneuschöpfung und des „Leben“-Machens aus dem „Melting Pot“, in den das Daseiende geworfen ist, um daraus zu „schöpfen“ – von Prometheus über Faust, den Techno-Faschismus bis zur Megamaschine und Hararis Gott.

**Die Maschine als „Subjekt“. Die Erfindung von „Leben“, „Tod“ und „Natur“ aus ihrer Negation. Der „Omnizid“.**

Es geht also schon längst nicht mehr um den 1 : 1 Ersatz, also die Verwandlung des „Rohstoffs“ – beim Homunkulus Blut und Sperma – in einen tatsächlichen Menschen. Während in Goethes Faust nach alter alchemistischer Manier noch in der Phiole, heute der Retorte und dem Reagenzglas „Leben gemacht“



Zeitschrift für Patriarchatskritik

werden soll, ist die Weiterentwicklung dieser Bemühung inzwischen also längst beim angeblichen Ersatz für das Lebendige, der Maschine, gelandet. Denn es ist anerkanntermaßen bisher gar nicht möglich gewesen, Menschen extogenetisch, also jenseits eines Mutterleibs herzustellen, oder menschliches Denken und gar Fühlen auf Maschinen zu übertragen (Dreyfus/Dreyfus 1987).

Darum geht es am Ende aber auch gar nicht, wie sich immer mehr zeigt! Sondern es geht darum, dass nur das vom Menschen, was die Maschine braucht, „ersetzt“ werden soll, nicht aber das ganze Potential des Lebendigen, insbesondere human Lebendigen oder gar seiner Empfindungsfähigkeit. Demnach würde als Denken nur gelten, was die Informations- und Kommunikationsmaschinerie kann/braucht, nämlich vor allem das Rechnen, und als „Leben“ nur das, was das maschinelle Verfahren hervorbringt, nicht aber das, was es von sich aus ist oder „überhaupt“ sein könnte (vgl. Huxleys „Schöne neue Welt“, 2013).

Im Zentrum steht daher schon längst die Maschine und nicht mehr der Mensch oder die Natur. Die Maschine ist der einzige Maßstab (Genth 2002, S. 237f) für alles geworden, das Leben, den Tod und die Natur. Ihr IST bereits das von Natur gegebene Menschliche untergeordnet gedacht. Das Lebendige IST der „lebendig gewordenen Maschine“ (Irrgang 2005, S. 10) als „Rohstoff“ zugeordnet, und WIRD bereits unter ihrer Perspektive eingepasst und angeordnet sowie transformiert und neu erfunden.

Karl Marx nannte es so: „Die Produktion von Kapitalisten und Lohnarbeitern ist ... ein Hauptprodukt des Verwertungsprozesses des Kapitals“ (Marx, 1974 b, S.412). Und „...die lebendige Arbeit (erscheint) als bloßes Mittel, um die vergegenständlichte, tote Arbeit zu verwerten, mit belebender Seele zu durchdringen, und ihre eigene Seele an sie zu verlieren...“ (a. a. O., S. 365). Aus der Perspektive des Kapitals als Produktivkapital und Maschinerie gesehen, heißt das, dass sie als „tote, vergangene Arbeit“ durch die lebendige Arbeit selbst bzw. wieder „lebendig“ wird, indem sie sich die Seele, das Leben und Arbeitsvermögen des Arbeiters quasi kannibalistisch einverleibt. Ohne dieses vampirische Verhältnis würde das Kapital nicht sein. Der Arbeiter selbst verliert dabei seine Seele, sein Arbeitsvermögen und Leben, aber „schafft sich selbst durch seine Arbeit“ (Lucács 1947, zit. n. Jaeger 2015, S. 567) als „neuen Menschen“, und ohne (s)eine Mutter, vergleichbar einer Art 2. Initiation, nämlich der „Sozialisation“ durch die gesellschaftliche Fabrikarbeit. Die Maschine bringt den neuen Menschen hervor, so, wie er sie zum „Leben“ erweckt. Die Mutter des Arbeiters war dabei nur diejenige, die das Lebendige



Zeitschrift für Patriarchatskritik

hervorgebracht hat, welches dann an die Maschine weitergereicht wird und damit eine „lebendige“ Maschinerie und einen quasi „toten“ Arbeiter hinterlässt (s. u. Kap. Die Alchemie, und Mutterlose Welt).

Welch ein Fetischismus! Diese Verkehrung ist das zentrale Thema der modernen Technik (Werlhof 2011b): Das von Natur aus Lebendige gilt als tot (bzw. wird getötet), die Maschine aber als lebendige neue Natur! Und derjenige, der mit der Maschine arbeitet, wird gleich zum zweifachen „Schöpfer“: dem der Maschine als lebendiger und von sich selbst als neuem Menschen. Nun ist er ohne Lebendigkeit, aber am „Leben“. Er gleicht damit mehr der Maschine selbst als „Kapital“.

Man kann sich des Eindrucks nicht erwehren, dass es hier um eine Tautologie geht, ein Sich-um-sich selbst-im-Kreis-Drehen. Es soll bewiesen werden, dass hier etwas Neues geschaffen, während in Wahrheit Bestehendes vernichtet wird. Denn nur eins findet wirklich statt: Der Arbeiter verliert seine Lebendigkeit an die Maschine und bekommt dadurch sein „Leben“ als an die Maschine angepassten Rest, während die Maschine bzw. das Kapital so tot bleibt wie sie oder es eben ist. Nur der „Mehrwert“ und aus ihm der Profit ist am Ende „lebendig“ geworden, also nun vorhanden, und es kann ein „Wachstum“ geben, so als sei hier die Natur, als seien Bäume am Werke!

Leben, Tod und Natur, wie sie die Maschine „erfindet“, werden nun als „neue Natürlichkeit“ definiert (Irrgang 2005, S. 9) und damit als Begriffe für die Maschine als angeblich neue, bessere und höhere „Natur“ okkupiert. Es kommt zu einer vollständigen Umwälzung ihrer Bedeutungen, sodass die Maschine als nicht nur auch „geistbegabt“ erscheint (ebenda). Ihre „künstliche Intelligenz“ soll sogar „künstliche Seele“ werden (Irrgang 2005, S. 148) und damit die Totalität der Realität – eben totalitär – vereinnahmen oder neu abbilden. Es geht konkret um die „Maschinisierung des Organischen“ (vgl. Irrgang 2005, S. 171-201) über den „Homo Protheticus“, die „Cyborgisierung“ des Körpers bis hin zum „natural born Cyborg“, die (Maschinen-) „Körper“-Werdung des Menschen, weg von seinem „Leib“ als fühlendem und sein vom Subjekt zum Objekt der technischen Revolution werden. Alle diese Tendenzen und Experimente gehen längst weit über die bloße Menschenzüchtung oder den „Traum vom künstlichen Menschen“ (a. a. O. S. 182) hinaus in Richtung der Herstellung einer Welt ohne Leib.

Im Trans- und Posthumanismus ist der „Mensch“ nur mehr Rädchen in der Megamaschine oder er ist gar nicht. Geist und Seele dürften sich schon lange vor diesem Zustand verflüchtigt haben. Das ist ja schon heute zu beobachten,



Zeitschrift für Patriarchatskritik

wo es erst einmal nur um die „Mimesis an die Maschine“ geht, also eine Verhaltensanpassung. Bei dem Neurologen Martin Kurthen wird der posthumane Zustand als „dritte Natur“ bezeichnet (Kurthen 2004, S. 11), nämlich als diejenige noch „*nach dem künstlichen Menschen*“, wenn „*der virtualisierte Körper flexibel, formbar und entwicklungsfähig, sinnfrei und operational ist*“ (S. 105), buchstäblich „a-sozial“. Dieser „Mensch“ solle nur noch „funktional“, an den „*Abläufen des Systems*“ orientiert und inhaltlos denken, denn es gäbe ohnehin nur noch „*als-ob-Inhalte*“, und er solle das „*Normative*“ vermeiden sowie „*Gegensätzliches vertauschen*“, sodass „*Negation als Affirmation auftritt und umgekehrt*“ und „*Gegensätze zum Verschwinden gebracht werden*“ (Kurthen 2004, S. 109f).

Ein solches Nicht-mehr-Denken und seine aktiv betriebene Auflösung, sozusagen seine Mortifikation, also seine Abtötung im Sinne seiner Beherrschung und Übernahme für fremde Zwecke (s. u. Kap. Die Alchemie als Verfahren zur „Höher-Schöpfung“ von Mensch und Materie seit der Antike), entspricht genau der Beliebigkeit der Maschine, die jenseits der Naturordnung angesiedelt ist und keine „Inhalte“ in diesem Sinne mehr hat noch haben will. Wir finden diese Anweisung zur Abschaffung des Denkens und Wahrnehmens inzwischen in unserem Alltag wieder. Sie taucht auf in den sog. Bildungsreformen, schon in Projekten für Kleinkinder und im Gewande von „Toleranz“ und Freiheit“, als welche die Verkehrungen der Maschine inzwischen propagiert werden (s. u. Kap. Die Ideologie von der Maschine als einzigem Maßstab...).

So wie der Mensch nicht mehr denkt, endet die Möglichkeit, „den Menschen“ noch zu denken. Kurthen selbst nennt bereits den Klon als „*Manifestation des neuen Todestriebes*“. In der Wissenschaft der „3.“ Natur ist „*der Todestrieb die Triebfeder*“ (Kurthen 2004, S. 95). Das erinnert wieder an Mephisto. „*Der Posthumanismus besteht nicht nur in der technischen Herstellbarkeit eines Wesens nach dem Menschen, sondern in dem unmerklichen Zusammenfallen des Humanen und des Posthumanen in der eigentlichen Positivität eines posthumanen Todestriebes*“ (a. a. O., Buchdeckel). Dass der Autor das wirklich „positiv“ meint, zeigt auch seine Bemerkung zu den Tieren. „*Tiere sind aus dem Spiel. Wir könnten sie alle vernichten, aber wir verzichten noch darauf, weil wir selbst durch die Folgen unserer Maßnahmen draufgehen könnten. Es eilt ja auch nicht...*“ (a. a. O., S. 85).

Was sich hier zeigt ist eine vollständige Ablehnung des irdischen Daseins und der Wunsch, es am Ende nur noch auszulöschen, allmächtig und zynisch wie



Zeitschrift für Patriarchatskritik

ein Gott, der unzufrieden mit seiner Schöpfung ist. Also stampft er sie wieder ein und überlegt sich, ob er so etwas überhaupt noch einmal machen soll. Der Philosoph Ulrich Horstmann nennt den Todestrieb, der an Freuds Thanatos erinnert, ein „*anthropofugales*“ Denken, das sich „*vom archimedischen Punkt des Humanum freimacht und elementar das Ende des Menschen denkt*“. Denn „*das Sinnziel des Menschen sei seine „Selbstaufhebung durch Technik*“. Mit der modernen Technik habe „*der Mensch nun die Mittel dazu, sich seinen geheimsten Wunsch zu erfüllen und das selbstgegebene Sinnziel irdischer Geschichte zu vollstrecken, nämlich die kollektive Selbstvernichtung zu inszenieren*“ (Horstmann nach Irrgang 2005, S. 205).

Dabei soll gleich auch die „Erinnerung an sich selbst“ ausgelöscht werden, sodass sich die Prophezeiung von Günther Anders erfüllen würde, die er für den Fall eines allgemeinen Atomtodes formuliert hat:

„Es wird uns nie gegeben haben.“

Der Hybris des „Schöpfens“ aus dem Zerstören folgt demnach logischerweise auch die Hybris der Vernichtung der Schöpfung selbst, aber nicht nur der eigenen, sondern auch der von allen/allem, der „Omnizid“ als dem „Tod von allem“.

Der Faschismus der Auslöschung des verhassten Lebendigen wäre an seinem letzten, absoluten Ziel angekommen, hätte seine Logik aber selbst auch nicht überlebt. Einen Begriff für ein solches Verbrechen gibt es nicht. Es ist zu groß.

Aber die Techniken dafür sind längst und im Überfluss des „Killover“-Potentials vorhanden. Im „Ernstfall“ würden sie dafür eingesetzt, dass der Omnizid schon vor seinem logischen Eintreten stattfindet. Genau dafür müssen sie geschaffen worden sein. Wofür sonst? Es entspricht der Techno-Logik von der Utopie der Neuschöpfung von allem. Gelingt das Große Werk nicht, ist es gescheitert. Kann man die Natur und das Lebendige nicht – und zwar als ihren absoluten Gegensatz – neu erfinden, müssen sie gehen. Oder: eben dieses Gehen ermöglicht den Neuanfang aus dem Nichts. Nur ist dann niemand mehr da... Es ist die Spekulation mit der Existenz der Welt!

Das ist es, was die meisten Menschen nicht begreifen, denn sie können sich nicht vorstellen, dass die Herrschenden so etwas tun würden, weil sie deren Projekt nicht verstehen. Denn diese „Eliten“ sind ja nicht da, um die Welt und ihre Weisheit zu erkennen und durch Kooperation und Kreativität zu verbessern. Sondern sie gehen von der absichtlichen Verkennung der Welt aus,



Zeitschrift für Patriarchatskritik

spannen sie auf die Folter und zerstören sie, um aus diesem Experiment die angeblich mögliche und auch noch höhere Neuschöpfung der Welt zu probieren und zu inszenieren. „Trial and error“, das sind die Methoden, mit denen gearbeitet wird. Die Welt ist aus dieser Sicht nur eine Ansammlung von Rohstoffen, ein Spielball für diejenigen, die sich ihrer bemächtigt haben.

Das bisherige Ergebnis dieses Großexperiments, die Megamaschine, darf daher von den Menschen gar nicht verstanden werden. Dafür wurde und wird gesorgt. Bisher hat das weitgehend auch geklappt. Denn man kann die Megamaschine nur verstehen, wenn man die Techniken und den Grund ihrer Existenz verstanden hat, die das Ende des Lebens herbeiführen können. Erst vom potentiell zerstörerischsten Resultat der technischen Entwicklung her ist sie insgesamt zu begreifen, nicht umgekehrt.

Der Einsatz der Techniken, die das Leben insgesamt zerstören würden, wäre unter Umständen die Folge des endgültigen Scheiterns eines historischen Projektes, nämlich desjenigen des Faust. Demnach würde die Erkenntnis des Scheiterns nicht zu einem Besinnen, Erschrecken, Einlenken und einem Neuanfang führen, sondern zur „Rache“ an einer Welt, die nicht mitgespielt hat oder dies gar nicht konnte. Ein Nach-dem-Scheitern würde es nicht mehr geben (sollen) und damit auch keine „Schuld“, keine Anklage und schon gar keine Verurteilung. Denn über denen, die das Killover-Potential verwalten, ist aus ihrer Sicht sicher niemand mehr.

Verantwortung ist eine Kategorie, die bei dem Prozess der „Megamaschinisierung“, in dem wir heute stecken, von Anfang an fehlte (Jonas 1979). Das Verbrechen der Verbrechen konnte ja ohnehin nur jenseits von so etwas wie Verantwortung überhaupt gedacht, gewollt, geplant und könnte auch nur so durchgeführt werden. Die grundsätzliche Möglichkeit, dieses Verbrechen zu begehen, war und ist in der Tat unaussprechlich und soll/te sicher NIEMALS und von niemandem ausgesprochen werden. Also existiert/e es nicht bis zu dem Moment, wo es vollbracht würde... Ein Danach würde es nicht geben, denn der Tod wäre vollendet worden als eine Nimmerwiederkehr des Lebens schlechthin.

Die Arendtsche Kategorie der „Banalität des Bösen“, die sie für das Handeln des Befehlsausführers Eichmann geprägt hatte, ist hierfür ganz sicher nicht ausreichend. Ich denke vielmehr, dass bis zu diesem absoluten Bösen noch kaum jemand von außerhalb derjenigen, die so denken und handeln (würden), herangekommen ist. (Ich habe es selbst bisher immer vermieden und hätte die



Zeitschrift für Patriarchatskritik

Arbeit an diesem Artikel wegen der Wucht dieser Erkenntnis beinahe abgebrochen).

*„Die uns bedrohenden Gefahren sind unvorstellbar. Deswegen nehmen wir sie nicht ernst“,* sagt Günther Anders.

Selbst wenn besonders gefühls- „freie“ Denker schon die logische Konsequenz der technischen Entwicklung erkannt haben, sind wir noch beim Auf- und Ausbau der Megamaschine und ihrer Verbreitung. Haben wir eine Chance? Sie würde damit beginnen, dass erkannt wird, was geschieht und warum. Genau das geschieht aber fast nirgendwo. Die „Technik“ ist generell kein Thema kritischer Diskurse, bis auf eine kurze Zeit vor allem in Deutschland in den 1970-1990er Jahren abgesehen (von Mumford 1974 und Wagner 1970 bis Genth 2002 und Unseld 1992), von der Maschine oder gar Megamaschine ganz zu schweigen (oder die Begriffe werden falsch, nämlich jenseits einer wohlverstandenen Technikkritik, wie bisher meistens rein ökonomisch, besetzt, s. Scheidler 2016). Warum ist es also so schwierig, das Ganze zu durchschauen?

Gehen wir noch einmal an den Anfang des Experiments zurück, bei dem aus Natur „Leben“ gemacht werden soll, das der Maschine entspricht. Der weitere Auf- und Ausbau der Megamaschine ist ja noch nicht „fertig“ oder an seinem Ende angelangt.

Er beruht auf der laufenden Verkehrung des ursprünglichen Charakters aller Bestandteile des maschinellen Verfahrens. Sie besteht darin, dass der Maßstab für das Handeln von der Natur auf die Maschine übergegangen ist. Das bedeutet, dass die Maschine selbst als „Natur“ (Genth 2002, S. 231) bzw. „Leben“ gilt, die Natur und das Lebendige als ihr „Rohstoff“. Die Maschine ist also – im Denken und Wollen – direkt und durchgehend als „Leben“ an die Stelle der Natur und des Lebendigen getreten. In diesem Sinne ist sie eine Ideologie. Sie ist die „Erfindung“ des Lebens aus seiner Negation und Annihilation. Wenn die Maschine aber selbst als „Natur“ gilt, dann entgeht dem Blick, dass die Maschine als „System“, ja Megasystem und Megamaschine die größtmögliche Verkehrung der Natur, ja ihren laufenden Umsturz darstellt – die Anti- und Gegennatur schlechthin, also gerade nicht Leben, sondern getötetes, ermordetes Leben.

Der Tod wird entsprechend ebenfalls neu definiert als die Verfügung über das Leben und dessen Integration in die Maschine. Er ist damit kein Geschehen der Metamorphose mehr, also der natürlichen Wandlungsvorgänge zwischen Leben



Zeitschrift für Patriarchatskritik

und Tod. Sondern der „Tod“ wird ebenso wie das „Leben“ als beliebig und jederzeit „herstellbar“ verstanden, also als technische Kategorie. Man kann und darf, ja soll töten. Es gehört zum „Handwerkszeug“.

Was ist eigentlich der Grund, warum vor allem Männer das „System“, die Mo-r-derne, immer noch nicht erkennen (wollen oder können) bzw. seine Absichten angeblich nicht „verstehen“ oder benennen wollen? Ist es die „Inopportunität“ oder ein „Irrationalismus als Moral“ nach Günther Anders?

Es ist das „Unaussprechliche“. Man(n) KANN „es“ nicht sagen. Daher wird „positiv“ gesprochen: es gibt ja eine „neue“ Natur, es gibt ein neues „Leben“, und es gibt kein Problem mit dem natürlichen Tod mehr. Er gilt im Prinzip sogar als überwindbar. Weggelassen wird dabei die Rück- und Kehrseite der Medaille, sozusagen ihre „negative“ Dialektik:

Es soll ein „neues Leben“ geben, das aber gleichzeitig das Gegenteil des bisher Lebendigen ist und auf dessen Vernichtung beruht.

Günther Anders beschreibt diese Logik wie folgt: *„Jedes Ding begegnet ihnen (den Apparaten, d. Verf.) als prospektiver Apparateteil. ...Nur dasjenige, was Eignung zum Apparateteil verrät, wird als ‚seiend‘ registriert und anerkannt“* (Anders 1995, S. 111). Was also im „prä“-maschinellen Raum (Genth 22002, S. 106) nicht maschinisierbar oder zunächst überhaupt quantifizierbar ist, wird „weggelassen“, braucht nicht mehr bedacht, kann „vergessen“ werden und ist „wertlos“. Das kann seine momentane Rettung, aber ebenso auch seine sofortige Vernichtung bedeuten.

Das, was dagegen „registriert und anerkannt“ wird, gerät in den Mahlstrom der Maschine als „Subjekt“ und in ihre „Produktion“:

*„Nicht nur als Subjekt der Geschichte gilt die Technik, sondern auch als deren Ziel. Produktion erfordert Zerstörung“* (Anders 1995, S. 280).

Nur mit Gewalt ist die Produktion des „Lebens“ möglich. Das gilt für die äußere Natur ebenso wie für die innere, menschliche Natur. Denn die Menschen waren bisher die Subjekte, und die neue „Subjektivität“ der „Technik“ ist eine ganz andere, eben nicht mehr menschliche, sondern un-menschliche. Das Ergebnis wäre das Ende des Leibes und das Ende des Denkens und Fühlens, zunächst in ihrer bisherigen Bedeutung, später womöglich auch jenseits davon. An ihre Stelle träten der Maschinen-Körper und das erweiterte Computer- „Programm“, die angeblich „lebendige Maschine“ als Künstliche Intelligenz und Künstliches Leben, KI und KL (Weizenbaum 1978).



Zeitschrift für Patriarchatskritik

Denken als „*Verstand assoziiert auch Verständigkeit und Verständnis, also seelische Vorgänge. Um die aber ist der maschinenlogische Verstand bereinigt. Er fungiert ... als Rationalität*“ (Genth 2002, S. 11). Die „maschinenlogische Rationalität“ ist demnach verständnis- und seelenlos und, wie schon Goethe feststellte, irrational in Bezug auf das lebendige Sein.

Ja, die Maschine als neue Natur ist auch bei Anders schon dabei, auch noch „universell“ werden zu sollen, wie es viel später Harari, nun aber vollen Ernstes als kommende Realität beschrieb:

*„Was gewisse vulgär-mechanistische Welttheorie des vorigen Jahrhunderts als Schilderung des faktischen Zustandes des Universums unterstellt hatten: dass dieses nämlich ein maschinenartig arbeitendes Ganzes sei, das hat die Technik nun also zu ihrem Ziele gemacht; für sie soll das Universum zur Maschine werden“* (Anders 1995, S. 112).

Das hat ja auch die Befürworter der „Singularität“ beflügelt. Ihre Rechtfertigung ist, dass sie ein neues „Leben“, ja nichts Geringeres als Gott und den Geist des Universums kreieren würden.

Das Seltsame bei dieser Debatte ist, dass die Frage nach dem Sinn der ganzen Unternehmung – neben ihrer absurden Hybris – nicht gestellt wird. Wozu brauchen wir das? Warum „müssen“ wir das Leben neu erfinden, und zwar gegen es selbst und durch seine Vernichtung?

Es geht um die Erfindung des „Lebens“ – aber so, wie es aus der Perspektive der „Maschine als Natur“ sein soll, und zwar im nun auch absoluten und nicht nur relativen Gegensatz zum Lebendigen der ursprünglichen Natur, ja als universelles. Das bedeutet gleichzeitig auch die Macht über dieses Leben und seinen Tod. Was man geschaffen hat, kann man auch wieder zerstören. Im Erfinder des Lebens wird Gott erkannt – bzw. umgekehrt Gott als eine Erfindung derjenigen erkennbar, die ihre eigenen Schöpfungsphantasien erst einmal als „Projektion“ formulieren.

Die moderne Naturwissenschaft hatte von Anfang an bereits die Existenz eines eigenmächtigen Lebendigen überhaupt geleugnet. Die Welt galt ihr als tote Materie, die mechanisch wie eine Maschine funktioniert (Merchant 1987). Nun hat sie diese Sicht, die das Zerstörungswerk moderner Technik unsichtbar machte, in einer Art self-fulfilling-prophecy nachträglich wahrgemacht: Die Welt erscheint nun wirklich als tote Natur, denn sie IST über weite Strecken getötete Natur. Damit aber nicht genug: nun soll der angeblich „von sich aus“ toten



Zeitschrift für Patriarchatskritik

Natur eine überhaupt neue, endlich „lebendige“ gegenübergestellt werden: die Maschine als neu erfundenes „Leben“ und damit „Subjekt“.

Dafür brauchte es, wie Goethe bereits sah, den „*Willen zur Macht über das Sein der Natur*“ und die von Mephisto im *Faust* „konzipierte Emanzipation vom Sein schlechthin“ (Jaeger 2015, S. 488, 504). Der Plan besteht – aus damaliger Sicht – in der „*Utopie der totalen ‚planification‘ im Kampf gegen die Natur*“ – wie etwa bei Saint-Simon – und in „*heroischen Bildern der vom feindlichen Element umgebenen und demselben kühn abgerungene Zivilisation*“. Auf dass Mephistos „*gierige Erwartung ... des revolutionären Neuen... das endlich den ersehnten Bruch mit der bislang unabänderlich-konstanten Schöpfungs- resp. Naturordnung herbeiführen könnte*“, erfüllt würde (Jaeger 2015, S. 488f).

Der Bruch bewirkte also den „*Tod der Natur*“ (Merchant), wie ihn die Naturwissenschaft danach erklärt, wenn auch nicht als Resultat des eigenen Handelns, sondern als angebliche Natur der Natur selbst.

Danach würde das „*künstliche Paradies*“, die „*gemachte Welt an die Stelle der autonomen Natur*“ treten, die „*industriell und maschinell hergestellte zweite Schöpfung, ... Fausts Kolonie*“ (Jaeger 2015, S. 474f). Das maschinell Hergestellte und die Maschine selbst sind also diese neue, angeblich paradiesische Natur, und zwar nun endlich eine wirklich „lebende“!

Von da an geht es um nichts Geringeres als die „*Globalexploitation*“ (Jaeger 2015, S. 488), wie Goethe es weise vorhersieht, und damit auch um die „*Globaltransformation*“ alles Vorhandenen in die „*Schöne neue Welt*“, die globale Kolonie der/als Megamaschine – die Welt ohne Leib.

„*‘Welt‘ ist mithin der Titel für ein virtuelles Besatzungsgebiet*“ (Anders 1995, S. 112). Es ist seitdem Krieg, Kolonialkrieg, Weltkrieg, Krieg dem Leib sowie seine laufende Kolonisierung.

Eher unkritisch hoffnungsvoll wie heute allgemein üblich äußert sich überraschenderweise dagegen der deutsche Philosoph Ernst Bloch in „*Das Prinzip Hoffnung*“: „*Faust-Prometheus*“, „*der Grenzüberschreiter schlechthin*“ und „*das höchste Exempel des utopischen Menschen*“, bringt „*den großen Exodus aus jeglicher Orthodoxie ans Ziel, wo die Schöpfungsmacht endgültig in Menschenhand übergeht*“. Des „*Menschengeistes Meisterstück*“ – Fausts Kolonie! – soll „*ein Stück siebenter Schöpfungstag*“ sein (Bloch 1967, S. 1188f; 1193).



Zeitschrift für Patriarchatskritik

Goethes Blick auf den „Formen- und Gestaltwandel in der Welt von 1830“ war aber gerade nicht befürwortend, sondern schmerzhaft und ganz und gar entfremdet. Er war *„bezogen auf den jetzt mit Macht einsetzenden industriellen Transformationsprozess, auf die Überwältigung der Natur im Labor und zuletzt auf die Utopie der zweiten Schöpfung, auf den Produktions- und Optimierungstraum der Moderne, die Welt noch einmal mit den vereinten Kräften von Wissenschaft, Technik und Industrie neu, besser und rationaler zu konstruieren“* (Jaeger 2015, S. 378).

Faust hat dem entsprechend seinen *„titanischen Schöpfungsanspruch“* (Jaeger 2015, S. 283) als *„Übermensch“* (Jaeger S. 282), der die *„Pein des engen Erdelebens“* (ebenda) und die *„Objektivität der Welt“* als *„Gefängnis des Subjekts“* (Jaeger 2015, S. 283) versteht. So ist es die *„Fundamentalfrage aller Tragödien Fausts, ob es dem Menschen gelingen werde, die alleinige Macht über die Natur zu erlangen, um dann selbst die Position des Welt- und Menschenschöpfers einzunehmen“* – eben den *„prometheischen Schöpfungsanspruch“* zu realisieren (a. a. O., S. 109) und selbst „Gott“ zu werden.

Dann hätte sich das Subjekt endlich „befreit“ – vom Leib und zu dessen „göttlicher“ Neuschöpfung als Maschine. Und die Maschine hätte ihrerseits die Rolle eines/des Subjekts übernommen.

Entsprechend ist Goethes „Gegenentwurf“ der eines *„funkelnden Sinnen- und Körpertheaters, in dem Eros und Sexus als wahre und alleinige Ursprungsmächte des Lebens Triumphe feiern – weniger der Macht als vielmehr der Schönheit“* (Jaeger 2015, S. 110). Wer möchte das heute noch nachvollziehen? Wer kennt dieses Lebensgefühl der Fülle, Verbundenheit und „Trunkenheit“ inmitten von allem Seienden überhaupt noch? Kinder und Liebende vielleicht.

Wie wir wissen, geht das *„Neuschöpfungsprojekt der Welt“* bei Goethe daneben, und Homunkulus muss „im weiten Meer“ seinen Gang durch die Evolution erst beginnen (a. a. O., S. 110). Das alchemistische Projekt scheitert, und wir haben die Chance, es hinter uns zu lassen und uns wieder dem Leib der Welt zuzuwenden. Ein möglicher Omnizid als solcher ist noch nicht in Goethes Blickfeld getreten. Das Lebendige vermag klar und kraftvoll über seine Gegner zu siegen, die wie Schatten aus der Nacht des Alptraums dahinschwenden.

Was würde er heute sagen, und was sagen wir heute zu ihm?



Zeitschrift für Patriarchatskritik

## **Die Alchemie als Verfahren zur „Höher-Schöpfung“ von Mensch und Materie seit der Antike**

Was Goethe im Faust beschreibt, ist das, was ich die alchemistische „Schöpfung aus Zerstörung“ nenne, die in der düsteren Gestalt einer allgemeinen „Mortifikation“ geschieht, also Methoden, die den Tod bringen, die Unterwerfung, die Auflösung und das Nichts als Voraussetzung für die daran anschließende Operation des „Großen Werks“ (Werlhof 2010a).

Es handelt sich um das allgemeine „Standardverfahren“ der „Alchemie“, das allerdings schon in der Antike formuliert wurde, und nicht erst zu Beginn der Moderne (Schütt 2000). Dies hatte Goethe allerdings noch nicht gesehen. Sondern er hat die Verleugnung des Lebendigen erst durch das Prometheus-Projekt der Moderne - das aber schon in der Antike im Mythos vorweggenommen wurde - erfahren. Goethe hat uns aber unmissverständlich klargemacht, worum es bei der modernen Technik geht, nur hat er nicht gesehen, WARUM das so ist, und warum das Modell dafür bereits aus der Antike kam, und zwar aus dem hellenistischen Weltreich, insbesondere Ägypten mit seiner pharaonischen Vergangenheit. Als Verehrer der Antike hat er in seine Kritik der Moderne die historischen Wurzeln nicht miteinbezogen. Es hat dennoch bis heute noch niemand das Problem der Moderne als Destruktion der Welt so radikal gesehen wie er, obwohl 2 ½ Jahrhunderte seitdem vergangen sind.

Vor Goethe ist es zunächst Francis Bacon, der Begründer der modernen Wissenschaft im 17. Jh., der ein „wissenschaftliches Fortschrittszeitalter“ mit bereits all dem, was heute darunter verstanden wird, kommen sieht, und der in seiner Utopie von „Neu-Atlantis“ (geschrieben zwischen 1594 und 1623) bereits im Detail vorwegnimmt, was heute der Fall ist und überall gemacht wird (Bacon 1989). Es ist die systematische und programmatische Überschreitung der irdischen Lebenserscheinungen und -formen durch ihre beliebige Neukonstruktion und Vermischung, selbst über die Artgrenzen hinweg.

Der Kulturphilosoph und Wissenschaftssoziologe Friedrich Wagner analysiert (Wagner 1970, S. 71f):

*Die „Machtstellung über ‚Gottes‘ Natur erwirbt der Mensch durch deren Veränderung und Verwandlung in Operationen der Wissenschaft, die ihm, als ‚Vorwegnahme der Natur‘ durch deren ‚Formen‘-erkenntnis, das Mittel gibt, die Naturvorgänge nachzuahmen oder zu steigern. Da ‚Wissen‘ und ‚Macht‘ dasselbe ist, wird das (noch halb alchemistische, i. Orig.) Ziel der*



Zeitschrift für Patriarchatskritik

*Naturwissenschaft, ‚eine neue Natur zu erzeugen und aufzusteigern‘, indem man ‚die Quelle der Ausstrahlung findet‘ und ‚die Umwandlung der Elemente‘ und den ‚geheimen Prozess des Vorgangs und der Bewegung‘ entdeckt, gleichzeitig ein Weg zur Macht“ (Wagner 1970, S. 72).*

Wagner sieht darin sogar schon „eine Vorwegnahme der Theorie der Kernumwandlung“ (Wagner 1970, S. 72), einer Art Nuklearalchemie (Wagner 1970, S. 36; genauer 150–176).

Da taucht sie nach Francis Bacon und Isaac Newton, der ebenfalls Alchemist war und gegen dessen Experimente mit der Zerlegung des Lichts, also dessen „Mortifikation“, Goethe sein für ihn selbst besonders bedeutendes Werk zur Farbenlehre verfasst hatte (Goethe 1810; 2009), auch heute wieder auf, die Alchemie als Methode einer zweiten Schöpfung. Was hat es damit auf sich?

In der Tat habe ich selbst die Entdeckung gemacht, wenn auch aus anderen Gründen als Jaeger mit seiner Goethe-Analyse und etwa der Ökonom Christoph Binswanger, der den Faust als Parabel der modernen Geldschöpfung verstand (Binswanger 2005). Für Goethe selbst war „die moderne Wirtschaft ...eine Fortsetzung der Alchemie mit anderen Mitteln“ (zit. n. Jaeger 2015, S. 477). Und Marx erwies sich als alchemistischer Denker par excellence, aber er erkannte und kritisierte sie nicht, wie schon zu sehen war! (vgl. Marx 1974a, S.145 über die „Alchemie“ des Geldmachens).

Ich jedoch war einem anderen Phänomen auf der Spur, dem „Kern der Sache“. Deswegen bin ich auf die Alchemie gestoßen, und zwar die antike.

Die Alchemie als Methode und Verfahren ist seit langem überall in der Technikdiskussion präsent, ob als solche erkannt oder nicht, ob befürwortet oder kritisiert (Schütt 2000). Aber die Alchemie gilt als überholt, die Maschine hat sie angeblich spätestens im 18. Jh verdrängt. Und doch sprechen alle Fortschrittspropheten nebst deren Kritikern in ihren Begriffen und Metaphern, von Bacon bis Bell, Binswanger und Bloch, von Faust´s Dr. Wagner bis Friedrich Wagner, von Marx bis Anders, und von Finkielkraut über Kurthen bis Harari. Frank Schirrmacher zeigt diese im Allgemeinen verleugnete Bezugnahme auf die Alchemie in Naturwissenschaft und Technik, insbesondere in der Atomphysik und später in der Ökonomie, gerade in Bezug auf die Finanzmärkte, beredt auf (Schirrmacher 2013, S. 219ff). „Intern“ scheut man sich offenbar nicht, sich als Alchemisten zu bezeichnen, ja, den alten alchemistischen Traum zu träumen! Nach den Erkenntnissen der modernen Chemie und vor allem der Atomphysik seit Beginn des 20. Jh. s entstand die



Zeitschrift für Patriarchatskritik

Vorstellung, so zitiert Schirmmacher Mark Morrisson (Morrisson 2007), "dass man in der 'Transmutation' eine 'Energie' entdeckt zu haben glaubte, die ...direkt zur Urmaterie selbst führte und damit zur Möglichkeit, 'alle Energie zur Herstellung der Welt' zur Verfügung zu haben" (Schirmmacher 2013, S. 220f).

Aber die Fans der Alchemie wissen offenbar nicht, was diese Begriffe historisch bedeuten. Sie benutzen die alchemistische Sprache und kennen sie nicht als solche, geschweige denn den Grund ihrer Existenz, ihre Realität und Entwicklung sowie ihre Bedeutung für die gesamte uns bekannte Technikgeschichte. Denn WARUM soll denn eine Neuschöpfung der Welt eigentlich stattfinden - oder eben nicht? Hier hört das Denken wieder auf...

In der Tat gibt es bereits in der hellenistischen Antike eine Diskussion über eine sogenannte „Alchemie“ als „Standardverfahren“ für die „Überwindung“ der Natur und ihre Zyklen und Zeiten, die zu umgehen und zu beschleunigen wären, um am Ende eine Welt der Perfektion, des Überflusses und der Unsterblichkeit in Ewigkeit geschaffen zu haben (Schütt 2000). Ja, es sei die Aufgabe der Alchemie, die Hervorbringungen der Natur zu verbessern und zu Höherem zu vergöttlichen. Das gälte sowohl für die „höchste Materie“, das Gold, das „Fleisch der Götter“, wie auch das menschliche Leben selbst.

Der Alchemist galt mithin als hermaphroditischer Schöpfer, der durch lange Übung und Praxis als Adept schließlich zu einer besonderen Individuation finde, und am Ende religiös, spirituell, psychologisch, philosophisch und praktisch-handwerklich legitimiert sei, das „Große Werk“ der angeblich nötigen und möglichen Verbesserung der Schöpfung - quasi im Namen Gottes - zu vollbringen. Konkret bestand dies im Erreichen eines „höheren Seinszustandes der Materie“ (Schütt 2000, S. 12), insbesondere im „Gold“- und „Leben“-Machen. Eine solche Neuschöpfung beinhaltete aber zunächst den Akt der Tötung. Der Alchemist musste also jemand sein, der befugt war, das allgemeine Tötungstabu zu überschreiten, und dies auch selbst wollen. Schöpfer konnte er nur als Henker werden. Das ist eines der großen „Geheimnisse“ der Alchemie. Es wird meist „erklärt“ bzw. verborgen durch die Behauptung, auch der Alchemist müsse erst „sterben“, und er teile das Schicksal, dem er die Materie unterwirft, durch sein eigenes Leiden, durch das er ebenso wie die Materie im „Großen Werk“ ihrer Höhererschöpfung schließlich zur „Erlösung“ komme, nämlich zu einem eigenen „höheren Seinszustand“ als Alchemist.

Da die antike Alchemie ihren historischen Hintergrund im Krieg hatte, und vor allem der späte Schamanismus, der Bergbau, die Metallurgie und die



Zeitschrift für Patriarchatskritik

Schmiedekunst zu ihrer Entwicklung beigetragen haben (Eliade 1992), bestand ihr „Standardverfahren“ im Prinzip immer zunächst in der „Tötung“. Die sog. „Mortifikation“ (von mors, der Tod) war die Zerlegung, Zersetzung oder Auflösung, bzw. Inbesitznahme der jeweiligen, als lebendig verstandenen Materie, ihrer Erbeutung und der Unterwerfung ihrer Eigenmächtigkeit. Danach ging es um ihre Neu-Zusammensetzung als der nun zum angeblichen „Urstoff“ zurückgeführten „materia prima“ mit anderen, „reinen“ Stoffen, die zu einer schrittweisen Steigerung der Materie von etwa Blei zu Silber und schließlich Gold als dem „Großen Werk“ der Alchemie führen sollte.

War dies gelungen, sollte die Entdeckung des „Steins der Weisen“ folgen, nämlich einer Quintessenz-artigen Materie, die in der gelungenen Habhaftwerdung der „Quelle der Ausstrahlung“, also des „Geistes“ oder der Kraft des Lebendigen als solcher, vielleicht sogar als dessen „Seele“, also seiner „Energie“, bestehen sollte. Die Verfügung über diesen „Stein“ in Form einer Essenz oder Tinktur würde ein Gelingen des Werks immer und augenblicklich ohne Zeitverlust garantieren (genauer dazu in Werlhof 2010a, b, 2012).

Es ging also schon in der Antike, und nicht erst in der Moderne, um die Herstellung einer utopischen Welt jenseits der bestehenden, ja im offenen Gegensatz zu ihr (Werlhof 2010a, b). Zwar konnte von einem Gelingen keine Rede sein, aber das Gedankengut, der Wille, die Ziele, Motive und die Hoffnungen, die sich darauf richteten, waren allesamt schon damals vorhanden und haben sich bis in die Moderne und durch sie hindurch erhalten, ja gesteigert, vor allem auch praktisch ermöglicht durch die neue Technologie der Maschine.

Ja, die Erfindung der Maschine selbst ist ein alchemistischer Vorgang, besteht sie doch aus „mortifizierten“ Natur-Materialien, die mit weiteren Stoffen zu einem neuen Gebilde zusammengesetzt werden, das als das „höhere Leben“ erscheint, zumal ihm von außen eine „Energie“ zugeführt wird, die es „wie lebendig“ aussehen lässt (Genth's „Animismus“ der Maschinen). So heißt die Energie, mit der ein Auto fährt, Sp(i)rit! Auch das alchemistische Verfahren blieb in der Neuzeit im Grunde gleich, was die Methode der Mortifikation – Friedrich Wagner nennt sie „die Zerstückelung der Natur“ (Wagner 1970, S. 67) – und Neuzusammensetzung zum Großen Werk angeht, aber ohne, dass dies bisher aufgefallen wäre. Im Gegenteil.

So ging es nach dem Chemiehistoriker Hans Werner Schütt, der das bisher wohl umfassendste deutschsprachige Grundlagenwerk zur Geschichte der



Zeitschrift für Patriarchatskritik

Alchemie verfasst hat, bei der Alchemie immer darum, sowohl die Materie wie den Alchemisten in eben jenen „höheren Seinszustand“ zu versetzen (Schütt 2000, S. 12). Das galt zwar auch nach der Übernahme der alchemistischen Weisheiten aus Arabien im mittelalterlich-frühneuzeitlichen Renaissance-Europa, aber endete angeblich mit der Entwicklung der modernen Technik, also der Maschinerie, im 18. Jh.

Für die Übergangszeit der frühen Neuzeit, in der die Gestalt des Paracelsus, der u. a. den Homunkulus herzustellen versuchte, eine besondere Rolle spielte, hat der Psychoanalytiker C.G. Jung sein von ihm selbst dazu erklärtes Hauptwerk verfasst: „Erlösungsvorstellungen in der Alchemie“ sowie „Paracelsus. Alchemie und die Psychologie des Unbewussten“ (Jung 1993; 2001). Darin erklärt er seine Anerkennung der Alchemie und erkennt in ihr eine „Vorstufe der heutigen Psychologie des Unbewussten“ (Jung 2001, S. 168). Allerdings geht er wie viele Alchemie-Experten davon aus, dass kein Alchemist je „klar gewusst“ habe, „worum es eigentlich in seiner Philosophie letzten Endes ging“ (a. a. O., S. 164)! Da ist es wieder, dieses offenbar Unaussprechliche, das die ganze Technikentwicklung und offenbar auch die Psychologie begleitet. Die Symbole der Alchemie stimmten nämlich, so Jung zusammenfassend, in auffallender Weise mit den Symbolen der Bilderwelt des Unbewussten überein (a. a. O., Buchdeckel).

Jung sieht also einen enormen Einfluss der Alchemie auf das kollektiv-Unbewusste bis heute, aber als dessen Verschleierung und nicht als Aufklärung. Was ist es, das da wieder einmal nicht ausgesprochen und gesehen wird? Jung weiß es nicht, und seine Methode führt ihn auch nicht auf den Weg zu einer umfassenden Antwort, zumal er die Alchemie nicht als eine wirkliche Praxis versteht, die seit langer Zeit in konkreter, ja mechanistischer Tradition steht. So wird auch bei ihm, wie bei so vielen Denkern, etwas ausgeblendet. Es ist wie mit dem Tabu der Technik!

Aus meiner Forschung zum Thema ergibt sich, dass die Alchemie gerade mit der Maschine zwar ihre „immaterielle“, psychische, religiöse oder esoterische Seite zunächst hintanstellte, aber mit ihrer materiellen Seite zu ihrer vollen Entfaltung antrat – nämlich die der überall schon zitierten Formen- und Gestaltwandlungen der Welt von Bacon und Goethe über Marx bis heute. Davon, dass die modernen Alchemisten nicht wüssten, was sie wollten, kann keine Rede sein. Das war auch bei ihren antiken Vorfahren so. Sie wussten nur nie, ob sie ihr Ziel erreichen würden und ließen es daher absichtlich im Dunkeln, damit sie nicht erkennbar „scheiterten“, sich der Lächerlichkeit



Zeitschrift für Patriarchatskritik

preisgaben oder gar Empörung hervorriefen. Sie sprachen es nicht aus, um eine Art von Geheimnis zu wahren, welches ihre Tätigkeit immer umgab, und das wir hier zu lüften gedenken!

In der Tat sind Sprache, Metaphern, Denkweise, Ziele und das Standardverfahren der Alchemie im Prinzip erhalten geblieben – bis zur Nuklearalchemie (Wagner 1970), der „Algenie“ in der Gentechnik als „zweiter Genesis“ (Rifkin 1986, Chargaff 1988), ganz zu schweigen von der Nano-Alchemie, die überall nach ihrer Anwendung strebt (Shelley 2007; Hänsel 2017 i.d.H.), der Informatik und KI (Weizenbaum 1978), die auf der Zerstückelung und Neuzusammensetzung jedweder „Information“ und Sprache beruhen, sowie neuerdings der elektromagnetischen Alchemie im Mikro- wie Makrobereich (Bearden 2012; Bertell 2016, S. 494), bei der es um die Habhaftwerdung des irdischen (und auch außerirdisch wirkenden) Elektromagnetismus geht, der als lebendige „Quelle der Ausstrahlung“ der Erde als Lebewesen selbst gelten muss. Insofern ist die Verwendung dieser Energie eine Art neuer „Stein der Weisen“, nachdem die Atomenergie sich letztlich nur zum Omnizid, zur schnelleren oder langsameren Gesamtauslöschung des Lebens eignet, also dessen letzter Mortifikation ohne anschließendes „Werk“. Deshalb bezeichne ich die entsprechenden neuen Methoden des „Geoengineering“ als „Militär-Alchemie“ (Werlhof 2011a, S. 343ff).

Eine „alchemistische“ Sicht auf heutige Technik würde also ganz neuen Fragen provozieren, insbesondere zu ihrem überhaupt nicht-neutralen, irrational-unvernünftigen, grundsätzlich gewalttätig-zerstörerischen und auch noch illusionären Charakter. Denn von der Natur-Schöpfung als zyklisch-leiblich-geistig-seelischem Geschehen einer ständigen Metamorphose innerhalb der „Verbundenheit alles Seienden“ (Werlhof 2010d) wollen unsere Alchemisten ja gerade nichts mehr wissen. Im Gegenteil, sie wollen, dass das endlich aufhört. Sie wollen es anhalten, stoppen, unterbrechen, auseinanderreißen, zerstören und auflösen, und daraus dem ehemals oder immer noch Lebendigen ihr eigenes, letztlich kannibalisches „Werk“ entgegensetzen. Dieses Werk soll also genau umgekehrt zustande kommen, nämlich von einem künstlichen jenseits der raumzeitlichen, ineinander verwobenen und „mit-fühlenden“ Bedingungen des Lebens auf der Erde her. Buchstäblich hinter dem Lebendigen, mit seinen Trümmern und durch die Fetzen seines Geistes hindurch soll das neue „Leben“ gemacht werden – bloß nicht mehr geboren! Aber das mechanische Prinzip, das aller Labor- „Schöpfung“ inhärent ist, wird den Namen „Leben“ immer nur abstrakt, in Absehung vom Natur-Lebendigen, tragen, selbst wenn Reste davon



Zeitschrift für Patriarchatskritik

in ihm noch enthalten sein mögen, wie in Chimären, Cyborgs und anderen „Frankenstein“-schen Mischwesen, die immer zahlreicher werden, und insbesondere als Bakterien und Nanoroboter im Mikrobereich materieller Existenz erfunden werden.

Es sind Hazardeure am Werk, die das Ganze der Welt und Natur offenbar hassen und verachten und mit buchstäblich aller Gewalt aufs Spiel setzen – wozu sie selbstverständlich nie legitimiert wurden! Für so etwas KANN es gar keine Erlaubnis geben! Aber im Zeitalter der Alchemisten „dürfen“ sie es, egal, was es bewirkt, und sie wollen es auch. Da gibt es weder Scham noch Verantwortungsbewusstsein.

Das Militär „darf“ ohnehin alles tun, was es will, und in seinem Schlepptau die „zivile“ Wissenschaft auch. Das geht von Entwicklung und Abwurf der ersten Atombomben (Easlea 1986, Caldicott 2002), bei denen niemand wusste, was sie für die Erde als Ganze für Folgen haben würde, bis zur „Modernisierung“ und erhöhten „Einsatzfähigkeit“ neuer Atomwaffen in einem Atomkrieg heute (Chossudovsky 2012, 2015). Es geht von biologischen und chemischen Waffen in den Weltkriegen bis zu ihrem Einsatz im zivilen Leben wie der Landwirtschaft, Nahrungsmittelindustrie, dem Haushalt und der Medizin (Bertell 2016, S. 488ff). Und es geht von der hyper-riskanten CERN-Forschung in Genf bis zum Dauer-Angriff auf die „Lebenssysteme“ des Planeten selber (ebenda), die sich davon keineswegs erholen, sondern in Bälde kollabieren könnten, wenn die Versuche, sich der planetaren Energien von diversen Seiten aus zu „bedienen“, nicht aufhören (Kirby 2017). Neben dem Makrogeschehen ist auch das Mikrogeschehen im alchemistischen Zangengriff: „algenische“ Eingriffe in das genetische Erbe sind irreversibel und zerstören dieses für immer (vgl. für die Landwirtschaft Engdahl 2013), ähnlich, wie es im Prinzip die Radioaktivität tut (Bertell 1985). So ist es „vorprogrammiert“, dass wir wegen der sich unaufhaltsam weitervererbenden Schäden tendenziell immer weniger intelligent sein werden und wahrscheinlich schon „die letzten Generationen“ auf der Erde sind (Bertell 2016, S. 476ff).

Die prinzipielle Unterschreitung des Atoms, schließlich, eröffnet mit Gewalt eine bisher inexistente „neue Welt“ an Materie-Eigenschaften und Effekten, die sozusagen „vor“ der Schöpfung liegen und außer Kontrolle geraten könnten. Sie würden womöglich jene formlose Welt jenseits ihrer Gestalten hinterlassen, die als jener „grey goo“ (Joy 2001) beschrieben wird, der das Ergebnis einer sich verselbständigenden Mortifikation aller Materie wäre. Goethes Zauberlehrling ist schon das „Modell“ dafür.



Zeitschrift für Patriarchatskritik

Juristisch ist das alchemistische Megaverbrechen gegen alles Lebendige offenbar möglich und erlaubt, die Risiken daraus werden nicht formuliert. Klagen bei obersten Gerichten gegen die Nuklearindustrie und die Gentechnik scheiterten daher. Mit Sergio Agamben kann daher nur festgestellt werden, dass man "im Recht seine Nicht-Beziehung zum Leben und im Leben seine Nicht-Beziehung zum Recht offenbar werden ...lassen" müsse (Agamben 2004, S. 103; vgl. Auer i.d.H.).

Merkmal aller alchemistischen Verfahren ist also, dass sie kein Verständnis des Lebendigen der Welt und Natur anstreben, denn dieses wollen sie ja gerade hinter sich lassen. Das Naturverständnis ist innerhalb der Alchemie, so wie sie uns überliefert und angewandt wurde und wird, immer extrem mangelhaft und „ideologisch“. Denn die Alchemie, wie wir sie schon aus der Antike kennen, strebt von Anfang bis Ende die „Ersetzung“ des Natur-Lebendigen durch etwas angeblich „Besseres“ und „Höheres“ an. Es kann daher ein umfassendes und adäquates Verstehen des irdischen Geschehens nicht in ihrem Interesse liegen, denn es würde ihnen vor Augen führen, wie sinnlos, kontraproduktiv und verbrecherisch ihr Vorhaben ist. Dennoch behauptet gerade die überlieferte Alchemie immer, gerade ein adäquates Verständnis der Natur und insbesondere ausgerechnet des Schöpfungsgeschehens zu haben, und rechtfertigt sich damit, selbst „wie die Natur“ vorzugehen bzw. dieses von ihr „gelernt“ zu haben. Motto: die Natur verändert, die Natur tötet, die Natur bringt hervor, die Natur will ihre Schöpfungen verbessern – wir auch! (vgl. Schütt 2000, S. 43). Es ist der pure Hohn und eine gewollte Ignoranz, die hier sprechen, ohne aber als solche bemerkt zu werden.

Wie wir wissen, ging das absichtliche Unverständnis der Natur in der Neuzeit soweit, dass die Existenz eines Lebendigen der und in der Natur überhaupt bestritten wurde und immer noch wird. Daher gilt der heutigen Naturwissenschaft nur das als „Leben“, was sie selbst an alchemistischen „Schöpfungen aus Zerstörung“ hervorbringt. Das dafür eingesetzte Experiment ist bereits eine Anordnung der Natur als „Maschine“, also nur von den dafür geeigneten „Teilen“ (Genth 2002, S. 28ff, Sutter 1988, S. 33). Umso auffälliger ist z. B. der Charakter der Werbung für neue technische Entwicklungen. Sie werden oft als tatsächlich bessere Natur im alten Sinne angepriesen, z. B. das neue Automodell mit „Tiger im Tank“ oder schwarzem Panther, der im Werbespot nebenherläuft und an dessen geschmeidig glänzenden Leib das Design und die Lackierung des Fahrzeugs erinnern sollen, von eleganten Frauen neben neuen Automodellen abgesehen. Dass die Maschine als die „bessere Frau“ vorgestellt wird, gehört in der Tat schon zu ihren ältesten



Zeitschrift für Patriarchatskritik

Begleiterscheinungen (Sutter 1988). Bisher scheint sich die Maschine immer noch besser zu verkaufen, wenn sie als „eigentliche“ Natur angepriesen wird. Die aggressive Anti-Natur, die sie in Wirklichkeit ist, kommt im zivilen Leben noch immer nicht so gut an, dafür umso mehr im militärischen oder futuristisch orientierten.

Es fällt bisher kaum auf, in welchem Sinne es schon lange nicht mehr um einen „Fortschritt“, „Nutzen“ und eine „Zweckrationalität“ oder „Sachlichkeit“ sowie die „Überlebenssicherung“ geht, bzw. auf wessen Kosten diese Entwicklung geht. Wie müssen diese Begriffe gelesen werden, um zu verstehen, was sie wirklich bedeuten? Für wen gelten sie jeweils und für wen gerade nicht, ja für wen oder was sind sie das Aus? Und wie kann der utopische Charakter der ganzen Unternehmung als „alchemistischem System“ überhaupt begründet werden? Wozu sollen wir das alles brauchen und anstreben?

Besonders bemerkenswert ist die Beibehaltung des O-Tons der antiken Alchemie in nahezu allen Diskursen über den technischen Fortschritt und seine Ziele sowie Methoden, die wir schon erwähnt haben. Der alchemistische Diskurs gehört nachgerade zu den Voraus-Setzungen des Sprechens über die moderne Technik, ihre Errungenschaften und ihre Utopien, ohne dass das den Sprechenden selbst jemals aufgefallen wäre. Das geht in schöner Regelmäßigkeit und Unbewusstheit immer auch bis zum klassisch alchemistischen Ideal der „Unsterblichkeit“ und „Ewigkeit“, die allen Erfahrungen irdischer Existenz widersprechen, und lediglich den unreifen und albernen Anspruch auf die Omnipotenz der alchemistisch-maschinenorientierten Weltanschauung widerspiegeln und womöglich auch Ausdruck der dahinterstehenden Aneignung der ultimativen Macht über Leben und Tod – den Omnizid – sind.

Das ewige Leben wird schon bald vom ewigen Tod nicht mehr zu unterscheiden sein, wenn die alchemistischen Hazardeure nicht gestoppt werden und damit fortfahren, das Lebendige in künstlich Totes zu verwandeln, welches ich das „doppelt Tote“ nenne (Werlhof 2009). Das ist z. B. der Genmodifizierte Organismus, GMO, weil er nicht mehr ins Leben zurückschwingen kann und von allen Zyklen abgekoppelt ist, anstelle Samen für neues Leben zu sein. Die Unfruchtbarkeit ist beim „Terminator-Saatgut“ von Monsanto extra eingebaut, damit der Farmer nicht unabhängig vom Saatgutproduzenten arbeiten kann. Da steht der Erfindung des „Lebens“ bereits die des „Todes“ wie austauschbar, oder wie die andere Seite derselben Medaille zur Seite. Ebenso verhält es sich



Zeitschrift für Patriarchatskritik

mit der neuen „Natur“ als Maschine, einem „Leben“, das ohne Sp(i)rit auf der Stelle stehen bleibt.

Selbst angeblich alternative Technik-Diskurse wie die von der Existenz des „Äthers“ nach Nikola Tesla, also der überall vorhandenen „Vakuum“- , „0-Punkt“- oder „Raumenergie“ (O’Leary 2010) oder „dunklen Materie“, reden in alchemistischer Manier von Methoden der „Habhaftwerdung“ dieser Energie. Sie scheint für sie im Sinne von Friedrich Wagners „Quelle der Ausstrahlung“ der neue „Stein der Weisen“ zu sein, der alle Energie-Probleme dieser Welt 1:1 und für immer zu lösen vermag.

Daneben sind alternative soziale Bewegungen mit der „Veränderung“ der Welt zum sogenannten „Besseren“, der „Verbesserung der Welt“, ja ihrer „Transformation“ beschäftigt, als sei nicht genau diese das Problem, mit dem wir es heute zu tun haben (Sommer/Welzer 2014). So würde es jetzt darum gehen, mit diesen Verbesserungen und Veränderungen endlich einmal aufzuhören und zunächst den Schaden zu besichtigen, der dadurch entstanden ist. Nicht das Eilen von Veränderung zu Veränderung hilft weiter, sondern nur ein entschiedenes Innehalten – das alchemistische utopische Denken selbst muss erst einmal als Problem wahrgenommen werden. Denn bisher wird es bloß von praktisch allen voraus-gesetzt, und als solches gar nicht registriert, so selbstverständlich scheint es zu sein. Das Letztere liegt wahrscheinlich an seinem relativ hohen Alter. Man ist es schon lange gewöhnt, und die morphogenetischen Felder (Sheldrake), die seine Erinnerung weiterlaufen lassen, wurden kaum unterbrochen.

Im Laufe der Moderne wurde zwar äußerlich einiges beseitigt, was an das tatsächliche Scheitern der Alchemie in der Geschichte erinnern würde. Denn es war klar, dass die Verbindung des Moderne-Projekts mit der Alchemie auf die Dauer nicht mehr in Erscheinung treten durfte. Immerhin waren so berühmte Naturwissenschaftler wie Francis Bacon und Isaac Newton „noch“ erklärte Alchemisten. Man war aber am Ende in einer angeblich völlig neuen Phase der Geschichte angelangt, deren Scheitern außerdem ausgeschlossen wurde.

Als die Emotionalität des antiken alchemistischen Oeuvres, der Obskurantismus seiner Religiosität, der Idealismus seiner Esoterik und die düstere Schwülstigkeit seines ignorant-mechanistischen und gewalttriefenden „Schöpfungs“-Diskurses gestrichen bzw. unkenntlich gemacht waren, galt das Verfahren auf einmal nicht mehr als „alchemistisch“, sondern als rein naturwissenschaftlich-rational und neutral. Die Form der Darstellung wurde verändert, der Inhalt blieb gleich. Wie das funktioniert, kennen wir bereits. Was



Zeitschrift für Patriarchatskritik

nicht gefühlt wird, ist nicht verdächtig und macht kein Problem. Wenn das Gefühl verboten wird, ist die Bahn frei für jede Ungeheuerlichkeit. Ja, offenbar kann diese dann auch nicht mehr „gedacht“ oder denkend erkannt werden. Wo kein Gefühl, da kein Verstand! („sentipensar“, nur mit dem Herzen denkt sich’s gut, oder wer kein Gefühl hat, verliert auch den Verstand; Esteva 2013).

Im NS wurde z. B. geradezu klassisch alchemistisch verfahren mit der „Neuschöpfung des deutschen Volkes“ durch die „Mortifikation“ der „jüdischen Rasse“ sowie das Große Werk der Neuentstehung der „arischen Rasse“ (Ruault 2006). Das wurde dem NS aber gar nicht als Festhalten an einer überholten „Alchemie“ oder als deren futuristische Neuauflage und Weiterverfolgung vorgeworfen. Es hat ja gar niemand bemerkt. Umso mehr konnte mit einer modernisierten Alchemie auch jenseits des NS in allen Bereichen, insbesondere der Medizin und bei allen „neuen“ Technologien, aber auch sonst in Politik und Gesellschaft fortgefahren werden, ohne dass Parallelen aufgefallen wären oder auffallen würden, z. B. wegen des „Rohstoff-Charakters“, den Menschen in den verschiedensten Verfahren zunehmend eingenommen haben. Ziele, Motive, Utopie und Methode, von der Zerlegung und Tötung über die Neuzusammensetzung zur Ware, zur Maschine, zur „Information“, zum Kapital, zum System – alles ist im Grundsatz gleichgeblieben, ja noch weit über den NS hinaus entwickelt worden. Auch der neue „Stein der Weisen“, Geld statt Gold, Ware statt Subsistenz, Tauschwert statt Gebrauchswert, Maschine statt Natur/Mensch, Megamaschine und Totalitarismus statt Demokratie, es ist alles im selben alchemistischen Programm und Projekt verankert geblieben. Die Singularität, schließlich, wäre die tatsächliche Realisierung des Großen Werks der Alchemie, nämlich eines Zustands jenseits aller Lebensbedingungen, die immer noch Ausdruck von Polarität und Pluralität, von Zyklen und Qualitäten – also einer aktiven Eigenmächtigkeit des Lebendigen – sind.

Nur, WAS ist dasselbe, WELCHES dieses „Projekt“? Es ist der Kern der Sache... und es ist ebenso das Scheitern dieser Utopie göttlichen Fortschreitens bis in alle Ewigkeit, die heute erneut zur Debatte steht, obgleich das absolute Gegenteil davon in der Singularität der Megamaschine Realität zu werden scheint, bzw. droht. Genau daran wird der alchemistische Traum erneut zerplatzen. Die Utopie vom neuen „Leben“ wird sich entpuppen als die Utopie, das Hier und Jetzt eines neuen Todes, von dessen Art wir noch nicht die leiseste Ahnung haben. Aber vielleicht sind viele Menschen dann des Fühlens und Denkens so entwöhnt, dass sie davon nichts mehr spüren!?



Zeitschrift für Patriarchatskritik

Die entscheidende Frage für die Megamaschine wird es sein, ob es ihr unter allen alchemistischen Verfahren und Versuchen zum 1. Mal gelingen wird, jenseits des Nachschubs an neuem Lebendigen, den sogenannten „Rohstoffen“, weiterexistieren zu können, die sie ständig in letztlich kannibalistischer Manier verbraucht. Sonst bliebe ihr nur, sich zu beschränken auf den Verbrauch „nachwachsender Rohstoffe“, aber damit ihr Ziel, zur universalen Gott-Maschine zu werden, weit zu verfehlen.

### **Gefühl und Verstand im maschinell-alchemistischen Verfahren (und) der Megamaschine**

Es ist für mich eine erstaunliche Entdeckung gewesen, wie im Prozess des Verfassens dieses Aufsatzes immer deutlicher wurde, wie eng das Technik-Thema mit jenem des Fühlens **bzw. seinem Verbot und Gebot** verbunden ist. Während vormodern entstandene Techniken wie die Magie, das Handwerk und die Alchemie immer einhergehen mit einem großen Aufwand an Gefühlen vieler Art, hört das in der modernen Technik nach einer Anfangsphase, die Goethe noch beschreibt, auf einmal auf – und kehrt nur in bestimmten Zusammenhängen wieder: in Faschismus/Extremismus, Propaganda, Werbung, Krieg und sicher im Geheimen.

Was an Empfindungen wiederkehrt, ist dann also nur vorübergehend oder aus bestimmten Zusammenhängen verdrängt worden, nicht aber einfach verloren gegangen. Denn es muss ja Gründe geben, warum bestimmte Gefühle entstehen, und wenn die Gründe nicht verschwinden, verschwinden wahrscheinlich auch nicht die sie begleitenden Gefühle. Eins ist jedenfalls ganz klar: Eine Technik, die mit so viel Gewalt operiert wie die heutige, setzt entsprechende Gefühle voraus und/oder ruft sie hervor.

Bei Goethe haben wir sie kennengelernt: einen maßlosen Hass auf das Lebendige im Gegensatz zur Liebe zu ihm, seine Verachtung, Verhöhnung, Wut, Ungeduld, Ärger und Vernichtungswünsche ihm gegenüber sowie den entsprechend brutalen Angriff darauf, verbunden mit der Hoffnung auf das Paradies und den Wunderglauben an seine Erschaffung – aber als „Kolonie“, also nicht im Sinne des alten Paradieses. Aus der Kolonie wurde schließlich das Projekt der Megamaschine.

Im Laufe des Programms der Maschinisierung traten auch andere Gefühle auf: die „prometheische Scham“, die Faszination der Maschine, eine neue Aggression, die zu einer mimetischen Annäherung an die Maschine führt sowie das der Kyndiagnosia, die eher ein Nicht-Gefühl ist, wie auch generell von



Zeitschrift für Patriarchatskritik

Gefühlen immer weniger die Rede ist. Ja, in der Megamaschine scheinen sie als solche, zumindest in ihrer alten Form, überhaupt unerwünscht und überflüssig zu sein – ähnlich wie das Denken.

Generell gilt in der Moderne, also letztlich mit dem Erscheinen der Maschine, die sogenannte Vernunft oder Ratio, und zwar in Form der „maschinenlogischen Rationalität“ (Genth 2002, S. 48) ohne jede Empfindung, aber auch ohne jedes „Vernehmen“ aus der Welt jenseits der Maschine überhaupt, auf das der Begriff der Vernunft ja noch verweist.

Die „Vernunft“, so der NS-Kritiker Finkielkraut, „*behauptet und verkörpert die Existenz eines abgetrennten menschlichen Reiches*“ (Finkielkraut 1998, S. 91), also eines jenseits der Natur oder getrennt von ihr. „*Die Geschichte ist nicht mehr die Bühne, ...sondern ein einzigartiger Herstellungsprozess. Die Handlung wird architektonisch gedacht: Es geht nicht mehr darum, sich abzufinden, sondern darum, ein Werk zu schaffen, und diese Radikalisierung des Machens impliziert einen Idealismus der Grausamkeit und einen Puritanismus des Bösen.*“ Und mit Bezug zum NS im Besonderen: „*Die nationalsozialistische Gewalt darf nicht aus Neigung, sondern muss aus Pflicht vollbracht werden, nicht aus Sadismus, sondern aus Tugendhaftigkeit, nicht aus Freude, sondern methodisch...im Namen höherer Bedenken, mit beruflicher Sachkenntnis...*“ (a. a. O., S. 84).

Der rationale Umgang mit dem eigenen Irrationalen, hier dem Grausamen und Bösen, ist am Ende in fast der gesamten modernen Naturwissenschaft und Technik der Fall. Nur vergleichsweise wenige WissenschaftlerInnen scheren aus und wenden sich gegen die Einseitigkeit dieses Blicks, seine Gewaltverdrängung und seine Unkenntnis der Naturscheinungen. Sie erkennen aber durchweg nicht, dass die letzteren ja kein Zufall sind, sondern – aufgrund des alchemistischen Projekts – gerade gewollt, und dass der Einspruch dagegen deshalb bestenfalls Hohngelächter auslösen würde! (Ich habe das einmal erlebt, als ich an der Naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Innsbruck auf deren Einladung hin vor mehreren Hundert Studierenden und Lehrenden einen Vortrag zur Kritik der naturwissenschaftlichen Methode gehalten habe. Ich glaubte danach den Saal angesichts des wütenden Geschreis und höhnischen Grölens der Mehrheit der Anwesenden kaum mehr unbehelligt verlassen zu können).

So gibt es auch NaturwissenschaftlerInnen, die immer schon oder neuerdings aus diesem Kanon ausscheren. Aber sie sind Ausnahmen und ändern nichts am sonstigen „Fort-Schreiten“ der Dinge.



Zeitschrift für Patriarchatskritik

Faust und Mephisto hatten den Hass auf das Lebendige, der dem Moderne-Projekt zugrunde liegt, noch offen ausgedrückt, die Nekrophilie und den Hohn gegenüber der besiegten Natur. Sie wird „ausgelacht“. Diese Haltung kehrt als typisch faschistische Mischung aus Dummheit, Überheblichkeit und Brutalität, aufgebaut auf der Hybris des weltumspannenden Vernichtungs- und Transformationsprogramms, vor allem im Faschismus des 20. Jh. s wieder. Hass und Hohn waren also nur verdrängt. Als sie „politisch“ gebraucht wurden, ließ man sie wieder aus dem Untergrund hervorkommen. So geschieht es ja heute auch über den Extremismus und Terrorismus.

Die Apologeten der Megamaschine können den Hass auf das Lebendige also voraussetzen, ob er sich nun offen zeigt und zeigen soll oder nicht. Dass sie generell faschistisch argumentieren, also zugunsten des Vernichtungsgedankens und -projekts, auch wenn sie den dazugehörigen Hass nicht äußern, scheint niemand zu bemerken. Motto: Was nicht gesagt wird, existiert nicht.

Am Anfang des großen Umwandlungsprojekts der Neuzeit, auf der Schwelle zur Moderne und noch vor Goethe, war dieses Gefühl des Hasses auf das Lebendige noch offen vorhanden – es begleitete ja 600 Jahr Inquisition und Ketzer- sowie Hexenverfolgung vom 12. bis ins 18. Jh. So verfuhr die Inquisition als erste europäische Großinstitution der Neuzeit noch nach dem – höhnischen – Kriterium, dass es um das „Seelenheil“ der Gefolterten und auf dem Scheiterhaufen bei lebendigem Leibe Verbrannten ginge – so als mache man sich schuldig, wenn man, umgekehrt, nicht für diese Bestrafung eintrete! (H.J. Wolf 1998; Federici 2012) Auch Bacon formulierte noch, wie nötig es sei, die Natur auf die Folter zu spannen, um ihr ihre „Geheimnisse zu entreißen“, eben wie den naturkundigen Frauen, die als „Hexen“ verfolgt wurden (Bacon 1990). Und auch der erste Staatstheoretiker Europas, Jean Bodin, rühmte sich seiner Erfahrungen in Hexenprozessen seiner Zeit und zog daraus Schlüsse für die Organisation des National-Staates unter der Voraussetzung der generellen Unterwerfung der Frauen (Opitz-Belakhal 2006).

Erst nach den „Hexen“-Verfolgungen in der Zeit der „Aufklärung“ (!) geht der offene Hass auf das Lebendige wie automatisch in die Voraussetzungen des Handelns ein, wird zur Selbstverständlichkeit im „Verfahren“ und in es hineinintegriert, schließlich zur Indifferenz und Gleichgültigkeit gegenüber den im Verfahren erscheinenden Naturwesen, die keine Gefahr mehr darstellen, scheinbar auch nicht für das Gewissen. Der Historiker Gerd Kimmerle nennt die „Ratio der Gewalt“ dieser Zeit auch die „Gewalt der Ratio“, was entgegen dem



Zeitschrift für Patriarchatskritik

allgemeinen Lob der Ratio als unverzichtbarem roten Faden durch die Neuzeit auf deren verborgene Kehrseite hinweist (Kimmerle 1980). Im NS kehrt, wie in allen faschistischen Gruppen und Politiken, die Mischung aus Ratio und Irrationalität auch offen ausgesprochen zurück, als wäre sie zwischendurch nur versteckt und verheimlicht worden: Nun in der Verhöhnung des „Lebensunwerten“ bei der gleichzeitigen Kälte und Rationalität seiner Beseitigung.

Auf der anderen Seite des Hasses auf das Lebendige steht aber immer noch die Liebe zu ihm, die z. B. Goethe selbst so nah war. Was geschieht also in dieser Zeit mit der Liebe zum Lebendigen? Was entsprach ihr, schließlich, auf der Seite der Technik?

Es ist sicher eines der größten Geheimnisse der Macht, wie sie es fertigbringt, die Täter von ihrem Gewissen, ja ihren positiven Gefühlen dem Lebendigen gegenüber, ihrer Liebe zum Leben, zu „befreien“ und damit erst zur Tat zu bewegen (Grossman 1996). Denn niemand wird ja mit dem Hass auf das Lebendige geboren. So folgen der Liebe und dem Mitgefühl mit dem Lebendigen erst einmal der Hohn und der Hass auf den jeweils dazu deklarierten „Feind“. Hier ist das Militär die erste Institution (Sunzi 1983), die sich damit systematisch befassen musste, wenn sie Kämpfer haben wollte, und der letzte Trick besteht darin, das Gefühl schließlich gänzlich auszuschalten, auch sich selbst als verwundbaren Wesen gegenüber (Gruen 1997). Der Kämpfer wird verwandelt in die seelenlose „Kampfmaschine“, buchstäblich bis zum Drohnenkrieg (Grossman 1996).

Es handelt sich um eine vom Militär ausgehende „Militarisierung“ des Zivilen wie auch der Menschen, ihre „weaponization“ (ETC-Group 2017). Diese bedeutet, dass alles und alle tendenziell in Waffen verwandelt werden, sodass entsteht, was Paul Virilio den „reinen Krieg“ nannte (Virilio/Lothringer 1984), also eine Gesellschaft, in der nach und nach nichts Ziviles mehr existiert: die Megamaschine als Megawaffe. In so einem System ist tendenziell jedes für das Lebendige positive Empfinden ausgeschaltet. „Zugelassen“ sind dann nur noch die negativen Empfindungen gegenüber dem Feind bzw. das Triumphgefühl über seine Niederlage, und sie werden systematisch „trainiert“ (Grossman 1996), oder sie weichen der allgemeinen Gefühllosigkeit der Kampfmaschine.

Das militärische Modell, das auch allgemein den ältesten Versuch darstellt, menschliches Verhalten in einer organisatorischen Megamaschine der totalen Kontrolle zu unterwerfen, wurde inzwischen auch für das zivile Leben in der Konkurrenz aller gegen alle adaptiert. Frank Schirmacher beschreibt dies als



Zeitschrift für Patriarchatskritik

Einführung einer Art von erweitertem „homo oeconomicus“, dem für alle Akteure im Alltag und dort, wo Entscheidungen zu treffen sind, vorausgesetzt, auf Ego-Interessen und entsprechende Reaktionen reduzierten Menschentyp, dessen Verhalten buchstäblich vor-programmiert ist. „Die Rechner erzogen die Menschen, die mit ihnen arbeiteten. Sie demonstrierten, wie man in der modernen Welt zu denken hatte“ (Schirmmacher 2013, S. 26). Dieses Modell „entwickelte sich zu einer schleichenden, jahrzehntelangen Schulung in Egoismus“ (a. a. O., S. 27). Und „die Qualifikation des Managers der neuen Zeit (bestand) darin, mit den sekundlich um ihre Vorteil feilschenden Maschinen...zu verschmelzen“ (a. a. O., S.38). Der „l' homme machine“, die „Menschmaschine“, der „Homo transformator“, sie alle werden Realität als „aktive Objekte“ der Megamaschine und der weiteren Maschinisierung der Welt.

Wie konnten Marx und andere Befürworter des „technischen Fortschritts“ bis heute nur davon ausgehen, dass die Maschinisierung der Arbeits- und Lebenswelt die Menschen, ihr Denken, Fühlen und Handeln, nicht auch im Hinblick auf ihre „Freizeit“ grundlegend verändern würde, nach dem Motto: Wenn die Maschine die Arbeit macht, sind die Menschen frei zum Philosophieren, Dichten und Lieben?

Die Erkenntnis des Leidens, das Herrschaft produziert, wird verboten, sagte Adorno. Aber das Leiden ist da, auch wenn nicht darüber gesprochen wird. Der Veteran leidet an den Folgen seines Tuns: Das ist wiederum das am meisten gehütete Geheimnis des Militärs, dass die Gewalt auch den Täter selbst trifft. Er hat ein „posttraumatisches Syndrom“, wie Grossman es untersucht hat. Das bedeutet, dass ihn seine Taten nicht loslassen, nicht im Wachen und nicht im Schlafen. Der Mensch ist für die Gewalt nicht gemacht, heißt das, es ist eines der ältesten Tabus menschlichen Seins in dieser Welt, dass er tötet. Die sogenannte „Tötungshemmung“ wird aber überall aufgebrochen, beim Militär und auch in Naturwissenschaft und moderner Technik, ja auch im Unterhaltungsbereich der Video-Spiele und des privaten Films und anschließenden Verbreitens von Gewalttaten. Wie gesagt: „Ich töte, also bin ich!“ – nämlich Schöpfer! „Väter der Vernichtung“ nennt Brian Easlea die Mitarbeiter des Manhattan-Projekts zur Erfindung der Atom-Bombe und ihren Abwurf über Hiroshima und Nagasaki. Man nennt sie nach dem wissenschaftlichen Direktor des Projektes „Oppenheimer's Baby“ und telegraphiert sich danach: „It's a boy!“ (Easlea 1986, vgl. Werlhof 2010e, S. 138). Nicht zufällig gibt es unter den Atomkraftwerken den „Schnellen Brüter“, der mit dem gefährlichsten aller radioaktiven Stoffe, Plutonium, arbeitet, und die



Zeitschrift für Patriarchatskritik

australische Ärztin und Atomgegnerin Helen Caldicott beschreibt, dass die Atom-Wissenschaftler regelrechte Sexual- und Gebärphantasien zu ihrer Arbeit haben und ihre tödlichen Erfindungen für „Hoffnung, Erneuerung und Leben“ halten, ja für einen Teil der Naturordnung. Gleichzeitig bedeutet ihnen das reale Leben nichts. Es ist lediglich abstrakte „Ressource“ oder „Komponente“, und es sind keine Gefühle damit assoziiert. Die Sprache in diesem Milieu der Verkehungen offenbart eine vollständige „Ent-Humanisierung“ (Caldicott 2002, S. 15-17). Der Computerexperte der 1. Stunde, Joseph Weizenbaum, wiederum, hat bei seinen Kollegen der „KI“ (Künstlichen Intelligenz-Forschung) ähnliche Entdeckungen gemacht. Sie sähen darin eine männliche Schöpfung besseren Lebens, ja, so wie Marvin Minsky vom MIT (Massachusetts Institute of Technology) es vorschlug: die Menschen seien nur Störfaktor und quasi Restrisiko, weil sie keine Maschinen seien und sollten deshalb Maschinen werden wollen oder den letzteren das Feld überlassen, denen nämlich, die die KI-Forscher als die bessere Rasse hervorbrächten (Weizenbaum 1990, Minsky zit. in Werlhof 1991a, S. 55). Auch hier finden wir also wieder das „Gefühl“ in Verbindung mit der Abstraktion vom Lebendigen, der Maschine als angeblicher Alternative dazu, bei gleichzeitiger Kälte, Negation und Gewaltbereitschaft gegenüber dem Lebendigen, so wie es „immer noch“ ist.

Ich bin selbst mehreren Männern begegnet, die wegen der Gewalt, die sie im Krieg oder als Folterer gegen Menschen ausgeübt hatten, in einer Art von Dauer-Burnout landeten, der sie so schwächte, dass sie dem Selbstmord nahe waren. Man könnte sagen, ihre Seelen hatten sie verlassen. Jede „Energie“ war von ihnen gewichen. Ein Merkmal waren die absolut leeren und kalten Augen dieser Männer. Da war von einem Lebendigen nichts mehr zu bemerken. Wenn die Liebe zum Lebendigen geht, stirbt der Mensch offenbar ab, desgleichen, wenn er sie wegschickt. Das ist im Kriegs- und Maschinenzeitalter sehr häufig der Fall. Die Veteranenbewegung kommt aber voran, und es gibt Beispiele unter ihnen, die es geschafft haben, ihre Vergangenheit zu verarbeiten und zum realen Leben und Lieben zurückzukehren (Thomas 2003). Nur, aus der Sicht der Megamaschine geht es darum gerade nicht!

Inzwischen geht die allgemeine Nüchternheit und Rationalität technischen Handelns bis hin zum Angriff auf den Planeten selber. Hie und da ist dabei das alte Motiv der „Hexen“-Verfolgung aber auch noch erkennbar, nämlich das vormoderne Bewusstsein, dass auch die Erde selbst wie alle übrige Natur keineswegs „tote Materie“, sondern höchst lebendig, ja ein weibliches Wesen ist, das allerdings bezwungen werden soll. (vgl. Hamilton 2013. Es geht um die Parabel von „Dr. Strangelove“, der die mächtige Mutter Erde zwingt, ihn zu



Zeitschrift für Patriarchatskritik

hören und ernst zu nehmen, indem er sie bis in die Tiefe durchstößt und verletzt). Der Hohn, der zum Hass gehört, taucht hier hinterrücks wieder auf und zeigt, dass der Hass keineswegs verschwunden ist.

Es geht also auch immer wieder um ein weiteres Empfinden, nämlich das positive Gefühl des Triumphs, wenn die technische Bewältigung eines Problems der Natur- „Überwindung“ erfolgreich durchgeführt werden konnte. So wird das Faust-Projekt im planetaren Makrobereich, wie wir bisher wissen, mit derselben Verachtung und Hybris unternommen, wie es sonst üblich ist. Aber es wird inzwischen auch eine Art von Begeisterung für diesen Fort-Schritt geäußert, der in der absurden Behauptung gipfelt, damit die Erde zu „retten“ (Weiss 2016), wo gerade in der allergrößten Gefühlskälte begonnen wurde, sie zu zerstören (Bertell 2016).

Das Phänomen der Steuerung der Gefühle in der Megamaschine betrifft also nicht nur Fühlverbote, sondern zunehmend auch Fühl-Gebote, wie wir im Weiteren noch sehen werden, und dabei geht es um die „Erfolge“, die die Megamaschine sich zuschreibt bzw. propagiert, um die Menschen auch „positiv“ zum Mitmachen im Gewaltprojekt zu motivieren. Der faschistische Unter- und Hintergrund des Faust-Projektes taucht dabei unverblümt, aber unverstanden, wieder auf (s. u. Kap. Die Ideologie von der Maschine als einzigem Maßstab).

Insgesamt ist nicht erkennbar, dass aus den bisherigen Erfahrungen mit der „Großen Transformation“ (Polanyi) irgendetwas „gelernt“ wurde, im Gegenteil. Nun soll die Erde als Ganze selbst in eine Art planetare Megamaschine verwandelt werden, wobei wieder einmal überhaupt keine Rücksicht auf die bereits eintretenden katastrophalen Folgen genommen wird (Wigington 2017). Man „darf“ alles das tun und verbittet sich jede Einmischung (Fraile 2017). Wie käme man sonst weiter in Richtung Singularität? Es gilt wie üblich: Worüber nicht gesprochen wird, das existiert auch nicht.

Nach dem NS gilt nur mehr das „Rationale“, weit weg von jeder Empfindung, die dem „System“ per se als Irrationalismus erscheint, wie um die Verwandtschaft mit der unrühmlichen Vergangenheit zu verbergen oder gar Erinnerungen an vormoderne Gefühlswelten abzublocken. Aber das Ziel hat sich nicht verändert. Es bleibt bei der Verkehrung der Welt, dem Umsturz der Naturordnung, auch der des Planeten selber, und der Neuschöpfung einer „postnatürlichen“ und „posthumanen“ Zivilisation, nun auf einem „postirdischen“ Stern!



Zeitschrift für Patriarchatskritik

Angesichts der Megamaschine, in der wir alle mehr oder weniger schon stecken, mit mehr oder weniger prometheischer Scham, ob gewollt oder nicht, ist es klar, dass wir in Gefahr sind, unsere Liebe zum Lebendigen, etwa in Gestalt des Mitgefühls, auch jenseits des historischen Faschismus im naturwissenschaftlichen Weltbild von Mechanismus und Rationalismus zu verlieren:

*„...eine Identifikation mit der Macht“, so der Psychoanalytiker Arno Gruen, „die aus dem Gefühl eigener Unzulänglichkeit resultiert, führt zu einem Verlust unseres Mitgefühls.“* Musterbeispiel hierfür sei der Faschismus von links oder rechts, aber dasselbe kann auch für eine sonstige „Identifikation mit dem Aggressor“ (Gruen 1997, S. 85ff) gelten: *„Ein Menschsein, das die Verantwortung für sich selbst an übergeordnete Systeme delegiert, ist ein entfremdetes. Es ist gefangen in Emotionen, welche, losgelöst von ihren eigentlichen Ursprüngen, zu zusammenhanglosen Erfahrungen verkümmern. Menschen, die ihre Identität aus einer Identifikation mit Macht und ihren Symbolen beziehen, verlieren den Boden ihres Menschseins unter ihren Füßen, und ihr Selbstverständnis dient dann der Perpetuierung eines Gesellschaftssystems, das auf Macht basiert... Doch das Mitgefühl ist die in uns eingebaute Schranke zum Unmenschlichen“* (a. a. O., S. 11).

Entweder sind also die Bedingungen für den Verlust des Mitgefühls auch außerhalb des Faschismus anzutreffen, oder aber die Entwicklung der Megamaschine geht ohnehin selbst in Richtung Faschismus und mehr. Dabei sind das Ausmaß dieser Entwicklung und ihre Generalisierung bedeutsam, denn es geht ja hier nicht nur um die Lebens- und „Gefühls“-Bedingungen Einzelner, sondern von unzähligen Millionen, wenn nicht Milliarden Menschen. Damit tritt ein, was der Psychoanalytiker Franz Renggli als „Soziosomatik“ erklärt, also eine Psychosomatik für eine ganze Zivilisation (Renggli 1992), die im negativen Falle Auslöser von Epidemien sein kann wie die Pest im Europa des 14. Jh.s. Solche Massenerkrankungen seien die Folge gesellschaftlicher Umbrüche, die nicht ohne weiteres verarbeitet werden können und auch entsprechende physische Reaktionen bewirken. Damals starb ein Drittel der europäischen Bevölkerung auf dem Weg in die Neuzeit. Für deren Krise heute sieht Renggli ein paralleles Phänomen schon am Horizont.

Vielleicht sind wir etwa mit dem Krebs schon mitten drin. Er könnte dann als eine Nemesis gelten, nämlich als eine Art Rache für unser herz- und liebloses Verhalten dem Lebendigen gegenüber, die uns in Form einer Quittung für das große Fortschrittsprojekt präsentiert wird. So würde das Bild des Krebses als



Zeitschrift für Patriarchatskritik

unnatürliche und lebensvernichtende, ansteckende und zum Tode führende Zellwucherung auch noch dem entsprechen, was „Kolonisierung“ und Maschinisierung bewirkt haben – so wie übrigens die Schwarze Pest als Krankheitsbild dieselben physischen Symptome aufwies wie ein auf dem Scheiterhaufen verbrennender Mensch!

Wenn die Symptome des Verbrennens auch auf die übergehen, die gar nicht verbrannt werden, dann zeigt das ein „geistiges“ Wirken, das unabhängig von uns stattfindet und uns unmittelbar darauf hinweist, was das Problem ist, damit wir begreifen, was wir falsch gemacht haben und damit aufhören! Nur so kann die Genesung stattfinden. Diese Lektion wurde bisher nicht gelernt. Denn in Zeiten der Ratio wird die Gewalt gegen das Lebendige voraus-gesetzt und durch nichts mehr gehemmt. So wird etwa der Krebs generell auch nicht erkannt als Sinnbild – oder Logos – dessen, was wir selber der Welt antun, sondern als äußerer Feind, der bekämpft werden muss – sozusagen als böse Natur. Dieser Kampf intendiert eine „Verbesserung“, während die vorhergehende Verschlechterung und ihre Ursachen gar nicht als mögliches Ergebnis eigenen Handelns untersucht werden, sei es als Ausdruck individuellen, sei es als Ausdruck gesellschaftlichen Handelns. Das mögliche Symbol und „Zeichen“ falschen Handelns – falsch im Sinne eines permanenten Verstoßes gegen die Naturordnung – wird einfach herausgeschnitten und entfernt. So brauchen wir es nicht mehr anzusehen.

Dabei wird die Chance verpasst, endlich aus dem alchemistischen Verbesserungsdenken hervorzutreten, welches sich um die lebendigen Zusammenhänge nicht kümmern zu müssen glaubt, und die „Sprache der Natur“ wieder einmal anzuhören. Diese müsste allerdings neu erlernt werden. Mit der „Verteufelung“ der Krebs epidemie als Erscheinung einer bösen Natur, die immer noch nicht genügend beherrscht wird, wird also die Möglichkeit, mit dem Krebs anstatt gegen ihn zu fühlen und ihn damit erst zu erkennen zu beginnen, auf allen Ebenen erneut vertan. So formulierte die Ärztin Barbara Mac Clintock entgegen aller Regeln der modernen Medizin: „Wenn du wissen willst, was ein Tumor ist, musst du ein Tumor sein!“ (zit. in Keller 1986, S. 27).

Wie Renate Genth feststellt, bringt die Maschinisierung nicht nur eine Art mental-emotionaler Abstumpfung, etwa in Form des Verlusts des Mitgefühls, mit sich, die sie als „strukturelle Agnosie“ bezeichnet (Genth 2002, S. 168), sondern auch einen eigenen Aggressionskult hervor, der ein Resultat der Gewalt ist, die zur Herstellung des Maschinellen gehört (Genth 2002, S. 245). Es taucht damit auf der negativen Seite der Gefühlspalette also ein neues



Zeitschrift für Patriarchatskritik

Empfinden auf, das der Maschine entspricht, und im Umgang mit Maschinen, vom Motorrad bis zur Waffe, deutlich wahrnehmbar ist, steigert doch die Maschine bei ihrem Besitzer den Eindruck, es selbst zu sein, der ihre Kräfte hat. Damit ginge die prometheische Scham in den Stolz des Maschinenbesitzers über seine neuen Möglichkeiten über, die ihn zur Demonstration von Macht verführen, über die er in Wirklichkeit nicht verfügt. Dies öffnet seinerseits den Weg zur Akzeptanz des Homo Protheticus, Cyborg oder Maschinenmenschen. Es ist die Illusion, dass die Neuschöpfung des „Lebens“ in Gestalt der Maschine eine Art „Lebensfunken“ produziere (Irrgang 2005, S. 21), der in die Maschine fahre und mit der Maschine übertragen würde. Von diesem Effekt ist wahrscheinlich auch die Gott-Maschinen-Vision Harari's geprägt.

Der Verlust des Eros im ursprünglichen „goetheanischen“ Sinne, also der Lebensfreude und Liebe zum Lebendigen, zugunsten einer Art von Thanatos (Freud 1975), dem Wunsch, das Leben anzuhalten und ins Anorganische zurückzuführen, es sozusagen zu „mortifizieren“, eine dazugehörige Todessehnsucht, Vernichtungswünsche, Aggression, Entfremdung oder Gleichgültigkeit gegenüber dem Lebendigen, all das ist inzwischen überall zu bemerken. Der Angriff auf die Lebensfreude begann mit dem Hass auf das Lebendige – bis die Maschine bzw. der Krieg – anfing, mit der Lebensfreude buchstäblich Schluss zu machen. Heute ist auch bei den Frauen dieser Abstumpfungs- und Regressionsprozess zu beobachten, der mit der Maschinisierung des Lebens, Verhaltens, Denkens und Fühlens in allen Arbeitsbereichen wie auch im Privatbereich und Haushalt einhergeht.

Vielleicht ist das einer der Gründe, dass man die Alchemie für beendet erklären konnte, für abgeschafft. Denn ihr gehörte traditionellerweise das Empfinden noch an, und zwar auf allen Seiten. Aber nun wird das Empfinden im technischen Prozess für überhaupt obsolet erklärt. Die davon „befreite“ Alchemie ist demnach als solche angeblich nicht mehr zu erkennen, obwohl Ziele, Verfahren und Begriffe, die ganze Utopie der Neuschöpfung der Welt erhalten bleiben. Wo kein Gefühl, da herrscht angeblich der Verstand, und damit wäre alles in Ordnung, da „berechenbar“! Es ist aber nur die Ratio, die da herrscht, und mit ihr die ihr angehörende „Ir-Ratio“, wie schon Goethe uns belehrte, die dabei aber nicht mehr erkennbar ist, weil sie versteckt wird.

Das Ergebnis ist die Kyndiagnosia, also eine Unempfindlichkeit oder Instinktlosigkeit für Gefahren, gerade auch solche, die durch die Maschinisierung entstehen bzw. erst möglich werden. So verleitet die Maschine zum Eingehen von Risiken, die sonst unterbleiben würden, etwa zu hohen



Zeitschrift für Patriarchatskritik

Geschwindigkeiten, zu großen Zusammenballungen oder extremen Gewalttaten, deren Folgen dem menschlichen Maß nicht mehr entsprechen. 100 Tote kann man sich noch vorstellen, sagte Anders, aber nicht Hunderttausende oder Millionen. Das Maß der Maschine ist ein anderes, dem wir als „Antiquierte“ hilflos, aber dennoch mit den Folgen belastet, gegenüberstehen. Dieses Problem ist noch nirgendwo „mit Erfolg“ bearbeitet worden. Ihm entspricht daher der „Exorzismus“ der Gefühle, den die Megamaschine uns abverlangt. Andernfalls müsste es zu einer riesigen Ausweitung der emotionalen Potenz der Menschen kommen, die dann aber zum Ergebnis hätte, dass die Verwendung von Maschinen nicht mehr ertragen würde!

So bleibt bisher nur das Sich-Fügen unter die Bedingungen der Megamaschine, die etwa als neue Form des Staates „die Verantwortung“ hat, während ihre Mitglieder sie nicht mehr haben, und sich nur noch mit „politischen Forderungen“ und in „Wahlen“ zu Wort melden können. Oder aber es wird der Megamaschine in infantiler Manier und sozusagen „händchenhaltend“, singend und tanzend mit „friedlichen“ Mitteln begegnet, so als könnten diese irgendeine Antwort auf die Gewalt des alchemistisch-maschinellen Wütens des Apparats sein oder ihn gar in irgendeiner Weise „beeindrucken“. Ein „Empört Euch!“ (Hessel 2011), schließlich, muss verpuffen, denn was sollte es an den Bedingungen und „Verhaltensweisen“ der Megamaschine ändern? Die „Sachzwänge“ beherrschen das Geschehen. Eine „persönliche“ Machtausübung ist nicht mehr auszumachen, und wenn, dann ist sie ebenso austauschbar wie ein Eichmann. Denn sie ist Teil der „Objektivität“ der Megamaschine und hat nichts „Willkürliches“ und „Subjektives“ mehr an sich.

Und dann kommt die konsequente „Ersetzung“ des Empfindens, das nur mehr blasses Ersatz-Gefühl, „Bonsai-Leidenschaft“ ist (Daly 1995), genauso wie das Sprechen nur mehr mit „Plastikwörtern“ vor sich geht (Pörksen 1988), und das Denken durch neoliberale Bildungsoffensiven auch programmatisch zum Erliegen gebracht wird (Werlhof 2010 f), bzw. durch Pillen, Chemie, Events und Drogen, neuerdings durch „mind control“ mittels Elektromagnetischer Wellen (Begich/Manning 1997). Das Huxleysche „Soma“ lässt grüßen (Huxley 2013).

Dass man von der Technikdiskussion auf die der Gefühle gerät, obwohl es ja immer so aussieht, als gäbe es da gerade gar keine Berührungspunkte, ist der Beweis dafür, dass die Technikdiskussion im Wesentlichen falsch geführt wird, am Thema vorbei, nämlich der Zerstörung des Lebendigen, so als fände diese gar nicht statt oder könne ohne negative bzw. negierte Gefühle durchgeführt



Zeitschrift für Patriarchatskritik

werden. Es wird so getan, als sei „Technik“ stattdessen ein erratischer Block im Gesellschaftsgefüge, eine Sache nur für Ingenieure und eine Praxis jenseits von Gewalt und Gefühlen.

Stattdessen sehen wir nun: Die moderne Technik hat sich zum alchemistischen System der Megamaschine entwickelt, in dem die Menschen gefangen sind. Daher agieren und reagieren sie auch nicht wie Freie, sondern wie Gefangene: als Insassen! Sie sind aggressiv-materialistisch oder wie gelähmt, infantil oder idealistisch, denn eine wirkliche Verantwortung haben sie nicht mehr. Sie ist an die Maschine abgetreten worden, an den Staat und „nach oben“. Nur: Auch „oben“ gibt es keine Verantwortung. Sie wird gar nicht wahrgenommen, von niemandem! Die Maschine ist ein Apparat jenseits jeder Verantwortung, und diejenigen, die sie kontrollieren, wollen sich nicht verantwortlich machen lassen. Die Verantwortung fällt also letztlich und faktisch auf diejenigen zurück, die sie gerade nicht haben, indem sie die Leidtragenden sind und sein werden. (Nach dem GAU von Tschernobyl wurde das besonders deutlich, vgl. Gambaroff 1986). Als Insassen können die Menschen an ihrer Verantwortungslosigkeit und ihrem gleichzeitigen Verantwortlich-gemacht-Werden auch nichts ändern. Sie reagieren also mit einem Bewusstsein, das ihrem Sein entspricht – hilflos.

Dies müsste natürlich viel genauer untersucht werden, damit wir herausfinden können, welche Chancen es gibt, die laufende Entwicklung aufzuhalten und umzukehren.

Ich habe über den Vergleich mit Insassen noch nirgendwo anders gelesen oder gehört, aber er liegt auf der Hand. Vielleicht fällt es denen mehr auf, die an die klassische „Hausfrau“ denken, die nicht zufällig oft einen Vogel im Käfig hält, die Parallele zu sich selbst. Würden der Vogel oder sie ihren Käfig verlassen, gingen sie dem sicheren Tode oder zumindest einem sehr ungesicherten Leben entgegen. Daher verlassen sie den Käfig nicht. So ist das seit dem 19. Jahrhundert im Norden der Welt eingerichtet: die Hausfrau und ihr „Ernährer“, und wenn dieses Modell heute ausfranst, so bedeutet es nicht, dass nicht ALLE immer noch im größeren Käfig der Megamaschine sitzen, also letztlich (wie) ihre Hausfrauen „sind“!

Wer verlässt denn die Megamaschine außer – scheinbar – im Abenteuerurlaub oder für den Wildniskurs? Wer kann sie überhaupt verlassen, es sei denn, er käme zu ausreichend Land, Wasser, Saatgut und einem Häuschen dazu, z. B. als Permakulturist und Subsistenzproduzent in möglichst frostfreier geographischer Lage, in jungen Jahren, nicht allein, aber auch ohne allzu viele



Zeitschrift für Patriarchatskritik

Kinder, sowie mit Anschluss an die Möglichkeit der Versorgung übriger Bedürfnisse, so gering sie auch sein mögen...

Wenn es so gesehen wird, ist das Ganze viel besser zu verstehen. Das Problem dabei ist nur, dass die Insassen ihre Gefangenschaft meist nicht zur Kenntnis nehmen, sondern – auch mangels realer Alternativen – verdrängen und für normal halten (müssen). Die Megamaschine soll ihnen wie eine väterlich-mütterliche Versorgungsinstanz erscheinen, die „gute“ Obrigkeit oder der „Sozialstaat“, während sie in Wahrheit ein sich alles als „Rohstoff“ einverleibendes, kannibalisch „verwertendes“ und in sein Gegenteil transformierendes aggressives Waffensystem ist.

Aber das gehört zu den Unaussprechlichkeiten. Vom möglichen „vorgezogenen“ Omnizid, und dass er technisch seit einem Jahrhundert vorbereitet wird, wird ja auch nicht auf die Bösartigkeit der Herrschenden geschlossen. Sie haben angeblich vor allem Gutes mit uns im Sinn, nämlich unseren Fortschritt, unsere Freiheit und unseren Wohlstand, und stehen unter „unserer“ demokratischen Kontrolle! Die Insassen der Megamaschine haben demnach ein „doppeltes“ Bewusstsein: einerseits verhalten sie sich ihrem Sein entsprechend, nämlich wie Insassen. Andererseits halten sie an der Illusion fest, dass es die Megamaschine gar nicht gibt – Verweigerung der Technikkritik – und wännen sich in einem demokratischen System – immerhin System – das auf verschiedene Arten das Wohl seiner Mitglieder verfolgt, nämlich per „Politik“, bei der man ja mitmachen kann, um etwas zu „verbessern“ und sogar zu „verändern“. Dieser Teil des Bewusstseins ist das falsche Bewusstsein.

Langsam bemerken die Insassen der Megamaschine zwar, dass da etwas nicht stimmt, und krank werden sie zunehmend auch. Ein „Draußen“ gibt es in dieser Wahrnehmung des Seins in der Megamaschine aber (noch) nicht oder nicht mehr. Es existiert im allgemeinen keine explizite Perspektive von oder nach außen, die erkennen ließe, wie wenig Politik am Sein in der Megamaschine ändert/ändern kann und soll. Denn sie ist selbst ihr Teil - als Politikmaschine.

Die „Wildnis“ ist den Insassen der Megamaschine kein Begriff mehr (Werlhof 2011 d), und das bedeutet, dass sie sich eigentlich in einem Dämmerzustand oder Dauerschlaf, wenn nicht im Modus von Frustration-Aggression befinden. Von solchen Zuständen unabhängig Gedachtes, Getanes und Gefühltes mag es da kaum mehr geben – vor allem hat keine Chance: die Liebe. Damit ist aber nicht, wie meist, ein vorübergehendes romantisches Geplänkel gemeint, sondern das Eingehen des Risikos, für etwas einzustehen mit Haut und Haar – und zwar für das, worum es geht. Und was ist das heute? Es ist das, was



Zeitschrift für Patriarchatskritik

bedroht ist: die Natur und das Lebendige, ja die Erde als Planet und die Liebe selbst. Ob Insassen zum Umfang solcher Gefühle noch gelangen, sei dahingestellt. Die Megamaschine hält eine solche Möglichkeit mit diversen Sanktionen politischer oder medizinischer Natur sicher in Grenzen.

Denn es ist nun klargeworden: Heute geht es um die Abschaffung der Liebe als einem Phänomen, das wie die Natalität, die Geburt aus einer Mutter, die Conditio Humana schlechthin und größte Kraft ist, die uns als Menschen zur Verfügung steht. Diese Liebe ist das Einzige, was die Megamaschine wirklich nicht gebrauchen kann, denn sie ist ein Ausdruck des Lebendigen in und außerhalb des Humanen und verbindet es mit- und untereinander. Nur diese Liebe zum und aus dem Lebendigen wäre imstande, die Megamaschine zu überwinden.

Daher wird eine Menge getan, um das Empfinden von solcher Liebe und das Wort zu besetzen, in seichte Gefilde und Beliebigkeiten abzudrängen (s. Kap: Extrapolation...) und bis zur Unkenntlichkeit zu pervertieren - also zu „mortifizieren“ und zu „töten“.

Neben dem Empfinden wird daher bei der Technikdebatte „notwendigerweise“ meist auch die Theorie ausgespart, also das Denken als Suche nach einer Erklärung für die Gründe, das Ziel, Projekt, die Motive und Utopie der modernen Technik von einem Leben jenseits der Natur, des Leibes, des lebendigen Fühlens und vor allem des Liebens, das aus der Verbundenheit alles Seienden resultiert. Denn so konnte es bisher auf Erden verstanden und erfahren werden. Diese Möglichkeit soll zusammen mit der Erinnerung daran ausgelöscht werden. „Der Geist“, so schon Francis Bacon, „darf...nicht sich selbst überlassen bleiben“, sondern es soll „das Werk gleichsam wie durch eine Maschine vorangetrieben werden“ (Bacon, zit. n. Genth 2002, S. 231). Dieser Geist ist dann per se für die Empfindung unzugänglich gemacht. So funktioniert ja idealerweise inzwischen die gesamte Wissenschaft.

Im Gegensatz zur Neuzeit und Moderne gibt es aber auch eine Tradition der Verbindung von Technik mit Liebe - statt Hass, mit Hinwendung - statt Abwendung und mit gemeinsamer „Anverwandlung“ - statt gegenseitiger Zerstörung. Diese „Liebes-Techniken“ finden sich in der Magie - von „magan“= mögen, vermögen - als der „1. Wissenschaft“ (Mies 1985). Sie finden sich im Fest und Ritual (Mumford 1974), im Schamanismus und der Heilkunst (Eliade 1994, Göttner-Abendroth 2012), in der erotischen und sonstigen Kunst (Gimbutas 1996) und dem Handwerk (Sennett 2007). Sie finden sich in den Ursprüngen der Alchemie vor derjenigen, die wir unter diesem Namen kennen,



Zeitschrift für Patriarchatskritik

nämlich der des Umgangs mit „al keme“, dem „schwarzen Nilschlamm der Göttin“, also in frühem Gartenbau- und Agrarkultur aus der Zeit des „Paradieses“, dem persischen Begriff für „Garten“ (Walker 2007). Und sie finden sich in allen Formen jeder nur denkbaren Leibeskultur, auch in Verbindung mit der jeweiligen Tier- und Pflanzenwelt, wie im Totemismus und Animismus (allg. James 2003, Chattopadhyaya 1959, Seligman o. D.).

Alle diese Techniken haben gemeinsam, dass sie in der Verbundenheit alles Seienden bleiben, diese pflegen, feiern und wiedererrichten, wo sie unterbrochen ist. Sie halten die Balance und stellen sie wieder her, sie halten den Zusammenhang, respektieren das „Andere“, fördern und re-integrieren, was herausgefallen ist. Sie kultivieren das „Leben mit“ und nicht das „Leben gegen“ (Gronemeyer 1988), es sind egalitär-demokratische, horizontale und kooperative Techniken, keine hierarchisch-vertikalen (Bookchin 1984), und sie sind „vernakulär“ (Illich 1982), also „vom Ort“, topisch gewachsen anstatt utopisch davon weg orientiert. Es sind Techniken des Gemein(sam)en und nicht des Entfremdeten, sie sind solidarisch anstatt egozentrisch, und sie sind mit den Erfahrungen gewachsen, also weise, und haben den größten Wissensschatz der Welt hervorgebracht.

In einem Wort, sie sind das genaue Gegenteil unserer heutigen Technik, zwar noch hie und da vor allem in indigenen Milieus vorhanden, auch neu entstanden, aber marginalisiert und immer mehr im Verschwinden oder der „Verkehrung“ und Aneignung durch fremde Interessen preisgegeben. Viele sind einfach zerstört worden, wie die in den großen Bibliotheken von Alexandrien gesammelten.

Die meiste Zeit der Geschichte haben Menschen mit diesen Techniken gelebt. Es sind die erfolgreichsten gewesen, denn sie haben langfristig gehalten, nichts systematisch zerstört, und das Leben auch unter schwierigen Bedingungen ermöglicht. Im Bereich des Fühlens und Denkens sind sie daher ebenso verschieden von den heutigen, und es ist nicht bekannt, dass ein Hass auf das Lebendige oder seine Verachtung und Auslöschung dabei irgendeine Rolle gespielt hätten, ganz im Gegenteil.

Was hat dazu geführt, dass diese Liebes-Techniken fast überall verschwunden sind, und was könnten sie heute bedeuten, falls es gelänge, sie wenigstens zum Teil wieder zu rekonstruieren? Solange die Megamaschine da ist, würden sie wohl kaum reüssieren... Sie würden von dieser lediglich „verspeist“ (Luxemburg 1970, S. 354).



Zeitschrift für Patriarchatskritik

Was also hat uns davon so weit entfernt? Arno Gruen: „...*das Mitgefühl ist die uns eingebaute Schranke zum Unmenschlichen. Mit seiner Unterdrückung und Verzerrung ist die Geschichte unserer Zivilisation nicht nur verflochten, sie ist ihr Fundament*“ (Gruen 1997, S. 11).

### **Extrapolation der Megamaschine**

Was ist das Denken der Megamaschine, ihre Logik, die Bedeutung ihrer Herkunft aus dem Krieg, insbesondere dem gegen das Lebendige, wo will sie hin, ist sie noch zu stoppen und gar „abzubauen“?

#### **a. Zur Genese der Anpassung des Fühlens, Seins und Denkens der/an die (Mega)Maschine**

Wie sind wir in die Megamaschine hineingeraten? Eine rückblickende Neuinterpretation der Geschichte unter dieser Perspektive ist notwendig: Wie kamen die Menschen dazu, nicht nur die Maschine zu erfinden und damit die Natur zu verlieren zu beginnen, sondern selbst in Maschine verwandelt zu werden, ja werden zu wollen, und damit sich selbst und das Leben zu verlieren? Denn die (Mega)Maschine ist keine Versorgungsinstanz wie die Familie, die Mutter, der väterliche „Ernährer“ oder der Sozialstaat. Sie dient uns nicht. Sondern sie „will“ etwas von uns. Wir sollen ihr die „Energie“ geben, die sie von sich aus nicht hat, das „Leben“. Wir müssen diese Energie also überall herholen, die Stoffe umwandeln, damit sie Energie liefern, und am Ende uns selbst als Energie einspeisen, sei es als Ingenieure und Arbeiter, als Handlanger und Maschinenbediener, als Arbeitsvermögen und Lebenskraft. Sie will das und unser Leben in jedem Sinne des Wortes, je nachdem, wie weit sie schon entwickelt wurde. Jetzt stehen wir ja schon als Cyborgs an, als Menschmaschinen.

Wir sind einige der „Rohstoffe“, die sie braucht. Sie ist vampirisch und kannibalisch (vgl. konkret Rainhorn et.al. 2015). Denn sie hat und bekommt alles, nur ist sie nicht lebendig. Sie will und will einfach nicht lebendig werden, soviel auch in sie eingeflößt wird, und so sehr ihre Erbauer darauf warten, dass der Funke überspringt. Es ist z. B. interessant, dass Maschinen, gerade auch die neuesten, für ihre Produktion und oft auch in ihrer Anwendung Unmassen von Süßwasser verbrauchen, jenem Element, das ihnen so fehlt, dem des Verbindens, Erinnerns, „Fühlens“. Jede Maschine ist und bleibt „mechanisch“ von griechisch „mechané“ = List, Täuschung. Man tut nur so, als ob sie lebendig wäre, weil sie „sich“ zu bewegen scheint, indem sie bewegt wird.



Zeitschrift für Patriarchatskritik

So war die Maschine zunächst *maquina*, das Gerüst hinter der Bühne im Theater, auf dem ein Gott erscheinen konnte, daher „deus ex maquina“, sie war als *maquina* das Gerüst zur Erstürmung der Stadtmauern, also Kriegsgerät. Das Kriegerische an ihr reicht bis zum Computer, der „Maschine der Maschinen“ heute, die vom Militär entwickelt wurde, und auf dem inzwischen fast alles beruht, was wir an Maschinen auch im zivilen Leben vorfinden und privat verwenden.

Das Militär, der Drill, die Erziehung (Bröckling 1997; Dreßen 1982) haben historisch bei dieser Entwicklung die Hauptrolle gespielt. Die physisch-geistig-seelische Brechung der europäischen Bevölkerung der HandwerkerInnen und Bauern/Bäuerinnen geschah systematisch mit der Inquisition (Federici 2012). Die letzten drei Jahrhunderte davon ging es vor allem um die Frauen, die damit zum „2.“, niederen Geschlecht der „Hausfrauen“ gemacht wurden (Mies 1988). Und generell haben vor allem auch die vielen Kriege in und außerhalb Europas dazu beigetragen und die Unterwerfung sowie das Unterwerfen der Menschen in den Kolonien (Todorov 1985; Fanon 1972).

Die Entmachtung der Eigenmächtigkeit, sozusagen ihre Mortifikation, hat also schon eine längere Vor-Geschichte. Ihr folgen die ersten modernen staatlichen Institutionen - das Arbeitshaus, das Zuchthaus, die Schule, das Gefängnis, die Fabrik und die Medizin bis zum NS, und immer wieder Krieg. Wir sind also „gut vorbereitet“ worden, um der Megamaschine als ihre Teile zu dienen - von Ausnahmen oder Minderheiten immer abgesehen. Wenn man in der Welt herumgekommen ist, sieht man, dass die EuropäerInnen neben den JapanerInnen und den ChinesInnen von allen am meisten, längsten und erfolgreichsten „diszipliniert“ wurden (vgl. Daly 1991).

Herkunft und Entwicklung der Megamaschine sind ein „utopisches Projekt“, das uns vorausseilt, und welches die meisten nicht verstehen, weil kein Mensch von sich aus in maschinenlogischen Kategorien und Perspektiven der Ersetzung des Lebendigen und seiner gezielten Zerstörung denkt, jedenfalls nicht von sich aus. Die Menschen müssen erst dazu erzogen und per Erziehung und Arbeit gezwungen werden, bevor sie sich - und das auch noch „positiv“ - als Maschinenteile verstehen und nicht mehr als von Natur aus und in Verbindung mit ihr lebende Menschen und eigenmächtige Subjekte. Erst, wenn sie sich als „aktive Objekte“ verstehen, die sich „mimetisch“ an die Maschine anverwandelt haben (Genth 2002, S. 129ff) und sich mit ihr identifizieren, ist es zu beobachten, dass Menschen anfangen, ihr Subjekt- und Lebendig-Sein in



Zeitschrift für Patriarchatskritik

Maschinenbegriffen zu denken oder auch zu fühlen und entsprechend darüber zu reden und danach zu handeln.

In dem Moment, wo es noch auffällt, dass hier etwas ganz anderes geschieht als die „Emanzipation“, so, wie man/frau sie sich vorgestellt hat, z. B. von der Natur, dem eigenen Geschlecht oder irgendeinem Unvermögen, ist die Megamaschine aber schon weiter. Zumindest *„das Militär ist uns immer 50 Jahre voraus“* (Bertell 2016, S. 488ff) mit seinen technischen Erfindungen, die zu immer gefährlicheren Waffen-Systemen verschmelzen und früher oder später in unserem Alltag landen. Daher das Phänomen der „weaponization“. Es handelt sich um eine „science fiction“, in deren Gefilden die Gesellschaft längst gelandet ist, ohne dass es ihren Mitgliedern bereits klar wäre. Diese Form des Futurismus untersucht ja nicht zufällig auch ohne Raumfahrten und -fahrerInnen jene Bedingungen, unter denen jenseits der Natur ein menschliches Leben auf diesem Planeten noch möglich ist, als wäre er schon auf dem Wege, so zu werden wie der Mars, nämlich ohne das Leben bewahrende und schützende Atmosphäre und Wasservorräte (vgl. z. B. das allerdings misslungene Experiment „Biosphere 2“ in Arizona).

Das Leben in der „Megamaschine“ und dem, was in ihr vom Leben noch übrig ist, bedeutet: Wir sind alle ver-rückt, zu MittäterInnen und -verbrecherInnen geworden, ohne gefragt oder darüber informiert worden zu sein, ohne uns dessen bewusst zu sein oder wirklich werden zu können. Ja, wir gehören immer mehr selbst in die Kybernetik, das künstliche Netz der „Rückkoppelungen“, die das System Maschine ausmachen (vgl. Irrgang 2005, S. 36).

Ein Bewusstsein setzt immer voraus, dass es etwas gibt, auf das es sich als Sein beziehen kann. Wo dieses Sein fehlt, kann es auch kein Bewusstsein davon geben. So sind die meisten Menschen immer mehr aus der Natur herausgestellt, stehen auf dem Kopf, sind des Lebendigseins bereits mehr oder weniger verlustig gegangen, also ihrer Menschlichkeit, ihres Mitgefühls, des Human-ismus, „des“ Menschen als Universum von möglichen, von sich aus angelegten Begabungen und Entwicklungen, und haben den Leib zugunsten der entstehenden Körper-Maschine „vergessen“. Wir könnten das in Anlehnung an Heidegger als „Leib-Vergessenheit“ bezeichnen. Das gilt gerade auch für den Sport und für immer mehr Frauen und Mütter. Ivan Illich nennt *„die Zerstörung der Fähigkeit, den Leib auf sich zu nehmen“*, etwas „*Böses*“ (Illich 2006, S. 194).

Es ist auf eine merkwürdige Weise eingetreten, was Dr. Wagner im Faust als Homonkulus, den kleinen Menschen, in der Phiole züchten wollte. Im Laufe des



Zeitschrift für Patriarchatskritik

alchemistischen Experiments ist der Mensch der „kleine“ Mensch geworden, dafür aber fast schon „Homo Deus“, wie es Harari ausdrückt. Denn wir sind immerhin in der „Gottesebenbildlichkeit“ geblieben, nur, dass Gott inzwischen die Gestalt der Mega-Schöpfungs/Zerstörungs-Maschinerie angenommen hat. Er wäre der neue Deus ex Maquina, fürwahr, und wir seine kleinen Imitate.

Unser Genie als schöpferisch Begabte (Agamben 2005, S. 7), die „generieren“, hervorbringen können, wurde und wird also beigelegt und umgemodelt in das, was der Maschine entspricht – also bis zur Unkenntlichkeit reduziert, eingepasst, „*quantisiert*“ (Wagner 1970) und abgeschnitten, „mortifiziert“: wie in einer Art Prokrustes-Bett. Denn die alchemistische Schöpfung der Maschine ist ja in Wirklichkeit gerade nicht die höhere, bessere, und göttlichere, sondern die Niedrigere, Schlechtere und außerdem „mephistofelische“, die mörderische oder todesnahe, wie der Neurologe Kurthen es zugibt, ja preist!

Was erhoffen sich die Schöpfer der Megamaschine also: Was wäre das „Höhere“?

Craig Venter, der „Schöpfer“ eines neuen Bakteriums, bezeichnete es als „Leben“, eben das technisch erfundene jenseits der Natur. Auf die Frage, wie er es definiere, sagte er: „Es tut, was wir wollen!“ (Venter 2010). Ist es nur das? Geht es nur um die Genugtuung, dass Befehle garantiert immer ausgeführt werden, wie beim Militär, und das auch noch „richtig“, also ohne „Restrisiko“ Mensch?

Es geht um mehr, am Ende darum, dass die Megamaschine im Prinzip alles umfassen soll, sogar das Universum, und damit auf dem Weg wäre, einen anderen Charakter anzunehmen – den einer neuen Gesamt-Natur, eben den eines „Gottes“! Die Maschine wird vorgestellt als das, wohinein am Ende das Leben schießt. Es hätte sich davon überzeugt, dass die Maschine das „bessere“ Leben bzw. der bessere Ort für das Lebendige wäre. Das entspricht eigentlich immer noch der antiken Auffassung von der Entstehung des Lebens als mechanischer Zusammensetzung von Stoffen, in die der Geist fährt, griechisch der „logos spermatikos“, der über den männlichen Samen die „Belebung“ des Vorgangs sicherstellt (Aristoteles in Treusch-Dieter 1990, S. 19-24).

Offenbar haben Männer sich mangels eigener Erfahrung nie vorstellen können, dass der Vorgang der Lebensentstehung ganz anders verläuft, nämlich nicht mechanisch von außen, sondern von innen aus dem Lebendigen selbst heraus. So hat sich ihre falsche Vorstellung vom Lebendigen als „Bausteinen“ und von seiner „Er“-Zeugung erhalten (Treusch-Dieter 1990, S. 9-72; Neusüß 1992),



Zeitschrift für Patriarchatskritik

zumal sie dabei selbst die wichtigste Rolle spielen. Diese Vorstellung kehrt in ihrer Alchemie wieder – von der Antike bis zum Futurismus der Megamaschine!

Wenn ein Scheitern dieser Utopie, dann dieses: kein Geist fährt in die Megamaschine, kein Lebensfunke, kein Spirit – wenn der Stecker gezogen wird oder die Batterie leer ist, ist es aus mit dem Gefunkel, oder aber die Megamaschine hat sich verselbständigt, und dann gilt das „Sie tut, was wir wollen!“ sicher nicht mehr. Es wäre der Zustand der Maschine als „offenes“ – nicht mehr „geschlossenes“ - System (Genth 2002, S. 119), das darin besteht, dass es sich als Selbstläufer der Zerstörung – wie Goethes Zauberlehrling – unaufhaltsam ausbreiten und alle Lebenserscheinungen vernichten würde.

Das Ausmaß, in dem etwa die Denkfähigkeit, das Sprechen und sich Ausdrücken, das Verstehen und Erkennen inzwischen von vielen Menschen gewichen ist, gerade auch von den jungen, wäre auf diese Weise erklärbar. Die Motive aus dem Natur- und einem an der Natur immer noch orientierten Gesellschaftsgeschehen sind verschwunden, und der Ersatz in Gestalt der Themen des Maschinellen präsentiert sich erst einmal als Themenverlust oder als Anti-Thema. Das Land „der Dichter und Denker“ scheint unwiederbringlich Vergangenheit. Die berühmte „Freiheit des Denkens“ – sie ist wohl theoretisch vorhanden, aber kaum eine/r kann sich ihrer noch bedienen. „*Das Denken: Allen ist es erlaubt, manchen bleibt es erspart!*“ Die laufende Gehirnwäsche, die Mortifikation des Denkens wie des Fühlens lässt diese Freiheit verpuffen, und die Anlässe für das Denken, wie sie sich in vormaschineller Zeit boten, sind geschwunden oder haben nicht mehr dieselbe Bedeutung. Die Themen der Maschine haben nun begonnen, Platz zu greifen. Aber wie ihr Denken und eben auch Fühlen aussehen sollen, ist bisher nur im science fiction Bereich zu erahnen, der „Second World“.

Es ist ja nicht ausgemacht, wer da gewinnt, und ob die Megamaschine weiterkommt und wirklich Leben, Tod und Natur „ersetzen“ wird, also zur „First World“ „nach der Natur“ (Kurthen 2004) wird. Solange die Inputs in die Maschine auch nach wie vor aus der „alten“ Natur stammen müssen, wird dem nicht gänzlich so sein. Die Megamaschine könnte dann nur tendenziell weiterwachsen, solange sie genügend Lebendiges für ihre Umwandlung vorfindet, aber nie ihre universelle Gott-Gestalt annehmen. Es ist wie mit dem „Kapital“ allgemein. Wenn alle Natur in Kapital verwandelt worden ist, ist es am Ende.

In der Zwischenzeit wurden und werden wir von Sklaven, Soldaten, Leibeigenen, Proletariern und „Hausfrauen“ zur Ware, zum Rohstoff, Ding,



Zeitschrift für Patriarchatskritik

Sache, dann kombiniert zur Maschine, zu Bestand-Teilen und Rädchen des Systems, schließlich zu denen der Megamaschine, also zur „Energie“, mit der sie funktioniert - und damit zum „Teil“ des „Großen Werks“ moderner Alchemie. Wie weit wird das weitergehen?

Bisher wurden und werden Menschen lediglich zum verkümmerten Ausdruck ihres Hasses auf das Lebendige. Oder sie werden im Zuge der neuerlichen „Steigerung“ aller Technik zur „Waffe“ im Prozess der „weaponization“ selbst Waffe, wie die Kampfmaschine, und/oder bloß vernichtet. Als „homo deus“ sind Menschen bislang nicht zu erkennen, denn in diesem Zustand sind sie bereits keine Menschen mehr, sondern nur noch Systembestandteile des Gesamt-Apparates.

### **b. Einschluss in und Ausschluss aus der Megamaschine und die „Alternativen“ heute**

Die Gegenwart, soweit wir sie erkennen können, entwickelt sich vom Krieg als punktuelles Geschehen zum Krieg als System: das alchemistische Projekt zum „alchemistischen Kriegssystem“ (Werlhof 2012). Dabei gibt es nicht die Rüstungs-Konversion, also die Verwandlung des Militärischen zurück ins Zivile, von der etwa in den 1980er Jahren geträumt wurde. Sondern sie besteht umgekehrt in der tendenziellen Militarisierung, der „weaponization“ als der Ver-Waffnung alles Zivilen, sowie der Weiterentwicklung hin zum „reinen Krieg“ (Virilio/Lothringer 1984). Da kann dann z. B. eine öffentliche Veranstaltung nur noch unter strengsten Auflagen und dem Passieren eines Spaliers von Polizei und womöglich Militär stattfinden. Soweit hat uns der „Terrorismus“ schon gebracht, der bei Virilio im Gegensatz zum Aufstand mit der Mistgabel zu den industriellen Techniken des Systems - nicht gegen es - gehört. Mit diesem Terrorismus als Technik wird bereits weltweit „Politik“ für den Ausbau der Megamaschine und den Abbau der noch verbliebenen „Bürgerrechte“ gemacht, beginnend unter anderem mit „9/11“ (vgl. [www.globalresearch.ca](http://www.globalresearch.ca)).

Ex-US-Präsidentenberater Brzezinski nennt das Heute die „technotronische Ära“:

*„The technetronic era involves the gradual appearance of a more controlled society...dominated by an elite, unrestrained by traditional values...Unhindered by the restraints of traditional liberal values, this elite would not hesitate to achieve its political ends by using the latest modern techniques for influencing public behaviour and keeping society under close surveillance and control.“* (Brzezinski, 2017).



Zeitschrift für Patriarchatskritik

Gleichzeitig kann die Megamaschine nicht überall sein und nicht für alle, und sie soll es mit Sicherheit auch nicht. Denn ihr Ressourcenverbrauch hört ja nicht auf und könnte nur für alle weitergehen, wenn erneuerbare Ressourcen entdeckt oder hergestellt würden, die praktisch unendlich sind. Die Wahl ist also jene zwischen dem Sein als Teil der Maschine oder dem Nicht-Sein. Die Megamaschine als „geschlossenes System“ (Genth 2002, S. 119) schließt demnach ein, aber inzwischen vor allem auch aus.

Die meisten werden ausgeschlossen werden und damit nicht sein. Die Megamaschine kann nicht auf die Dauer wachsen, sondern nur solange, bis sie alle noch vorhandenen Ressourcen unter ihre Kontrolle gebracht hat, es sei denn, sie hätte sich von diesem „Gesetz“ emanzipiert, was bislang nicht zu erkennen ist. Das ist das Projekt der NWO, der Neuen Welt-Ordnung der USA, die einen Weltkrieg im allgemeinsten Sinne des Wortes bedeutet (Chossudovsky 2015). Danach müsste die Megamaschine beschränkt werden in dem Sinne, dass sie nur relativ wenige „versorgt“, aber selbst gut versorgt wird, und das dauerhaft.

Dieser Umschwung vom globalen und allgemeinen Entwicklungsprojekt zum elitär beschränkten begann – scheinbar paradox – mit der „Globalisierung“ – des „Neoliberalismus“, der wie in Orwells „1984“ das Gegenteil war und ist: der Neo-Imperialismus, -totalitarismus und ein globaler Krieg um die letzten „Ressourcen“ im Anmarsch (Werlhof 2007, Chossudovsky 2015). Darauf kann aus Sicht der Megamaschine unmöglich verzichtet werden. Daher kann sie die Kyndiagnosia und Insassen – „Mentalität“ der Menschen sowie ihre Ignoranz und Blindheit in Bezug auf die Megamaschine selbst so gut gebrauchen.

Die „Verkleinerung“ und „Schrumpfung“ der Megamaschine hat angesichts des „peak of everything“ (vgl. Bardi 2013) also schon angefangen. Der Ausschluss erfolgt bereits im großen Rahmen: Ein extrem vorangetriebenes „Landgrabbing“ (Langbein 2015) bedeutet Vernichtung der Existenz bäuerlicher Massen vor allem im Süden, bisher betrifft dies die Hälfte der Weltbevölkerung. Ausschluss heißt Massenmord (Ziegler 2002), prekäre Arbeitsverhältnisse und neue Sklaven (Bales 2001), also eine Art Vernichtung durch Hunger und Arbeit. Ausschluss heißt das Schleifen großer Teile der Sozialsysteme im Norden und damit die Verarmung, die sich zuallererst in „Kinderarmut“ und Mütterarmut zeigt. Alles zusammen bedeutet dies sinkende „Reproduktionsraten“ im Norden, falls dort keine neue Großfamilie oder „extended family“ (Wallerstein 1984) entsteht oder sich erhält. Vor allem bedeutet der Prozess auch sinkende Qualität der Arbeitskraft. Darauf ist ja das



Zeitschrift für Patriarchatskritik

gesamte Bildungssystem schon eingestellt, in dem es nur noch um die praktische "Anwendbarkeit" von Wissen und sogenannter Bildung geht (Werlhof 2010f). Damit ist das Integrations- und Wohlstandsmodell der Nachkriegszeit vom Tisch, der Verbrauch wird gedrosselt (Heibel 2017), und auch die Flüchtlinge können kommen.

Das sogenannte Gute der modernen Technik, ihr Segen, gilt am Ende nur für wenige, für die große Mehrheit wird die technische Entwicklung zum Fluch schlechthin, da sie keine Alternativen lässt. Denn sie vernichtet weitere Gebiete und Möglichkeiten innerhalb- wie außerhalb der Maschine, z. B. durch Fracking, Gifte (wie etwa Monsantos Glyphosat, und viele andere Chemikalien im Boden, Schwermetalle durch „Stratosphärisches Geoengineering“ in der Luft, am Boden sowie im Wasser, Radioaktivität durch den Dauer-GAU von Fukushima überall sowie der Atommüll und andere Sondermüllmassen wie Plastik in den Ozeanen). Dazu kommt kosmische Strahlung (v.a. UV) aufgrund der laufenden Schwächung der Ozonschicht und damit der Atmosphäre, die die Landwirtschaft durch ein förmliches „Verbrennen“ der Pflanzen immer mehr beeinträchtigt, schließlich GMOs und Süß-Wasserentzug sowie -schwund in allen Bereichen. Eine Extrapolation allein dieser Entwicklungen zeigt: sie KANN nicht gut gehen.

Trotz der Vorausgesetztheit des technisierten Alltags, Lebens und Arbeitens als neutral, rational, nützlich und selbstverständlich wird immer mehr klar, dass die so gestaltete „Komfortzone“ nicht für alle, die von ihr abhängen oder in sie strömen, wie Landflüchtige, Flüchtlinge und Migranten, Bestand haben wird. Die vor allem fossilen Energien für diese Zone und das Süßwasser beginnen mehr als knapp zu werden. (So zuletzt berichtet aus Sao Paulo, einer Region mit 20 Millionen Menschen und 2017 aus Italien mit Wasserrationierung in Rom). Es kommt zu Engpässen und Lücken, die auch finanzielle Belastungen bedeuten, die längst nicht alle (werden) aufbringen können, zumal sie ohnehin schon nur damit beschäftigt sind, das Leben in der Komfortzone durch ihre Arbeit aufrechtzuerhalten.

Der Prozess der Megamaschine und ihr wirkliches Resultat werden daher auf die Dauer nicht nur hingenommen werden, sondern auch immer mehr an Grenzen stoßen. In den Slums war das immer schon so, wird sich aber ausbreiten. Dieser Prozess ist trotz der angeblichen oder wirklichen „Alternativen“, die inzwischen aufgeboten werden, offenbar zurzeit nicht aufzuhalten. Ja, die sogenannten Alternativen halten die Erkenntnis über den wirklichen Charakter der Megamaschine sogar noch auf, da sie einige ihrer



Zeitschrift für Patriarchatskritik

Effekte oder Versorgungsengpässe aufhalten mögen (Wind- und Solarenergie etc.) und vor allem auch für die Landwirtschaft und den Wasserverbrauch neue bzw. alte Modelle naturorientierten und Ressourcen schonenden Anbaus anbieten (Shiva 1998). Das Problem ist nur: Es geht nicht darum, dass nicht gewusst würde, wie eine Alternative zur Megamaschine aussehen könnte, sondern darum, wie sie – außer in reduzierter Form – durchgesetzt werden kann, und zwar nicht nur außerhalb von ihr und an ihren Rändern, sondern auch innerhalb von ihr und gegen sie.

Selbstverständlich gäbe es alternative moderne und nicht-moderne Techniken, wie sie etwa in den Patentämtern liegen, die ein ganz anderes Panorama der weiteren Entwicklung ermöglichen würden. Aber sie werden im Moment nicht „freigegeben“ und nicht angewandt, insofern dies den Konzerninteressen nach Profit, Transformation und Kontrolle und den sich immer noch weiter zentralisierenden Verwaltungsinteressen nicht entspricht. Es ist also unklar, inwieweit alternative, dezentral wirkende Technologien einmal zum Einsatz kommen, und ob sie dabei auch eine Antwort auf die Frage nach den Produktionsmitteln sein können, die heute den Menschen fast vollständig fehlen, bzw. wie eine soziale und politische Organisation dann aussehen könnte, wenn sie nicht mehr an der Megamaschine orientiert ist (Bookchin 2015; Zapatisten www; Werlhof 1996a; Ross 2006).

Eine solche Entwicklung könnte zweifellos eine Revolution bedeuten, wenn sie da wieder anknüpft, wo der Weg in Richtung Megamaschine abbog: am Ende des Mittelalters bzw. am Beginn der Neuzeit (Federici 2012). Aber bis auf einzelne Beispiele (Permakultur, Subsistenz) und Bewegungen (Zapatisten, Kurden in Rojava, vgl. Flach u.a. 2015) ist eine massenhafte Lösung dieser Art nicht in Sicht. Im Gegenteil, diejenigen, die ein Leben außerhalb der Megamaschine noch oder wieder führen können, z. B. indigene Völker, kämpfen gerade nahezu aussichtslos darum, die Reste ihrer Autonomie und „Produktionsmittel“, insbesondere ihr Land, ihre Wälder und den Zugang zu Süßwasser zu wahren (u.a. die Mosuo in China, vgl. Göttner-Abendroth 2009). Und schließlich kommt inzwischen noch dazu, dass die Großtechnologie des 21. Jh.s, das militärische Geoengineering, auch außerhalb der Megamaschine die noch verbliebenen Gebiete mit im Visier hat – es ist heute nichts mehr von ihr ausgenommen (Werlhof 2017).

Die Chancen für jedwede alternative Bewegung, ihre Projekte angesichts der heutigen Machtkonglomeration auf diesem Planeten auch nur ansatzweise durchzusetzen, sind daher mehr als gering. Von außen ist der Megamaschine



Zeitschrift für Patriarchatskritik

im Moment sicher nicht beizukommen, und von innen, aus ihr selbst heraus, ist nichts wahrzunehmen, was irgendeine Hoffnung in diese Richtung rechtfertigen würde. Ihre reale Abhängigkeit von der megamaschinellen Infrastruktur wird noch jeder Bewegung in aller kürzester Zeit klar (gemacht werden), sofern sie diese vorübergehend „vergessen“ haben sollte – z. B. Occupy Wall Street – weil sie deren Existenz für selbstverständlich gehalten hat.

Der technische Fortschritt in Gestalt der Maschine als Netz von Infrastrukturen, die zu EINER Maschine konvergieren, ist dem „modernen Menschen“ so „mitgegeben“, dass er oder sie ihn inzwischen wirklich für „neutral“ und „natürlich“ vorausgesetzt hält, und glaubt, Politik und Ökonomie spielten sich „jenseits“ oder unabhängig davon ab. Das mag einer der Gründe dafür sein, dass die moderne Technik nicht „verstanden“ und nicht als Problem angesehen wird. So „tarnt“ sich diese Technik hinter dem Schein ihrer Selbstverständlichkeit und tritt erst hervor, wenn die Menschen merken, dass sie sich ein Leben ohne diese Technik weder mehr vorstellen, noch gar es bewältigen können. So ist vielen immer noch unklar, dass die Megamaschine Kriege führen muss, um ihre Rohstoffbasis zu sichern, z. B. im Kongo, dem einzigen Land der Welt, in dem es Coltan gibt, ohne welches kein Handy funktioniert. Auf diese Weise sind alle, welche die Errungenschaften der Megamaschine benutzen, per se als Mittäter „gesetzt“. Die Alternative, auf solche Errungenschaften zu verzichten, ist aber nicht wirklich gegeben, da sie zu Voraussetzungen des Lebens in der Megamaschine gemacht werden.

Selbstverständlich ist auch jeder Aufstand gegen die Megamaschine, der keine technische und zumindest die Grundbedürfnisse versorgende Alternative als realen Hintergrund hat, zum Scheitern verurteilt, so groß er auch sein möge.

Und schließlich: die Megamaschine wächst unaufhörlich und ist dabei, sich alle noch vorhandenen Reste und Alternativen einzuver- „leiben“, sobald sie kann. Wie das verhindert werden soll, ist unbekannt, wie die Megamaschine gar angehalten, ja wieder abgebaut werden kann, noch mehr. Nur darum kann es aber gehen. Geschieht dies nicht – und danach sieht es im Moment aus, ja, der Gedanke existiert noch nicht einmal – hat der Planet und wir alle mit ihm eigentlich keine Zukunft.

### **c. Die Ideologie von der Maschine als einzigem Maßstab - Triumph über die besiegte Natur!**

Die Ideologen und Propagandisten der Megamaschine sind auf dem Weg, die Massen zu begeistern, nach dem Motto: Ich erschaffe, also bin ich! Oder: Ich



Zeitschrift für Patriarchatskritik

bin Gott, also bin ich! Oder: Ich töte, also bin ich! je nachdem, wo in der Megamaschine jemand sich befindet.

Der weitere Aufbau der Megamaschine ist ja nicht beendet, noch wird er infrage gestellt. Immer noch streben die meisten Menschen in sie hinein. Dabei gibt es neue ideologische Entwicklungen, die interpretiert werden müssen. Denn sie haben mit den weiterlaufenden Verbrechen der modernen Technik gegen die Natur und was von ihr noch übrig ist, zu tun sowie dem Versuch, diese Verbrechen quasi aus der „Schusslinie“ zu bringen, gerade auch emotional, und trotz „grüner“ Bewegungen unsichtbar zu machen sowie stattdessen und jenseits davon das entschiedene „Lob der Megamaschine“ und der angeblichen „Freiheit“, die sie uns jenseits der Natur bringt, zu singen.

Die Opfer des Prozesses sollen neuerdings aktiv verborgen werden. Es ist die Fortsetzung des Bemühens, einerseits die Gewalt der alltäglichen „Mortifikation“ nicht ins Bewusstsein der Menschen treten zu lassen, und andererseits die Überwindung der Natur vorwegnehmend und triumphierend als „vollzogen“ und „gelungen“ zu melden auch dort, wo eine solche bisher nur „prä-emptiv“, also vorwegnehmend behauptet werden kann.

Was die Megamaschine bestätigen soll, sind alle ihre Projekte und Politiken, die das Ende der Natur bereits jetzt voraussetzen, indem alles, was noch an sie erinnern könnte, aus dem Denken, Sprechen und Diskutieren verbannt, ja sogar legal verboten bzw. als „politisch inkorrekt“ diskriminiert werden soll - und wird. Der neue Maßstab ist die Maschine anstelle des alten Maßstabs, der Natur. Aber das wird nicht dazu gesagt, damit der Vergleich von vornherein gar nicht mehr stattfindet. Nur so kann interpretiert werden, was heute im Bereich von Medien, Politik und Wissenschaft geschieht, z. B.: Die Feier einer neuen „Toleranz“, „Gleichheit“, „Gleichstellung“, geschlechtlichen „Vielfalt“, eines „Anti-Kolonialismus“ und „Anti-Rassismus“ im Inneren der Gesellschaft, sowie generell der „Freiheit“. Alle diese neu verkündeten Tugenden haben - offenbar allgemein unbemerkt - die Maschine als alleinigen Maßstab und Orientierung. Es geht demnach nur noch um die Beliebigkeit der maschinellen Hervorbringungen, die formale Gleichheit im Sinne der Austauschbarkeit ihrer Bestand-Teile, deren Gleichwertigkeit als messbare „Werte“ im ökonomischen Sinne oder als Bestandteile des Funktionierens der Apparate, ihre vollzogene Unabhängigkeit von allen Natur-Vorgaben oder -Anhängseln, und die Freiheit, sich als entsprechend „toleranter, kosmopolitischer“ Mensch innerhalb dieser naturlosen Welt als Produzent oder/und Konsument zu bewegen.



Zeitschrift für Patriarchatskritik

Solange die Menschen, Kulturen und Verhältnisse diesen abstrakten, inhaltsleeren Kriterien hierarchischer Organisation und „Fremdsteuerung“ entsprechen, können sie machen, was sie wollen – sie dürfen nur nicht „zurückfallen“ in den Vergleich mit naturgegebenen, qualitativen und aus einer ganz anderen Ordnung stammenden Gestalten. Denn die Naturerscheinung ist längst „*ausgeschaltet*“ (Wagner 1970, S. 50) und „*Eigenschaftslosigkeit*“ (Musil 1930, 1933, 1943) ist an ihre Stelle getreten, z. B. der „*homo vacuus*“ (Greco 2000).

Es spielt also aus der Perspektive der Maschine als Maßstab keine Rolle mehr, wer vor ihr steht. Vor der Maschine sind alle gleich - wie „vor Gott“. Wer Mann oder Frau ist oder keins von beiden, wer hetero- oder homosexuell ist oder beides, wer schwarz oder weiß in der Hautfarbe ist, und wo er oder sie her- „stammt“, ja noch nicht einmal, wer wie alt ist. So kann schon Kindern die Frühsexualisierung zugemutet werden (Neubronner 2016) und älteren oder unfruchtbaren Frauen dennoch eine Schwangerschaft. Jede „Machbarkeit“ geht vor, eine verletzbare und verletzliche Ordnung oder auch konkrete Leiblichkeit ist nicht mehr vorhanden bzw. vorgesehen. Man hat sich weiträumig und großspurig von ihnen verabschiedet und feiert dies als Befreiung von Zwängen, als handele es sich beim Leib um einen Diktator, dem man entkam. Der Triumph über die Natur scheint perfekt. Man hat sie einfach abgehängt und „pfeift“ auf sie! Man „lacht sie aus“.

Die Toleranz, um die es hier geht, ist also äußerst aggressiv und brutal, ja im Kern typisch faschistisch. Denn diese Toleranz ist ihrerseits stets intolerant gegenüber der Benennung von älteren Kultur-, aber vor allem Naturerscheinungen, die sie höhnisch als zurückgeblieben und „politisch inkorrekt“ denunziert. Sie gilt überall da, wo es darum geht, die Natur als ausgeschaltete, nicht mehr zu berücksichtigende, längst „überwundene“ und nieder konkurrierte vorauszusetzen. Ein Hass auf sie braucht daher gar nicht mehr zu erscheinen. Er ist Vergangenheit. Aber der Triumph über sie ähnelt dem Hohn, der dem Hass noch immer folgte. Bei diesem Triumph der Freiheit geht es daher regelmäßig um den Beweis, dass die Natur fort ist, verschwunden mitsamt ihren sogenannten Schranken und Gewalten. Frei von Natur sein, „emanzipiert“ vom Geschlecht, vom Alter, von der Hautfarbe, das ist der zwar unausgesprochene, aber gemeinte Slogan von der neuen Toleranz als dem gelungenen Aufstand der Menschen gegen die - und vor allem auch ihre eigene - Natur. Wir haben nämlich die Wahl! Die Technik ist dabei, uns zu helfen! Und sie kann alles! Alles ist machbar.



Zeitschrift für Patriarchatskritik

Sie kann angeblich das Geschlecht umwandeln, „Designer-Babys“ produzieren, ja auch Männern zu Uterus und Kind verhelfen, wenn nicht Chimären und Cyborgs herstellen, den Leib mit Prothesen, Implantaten und anderen Maschinen zu „intelligenten“ und wehrhaften Körpern ausrüsten. Derweil sollte man diesen Körper auch neu-modisch verändern, indem man zeigt, dass man Haut auch durchbohren und tätowieren kann, als gäbe es z. B. keine Meridiane unter dieser Haut, und als sei die Haut nicht selbst ein Organ, das dadurch in Unordnung käme und verletzt würde. Es wird gehandelt, als hätte der Leib, gesehen als quasi toter, maschinenartiger Körper, wie in der Medizin, keine Antworten auf seine Verhöhnung oder gar Vergewaltigung. Niemand denkt an die Folgen dessen, was getan wird, weil das Handeln als beliebig, nämlich „frei“ von irgendwelchen Vorbedingungen verstanden wird, genauso, wie es auch sonst im Bereich der Maschinisierung der Fall ist. Dass es sich um einen Irrtum handelt, wird erst später bemerkt, aber vielleicht gar nicht als solcher interpretiert. Denn das Denken im Rahmen des Maschinen-Modells ist einäugig und undialektisch, also „positivistisch“, weil es die real bestehenden Widersprüche zwischen Maschine und Leib-Natur nicht mehr mitdenken kann bzw. will, und sich einem solchen Denken als angebliche Zumutung und Freiheitsbeschränkung verweigert. Auf diese Weise präsentiert sich die Megamaschine bisher erfolgreich als Reich der Freiheit, die „Natur“ wird dagegen als das der Unfreiheit unterstellt, während es in Wahrheit genau umgekehrt ist.

Der US-Import des Begriffs „Gender“ seit den 1980er Jahren (Bell u. a. 1996), neue Sexual-Techniken, „sexualities“ und beliebig viele Geschlechter, die sich daran orientieren – es werden derzeit etwa 60 aufgeführt – spielen derweil eine Hauptrolle im neuen Toleranzdiskurs der Megamaschine (Bumerang 0, 2015). Stolzer O-Ton des österreichischen „Transgender“ und Sängers Conchita Wurst: „*I am my own sexual creation!*“ (Auftritt 12.5.2017, Festwochen Wien). Was beweist das? Denn es soll ja etwas beweisen. Während ich darauf reagiere, indem ich sage „Na und?“, ist diese „Schöpfung“ für die Megamaschine von enormer Bedeutung, beweist sie doch, dass bei einer breiten Akzeptanz solcher Erfindungen die Beliebigkeit in der Gesellschaft Einzug hält und diese die Ordnung der Natur – und früherer Kultur – prinzipiell auszuhebeln bereit ist. Quod erat demonstrandum! Denn der Maßstab ist die Maschine geworden. Motto: „Anything goes!“

In einem Wort: Die Regel muss fallen, dass die Natur der Maßstab ist und als Ordnung Orientierung bietet. Gerade die Ausnahme von der Natur, z. B. die Homosexualität, soll daher nicht nur anerkannt werden, was ja zu begrüßen ist.



Zeitschrift für Patriarchatskritik

Sondern sie soll auch zur neuen Norm und Normalität erklärt werden, zur möglichen Regel generell aufsteigen (können). Es soll damit so getan werden, als gäbe es irgendeine Natur gar nicht (mehr), zumal sie ohnehin schon oder bald der Vergangenheit angehören werde. Es ist daran zu merken, dass jeder, der noch auf die alte Normalität verweist, sofort als politisch unkorrekt gilt und als jemand brüskiert wird, der angeblich die Homosexualität in intoleranter Weise weiterhin diffamiert. So geht es nicht mehr nur darum, die Rechte von Minderheiten und des Besonderen anzuerkennen, sondern diese zu etablieren, als ob sie Mehrheiten und das Allgemeine wären. Denn technisch ist alles machbar, also wird so getan, als sei dies bereits der Fall.

Nun kann man dazu übergehen, das „Neue“ als ebenso „natürlich“, möglich und generalisierbar auszugeben wie das Alte, und prompt wäre es eine Diskriminierung, nämlich jener neuen „Natur“, der Maschine, dies nicht zu tun. Denn alles, was dazu führt, dass die ursprüngliche Natur – und frühere Kultur – zugunsten der Maschine als Kultur – also als „Pflege“ der Maschine – hinter uns gelassen werden kann, gilt als neue Natur. Und die ist schwer beleidigt, wenn man sie nicht auf der Stelle als die sogar „bessere“, ja am Ende einzige anerkennt! Was dagegen sie, die „alte“ Natur, gar noch als Kultur, bestätigen würde, das muss – genau wie durch Mephisto in Goethe´s Faust – nachgerade verfolgt und ausgerottet werden, lächerlich gemacht, verpönt und verhöhnt, als rückwärtsgewandt, ewig gestrig, ja angeblich gar faschistoid...diffamiert!

Dabei geht es ja gerade umgekehrt zur Sache. Faschistoid ist der neue „Toleranzdiskurs“ selber. Wie schön das doch zu verdecken ist, indem der Begriff „faschistisch“ für die Gegner reserviert und „besetzt“ wird. Dann kennt sich niemand mehr aus. Es ist genauso wie mit der Okkupation des Begriffs „Natur“ für die Maschine selber, die ja gegensätzlicher zur Natur nicht sein kann. So kommt es, dass gerade z. B. Politiker der Grünen vehement für die „neue Natur“ und die weitere, auch ideologische Maschinisierung des Lebendigen eintreten, ohne überhaupt noch bemerkt zu haben, dass sie damit das Gegenteil einer „grünen“ Politik betreiben (falls sie das jemals wirklich gemeint haben sollten).

Daher kommt die Einäugigkeit der Debatte, ihr Strang geht nur in Richtung Beweisführung gegen die Natur und für die glanzvolle Realität der maschinellen Beliebigkeit. So geht auch die neue Toleranz immer nur in eine Richtung: zugunsten der Fiktion von der unbegrenzten und dabei glamourösen maschinellen Herstellbarkeit des Beliebigen.



Zeitschrift für Patriarchatskritik

Aber warum ist das überhaupt so attraktiv für so Viele, neuerdings auch immer mehr Frauen? Und warum verstehen die anderen, die damit nicht einverstanden sind, es nicht und wissen nicht, wie sie sich argumentativ zur Wehr setzen können? Ich habe immer wieder festgestellt, dass sie, die meist eher Konservativen, heute keine Argumente haben. Sie durchschauen die Ideologie nicht, und sie verstehen die Maschinenlogik – sprich das Technikproblem – nicht.

Für die utopischen Pläne und laufenden Projekte der life sciences, synthetischen Biologie, Robotik und KI sowie KL, für Gentechnik und Reproduktionstechnik aller Art braucht man die Zustimmung der Menschen, insbesondere der Frauen, und nicht nur jene der Ethikkommissionen, die eben dafür eingerichtet werden, sowie der Parlamentarier und Politiker, die sich als Funktionäre in den Dienst der Megamaschine stellen. Denn konkrete Menschen müssen sich ja als „Rohstoff“ und für die damit laufenden und vorgesehenen Menschenexperimente zur Verfügung stellen. Noch kann man sie nicht dazu zwingen (beim Impfen fängt es aber schon an, wie u. a. auch die kürzlich in Italien eingeführte Impfpflicht beweist). Es müssen die Skrupel beseitigt werden, die dem noch im Wege stehen, die vagen Erinnerungen daran, dass da etwas nicht richtig sein kann, vor allem aber das dabei störende Gewissen, sofern es die höhnische Attacke der Maschine – „Gutmensch!“ – überstanden hat.

Die Gleichheit, um die es hier geht, ist also die Gleich-Gültigkeit, die Indifferenz und das Keinen-Unterschied-mache-Dürfen in Bezug auf alle Besonderheiten und Qualitäten, die „noch“ aus der Natur kommen. Sie dürfen nicht mehr etwas bedeuten, sie können eliminiert oder als eliminiert und unwichtig betrachtet werden. Die Unterschiede, die dagegen maschinell hergestellt werden, gelten als Vielfalt! Es ist aber die Waren- und Konsumvielfalt, die sich am Ende als maschinelle Monokultur, als Schein und leere Einfalt entpuppt (Shiva 1998), wenn nicht gar Schlimmeres.

Der Anti-Rassismus, im Übrigen, der neuerdings gepredigt wird, hat mit einer Abschaffung des Rassismus im kapitalistischen Weltsystem nicht das Geringste zu tun, denn diese findet ja gerade nicht statt. Im Gegenteil, als „rassistisch“ gilt heute, wer die Aktivitäten internationaler Großkonzerne im eigenen Land kritisiert. Er wird gefragt, ob er etwas „gegen Ausländer“ hätte! (Das passierte mir im Rahmen unserer Anti-MAI-Kampagne bereits 1998). Ja, der offizielle Anti-Rassismus verdeckt sogar, dass es sich bei der massenhaften Aufnahme von Flüchtlingen und Migrant\*innen aus den ehemaligen Kolonien Europas



Zeitschrift für Patriarchatskritik

offensichtlich um ein Import-Projekt von neuen Sklaven bzw. einer „Reservearmee“ für das System handelt. Genau das würde jedenfalls der fortgesetzten neoliberalen Kolonisierungspolitik im neuen Gewande entsprechen, nämlich der Kolonisierung des Nordens selbst: Auch Europa wird zur Kolonie der Konzerne, inklusive der Schaffung innerer Kolonien im eigenen Lande und des ihnen entsprechenden Rassismus. Die angeblich humane, anti-rassistische „Gleichstellung“ mit der einheimischen Bevölkerung würde dabei lediglich der Vertuschung der Tendenz dienen, dass nicht die Einwanderer mit den Einheimischen gleichgestellt werden, was die Ersteren erhoffen, sondern die Einheimischen mit den Einwanderern, was beide befürchten (müssen). Inzwischen macht sich jedenfalls schon bemerkbar, dass mit den Kolonien auch Kolonialpolitik und Kolonialkrieg re-importiert werden. So kommt es zur internen wie externen Aufrüstung, und die „innere Sicherheit“ wird zum alles bestimmenden Thema des Ausbaus zum „Überwachungsstaat“, gerade ohne, dass diese widersprüchlichen Zusammenhänge und ihr historischer Hintergrund öffentlich deutlich (gemacht) würden (zur Politik der neoliberalen Globalisierung vgl. Werlhof 2010 b, S. 7-68).

Ebenso wenig geht es um die Abschaffung des üblichen Sexismus, den die Frauen erleben, Gleichgeschlechtlichkeit, Gleichstellung oder Gleichberechtigung, Quote und „Reißverschlussprinzip“ hin oder her. Wer vom bleibenden Sexismus spricht, wird zurechtgewiesen: Über „Opfer“ darf in einer freien Welt freier Individuen nicht gesprochen werden, denn das Opfer könnte, ja würde dadurch „diskriminiert“ werden! Denn, wer weiß, vielleicht ist eine Vergewaltigung ja auch ein „Erlebnis“ (Beispiel Genth 2017)!

Dem gesamten Diskurs sind seine Häme, sein Hohn und seine Verachtung der Natur und der von ihr geprägten Unterschiede sowie sein verborgener Hass auf alles Lebendige, also alles jenseits der Maschine, anzusehen, anzuhören und anzufühlen. Aber fast niemand scheint diese Gewalt des „Gleichstellens“ als eines abstrakten Gleichmachens von Verschiedenheiten und der Bedeutungen, die sie in Natur und Geschichte hatten, zu bemerken. Sie werden ohne Erklärung oder „Aufarbeitung“ einfach für null und nichtig erklärt, als seien sie und ihre Geschichte damit nicht mehr existent. Denn vor der Maschine sind alle „gleich“, ihr Ideal ist der Klon bzw. das allein „Quantitative“. Qualitäten, sofern noch vorhanden, werden von ihr geschleift.

Die heutige Megamaschine ist sowohl hardware als auch software, materielle wie immaterielle Maschine, praktische wie theoretische, und generell ein vielfältiges „Verhältnis“. Die kybernetische Rückkoppelung und Vernetzung



Zeitschrift für Patriarchatskritik

macht aus ihr als einer Art „2.“ Natur nun bereits eine „3.“ Natur (Kurthen 2004). Die Gesellschaft ist also auch sonst dabei, immer mehr zur „alchemistischen“ Megamaschine zu werden, die alles derart umfassend und radikal verwandelt hat, dass vom Original nicht mehr viel übrig ist. Neben ihrer Produktion und Reproduktion gilt das auch für die Politik, die Ideologie, das Denken und Fühlen, die „Kommunikation“, den Kulturbetrieb, die Moden, den Reparaturbetrieb, die Medizin, die Kunst und das Bildungssystem (s. z. B. die staatlich einheitliche Reifeprüfung in Österreich, die nun ein abstrakt durchnormiertes, quasi maschinell funktionierendes Schul- und Lernsystem im ganzen Land voraussetzt), sowie das Militär. All diese Institutionen sind oder werden gerade im Sinne ihrer weiteren Maschinisierung und endgültigen Einbettung in die/als Megamaschine umgebaut: vom Roboter in der Altenpflege zum virtuellen Studium ohne leibhaftige Lehrkräfte, von der medizinischen Betreuung per Computer bis zum „social engineering“ mittels der Sozialberufe sowie schließlich den Individuen als eventuell trans- oder gar posthumanen selbst. Alles erscheint dabei als „*ethisch zumindest erlaubt..., wenn dieses auf Verbesserung, Vervollkommnung, Leistungssteigerung und Fortschritt angelegt ist*“ (Irrgang 2005).

Da ist sie wieder, die alchemistische Legitimation, die immer im gleichen Gewande daherkommt und nie hinterfragt, oder gar überprüft wird. Denn der vorausgesetzte Maßstab ist die Maschine, und in deren Sinn ist alles angelegt, selbst wenn es im Konkreten vollständig unsinnig erscheint. Genau das ist die allgemeine Wirkung im „*Zeitalter der Systeme*“ (Illich 2006, S. 183ff): Das Resultat ist immer das Gegenteil von dem, was zuvor behauptet wurde, dass es sein sollte. Bildung macht dumm, Entwicklungshilfe trägt zur Unterentwicklung bei und Medizin macht krank (Illich insb. 1995).

Nur: Wer sagt, dass es nicht genau das ist, was die Megamaschine erreichen will?

Das gemeinsame Merkmal aller dieser Tendenzen ist: Sie werden in ihrem Charakter des abstrakt Maschinellen, Maschinenlogischen, und Natur- sowie Leib-Vergessenen von den Menschen meist nicht erkannt. Die Megamaschine will ja gerade keine „Intelligentsia“, keine „Gerechtigkeit“ und auch keine vor Gesundheit strotzenden Menschen! Ganz im Gegenteil!

Hierzu Marshall Berman, der Goethes Faust als „Tragödie der Entwicklung“ bezeichnet, die wir inzwischen alle erlebt haben. Berman hat beschrieben, was die Moderne mit und aus uns macht. Goethe wie Marx hätten diese Entwicklung gleichermaßen dargestellt, sagt er, und am Ende laute der Befund: „*To be*



Zeitschrift für Patriarchatskritik

*modern is to find ourselves in an environment that promises us adventure, power, joy, growth, transformation of ourselves and the world – and, at the same time, that threatens to destroy everything we have, everything we know, everything we are. Modern environment and experiences cut across all boundaries of geography and ethnicity, of class and nationality, of religion and ideology: in this sense, modernity can be said to unite all mankind. But it is a paradoxical unity, a unity of disunity: it pours us all into a maelstrom of perpetual disintegration and renewal, of struggle and contradiction, of ambiguity and anguish. To be modern is to be part of a universe in which, as Marx said, ‘all that is solid melts into air’” (Berman 1982, zit. n. Jaeger S. 562).*

Also geht der Blick immer ins Jenseits, in eine utopische Zukunft. Die Gegenwart ist bereits „*verschwunden*“ (Jaeger 2008) – die Möglichkeiten der Zukunft aber auch.

Es zeigt sich wieder: Auch hier noch fehlt der andere Blick auf das, was geschieht, und warum es geschieht.

#### **d. Mutterlose Welt: die laufende Abschaffung der Mutter, der letzte „Muttermord“**

*Ab jetzt geht es an den Kern der Sache. Normalerweise fange ich meine Artikel damit an - mit den Müttern, dem Matriarchat und dem Patriarchat. Denn um sie geht es in allem. Diesmal habe ich einen anderen Zugang gewählt, damit unabweisbar wird, was der Fall ist. Die nicht gestellten Fragen können nun alle gestellt werden. Es gibt eine Antwort auf sie. Steht die Antwort schon als These am Anfang, wird sie sofort erst einmal missverstanden, denn die Begriffe sind nicht zufällig bis zur Unkenntlichkeit falsch besetzt. Mit dem Falschen im Kopf heißt es dann: Das interessiert mich nicht oder, das ist „ideologisch“. So aber habe ich auf diesen Moment hingesteuert, und wer jetzt noch dabei ist, muss den letzten Schritt auch noch tun. Denn nun kommt die „Katze aus dem Sack“!*

Es ist ein erschreckendes Ergebnis der Technikblindheit, dass niemand sieht, selbst die Frauen nicht, dass es jetzt um die buchstäbliche Abschaffung der Mütter und ihre technische „Ersetzung“ geht. Dieses Vorhaben ist in seiner Bedeutung so ungeheuerlich, dass es sich dem Denkvermögen entzieht. Der historische Begriff dafür ist der „Muttermord“ (Tazi-Preve 1992). Es ist allerdings noch nie dazu gekommen, dass die Mutterschaft selbst infrage gestellt werden konnte. Dies ist erst durch die Möglichkeiten der modernen Alchemie in greifbare Nähe gerückt. Die Alchemie zeichnete sich ja immer



Zeitschrift für Patriarchatskritik

schon dadurch aus, dass sie das Leben jenseits der Mütter „schöpfen“ wollte. Nun scheint ihr Hauptziel in greifbare Nähe gerückt.

Was wäre ein Mensch ohne Nabel?

Mit der Mutter würden nichts Geringeres als die Natalität, die *Conditio Humana* selbst, abgeschafft, die Mutterliebe, ja die bedingungslose Liebeserfahrung überhaupt, die Leiberfahrung, die wunderbare Naturhaftigkeit des Leibes, die mit ihm verbundene Erinnerung an die Geschichte, Weisheit und Erfahrung der Mütter, an ihr Denken, Fühlen und Handeln. Es würden das „*morphogenetische Feld*“ (Sheldrake 2009) der Mutterschaft und mit ihm das Eingebettet-Sein in die Verbundenheit alles Seienden, ja ins kosmische Geschehen von Geburt, Tod und Wiedergeburt sowie die mögliche Wiederkehr der matri-archalen Zivilisation, der mütterlichen Ordnung zerstört. Die besondere Geschichte des Menschseins, die immer mit der Mutterschaft aufs Engste verknüpft war, würde ausgelöscht, eine bisher undenkbbare Veränderung. Und die Frauen als potentielle Mütter würden ihrer wahren Verschiedenheit mit den Männern, dem, was sie diesen voraushaben, beraubt: ihres Numen, des *Numinosen* (Mühlmann 1981), das sie umgibt als Mysterium der schöpferischen Kraft, an der sie unerklärlicherweise Teil haben, und welche die ganze lebendige Natur durchzieht.

Leben, ohne eine Mutter gehabt zu haben? Eine derartige „Revolution“ ist bisher für die Meisten undenkbar gewesen. Vielleicht kommt sie deswegen nicht ins Bewusstsein? Oder auch viele Frauen sind inzwischen so dumm und an die Maschine angepasst, dass sie gar nichts dagegen hätten? Generell gehört ja die Überwindung der Mutterschaft in das Thema der Überwindung der Natur generell. Und wieder stellt sich die Frage, warum das überhaupt gewollt wird und werden kann.

Der Vorgang einer Art Ablösung von der Mutterschaft ist daran zu erkennen, dass bereits alle Arten von Müttern genauso wie die ursprüngliche Natur dem Sprech- und damit Denkverbot anheimgefallen sind. Worüber nicht gesprochen wird, das gibt es anscheinend nicht. Dazu gehören schon seit längerem vor allem die ganz konkreten menschlichen Mütter. Sie sind diejenigen, die vor allem gemeint sind. Denn im Gegensatz zu anderen Lebewesen und Naturerscheinungen waren und sind sie bisher unverzichtbar für das Weiterbestehen der Gesellschaft. Eine mutterlose Gesellschaft ist bisher undenkbar gewesen und z. B. nur in der modernen Utopie von Faust's „Kolonie“ vorgekommen.



Zeitschrift für Patriarchatskritik

Aber sie ist das logische Resultat der Weiterentwicklung der Megamaschine. Wo keine Menschen, sondern nur noch Maschinenmenschen oder Posthumanes gebraucht werden soll, braucht es entsprechend auch keine Mütter mehr. Endlich frei von aller Natur, jedem Leiblichen und jeder Abhängigkeit davon sein! Wie immer ist auch hier die Frage, wie „absolut“ das gemeint bzw. real möglich ist. Denn auch sonst ist ja bisher eine Totalabkoppelung von ursprünglicher Natur nicht möglich gewesen, obschon dies das letzte Ziel ist, und alle Entwicklungen auf den Weg dahin führen sollen. Es ist wie mit dem Kapital allgemein: alle Natur gilt als nach und nach in „Kapital“ zu verwandelnde, und das heißt in Ware, Geld, Maschinerie und „Kommando“.

Wie drückt sich das bezüglich der Mütter aus? In den USA kam es 2015 zu dem Fall, dass die Hebammen-Vereinigung in ihren offiziellen Berichten nicht mehr von schwangeren Frauen, sondern von „schwangeren Menschen“ sprach – nicht „pregnant women“, sondern „*pregnant people*“. Denn es wurde als „Hassverbrechen“ – hate crime – angezeigt, wenn „nur“ Frauen, nicht aber auch Männer als potentiell schwanger angesehen oder beschrieben wurden (Bumerang 1, 2015). Es sei ein Männerhass, wenn sie schon sprachlich von der Schwangerschaft ausgeschlossen wären! Sie müssen immer mitgedacht und – gemeint sein. Eben: was nicht gesagt wird, gibt es auch nicht! In dem Fall: schwangere Männer. Das darf offenbar nicht sein, während es bei schwangeren Frauen sehr wohl sein darf. Denn die Schwangerschaft wird ja hier als ein prinzipielles Jenseits der Frauen definiert. Das ist völlig neu. Deswegen ist es nicht dasselbe, wenn Männer nicht „mitgemeint“ sind, was ja bisher auch nicht der Fall war, ohne dass es jemanden aufgeregt hätte, im Vergleich dazu, dass Frauen nicht mehr allein damit gemeint sind. Der Unterschied besteht darin, dass die Hereinnahme der Männer stattdessen die Frauen diskriminiert, indem ihnen ihre Fähigkeit, allein schwanger sein zu können, auf einmal abgestritten wird!

Was sich hier zeigt, ist also nicht ein angeblich diskriminierender Ausschluss der Männer, die diese Fähigkeit eben von Natur aus nicht haben, sondern der Ausschluss der Frauen als bisher allein zur Schwangerschaft fähigen. Das Frau-Sein ist also plötzlich nicht mehr so definiert wie bisher, nämlich als Geschlecht, das im Unterschied zum Geschlecht der Männer zur unmittelbaren Lebenshervorbringung imstande ist. Diese Besonderheit wird den Frauen nun systematisch aberkannt, den Männern stattdessen prinzipiell zuerkannt. Es ist dann so, als hätte der „Gender“-Begriff sich durchgesetzt und wäre dabei, tatsächlich Realität zu werden. Denn Gender kann alles Mögliche sein, am wenigsten jedoch eine Bezeichnung für Mütter. Diese sind aus dem Begriff



Zeitschrift für Patriarchatskritik

„Gender“ bereits hinwegdefiniert. Bei Männern aber werden sie auf einmal hinzudefiniert?

Männer dürfen also nun nicht „diskriminiert“ werden, indem ihnen von vornherein eine Schwangerschaft nicht „zugetraut“ wird, so als sei eine Schwangerschaft ein beliebig und überall mögliches Ereignis. So etwas kann ja nur behauptet, angenommen und sogar zur „Rechtsgrundlage“ werden, wenn und weil eine solche Form der Schwangerschaft bei allen „Menschen“ technisch, also sozial, bereits angestrebt und sogar schon als Normalität ausgegeben wird, bevor sie möglich ist, wenn überhaupt jemals. Das Recht würde sozusagen vorpreschen und so tun, als ob die Möglichkeit einer Schwangerschaft für alle Menschen schon da und daher anzuerkennen sei.

Es hat sich also hinter unserem Rücken eine technische Entwicklung vollzogen, die sich bereits im „Rechtsempfinden“ niederschlägt, während sie von noch kaum jemandem überhaupt wahrgenommen wird: die künstliche Menschenproduktion jenseits ihrer Naturbedingungen. Sie ist demnach nicht nur bereits erlaubt, sondern wäre nun auch normativ im Recht verankert. Das Naturrecht der Frauen als Mütter gälte nicht mehr, ohne dass es darüber eine allgemeine gesellschaftliche, wissenschaftliche oder politische Debatte gegeben hätte, die zu diesem Ergebnis gelangt wäre. So würde das natürliche „Monopol“ der Frauen über das Gebären für abgeschafft erklärt, bevor dies auch real der Fall ist, und bevor überhaupt gewusst werden kann, ob dies jemals der Fall sein wird. Hier wird also ein politischer Wille sichtbar, technische Entwicklungen von ungeheurem Umfang und gesellschaftlicher Relevanz ohne Wenn und Aber vorwegnehmend als Realität anzuerkennen und durchzusetzen, auch wenn sie vielleicht niemals Wirklichkeit werden (vgl. Werlhof 1991b; 1996b).

Immerhin gab es zu diesem Zeitpunkt über 50 schwangere „Männer“ allein in Australien, in Wahrheit allerdings physisch Frauen, die sich juristisch in Männer verwandelt hatten.

Hier zeigt sich: Recht ginge vor Natur, indem es gegen sie antritt! Das Recht würde dazu eingesetzt, das allgemeine gesellschaftliche Projekt der Naturverabschiedung und -ersetzung zu unterstützen und voran zu treiben, nun auch im Hinblick auf das weibliche „Gebärmonopol“. Wo das Recht dagegen komplett versagt, ist dort, wo Natur bedroht wird, inzwischen sogar der Planet selbst (Storr 2013). Hier fehlt es sogar an Paragraphen, mit denen bestimmte Verbrechen gegen die Natur überhaupt angeklagt werden könnten, was somit unterbleibt und damit wiederum jene unterstützt, jedenfalls nicht



Zeitschrift für Patriarchatskritik

behindert, die ein Interesse daran haben, derartige Verbrechen zu begehen, wie es z. B. neuerdings als „Geoengineering“ der Fall ist.

Wie wir hören, arbeitet die Reproduktionsmedizin schon lange am schwangeren Mann. Ja, selbst die „schwängere Maschine“ ist bald denkbar, wenn es stimmt, dass die Bemühungen um die Herstellung eines künstlichen Uterus im Plastik-Design, ja sogar die völlig uteruslose Herstellung des Lebens und schließlich sogar die künstliche Herstellung einer Eizelle in absehbarer Zeit der Fall sein könnten (s. Mutterlose Geburt).

Aber auch bisher sind die Erfolge beim Umgehen der regulären Mutterschaft und Paarbeziehung schon beträchtlich. Auf allen Ebenen und in allen Dimensionen wird versucht, die natürlichen Zyklen und Abfolgen der Menschwerdung zu unterbrechen, auseinander zu reißen, zu stören, zu beeinflussen, zu „mortifizieren“, und neu zu arrangieren bzw. mit anderen „Bestandteilen“ und Materien zu kombinieren. Hier feiert die „Alchemie“ ihre größten Triumphe. Seit alters her war es ihr Ziel, Leben zu machen, und zwar jenseits der Mütter und des Mutterleibes. „Extogenese“ heißt das heute.

Noch nie war die Alchemie damit ihrem klassischen Ziel seit Jahrtausenden näher als heute: DIE MUTTER AUSZUSCHALTEN UND ZU ERSETZEN! Das war immer ihr zentrales und am meisten propagiertes Ziel von Ägypten über Mesopotamien bis nach Indien und China (Werlhof Man.). Und nun ist es in erreichbare Nähe gerückt! Eine Welt ohne Mütter – wenn auch erst auf die Dauer, das geht ja nicht im Handumdrehen, falls es überhaupt geht. Aber es ist das Ideal und Programm der Alchemie, so wie wir sie seit der Antike kennengelernt haben! Wir müssen allerdings noch untersuchen, wo das herkommt, denn das hat bisher niemand getan!

Wenn wir uns ansehen, was alles unternommen wird, um dieses Ziel zu erreichen, dann ist klar: Selbst wenn es nie ganz erreicht wird, die Frauen und Mütter sind auch vorher schon „gebrochen“, indem Schwanger- und Mutterschaft derart beeinträchtigt, auseinandergenommen, zerlegt, jenseits aller Naturzusammenhänge wieder neu „konstruiert“, also mortifiziert und in das Große Werk der Medizin verwandelt werden, dass es auch so schon zum „Tod der Mutter“ kommen dürfte. Eine „integrale“, also bisher die normale Schwangerschaft, ist zwar noch weitgehend der Fall. Aber die „Ausnahmen“ nagen bereits an dieser Norm und empfehlen ihre Verallgemeinerung als technischer Fortschritt, wie das ja auch in anderen schon diskutierten Feldern der Fall ist. Es wird dabei übrigens zwischen Menschenmüttern und der Natur allgemein kein Unterschied gemacht, noch nicht einmal in der Argumentation.



Zeitschrift für Patriarchatskritik

Das bedeutet, die Frauen gelten als Naturbestandteil, aber nicht als Menschen (vgl. Hart 2017, i.d.H.). Bei Männern wäre das nicht der Fall, denn sie definieren sich ja geradezu als gegenüber und jenseits der Natur stehende.

Seit den 1980er Jahren gibt es bereits die künstliche Befruchtung „in vitro“ außerhalb des Mutterleibes, und die „Insemination“. Es gibt die Leihmutterschaft, bei der eine Frau das Kind für eine andere austrägt und es hinterher an diese abgibt (vgl. Bumerang 1, 2). Es gibt daher Mütter, die nur juristisch welche sind und Mütter, die deswegen juristisch die Mutterschaft aberkannt bekommen haben. Es gibt buchstäbliche „Menschenproduktionen“, bei denen Samen, Uterus und Eizelle von verschiedenen Personen stammen und die austragende Frau – Pardon: Person! – wiederum eine andere ist. Bei diesem „Verfahren“ gibt es also weder eine zugrundeliegende Paarbeziehung, noch eine einzige Mutter, sondern zwei oder drei, Eltern somit drei oder vier, und falls noch eine juristisch entsprechend anerkannte Person als Partner der „Mutter“ dazu gerechnet wird, fünf. Wenn die neuen Gebärfabriken und die „Muttermaschine“ (Corea 1980), die für Tiere ja längst existiert, auch für Menschen generell in Betrieb sind, dann sind Männer und Frauen, sofern sie überhaupt noch gebraucht werden, nur mehr Rohstofflieferanten des einen oder anderen „Bestandteils“ dieser industriellen „Schöpfung“ nach dem Motto: „Erst die Kuh – dann Du!“

So sind kürzlich die Begriffe „Vater und „Mutter“ aus dem kanadischen Gesetz eliminiert“ worden (s. Mutterlose Geburt). Es beginnt die Cyborgisierung (Irrgang), der Impfwang ist nur die Spitze des Eisbergs, und der neue „Vater“ ist dabei der Alchemist in Gestalt des Mediziners oder des Apparats bzw. Gesetzes.

Die Technisierung und Maschinisierung der Schwanger- und Mutterschaft sowie des Gebärens ist inzwischen eine globale Industrie. Sie setzt die „Mortifizierung“, also die Zerleg- und Zerstückelbarkeit des integralen Prozesses der Menschwerdung und Mutterschaft, des Leibes, das beliebige Invadieren und eine ebenso beliebige Neuzusammensetzung der „Teile“ zum „Großen Werk“ der Schöpfung des Lebens im Labor voraus. Das Labor wird zum arché, zum Ursprung (Genth 2002, S.241).

Schon lange ist es gang und gäbe, dass schwangere Frauen in ihrem Sexualverhalten, am Beginn und im Laufe der Schwangerschaft (z. B. mittels Ultraschall oder Amniozentese, der Punktion des Fruchtwassers), sowie vor der Niederkunft, während und nach ihr „behandelt“ werden. Dies geschieht bisher



Zeitschrift für Patriarchatskritik

noch beinahe „freiwillig“, immer mit dem bedrohlich wirkenden Hinweis auf alle möglichen Risiken, die tatsächlich oder potentiell vorliegen könnten.

Es ist aber gleichzeitig zunehmend ein Tabu, über die von Natur aus vorhandenen Zustände und Tätigkeiten des Schwanger-Seins, Gebärens und Stillens, des Leibes, ja inzwischen auch der Frauen als Gattung, ihres „Geschlechts“, und der Dinge, die auch sonst mit irgendeinem leiblichen Geschehen zu tun haben, öffentlich zu sprechen.

Da ist ein Angriff von allen Seiten zu konstatieren. Es wird so getan, als gäbe es die leibliche Natur in ihrer ursprünglichen Verfasstheit gar nicht mehr, weil sie als maschinell bearbeitbar, verbesser- und ersetzbar erscheint und inzwischen entsprechend traktiert wird. Das positive Sprechen über das Stillen gilt z. B. als zurückgeblieben oder als Diskriminierung etwa der künstlichen Babynahrung. Es würde damit unterstellt, dass das Naturprodukt besser sei als das der Industrie! (mündlicher Bericht). Stattdessen soll positiv über alles gesprochen werden, was diesen Leib „ersetzt“, ihm nachfolgt, oder besser sein soll als er: demnächst womöglich die künstliche Gebärmutter...

Am Ende stellt sich die Frage: Können wir auf die Natur, hier den Mutterleib und die Mutter im „alten“ Sinne wirklich pfeifen? Können wir sie auslachen? Und vor allem: Warum sollten wir das wollen?

Warum muss die Tatsache, dass es z. B. unfruchtbare Paare gibt, dazu verwendet werden, Techniken dagegen zu erfinden, die so propagiert werden, als sollten sie für alle Menschen, ja die Reproduktion der Gattung selbst eingeführt werden? Eben deswegen: Während die unfruchtbaren Paare glauben gemacht werden, es ginge um ihr Wohl, werden sie nur dazu verwendet, um eine neue Norm einzuführen, eine neue Normalität, die darin bestehen soll, dass alle sich verhalten sollen, als wären sie unfruchtbar. Denn die neuen Methoden sind der technische Fortschritt, in der Tat das Fort-Schreiten von der Mutterschaft im genuinen und integralen Sinne. Es ist das gleiche Prinzip wie beim neuen Umgang mit der Homosexualität. Die Ausnahme wird zur Regel gemacht. Damit haben neue Technologien eine Chance, es kann überall auch ohne Sinn interveniert werden, es wird viel Geld gemacht und viel Kontrolle ausgeübt. Es können Menschenversuche unternommen werden, weil die Menschen in ihrer subjektiven Not alles mitmachen. Aber vor allem kann der größte Triumph über die Natur vorbereitet werden: die Überwindung der Frau als Mutter und Re-Produzentin der Gattung!



Zeitschrift für Patriarchatskritik

Und es wäre eben jener historische Sieg über die Frauen als Mütter, der von so ungeheurer Reichweite und Bedeutung ist, wie er gar nicht größer sein kann. DARUM geht es in 1. Linie. Die Geschichte der Menschheit müsste neu geschrieben werden.

Es hat etwas Kurioses an sich, diese Entwicklung mit etwa den antiken Zeugungstheorien eines Aristoteles und der Alchemie allgemein zu vergleichen. Denn damals wurde bereits davon ausgegangen, dass das weibliche Geschlecht nur die „hyle“, der Stoff sei, der das Gezeugte nährt, die Zeugung selbst aber im Wesentlichen ein männlicher Akt ist, der durch den „logos spermatikos“, das „beseelte“ Sperma erfolgt (Treusch-Dieter 1990). Die heute sich formierende „Arbeitsteilung“ bei der „Er“-Zeugung scheint sich in die Antike zurückzuentwickeln, wo z. B. die Existenz der weiblichen Eizelle noch nicht (oder nicht mehr) bekannt war.

Es weiß niemand, ob das Mütter-Ersetzungs-Projekt gelingt, und was es für Folgen hätte. Wir wissen nur, dass schon die künstliche Befruchtung zu Problemen bei denen führt, die daraus hervorgegangen sind (Amendt 1988; Klein 2003), und fast alle in psychischer Behandlung landen, weil sie z. B. Identitätsstörungen aufweisen. *„Ohne Ursprung keine Zukunft“* (Amendt 1988, S. 166). Es fehlen ihnen womöglich „Seelenanteile“ oder so etwas wie eine integrale Seele überhaupt? Denn die „Seele“ ist es, die sich in der Gebärmutter als Schlagen des werdenden Herzens bemerkbar macht. Sie ist es, mit der das Leben beginnt. Sie ist das kosmische Lebendige selbst, das uns begleitet, bis wir sterben, indem das Herz zu schlagen aufhört. Warum aber sollte dieses Lebendige in die Petrischale fahren? Vielleicht ist der Grund, warum sehr viele Versuche mit der künstlichen Befruchtung nicht klappen, darin zu sehen, dass das Leben hier gar nicht ankommt.

Vielleicht stört eine Art „Seelenmangel“ die Megamaschine nicht. Denn wenn es ohnehin Menschmaschinen/Maschinenmenschen geben soll, wozu dann noch „komplette“ Mütter und Kinder mit Seele? Mutterliebe soll wie jede Liebe ja ohnehin geschleift werden. Und von einer Seele weiß die Maschine nichts, selbst wenn schon versucht wird, sie künstlich (?) „herzustellen“, was auch immer die „Experten“ unter der Seele verstehen mögen (s. o. Kap.: Die Megamaschine; Die Maschine als „Subjekt“).

Diese Grenze werden die Konstrukteure der Megamaschine nicht überschreiten. *„Die Seele einer Maschine“* (Kidder 1982) wird es sicher nicht geben. Aber alles, was davor ist, werden sie kaputt machen und machen sie



Zeitschrift für Patriarchatskritik

schon kaputt. „*Corruptio Optimi Pessimum est*“: Das Verderben des Besten ist das Schlechteste (Illich 2006, S. 71ff, 80).

Es geht für die Medizin der Megamaschine nur noch darum, wie sehr sich ihre Methoden ausbreiten und generalisieren lassen. Da niemand zu verstehen scheint, was sich abspielt, gibt es auch keinen Widerstand dagegen. Der Widerstand der Frauenbewegung galt den Gen- und Reproduktionstechnologien in den 1980er Jahren (FINRRAGE, Feminist International Network of Resistance to Reproductive and Genetical Engineering, vgl. Raymond 1996, S. 232; allg. z. B. Bradish u. a. 1989). Er wäre der wesentliche Schritt zu einer umfangreichen Technikkritik im Feminismus gewesen und ist heute Geschichte. Mit der „Gender“-Bewegung ging dieser Widerstand verloren.

Denn im Ideologischen und den Medien sowie der Gender-Bewegung wird ja schon lange auf Mütter gepfiffen: Sie werden als zurückgeblieben und ewig gestrig verhöhnt, ihr Lob ist angeblich faschistisch und NS-nah, weil Hitler Mutterkreuze verlieh, allerdings nur an arische Mütter. Die anderen vernichtete er. Egal, der Vorwurf bleibt, den er „passt“ aus immer den gleichen Gründen: wegen des Lobes der Maschine und ihrer angeblich erfolgreichen Überwindung aller Natur- „Schranken“. Denn im Umkehrschluss gilt: Alles, was sich noch an Natur orientiert, ist faschistisch, als wäre der Faschismus tatsächlich naturorientiert gewesen.

Eines meiner Forschungsprojekte zum Thema Mütter wurde z. B. von der öffentlichen Förderung in Österreich abgelehnt, weil es als Thema per se als anrühlich galt. Die in Deutschland bekannte Feministin und EMMA-Herausgeberin Alice Schwarzer verpasste mir den höhnischen Titel „*das tschernobyle Muttertier*“, weil ich nach dem Atomunfall in der Ukraine mit anderen ein Buch zum Thema verfasste, nachdem wir eine Mütterbewegung gegen die Atomindustrie organisiert hatten (Gambaroff et.al. 1986). Und auch in Japan erlebte ich, dass vor lauter Fortschrittsfanatismus das Mütterthema als Erinnerung an den NS galt und Mütter sowie diejenigen, die zu ihren Gunsten sprachen, im Verdacht standen, per se eine rechtsextreme Gesinnung zu haben!

Aber was finden wir in Wirklichkeit vor? Wieder einmal das Umgekehrte, nämlich den Faschismus eines Teils der Genderbewegung, die Mütter verhöhnt und diffamiert und es für eine Zumutung hält, dass es sie „immer noch“ gibt! Sie ziehen an einem Strang mit den muttermörderischen Alchemisten der Megamaschine. Denn wenn „Gender“ ein „Geschlecht“ jenseits aller Natur und ausschließlich ein soziales Konstrukt ist, wie es ja am prominentesten die



Zeitschrift für Patriarchatskritik

amerikanische Philosophin Judith Butler vertrat (Butler 1990), dann gilt ja auch: „Konstrukt“ weg – Geschlecht weg!

Wenn „Leben“ ohnehin aus Reagenzgläsern kommt, wie es Aldous Huxley schon in den 30er Jahren des 20.Jh. prophezeite, dann braucht es in der Tat weder Mütter noch Väter, keine Heterosexualität oder überhaupt Sexualität – also „Sünde“ – zur Reproduktion der Gattung mehr – die katholische Kirche kann sich freuen.

Daneben kann die Generationenfolge fallen, sozusagen die Folge der „Geschlechter“ einer Ahnenreihe, denn die Kinder sind nach Abschaffung oder Fast-Abschaffung der Mütter ohnehin davon abgeschnittene Produkte/ Waren/ Maschinen – tabulae rasae – der alchemistischen Reproduktionsindustrie und Medizin sowie der Adoptionsvermittlung. In den USA werden adoptierte Kinder inzwischen immer öfter per Internet „weitergereicht“, wie soeben der ORF meldet (15.6.17), allen Beteuerungen zum Trotz, dass Mutterliebe auch ohne Mütter existieren würde, und es nicht um ein „Geschäft mit dem Leben“ gehe.

*„Der moderne Prometheus bringt Leben hervor, ohne Rücksicht auf die Befindlichkeit seiner Kreatur“* (Irrgang, S. 20). Hier wird also noch nicht einmal im Entferntesten berücksichtigt, dass Kinder mit einem Karma geboren werden, also weder zufällig bei ihren Eltern, noch zufällig in Raum und Zeit, und schon gar nicht ohne „eigenen Plan“. Was da alles ge- und zerstört wird, ist gar nicht absehbar. Am meisten aber fällt die Lieblosigkeit auf, die allen maschinellen Prozeduren eigen ist und sich auf die Dauer in allen Bereichen, die dazu gehören, durchsetzt, auch in den darin agierenden Personen.

Wie gut für die Reproduktionsmedizin, dass man den Homosexuellen- und Transgender-Hype dazu benutzen kann, hier auch legal weiterzukommen, sodass sich neben der Auflösung lästiger Naturüberbleibsel die Nachfrage nach mehr oder weniger mütterlosen Kunstmenschen und damit die Experimentierbasis weiter verbreitert.

Neben einigen Fragen des Sexismus kann dann auch der alte Rassismus angeblich endlich als überwunden gelten, weil die Designer-Methoden der Reproduktionsmedizin es erlauben, die Vererbung von Merkmalen wie die Hautfarbe zu unterbinden und zu ersetzen. Im Gegenteil, das „Designer-Baby“ ist von Anfang an ein Produkt der „Muttermaschine“ und steht der letztlich beliebigen Verwendung zur Verfügung – sozusagen als austauschbarer und verwertbarer, daher im Prinzip auch tötbarer, weil industriell und ganz oder teilweise außerhalb der Leibmächtigkeit – und dem legalen Schutz – einer



Zeitschrift für Patriarchatskritik

Mutter hergestellter, wenngleich lebendiger „Rohstoff“. Auf diese Weise werden Menschen wieder einmal zum “Privateigentum“ jenseits aller Menschenrechte. Hier feiert inzwischen auch die Patente-auf-Leben-Industrie ihre Triumphe und führt dieses Menschenrecht neuerdings und mithilfe der Justiz ad absurdum (Köchlin 1998).

Eines ist jedenfalls klar: Es geht um den realen Muttermord, den buchstäblichen. Die Mütter sollen nach und nach abgeschafft werden, zumal als integrale, vollständige und auch im Recht anerkannte. Sie sollen aus dieser Zivilisation verschwinden, so wie sie schon in Gestalt der alten Göttinnen und „Großen Mütter“ und generell als „Mutter Natur“ vernichtet wurden und werden (D. Wolf 1994, Gimbutas 1996, James 2003, Schmölder 2005). Darum geht es. Bisher hatte man die Frauen und Mütter noch geduldet, da man sie brauchte. Aber der Blick auf sie war immer schon einer, der nie Gutes verhieß, denn er bedeutete schon lange: ihr seid minderwertig, überflüssig, ihr müsst weg, sobald es geht. Und jetzt geht es...es hat begonnen zu „gehen“.

Das Massaker, - ma sacer - der den Männern „heilige Muttermord“, wie ich ihn nenne, steht nun bevor. Deswegen darf er nicht als solcher gesehen und darf nicht auf ihn in dieser Weise hingewiesen werden. Der Hass auf die Mütter wird daher ausgerechnet ihnen selbst als „Hassverbrechen“ unterstellt, wie das Beispiel zeigte. Der reale Hass auf das Lebendige dieser Zivilisation wird damit als Begriff verkehrt herum besetzt, schon bevor die Betroffenen eventuell selber darauf kommen könnten, wie herum es sich wirklich verhält. Von schwangeren Frauen und Müttern soll jedenfalls nicht mehr gesprochen werden. Das liebevolle Sprechen über die Mütter wird diffamiert, als sei eine Mutter ein gefährliches oder lächerliches Fossil aus einem anderen Zeitalter, es wird als Aggression gegen Nicht-Mütter verstanden und nun sogar als angebliche Gewalt verboten. Das Wort „Mutter“ wird schon seit Jahrzehnten diffamiert. Wer von Müttern redet, macht sich verdächtig! Es ist genauso wie mit den anderen Sprach-Beispielen:

Was vernichtet werden soll, davon darf nicht gesprochen werden! Damit existiert es scheinbar schon nicht mehr. Was dagegen sein soll, davon muss schon gesprochen werden, bevor es überhaupt da ist, damit es bereits in Erscheinung treten kann!

Der Muttermord, das größte aller Verbrechen, es soll von den Menschen der Megamaschine gewollt und vollbracht werden, ja idealerweise von den Frauen und Müttern selbst, die sich schon nicht mehr so nennen, vielleicht, weil sie



Zeitschrift für Patriarchatskritik

irgendwie merken, sie gehören zu einer aussterbenden Gattung, deren Zeit vorbei ist.

Ich denke, es kann keine Veränderung, kein Verbrechen, keine Vernichtung so umfassend und grundsätzlich sein wie diese - und sie steht wirklich vor der Tür! Sie ist gedacht, sie wird gemacht, sie wird vertreten, sie ist ideologisch präsent, sie wird als Triumph gefühlt, der Geist ist aus der Flasche! Das Ende der Mütter ist nur noch nicht praktisch oder gar überall, geschweige denn gänzlich durchgesetzt und wird es vielleicht auch nie. Die meisten Frauen gebären mehr oder weniger wie eh und je. Und dennoch: Das Ende der Mütter wird gewollt und betrieben, Frauen und Mütter werden aus dieser Perspektive betrachtet, behandelt und beeinflusst. Und es wird nicht aufhören, bis sie - physisch oder geistig-seelisch, ganz oder teilweise - verschwunden sind, freiwillig oder nicht.

„Motherhood is broken“ - es sei denn, die Frauen -und Männer- fangen einmal an, hinzuschauen, zu kapiern und sich zu wehren!

Soll also die Abhängigkeit der Menschen von der Natur, „Mutter Erde“ und dem Geborenwerden aus einer Mutter kein Thema mehr sein? Läuft dieser Diskurs nicht parallel zu dem über die Existenz der Natur und ihre Erscheinungen, die genauso eliminiert wurden und werden? Stehen wir vor einem ungeheuerlichen Mord- und Vernichtungsgeschehen?

Es soll über Mütter deshalb nicht mehr geredet werden dürfen, weil sie abgeschafft werden sollen!

Das sollten sich die Menschen also einmal vorstellen: dass sie keine Mutter mehr haben, dass ihre *Conditio Humana* selbst, die Natalität, das Geboren-Sein aus einer Mutter, einfach weg ist, und auch noch sein soll!

Sie vergreifen sich am Leben! Das ist ein so tiefes, altes und entsetzliches Gefühl, dass nur Mütter es haben können. Es ist das älteste Verbrechen, das uns und unseren Kindern angetan und mit dem wir immer erpresst wurden. Was haben sie mit uns gemacht? Auch die Trauer der Mütter gibt es nicht mehr (Loraux 1992). Der reale Muttermord ist das technisch, ideologisch, politisch und in jeder weiteren Hinsicht gigantischste Projekt der Geschichte. Keiner aber weiß, was es bedeutet, was es wirklich bedeutet, wenn es - mehr oder weniger - mutterlose Menschen und Geschlechter geben würde.

Es soll ja den Mädchen und jungen Frauen schon empfohlen werden, sich für solange quasi sterilisieren zu lassen, bis sie Kinder haben wollen. So beginnt



Zeitschrift für Patriarchatskritik

es, dann wird es zur political correctness, dann erzwungen, dann gibt es kein selbstbestimmtes Gebären mehr, dann gar keins mehr, bzw. die Frau ist nur noch mortifiziertes Rohstoffteilchen der globalen alchemistischen Gebärmaschinerie. Das ist die zu erwartende Reihenfolge. Natürlich wird jede neue Maßnahme immer als „Errungenschaft“ für die Frauen dargestellt, als technischer Fort-Schritt eben, in dem Falle als Ersatz für die Pille, und die Frauen glauben viel zu oft daran und bemühen sich, als „moderne“ Frauen den Ärzten und dem Fortschritt behilflich zu sein.

Warum wird so etwas Unvorstellbares gemacht, ja überhaupt angestrebt?

Die mutterlose Welt, wie würde die sein? Könnte sie überhaupt sein? Warum hat es die Mutter denn überhaupt gegeben? Wieso soll sie verzichtbar sein? Was geht dabei alles verloren, eine, ja, die ganze Welt! Menschen kommen, ohne Liebe empfangen zu haben, auf die Welt. Und danach fehlt die Liebe weiterhin. Wo sollte sie denn herkommen? Sie kommt ja aus der Mutterschaft und ist ihr Merkmal. Denn ohne sie würden die Mütter sich nicht wirklich um die Kinder kümmern. Ohne Liebe würden wir alle gar nicht existieren. Was heißt es also, wenn sie fehlt (Amendt 1988; Gruen 1997)? Kann Mensch Liebe einfach so entbehren oder auch empfinden, ohne diese Verbindung, Verbundenheit, den Leib, seine Erfahrung auch ganz konkret damit gehabt zu haben?

Auch in der Tier- und Pflanzenwelt soll die Mutter verschwinden und ist sie es schon weitgehend, sofern es sich nicht um die Reste der Wildnis handelt! Ihr Verschwinden wird zwar bemerkt, aber kaum in seiner Bedeutung für das Natur- und Gesellschaftsgeschehen sowie die menschliche Mutterschaft bedacht (König 2009). Denn das anthropozentrische Denken ist engstens mit dem Fortschritt verbunden und behindert die allgemeine Denk- und Erkenntnisfähigkeit (Werlhof 1991c).

In der Naturwissenschaft wird, wie wir gesehen haben, alles in der Natur Vorfindbare lediglich als lebloser Stoff bzw. tote „Materie“ angesehen (s. zuletzt Bruiger 2016) – sozusagen als die tötbare Mater-ie, die zu tötende oder bereits getötete Mutter. Dies ist inzwischen in unterschiedlichen Ausprägungen aber auch anderswo der Fall, denn das naturwissenschaftliche Denken und entsprechende methodische Handeln setzte sich interdisziplinär immer mehr durch: in der Philosophie (Descartes) ebenso wie der Psychologie (Skinner), von der Psychoanalyse (Freud), der Soziologie (Soziobiologie) und den Wirtschaftswissenschaften (homo oeconomicus) ganz zu schweigen. Das heißt, der technisch-maschinelle Diskurs ist DER „positive“ moderne Diskurs schlechthin.



Zeitschrift für Patriarchatskritik

Soll es daher Frauen und Mütter bald als „Teile“ von ihnen, Puppen und Maschinen bzw. maschinelle Nachbildungen – Sexrobots – geben (Hart 2017 i.d.H.), wie sie bei allen Erfindungen von Maschinen eine Rolle spielten (Sutter 1988), und im Film „Die Frauen von Stepford“ in grauenhafter Weise thematisiert wurde, indem die realen Frauen getötet und durch Maschinenimitate ersetzt wurden?

Steht dem Homo transformator bald eine Femina transformata zur Seite, bzw. der Mann als „Auch-Frau“, der hermaphroditische Homo alquimicus?

Für die einen ist es selbstverständlich und klar, dass wir als moderne Gesellschaft die Natur hinter uns lassen und durch technische Artefakte ersetzen wollen. Andere verdrängen das, und nehmen es nicht wahr bzw. „verstehen“ es nicht, oder interpretieren es anders als es (gemeint) ist. Sie tabuisieren das Geschehen, als fände es nicht statt. Oder sie verstummen, vor Entsetzen sprachlos...wie Goethe (Jaeger 2015).

Ja, viele Mütter verstehen ihre Behandlung als technischen Fortschritt, der ihnen nützt, oder sie kritisieren ihn als ihre Reduktion auf eine Ware, erkennen aber partout nicht ihre dabei intendierte Eliminierung, den Weg zu ihrer Abschaffung (Trallori 2015). Die Methode, mit der Zerstückelung des Leibes Geld zu machen, die Frauen stückweise als Waren zu verkaufen, wird also inzwischen gesehen. Aber dass es darum geht, sie überhaupt abzuschaffen, nicht. Sie wollen es einfach nicht sehen, es ist ein Tabu. Technikkritik, der blinde Fleck, selbst bei denen, die dabei buchstäblich über die Klinge springen sollen!

Wo soll dann der Aufstand dagegen herkommen?

Die Vernichtung der Mütter wie aller Natur erfolgt aus dem Hass auf sie und aus der Hybris, es so weit gebracht zu haben, sie nun endlich nicht mehr zu brauchen. Sie werden „ausgelacht“. Das Lebendige selbst gilt als „reaktionär“, weil es immer noch da ist und dem Fortschritt trotzt (vgl. Werlhof 1983). Es wird negiert, verhöhnt, annihiliert, verachtet, umgestürzt, angegriffen, ermordet und gezwungen... es herrschen Nekrophilie, Nihilismus, Thanatos, Mephisto und das Untier. Am Ende steht uns das NICHTS gegenüber, und zwar ohne, dass es Ausgangspunkt für das völlig Neue wäre, das die Fortschrittsalchemisten darin sehen wollten.

Der Krieg gegen die Mütter und Mutter Natur, wir sind schon in seiner späten Phase. Er gilt als „Verbesserung“. DAS ist das „Wesen“ der modernen Technik.

## Die Antwort auf alles:

### Die Utopie der Moderne als globale Durch-Setzung des „Vater-Ursprungs“ - das „Patri-archat“ - Projekt der Neu-Schöpfung der Welt über die Vernichtung des Mutter-Ursprungs „Matri-archat“

#### **Triffst du nur das Zauberwort - fliegt die ganze Blindheit fort!**

„Schläft ein Lied in allen Dingen  
die da träumen fort und fort,  
und die Welt hebt an zu singen,  
triffst du nur das Zauberwort!“ (Joseph von Eichendorff)

#### **a. Der neue Patriarchats-Begriff**

Doch **Vorsicht!** Es gibt nicht viel zu singen, und es ist anders, als normalerweise geglaubt wird: Der Begriff des Patriarchats ist vielfach besetzt, und das nicht zufällig, und muss auch noch ergänzt werden durch den des Matriarchats, der auf der anderen Seite praktisch ausgelöscht ist: mater arché versus pater arché, realer Mutter-Ursprung versus angeblicher „Vater-Ursprung“. Nur so ist das Ganze zu verstehen.

Mit Ursprung - arché, archä - ist der des Lebendigen gemeint, sein jeweiliger „Anfang“. So ist *„die charakteristische Ausgangsfrage der antiken Naturphilosophie... die nach dem ‚archä‘, dem Uranfang alles Gewordenen und des Lebens“* (Jaeger 2015, S. 118). Und das *„Schlüsselwort der antiken Kosmogonien“* ist jenes nach der *„Genesis“* (a.a.O., S.119). Wir wissen, wie diese Frage seit dem Monotheismus beantwortet wird: Es gibt seitdem angeblich einen Schöpfergott. Das zu beweisen und auf diesseitige Verhältnisse zu übertragen ist das Patri-archat angetreten. Denn dieser Beweis wäre die „Legitimation“ seiner Existenz. Ja, die Patriarchen, „Väter“, „Pharaonen“ und Herren haben diesen Gott offenbar erfunden, um ihre Vaterschaft, Herrschaft und ihr angebliches Schöpferum damit zu erklären bzw. trotz seines Gewaltcharakters als „gut, wahr und schön“ zu rechtfertigen.

Die irdische Welt ist nämlich fast gänzlich eine des mater arché, des Ursprungs und Anfang alles Lebendigen in einer Mutter. Daher war die vorpatriarchale Zivilisation matri-archal. In ihr brauchte nichts beherrscht oder behauptet zu



Zeitschrift für Patriarchatskritik

werden, denn die Ordnung war als die der Mütter, als mütterliche, vorgegeben, und auch in der übrigen Natur war es ein mütterliches Prinzip, der mütterliche Anfang, um den herum das Leben organisiert wurde, das der Kinder und Nicht-Mütter, also aller übrigen Frauen und Männer. Von ihrer schöpferischen Qualität her wurde deshalb die gesamte Natur als „Mutter Natur“, also als ebenfalls weiblich-mütterliche verstanden, bzw. gerade auch umgekehrt von ihrer Schöpfung aus auf die analoge der Frauen und Mütter geschlossen. Diese, an der Realität orientierte Sicht der Dinge dauerte den größten Teil der Menschheitsgeschichte an.

**Das Patriarchat ist dagegen ein Zivilisationsprozess, der erst seit einigen Tausend Jahren existiert und auf der Behauptung beruht, das Leben insgesamt sei ein Ergebnis männlich- „väterlicher“ und nicht natürlich-mütterlicher Schöpfungskraft. Um diese Behauptung, die jeder irdischen Erfahrung und Evidenz widerspricht, auch materiell zu beweisen, wird versucht, nach und nach den „Vater-Ursprung“, pater arché, also eine Art von männlicher „Parthenogenese“, zu erfinden, als real existierend zu behaupten und schließlich auch technisch durchzusetzen, also eine männliche Allein-Schöpfung des Lebens, des Todes und der Natur, ja des Universums allgemein. Eine solche direkte Neuschöpfung der Welt wird in verschiedenen Formen seit mehreren Tausend Jahren ausprobiert. Sie wird von ihren Apologeten als die höhere, edlere und bessere Schöpfung ausgegeben, setzt aber die Zerstörung der ursprünglichen Schöpfung voraus, aus deren Materie die neue konstruiert werden soll und wird.**

**Derartige „Schöpfung-aus-Zerstörungs“-Prozesse haben ihren Ursprung im Krieg, der historisch als patriarchaler Eroberungskrieg beginnt und sich als solcher fortsetzt. Sie werden als Methode bzw. Verfahren auf allen Ebenen eingesetzt - im Bereich der Politik, also in Krieg und „Frieden“, im Bereich des Geschlechter- und Generationenverhältnisses, im transzendent-Spirituellen des Glaubens und des Rituals, und im Naturverhältnis, also in Ökonomie und Technik (die in den vorliegenden Ausführungen der Ausgangspunkt war). Dabei wird ideologisch, religiös und „wissenschaftlich“ nachgeholfen, um die Zerstörung des Gegebenen systematisch zu legitimieren und die daraus erfolgende Neuschöpfung, sozusagen den „Wiederaufbau“, zu glorifizieren, selbst wenn er nicht gelingt. Daher haben wir es in Patriarchaten immer mit Verkehrungen zu tun, welche die Welt auf den Kopf gestellt sehen und stellen.**



Zeitschrift für Patriarchatskritik

**Die interdisziplinäre Methode zur Realisierung der un- und anti-irdischen Utopie des Patriarchats ist die ursprünglich matriachale, später patriarchalisierte „Alchemie“ der Antike als erste Epoche großer patriarchaler Weltreiche, hier konkret der Pharaonen bzw. Ptolemäer. Sie wurde und wird aber auch in anderen patriarchalen Zivilisationen ausgeübt, wie etwa in Mesopotamien, Indien und China. Die Alchemie wurde während der europäischen Neuzeit und Moderne zur Trägerin der patriarchalen Botschaft und ihres Ziels der Um- und Neuschöpfung der Welt mit und durch deren Zerstörung und stellte auch das Verfahren dazu, die Technik im praktischen Sinne, bereit.**

**Ein solches Verständnis von „Patriarchat“ existiert bisher nirgendwo, so dass auch der Zusammenhang von Patriarchat und (antiker) Alchemie bzw. allgemein Technologie und heute Maschinerie nirgends gesehen wird.**

**Das Ergebnis ist überall eine Welt, Kultur und Natur, die wir im Prozess ihrer mutwilligen Zerstörung erleben müssen, welche im Laufe der Neuzeit und Moderne an Umfang und Geschwindigkeit derart zugenommen hat, dass die Lebensbedingungen auf der Erde nun insgesamt schwer bedroht sind. Die Zerstörung der Welt wird begleitet von ihrer angeblich möglichen „Höher-Schöpfung“. Diese gelingt aber nicht, vor allem nicht im Bereich des unmittelbar Lebendigen. Stattdessen wird eine künstliche Welt erschaffen, die am Ende ihr Ziel der Höherschöpfung des Lebendigen selbst faktisch aufgegeben hat, weil es nicht gelingt, ja nicht gelingen kann. Das Lebendige der Natur und diese selbst sollen nun im Prinzip vollständig auf- und abgelöst und durch die „Megamaschine“ als allumfassendes System ersetzt werden. Die Maschine als neue technische Errungenschaft gilt in diesem Kontext als „Leben“ bzw. als das „bessere“ Leben und die angeblich „bessere“ Natur. Aber es wird immer mehr damit aufgehört, sich an diesen Begriffen und Erfahrungen noch zu orientieren. Die Maschine ist nur mehr ein selbstreferentielles, tautologisches System.**

**Entsprechend sehen die Institutionen aus, die auf der gesellschaftlichen Ebene während des Prozesses der Konzipierung und Implementierung der Megamaschine entstanden sind und diesen als den der Durch-Patriarchalisierung, also der im Prinzip restlosen Überführung alles Lebendigen in die männlich/patriarchal-geschaffene**



Zeitschrift für Patriarchatskritik

**Welt der Megamaschine begleiten. Das Ziel der Einen-Universal-Maschine wird schließlich als „Gott“ begriffen und imaginiert, entspricht damit also der These des Patriarchats von Anfang an, im Auftrag dieses Gottes zu handeln und den Beweis dafür zu liefern.**

**Damit erkennen wir den buchstäblichen roten Faden durch die ganze Patriarchatsgeschichte: Die Patriarchen, Väter und Herren verstehen sich immer schon selbst als Gottheiten, welche sie als Bilder nur vor sich hertragen, um sich und ihr Handeln nach außen zu legitimieren, um nicht direkt erkannt und auch noch verantwortlich gemacht zu werden für das, was sie hinter dieser Maske anrichten. Als „Götter“, die entsprechend nur Projektionen ihres eigenen Wollens und ihrer angestrebten und phantasierten Omnipotenz sind, ermächtigen sie sich selbst, eine neue, eigene Welt als „System“ - dasjenige der Megamaschine - zu erschaffen und dabei alles zu beseitigen, was vorher war: insbesondere die „Göttin“ als lebendiges Prinzip des Immanent-Transzendenten, die matriachale Welt und ihre Ordnung sowie Mutter Natur. So fallen eine angebliche Omnipotenz und der laufende Omnizid in eins.**

**Am Ende dieses Projekts soll nun der Gottesbeweis erfolgen: Sie hätten den ultimativen Gott wirklich erschaffen, die „Singularität“ als universale Maschine!**

**In der Tat ist die Maschine konzipiert als Gottes- und Destruktionsinstrument in Krieg und Frieden, woher ihr immer deutlicher hervortretender Waffencharakter kommt - von der „maquina“, dem Theater-Gerüst für Gott, das ein Erscheinen eines Gottes ermöglicht („deus ex maquina“), und dem Gerüst zur Erstürmung der Stadtmauern, der ersten Kriegsmaschine, zur heutigen Maschine als Waffe und zur Gott-Maschine; und von Gott als Handwerker, der Adam und Eva aus Lehm formt und sie mit seinen Händen erschafft, zu jenem als Mechaniker und Uhrmacher bzw. als berechnenden Maschinisten und schließlich selbst als universale Mega-Maschine!**

**Wenn Gott, also das ganz und gar irdische Patriarchat, die Welt vom angeblich „Bösen“ befreien will, nämlich insbesondere dem in seiner ersten Schöpfung noch anwesenden „Teufel“ in Gestalt des Matriarchats, der Göttin, der Frauen und der Mutter Natur, oder allgemeiner: der Lebensbejahung sowie allem, welches sich der**



Zeitschrift für Patriarchatskritik

Einpassung in das System widersetzt, dann ist die Maschine dafür bisher am besten geeignet. Die ursprüngliche Schöpfung wird gewissermaßen mit der Motorsäge geschleift und mitunter zerstückelt, um an ihre Stelle die zweite Schöpfung, jene des „wahren Gottes“, des Patriarchats nämlich, zu setzen. Der Exorzismus des Nicht-Patriarchalen sei damit legitimiert, und das erklärt, warum die Kirchen nichts - außer neuerdings, angesichts der immer mehr sich offenbarenden Hybris, mittels Lippenbekenntnissen - gegen die Zerstörung der Schöpfung sagt, denn es ist jene der Göttin als lebendiges Prinzip der leiblichen Urschöpfung, des Werdens und Vergehens, des Gebens und Empfangens, der Zyklen von Kontraktion und Expansion. Die moderne Naturwissenschaft handelt also im Namen eines Gottes als System, des Patriarchats, weshalb das Verhältnis zwischen beiden nie ernsthaft in der Krise war und viele Naturwissenschaftler ein religiöses Bekenntnis zu Gott als Weltschöpfer abgaben (Dürr 1989; Audretsch 1992) und immer noch abgeben.

So hat sich schließlich die Moderne selbst ermächtigt, im Namen Gottes, des Patriarchats, zu handeln und zur Vernichtung der Welt und der Erde im Sinne ihrer Ent-Leibung befugt zu sein. Denn immerhin ging und geht es ja gegen die „Antimacht“ in der Welt...Und da scheint alles erlaubt, eben wie im Krieg. In diesem Bewusstsein agieren alle ihre Protagonisten - als wären sie zur Omnipotenz und zum Omnizid Legitimierte! Wer das anzweifelte, war stets gottlos, ein Ketzer und des Teufels und kam gar auf den Scheiterhaufen - im materiellen, das heißt förmlich leiblichen, oder im ideellen Sinne. Heute gibt es andere Strafen für den Abfall vom Glauben an jenen Gott, das Patriarchat, dessen „Jenseits“ sich nun nur als eine Metapher für das entpuppt, was jenseits der Vernichtung des Diesseits dann als „bessere Welt“ angeblich entstehen können soll. Institutionen für die Bestrafung der Patriarchats- „Ungläubigen“ gibt es ja genug, welche sich unterschiedlichster Methoden bedienen.

Inzwischen wird jedoch immer klarer, dass die patriarchale Zivilisation am „Lebendigen“ in Form der uralten Lebensbedingungen auf der Erde notwendig scheitert. Es wird auch keine Singularität geben, wie sie Techno-Fetischisten und Techno-Faschisten anstreben. Der mögliche Selbstmord dieser Zivilisation, der als Vollendung des



Zeitschrift für Patriarchatskritik

Omnizids für die ganze Erde inszeniert würde, ist technisch (atomar wie postatomar) im Prinzip schon vorbereitet.

Der Omnizid ist das bisher Unausprechliche des Patriarchats, das von vornherein eingeplante „Verbrechen der Verbrechen“, das anstelle eines Neuanfangs jenseits des Patriarchats durchgeführt werden könnte. Entsprechende Todessehnsüchte, Nekrophilien, Hass-Äußerungen und Debatten über das Nichts begleiten das Heraufdämmern dieser letzten, ultimativen Möglichkeit.

Da das Patriarchat bisher nicht als umfassend zerstörerisches System erkannt wird, und zwar nirgendwo, kann nicht festgestellt werden, was seine Erkenntnis bewirken würde, und ob es daraufhin möglich wäre, seinem notwendigen Zusammenbruch bzw. jenem des Lebens auf der Erde zuvorkommen, den laufenden Omnizid zu stoppen, den gänzlichen zu verhindern und an den Abbau der Megamaschine sowie dem Neuerwachen einer nicht mehr patriarchalen Zivilisation, welche sich an der matriarchalen generellen Lebensfreundlichkeit orientiert, zu gehen.

Das Patriarchat ist demnach die Antwort auf alle Fragen, auch auf solche, welche bisher noch gar nicht gestellt wurden und werden oder gar werden konnten. Sie stellen sich aber schon die ganze Zeit, und es ist bisher nicht erkennbar, warum niemand sie gestellt, das heißt ausgesprochen und durchdacht hat. Vielleicht ist das verkehrte Leben im Patriarchat so morphogenetisch stabil im Sinne seiner formbildenden Verursachung von Entwicklungen und Strukturen (Sheldrake 2009). Und selbstverständlich ist die Präsenz des Patriarchats eine Art von „*kollektiv Unbewusstem*“ (Erdheim 1982) geworden, das - gemeinsam mit seinen so schmerzhaften Folgen - als derart „natürlich“ erscheint, dass seine Identifikation und Hinterfragung offenbar nicht möglich war und ist.

Es kann also nur so sein, dass das Patriarchat nun an seine Grenzen gelangt und daher ein quasi „archäologischer“ Blick über diese Grenzen - nach vorn ins Nichts und nach hinten ins Matriarchat als Ausdruck lebensfreundlicher Existenz - möglich geworden ist. Die Relativierung, die das Patriarchat dadurch erfährt, macht seine Thematisierung daher nun denkbar. Genau das hat die Kritische Patriarchatstheorie unternommen und ist damit ein Ausdruck der patriarchalen Götter- bzw. Gottesdämmerung, von der wir uns



Zeitschrift für Patriarchatskritik

**wünschen, dass sie sich möglichst schnell ausbreiten möge. Der Trick, sich hinter der Maske „Gott“ verstecken zu können, um jede Hybris, Schuld- und Verantwortungslosigkeit für sich beanspruchen und entsprechend denken und vor allem handeln zu können, muss endlich durchschaut werden. Den Hazardeuren muss das Handwerk gelegt bzw. „der Stecker herausgezogen“ werden (Wörer 2017, S. 154)!**

### **b. Antworten auf Fragen**

Vom hier behandelten Thema der Technik ausgehend, stellen sich vor allem folgende Fragen, die nun alle beantwortet werden können:

- Warum geht heute alles kaputt? Nicht weil es ein Versehen ist, sondern gewollt.
- Warum wird heute das Lebendige gehasst? Weil es matri-archal ist. Patriarchale Technik geht immer mit Ablehnung an das Existierende heran, weil es vernichtet und ersetzt werden soll. Daher stoßen wir in der Technikdebatte dauernd auf Gefühle, aber auch ihre Verdrängung.
- Welcher Geist ist es, der es verneint, verachtet, verhöhnt und verlacht? Nach Goethe: Mephisto. Es ist der patriarchale Geist, der entsprechend als Hass oder Gleichgültigkeit auftritt, als heiße oder kalte Ablehnung des Lebendigen – wie sie in der Moderne auch im „rechten“ bzw. „linken“ Spektrum jeweils wiederkehren. Insofern lüftet der Faschismus nur hie und da das Geheimnis des Patriarchats und lässt erkennen, worum es wirklich geht: um die Verhöhnung des Lebendigen und seine Vernichtung. Der „Gesamt-Faschismus“ ist das Patriarchat selbst.
- Was ist das Irrationale an der heutigen Technik? Dass sie das Lebendige per se vernichtet, indem sie behauptet, es sei wertlos.
- Warum wird es nicht gesehen? Weil inzwischen fast alle in diese umgekehrt als „rational“ definierte Vernichtung hineingezogen sind und behauptet wird, Vernichtung sei die Grundlage für etwas Besseres.
- Warum soll die Natur beherrscht, überwunden, zerstört und transformiert werden? Damit sie patri-archal wird.
- Warum ist die heutige Technik so gewalttätig? Weil sie die Utopie des Patri-archats konkret umsetzt.
- Was ist eigentliche Ziel, Projekt und die Utopie der heutigen Technik? Und was hat dieses mit ihrem Fortschritt zu tun? Sie will die von Natur aus matri-archale Welt in eine rein patri-archale verwandeln, und dieser Vorgang gilt als Fort-Schritt.



Zeitschrift für Patriarchatskritik

- Wo hat sie das her? Wer hat das erfunden? Warum? Wie ist das entstanden? Die Methode der „Schöpfung durch Zerstörung“ ist aus dem Krieg der Eroberung matri-archaler Völker entstanden, der mit der Plünderung und Bereicherung, dem Raub (Privateigentum=geraubtes Eigentum) begann und in der patriarchalisierten Alchemie auch allgemein als Methode systematisiert wird.
- Warum wird nicht ausgesprochen, worum es wirklich geht? Weil ein so großes Verbrechen von seinen Planern nicht „bekannt“ werden kann. Es würde jede Legitimation von Herrschaft zunichtemachen und muss daher ein Geheimnis bleiben.
- Worum geht es denn wirklich? Das Projekt des Patri-archats darf nicht scheitern, und falls das doch passiert, darf ihm aus der Sicht seiner Herren nichts nachfolgen.
- Was hat die Maschinenteknik mit all dem zu tun? Inwiefern ist sie gar nicht so neu? Die Idee der Maschine als „Alternative“ zur Natur und zum Lebendigen ist so alt wie das Patriarchat. Sie musste aber erst einmal konkret erfunden werden.
- Was hat die Maschinisierung von allem mit extremen, insbesondere faschistischen Bewegungen und Ideologien zu tun? Inwiefern überschreitet sie diese noch? Das Patriarchat als Projekt der Vernichtung des Lebendigen und seiner Ersetzung durch die Maschine ist der „Gesamt-Faschismus“ selbst und von den typisch faschistischen Verhöhnungen des Feindes, hier der Natur und des Lebendigen, begleitet. Umgekehrt gesehen: der Faschismus kommt aus dem Patriarchat und offenbart daher dessen Züge der Gewalt, des Hasses auf das Lebendige und des Hohnes ihm gegenüber. Da das Patriarchat heute die Moderne der Welt und ihre Zivilisation ist, ist der Faschismus global geworden.
- Was hat die kapitalistische Ökonomie damit zu tun, also das Kapital? Die moderne Ökonomie hat die Ziele des Patriarchats übernommen und verwertet sich natur- und lebenszerstörend über die Alchemie als Verfahren. Das Kapital ist dabei eine Form des „Steins der Weisen“, der alles unmittelbar zerstört und in den Prozess einer Neu-Schöpfung einspeist.
- Inwiefern ist die moderne Ökonomie so patriarchal wie ihre Technik, und was bedeutet das für den „Kapitalismus“? Die Frage ist, ob das Kapital auch anders „arbeiten“ könnte, wenn man sich dessen bewußt würde, dass seine „Tiefenstruktur“ patriarchal und seine Praxis alchemistisch-



faschistisch ist. Denn als kapitalistisches Patriarchat beraubt es sich grundsätzlich seiner materiellen Grundlagen.

- Warum ist Technik „Männersache“ und tatsächlich „nichts“ für Frauen? Weil diese Technik, insofern sie patriarchal ist, die Frauen und alles Lebendige, das mit und aus ihnen kommt, nicht anerkennt, sondern regelrecht hasst und mit Gewalt „um-schöpfen“ bzw. ersetzen will.
- Warum wird heute alles, was von und aus der Natur kommt, diffamiert, zerstört, geschleift? Weil es dem Moderne-Projekt entspricht, es als „rückständig“ zu unterwerfen und einen „Sieg“ über es zu erlangen.
- Wie ist es möglich, dass es dabei den Müttern, aber auch allen Menschen per „Posthumanismus“ an den Kragen geht, das aber nicht bemerkt wird? Das Patriarchat ist eine extrem zerstörerische „technologische Gesellschaftsformation“. Seine Führer tun alles dafür, dass das nicht erkannt, sondern auch noch religiös „abgesichert“ wird. Die Erkenntnis des Patriarchats ist so tabuisiert, dass sie als Möglichkeit verdrängt wird.
- Was ändert dieses alles am Blick auf die Moderne? Was ist eigentlich ihr wirklicher „Sinn“? Ihr Sinn ist die Verwirklichung des Patriarchats als globale Zivilisation sowie Gottesbeweis.
- Die Moderne als Zivilisation einer „Schöpfung aus Zerstörung“ oder „Zerstörung durch Schöpfung“ – wo geht sie hin, was bedeutet das, wie kann sie aufgehalten werden? Sie zerstört die Erde ganz bewusst, und das muss erst einmal erkannt und als Projekt, dem angeblich etwas Besseres nachfolgt, abgelehnt werden. Denn es sind nicht legitimierte „Wissenschaftler“ im positiven Sinne, sondern völlig verantwortungslose Hazardeure am Werk.
- Inwiefern ist die Megamaschine der erste, pharaonische, und der letzte technisch-politische ebenso wie ideologisch-religiöse Ausdruck des Patriarchats? Weil sie das bisher umfassendste Resultat des patriarchalen Projekts als einer U-topie, einer Jenseitswelt im Diesseits und „Gottes“ auf Erden ist.
- Warum wurde das nie erkannt? Weil die meisten an das Patriarchat glauben, auch, wenn sie es nicht wissen, weil das Patriarchat Teil des kollektiv Unbewussten geworden ist: man hält es für natürlich und selbstverständlich sowie als Ausdruck der „menschlichen Natur“.
- Warum wird es auch jetzt nicht erkannt werden? Weil dieser Erkenntnis zu viele Interessen entgegenstehen, und es letztlich bedeuten würde, das Patriarchat aufgeben zu müssen.
- Woran kann, wird, muss die Megamaschine des Patriarchats scheitern? Was, wenn nicht, was, wenn doch? Was, wenn es keine Alternative mehr



Zeitschrift für Patriarchatskritik

gibt, es aufgrund der Zerstörungen für die Vielen oder überhaupt schon zu spät ist? Die Megamaschine scheitert an der Zerstörung des Lebendigen, auf dem sie selbst beruht. Entweder sie hört damit auf oder beschränkt sich auf eine Mini-Megamaschine. Zu spät ist es, wenn die Natur „kippt“ oder irreversibel beschädigt ist. Es reicht dafür, dass das Süßwasser zu knapp wird, von der Atemluft durch Vergiftung ganz zu schweigen.

- Warum gibt es die patriarchale Todessehnsucht und welche Rolle spielt sie? Sie ist die Ahnung davon, dass alles vergeblich war und das Projekt der Patriarchalisierung der Welt scheitern muss. Sie bereitet – wie früher die Melancholie – darauf vor.
- Was nun? Auf-Klärung so viel es geht. Bald wird danach gerufen werden, dann nämlich, wenn es fast zu spät oder zu spät ist.
- Gibt es Fragen, die nicht mit dem Patriarchat beantwortet werden können? Wir werden es sehen...

Wir sind jetzt an dem Punkt, an dem die Natur als „Mutter Natur“, ja inzwischen sogar „Mutter Erde“ und die Frauen als Mütter als solche verschwinden sollen. Alles läuft darauf hinaus. Aber niemand versteht es, fühlt es, ist imstande, es zu denken oder tut etwas dagegen, obwohl alle mehr oder weniger, bewusst oder unbewusst, daran beteiligt sind. Wir laufen sehenden Auges gegen die Wand.

### **c. Goethe und die Kritische Patriarchatstheorie**

Für Goethe ging es noch um die „*Zustimmung zur Schöpfung*“ durch das „*Ewig-Weibliche*“ als „*Sinnbild der Humanitas oder als Inbegriff der Natur und der Schöpfung*“ (Jaeger 2015, S. 120). Insofern hatte Goethe eine klassisch matri-archale Auffassung der Natur und ihrer Bedeutung für das Leben, obwohl er diesen Begriff dafür nicht hatte und sich deswegen nicht darüber bewusstwerden konnte, warum und was dem in so erschreckender und gewalttätiger Weise plötzlich vernichtend entgegentrat. Ebenso wenig hatte er einen dem entsprechenden Patri-archats-Begriff, der ihm den Hintergrund des Geschehens erschlossen hätte, nämlich die Herkunft der Utopie der Moderne, ihre historischen Wurzeln in der Antike als bereits patriarchal verfasste. Im Gegenteil, für Goethe war die Antike noch nicht erkennbar mit dem verbunden, was er in der Neuzeit kommen sah, und wofür er keinen endgültigen Namen fand, um seine Analyse auf den Begriff zu bringen, also einen, der am Ende Gültigkeit für sich beanspruchen konnte: es wäre der des Patriarchats gewesen.



Zeitschrift für Patriarchatskritik

Aber seine Beobachtungen führten Goethe schon einmal zum Erklärungsmodell der „Alchemie“, die ja seit der Antike und gerade aus dem Hellenismus sowie später vor allem seit der Renaissance auch in Europa bekannt war. Aber er konnte die beobachteten Phänomene in ihren Ursachen und Zusammenhängen nicht durchgehend und quasi lückenlos erkennen, denn dafür fehlten ihm die begrifflichen Instrumente. So hätte die Alchemie als Dr. Wagners Experiment der Transformation der Materie und des versuchten Leben-Machens (Homunkulus) an eine frühere, vor moderne Epoche, ja so etwas wie das Patriarchat heranführen können. Denn das pater arché ist bereits die „Setzung“ des Vater-Ursprungs, also die Theorie der männlichen Schöpfung des Lebens, die im Homunkulus-Experiment ungeschminkt auch als direkte Herstellung jenseits des Mutterleibes angestrebt wird. Aber eine solche Zuordnung zum Patriarchat ist auch bis heute in den diversen Varianten der Alchemie-Debatte nirgendwo der Fall.

So galt und gilt: Frühere Zeiten können eine Rolle spielen – dann aber meist nicht als Ausdruck der Moderne, sondern im Gegensatz zu ihr –, das war bei Goethe anders. Er war näher dran. Aber das Patriarchat kam nirgendwo als Zusammenhang infrage. Patriarchat war einfach kein Wort, das irgendwo Verwendung fand, außer bei der Benennung von Kirchenfürsten wie dem Patriarchen von Konstantinopel. Und die Alchemie wurde eher als esoterisch-spirituelle Phantasterei oder als hochstaplerische Scharlatanerie verstanden, denn als „metodos“, Weg, Technik, Methode, um ein ernst zu nehmendes, ernst genommenes Ziel tatsächlich zu erreichen (zu versuchen): die patriarchale Schöpfungsmacht – Gott – zu beweisen, ja, zu sein!

Goethe brachte als Erster die in Europa bekannte Alchemie vollkommen logisch mit der Fortschrittsutopie in Verbindung, also einer Technik der Veränderung der Welt, und zwar ihrer kompletten und globalen Transformation in ihr eigenes Gegenteil. Denn das ist es, was ihn mehr als alles andere störte und verstörte. Es war die rücksichtslose Vernichtung des Bestehenden, ja des „Schönen“, zwecks der Herstellung einer „Leere“, die anschließend als „Kolonie“ konstruiert wurde, sowie dazu der Hass auf alles dieses Lebende, das – nach Mephisto, dem Geist, der stets verneint, – auf jeden Fall und eben, weil es lebendig war, zu weichen hatte, ja, zu vernichten war. Dieser Nihilismus des modernen Fortschritts und seine Nekrophilie, die Verachtung des Lebendigen und die „Liebe“ zum Toten bzw. Getöteten, waren es, die Goethe als zentral bei dieser Unternehmung wahrnahm. Es war nicht an 1. Stelle das Geld, der Profit, die damit gemacht werden sollten, die ihn aufrüttelten, sondern eine Technik der mutwilligen Zerstörung.



Zeitschrift für Patriarchatskritik

Merkwürdigerweise hat nach Marx, der ihm folgte, fast niemand (mit Ausnahme der 1970-90er Jahre) mehr auf die Technik als zentralem Problem verwiesen. Es ging seitdem eigentlich nur noch ums Geld – also um die Beute und ihre Aufteilung, nicht aber mehr um die Tatsache, dass sie durch Zerstörung der Welt gemacht wurde. Es ist, als ob sich seitdem eine Art von Zynismus breitgemacht hätte, indem die Voraus-Setzungen der Moderne allgemein akzeptiert wurden, nämlich ihr Welt-Vernichtungs- und Transformationsprogramm – im Namen Gottes – um sich danach nur noch mit den Resultaten zu befassen: dem Kapital, fast immer nur verstanden als „Geld“ und Ware, also ökonomisch, und nicht auch als Technik: Maschinerie, System, Methode, „Kommando“, wie Marx sagt! (MEW 4, 1974, S. 387)

Historisch nachvollziehbar ist dies übrigens außer mit Marx selber auch mit den Ludditen, den Maschinenstürmern der frühindustriellen Manufakturperiode, in Verbindung zu bringen. Die Zerstörung der Maschinen, welche die Handwerker, vor allem die Weber, um ihre Arbeit gebracht hatten, galt danach immer nur als rückständige Aktion, und wurde zugunsten des Fabriksystems auch von Arbeitervertreten nie wieder in den Blick genommen. Von daher verschwand die frühe radikale Technikkritik aus den Augen, und das Proletariat hat sich im Allgemeinen nicht mehr an den Maschinen vergriffen (Noble 1986). Denn sie brachten nun die Arbeit und nahmen sie nicht mehr. Seither ist die moderne Technik mehr als „Heilige Kuh“, denn als Problem angesehen gewesen. Vielleicht liegt es daran, dass die Entwicklung der Produktivkräfte nur mehr als Chance und Zukunft betrachtet wurde, und sich aller Augen auf das Ende des Prozesses richteten: die „Ökonomie“ in Form von verteilbarem Reichtum (vgl. Jaeger 2015, S. 560ff).

Nur, weil Goethe noch „matriarchal“ dachte und empfand, konnte er den Kontrast zur lebendigen Welt, die er liebte, und gegen die der Fortschritt als Vernichtung daherkam, überhaupt formulieren. Das war für die meisten seiner Zeitgenossen und Nachfolger offenbar nicht (mehr) der Fall. Deshalb blieb Goethes Analyse so herausragend. Aber er kam nicht „dahinter“. Wo kam diese brutale Fortschrittsutopie her, dieser Geist – Mephisto – des Hasses und des systematischen Krieges gegen das Lebendige und das Weibliche als dessen Ausdruck und Ursprung? Warum war dieser Geist da und setzte sich durch, um die Welt auf den Kopf zu stellen und alles preiszugeben, ja zu zerstören, was „schön“ an ihr war? Für Goethe kam diese Entwicklung auf einmal und umfassend von Beginn an, und er sah nicht, wo ihre älteren historischen Wurzeln waren, obwohl der über die Alchemie den Zugang hatte.



Zeitschrift für Patriarchatskritik

Es fehlt ja bis heute diese Einbettung der Alchemie, so wie wir sie kennengelernt haben, in die frühere Zeit, zu der die ersten Weltreiche des Patriarchats gehörten. Was hatte die Alchemie damals für einen Stellenwert, welche Bedeutung innerhalb der Gesellschaft und ihrer Theorien und Praktiken, Glaubensvorstellungen und frühen Wissenschaften? Und woher kam sie selber, wenn sie nicht eine Erfindung dieser Zeit war? Wo waren ihre eigenen Wurzeln? Was wurde darüber gewusst?

Goethe hat also ganz klar die alchemistische Methode der Transformation der Welt in ihr Gegenteil als Projekt und Utopie der Moderne verstanden. Er sah es keineswegs als neutral und vernünftig an, insbesondere wegen seiner Weltverachtung und Gewalttätigkeit sowie Frauenfeindlichkeit. So stellt Jaeger fest: Fausts Kolonie ist „künstliches Paradies“, „zweite Schöpfung“ und eine Männerwelt, „aus der alle Frauen verschwunden sind und aus der alles Weibliche, zuletzt in Gestalt der Sorge, verdrängt wird“ (Jaeger 2015, S. 474ff). Doch zum Kurz-Schluss zu Antike und Patriarchat als historische Vorläufer und Erstversuche, die hier in ihrer Kontinuität zu sehen waren, kam er nicht – und ist auch nach ihm niemand gekommen, geschweige denn noch mitsamt der antiken Alchemie als „Modell“ für jenes moderne Denken, Wollen und Handeln.

Nach Jaeger ist Goethe an der Unabweisbarkeit der Richtigkeit seiner Wahrnehmung und ihrer klar zu sehenden Folgen verzweifelt und verstummt. Er hätte aller Wahrscheinlichkeit nach unsere Patriarchatsanalyse aus vollem Herzen – und mit dem gleichen Entsetzen – geteilt!

#### **d. Der neue im Gegensatz zum alten Patriarchats-Begriff**

Erkenntnis ist heilend, und sie zeigt, wo es weitergeht, und was bisher übersehen wurde. Das Steckenbleiben in un-klärbaren Fragen, ja in Fragen, die noch gar nicht gestellt werden „können“, macht die Not vollkommen. Heute haben wir „unseren“ systematisch erweiterten, um den Matriarchats-Begriff ergänzten Patriarchats-Begriff, der die Frage nach der Utopie, dem Ziel und „Sinn“ des modernen Fortschrittsprojekts klärt, und die Alchemie als Methode, technisches Verfahren und Praxis einschließt, ja sogar den später entstandenen Monotheismus.

Er ist das Ergebnis der Kritischen Patriarchatstheorie, und wir können damit die bloßen „Patriarchat als Herrschaft“- Begriffe und ihre Beschränkungen hinter uns lassen. Denn alle diese bisherigen Begriffe haben ja gerade nicht den monströsen Angriff einer zur globalen Megamaschine gewordenen nicht nur ökonomischen, sondern gerade auch „technologischen Gesellschaftsformation“



Zeitschrift für Patriarchatskritik

und Zivilisation auf das Gesamte der Natur, der „Schöpfung“ und des „Ewig-Weiblichen“ zum Inhalt. Im Gegenteil, sie verdecken und verhüllen das Patriarchat in seinem Charakter als „*alchemistisches Kriegssystem*“ gerade, indem sie weder sein Transformationsprogramm, noch dessen Inhalt eines gewaltsamen Umsturzes der Naturordnung selbst thematisieren, sondern dabei stehen bleiben, „Herrschaft“ nun – eigentlich diabolischerweise – auch für Frauen zu fordern, oder ihre Partizipation an der Beute, die in dem das Ganze begleitenden ökonomischen Prozess der Ausbeutung anfällt. Damit zeigen sie, dass überhaupt nicht verstanden wurde, worum es im Patriarchat, dem modernen ganz zu schweigen, geht, und dass es daher auch gerade nicht um eine „Partizipation“ dabei und darin gehen kann. Oder sie vertreten im Gegensatz zur ihrer Maske als „Frauen-Freunde“ von vornherein nichts als patriarchale Interessen schlechthin.

Die Patriarchats-Debatte der Moderne ist also von uns um die Alchemie, das heißt um die vormoderne Geschichte des Patriarchats und seine Technikgeschichte erweitert worden, die in die Moderne hineinragen und sie erst in dem verständlich machen, was sie eigentlich ausmacht: ein vorgegebenes Ziel, eine vorgestellte Utopie und eine vorausgesetzte Methode, wie das alles zu erreichen wäre. Der Kontrast zum Mythos der Moderne ist erst auf diese Weise wirklich definiert.

Die Alchemie-Debatte aller Zeiten, wiederum, ist nun um den Patriarchats- und daher auch Matriarchatsbegriff erweitert worden. Denn beide gehören zusammen, und bei Goethe ist das matriarchale Verständnis der Welt noch präsent, ohne, dass er den Begriff dafür gehabt hätte. Er hat noch das alte „*Metamorphose*“-Verständnis des „*symbiotischen Zusammenhangs von Vorübergehen und Beständigsein*“. „*Nichts geht verloren*“ (Jaeger 2015, S. 467). Die Natur verwandelt alles, ohne es so zu vernichten, dass es nicht mehr wiederkehrte. Es ist das Wirken einer mütterlichen Natur, die in der matriarchalen als der vopatriarchalen Welt im „*mater arché*“ ausgedrückt wird: am Anfang die Mutter, sie ist der leiblich-konkrete Ursprung aller Lebenserscheinungen (vgl. Göttner-Abendroth 1988). Um sie herum wird das Leben gestaltet, die Kultur der Matriarchate ist am Lebendigen, seinen Zyklen und Wandlungen sowie deren Pflege – *cultura* – und vor allem auch Feier orientiert. Matriarchat bedeutet daher nicht Mütterherrschaft, wie immer wieder behauptet wird, um diese Zivilisation zu diffamieren, ja die Mütter selber! – und aus der Diskussion, gar der Realität zu entfernen. Sondern es bedeutet, bis heute in noch lebenden Matriarchaten feststellbar, mütterlicher Ursprung, mütterliche Ordnung und Egalität zwischen allen ihren Mitgliedern,



Zeitschrift für Patriarchatskritik

also eine an der umgebenden Natur und ihrer Kenntnis orientierte Zivilisation (Göttner-Abendroth 2009) sowie die „Sorge“ um sie, wie Goethe es sagt, also ein Verantwortungsbewusstsein, das in Patriarchaten vollständig verdrängt und verkehrt wird. Denn da fühlt man sich verantwortlich für den Fort-Schritt aus der Natur.

In der Bibel hören wir Hiobs Klage: *„Der Mensch, vom Weibe geboren, lebt kurze Zeit und ist voll Unruhe, geht auf wie eine Blume und fällt ab, flieht wie ein Schatten und bleibt nicht“* (Jaeger 2015, S. 293). Das sollte sich mit der Entwicklung des und zum Patriarchat, die in der Bibel beschrieben wird, aber ändern bzw. dadurch geändert werden.

Der zivilisatorische Bruch, der mit der Entstehung von Patriarchaten, fast immer über den Weg des Krieges und der Eroberung matriarchaler Zivilisationen (Dieckvoss 2002; D. Wolf 1994), einhergeht, markiert daher den Beginn einer vollkommen konträren zivilisatorischen Entwicklung und vor allem auch Unterentwicklung in vielen Gegenden der Welt. Erst im systematischen Vergleich matriarchaler und patriarchaler zivilisatorischer Verhältnisse wird daher auch erklärbar, was seitdem und heute geschieht, sei es im Naturverhältnis, Technik und Ökonomie, sei es im Geschlechter- und Generationenverhältnis, sei es in der Politik oder im Verhältnis zur Bedeutung von Leben und Tod, Materie und Geist oder Seele, dem Transzendenzverhältnis, angeblich dem zu „Gott“. Die Moderne hat eben jene patriarchale „Tiefenstruktur“, die seit Jahrtausenden schon in der Abwehr des Lebendigen und darin insbesondere „Ewig-Weiblichen“, den Versuchen seiner Kontrolle, Plünderung, Tötung und gewaltsamen Transformation besteht, die den Ansatz des pater arché begleitet: nicht die Mutter, sondern ein „Vater“ sei demnach Ursprung und Schöpfer alles Lebendigen und Vorhandenen, des „Reichtums“ bzw. „Mammons“, der die Mama noch benennt. Und diese angebliche Tatsache ist im Nachhinein zu beweisen: daher die Alchemie in ihrer patriarchalisierten Variante, die seit der Antike das Denk-, Handlungs- und Empfindungsmodell abgibt, dieses zu erreichen – und daher auch beibehält!

Goethe kannte das Patriarchat nicht als historisches Thema, obwohl er ein noch quasi matriarchaler Denker und matriarchal Empfindender war. Aber eben wegen letzterem sah er die Aktualität des modernen Patriarchats und seinen Futurismus kommen, der die Welt zerstören würde – ohne seinen Namen zu kennen, seine Herkunft und seine Gründe. Und er spürte das Motiv dafür: den grenzenlosen Hass auf die Fülle und Selbstverständlichkeit herrschaftsfreier Existenz, wie ich sie nenne.



Zeitschrift für Patriarchatskritik

So ist der neue Patriarchatsbegriff entstanden, und nur er wäre für Goethe hilfreich gewesen, denn die bloße Vater-Herrschaft erklärt ja nicht, warum dabei alles kaputtgehen muss. Das muss es auch nur, wenn ein Vater-Ursprung gesetzt und dann entsprechend durchgesetzt werden soll und muss, um sich endgültig von allem mater arché, allem Mütterlichen und Matriarchalen, zu befreien. Genau das passiert ja die ganze Zeit und heute bis zum bitteren Ende. Erst da wird sichtbar, dass Patriarchat ein historischer Vorgang der sukzessiven Patriarchalisierung ist, also der gewaltsamen, „technischen“ Verwandlung von mater- in ein angeblich mögliches, aber von Natur aus nicht vorgesehenes pater-arché und die möglichst restlose Beseitigung des ersteren, des mater arché. Erst, indem das verstanden wird, kommt es zur Technikkritik! Denn plötzlich wird sichtbar, worum es eigentlich die ganze Zeit in Wirklichkeit gegangen ist und immer noch geht. Es handelt sich um ein so unfassbar großes Projekt, dass es viel Zeit und viel Kampf braucht! Das fällt ja in seinen Ergebnissen nicht vom Himmel, sondern darum muss pausenlos gerungen und Krieg geführt werden. Um „Gott“ und das pater arché zu beweisen und durchzusetzen, muss die Welt auf den Kopf gestellt und vernichtet werden.

#### **e. Das Verbrechen des Patriarchats und seine Unaussprechlichkeit. Folgen für die „Frauenpolitik“**

Nun wird aber auch sichtbar, warum dieses Vorhaben unaussprechlich ist!

Wenn man die ganze Welt zum Feind erklärt, der – wie im totalen Krieg! – unbedingt besiegt werden muss, dann kann das nur im Geheimen getan werden. Denn ein solches Programm würde ja sofort als Wahnsinn erkannt. Die Formen, die diese Erklärung zum Feind annehmen, sind aber dennoch sichtbar geworden: Die Natur wird zur Gewalt, Gefahr, zum Ungeheuer und zur bösen Schwiegermutter erklärt (vgl. Böhme 1988), ähnlich wie die Frauen, besonders in Kriegszeiten oder denen der Inquisition, und sie werden generell diffamiert...als unfähig, sündig, hinterhältig, des Teufels etc., wie alle Kolonien: Frauen, die erste und letzte Kolonie (Werlhof u.a. 1983). Solche Propaganda wird am Ende noch geglaubt, und zwar von Beteiligten auf beiden Seiten! Es hat einfach nie jemand gefragt, wo diese Vorurteile eigentlich herkamen, und warum sie sich immer erhalten haben, durch die ganze – patriarchale – Geschichte hindurch. Aber da man von einer anderen, matriarchalen, nichts wusste, konnte der Vergleich nicht gezogen werden. So sah es aus, als sei es immer schon so gewesen!

Es ist das Panorama der Weltgeschichte, wenn auch nur der letzten Jahrtausende, was ja nicht viel ist, aber entscheidend war unter dem



Zeitschrift für Patriarchatskritik

Gesichtspunkt der Frage: Worum ging es eigentlich die ganze Zeit wirklich?  
Und: Warum wird das nicht gesagt, aber auch nicht danach gefragt?

Wir wissen es nun: Weil das, worum es geht, das Begehen eines Verbrechens, ja des Verbrechens schlechthin ist. Es ist der laufende Omnizid am Lebendigen, aber auch der, der schon vorbereitet ist für den Fall, dass es mit der Politik des Patriarchats nicht weitergeht. Wie weit wird es noch gehen? Wer entscheidet darüber? Denn es dürfte aus der Sicht der Herrschenden nie aufgedeckt werden, was das ganze Projekt eigentlich gewesen ist. Es dürfte nie zur Anklage kommen, und es dürften nie Schuldige benannt werden (vgl. Girard in Werlhof 2010g). Daher: Scheitert das Ganze, dann kann und „darf“ es ein Danach aus der Sicht der Täter nicht geben.

Das ist der Kern des Problems mit dem Nicht-Verstehen-Wollen dessen, was das Patriarchat wirklich ist. Es darf einfach keine Alternative zu ihm geben, etwa ein neues „Matriarchat“.

Selbstverständlich ist es unaussprechlich und darf auf keinen Fall ausgeplaudert werden, was die Herren mit den Beherrschten, die Alchemisten mit dem Lebendigen und generell die Männer mit den Frauen vorhaben und vorhatten. Das muss wirklich unter ihnen bleiben, denn wenn die wüssten... Es wäre das Ende jeder Legitimation und Glaubwürdigkeit, die ein Herrschafts-System noch allemal braucht.

Unaussprechlich ist 1. das Ziel, 2. dass dafür allgemein Krieg gegen das Leben geführt wird, 3. dass es nicht erreicht wird/werden kann, 4. dass dann alles mitgenommen wird in den Untergang, es soll danach nichts mehr sein. Fazit: Es kann nicht zugegeben werden, dass das Ganze als Megaverbrechen überhaupt angepeilt, und trotz allem gescheitert ist, ein Irrtum war. Alles wird auf's Spiel gesetzt – und alles wird vielleicht verloren. Die Spieler, Hazardeure, konnten „es“ natürlich nicht sagen. Wem denn? Ihren Frauen und Kindern etwa? Es ist der Männerbund. Heute hat er sich mit der „Globalisierung“ sein imperiales „level palying field“ der Zerstörung und Ab- bzw. Er-Schöpfung geschaffen.

In „Global Player Faust“ zeit Michael Jaeger, dass Goethe das Patriarchat als Prinzip begriffen hatte, als „Geist“, der da am Wirken war: Mephisto, und der in die Menschen/Männer fuhr, in Faust: es kommt der Blick auf die Welt als Kriegsbeute: 1. Vernichtung, Leere, Nichts, Nihilismus, Nekrophilie: mit dem Tod/dem Mord beginnt die „Schöpfung“, Mortifikation. 2. Großes Werk, Aufbau der Kolonie, Enklave, das Eingezäunte, „enclosures“, Privateigentum als Geraubtes, denn Ausbreitung, global, in alle Dimensionen, als System, als



Zeitschrift für Patriarchatskritik

Maschine, Erweiterung zur Megamaschine, nichts im Draußen außer Prämaschinelles oder Postmaschinelles: Müll, Nichts, doppelt Totes, tote Zonen, die tot bleiben. Das Ziel die Utopie kann nicht erreicht werden, nur für wenige und nur eine kurze Zeit (Anthropozän), aber alle und alles sind hineingezogen und dafür der Vernichtung preisgegeben...

Der Faschismus-, der Extremismus-, der Totalitarismus-, der Kriegs- und der Patriarchatsbegriff machen erst zusammen das aus, was hier sich zeigt: der Hass auf alles Lebendige und seine konsequente Zerstörung, das „alchemistische Kriegssystem“.

So hätte also der simple und falsche, weil absichtlich unvollständige und undialektische alte Patriarchatsbegriff Goethe auch nicht weitergeholfen, und also wurde er auch später nicht aufgegriffen. Die wenigen, die es dennoch taten, waren verschiedene „Feministinnen“, aber sie blieben entsprechend stehen bei der „Addition“ des Phänomens Patriarchat und gerieten nicht in seine Tiefe oder gar die Tiefe seiner dialektischen Verbindung mit Kapitalismus und Moderne (Mies, Merchant, Federici, Scheidler), weil sie alle die technische Brisanz der Moderne und des Patriarchats als PATRIARCHALE nicht sehen konnten. Ja, diese Blindheit hält immer noch an, weil dieser andere Zugang zum Problem, nämlich von der „alchemistischen“, also der technisch-transformatorischen Seite her, irgendwie versperrt ist. Er würde zumindest eine „Frauenpolitik“, die auf Gleichstellung als Grundforderung fußt, nicht mehr unterstützen und ein „Frauen an die Macht“ - Programm schon gar nicht. Ja, er würde auch die Klage, dass Frauen „wie Waren“ behandelt und als unter- oder unbezahlte Arbeitskräfte ausgebeutet werden (Trallori 2015), weit überschreiten. Denn real bleibt es ja nicht bei dieser Ausbeutung, sondern die Frauen sind als potentielle oder tatsächliche Mütter ja bereits in den Prozess ihrer nach und nach betriebenen, im Prinzip und am Ende restlos sein-sollenden Integration in die Megamaschine bzw. buchstäblichen Abschaffung geraten (Hart 2017, i.d.H.). Das heißt, hier nützt auch eine Politik der „Beteiligung der Betroffenen“ am Verfahren nichts. Sondern das Ganze ist restlos und ohne Wenn und Aber abzulehnen!

Welche Art von Politik für, mit und von Frauen auch immer, eine linke oder neoliberale, keine wäre mehr geeignet, überhaupt propagiert zu werden, und eine „grüne“ könnte theoretisch zwar näher an die Sache herankommen, tut das aber nicht. Im politischen Raum ist also nichts zu machen, und wen wundert´s, ist er doch selbst ein Opfer des alchemistischen Systems geworden und nur mehr Politik-Maschine, die von allem, was in sie eingespeist wird, nur



Zeitschrift für Patriarchatskritik

Krümel übriglässt. Eine gar „matriachale“ Politik ist daher noch nicht einmal denkbar und findet daher auch nicht statt. Sie wird nur dort noch als Möglichkeit diskutiert, wo auch unter Matriachatskennerinnen kein geeigneter Patriarchatsbegriff vorliegt, also immer noch lediglich die Herrschaft beklagt wird, aber nicht die Vernichtung, die durch eine Ablösung der Herren und ihre Ersetzung durch Damen ja nicht aufhören würde (Göttner-Abendroth ist dennoch bei der Partei DIE FRAUEN). Hier zeigt sich, dass auch unter angeblichen PatriarchatskritikerInnen immer noch nicht verstanden wird, dass die „Technik“ eine (Mega)Maschine auf dem Weg der Gottwerdung ist, die nicht einfach verschwindet, wenn der Boss ein anderer ist, s. das „feministische Atomkraftwerk“, ja, dass die Technik ein viel entscheidenderer und vor allem der mörderische Ausdruck des Patriarchats ist und das mehr als alles andere. Genau darum geht es ja heute. Wie dümmlich-naiv oder böse-kriminell ist es doch, Frauen unter diesen Umständen an die Macht bringen zu wollen! Das fehlte gerade noch, dass sich die Männer darauf berufen können werden, die Frauen hätten ja alles mitgemacht und wären auch nicht anders, ja wollten sogar dem Gott huldigen, der sie alle vernichtet!

Es ist schon passiert. Der gute Ruf der Frauen ist längst ruiniert. Wenn Frauen wie Hillary Clinton oder Theresa May öffentlich erklären, nichts gegen einen Einsatz von Atomwaffen zu haben, und sie dann immer noch von Frauen gewählt werden, ist es mit der relativen Unschuld unserer Gattung endgültig vorbei! (vgl. Bumerang 2, 2016, Editorial). Denn dass Frauen im System nur reüssieren, wenn sie besonders patriarchats-konform denken, handeln und fühlen, ist die eine Sache. Es ist aber eine andere, wenn Frauen an der Basis selbst die von manchen „führenden“ Frauen offen erklärte Bereitschaft zum nuklearen Massenmord auch noch fraglos unterstützen.

#### **f. Das Patriarchat verstehen heißt, die Alternative dazu erkennen (können)**

Nach all dem ist klar:

Die Megamaschine ist ein historisches Projekt, das erst jetzt erkannt wird, wo es überwunden werden muss, falls nicht alle an ihm zugrunde gehen wollen.

Der Kern dieses Projektes, sein Name ist „Patri-archat“.

Warum, schließlich, kann dieses Projekt scheinbar nicht aufgegeben werden? Warum glauben fast alle daran, auch die von ihm Kolonisierten, obwohl es eine



Zeitschrift für Patriarchatskritik

tödliche Illusion ist? Diese Frage kann nur beantwortet werden, nachdem der Patriarchatsbegriff durchgesickert und verstanden worden ist.

Was wir nicht denken, verstehen wir nicht, was wir nicht aussprechen können, haben wir nicht verstanden und können somit nicht damit umgehen, wie es ihm entsprechen würde. Und was wir nicht (mehr) fühlen, ist dem Denken, Sprechen und Handeln IM ZUSAMMENHANG schon gänzlich entglitten. Wir müssen wieder Fühlen lernen, sagt Arno Gruen (Gruen 1997). Dann lernen wir auch wieder denken!

Doch stehen wir dauernd unmittelbar vor der Realität des patriarchalen Projekts und seiner Utopie und wirken fast alle mit an seiner Verwirklichung! Aber wir sehen den Wald vor Bäumen nicht, sind wie blind, verblendet. Dabei werden die „Momente“ alle schon bemerkt und registriert, von Goethe über Anders und Illich bis Irrgang, aber nicht ihr Zusammenhang, ihr Sinn, der Hinter-Sinn, der Grund, der das Unaussprechliche benennt, ihm seinen Namen gibt.

Nach dem grauen Rauch der Scheiterhaufen droht nun der grey goo, der „grauen Schleim“, zu dem die Erscheinungen schrumpfen könnten. Von der Schwärzung durch das Feuer der Mortifikation, das „Nigredo“ der Asche, geht es zum Grau-en der Formlosigkeit, der Ent-Schöpfung der Gestalten, der Rücknahme ihres Daseins in der Verpulverung, der Pulverisierung – der „dustification“ der MATERie – wie bei den Türmen am 11. September 2001, dem, wenn man so will, 2. Manhattan-Projekt nach der Atombombe (Wood 2014)!

Der Weltuntergang, das Armageddon, DAS ist der alchemistische Traum, den die Bibel schon verkündet in der Apokalypse, die nach dem Vergehen der alten Erde in Feuer, Fluten und Beben eine neue Erde enthüllt. Nur so konnte sie entstehen, durch ihre Mortifikation, und das Große Werk der neuen Erde erstrahlt vor unseren Augen. Aber nicht so in der Realität. Da ist die Erde bereits dabei, ein Wrack (Bertell) zu werden, und eine „neue Erde“ ist selbstverständlich nicht in Sicht, obwohl diverse Esoteriker davon schwärmen, als wäre es wirklich eine Erlösung, wenn unsere Erde vergeht! (Projektgruppe 2012). Jedoch: Wir haben nur diese eine!

Die Mega-Maschine war zuerst ein pharaonisches Projekt (Kirchhoff 2010; Mumford 1974), also das eines patriarchalen Weltreiches, das durch die Eroberung und Vernichtung einer schwarzafrikanischen matriarchalen Hochkultur entstanden war (D. Wolf 1994). Das patriarchale Projekt ist die



Zeitschrift für Patriarchatskritik

Methode und der historische Prozess der „Patriarchalisierung“ – Praxis und Weg zur Verwirklichung der Utopie von einer männergeschaffenen mutter- und naturlosen Kunst-Welt, der „göttlichen“ Mega-Maschine von heute.

Auch die besten DenkerInnen erkannten immer nur Teile des Geschehens, aber nicht ihren inneren Zusammenhang, den Kern der Sache, sie hatten dafür keinen Begriff. Auf diese Weise blieben sie in ihren Analysen und Kritiken in verschiedener Weise „immanent“ und ließen Entscheidendes ausgeblendet: Goethe, Marx, Luxemburg, Mumford, Adorno, Anders, Heidegger, Illich, Arendt, Wagner, Wallerstein, Irrgang, Gruen (der uns allerdings kurz vor seinem Tode uns versicherte, dass die KPT der richtige Erkenntnis-Ansatz sei!). Sie durchschauten nicht, was von einer umfassenderen Perspektive aus geschah, fragten nicht, WARUM, und zwar solange, bis das letzte Warum gefragt war. Sie dachten meist, das Kapital sei die letzte Antwort. Aber sie dachten nicht an seine Verbindung mit dem Patriarchat und mit einem Gott, der dessen Erfindung und damit bar jeder Transzendenz war.

Nicht jede Technik in der Geschichte ist eine patriarchale, also dem Patri-archat verpflichtet. Vom Faustkeil zum Computer ist es ein langer Weg. Er führt über magische Techniken, schamanische und solche des „Liebens“ – von magan, lieben, können, vermögen – zu denen des Handwerks und des Gartenbaus sowie der Landwirtschaft. Er führt zu allen diesen Künsten der Mütter in Bezug auf den Leib und sein Drumherum, von der Kleidung bis zur Archi-Tektur, vom Kochen und Brauen, den Geräten und dem Auf-Bewahren, den Liebes-„Techniken“ und Heilpraktiken, bis zum Umgang mit Geburt und Tod – sowie die Weitergabe dieser Kultur als einer „Pflege“ des Lebendigen.

All das war die „matriarchale“ Alchemie, ein Begriff, der gar nicht mehr existiert. Sie ist uralte Weltkultur und ist nur noch in ganz geringem Umfang erhalten. Denn seit den Eroberungen der sich patriarchalisierenden Kriegerhorden geriet ihr Wissen, ihre Weisheit, in den Prozess der patriarchalen Verkehrung. Ihre Kunst wurde angeeignet, umgedeutet, zerstört, verdreht, negiert, verwandelt, und erschien schließlich als „Alchemie“, die Wissenschaft und Praxis, „Technik“, der herrschenden Patriarchen.

Sie kam mit den Arabern nach Europa und wurde als „lateinische Alchemie“ Teil der Entwicklungen, die zur Neuzeit führten. Dass sie ein Ergebnis der patriarchalen „Hoch“-Kulturen war, wurde nie bedacht, weil andere Hochkulturen, nämlich matriarchale, nicht zum Erkenntnisschatz gehörten. Denn jedes Patriarchat hat noch die Erinnerung an die Zeit vor ihm auszulöschen versucht, bis vor kurzem mit Erfolg. Erst die jüngere



Zeitschrift für Patriarchatskritik

Matriarchatsforschung hat das zu ändern begonnen. Aber sie wird von denen, die kritisch denken, bisher nicht erkannt und aufgegriffen. Und so ist es mit der Kritischen Patriarchatstheorie, die unter anderem von der Matriarchatsforschung ausgehend das Patriarchat neu zu denken vermag. Aber auch das wird nicht aufgegriffen, noch nicht einmal von der Matriarchatsforschung selbst.

Die allgemeine Weigerung, das bisherige Denken zu erweitern und neu zu begründen, ist wie ein Fluch, der auf allen lastet. Das Tabu des Patriarchats wird immer noch nicht gebrochen: die Erkenntnis seines mephistofelischen Charakters und das Sagen dessen, was es ist und will: Es ist wie ein böser Geist, der die Welt vernichten und an seine Stelle ein „Jenseits“ setzen will, sozusagen den „Himmel auf Erden“ und den „Vater“ als göttlichen „Schöpfer“ von allem, hier und jetzt. Das ist es, was in der Tat geschieht. Das Ergebnis ist allerdings die Hölle auf Erden, die Megamaschine, der Massentod der Natur und die Bedrohung der Erde als Planet und kosmisches Lebewesen. Inzwischen scheint der Himmel sogar mit Feuer, Flut und Vernichtung auf die Erde herabzustürzen, wie es nach dem Fällen der heiligen Eiche Yggdrasil geweissagt wurde, weil mit ihr die Stütze des Himmels zusammenbrach. Denn genau dies beschert uns das militärische Geoengineering heute...

Wie lange wird an den Mythos vom Fortschritt noch geglaubt werden? Wie lange kann noch an ihn geglaubt werden? Und was ist, wenn es damit aufhört?

Die große Schlacht gegen das Lebendige, sie ist fast beendet. Gesiegt hat die patriarchale Technik, aber sie hat genauso eine Niederlage erlitten: sie hat bisher nicht beweisen können, dass sie ohne Mütter und lebendige Natur weiterbestehen kann. Sie hat den Gottesbeweis nicht erbracht. Nur führt das bisher nicht zum Abbruch des Wahnsinns, und ein solcher ist auch nicht in Sicht. Eher ist das Gegenteil der Fall.

Technik ist immer schon und auch heute das Herz des Patriarchats – sofern es eines hat: Krieg, Waffen-Schmiede, Metallurgie, Alchemie, Militäralkemie und erneut Krieg: alchemistisches Kriegssystem. Es ist seit Jahrtausenden eine ununterbrochene Entwicklung in Spiralform.

Daher: Ohne Technikkritik ist keine Patriarchatskritik möglich.

Im Besonderen: Seit Beginn des Patriarchats und nicht erst seit der Neuzeit und Moderne kommt eine Entwicklung in Gang, die sowohl rückwirkend wie auch in die Zukunft extrapolierend als Anfang, Fortsetzung und Durchsetzung der



Zeitschrift für Patriarchatskritik

allgemeinen Maschinisierung alles Vorhandenen verstanden werden muss, um es als Alternative zum Lebendigen, als „Leben“, zu etablieren. In diesem Sinne ist auch die Maschine keineswegs nur eine moderne Phantasie und Erfindung.

Wie kann man das heutige Geschehen eigentlich ohne Kritische Patriarchatstheorie verstehen? Es wurde bisher noch nicht einmal bemerkt, dass es gar nicht verstanden wurde!

Leben ohne Mutter, Mutter Erde als Waffe, der Planet ist dabei zu werden wie der Mars: Das Orgon (nach Wilhelm Reich, vgl. Senf 2003) und das Ozon, Lebenskraft und Lebensschutz des Planeten, werden immer mehr abgebaut, und die Atmosphäre hat schon angefangen zu verschwinden!

Die matriachale Alchemie als Alternative zur patriarchalen Technik gehörte zur „Wiederentdeckung des Lebendigen“ (Senf 2003) heute. Da wäre ein Weg. Er würde sogar wieder zur Liebe für das Lebendige führen können, wenn es dann noch die Bedingungen vorfände, überhaupt zu sein. Ist eine Welt ohne Leib noch die Grundlage dafür? Das ist die Frage. Daher noch einmal ein Blick auf die Bewegung, die wir seit Goethe als Moderne verstehen, diesmal aus verschiedenen Perspektiven:

Das Prometheusprojekt und mit ihm die Moderne ist, mit Marx' *„Maschinenbegeisterung“* gesprochen, *„ein Resultat der modernen Produktion und als solches ein Industrieprodukt, in dem sich...seine dialektische Emanzipationsbewegung materialisiert...Die industrielle Produktion fasziniert ihn (Marx, d. V.), weil sie in seinen Augen den dialektisch voranschreitenden Prozess der Geschichte verwirklicht und das Urteil gegen alles Hierseiende konsequent vollstreckt. Nicht anders als im Weltgericht der Weltgeschichte dient auch im modernen Produktionsprozess die gegenwärtige Realität – die Gegenständlichkeit der Menschenwelt und der Natur – als Rohstoff, der verbraucht wird bei der Herstellung der Zukunft, der zukünftigen Welt und ihrer Gegenstände... (Es ist) jene Moderne, die sich begreift als Zeit – und Geschichtsmodus des futuristischen Prozesses, den sie selbst erzeugt durch die permanente Negation des real Da-Seienden und des gegenwärtigen Augenblicks... Revolutionsprozess und industrieller Produktionsprozess vereinigen sich in der Perspektive des (Kommunistischen) Manifests zur Konsumtion der alten Welt, zuletzt alles schlechthin Da-Seienden, das in einen neuen Aggregatzustand versetzt wird, verdampft, verbraucht als Brennstoff der unersättlichen Maschinen oder verbraucht wird als Baumaterial für die Neukonstruktion der Welt“* (Jaeger 2015, S. 565f).



Zeitschrift für Patriarchatskritik

Aber es ist darin kein Trost und keine Hoffnung, denn es handelt sich, wie Zygmunt Bauman dieses Transformationsverfahren nennt, um einen „Prozess der Verflüchtigung“, man könnte auch sagen der „Liquidierung“, der Verflüssigung. Nur „liquide“ Mittel bleiben übrig. Michael Jaeger ergänzt: „*Die Geschichte selbst und mit ihr die Erinnerung verdampft zur ‚ewig-leeren‘ Gegenwart, zu Mephistos Utopie also*“. Diese bringt aber nach Bauman nicht eine lebbare Alternative und Welt hervor, sondern: „*All dies verdichtet sich zur negativen Utopie einer flüchtigen Moderne – zu einer Moderne, die geeignet ist, das Grauen, das wir aus Orwells und Huxleys Alpträumen kennen, in den Schatten zu stellen*“ (Bauman 2003 in Jaeger, S. 563f).

Die Utopie mündet - notwendig - in die Dystopie. Die „schöne neue Welt“ erweist sich als Hölle statt Paradies, ja als das von Mephisto angestrebte Nichts. Nichts ist noch nie gewesen. Es ist der absolute, der „doppelte“ Tod, der zum Omnizid gehört.

Kann es sein, dass am Ende der „homo sapiens“ zu dumm gewesen sein wird, sein Leben auf der Erde zu bewahren, von dieser selbst ganz zu schweigen? Denn wieso soll es klug sein, die eigenen Lebensgrundlagen bis zum bitteren Ende und ohne Innehalten zu vernichten? Oder ist „der Mensch“ am Leben auf der Erde gar nicht interessiert? Wenn dem nicht so ist, dann ist es Zeit, es zu zeigen.

Doch vielleicht ist alles ganz einfach, und wir „ersparen“ uns die Erkenntnis des Patriarchats:

*„Das Atomzeitalter ist das letzte“* (Günther Anders).

### **g. Patriarchat als Technik: Schlussfolgerungen für andere zivilisatorische Verhältnisse**

Erwischen wir den Faden der Ariadne, kommen wir durch das ganze Labyrinth, hier die moderne Zivilisation insgesamt. Die Frage nach der Technik hat sich als roter Faden durch das gegenwärtige „Weltsystem“ (Wallerstein 1979) erwiesen und überraschende Zusammenhänge aufgezeigt, die bisher in dieser Form nicht erkannt wurden, weil dieses Weltsystem nicht als im aufgezeigten Sinne „patriarchales“ verstanden wurde. Dadurch blieb unsichtbar, was sich jetzt nachgerade aufdrängt. Es ist eine neue Sicht auf die Bedeutung der am Patriarchat orientierten Technik für die Ausprägung und Entwicklung der übrigen zivilisatorischen Verhältnisse, ja nachgerade ihre Negation:



Zeitschrift für Patriarchatskritik

- **Das politische Verhältnis** als Organisationsform des sozialen Zusammenlebens ist mit der Megamaschine dabei, in den Totalitarismus zu kippen, denn „demokratische“ Verhältnisse können an und in der Megamaschine nichts Wesentliches ändern. Sie sind daher eine Illusion und können, falls es sie gibt, nur solche Probleme lösen, die hinter dem Komma stehen. Das politische Verhältnis ist daher weiter denn je von einer möglichen demokratischen Gestaltung und Entwicklung entfernt. Es tendiert im Gegenteil immer mehr zu einem neuen und viel umfassenderen, nämlich globalen Totalitarismus und Faschismus, als es sie bisher gab, weil die Entwicklung der Gesellschaft zum alchemistischen Kriegssystem der globalen „Megamaschine“ gar keine andere Option lässt. Ja, die dadurch sich bildende „Omnipotenz“ an der Spitze dieses Systems ist noch dadurch geprägt, dass dort die Mittel zum laufenden „Omnizid“ befehligt und dieser jederzeit in einen endgültigen Gesamt-Tod verwandelt werden kann. Was bei den bisherigen Diskursen zum politischen Verhältnis also fehlte, war vor allem diese sukzessive Verwandlung der Gesellschaft und des Staates in eine technologische Gesellschaftsformation, sprich weltweite Megamaschine. Des Weiteren wurde nicht bemerkt, welch lebensfeindlichen Charakter sie hatte, und warum daher die Todeslogik und der Nihilismus dieser Unternehmung ihr letztes Resultat ist. Dadurch wurde gar nicht bemerkt, dass die politischen Optionen von vornherein verschwanden, als die moderne Technik zu „greifen“ begonnen hatte. Vor allem aber wurde die technologische Einbahnstraße in den Omnizid weder gesehen, noch als ebenso politische verstanden. Naive Sätze wie: „Das können die doch nicht wollen, weil sie ja selber und ihre Kinder betroffen wären“ zeigen nur, wie vollkommen unerkant das patriarchale Projekt geblieben ist.

Nur aus der Perspektive der Megamaschine als (paradoxe) „Inkarnation“ des Patriarchats und der von der Maschine diktierten Geschwindigkeit, mit der sie alle noch existierenden Reste von „*Humanismus*“ und „*ästhetischer Formgebung*“ (Genth) oder „Alternativen“ ebenso verschlingt wie die letzten Wälder, ist zu verstehen, was heute geschieht. Moralische Vorwürfe – wie oft von „Wertkonservativen“ erhoben – gehen hier ins Leere, denn die Maschine ist ein System und kein Mensch und hat ein Programm, das sie verfolgt und an das bei den Menschen eine „*verdorbene Mimesis*“ (Genth) durchgesetzt wird. Die „*mimetische Sphäre*“ der und um die Megamaschine hat bereits diejenige an die Natur weitgehend verdrängt. Ein anderes Empfinden und Verhalten als das der Maschine angemessene und gehorchende ist



Zeitschrift für Patriarchatskritik

daher generell nicht (mehr) zu erwarten. „Politik“ als „*vita activa*“ im Sinne von Hannah Arendt findet daher dort, wo es um Entscheidungen geht, nicht mehr statt.

- **Das Geschlechterverhältnis** wird mit der Mutter perspektivisch abgeschafft, denn die Re-Produktion der Gattung soll von Maschinen i.w.S. organisiert und übernommen werden. Das Ende des Geschlechterverhältnisses ist nicht das Ende des Patriarchats, sondern im Gegenteil die Verwirklichung seines Traums schlechthin: nicht mehr von Müttern geboren werden zu müssen. Frauen, die nicht mehr Mütter werden, sind von daher mit Männern „gleich“, so wie die Sexualität unter „Gleichen“ auch eher „homo“- als „hetero“-sexuell ist. Die „Gender“-These wird zur Wirklichkeit, setzt aber auch voraus, dass der Frauenleib tatsächlich so unfruchtbar wird wie der Männerleib, bzw. der Kontrolle durch die Frauen selbst entzogen ist. Denn Frauen werden als solche geboren, es sei denn, es wird im Laufe der Zeit bzw. von vornherein auf technischem Wege verhindert, dass dies der Fall ist. Sonst müsste es im Nachhinein geschehen, etwa durch Operation. Dies Situation erinnert an die Beschneidung durch Schmiede-Alchemisten, eine Erfindung des pharaonischen Ägyptens.

Das Geschlechterverhältnis befindet sich also in seiner Auflösung, indem das weibliche Geschlecht vor seiner Abschaffung steht, insbesondere der Frauen als Mütter im bisherigen Sinne. Das wird mit dem „Gender“-Begriff überdeckt, der vorübergehend suggeriert, dass Frauen einmal mehr zu sagen haben, wobei ein völlig ungenügender und falscher Patriarchatsbegriff vorausgesetzt wird, wenn überhaupt. Auch die Normalisierung aller homosexuellen Beziehungen verdeckt das eigentliche Geschehen der laufenden technischen Ersetzung des Geschlechts - also von Mutterschaft, Vaterschaft und bisheriger Sexualität - und gilt als Befreiung von auch noch als „patriarchal“ definierten Zwängen, während es nur um den Übergang in eine völlig beliebige maschinell dominierte „Geschlechtlichkeit“ geht (Hart 2017, i.d.H.).

Ein Geschlechterverhältnis, das geprägt ist von der zivilisatorischen Aufgabe der Reproduktion der Gattung ist damit am Ende. Merkwürdigerweise ist in der gesamten Debatte das technische Element überhaupt nicht vorhanden und wird auf keiner Seite begriffen, was vor sich geht



Zeitschrift für Patriarchatskritik

- **Das bisherige Generationenverhältnis** wird ebenfalls abgeschafft und aufgelöst, weil die Reproduktion der Gattung immer mehr in die Verfügung der Medizin gerät und damit in die arbeitsteilige globale industrielle Menschenproduktions-Maschinerie. Immer mehr Kinder werden keine natürlichen Eltern oder Mütter mehr haben, wenn sie industriell gezüchtet werden und damit wie Waren oder selbst schon Menschmaschinen zur Verfügung der Gesellschaft stehen. Dazu am deutlichsten Renate Genth: *„Das Labor wird zum Ursprung. Das Patriarchat...(ist) eng mit der Maschinerie...verbunden. Die Maschinerie ist die Operationalisierung einer neuen, gegen die Natur gerichteten Genealogie“* (Genth 2002, S. 241). Das Verhältnis zu anderen Generationen wird daher auch anders organisiert, nicht unbedingt über die Familie, und selbst wenn, ist es nicht mehr die auf „Blutsbanden“ beruhende, d.h. die Verwandtschaft gibt es tendenziell nicht mehr. Damit fallen auch alle Traditionen der übergenerationalen Weitergabe von Wissen und Kultur fort, und die Erziehung und Bildung der Jungen wird von anderen Institutionen übernommen, die auch andere Interessen als etwaige Familien haben. Das hat längst begonnen. Die Familie wird dabei scheinbar von ihrem „patriarchalen“ Charakter befreit, um endgültig im Patriarchat aufzugehen.

Da die Alten nicht mehr unter dem Schutz der Familien stehen, und weitgehend nicht mehr „gebraucht“ werden, ist ihr Schicksal der Medizin und anderen Institutionen überlassen, die nichts „Gutes“ mit ihnen im Sinn haben.

Auch beim Generationenverhältnis ist wieder dasselbe Phänomen einer vollkommenen Begriffs- und Orientierungslosigkeit der Debatte zu konstatieren. Die Leute scheinen den Wald vor Bäumen nicht zu sehen, denn das alles spielt sich vor unseren Nasen und mit uns als Akteuren ab.

- **Auch das Transzendenzverhältnis** ist eigentlich abgeschafft, umso mehr Leben, Tod und Natur neu „erfunden“ werden und als technisch herstellbar, statt natur- oder Göttin-gegeben gelten. Eine buchstäblich maschinelle Form von angeblicher „Spiritualität“ kündigt sich an über die Gott-Maschine bzw. den Zustand der „Singularität“, zu der die Megamaschine sich weiterentwickeln soll. Das wirft schon seine Schatten voraus, indem die Mimesis an die Maschine (Genth 2002) weiter um sich greift. Eine globale „Religion“ dafür ist längst im Entstehen. Sie will den Beweis antreten, dass der patriarchale Gott wirklich existiert. Dieser ist



Zeitschrift für Patriarchatskritik

aber gerade durch die vorhergehende Abschaffung des Transzendenzverhältnisses charakterisiert, das noch immer mit der Natur zu tun haben muss, um als solches zu gelten. Der Glaube an die Maschine ist daher einem Wahn vergleichbar.

Als Verbindung mit dem Unsichtbaren im Sinne des Rätsels im Wandel von Leben und Tod und einer spirituellen Verbindung mit dem Außermenschlichen ist das Transzendenzverhältnis mit dem Patriarchat eigentlich abgeschafft worden. Diese Erkenntnis ist (für mich) neu und müsste weiterverfolgt und überprüft werden (Assmann, Mulack etc.). Gott als monotheistischer ist offenbar eine Erfindung der frühen Patriarchen und politisch-militärischen Herren, die dazu diente, ihr Projekt so zu definieren, dass es nach außen als transzendent-göttliches erschien, um eine Legitimation vorweisen zu können. Gott ist in Wirklichkeit aber nur die propagandistische Maske, hinter der die Gewalttäter sich verstecken und die sie vor sich hertragen konnten. Wenn sie Gott dienten, dann in Wahrheit sich selbst – ein von Beginn an tautologisches Verfahren, das am Ende in der Fiktion von der Singularität als Gott-Maschine wiederkehrt bzw. sich als Gott nun endlich im Diesseits realisiert hat. So ist Gott von Anfang an Gesetz und Ordnung, Befehl und Gehorsam gewesen, als Regel für die Gesellschaft, die damit begann, die wirkliche Transzendenz, nämlich das spirituelle Verhältnis zur Göttin als dem von ihr Geschöpften selbst, zu verbieten (Bilderverbot). Gott ist demnach als eine Art Gesamt-Patriarch zu verstehen, der eine Transzendenz nur vortäuscht und bloß Ausdruck dessen ist, was die Herren selbst, nämlich im Diesseits, wollen. Das ihm angedichtete „Jenseits“ wäre dann bloß eine Fiktion, die erhalten muss, um Glaubwürdigkeit zu verbreiten und den Glauben an das unirdische Projekt der Neuschöpfung zu befördern.

Es würde sich beim Monotheismus dann um die erste Form von echter Ideologiebildung und Propaganda handeln so, wie wir sie bis heute auch in anderen Bereichen als der Religion erleben. Gott ist jedenfalls so patriarchal wie seine Erfinder, sodass zu ihnen und ihren Verbrechen auch kein Widerspruch auftaucht. Gott hat nie etwas gegen die Zerstörung der Welt, den Krieg und die Vergewaltigung des Lebendigen getan, oder wirklich gesagt. Im Namen Gottes ist daher zu lesen als im Namen des Patriarchats – und sonst gar nichts. Alle, die an Gott glauben, glauben ans Patriarchat, ob sie es wollen oder nicht. Sie sind „schwarzmagisch“ vereinnahmt. Figuren wie Jesus haben dann nur die Funktion gehabt, so wie das angebliche Jenseits die Sache zu rechtfertigen und Gläubige heran zu



Zeitschrift für Patriarchatskritik

schaffen. Nicht umsonst erinnert Jesus an die matriachale Zeit und hat dazu gedient, auch diejenigen um das Patriarchat zu versammeln, die eigentlich dagegen waren. In den Hexenverfolgungen erinnerten die kirchlichen Beschreibungen der Hexensabbate genau daran: dass es eine matriachale Zeit gegeben hatte, die nun in verkehrter Form dargestellt und verhöhnt wird: denn der Teufel erscheint in der Gestalt eines Ziegenbocks und macht sich alle in diktatorischer Weise sexuell untertan. Dabei ist der Ziegenbock eine alte Darstellung des matriachalen Hirten, der die Herde der Göttin behütet, der mütterliche, „wilde“ oder „grüne“ Mann, der das Leben bewahrt (vgl. Werlhof 2011d). Für die Patriarchen war er ihr Gegenteil – Apoll tötet den behaarten Marsias – und sie sahen in ihm den Teufel als ihren eigenen Gegenspieler (vgl. allg. f. d. Hexenverfolgung H-J. Wolf 1998). Später wurde er in doppelsinniger Weise ihr eigener Teufel, der übergelaufene pervertierte und zum Patriarchat konvertierte? – wie heute noch in satanischen Kulte der patriarchalen Elite erkennbar (zuletzt im Einweihungsspektakel 2016 am Gotthard-Tunnel in der Schweiz zu sehen). Solche Kulte sind offenbar „notwendig“, um die Erinnerung an das aufrechtzuerhalten und „ein“- und auszuüben, worum es im Patriarchat immer geht, nämlich die Macht als die über Leben und Tod.

- **Schließlich das Naturverhältnis.**

Das Naturverhältnis als ökonomisches ist in der Moderne zum Kapitalismus geronnen, der dazu geführt hat, jeden Einzelnen ins moderne Patriarchat zu integrieren, insbesondere über das Geld, das – beginnend mit der Erhebung von Steuern in Geldform – jeden einzelnen Menschen ins System zwingt.

Allein dies macht gewissermaßen seine „Demokratie“ aus. Niemand kann sich der Ökonomie entziehen, selbst diejenigen nicht, die sich noch eigene Produktionsmittel und damit eine relative Unabhängigkeit bewahrt haben. Ein Ausscheren aus dem System ist über dessen Organisation als Kapitalismus daher so gut wie unmöglich. Kontraproduktiv für die moderne Wirtschaft ist allerdings, dass sie noch gar nicht gemerkt hat, wie sehr ihr die Integration ins Patriarchat aufgrund von dessen Programm und Utopie auch schadet. Denn hier werden systematisch all jene „Werte“ vernichtet, auf die eine Ökonomie letztlich nicht verzichten kann, nämlich die materielle Natur.

Das Naturverhältnis in Ökonomie und Technik, also der Umgang mit Natur, ist damit bereits grundlegend verändert. Natur insgesamt wird



Zeitschrift für Patriarchatskritik

immer mehr überhaupt zerstört, gleichzeitig weitgehend transformiert, nämlich in Ware, Geld, Maschine/Maschinerie, allgemein „Kapital“, eben in ihr Gegenteil: künstliches „Leben“ und Maschine als „Natur“. Damit wird das Ziel der patriarchalen Alchemie einmal technisch verfolgt und einmal ökonomisch, indem die notwendige Mortifikation und Transformation profitabel verwertbar organisiert werden. Der Profit stammt damit aus der Zerstörung des Lebendigen, und nicht aus seiner Pflege, die es ja auch geben könnte. Die moderne Ökonomie ist also hineingezogen in das alchemistische Projekt und von ihm bestimmt. „Neutral“ ist also neben der modernen Technik auch das Kapital nicht, nicht in seiner Form als Technik, Maschinerie und „Kommando“, und nicht in der als Geld und Ware. Denn ohne Patriarchat wäre bzw. ist das Kapital nicht in dieser Form entstanden, und die Alchemie ist der Schlüssel zum Verständnis dieser Vorgänge.

Vom Kapitalismus als moderner Wirtschaft her gesehen handelt es sich beim heutigen Patriarchat um das **„kapitalistische Patriarchat“**, also um eine Form des Patriarchats und nicht um eine davon unabhängige eigenständige Ökonomie. Das Patriarchat ist als Tiefenstruktur der Moderne Motivations- und Ziel-Lieferant des Kapitals. Das Kapital als moderne kapitalistische Technik ist gleichzeitig als alchemistisch-patriarchale vorausgesetzt und verliert damit den Schein der Neutralität im Sinne des Dienstes am Gemeinwohl aller, den der Begriff Kapital im Gegensatz zu dem des Patriarchats immer für sich beanspruchte.

In der Ökonomie hat das noch gar niemand bemerkt. Warum muss Kapital unbedingt durch alchemistische Transformation und Zerstörung gebildet werden? Wer sagt, dass es nicht auch anders ginge? Karl Polanyi hat mit dem Begriff der „Great Transformation“ den Prozess erklärt, ist aber wie alle anderen nicht auf die Alchemie als patriarchale gekommen (Polanyi 1978).

Moderne Technik ist ein durchgehendes, verbrecherisches Zerstörungswerk an der Natur, was allein durch ihren kapitalistischen Charakter nicht erklärbar ist. Warum haben die Kapitalisten und vor allem auch die Arbeiter das nicht selber erkannt? Die durchgehende Vernichtung kann doch letztlich gar nicht ihr Ziel sein. Wo soll denn da am Ende das „Wachstum“ noch herkommen? Aus dem produktiven Bereich kommt es ja auch im Wesentlichen nicht mehr. Kapital ist längst Finanzkapital, Spekulation. Jeder Ökonom weiß, dass das auf die Dauer nicht gut geht. Aber das System, die



Zeitschrift für Patriarchatskritik

Megamaschine, zwingt sie zu dieser Art der „Inwertsetzung“ und Profitmacherei.

Es gibt real keinen Patriarchats-freien Kapitalismus, so wie es kein Kapitalismus-freies Patriarchat mehr gibt, außer vielleicht in Agrargebieten des bäuerlichen Südens, sofern sie nicht sogar noch matriarchal sind. Sondern der Kapitalismus als moderne Ökonomie ist ohne Patriarchat und patriarchale Alchemie und Technik nicht entstanden. „*Ohne Maschinerisierung hätte sich der Kapitalismus nicht entwickelt*“ (Genth, S. 239). Er muss sich daher fragen, ob er diesen Weg in den Abgrund mitsamt der Arbeiterschaft weiter mitgehen will. Und die letztere muss sich fragen, warum sie meint, die Übernahme der Fabrik oder der Sozialismus würden daran etwas ändern.

*„Insgesamt ist erst so zu erkennen, dass die kapitalistische Wirtschaft ohne die moderne Technik, die Maschine, weder zu verstehen ist, noch – auch im buchstäblichen Sinne – es so weit gebracht hätte. Denn beide sind durch das alchemistische Transformationsprojekt miteinander untrennbar zu einer nicht nur ökonomischen, sondern gerade auch technologischen Gesellschaftsformation verkoppelt. Ja, die moderne Ökonomie wird dadurch mehr zum Bestandteil der Technik des alchemistischen Verfahrens als umgekehrt. Sonst wäre sie im Merkantilismus stecken geblieben. Wenn also diese Ökonomie vergehen sollte, dann bleibt ihre Technik womöglich noch bestehen, insofern sie i. w. S. „alchemistisch“ (und patriarchatsorientiert) bleibt. Oder: Alchemie gab/gibt es auch ohne Kapital, Kapital aber nicht ohne Alchemie. Das ist der Zusammenhang, der bisher nirgendwo benannt oder auch nur erkannt wird: das patriarchal-alchemistische Projekt ist das grundlegende. Es kann im Prinzip auch über die Moderne hinaus bestehen, so, wie es vor ihr schon bestanden hat.“* (aus Bumerang 0, 2015).

Oder aber: Die moderne Ökonomie befreit sich vom Patriarchat und seiner Alchemie. Was wäre sie dann, wenn nicht mehr „Kapital“-orientiert, bzw. was wäre das Kapital, wenn nicht mehr am Patriarchat, an „Gott“ orientiert? (Die Banken in der New Yorker Wallstreet sehen aus wie Kathedralen).

**Als technisches**, also in der Form des Umgangs mit dem Vorgefundenen zum Zwecke der Lebenserhaltung wurde das Naturverhältnis hier gesondert ausgeführt. Es ist im Patriarchat geprägt von den sich steigenden Versuchen, Natur zu „überwinden“, indem man sie sich als



Zeitschrift für Patriarchatskritik

„Ressource“ aneignet, „tötet“ und in ihr Gegenteil transformiert mit dem Ziel, von ihr am Ende gänzlich unabhängig zu sein. Auf diese Weise wird unvorstellbarerweise eine tatsächliche Auflösung des Naturverhältnisses selbst angestrebt. Die Natur ist zur Feindin erklärt, und die patriarchale Alchemie hat sich als moderne weit über ihre antiken Vorläufer hinaus praktisch gesteigert. Als „Mutter Natur“ wird die Natur von einem männlichen „Vater“-Schöpfer gewaltsam verdrängt, desgleichen die sonstigen Mütter, inklusive der menschlichen, am Ende die Menschen selbst. Denn was sind sie ohne Mütter? Die angeblich „höhere Natur“ oder das „bessere Leben“ wird auf allen Ebenen als Maschine und Maschinisierung installiert mit dem Ziel der Schaffung der einen Maschine, die alles „vernetzt“, der Singularität.

Die Folgen zeigen sich an Leib, Geist und Seele als dem menschlichen Anteil an Natur in vielfacher Weise. Denken, Fühlen und Handeln werden einer Dauerpervertierung unterzogen, indem sie dem patriarchalen Projekt der Vernichtung unterworfen, „mortifiziert“ und angepasst werden. Darunter leiden sie auf eine Weise, die bisher weder gesehen, noch erklärt werden konnte: das Denken nimmt Schaden, weil es in die Tautologie der maschinenlogischen Rationalität gezwungen wird und seinen dialektischen Charakter als Fähigkeit des Denkens in lebendigen Bewegungen und Widersprüchen verliert.

Das Handeln für das patriarchale Zerstörungsprojekt macht alle zu VerbrecherInnen, muss also „rationalisiert“, und damit vor sich selbst gerechtfertigt werden, sodass eine ständige Verdrängung ins Unbewusste erfolgt. Gelänge diese nicht, würden die Täter ihre Tat nicht aushalten. Das Fühlen wird von der Liebe zum Lebendigen in den Hass auf alles Lebendige verwandelt, der dann als schriller, irrationaler Triumph über das Leben – als Faschismus – auftaucht oder aber als völlige Erkaltung alles Empfindens das Ende jeden Mitgefühls anzeigt. Das letztere aber gehört zur *Conditio Humana*, wie die Geburt aus einer Mutter. Indem diese Bedingungen des Menschseins nicht mehr gelebt werden können, verkümmern alle menschlichen Fähigkeiten und werden konzentriert und reduziert auf Kampf, Unterordnung oder Machtausübung bzw. perverse Bedürfnisse danach.

Unter diesen systematischen und dauerhaften Verkehrungen des Lebens und Lebendigseins leiden der Leib und seine Liebesfähigkeit. Er wird krank, physisch und psychisch. Krebs, andere Epidemien und



Zeitschrift für Patriarchatskritik

„Zivilisationskrankheiten“, Psychosen, Schizophrenie, Autismus, Psychopathentum, Lethargie, Aggression... sind die logischen Folgen, werden aber nicht als solche aufgefasst. Krankheit als Nemesis, also als Warnung und Chance auf eine mögliche Erkenntnis der Ursachen, gerade auch der gesellschaftlichen, ist daher bisher kein Thema, weil daran gar kein Interesse besteht. Mit der Abschaffung des Leibes und seiner Ersetzung durch eine Körper-Maschine wird dann perspektivisch das Problem durch seine Abschaffung gelöst, wobei vorübergehend noch Steigerungen innerhalb von Existenzen wie Cyborgs, Tier-Mensch – Chimären, Klonen etc. zu erwarten sein werden. Danach gibt es dem Programm nach „uns“ nicht mehr.

Am Ende würde das gesamte Naturverhältnis mangels Natur aufgelöst sein. Die „Eine Maschine“ wäre eine Welt ohne Leib.

\*\*\*\*

Bis heute dachte ich, nach und nach das Patriarchat endlich verstanden zu haben. Jetzt sehe ich, dass es wie ein Eisberg ist, der nur zu 20% über die Wasseroberfläche ragt, und der in seiner Gänze nicht nur gesehen, sondern auch vollends umgekehrt werden muss, um ihn wirklich zu erkennen und dann loslassen zu können. Mir ist, als hätte ich mit diesem Aufsatz Pandoras Büchse geöffnet, und zum ersten Mal alle Übel dieser Zivilisation sichtbar gemacht, die darin gipfeln, dass die moderne Zivilisation sich selbst und ihre wichtigsten zivilisatorischen Verhältnisse tatsächlich abschafft! Das entspricht ihrer Logik, dass nach ihr nichts mehr kommen soll...

**Daraus folgt: Die „revolutionäre“ Tat heute besteht nicht einfach im Aufbau von „Alternativen“ außerhalb der Megamaschine, die den Blick vom „Große Fressen“ ablenken und den Menschen Illusionen machen, da es das „Andere“ ja „auch“ gibt. Das wird nur vorübergehend noch der Fall sein, genauso wie mit dem demokratischen Schein, dem Humanismus und der ästhetischen Formgebung, etwa in der „Hochkultur“, wenn nicht gleichzeitig und gerade inmitten der Megamaschine selbst ihr Stopp und Abbau beginnen. Sie muss angehalten und aufgehalten werden (z. B. bei der gegenwärtigen „Digitalisierung“ von allem und jedem). Schließlich muss sie „verschrottet“ werden. Dabei müssen parallel die Alternativen aufgebaut werden.**



Zeitschrift für Patriarchatskritik

Wie das gehen soll, weiß ich vorläufig nicht. Es setzt erst einmal die Erkenntnis des Patriarchats als Megamaschine im Aufbau voraus, die es bisher nicht gibt. Ich weiß nur, dass es das ist, was wir zu tun haben, wenn wir das, was schon der Fall ist und noch kommt, überhaupt überleben wollen, von allem Lebendigen sonst noch und „Mutter Erde“ selbst ganz zu schweigen. „Wir“ haben faktisch die Verantwortung, ob wir wollen oder nicht, ob es gelingt oder nicht, und ob es überhaupt (noch) möglich ist oder nicht.

### **Nachwort**

Die Kritische Patriarchatstheorie ist eine neue „Große Erzählung“ jenseits bzw. eigentlich „diesseits“ der akademischen Disziplinen. Mit ihrem durchgehenden Realitätsbezug und ihren komplexen, aufeinander bezogenen Begriffen fordert sie dringend zum grundsätzlichen Umdenken von nahezu allem auf. Wir haben damit erst nur begonnen und das Meiste steht zu tun noch an.

Wie schwierig das Umdenken ist, das die Kritische Patriarchatstheorie provoziert, hat sicher auch mit den starken „morphogenetischen“ Feldern (Sheldrake 2009) zu tun, die das Patriarchat als Zivilisation, die seit Jahrausenden im Aufbau ist, wie mit einer Erinnerung, einem Gedächtnis seiner Energien umgeben, die ja täglich neu abgerufen und gerade auch in den vielen Kriegen und gewaltsamen Auseinandersetzungen „gepflegt“ werden. Das Patriarchat ist sozusagen die allgemeine „Hintergrundstrahlung“ der Gegenwart und taucht sie in die Färbung ihres Lichts als dem unheilvollen „Geist“, der in dieser Zivilisation waltet. Mit ihrer tendenziellen Vervollständigung in der Moderne ist diese globale, im Charakter neophaonische Zivilisation aber auch an ihre materiellen sowie geistig-seelischen Grenzen gekommen. Sie wird mit den Lebensbedingungen auf der Erde, die sie laufend zerstört, als globale Utopie von einer paradoxerweise „besseren“ Welt auch selbst in irgendeiner Form kollabieren. An ihren Rändern, aber auch in ihrem Inneren als „Megamaschine“ ist ein solcher Kollaps partiell längst der Fall. Damit wird auch durchaus gerechnet. Aber ein von irdischen Bedingungen sich unabhängig wahnendes Gebilde ist eben eine Tautologie, ein nur auf sich selbst rückbezogener, um sich selbst kreisender Irrtum, der sich nicht auf die Dauer oder nicht im geplanten Umfang aufrechterhalten lässt. Ein vorzeitiges Einlenken ist aus dem Inneren dieser Zivilisation heraus jedoch im Moment nicht zu erwarten, weder Oben, noch in der Mitte, noch Unten, jedenfalls nicht früh genug. Denn das wäre jetzt notwendig, aber das Problem wird noch nicht einmal gesehen, geschweige denn erkannt und „begriff-en“, obschon ein tiefes



Zeitschrift für Patriarchatskritik

Unbehagen deutlich zu spüren ist. Aber es kann sich keinen genuinen Ausdruck verschaffen.

Dabei geht es eigentlich nur darum, die - verdeckte - Voraussetzung der modernen Technik, die Natur vernichten und dann durch Besseres ersetzen zu „müssen“, fallen zu lassen. Es kann auf der Erde dauerhaft nur ein Leben sein, das ihr entspricht. Ein Leben, das ihr grundsätzlich nur widerspricht und am Ende diesen Widerspruch sogar „überwunden“ zu haben glaubt, indem sie ihn quasi übersprungen hat, und dabei komplett unirdische Bedingungen durchgesetzt hat, kann per definitionem nicht gelingen. Die Welt als Megamaschine ist eine Tautologie und keine Option. Deshalb geht es nun darum, sich mit den irdischen Lebensbedingungen einmal ernsthaft zu befassen, um ein ihnen wirklich gemäßes Leben zu organisieren. Dabei ginge es nicht einfach um die berühmte „*Wiederverzauberung*“ der Welt (M. Berman 1992), sondern um eine sehr nüchterne Bestandsaufnahme des Wissens über die irdische Natur, seines Fehlens und der Methoden, es (wieder) zu erlangen. Darüber hinaus müsste sofort an die Beseitigung der Schäden gegangen werden, soweit das überhaupt noch möglich ist, z. B. die Entfernung von Atommüll aus den Ozeanen, bevor ihre Behälter durchgerostet sind.

Neben dem Transformations-Motiv des „pater arché“ hätte das des Profits zu fallen. Und dann ginge es an die Arbeit. Arbeitslose gäbe es keine mehr. Es ist die einzige Möglichkeit, die besteht, wenn der laufende Omnizid noch vermieden werden soll. Es hört sich logisch an und ist es auch. Aber das letzte Hindernis wird darin bestehen, die Eigenmächtigkeit der irdischen Natur und ihre autonome, autopoetische Bewegung anzuerkennen und zu akzeptieren. Denn dieses „Gesetz“ der Natur wurde am meisten verdrängt. Dass es dennoch bekannt war, zeigt, dass das Gegenteil dazu erfunden wurde, nämlich die „Mortifikation“ in der Form des erzwungenen Anhaltens dieser Bewegung, der Lebendigkeit und Zyklizität aller Materie, und ihrer Ersetzung durch Starre, Setzung, Außensteuerung, Fremd- „Energie“ und Unterordnung, die Maschine. Die Überwindung dieses letzten, geistigen, Hindernisses als freie Hinwendung zu den irdischen Lebensbedingungen so, wie sie sind, wäre der springende Punkt. Erst dann könnte auch die Liebe zu diesem Leben wieder einschließen und als mächtiger Strom der Seele den ganzen Hass wegreißen, der die meisten von uns absurderweise so umfassend umnachtet und gefangen hält, ohne dass das im eigentlichen Sinne „bewusst“ wäre. So würde eine enorme Kreativität freigesetzt, die aus dem mimetischen Zusammenspiel von Mensch und Natur erwüchse, die Erde würde „jauchzen“, und der ganze Spuk des



Zeitschrift für Patriarchatskritik

Patriarchats wäre vorbei, zunächst einmal geistig-seelisch. So wäre der Weg zu sehen, der als einziger infrage kommt.

Jedoch, abgesehen davon, dass die sog. Eliten einem solchen Projekt sicher nicht zustimmen würden, ist die moderne Zivilisation auch sonst gekennzeichnet von der Existenz jener gesellschaftlichen Krankheit, die Ausdruck der grundsätzlichen Verkehrung der Welt in ihr Gegenteil und der entsprechenden voraus-gesetzten Sicht auf sie sowie der Empfindungen für bzw. gegen sie ist. Das konnte auf die Dauer nicht folgenlos für Leib, Geist und Seele bleiben und betrifft im Prinzip alle, die für das kapitalistische Patriarchat arbeiten, und das ist heute die große Mehrheit. Die Einsicht darein, dass der ganze Weg falsch war, ist daher nicht so ohne Weiteres zu erwarten. Denn es müsste ja dazu die Selbstkritik möglich sein. So ist die Frage, ab wann der laufende Omnizid trotz aller Gehirnwäsche einen so großen Schrecken auslöst, dass eine Gegenbewegung in Gang kommt, weil die „Apokalypse“ zu einer wirklichen „Enthüllung“ wird – und ob es dann nicht schon zu spät ist. Ein solches „zu spät“ könnte sich auf verschiedene Weise ausdrücken, nicht zuletzt im „Umkippen“ der letzten Naturzusammenhänge, wie Wälder, Gewässer, Böden, Atmosphäre und Klimata, generell der Tier- und Pflanzenwelt. Nicht zuletzt wäre es dann „zu spät“, wenn der Omnizid etwa in Gestalt eines atomaren und/oder postatomaren Weltkrieges inszeniert würde, wie es jederzeit der Fall sein kann (s. Chossudovsky 2015). Eine ernst zu nehmende Gegenbewegung, die sich dessen bewusst wäre, ist jedenfalls nicht in Sicht.

Dieser kritische Befund gilt natürlich auch für uns selbst, die wir die Kritische Patriarchatstheorie entwickelt haben und weiterentwickeln. Wir konnten vielleicht überhaupt nur deshalb damit beginnen, weil die patriarchale Zivilisation keine Zukunft hat, so, wie sie sich das selbst vorstellt. Daher ist sie auf einmal als Ganze und deshalb auch als historisch vorübergehende „von außen“ zu erkennen und verliert damit ihre Selbstverständlichkeit und „Natürlichkeit“.

Wir versuchen, unsere neue Sicht der Dinge möglichst weit zu verbreiten. Denn nur ein völlig anderes Denken als das, das zum gegenwärtigen Desaster geführt hat, kann dabei helfen, dieses zumindest zu bemerken und seine Ursachen zu verstehen. Wir verwenden dafür das unabhängige Forschungsinstitut FIPAZ und den BUMERANG, Zeitschrift für Patriarchatskritik. Denn ohne eine Diskussion zu entfachen, kann auch kein Bewusstsein, kann keine Bewegung entstehen, die dem Patriarchat überhaupt etwas entgegengesetzt und zumindest erst einmal dazu führt, aus dem



Zeitschrift für Patriarchatskritik

„alchemistischen Traum“ aufzuwachen, der immer noch die globale Zerstörung und ihre Ursachen verdeckt, die diese Zivilisation mit ihren Gott gewordenen Hazardeuren angerichtet hat und weiter anzurichten plant.

Die Herausgeberschaft der Reihe „Beiträge zur Dissidenz“ beim Peter Lang Verlag, Frankfurt/New York, mit zurzeit 29 Bänden, hat es mir seit über 20 Jahren ermöglicht, die Entwicklung der Kritischen Patriarchatstheorie auch über die studentischen Arbeiten, die mehr oder weniger in diesem Rahmen entstanden sind, nachvollziehbar zu machen. Am intensivsten dazu beigetragen haben die Kollegin Renate Genth und meine ehemaligen SchülerInnen Sibylle Auer, Mathias Behmann, Theresa Frick, Jürgen Mikschik, Franco Ruault, Andrea Salzburger, Ursula Scheiber, Barbara Thaler, Irene Tazi-Preve, Mathias Weiss und vor allem Simone Wörer. Die Hälfte von ihnen hat inzwischen auch mit entsprechenden Themen promoviert, Renate Genth habilitiert, und zwei sind noch dabei, wobei Simone Wörer gerade fertig geworden ist. Sie wird auch die inhaltliche Weiterarbeit tragen, am meisten vorantreiben und übernimmt die Weiterarbeit mit dem geistigen Erbe der Kritischen Patriarchatstheorie.

Es existiert ansonsten auch eine Vielzahl weiterer Publikationen in aller Welt und in vielen Sprachen zur Kritischen Patriarchatstheorie, die ich selber seit Jahrzehnten in Worte zu fassen versuche. Ein größeres Werk zur „Begründung der Kritischen Patriarchatstheorie“ ist im Entstehen und soll unter dem Titel „Die Zivilisation der Alchemisten“ veröffentlicht werden.

### **Literaturverzeichnis**

*Theodor Adorno*: Minima Moralia, Suhrkamp, Frankfurt a.M. 1994

*Giorgio Agamben*: Ausnahmezustand, Suhrkamp, Frankfurt a.M. 2004

\_\_\_\_\_: Profanierungen, Suhrkamp, Frankfurt a.M. 2005

*Gerhard Amendt*: Der neue Klapperstorch. Über künstliche Befruchtung, Samenspender, Leihmütter, Retortenzzeugung und die Folgen: Reproduktionsmedizin, Ikaru, Freiburg 1988

*Samir Amin*: Die neue Agrarfrage. Drei Milliarden Bäuerinnen und Bauern sind bedroht, in: Widerspruch, Nr. 47, 24. Jg., 2. Halbjahr, Zürich 2004, S. 25-30

*Günther Anders*: Die Antiquiertheit des Menschen, Bd. 2. Über die Zerstörung des Lebens im Zeitalter der dritten industriellen Revolution, Beck, München 1995

\_\_\_\_\_-: Die Antiquiertheit des Menschen, Bd. 1. Über die Seele im Zeitalter der zweiten industriellen Revolution, Beck, München 1992

\_\_\_\_\_: Die atomare Drohung. Radikale Überlegungen zum atomaren Zeitalter, Beck, München 1993



Zeitschrift für Patriarchatskritik

- Hannah Arendt*: Das Urteilen. Texte zu Kants politischer Philosophie, Piper, München 1985
- \_\_\_: Elemente und Ursprünge totaler Herrschaft, Piper, München 1986
- Jürgen Audretsch (Hrsg.)*: Die andere Hälfte der Wahrheit. Naturwissenschaft, Philosophie, Religion, C.H. Beck, München 1992
- Francis Bacon*: Neu-Atlantis, in: Klaus J. Heinisch (Hrsg.): Der utopische Staat, Rowohlt, Reinbek 1989, S. 171-215
- \_\_\_: Neues Organon, lat.-dtsch, hrsg. u. eingel. Von Wolfgang Krohn, Bd. 1 und 2, Hamburg 1990
- Kevin Bales*: Die neue Sklaverei, Kunstmann, München 2001
- Arno Bammé et. Al.*: Maschinen-Menschen, Mensch-Maschinen, Rowohlt, Reinbek 1983
- Ugo Bardi*: Der geplünderte Planet, oekom, München 2013 (Extracted)
- Zygmunt Bauman*: Flüchtige Moderne, Suhrkamp, Frankfurt 2003 (Liquid Modernity 2000)
- Ulrike Baureithel und Anna Bergmann*: Herzloser Tod. Das Dilemma der Organspende, Klett-Cotta, Stuttgart 1999
- Tom Bearden*: Fer de Lance: A Briefing on Sovjet Scalar Electromagnetic Weapons, Cheniere Press, Santa Barnara, Calif. 2002 (1986)
- \_\_\_ Skalar Technologie, Michaelsverlag, Peiting 2012 (Gravitobiology)
- Nick Begich und Jeane Manning*: Löcher im Himmel, Michaelsverlag, Peiting, 1997
- Daniel Bell in: Beat Sitter Liver (Hrsg.)*: Utopie heute I. Zur aktuellen Bedeutung, Funktion und Kritik des utopischen Denkens und Vorstellens, Academic Press/Kohlhammer, Fribourg/Stuttgart 2007, Buchdeckel
- Diane Bell, Renate Klein (Eds.)*: Radically Speaking. Feminism Reclaimed, Zedpress, London 1996
- Veronika Bennholdt-Thomsen, Nicolas Faraclas, Claudia von Werlhof*: Subsistenz und Widerstand. Alternativen zur Globalisierung, Promedia, Wien 2003
- Marshall Berman*: All that is solid melts into air. The experience of modernity, New York 1982
- Morris Berman*: Die Wiederverzauberung der Welt, Rowohlt, Reinbek 1992
- Anna Bergmann*: Der entseelte Patient. Die moderne Medizin und der Tod, Aufbau, Berlin 2004
- Rosalie Bertell*: Kriegswaffe Planet Erde, J.K.Fischer, Gelnhausen 2016
- \_\_\_: Keine akute Gefahr? Die radioaktive Verseuchung der Erde, Goldmann, 1985
- Hans Christoph Binswanger*: Geld und Magie. Eine ökonomische Deutung von Goethes Faust, Murmann, Hamburg 2005
- Ernst Bloch*: Das Prinzip Hoffnung, 3.Band, Suhrkamp, Frankfurt a.M. 1967
- Hartmut Böhme*: Natur als Subjekt, Suhrkamp, Frankfurt 1988
- Murray Bookchin*: Das Weltbild organischer Gesellschaften oder Natur als Leben, in: Rüdiger Lutz (Hrsg.): Frauenzukünfte, Weinheim 1984



Zeitschrift für Patriarchatskritik

\_\_\_\_\_: Die nächste Revolution Libertärer Kommunismus und die Zukunft der Linken, Unrast, Münster 2015

*Paula Bradish u.a. (Hrsg.): Frauen gegen Gen- und Reproduktionstechnologien. Beiträge vom 2. Bundeskongreß Frankfurt, 28.-30.10.1988, Frauenoffensive, München 1989*

*Ulrich Bröckling: Disziplin. Soziologie und Geschichte militärischer Gehorsamsproduktion, Wilhelm Fink, München 1997*

*Dan Bruiger: The Found and the Made. Science, Reason and the Reality of Nature, Transaction Publ., New Brunswick and London 2016*

*Zbiginiew Brzezinski, Between two ages: America in the technetronic era, zit. in Jeff Phillips-Wefferson,*

*<therockist=regainyourbrain.org@mail100.suw17.mcsv.net>; 2017*

*Bumerang, Zeitschrift für Patriarchatskritik, www.fipaz.at*

*Judith Butler: Das Unbehagen der Geschlechter, Suhrkamp, Frankfurt a.M. 1990*

*Helen Caldicott: The New Nuclear Danger. George Bush's Military Industrial Complex, The New Press, New York 2002*

*Erwin Chargaff: Unbegreifliches Geheimnis. Wissenschaft als Kampf für und gegen die Natur, Klett Cotta, Stuttgart 1988*

*Debiprasad Chattopadhyaya: Lokayata. A Study in Ancient Indian Materialism, The People's Publ., New Delhi 1959*

*Michel Chossudovsky: Towards a World War III Scenario, Global Research, Ottawa 2012*

\_\_\_\_\_: The Globalization of War, Global Research, Ottawa 2015

*Gena Corea: Muttermaschine. Reproduktionstechnologien von der künstlichen Befruchtung zur künstlichen Gebärmutter, Berlin 1986*

*Paul J. Crutzen.: Geology of mankind, in: Nature 415, 23, 2002; Steffen, W., P.J. Crutzen and J.R.*

*McNeill: The Anthropocene: Are Humans Now Overwhelming the Great Forces of Nature? Ambio 36, 2007, pp. 614-621*

*Mary Daly: Gyn/Ökologie. Eine Metaethik des radikalen Feminismus, Frauenoffensive, München 1991*

\_\_\_\_\_: Reine Lust. Elemental-feministische Philosophie, Frauenoffensive, München 1995

*Gerd Dieckvoss: Wie kam Krieg in die Welt? Ein archäologisch-mythologischer Streifzug, Konkret Literatur Verlag, Hamburg 2002*

*Wolfgang Dressen: Die pädagogische Maschine. Zur Geschichte des industrialisierten Bewusstseins in Preußen/Deutschland, Ullstein, Frankfurt a.M., Berlin, Wien 1982*

*Hubert L. Dreyfus und Stuart E. Dreyfus: Künstliche Intelligenz. Von den Grenzen der Denkmaschine und dem Wert der Intuition, Rowohlt, Reinbek 1987*

*Hans Peter Dürr (Hrsg.): Physik und Transzendenz. Die großen Physiker unseres Jahrhunderts über ihre Begegnung mit dem Wunderbaren, Scherz, Bern 1989*



Zeitschrift für Patriarchatskritik

*Brian Easlea*: Väter der Vernichtung. Männlichkeit, Naturwissenschaftler und der nukleare Rüstungswettlauf, Rowohlt, Reinbek 1986 (Fathering the Unthinkable, Pluto Press, London 1983)

*Mircea Eliade*: Schamanismus und archaische Extasetechnik. Suhrkamp, Frankfurt am Main 1994

\_\_\_: Schmiede und Alchemisten. Mythos und Magie der Machbarkeit. Herder, Freiburg im Breisgau/Basel/Wien 1992

*F. William Engdahl*: Saat der Zerstörung. Die dunkle Seite der Gen-Manipulation, Kopp, Rottenburg 2013

*Mario Erdheim*: Die gesellschaftliche Produktion von Unbewusstheit, Suhrkamp, Frankfurt a.M. 1982

*Werner Ernst*: Zu einer Phänomenologie von 'Fest'-Setzung und 'Gegen'-Stand, in: Interdisziplinäre Forschungen, Schriftenreihe der Universität Innsbruck, hrsg. von Helmut Reinalter, Innsbruck 1993

*Gustavo Esteva*: Nuestra Claudia - Our Claudia, in: Mathias Behmann u.a. (Hrsg.): Verantwortung - Anteilnahme - Dissidenz. Patriarchatskritik als Verteidigung des Lebendigen, Peter Lang, Frankfurt a.M., New York 2013, S. 41-48

*ETC Group*, <http://www.etcgroup.org/content/why-srm-experiments-are-bad-idea>. Definition 2017:

"Weaponization: The military origin and implications of geoengineering for warfare are often forgotten or intentionally not mentioned. But the whole idea of controlling the weather comes from military strategies and led even to the signing of the international Environmental Modification Convention (ENMOD). Military leaders in the United States and other countries have pondered the possibilities of weaponized weather manipulation for decades. If the aim of a technology is to "combat climate change," it doesn't guarantee its use will be limited only to that application. If anybody can control the Earth's thermostat, this can and will be used for military purposes..."

*Frantz Fanon*: Die Verdammten dieser Erde, Rowohlt, Reinbek 1972

*Silvia Federici*: Caliban und die Hexe. Frauen, der Körper und die ursprüngliche Akkumulation, Mandelbaum, Wien 2012

*Film*: Our Planet is Drying Out - Emergency Warning, 2010  
<https://www.youtube.com/watch?v=qznjwdZWYL8>

*Alain Finkielkraut*: Der Verlust der Menschlichkeit. Versuch über das 20. Jahrhundert, Klett Cotta, Stuttgart 1998

*Anja Flach u.a.*: Revolution in Rojava. Frauenbewegung und Kommunalismus zwischen Krieg und Embargo, VSA, Hamburg 2015

*Josefina Fraile*: Geoengineers are no longer the unchallenged prima donnas of their climate engineering operas, in: Ana Isla /Claudia von Werlhof (Eds.): Mother Earth under Threat, Inanna, Toronto 2017 (forthcoming)

*Manfred Frank*: Die Unhintergebarkeit von Individualität, Suhrkamp, Frankfurt a.M. 1986

*Sigmund Freud*: Jenseits des Lustprinzips (1920), in: Studienausgabe, Band III: Psychologie des Unbewussten, Fischer, Frankfurt am Main 1975, S. 213-272

*Christian Fuchs*: Technik als Gestell bei Martin Heidegger, [cartoon.iguw.tuwien.ac.at/christian/technsoz/heidegger.html](http://cartoon.iguw.tuwien.ac.at/christian/technsoz/heidegger.html)

*Marina Gambaroff u.a.*: Tschernobyl hat unser Leben verändert. Vom Ausstieg der Frauen, Rowohlt, Reinbek 1986



Zeitschrift für Patriarchatskritik

- Arnold Gehlen*: Anthropologische Ansicht der Technik, in: Hans Freyer u.a. (Hrsg.): Technik im technischen Zeitalter, Schilling, Düsseldorf 1965, S. 80-100
- Renate Genth*: Über Maschinisierung und Mimesis. Erfindungsgeist und mimetische Begabung im Widerstreit und ihre Bedeutung für das Mensch-Maschine-Verhältnis, Reihe Beiträge zur Dissidenz, 10, Peter Lang, Frankfurt New York 2002
- \_\_\_: Mündliche Schilderung der Gender-orientierten Neu-Interpretation der Vergewaltigung einer Frau, Mai 2017
- Marija Gimbutas*: Die Zivilisation der Göttin. Die Welt des alten Europa, Zweitausendein, Frankfurt a.M. 1996
- Johann Wolfgang von Goethe*: Zur Farbenlehre. 2 Bde. Cotta, Tübingen 1810.
- \_\_\_: Zur Farbenlehre Goethes, ars momentum, Witten 2009
- Al Gore*: Eine unbequeme Wahrheit: Die drohende Klimakatastrophe und was wir dagegen tun können. Riemann Verlag, München 2006
- Heide Göttner-Abendroth*: Das Matriarchat I. Geschichte seiner Erforschung, Kohlhammer, Stuttgart 1988
- \_\_\_: (ed.) Societies of Peace. Matriarchies Past, Present and Future. Toronto, Canada: Inanna Publications, 2009
- \_\_\_: Matriarchal Societies: Studies on Indigenous Cultures Across the Globe. New York, NY: Peter Lang, 2012
- Monica Greco*: Homo Vacuus. Alexithymie und das neoliberale Gebot des Selbstseins, in: Ulrich Bröckling u.a. (Hg.): Gouvernamentalität in der Gegenwart. Studien zur Ökonomisierung des Sozialen, Suhrkamp, Frankfurt a.M. 2000, S. 265-285
- Marianne Gronemeyer*: Die Macht der Bedürfnisse, Rowohlt, Reinbek 1988
- Dave Grossman*: On Killing: The Psychological Cost of Learning to Kill in War and Society, Back Bay books, 1996
- Arno Gruen*: Der Verlust des Mitgefühls. Über die Politik der Gleichgültigkeit, dtv, München 1997
- \_\_\_: Der Kampf um die Demokratie: Der Extremismus, die Gewalt und der Terror, Klett-Cotta, Stuttgart 2002
- Clive Hamilton*: Die Rückkehr des Dr. Strangelove, in: Rosalie Bertell: Kriegswaffe Planet Erde, J.K. Fischer Verlag, Birstein 2013, 2. Auflage, S. 485-507
- Yuval N. Harari*: Homo Deus. Eine Geschichte von Morgen, Beck, München 2017
- Mechthild Hart*: Sex Robots and Embryo Farms, or the Almost-Arrival of Homo Deus, in: Bumerang 3, 2017
- Stephen Hawking*: Hawking gibt der Menschheit noch 100 Jahre, in: Der Stern 7.5.2017
- Maria Heibel*: CO 2 as the Scapegoat and the Path toward a "Brave New World", in: Ana Isla/Claudia von Werlhof: Mother Earth under Threat, Inanna, Toronto 2017 (forthcoming)
- Martin Heidegger*: Über den Humanismus, Vittorio Klostermann, Frankfurt a.M. 1991



Zeitschrift für Patriarchatskritik

- Michael Heidelberger und Sigrun Thiessen*: Natur und Erfahrung. Von der mittelalterlichen zur neuzeitlichen Naturwissenschaft, Rowohlt, Reinbek 1981
- Marvin Herndon* Indizien vorsätzlicher Bestrebungen, Erderwärmung und Gletscherschmelze hervorzurufen, in: *Journal of Geography, Environment and Earth Science International*, 9(1): 1-11, 29.1.2017, Article no. JGEESI. 30834
- Stéphane Hessel*: Empört Euch! Übersetzt von Michael Kogon. Ullstein, Berlin 2011
- Ulrich Horstmann*: Das Untier. Konturen einer Philosophie der Menschenflucht, Frankfurt a.M. 1985
- Aldous Huxley*: Schöne neue Welt (1932), Fischer, Frankfurt/M. 2013
- Ivan Illich*: Fortschrittsmythen. Schöpferische Arbeitslosigkeit, Energie und Gerechtigkeit, wider die Verschulung, Rowohlt, Reinbek 1978
- \_\_\_: Schattenarbeit, in: ders.: Vom Recht auf Gemeinheit, Rowohlt, Reinbek 1982
- \_\_\_: Die Nemesis der Medizin. Die Kritik der Medikalisierung des Lebens, C.H. Beck, München 1995
- \_\_\_: In den Flüssen nördlich der Zukunft, C.H. Beck, München 2006
- Bernhard Irrgang*: Posthumanes Menschsein? Künstliche Intelligenz, Cyberspace, Roboter, Cyborgs und Designer-Menschen, Franz Steiner, Wiesbaden 2005.
- Ana Isla / Claudia von Werlhof (Eds.)* Mother Earth under Threat. Ecofeminism, the Land Question and Geoengineering, Inanna, Toronto 2017 (forthcoming)
- Michael Jaeger*: Wanderers Verstummen, Goethes Schweigen, Fausts Tragödie. Oder: Die große Transformation der Welt, Königshausen & Neumann, Würzburg 2015
- \_\_\_: Global Player Faust oder das Verschwinden der Gegenwart. Zur Aktualität Goethes, vjs, Berlin 2008
- Edwin O. James*: Der Kult der Großen Göttin, Amalia, Bern 2003
- Andrew Johnson*: Uncommon Purpose - Agenda 22, in *Bumerang* 3, 2017
- Hans Jonas*: Das Prinzip Verantwortung. Versuch einer Ethik für die technologische Zivilisation. Suhrkamp, Frankfurt am Main 1979
- Bill Joy*: Warum die Zukunft uns nicht braucht, in: Frank Schirrmacher (Hrsg.): Die Darwin AG. Wie Nanotechnologie, Biotechnologie und Computer den neuen Menschen träumen, Kiepenheuer & Witsch, Köln 2001, S. 31-71
- Carl Gustav Jung*: Erlösungsvorstellungen in der Alchemie, Grundwerk Bd. 6, Walter, Olten 1993
- \_\_\_: Paracelsus. Alchemie und die Psychologie des Unbewussten, Krummwisch, Königsfurt 2001
- K. William Kapp*: Soziale Kosten der Marktwirtschaft, Fischer, Frankfurt a.M. 1979
- Evelyn Fox Keller*: Liebe, Macht und Erkenntnis. Männliche oder weibliche Wissenschaft? Carl Hanser, München/Wien 1986
- Tracy Kidder*: Die Seele einer neuen Maschine, Birkhäuser, Basel 1982
- Gerd Kimmerle*: Hexendämmerung, Gehrke und Poertner, Tübingen 1980



Zeitschrift für Patriarchatskritik

- Peter Kirby*: Chemtrails Exposed: A New Manhattan Project, <http://www.activistpost.com/tag/peter-kirby> , 2017
- Jochen Kirchhoff*: Das kosmische Band: der Mensch und seine Bedeutung für das Ganze, Drachen Verlag. Klein-Jasedow 2010
- Renate Klein*: Der globalisierte Körper im 21. Jahrhundert. Die endgültige patriarchale Machtergreifung? In: Claudia von Werlhof/Veronika Bennholdt-Thomsen/Nicholas Faraclas (Hrsg.): Subsistenz und Widerstand. Alternativen zur Globalisierung, Promedia, Wien 2003, S. 122-137
- Florianne Köchlin (Hrsg.)*: Das patentierte Leben. Manipulation, Markt und Macht, Rotpunkt, Zürich 1998
- Simone König*: Die Kuh ist ein Geschöpf der Fülle. Auf dem Weg zu einer neuen Mensch-Tier-Beziehung, in: Projektgruppe „Zivilisationspolitik“ (Hrsg.): Aufbruch aus dem Patriarchat – Wege in eine neue Zivilisation? Beiträge zur Dissidenz 23, Peter Lang, Frankfurt a.M./New York 2009, S. 347-375
- Martin Kurthen*. Die Dritte Natur. Über posthumane Faktizität, LIT, Münster 2004
- Werner Kutschmann*: Der Naturwissenschaftler und sein Körper: Die Rolle der »inneren Natur« in der experimentellen Naturwissenschaft der frühen Neuzeit, Suhrkamp, Frankfurt a.M. 1986
- Kurt Langbein*: Landraub. Die globale Jagd nach Ackerland, Ecowin, Wals/Salzburg 2015
- Nicole Loraux*: Die Trauer der Mütter, Weibliche Leidenschaft und die Gesetze der Politik, Campus, Frankfurt a.M.1992
- James Lovelock*: Das Gaia-Prinzip. Die Biographie unseres Planeten, Artemis, Zürich /München 1991
- Georg Lukács*: Goethe und seine Zeit, Aufbau Verlag, Berlin 1955
- Rosa Luxemburg*: Die Akkumulation des Kapitals, Verlag Neue Kritik, Frankfurt a.M. 1970
- Karl Marx*: Das Kapital I, MEW 23, Dietz, Berlin 1974a
- \_\_\_: Manifest der Kommunistischen Partei, MEW 4, Dietz, Berlin 1972, S. 465, 467
- \_\_\_: Grundrisse der Kritik der Politischen Ökonomie, Dietz, Berlin 1974b
- Donella Meadows et. al.*: The limits to growth: a report for the Club of Rome's project on the predicament of mankind, Potomac Associates, London 1972
- Carolyn Merchant*: Der Tod der Natur. Ökologie, Frauen und neuzeitliche Naturwissenschaft, Beck, München 1987
- Maria Mies*: Patriarchat und Kapital. Frauen in der internationalen Arbeitsteilung, Rotpunkt, Zürich 1988
- \_\_\_: Tantra, Magie oder Spiritualität? in: Beiträge zur feministischen Theorie und Praxis, 1985, S.82-98
- Hans Moravec*: Mind Children Der Wettlauf zwischen menschlicher und künstlicher Intelligenz, Hoffmann & Campe, Hamburg 1990
- Mark Morrisson*: Modern Alchem: Occultism and the Emergence of Atomic Theory, Oxford University Press, Oxford 2007



Zeitschrift für Patriarchatskritik

*Lewis Mumford*: Mythos der Maschine. Kultur, Technik und Macht, Europa-Verlag, Wien 1974

*Mike Murphy*: Why in the World are They Spaying? / What in the World are They Spraying? Filme YouTube 2015

*Robert Musil*: Der Mann ohne Eigenschaften, Bd. 1: Rowohlt, Berlin 1930; Bd. 2: Rowohlt, Berlin 1933; Bd. 3: Rowohlt, Lausanne 1943

*Dagmar Neubronner*: Der Neufeld-Ansatz für unsere Kinder, Genius, Bremen 2015

\_\_\_: Interview mit Michael Vogt: Missbrauch hoch drei, Quer-Denken-tv, 2016

*Christel Neusüß*: Die Kopfgeburten der Arbeiterbewegung. Oder Die Genossin Luxemburg bringt alles durcheinander, Hamburg 1992

*David Noble*: The religion of technology. The divinity of man and the spirit of invention, Penguin books, London, New York 1999

\_\_\_: Maschinenstürmer oder Die komplizierten Beziehungen der Menschen zu ihren Maschinen. Aus dem Amerikanischen von Paula Bradish. Wechselwirkung, Berlin 1986

*Brian O'Leary*: The Turquoise Revolution. Innovation and Sustainable Solutions - an Urgent Appeal to Scientists, Environmentalists and Progressives, <http://drbrianoleary.wordpress.com>, 14 June 2010

*Claudia Opitz-Belakhal*: Das Universum des Jean Bodin: Staatsbildung, Macht und Geschlecht im 16. Jahrhundert. Campus, Frankfurt am Main 2006.

*George Orwell*: Nineteen Eighty-Four (1984), 1949

*Uwe Pörksen*: Plastikwörter. Die Sprache einer internationalen Diktatur, Klett Cotta, Stuttgart 1988

*Platon*: Der Staat, Reclam, Stuttgart 1982

*Karl Polanyi*: The Great Transformation. Politische und ökonomische Ursprünge von Gesellschaften und Wirtschaftssystemen, Suhrkamp, Frankfurt a.M. 1978

*Lowell Ponte*: The Cooling. Has the next ice age already begun? Prentice Hall, London etc. 1976

*Franz Prengel*: Die Weiterentwicklung des Menschen - Leitvision für das neue Jahrtausend, in: Beat Sitter-Liver (Hrg.): Utopie heute I, Fribourg/Stuttgart 2007, Academic Press/Kohlhammer, S. 363-379

*Projektgruppe Zivilisationspolitik (Hrsg.)*: Kann es eine „neue Erde“ geben? Zur „Kritischen Patriarchatstheorie“ und der Praxis einer post-patriarchalen Zivilisation, Reihe Beiträge zur Dissidenz, 27, Peter Lang, Frankfurt a.M./ New York 2012

*Jean-Daniel Rainhorn/ Samira El Boudamoussi*: New Cannibal Markets. Globalization and Commodification of the Human Body, Éditions de la Maison des sciences de l'homme/Fondation Broccher, Paris 2015

*Janice Raymond*: Connecting Reproductive and Sexual Liberalism, in: Diane Bell/Renate Klein (Eds.): Radically Speaking. Feminism Reclaimed, Zedpress, London 1996, S. 231-246

*Franz Renggli*: Selbstzerstörung aus Verlassenheit. Die Pest als Ausbruch einer Massenpsychose im Mittelalter: zur Geschichte der frühen Mutter-Kind-Beziehung, Rasch & Röhring, Hamburg 1992



Zeitschrift für Patriarchatskritik

- Jeremy Rifkin*: Genesis Zwei. Biotechnik – Schöpfung nach Maß, Rowohlt, Reinbek 1986
- Marcel Robischon*: Vom Verstummen der Welt. Wie uns der Verlust der Artenvielfalt kulturell verarmen lässt, oekom, München 2012
- John Ross*: Zapatistas! Making Another World Possible. Chronicles of Resistance 2000-2006, Nation Books, New York 2006
- Franco Ruault*: "Neuschöpfer des deutschen Volkes"? Reihe Beiträge zur Dissidenz 18, Peter Lang, Frankfurt a.M., New York 2006
- Elisabet Sahtouris*: Gaia. Vergangenheit und Zukunft der Erde, Insel, Frankfurt a.M./Leipzig 1993
- Fabian Scheidler*: Das Ende der Megamaschine. Geschichte einer scheiternden Zivilisation, Promedia, Wien 2016
- Frank Schirrmacher*: Die Darwin AG. Wie Nanotechnologie, Biotechnologie und Computer den neuen Menschen träumen, Kiepenhauer & Witsch, Köln 2001
- \_\_\_: EGO, Das Spiel des Lebens, Karl Blessing Verlag, München 2013
- Hilde Schmölzer*: Die abgeschaffte Mutter, Promedia, Wien 2005
- Hans Werner Schütt*: Auf der Suche nach dem Stein der Weisen. Die Geschichte der Alchemie, C.H.Beck, München 2000
- Kurt Seligman*: Das Weltreich der Magie. 5000 Tausend Jahre Geheime Kunst, Wiesbaden o. D. (erstveröff. In engl. 1948)
- Bernd Senf*: Die Wiederentdeckung des Lebendigen. Erforschung der Lebensenergie durch Reich, Schauburger, Lakhovsky u.a., Omega Verlag, Aachen 2003
- Richard Sennett*: Handwerk, Berlin Verlag, Berlin 2007
- Shasta Community*: California 2013: Poisoning the Sky. Geoengineering with Chemtrails. A community investigates and fights back, in 10. Info Brief, www.pbme-online.org, 2014
- Rupert Sheldrake*: Das schöpferische Universum. Die Theorie des morphogenetischen Feldes, Ullstein, Frankfurt 2009
- Toby Shelley*: Nano Technologie. Neue Möglichkeiten – neue Gefahren, Parthas, Berlin 2007
- Vandana Shiva*: Monocultures of the Mind: Perspectives on Biodiversity and Biotechnology: Biodiversity, Biotechnology and Scientific Agriculture, Zedpress, London 1998
- Beat Sitter-Liver (Hrsg.)*: Utopie heute I. Zur aktuellen Bedeutung, Funktion und Kritik des utopischen Denkens und Vorstellens, Academic Press/Kohlhammer, Fribourg/Stuttgart 2007
- Alfred Sohn-Rethel*: Geistige und körperliche Arbeit Zur Epistemologie der abendländischen Geschichte, VCH, Acta Humaniora, Weinheim 1989
- Bernd Sommer und Harald Welzer*: Transformations-Design. Wege in eine zukunftsfähige Moderne, oekom, München 2014
- Dominik Storr*: Eine juristische Betrachtung, in: Rosalie Bertell: Kriegswaffe Planet Erde, J. K. Fischer, Birstein 2013, S. 525-546
- SZ, Süddeutsche Zeitung*: Forscher erschaffen Chimäre zwischen Mensch und Schwein, München 27.1.2017



Zeitschrift für Patriarchatskritik

- Sunzi*: Die Kunst des Krieges, Knauer, München 1983
- Alex Sutter*: Göttliche Maschinen. Die Automaten für Lebendiges, Athenäum, Frankfurt a.M. 1988
- Gordon Rattray Taylor*: Die biologische Zeitbombe. Revolution der modernen Biologie, Fischer, Frankfurt a. M. 1987 (The biological Time-Bomb, 1968)
- Irene Tazi Preve*: Der Mord an der Mutter, Diplomarbeit, Uni Innsbruck 1992
- Claude AnShin Thomas*: Krieg beenden - Frieden leben. Ein Soldat überwindet Hass und Gewalt. Theseus, 2003
- Tzetvan Todorov*: Die Eroberung Amerikas. Das Problem des Anderen, Rowohlt, Reinbek 1985
- Lisbeth Trallori*: Der Körper als Ware, Mandelbaum, Wien 2015
- Gerburg Treusch-Dieter*: Von der sexuellen Rebellion zur Gen- und Reproduktionstechnologie, Claudia Gehrke, Tübingen 1990
- Godela Unsel*: Maschinenintelligenz oder Menschenphantasie? Ein Plädoyer für den Ausstieg aus unserer technisch-wissenschaftlichen Kultur, Suhrkamp, Frankfurt a.M. 1992
- Otto Ullrich*: Technik und Herrschaft, Vom Handwerk zur verdinglichten Blockstruktur industrieller Produktion, Fischer, Frankfurt a.M. 1990
- University of Southampton*: in: The Guardian, London, 1.12.2005; Detlef Quadfasel: Oceanography: The Atlantic heat conveyor slows, in: Nature, 1.12.2005
- Johan Hendrik Jacob van der Pot*: Die Bewertung des Technischen Fortschritts. Eine systematische Übersicht der Theorien, I, II, van Gorcum, Assen/Maastricht 1985
- Craig Venter*: in: Alan Posener: Wir sind Gott! Es ist eine Jahrtausendsensation. Genetiker erschaffen Kunst-Lebewesen, in: Welt am Sonntag, Hamburg 23.5.2010
- Bernhard Verhaag*: Leben außer Kontrolle, Denkmalfilm München 2004
- Paul Virilio und Sylvère Lotringer*: Der reine Krieg, Merve, Berlin 1984
- Friedrich Wagner*: Weg und Abweg der Naturwissenschaft, Klett-Cotta, Stuttgart 1970
- Barbara Walker*: Das geheime Wissen der Frauen: ein Lexikon, Arun, Uhlstädt-Kirchhasel 2007
- Immanuel Wallerstein*: Aufstieg und künftiger Niedergang des kapitalistischen Weltsystems. Zur Grundlegung vergleichender Analyse, in: Dieter Senghaas (Hrsg.): Kapitalistische Weltökonomie. Kontroversen über ihren Ursprung und ihre Entwicklungsdynamik, Suhrkamp, Frankfurt a.M. 1979, S. 31-67
- \_\_\_\_\_: *IJoan Smith /Hans Dieter Evers (Es.)*: Households and the World-Economy, Sage, London/New York 1984
- Andreas Weber*: Alles fühlt. Mensch, Natur und die Revolution der Lebenswissenschaften, Berliner Taschenbuchverlag, Berlin 2008
- Mathias Weiss*: Zur Geschichte des „Geoengineering“, in: Rosalie Bertell: Kriegswaffe Planet Erde, J.K.Fischer, Gelnhausen 2016, S. 515-546
- Joseph Weizenbaum*: Macht und Ohnmacht der Computer, Suhrkamp, Frankfurt a.M. 1978



Zeitschrift für Patriarchatskritik

\_\_\_: Künstliche Intelligenz und die Endlösung der Menschenfrage, Klagenfurter Beiträge zur Technik-Diskussion, Heft 32, hrsg. von Arno Bammé u.a., Klagenfurt 1990

*Claudia von Werlhof*: Lohn ist ein „Wert“, Leben nicht? Eine Replik auf Ursula Beer, in: Prokla 50, 13. Jg., Nr.1: Marx und der Marxismus, 1983, S. 38-58

\_\_\_: Geistig Gebären? Frauen und Computerarbeit, in dies.: Männliche Natur und künstliches Geschlecht. Texte zur Erkenntniskrise der Moderne, Wiener Frauenverlag, Wien 1991a, S. 49-72

\_\_\_: Thesen zum Natur- und Gesellschaftsbegriff im Kapitalismus, in: dies.: Männliche Natur und künstliches Geschlecht, Wiener Frauenverlag, Wien 1991b, S. 150-164

\_\_\_: Der Anthropozentrismus als Erkenntnisschranke, in: dies.: Männliche Natur und künstliches Geschlecht, Wiener Frauenverlag, Wien 1991c, S. 178-203

\_\_\_: Fragen an Ramona. Die Zapatisten, die indianische Zivilisation, die Matriarchatsfrage und der Westen, in: dies.: Mutter Los. Frauen im Patriarchat zwischen Angleichung und Dissidenz, Frauenoffensive, München 1996a, S. 189-24

\_\_\_: Das Rechtssystem und der Muttermord, in: dies.: Mutter Los, Frauenoffensive, München 1996b, S. 27-60

\_\_\_: Fortschrittsglaube am Ende? In: dies. West-End. Das Scheitern der Moderne als „kapitalistisches Patriarchat“ und die Logik der Alternativen, PapyRossa, Köln 2010a

\_\_\_: Ökonomie und Technologie, die praktischen Seiten der Religion – Wirtschaft und Technik als Gottesbeweis und die Methode der Alchemie, in: dies.: Vom Diesseits der Utopie zum Jenseits der Gewalt, Centaurus, Freiburg 2010b, s. 140-170

\_\_\_: West-End. Das Scheitern der Moderne als „kapitalistisches Patriarchat“ und die Logik der Alternativen, PapyRossa, Köln 2010c

\_\_\_: Fühlen, Denken und Handeln in der „Verbundenheit alles Seienden“, in: dies.: Über die Liebe zum Gras an der Autobahn. Analysen, Polemiken und Erfahrungen in der „Zeit des Bumerang“, Christel Götttert Verlag, Rüsselsheim 2010d, S. 306-313

\_\_\_: Vom Diesseits der Utopie zum Jenseits der Gewalt. Feministisch-patriarchatskritische Analysen – Blicke in die Zukunft? Centaurus, Freiburg 2010e

\_\_\_: Kopf? Ab! – Die GATS-Guillotine, in dies.: Über die Liebe zum Gras an der Autobahn, Christel Götttert Verlag, Rüsselsheim 2010f, S. 38-61

\_\_\_: Satanologie in Zeiten der Apokalypse. Wovon René Girard (nicht) spricht und was daraus folgt – Zur Begründung eines neuen katholischen Fundamentalismus, in: dies.: West-End, PapyRossa, Köln 2010g

\_\_\_: „Ich bin der Tod geworden, der Zerstörer der Welten!“ Zum schwarzmagischen und nihilistisch-totalitären Charakter der Militär-Alchemie von atomaren und postatomaren Katastrophentechnologien heute und der Fall Fukushima, in: Projektgruppe „Zivilisationspolitik“ (Hrsg.): Kann es eine „neue



Zeitschrift für Patriarchatskritik

Erde“ geben? Zur „Kritischen Patriarchatstheorie“ und der Praxis einer postpatriarchalen Zivilisation, Beiträge zu Dissidenz, 27, Peter Lang, Frankfurt/New York 2011a, S. 347-367

\_\_\_\_\_: Die Verkehrung. Das Projekt des Patriarchats und das Gender-Dilemma, Promedia, Wien 2011b,

\_\_\_\_\_: Frauen, Wissenschaft und Naturverhältnis: Vier Thesen wider den Emanzipationsansatz, in: dies.: Die Verkehrung. Das Projekt des Patriarchats und das Gender-Dilemma, Promedia, Wien 2011c, S. 159-182

\_\_\_\_\_: Frau und Wildnis – das uralte Verhältnis, in: dies.: Die Verkehrung. Das Projekt des Patriarchats und das Gender-Dilemma, Promedia, Wien 2011d, S. 183-218

\_\_\_\_\_: Der unerkannte Kern der Krise. Die Moderne als Er-Schöpfung der Welt, Arun, Uhlstädt-Kirchhasel 2012

\_\_\_\_\_: Der 'Hass auf das Lebendige' als zentrales Merkmal des Patriarchats, in: Bumerang 2, Natur im Patriarchat, 2016a, [www.fipaz.at](http://www.fipaz.at)

\_\_\_\_\_: Geoengineering and Planetary Movement for Mother Earth, in: Canadian Woman Studies, CWS, Toronto, Inanna, 2016b, Volume 31, Numbers 1,2, pp. 118-124

\_\_\_\_\_: Geoengineering: from Geo-Weaponry to Geo-Warfare. The Destruction of Mother Earth as the Ultimate and Supreme Crime of Patriarchal Civilization, in: dies., /Ana Isla (Eds.): Mother Earth under Threat, Inanna, Toronto 2017 (forthcoming)

\_\_\_\_\_: Die Zivilisation der Alchemisten, Man., Innsbruck (work in progress)

*Claudia von Werlhof / Maria Mies / Veronika Bennholdt Thomsen*: Frauen, die letzte Kolonie, Rowohlt, Reinbek 1983

*Dane Wigington*: <http://www.geoengineeringwatch.org/>

*Simone Wörer*: Homo Transformator und die Krise der Weiter-Gabe, in: dies., Mathias Behmann, Theresa Frick und Ursula Scheiber (Hrsg.): Verantwortung – Anteilnahme – Dissidenz. Patriarchatskritik als Verteidigung des Lebendigen, Peter Lang, Frankfurt /New York 2013, S. 207-225

\_\_\_\_\_: Homo Transformator und die Krise der Gabe, Diss., Innsbruck 2017

*Doris Wolf*: Was war vor den Pharaonen? Kreuz, Zürich 1994

*Hans-Jürgen Wolf*: Geschichte der Hexenprozesse. Schwarze Messen, Kinderhexen, Zeitdokumente, Hexenwahn bis heute, Nikol Verlag, Hamburg 1998

*Judy Wood*: Where Did The Towers Go? Evidence of Directed Free Energy Technology on 9/11, Feral House, Port Townsend 2014.

*WWF*: (2016) Living Planet Report 2016: Risk and resilience in a new era. WWF International, Gland, Switzerland. <https://is.gd/rcbOx9> (April 2017).

*Jean Ziegler*: Wie kommt der Hunger in die Welt? Ein Gespräch mit meinem Sohn. Bertelsmann, München 2002



Zeitschrift für Patriarchatskritik

## **GEDICHT AM ANFANG**

Ingeborg Bachmann

### **Nichts wird mehr kommen**

*Nichts wird mehr kommen.  
Frühling wird nicht mehr werden.  
Tausendjährige Kalender sagen es jedem voraus.  
Aber auch Sommer und weiterhin, was so gute Namen  
wie "sommerlich" hat -  
es wird nichts mehr kommen.  
Du sollst ja nicht weinen,  
sagt eine Musik.  
Sonst  
sagt  
niemand  
etwas.*

## **II. DIE WELT ALS PATRIARCHAL ERSCHAFFENE**

Simone Wörer

### **Homo transformator**

**Annäherung an einen neuen Begriff der Kritischen Patriarchatstheorie  
(Auszüge aus der Dissertation „Homo transformator und die Krise der  
Gabe. Grundrisse einer patriarchatskritischen Theorie der Gabe“)**



Zeitschrift für Patriarchatskritik

Für die Festschrift zum 70. Geburtstag von Claudia von Werlhof habe ich im Artikel „Homo transformator und die Krise der Weiter-Gabe“ (Wörer 2013) erstmals den Begriff des *Homo transformator* ins Feld geführt, welchen ich schließlich in meiner Dissertation „Homo transformator und die Krise der Gabe. Grundrisse einer patriarchatskritischen Theorie der Gabe“ wieder aufgreifen und weiter ausarbeiten sollte. Im Folgenden finden sich Auszüge aus meiner Dissertation, welche ein Grundverständnis für das bereits bestehende Konzept des Homo donans ermöglichen sollten. Die Veröffentlichung der Dissertation ist in Vorbereitung.

\*\*\*\*

Mit dem Konzept des Homo transformator soll das menschliche Wirken in und aus einer Welt ausgearbeitet werden, die im Zentrum einer sich fortsetzenden Realisierung des Patriarchats steht. Es handelt sich dabei um ein (bis dato nicht in Reinform verwirklichtes) Menschenbild, dessen (technologische) Produktion im Zuge der fortschreitenden Patriarchalisierung angestrebt wird. Homo transformator ist Teil einer umfassenden Megamaschine, ja deren Produkt und Akteur zugleich. Er fungiert und agiert als „aktives Objekt“ (Genth 2002), indem er sich „funktionsgerecht“ verhält und dem maschinellen Gebot der Anpassung entspricht (Vgl. Genth 2002, S. 137.). Die Realisierung dieses zentralen Agenten ist essentiell, um das *nekrophile Wahnsinns-Programm des Patriarchats als alchemistisches Projekt der Schöpfung einer Anti- oder Gegen-Welt aus der Zerstörung des Gegebenen voranzutreiben*. [...]

Mit dem Begriff des Homo transformator soll einerseits die stete Funktion der Transformation und des alchemistischen Um-, Über- und Entformens dieses Agenten unterstrichen werden, und andererseits geht es darum aufzuzeigen, dass dieser Agent als Bestandteil der so genannten Megamaschine für ihr Funktionieren unentbehrlich ist und eine bedeutende Schlüsselfunktion bei ihrer Erweiterung innehat.

Er vereint Elemente des Homo oeconomicus, des Homo faber oder etwa des Homo compensator in sich – jenen Konzepten, die die patriarchale Wissenschaft, Technik, Politik und Ökonomie wesentlich zu prägen scheinen und etwa in der Philosophie bereits eingehend beschrieben wurden. Sie sind gekennzeichnet durch Eigennutz und Profitgier (Homo oeconomicus), „dialektische Abgrenzung von der Natur“ und dem Schaffen einer „zweiten Natur“ als Überwindung eines Eigenmangels mittels Technik (Homo compensator) (Schirmacher 2003, S. 59f.) beziehungsweise der Herstellung einer künstlichen Welt von Dingen (Homo faber) (Vgl. Arendt 2007).



Zeitschrift für Patriarchatskritik

Gleichzeitig geht dieses Konzept darüber hinaus, da es die Subjektivität des Menschen im Zusammenhang mit der Megamaschine wesentlich in Frage stellt und stattdessen systematische transformative Produktions- und Reproduktionsprozesse zur Beschädigung der menschlichen Eigenmächtigkeit in den Blick nehmen möchte.

Nicht umsonst habe ich mich für den vollkommen neuen Begriff Homo transformator entschieden, der mehrere Ebenen und Dimensionen ansprechen soll. Zunächst sei auf die offensichtlichste hingewiesen, welche auf die Maschinen- bzw. Elektrotechnik verweist und uns den Transformator als im Maschinenzeitalter alltäglich anzutreffendes Objekt in einer durchmechanisierten Welt vor Augen führt. Als zentrales Bauelement erfüllt ein Transformator die Zwecke der Umwandlung von Spannungen und der Signalübertragung, und seine Funktionstüchtigkeit ist von wesentlicher Bedeutung in technischen Gerätschaften. Ein idealer Transformator führt seinen zugewiesenen Dienst dadurch aus, dass so wenig Energieverlust wie möglich auftritt. Ist ein Transformator als technischer Bestandteil defekt, so ist die Funktionstüchtigkeit einer Gerätschaft nicht mehr gegeben, sodass ein Austauschen des Transformators notwendig ist.

Darüber hinaus ist das Prinzip der Transformation, wie wir bereits ausgeführt haben, fundamental für den patriarchal-alchemistischen Prozess, in dem es nämlich darum gehen soll, etwas (gewaltsam) zu manipulieren oder umzuformen, oder, sich seiner Form zu entledigen, um stattdessen eine Neuschöpfung auf der Grundlage eines Aktes der Zerstörung des Gegebenen herzustellen. Die Bezeichnung Homo transformator verweist daher auf eine bestimmte Funktion und auf eine technologisierte Form menschlicher Aktivität, welche sich aus dem passgenauen Einsatz in ein vorgegebenes System ergibt, dessen Funktionstüchtigkeit es aufrecht zu erhalten gilt.

*Homo transformator ist Produkt und Funktionär eines technologischen Prozesses.* Er ist idealerweise leichenhaftes, beliebig austauschbares und berechenbares, geschlechtsloses und vor allem geschichtsloses Menschenmaterial, das in einem systematischen Herstellungsprozess in dafür geeigneten Ersatzmutterschößen oder, im alchemistischen Sinne, gesellschaftlichen Schmelzöfen produziert werden soll, um die Funktionstüchtigkeit der Megamaschine zu gewährleisten. Er entwickelt geeignete Instrumente, um jene Prozesse bewältigen und fortsetzen zu können, welche die Megamaschine in ihrer Totalität, das heißt als soziale Konstruktion und als materielles Produkt eines alchemistischen



Zeitschrift für Patriarchatskritik

Transformations- und Herstellungsprozesses in Form einer Anti- oder Gegen-Natur, antreiben. Gleichzeitig tritt er über das Sich-Einschalten in eine zerstückelte und zerstückelnde Maschinenwelt in Erscheinung, indem er als spannungsausgleichender Bestandteil und als Produkt derselben und ihres Apparategefüges als „aktives Objekt“ (Genth) fungiert. Über seine Zu-richtung und die damit einhergehende Ver-Nichtung von Welt wird seit den Anfängen der Patriarchalisierung eine tiefe Krise der Gabe (und man könnte an dieser Stelle anmerken: alles Lebendigen) produziert und legitimiert. [...]

Wenn wir Menschen also über Mimesis als Naturbe-Gabung verfügen und, so wollen wir annehmen, die Anverwandlung an das Andere als prägender Ausdruck des Lebendigen und als Bewegung dessen Weiterentwicklung betrachtet werden kann, so bedarf es zur *Zu-richtung* des Homo transformator und der Durchsetzung der Rationalisierung und maschinenlogischen Formierung des (Aus-)Tauschbaren auf der geistig-seelischen Ebene eines umfassenden „Entprägens“ (Klein 2009, S. 49.). Dieses hat die Abspaltung vom Anderen als Subjekt der Gabe und dem Gegebenen sowie die Zerstörung matriarchaler, lebensfreundlicher Reste, die immer, wenn auch im Verborgenen, auf die menschliche Existenz einwirken, zum Ziel. Krieg und Wissenschaft, beide seit Jahrtausenden untrennbar miteinander verbunden, zielen – mit nachweislichen Erfolgen – darauf ab. Beide haben wesentlichen Anteil an der fortgesetzten Entprägung und Zu-richtung, indem sie Abspaltungsprozesse produzieren, um Zerstörungs- und Transformationsprozesse überhaupt zu ermöglichen. [...]

Ohne eine Enteignung des Lebens kann Homo transformator, der seinen wohldefinierten Platz in der „Maschinerie von Produktion und Konsum“ (Illich 1978, S. 21) einzunehmen hat, nicht zu-gerichtet werden. Als Funktionär der Megamaschine richtet er sich nämlich in und an einer Warenwelt aus und ist, in den Worten von Ivan Illich ausgedrückt, „gefangen in einem Netz der Abhängigkeit von Waren, die von gleichförmigen Maschinen, Fabriken, Kliniken, Fernsehstudios und Intelligenz-Pools ausgestoßen werden.“ (Illich 1978, S. 18) Erst durch das Entprägen, das einen systematisch-alchemistischen Transformationsprozess bezeichnet, kann sich der Mensch als Homo transformator und verwertbares Material in eine entsprechende Welt des Austauschbaren einpassen. Das Entprägen zielt auf die Zerstörung der Hin-Gabe-Fähigkeit des Menschen ab, die ihn eigenmächtig denken, handeln und fühlen lässt, und führt nicht etwa zu Fülle, Wachstum und Wohlstand [...]



Zeitschrift für Patriarchatskritik

Die Entprägung und Zu-richtung des Homo transformator vollzieht sich nicht nur auf der geistig-seelischen Ebene, sondern aufgrund der technischen Machbarkeit vor allem auch in der Manipulation der menschlichen und nichtmenschlichen Physis, die durch die Maschinisierung von Welt mehr und mehr zum locus technicus (gemacht) werden sollen. [...]

Seine Merkmale und Handlungsformen orientieren sich schließlich an jenen der Maschine, die wir nach Renate Genth wie folgt zusammenfassen können: Berechenbarkeit, Quantifizierung, Reduktion von Komplexität, identische Reproduktion, Austauschbarkeit, Kontrolle und Durchschaubarkeit des Funktionszusammenhangs, geschlossenes Regelsystem, Operationalisierbarkeit, Sachzwang als moralisches Gesetz und Kritikfestigkeit. (Vgl. Genth 2002)

Die Daseinsberechtigung des Homo transformator ist an seine Funktionstüchtigkeit gebunden, und es mag ihm fast scheinen, als ob seine Verbindung zur Megamaschine, die erst durch diverse Schläuche und Drähte zur gegenseitigen Versorgung und Kommunikation zwischen dem Einzelteil und dem System zustandekommen kann, untrennbar sei. Homo transformator scheint nicht zu wissen, dass es ihn *gibt*, wenn er nicht daran angeschlossen ist.

\*\*\*\*

### **Literaturhinweise zu den oben angeführten Auszügen:**

[Arendt 2007] *Arendt, Hannah: Vita activa oder Vom tätigen Leben.* Piper, München 2007.

[Genth 2002] *Genth, Renate: Über Maschinisierung und Mimesis. Erfindungsgeist und mimetische Begabung im Widerstreit und ihre Bedeutung für das Mensch-Maschine-Verhältnis.* Peter Lang, Frankfurt a.M. 2002.

[Illich 1978] *Illich, Ivan: Fortschrittsmythen. Schöpferische Arbeitslosigkeit oder Die Grenzen der Vermarktung, Energie und Gerechtigkeit, Wider die Verschulung.* Rowohlt, Reinbek bei Hamburg 1978.

[Klein 2009] *Klein, Naomi: Die Schock-Strategie. Der Aufstieg des Katastrophen-Kapitalismus.* Fischer, Frankfurt a.M. 2009.

[Schirmacher 2003] *Schirmacher, Wolfgang: Homo Generator und Autonomie. Eine Kritik des wissenschaftlichen Menschenbildes.* In: Ernst, Werner (Hrsg.): *Aufspaltung und Zerstörung durch disziplinäre Wissenschaften.* Studien Verlag, Innsbruck 2003, S. 57-68.

[Wörer 2013] *Wörer, Simone: Homo transformator und die Krise der Weitergabe.* In: Behmann, M./Frick, T./Scheiber, U./Wörer, S. (Hrsg.): *Verantwortung – Anteilnahme – Dissidenz. Patriarchatskritik als Verteidigung des Lebendigen.*



Zeitschrift für Patriarchatskritik

Festschrift zum 70. Geburtstag von Claudia von Werlhof. Peter Lang, Frankfurt a.M. 2013, S. 207-225.

Mechthild Hart

## **Sex Robots and Embryo Farms, or the Almost-Arrival of Homo Deus**

*A note to the reader:*

In this essay I give only a sketch of what I consider the most striking aspects of new reproductive and sex technologies. By centering on surrogates and sex robots I describe the twisted history of the relation of sexuality and reproduction, and how this history is entrenched in the life-hating colonial-patriarchal obsession with taking ownership not only of life, but also of creating or faking life. In particular, I draw on, but in no way do justice to the many existing critical analyses of reproductive technologies, and of the complex realities of women serving as surrogates. My primary goal is to highlight discursive and rhetorical maneuvers that portray these technologies as revolutionary, norm breaking, and liberating, or as a threat to the established patriarchal order. In either case they celebrate, or are blind towards the patriarchal logic that underlies all of these maneuvers.

### **Introduction:**

Almost every day there is something in The New York Times about new horrors coming out of the White House. In one way or other all of them bear deadly consequences, ranging from the threat of nuclear war to deliberate massive environmental destruction, to the elimination of basic health care services for millions of Americans. But then another NYT article grabbed my attention. It described the latest achievements as well as promises in the field of



Zeitschrift für Patriarchatskritik

reproductive technology, called “in vitro gametogenesis,” or IVG.<sup>1</sup> Although so far only used on mice, stem cell biologists believe that it is only a matter of time before this technology can be practiced on humans. It’s key promise lies in being able to make babies from human skin cells. This means skin cells can be reprogrammed into embryonic stem cells that can be guided to become eggs or sperm. This is truly “revolutionary,” as described in another news report, something that “has been the holy grail for decades.”<sup>2</sup>

What some commentators call “groundbreaking” new technology, others call “norm-breaking” because it leads to new definitions of parenting. On one level, it does continue the work of in-vitro fertilization (IVF) by helping heterosexual couples with fertility problems. IVG also continues to assist same-sex couples to have a genetically related child, but what is new is that it eliminates the need for any third party who currently serves as an egg or sperm donor. IVG would also allow a single man or woman to become the genetic parent of a child that carries only her or his genome.

Deliberate single parenthood, and creating a child with both egg and sperm coming from the same body not only speaks of breaking standard social norms, but also of “defying nature” by violating underlying, “natural” biological processes.<sup>3</sup> IVG allows ignoring “normal species functioning,” by making it possible for postmenopausal women or pre-puberty girls to become a genetic parent. An even greater norm-breaking power comes from the possibility of creating “multiplex parents,” such as a quadruple, where the in vitro-produced child would carry 25% of each parent’s genome. The parents could be all male or female, or a combination of both. Aside from the social challenge of having a child that biologically belongs to more than two adults, there is the additional challenge of adults being involved in “polyamorous” relationships.<sup>4</sup>

Sexuality hardly ever enters descriptions of the benefits and challenges of IVG. It may also simply be implied in discussions of IVG’s gender-bending power by creating same-sex or single-sex genetic parents. IVG is a reproductive technology that does not need sex in any form whatsoever. In contrast to IVF, it neither needs live pieces of a sexed body, such as an egg, nor does it require the donor to engage in some kind of sexual activity in order to produce the “ejaculates,” or sperm.

IVG promises to be independent from sex, sexed bodies, and respective bodily components. All this technology needs are skin cells that may even have been “naturally” sloughed off, therefore no longer requiring any direct form of physical extraction or bodily invasion. No wonder that some scientists think we



Zeitschrift für Patriarchatskritik

have indeed found the Holy Grail by now being able to do the “entire process in the petri dish.”<sup>5</sup> There is, however, one major glitch in this Holy-Grail scenario. So far, the entire process has only involved mice. In the case of humans, the embryo still needs to be carried to term in the live body of a womb-carrier. But this is only a glitch, something not-yet resolved but soon to come in the form of an artificial womb. In the meantime, constructions of a “bioengineered uterus” are promising endeavors that point in the right direction.<sup>6</sup>

Another revolutionary aspect of IVG is its potential for creating an unlimited number of embryos, or an “embryo farm.” “Intended parents” could eventually be able to choose the best and the fittest among a large number of embryos. Even better, there is also the promise of “gene-editing,” not only in terms of editing out genetic malfunctions, but also of editing in what the parents consider “desired traits” of their child-to-be.<sup>7</sup>

And then there is the question of where, or rather in whom to implant the ideal child. Even the best and the fittest embryo is still in need of a uterus, meaning a live sexed body, in order to grow and be born. In other words, until IVG has indeed moved from mice to men, the “udder mother” is still being needed.

Although the term “udder mother” was used in reference to IVG-related processes being carried out on animals,<sup>8</sup> I deliberately use it here since it expresses most poignantly the patriarchal muddle of silences and contradictory assumptions surrounding the “*ancient battle between analogies –Were women like men, or were women like other female animals?*”<sup>9</sup> The fact that despite all these tremendous technological advances even IVG is still dependent on a live, womb-carrying female human clearly makes the human species in general, and its female members in particular, not very different from other “live-bearing mammals.”<sup>10</sup>

The colonialists’ lowering of dark-skinned humans to the realm of animals strongly resonates in this analogy. Just like US slavery expressed the colonial violence of early global capitalism, the surrogate industry continues to live off neocolonial, neoliberal global structural inequalities. The loud praise of the glorious new technology hides, or at least tries to minimize its dependence not only on live bodies but also on how they are placed within systemic global hierarchies and inequalities. Poor women willing to sell their bodies, or what their bodies can do, are therefore sources of profit as long as they can be kept in place, and as long as they are content with minimal pay. This makes them highly profitable for both the sex and the surrogacy industry.



Zeitschrift für Patriarchatskritik

In *Being and Being Bought*, Kajsa Ekman states that surrogacy is just another type of prostitution.<sup>11</sup> She bases her statement on discussions of Western notions of the self in separation from the body, and she expands this logic to the capitalist interpretation or use of the body as a product one owns and therefore has the right, or “freedom” to sell. Here I want to probe into another dimension of this trade of bodies or body parts by centering it on the *patriarchal lust for power*. In the following I therefore pull out some of the major strands of a rather tightly tangled knot of capitalist-patriarchal maneuvers in relation to new reproductive as well as sex technologies: the relationship between reproduction and sexuality, the patriarchal battle against womb-dependency, and the promise (or threat) of breaking the classical family norm by de-gendering parenting.

### **Hyper-sexing, De-sexing, and De-gendering**

Depending on the particular historical and technological state of affairs under consideration, the doubly threaded strand of reproduction and sexuality may be tightly intertwined, or pulled into opposite directions. However, whether twisted around each other or pulled apart, sexuality and procreation are always interwoven with the patriarchal lust for power, control, and ownership.

#### **Hyper-sexing and techno-potency**

Looking at sexuality and procreation from the perspective of their relation to life, to feeling alive, and to creating and cherishing new life, means directly countering the frantic patriarchal search for controlling and redefining fundamentally related life processes. Sexuality is a powerful life force governed by desire and pleasure, and it crosses our most intimate bodily and emotional boundaries. Sexuality can also lead to the creation of new life. All bodies are sexed, meaning they come with different sexual-reproductive organs, generally divided into ‘female’ and ‘male.’ Although not everyone is born with a body that strictly adheres to corresponding physical attributes, ‘male’ and ‘female’ speak of a biological difference that can provide more than sexual pleasure. When joined these biological differences have a procreative capacity.

Patriarchal constructions of sexuality and motherhood are inseparable from processes of violently dividing, cutting into pieces, and rejoining them again in new combinations. Although these constructions have gone through numerous variations, they have always been, and still are, part of the same patriarchal game with life and death. IVG is just the latest phase of this game.



Zeitschrift für Patriarchatskritik

Early US history is rooted in European colonialism and the beginnings of modern capitalist economic developments. These developments included conquering new land and mercilessly chasing away or killing its original inhabitants. It also included importing human beings from another continent, turning them into slaves, and forcing them to labor in the fields or in the master's house. Sexual relations were fully embedded in this history of violent subjugation, appropriation, and ownership.

With the beginnings of capitalism land and laboring bodies had become tradable private property that could be sold on the market. Moreover, the procreative capacity of female slaves added to their market value. Being the patriarchal owner gave the master free access to all his sexual bodies. Being a capitalist property owner automatically turned the sex act into a form of "capital investment," with "the resulting child the accumulated surplus, worth money on the slave market."<sup>12</sup> In other words, according to the master race, penis power was fully intertwined with market power.

The patriarchal power to control and kill life is therefore inseparable from the power to fertilize. This power is, of course, a major driving force behind reproductive technology. But it has other dimensions as well that thrive on a sexualized lust for power. As bluntly stated by Traci West, "Whatever it takes to make a penis shudder and stiffen with the experience of its potency is what sexuality means culturally." And this "whatever" always comes in forms of "hierarchies, a constant creation of person/thing, top/bottom, dominance/subordination relations."<sup>13</sup> In whatever form it occurs, patriarchal sexual pleasure and lust for power have always merged into one stream of power and corresponding actions.

The sexual experience of the slave master merged sexual pleasure with market calculations. The master could indulge in giving in to his own sexual lust by raping a slave whose sexuality he had constructed as "savage," meaning wild and animalistic.<sup>14</sup> He could even define his own sexual desire as a rational, calculated response to the insatiable appetite of a body he owned and controlled.

In its existing state IVG already transformed the slave master's own insatiable appetite for wealth-producing slaves into the techno-potency of creating an embryo farm, that is, an unlimited number of embryos. Intended parents will therefore eventually be provided with the opportunity to select what promises to be their "ideal child," allowing all other embryos to be destroyed, or used for further experimentation. The abundance of embryos on the embryo farm lends



Zeitschrift für Patriarchatskritik

itself to creating children who are “orphaned at conception.”<sup>15</sup> This means they are conceived from gametes that were derived from stem cells that were, in turn, derived from discarded IVF embryos. In rather uncanny ways this strongly resembles what was happening under slavery, this time with children that had surpassed their embryonic state. Children were “orphaned” by being taken away from their mothers and sold on the market. Unsellable ones were simply rejoined with the other bodies laboring on the master’s plantation. All these cases illustrate the patriarchal contempt for life, be it in form of embryos, children, or adult laboring bodies.

New reproductive technology is still connected to the capitalist market, but it can at least claim to be entirely removed from the old history of rape, and, consequently, from enforced fertilization. This does, however, open a can of patriarchal worms in the form of inevitable questions. Was abolishing slavery accompanied by the abolishment of images related to animalistic sexuality? And where does the sex drive go once male sexual appetite and desires are fully divorced from their fertilizing power?

### **The therapeutic function of sex robots**

By turning “coital” into “non-coital reproduction,”<sup>16</sup> reproductive technologies seem to have displaced the power of the patriarchal penis to prove his virility and potency by fertilizing a female body. This does, however, not mean, that coital activities disappear. Even better, they can now happen between a man and a sex robot, thereby adding amazing elements of control and adjustability to the owner’s desire. And just like IVG is praised as revolutionary and groundbreaking, so is the technology of sex robots. Both celebrate the liberation from actual live bodies whose participation in, or responses to their actual use may be unruly, annoying, unresponsive to the partner’s or buyer’s needs, or simply unsatisfying. As Matt McMullen, the father of Harmony, the prototype of newly emerging, moldable sex robots, indicated in an interview with *The Guardian*<sup>17</sup>, it will therefore become possible to own a companion “without the inconvenience of its own ambitions and needs, menstrual cycles and jealous passions, bathroom habits and in-laws.”<sup>18</sup>

Sex robots, or “sexbots,” represent a technological construction “that responds in loving ways and gives us exactly what we want.”<sup>19</sup> The question here is, of course, who are the “we” and what is it “we” really want? In other words, what kind of humanoid with what kind of features would be most marketable?



Zeitschrift für Patriarchatskritik

As an artificial intelligence (AI) engineer told a reporter of *The Guardian*, although he had been working on creating companionship robots, his business interests told him that sex robots have the greatest possible commercial appeal.<sup>20</sup> The “greatest commercial appeal” translates into the question of “what do most men really want,” or what kind of ideal woman fills their dreams and desires. In response to these questions McMullen’s Abyss Creations created the RealDoll, hoping that it would live up to its name and be “so realistic it cannot be distinguished from a real woman.” This, of course, opens the question of what are the features of a real woman. The answer is not difficult to find: She is “docile and submissive, built like a porn star and always sexually available.”<sup>21</sup> She would be a “nonjudgmental, tireless partner.” As a male visitor of the website Dollforum said, “If my RealDoll could cook, clean, and screw whenever I wanted, I’d never date again.”<sup>23</sup>

There are many descriptions of the features or personality components that would be available to the customer, and that he could set in action, like making the robot simulate an orgasm by triggering the appropriate sensors, or guiding RealDoll to assume one of 20 different sex positions, even crawl or moan in sexual pleasure.<sup>24</sup> Although designers emphasize the importance of making the living dolls as customizable as possible, currently available features as well as those still in the planning stage, are nevertheless all variations of the “perfect” woman.

The perfect woman, or the ideal wife or girlfriend would not only combine service and beauty, but would also be willing to engage in dirty rather than clean or nice sex. A living, flesh-and-bone woman may be wanting in terms of her boyfriend’s or husband’s desires, even unwilling to serve him the way he “really wanted it,” thereby making the relationship difficult, if not impossible to continue.

David Levy, the author of the bestseller *Love and Sex with Robots*,<sup>25</sup> believes that the “availability of regular sex with a robot will dramatically reduce the incidence of infidelity as we know it today.”<sup>26</sup> Looked at from a more pessimistic perspective, however, there are also speculations that this could lead to a higher rate of divorce.<sup>27</sup>

There are predictions that new kinds of computing capabilities, “coupled with the pixel-perfect realism of ‘girls’ ... means that AI sexbots could be virtually impossible to differentiate from humans.” Levy therefore believes that in the not so distant future it will be possible to legally marry a robot because human-robot sex, love, and marriage are just inevitable.<sup>28</sup>



Zeitschrift für Patriarchatskritik

The fact that “Sweetie,” a robot modeling a 10-year old Filipino girl was so “realistic” that she “duped nearly every user that contacted her”<sup>29</sup> is probably one of the most direct expressions of whose reality she represents. Shin Takagi, whose company produces life-like child sex dolls in Japan, gives this aspect of dolls being indistinguishable from the real thing a cultural twist. As he stated in an interview in *The Atlantic*, “In Shinto .... everything has a soul. Even if you don’t want the dolls anymore, you can’t abandon them. There is a special ceremony for a dead person. Since dolls have a human form, they must be treated as such.” Does this mean that even before she “died” the doll was considered human, and therefore treated as such? Takagi does not answer this question. Instead, he describes that instead of “disposing” of the dolls no longer wanted they are really being sent “home.” Being sent home translates into rather disturbing activities that turn this home into a place of dismemberment and destruction, therefore clearly resonating with many real wives’ experiences of violence and disposability. In the case of child sex robots, disposable dolls first become fiberglass skeletons made out of toxic material. They therefore “have to be crushed with hammers. Everything with form must be broken eventually.”<sup>30</sup>

While they are still “alive,” and before turning into toxic crushable skeletons, sex robots can, however, do more than respond to their owner’s sexual desires. According to some, including Takagi, they also have “therapeutic” power. Depending on what is considered to be in need of therapy, the very meaning of “therapeutic” tends to shift back and forth between sex and emotional companionship. Levy, for instance, who is a strong advocate of the robot’s therapeutic benefit, believes that people suffering from social isolation may finally find a true companion with whom they could even practice “bonding with others.” As sex robots, they can “enrich people’s lives” as both “emotionally and sexually available companions.” In other words, sex robots are becoming “sexual companion robot.”<sup>31</sup>

There is, however, another therapeutic function of the sex robot: As Levy suggests, by using sex robots “many who would otherwise have become social misfits, social outcasts, or even worse, will instead be better-balanced human beings.”<sup>32</sup> Child sex robots in particular can serve such a positive function by giving pedophiles a safe outlet for their desires. Although this would not cure them, at least it would put real children out of harm’s way. What motivated Takagi to help “people express their desires, legally and ethically” is his conviction that “it’s not worth living if you have to live with repressed desires.” This may be the most realistic way of protecting live children. However, it has



Zeitschrift für Patriarchatskritik

also been observed that having only child sex robots, meaning fake children to act out forbidden desires may even have a “reinforcing effect,” making the misfit even more motivated than before to find real children?<sup>33</sup>

There are a number of patriarchal worms wriggling their way into both practices as well as discussions of violent sexual desires. Where do these worms, or desires come from, and what do they feed on? Are these desires just some kind of incurable affliction individuals are suffering from? What about “normal” men, do they never violate children? How about the guy who beats his wife, finds his 12-year old niece very seductive and decides not to repress his desires? How about the uncle who violates his toddler niece, but otherwise leads a perfectly normal married life?<sup>34</sup> And there is, of course child sex trafficking and child pornography. Maybe we have to interpret the result of a study on the incurability of pedophiles<sup>35</sup> as a social rather than an individual disease, one that may indeed be incurable under current capitalist patriarchal conditions.

Violent fantasies and desires get socially normalized when they are turned into profitable business opportunities. Sex robots normalize these desires on the individual and personal level. As one commentator said, “You can have enjoyable [sex] with your wife – all nice – but when it comes to rape, you have a rape fantasy, your go off and rape a robot.”<sup>36</sup> And just like the old master had de-sexed his pure white mistress, turning her sexuality into a tamed medium for procreation, the new master can de-sex his marital relations into “nice,” while hyper-sexing his sex robot into wild and rapeable. In the words of another designer/creator of sexbots, “I think men have needs. This will probably stop guys from raping women.”<sup>37</sup>

Something seems to have collapsed the older distinction between “civilized” and “savage” sexualities. This something is the dunghill of white patriarchal desires out of which these distinctions grew, first as two separate weeds, now interbred, “bio-engineered” into one. And where the old slave master had recourse to bodies whose sexual powers he had constructed according to his imaginations and desires, the new master now has a slave who is even more “constructible.”

The artificial womb and the artificial sex partner are clearly situated at opposite ends or at the same patriarchal sex-procreation pole. And since the patriarchal construction of the sex robot makes her, the RealDoll, or Sweetie, the fake child, rapeable and therefore more enjoyable, one is bound to wonder how the violence of enforced subjugation and control enters the medical profession and



Zeitschrift für Patriarchatskritik

its primary helpers, the owners of surrogacy businesses and genetic biologists. On the side of the surrogacy industry, the need for a live womb means big business. On the side of geneticists or biologists, embryo farms, and the bioengineering of body parts or human cells, provide endless opportunities for experimenting towards the final goal, the Holy Grail of doing everything in the petri dish. In the meantime, surrogacy business interests fully merge with medical-scientific interests. Intended parents' interests are, of course, fully entangled in all of them.

### **The “Happy Breeder,”<sup>38</sup> or the Return of the Mammy**

Just like the white master had his rapeable slave, the white mistress had her “mammy,” the “surrogate mother in blackface.”<sup>39</sup> Today’s constructions of who is the real mother and who is the surrogate, in one way or other mirror the pairing of the white mother with the black mammy. Likewise, what makes the surrogacy industry so profitable are profound structural inequalities that grew out of the colonialist past of a settler state, and have since then evolved into their neocolonial/neoliberal versions. All these inequalities, may they be related to culture, race-ethnicity, nationality, or class, contribute to the profitability of contracting surrogacy services.

There exists an abundance of material describing how surrogate mothers are used and exploited.<sup>40</sup> Here I want to primarily focus on the entanglement of patriarchal sexuality and procreation in the racialized constructions of pure and impure sexualities, and their relation to motherhood, “mammyhood,” and surrogacy.

Constructions of good or bad sexualities, and of who was allowed to be a mother and who wasn’t, grew out of the colonial notions of “savage” and “civilized.” ‘Good’ therefore always connoted some kind of racial-sexual purity, and ‘bad’ its very opposite. According to the white race, the entire black race was endowed with a savage, untamable sexuality. Because being sexually wild automatically translated into being promiscuous, it therefore equally automatically implied the incapacity of black women of being good mothers.<sup>41</sup> Only a race defined as simultaneously pure and masterly could keep apart sexuality and motherhood. The white mother therefore modeled sexual purity, and the white master-father a virile but disciplined, even rational sexuality.<sup>42</sup>

The white mistress of the plantation owner had two major household tasks: supervise and give orders to her servants and slaves, and guide her children’s cultural-spiritual development. Most of the actual caring responsibilities were,



Zeitschrift für Patriarchatskritik

however, too strenuous, burdensome, or undignified for the mistress. They were therefore delegated to a house slave. Due to the construction of savage and civilized, this left the question of how a black uncivilized slave could be trusted with helping to raise the next generation of civilized white masters and mistresses.

In response to this question the white master and mistress created the image of the “black mammy.” She was depicted as a motherly figure entirely devoted to caring for the masters’ children.<sup>43</sup> In case she had any children of her own, they only counted as the master’s property. The good mother was white, or if she was black, she was a good mother to white children.

This still left the question of how a member of the black race endowed with a wild sexuality could be involved in the raising of future chaste mistresses and sexually ready but disciplined future masters. Robbing the mammy of her children meant robbing her of the procreative power of her sexuality, but this still left her sexuality’s other dimension, pleasure and desire. She could neither be sexually wild, nor could she be pure, since that was the mark of a gendered white civilization. She therefore had to be fully robbed of her entire sexuality. She had to be “de-sexed,” be constructed as entirely asexual.<sup>44</sup> That’s how she became a surrogate mother in blackface. According to this construction, she had neither a womb nor a vagina, but she had big breasts on which the white babies could suckle. In other words, she could do the service of the “udder mother.”

The very term “mammy” was used to distinguish genuine white motherhood from black surrogate motherhood. There was the Mammy, and there was the Mother, and both had their place in a rigidly hierarchical social system. New revolutionary technology takes mammyhood to a new level. Regardless of whether related constructions focus on the biological or on the social dimension of surrogacy, any association of surrogacy with motherhood is strictly banned. Related terms or metaphors illustrate this ban. The term “gestational surrogate,”<sup>45</sup> for instance, categorizes the surrogate as providing an exclusively biological service. Describing her as “the oven for the Intended Parents bun,”<sup>46</sup> on the other hand, clarifies her services purely in relation to the child’s actual parents.

One of the reasons why the mistress was delegating a lot of the mothering work to the mammy certainly had to do with a certain conception of white motherhood. The most important aspect of the mistress’s role and duty as a mother was to produce an heir to the master’s wealth. Not only was she



sexually pure, but she was also the vessel for letting the master's seed grow inside of her, becoming the child the mammy was then to take care of.

The mammy's very color fully contributed to the process of de-mothering the mammy. Her color provided a starkly visible shield against the very possibility of claiming any white children as hers. This shield has since then been bio-engineered into the genetic rupture between the uterus carrier and the embryo. It is therefore irrelevant what race the sexed body has since her color cannot rub off on the child she is carrying. This genetic rupture, coupled with intimate use of a body of color has even been interpreted as a sign of bridging the race and class divide.<sup>47</sup>

Where the old white mother outsourced mothering to her mammy, the new intended parent does the double leap of outsourcing prenatal mothering by insourcing it in the body of a stranger. Feeling a new life growing inside of one's body leaves, however, genetic relations somewhat out in the cold of mere abstractions. These abstractions cannot by themselves keep the prenatal mother from bonding with the life growing inside of her. Where before the mammy's body gave warmth and comfort to the child already born, the surrogate is now doing something similar to the child not yet born. She is the stranger that takes the place of the mother in the most direct, indisputable way. She *replaces* her, thereby living up to the original meaning of the term 'surrogacy.' In other words, once the child is inside of her, she herself becomes her irreplaceable mother, irrespective of her being genetically unrelated to the child-to-be she is mothering. This is why the surrogate poses such a powerful "mother threat" to the genetic parents, the actual owners of the not-yet born child.

Claiming absolute ownership of the "product" evolving inside of an alleged non-mother's body is contorted into metaphors meant to control or manipulate the surrogate's very own emotions. Just like she is serving the double duty of out- and insourcing, she is also asked to both be happy as well as keep an emotional distance to the child. She has to be happy because her wellbeing directly affects the baby inside of her, and she has to stay emotionally distant in order to not confuse her job with that of the child's mother.

This is one of the conflicting challenges surrogate agencies and intended parents are struggling with. The surrogate's happiness is to be expected, even required, because her emotional state is bound to influence the development of the child inside of her. Prenatal psychologists talk about it, as do studies about the trauma children who are adopted right at birth may experience. In



Zeitschrift für Patriarchatskritik

the transaction from prenatal mother to what is now referred to as the “social parent” it may be traumatic to move from a being whose warmth, voice, movements, and moods had indeed created the safety and familiarity of a home into the arms of complete strangers.<sup>48</sup> Not surprisingly, there are attempts to no longer rely on renting the womb of a stranger but rather transplanting it directly into the body of the mother-to-be, so she can herself create an intimate connection with her child.<sup>49</sup>

In the meantime, any website of the surrogacy industry portrays all surrogates as happy and always smiling, very similar to the typical portrayals of the mammy. Both are happy because they serve a vital function. According to the game played by the surrogacy industry, the surrogate is happy because regardless of whether she is getting some financial acknowledgement, she is providing her services for purely altruistic reasons. She only wants to help a woman who does not have a functioning uterus, or parents who never had one to begin with.

In a peculiarly twisted way, this does not mean that the surrogate should not be happily married herself, or have children of her own. Her own living the classical nuclear family ideal implies that she fully understands the need of the intended parents to themselves create a “complete” and “whole” family.<sup>50</sup> Most importantly, this would help her translate her arduous, and at times rather painful services into giving the gift of motherhood to a person who cannot do it herself.

There are other constructions that parallel the gift-giving one. For instance, the surrogate may be asked to think of herself as a momentary shelter to an otherwise homeless baby. The fact that the homeless shelter is really the baby’s very first home, is, of course, not addressed. The nanny is a better metaphor, one that does not imply the sudden rupture of moving from the first home to the home of a stranger but rather a continuum between child, surrogate, and intended parents. Moreover, the nanny image also makes it clear who is the actual owner of the child, and who just provides nanny services via renting her womb.<sup>51</sup>

The purposes of vaginas, wombs, or penises are differently defined, and differently treated, depending on how the body they are attached to is raced as well as sexed. Where in the past the construction of the mammy had made her a person without a womb, the surrogate is made into the womb-only servant of the master’s child. In both cases their vaginas are left out of the picture. The mammy had none in order not to seduce the master, and the surrogate’s is



reduced to a purely procreative pathway for implantation and birth. This makes the fate of her vagina strangely similar to that of the white mistress where it served as the way in and out of the master's tool whose sole purpose was to plant the seed of the next master. In other words, the master's tool was still involved, but in a sexually "pure," purposeful way. Where the actual tool is no longer necessary, the vagina is only an entry for the clean, asexual insertion of the master's seed, as well as the exit door for the resulting child. In other words, the master only rents the uterus, and the surrogate only happily breeds.

In the words of a lawyer speaking on behalf of an intended mother, the surrogate is "no more than a vehicle for bearing someone's else's baby, as is common with farm animals."<sup>52</sup> A statement like this echoes the breeding function of field slaves. What is different in the new scenario is that their function has now merged with the childcare work of the house slave. In other words, the surrogate is now the "breeding nanny." Although in the past the mammy did not bear the children she was caring for, in order to spare the mistress the arduous task of bearing and birthing, it is not too far-fetched to speculate that had the new technology been available, most likely she would have been implanted with the embryo created with the master's sperm and the mistress's egg.

What is now, however, cleanly sectioned off, and kept entirely outside of the procreative process, are constructions of animalistic sexuality. Although the asexual mammy recurs in the new version of a breeding nanny, thereby combining functions of the field and the house slave, the original breeder's wild sexuality has been engineered out and away into the sexually wild, hyper-sexed robot-slave. The lusty stallion, meaning the master of the entire herd, now no longer needs to use his sexual urges as a way of seeding future human capital. He now has recourse to an artificial slave while paying the sexless surrogate to focus exclusively on her biological surrogacy task.

De-sexing procreation, and making genetic relatedness to the child the cornerstone of solo, couple, or multiplex parenting, has been interpreted as moving from biological to "social parenting."<sup>53</sup> Because specifically sexed bodies are no longer needed for creating this genetic relationship, social parenting has also been praised for de-gendering it, for making it gender-neutral.<sup>54</sup>

The new reproductive technology – the artificial womb "soon to come" included – clearly has as its final goal to liberate us from the unruly, messy, physical side of the biological. Above all, it would do away with the need for specifically



Zeitschrift für Patriarchatskritik

sexed bodies. De-gendering parenting and doing away with the need for terms like “father” or “mother” means taking a step in that direction. “Social parenting” is beginning to take over as the new, norm-breaking term that illustrates biology’s ascendancy into the gender-neutral, asexual social.

### **De-gendering Parenting**

Unfortunately, the fact that a specifically sexed body is still needed for carrying a child to term puts a glitch not only into the desire to de-sex the entire procreative process, but also into the claim of having fully de-gendered the meaning of parenting. One solution to this dilemma is to shrink any reference to the biological into the purely “genetic,” thereby excluding the work of bearing and birthing from the very meaning of “parenting.” In a somewhat contradictory way, it is, however, precisely the genetic link to the child growing inside the body of a stranger that makes the social parents the actual, the *real* biological parents, thereby imploding the previous meaning of “biological mother” as the one who gives birth to the child. In other words, the social parents are in actuality the genetic parents, thereby making biology the foundation for their claim to social parenting.

This complex, if not contradictory constellation of terms requires one of what Ekman calls “devilish rhetorical contortions.”<sup>55</sup> Above all, it requires twisting, or usurping the typical meanings of ‘biological’ and ‘social,’ and turning them into claims of power, control, and ownership. This means that where the surrogate is equated with her purely biological functions, and where the genetic parents are portrayed as performing a purely social one, both the social, interrelational reality of the womb carrier and the biological reality of the social parents are cut and pasted correspondingly. For instance, where the surrogate’s happiness is foregrounded, the social is pasted on top of the biological. The biological is pasted on top of the social in case of claims to actual child ownership.

Sexual-reproductive organs have always been pressed into patriarchal systems of power and control – with the classical family a prime example –and of possessing and using their life-giving powers while continuing on the move towards total control of life, and of the means of creating and destroying it. This is the patriarchal technological underbelly of the Ontarian government’s actions to legally ban the terms “mother” and “father.” One commentator decried this proposal as a “war on the classical family,” and as “radical-feminist,” or “ideologically left” “Western though constructs.” Above all, the writer of the report calls it the irrational “madness” of trying to destroy the typical, classical family form while at the same time fostering a “welcoming



Zeitschrift für Patriarchatskritik

culture” for people of Islamic faith, meaning people adhering to a faith that is “patriarchal per se.”<sup>56</sup> The writer does not see that the classical family is not a bulwark against but rather itself a classic example of “patriarchy per se.”

War on the family is not a radical feminist or leftist aberration. When centering the meaning of “family” on its life-giving, life-cherishing responsibilities and actions, the “classical family” has from the beginning of its existence been inserted in a two-dimensional war zone. Its creation is rooted in the beginnings of a murderous global capitalism, and on global and national divisions of labor that mirror its civilized-savage binary. It is this binary, and the extraction or plundering of the ‘natural’ that allowed the creation of the white nuclear family ideal of a stay-at-home mom and a breadwinning dad. The mandates of violent dispossession, robbing and claiming of ownership also did not stop outside the door of the happy nuclear family, often, or typically always turns it into its own kind of war zone. For many women, the outside war therefore continues inside the walls of the home in the form of “domestic violence.” Now violence and dispossession have just taken a turn to the technologically more powerful. The underlying patriarchal logic remains the same.

I cannot help but wonder whether the reporter who decried the war on the nuclear family could possibly take comfort in its latest, technologically enhanced state. As McMullen predicts, by the year 2050 marriage to a sex robot will be legally possible. The new human-humanoid couple could also adopt a child, which may, however, pose some legal challenges regarding the robot’s claim to parenthood.<sup>57</sup> This claim may become less problematic in case the child itself is the result of disembodied technological processes, maybe even derived from an embryo “orphaned on conception.” This could therefore remove any possible competitive claims about whose child it is on the side of the human-humanoid couple, thereby contributing to a new whole and complete happy patriarchal nuclear family.

### **Conclusions**

Making a connection between the praise of the classical family, the de-gendering of parenting, and the hoped-for patriarchal uterus-independency makes patriarchal relations to life come full circle. The logic that underlies various technological developments as well as plans and hopes comes out of the patriarchal hatred of life, and all it involves, ranging from its unruliness, to being dirty or close to the earth, or of having an earth-like color. The toxicity of sex robots, the disposability of people of color (and all that term implies), the irreversible destruction of animal and human habitats, the never-ending wars



Zeitschrift für Patriarchatskritik

and related mass killings, and the frantic efforts of creating life independently from live bodies, all these realities are fully interrelated. “Abyss Creations,” the name of one of the companies constructing sex robots, therefore rather bluntly signals the underling logic of pro/creation through destruction.

All this makes it difficult to end with a note of hope, or with a concrete suggestion for change. How can we celebrate the actual life-giving, life-supporting power of our womb-capacity rather than commercialize, bioengineer, or transplant it, and all in the hope of finally artificially replacing it? How can we find ways of cherishing the desire to have a child in ways that do not imply, or are rooted in “the *demand* that the mother be absent”?<sup>58</sup>

And how do we address, fight against the technologizing of life? According to latest technologies, or technological predictions, even if we cannot all be replaced by humanoids, our physicality can at least be technologically enhanced and transformed into something “transhuman.”<sup>59</sup>

I believe that our very bodilyness – which includes our sexuality and procreative powers – needs to be the very place from where we take a step, or move towards counter-acting the patriarchal conception life as being in need of total control, and of making it independent from the laws of nature but rather subject to the desires of Homo Deus. To practice living with and in our bodies in relation to all the others around or inside of us, and this in a way that does not twist, frack, cut, rape, or destroy, this may be the most important step we can take in the direction of cherishing, preserving, and creating life.

---

## Endnotes

<sup>1</sup> Tamar Lewin, “Babies from Skin Cells? Prospect Is Unsettling to Some Experts,” *The New York Times*, May 16, 2017, sec. Health, <https://www.nytimes.com/2017/05/16/health/ivg-reproductive-technology.html>.

<sup>2</sup> “You Won’t Believe What Baby-Making Science Could Soon Deliver | NBC News,” April 28, 2017, <https://www.nbcnews.com/mach/science/you-won-t-believe-what-baby-making-science-could-soon-n714411>.

<sup>3</sup> Wherever “nature” or “natural” appears in various writings describing the challenges of new technology, it is always in quotation marks. I think this not only indicates the writer’s awareness that these words can mean many different things but also that we are moving further and further away from nature, or natural processes, thereby making the very terms questionable.



Zeitschrift für Patriarchatskritik

<sup>4</sup> Sonia M. Suter, "In Vitro Gametogenesis: Just Another Way to Have a Baby?" *Journal of Law and the Biosciences* 3, no. 1 (April 1, 2016): 87–119, doi:10.1093/jlb/lsv057.

<sup>5</sup> "You Won't Believe What Baby-Making Science Could Soon Deliver | NBC News."

<sup>6</sup> Mats Hellström, Sara Bandstein, and Mats Brännström, "Uterine Tissue Engineering and the Future of Uterus Transplantation," *Annals of Biomedical Engineering* 45, no. 7 (2017): 1718–30.

<sup>7</sup> Suter, "In Vitro Gametogenesis: Just Another Way to Have a Baby?"

<sup>8</sup> "The Sheep of Things to Come; Cloning," *The Economist* 422, no. 9028 (2017): 16.

<sup>9</sup> Edward Dolnick, *Seeds of Life: From Aristotle to Da Vinci, from Shark's Teeth to Frog's Pants, the Long and Strange Quest to Discover Where Babies Come From*, 2017, 87.

<sup>10</sup> *Ibid.*, 87.

<sup>11</sup> Ekman, Kajsa Eki, *Being and Being Bought: Prostitution, Surrogacy and the Split Self* (North Melbourne, Australia: Spinifex Press, 2013).

<sup>12</sup> Barbara Omolade, "Hearts of Darkness," in *Powers of Desire: The Politics of Sexuality*, ed. Snitow, Ann, Stansell, Christine, and Thompson, Sharon (New York: Monthly Review Press, 1983), 350–67, 354.

<sup>13</sup> Traci C West, *Wounds of the Spirit: Black Women, Violence, and Resistance Ethics* (New York: New York University Press, 1999), 131.

<sup>14</sup> Sally Markowitz, "Pelvic Politics: Sexual Dimorphism and Racial Difference," *Signs: Journal of Women in Culture and Society* 26, no. 2 (2001): 389–414.

<sup>15</sup> Robert Sparrow, "Orphaned At Conception: The Uncanny Offspring Of Embryos," *Bioethics* 26, no. 4 (2012): 173–81, 173.

<sup>16</sup> Suter, "In Vitro Gametogenesis?", 92.

<sup>17</sup> "The Race to Build the World's First Sex Robot | Technology | The Guardian," <https://www.theguardian.com/technology/2017/apr/27/race-to-build-world-first-sex-robot>.

<sup>18</sup> The reporter is here paraphrasing McMullen

<sup>19</sup> "Would You Rather Love an OS or a Real Person? | HuffPost," 2017, [http://www.huffingtonpost.com/vicki-larson/would-you-rather-love-an\\_b\\_4806127.html](http://www.huffingtonpost.com/vicki-larson/would-you-rather-love-an_b_4806127.html).

<sup>20</sup> "The Race to Build the World's First Sex Robot | Technology | The Guardian."

<sup>21</sup> *Ibid.*

<sup>22</sup> "Sex Robots Are Coming, and They're Not as Skeevey as You Think | NBC News," <https://www.nbcnews.com/mach/mach/sex-robots-are-coming-they-re-not-skeevey-you-think-n767531>.

<sup>23</sup> "The Race to Build the World's First Sex Robot | Technology | The Guardian."

<sup>24</sup> *Ibid.*

<sup>25</sup> David N. L Levy, *Love + Sex with Robots: The Evolution of Human-Robot Relations* (New York: HarperCollins, 2007).

<sup>26</sup> "Can Loving a Robot Lead to Divorce? - Vicki Larson's OMG Chronicles Vicki Larson's  
OMG  
Chronicles,



Zeitschrift für Patriarchatskritik

<http://omgchronicles.vickilarson.com/2011/12/01/can-loving-a-robot-lead-to-divorce/>.

<sup>27</sup> Ibid.

<sup>28</sup> Ibid.

<sup>29</sup> "Is It Possible to Degrade and Exploit Your At-Home Sexbot?," Pacific Standard, <https://psmag.com/environment/possible-degrade-exploit-home-sexbot-73592>.

<sup>30</sup> "Can Child Sex Dolls Keep Pedophiles from Offending? - The Atlantic," <https://www.theatlantic.com/health/archive/2016/01/can-child-dolls-keep-pedophiles-from-offending/423324/>.

<sup>31</sup> "Sex Robots Are Coming, and They're Not as Skeevy as You Think | NBC News."

<sup>32</sup> LSR (Conference) et al., *Love and Sex with Robots: Second International Conference, LSR 2016, London, UK, December 19-20, 2016*, Revised Selected Papers, 2017, <http://dx.doi.org/10.1007/978-3-319-57738-8>.

<sup>33</sup> "Can Child Sex Dolls Keep Pedophiles from Offending? - The Atlantic."

<sup>34</sup> These are stories told to me by domestic workers I interviewed.

<sup>35</sup> "Can Child Sex Dolls Keep Pedophiles from Offending? - The Atlantic."

<sup>36</sup> "Sex Robots Promise 'Revolutionary' Service but Also Risks, Says Study | Technology | The Guardian," <https://www.theguardian.com/technology/2017/jul/05/sex-robots-promise-revolutionary-service-but-also-risks-says-study>.

<sup>37</sup> "The Race to Build the World's First Sex Robot | Technology | The Guardian."

<sup>38</sup> See chapter 5, "The Story of the Happy Breeder," in Ekman, *Being and Being Bought*.

<sup>39</sup> Patricia Hill Collins, *Black Feminist Thought: Knowledge, Consciousness, and the Politics of Empowerment* (New York: Routledge, 2000).

<sup>40</sup> Here I want to simply refer to the collection of related studies on the website of Stop Surrogacy Now

<http://www.stopsurrogacynow.com/studies/#sthash.rFH2ILdX.4kxAhuQh.dpbs>

<sup>41</sup> See my article "Patriarchal Procreation and Destruction of the Good and the Bad Mother," in *Boomerang: Journal for the Critique of Patriarchy* 1, Fall 2015, 53-68. <https://fipaz.files.wordpress.com/2015/11/bumerang-1-mutterschaft-im-patriarchat.pdf>

<sup>42</sup> Markowitz, "Pelvic Politics."

<sup>43</sup> Hill Collins, *Black Feminist Thought*.

<sup>44</sup> Ibid.

<sup>45</sup> Suter, "In Vitro Gametogenesis: Just Another Way to Have a Baby?"

<sup>46</sup> "Fertility Source Companies," November 29, 2016,

<https://www.fertilitysourcecompanies.com/medical-gestational-surrogacy-process/>.

<sup>47</sup> See Ekman, *Being and Being Bought*, 137.

<sup>48</sup> Samuel López De Victoria, "Emotional Trauma in the Womb," *World of Psychology*, June 29, 2010,



Zeitschrift für Patriarchatskritik

<https://psychcentral.com/blog/archives/2010/06/29/emotional-trauma-in-the-womb/>.

<sup>49</sup> G Testa, E. C Koon, and L Johannesson, "Living Donor Uterus Transplant and Surrogacy: Ethical Analysis According to the Principle of Equipose," *American Journal of Transplantation* 17, no. 4 (2017): 912-16.

<sup>50</sup> Ekman *Being and Being Bought*, 135.

<sup>51</sup> *Ibid.*, 168, 154 .

<sup>52</sup> Quoted in Ekman, *Being and Being Bought*, 154.

<sup>53</sup> Suter, "In Vitro Gametogenesis: Just Another Way to Have a Baby?"

<sup>54</sup> Due to the particular focus of this essay I am here leaving out related discussions on gender equality.

<sup>55</sup> Ekman, *Being and Being Bought*, 147.

<sup>56</sup> See "In Kandas Provinz Ontario warden die Wörter 'Mutter' und 'Vater' aus dem Familiengesetz gestrichen," <http://www.freiewelt.net/nachrichten/in-kanadas-provinz-ontario-werden-idie-woerter-mutter-und-vater-aus-dem-familiengesetz-gestrichen-10070666/>

<sup>57</sup> "Can Loving a Robot Lead to Divorce? - Vicki Larson's OMG Chronicles."

<sup>58</sup> Ekman, *Being and Being Bought*, 151.

<sup>59</sup> "Is It Possible to Degrade and Exploit Your At-Home Sexbot?"

<sup>60</sup> "Godlike 'Homo Deus' Could Replace Humans as Tech Evolves," NBC News, May 31, 2017, <http://www.nbcnews.com/mach/technology/godlike-homo-deus-could-replace-humans-tech-evolves-n757971>

Jasmin Auer

## **The 'homeless' embryo and the absent mother - Two legal antagonists? A comparative socio-legal analysis of the reproductive and genetic manipulation technology laws in the UK and in Austria**

*Draft*



With the new reproductive and genetic manipulation technologies, the research with and the use of embryos in vitro have raised considerable ethical and legal concerns and are bringing to the fore questions about the legal status of the embryo. Being outside the gestating female body, the extra-uterine embryo has become a 'homeless' and as such an errant entity in law. Considered as not quite a thing and not quite a human, its legal status has been highly controversial in the contemporary bioethical debates. It has variously been considered inter alia as human being, as potential life, as a group of cells.<sup>1</sup> At the same time, the woman enclosing the embryo has disappeared. The woman disappeared insofar as her right to reproductive autonomy has been subject of the legal and ethical discourse but the female agent seems to be subsidiary to reproduction itself. The language in the context of in vitro fertilization (IVF), assisted reproduction technologies (ART) and genetic manipulation technologies is decontextualised from the gestating female body. Thus, the mother is rendered irrelevant. Concerning genetic manipulation technologies where the intervention takes place almost entirely in the clinic the woman disappears completely. By abstracting the female agent from the embryo in vitro the latter exists prior to its gestation in the female body and acquires a unique, natural status.<sup>2</sup> In claiming both their opposing rights, the woman and the embryo in vitro seem to constitute two legal antagonists. The embryo is asking for protection whereas the woman is seeking full reproductive autonomy. In contrary to the embryo's legal status, the woman's legal status is not ambiguous. A woman is classified as a human being and a person enjoying human rights. This constructed antagonism erases the natural relationship between the embryo and the mother who has once been home to the embryo disappears. Therefore, this thesis aims at exploring how the legal discourse in the United Kingdom and Austria constructed two legal antagonists: The 'homeless' embryo and the absent mother.

The United Kingdom and Austria are drawn on because the United Kingdom was among the earliest players both scientifically and legally concerning ART, IVF and genetic manipulation technologies whereas Austria has followed and has been one of the latest countries in the European Union to legislate a limited use of pre-implantation genetic diagnosis in 2015. Despite having pursued a different legal path, the legal systems in the United Kingdom and in Austria show commonalities in the language used. Therefore, it will be examined if there is a disappearance of the female gestating body in the relevant laws contributing to the construction of an antagonism between the embryo and the mother. A comparative approach should allow exploring to what extent the legal evolution finds parallel developments in the countries



under consideration and hence, provide an understanding of how the discourse of law functions in the context of regulating reproduction. Foucault described the relationship between knowledge and power as a symbiotic one: 'The exercise of power perpetually creates knowledge and, conversely, knowledge constantly induces effects of power'.<sup>3</sup> What concerns me here is which truths are given to the relationship between the embryo and the mother through the legal discourse, how the power of law created knowledge, a certain truth about the perception of both entities and disconnected the embryo from the female gestating body.

Some of the main questions are the following: What language is used in the legal framework and how did this language attribute a unique identity to the technologically created embryo *in vitro*, existing without the female gestating body? Through which techniques did the embryo acquire a legal existence prior to its evolution into a child? How did the disappearance of the female agent erase the artificial component in the new assisted reproduction and genetic technologies? What role did the courts play in determining the relationship between the mother and the embryo? In this context, it will be examined how the courts have resolved ethical dilemmas and whether the judges inclined to favour the foetus over the mother within the human reproductive context or vice versa. Instead of focusing on the judges' reasoning and on whether the decisions are justified or not, it is attempted to explore if the courts played an active role in constructing an antagonism between the embryo and the mother.

One of the objectives of this thesis is to analyse with which techniques the legal discourse concerning human reproductive and genetic manipulation technology produced two conflicting entities, the embryo or the embryo *in vitro* and the pregnant woman or the not-yet-pregnant woman. In order to shed light on the underlying narratives of the conflict it is essential to question how the framing of current bioethical debates about the embryo's status and women's reproductive autonomy within national legal frameworks and its language does affect and alter the maternal-foetal relationship.

In the last several decades, two main perspectives have underpinned the legal discourse in the context of human reproductive technology law. One discourse has been concerned to map out the legal status of the embryo attempting to resolve its ambivalent identity, hovering between a thing and a person. Those attaching special and universal value to human life, consider embryos as legal subjects which require special protection and hence, claim a restrictive approach to reproductive technologies whilst others define an embryo as



Zeitschrift für Patriarchatskritik

'commodifiable object'.<sup>4</sup> A second discourse, exploring the moral and legal scope of women's reproductive autonomy, has put an emphasis on the woman's liberty to procreate, on her self-determination and her right to choose.<sup>5</sup> The concept of reproductive autonomy has become a predominant feature of human reproductive technology laws. Thus, both, the embryo and the woman have come to form a significant part of human reproductive technology law's corpus, but have primarily been considered as two opposing entities with conflicting rights.

As the ethical and legal concerns of the embryo's status and its interplay with women's reproductive autonomy has been a top research issue for most academic scholars in the last decades we can look through a vast pool of different literature. Whilst radical feminists have rejected reproductive technologies since the late 60s and 70s, arguing that they reduce women to their body parts and are a mean of control of sexuality, reproduction and health by scientists and medical practice, liberal and socialist feminists demanded a non-discriminatory access to reproductive technology for, including poor and lesbian, women.<sup>6</sup> To be more precise, liberal and socialist feminists saw in reproductive medicine a useful tool to foster women's reproductive autonomy and thus, their autonomy and liberty in general. In earlier days, the notion of autonomy was thought of as an 'atomistic self-made' concept((ion)) of autonomy which requires the individual to behave in a certain manner to be autonomous, in other words, to be indifferent to social relationships and modes of self-reflection.<sup>7</sup> Contrary to conventional notions of autonomy which emphasise on the individual choice and refer to a self-determined individual without interference of institutions or other persons, recent approaches such as the relational autonomy approach take into account the wider social context in which assisted reproduction takes place.<sup>8</sup> Susan Sherwin, for example, providing a feminist analysis of autonomy, argues that not only personal but also public relations may influence women's autonomy in the context of her being a patient.<sup>9</sup>

However, we should ask whether the regulation of reproduction does actually encourage a woman's liberty and autonomy. In fact, instead of increasing a woman's liberty to procreate, the regulation of reproduction is in fact a means of control. Kenneth Veitch noted that the concept of autonomy has got an integral place within medical law but cannot primarily be understood as freedom from interference but as an 'obsession with the individual generally' in the legal discourse. If we look at the legal discourse<sup>10</sup> concerning the maternal-foetal relationship, there is an emphasis on the embryo that, despite lacking



Zeitschrift für Patriarchatskritik

personhood, is thought of as an individual claiming his right to life and on the pregnant or the not-yet-pregnant woman who demands reproductive autonomy. Thus, regulation or the control of reproduction takes places through the focus on two antagonist individuals.

Objections to the reproductive women's rights movement were grounded on the argument that feminists neglected the interference of women's reproductive autonomy with the foetus' right to life. A polemical debate between the foetus' right to life and women's reproductive autonomy has dominated the debate for several decades. As response to the objections, some simply argued that the foetus does not enjoy the right to life. Others recognised that both, the embryo and the mother have two equal rights which are in conflict one with another.<sup>11</sup> However, focusing on their conflicting rights, academics seemed to miss reconciling both entities but, instead, widened the gap between them and contributed to the separation of the now homeless embryo from the pregnant or not-yet-pregnant mother.

If we look at recent developments in literature, some academics acknowledge the complex relationship between the foetus and the pregnant woman. Rosamund Scott suggests a 'gradualist approach' which argues that, as the foetus develops, a woman's moral responsibility increases with it, meaning that harming the foetus requires a 'serious reason'.<sup>12</sup> She, hence, takes into account that both influence and affect each other, being aware that a sole focus either on women's reproductive autonomy or on the rights of the embryo constitutes a too simplified approach.

However, the association of the embryo with the pregnant woman is often ignored in the discourse of pregnancy, in the legal and medical discourse. Cynthia Daniels, for example, has noted that foetal imaging technology has contributed to the foetus' identity of a 'separate patient' which is 'autonomous from the woman'.<sup>13</sup> Ultrasound and visualisation technology provides detailed representation of the foetus but the female body containing the foetus is invisible. Instead fragmented bits of the mother are depicted. Thus, the foetus or the embryo seems to form an own entity existing without the pregnant woman, without its mother.

Mary Ford provides an interesting analysis of the negative perception of female bodies and how it might influence the perceptions of embryos and fetuses. She describes the embryo as 'gothic' which acquires its gothic or monstrous character, inter alia, through its association with the female body. It 'absorbed' some of the characteristics of the 'vulnerable, unstable and dependent'



Zeitschrift für Patriarchatskritik

woman. This category of the 'gothic self' to which the embryo and the foetus belong is opposed to the law's notion of the 'liberal self', the legal subject that is 'autonomous, free, and independent'.<sup>14</sup> Analysing the problematic identities of the embryo as well as of the woman and her body, Ford questions undoubtedly women's autonomy since the female body rather belongs in the category of the 'gothic self', lacking self-sufficiency.

As already discussed above, the work of Isabela Karpin explores the construction of 'phantasmal embryos' through the disconnection of the embryo from the female body. According to Karpin, those phantasmal embryos exist outside the female body, prefiguring their own birth.<sup>15</sup> She further argues that the woman disappeared from the language of legislation in the context of assisted reproduction and genetic manipulation technologies. The PHC Act for example is using expressions such as 'created outside the body of a woman' or 'placed into' the body of a woman which emphasis on the detachment of the embryo from the female body and erases the female agent in the action. The woman seems to play a subsidiary role here while the embryo occupies the central focus. As Irma Van der Ploeg, Karpin argues that this process, this disappearance of the woman, has attributed to the embryo, having been created technologically, a natural status.<sup>16</sup>

Drawing upon Karpin's work who is examining the Australian law concerning genetic manipulation technologies, it will be argued that similar discursive patterns can be found in the two legal systems under review. It will be explored how this applies to the human reproductive and genetic manipulation technology laws in the United Kingdom and in Austria as well as to the relevant jurisprudence in both countries. It is intended to examine the countries' legal definition of an embryo and the legal discourse created around the female body in both legal systems. Rather than providing an extensive analysis of the different notions of women's reproductive autonomy and the embryo's status in law, it is attempted to reflect on the underlying narratives of the regulation of reproduction and on how the law operates in this context. Using a comparative approach should allow to get a deeper understanding of the nature of the antagonism between the embryo and the mother which has been constructed in the legal discourse as the countries' diverging approaches to human reproductive technologies will be revealed.

## **Bibliography**



Zeitschrift für Patriarchatskritik

- Achenbach, J./Vöneky, S./Hagedorn, C./Clados, M.* (2008) Legitimation ethischer Entscheidungen im Recht: Interdisziplinäre Untersuchungen. Springer: Heidelberg.
- Adams, M./Bomhoff J.* (eds.) (2012) Practice and Theory in Comparative Law, Adams, M./Bomhoff, J. Cambridge University Press: Cambridge.
- Alghrani, A./Bennet, R./Ost S.* (eds.) (2012) The Criminal Law and Bioethical Conflict: Walking the Tightrope. Cambridge University Press: Cambridge.
- Bell, D./ Klein, R.* (eds.) (1996) Radically Speaking: Feminism Reclaimed. Spinifex Press: North Melbourne.
- Brazier, M.* (2012) Can English Law accommodate Moral Controversy in Medicine? Lessons from abortion, in Alghrani, A./Bennet, R./Ost S. (eds.), The Criminal Law and Bioethical Conflict: Walking the Tightrope.
- Bühl, A.* (eds.) (2009) Auf dem Weg zur biomächtigen Gesellschaft? : Chancen und Risiken der Gentechnik. VS Verlag für Sozialwissenschaften. GWV Fachverlage GmbH: Wiesbaden.
- De Coninck, J.* (2012) Comparison in private patrimonial law: towards a bottom up approach using (cross-cultural) behavioural economics, in Practice and Theory in Comparative Law, Adams, M./Bomhoff, J., p. 261.
- Daniels, C.* (1996) At Women's Expense: State Power and the Politics of Foetal Rights. Harvard University Press: Cambridge.
- Diekämper, J.* (2011) Reproduziertes Leben: Biomacht in Zeiten der Präimplantationsdiagnostik. Transcript: Bielefeld.
- Eberle, E.J.* (2009) The Method and Role of Comparative Law, in Washington University Global Studies Law Review, vol. 8/3, p 451.
- Fox, M.* (2000) Pre-Persons, Commodities or Cyborgs: The Legal Construction and Representation of the Embryo, in Health Care Analysis, vol. 8, p. 172.
- Ford, M.* (2016) Nothing and Not-Nothing: Law's Ambivalent Response to Transformation and Transgression at the Beginning of Life. Transformation and Transgression, in Smith, S. W./Dazley, R. (eds.), p. 21.
- Foucault, M.* (1980) Power/Knowledge: Selected Interviews and Other Writings, 1972-77, Colin Gordon Brighton: The Harvester Press Ltd.
- Goldstein, D. M.* (2003) Reproductive Technologies of the Self: Foucault and Meta-Narrative-Ethics, in Journal of Medical Humanities, vol. 24, p. 229.
- Haker, H.* (2006) Reproductive Rights in the twentieth century, in Widdows, H., Emaldi Cirión, A., Idiákez, I.A. (eds.), Women's Reproductive Rights, p. 167.
- Haßman, H.* (2003) Embryonenschutz im Spannungsfeld internationaler Menschenrechte, staatlicher Grundrechte und nationaler Regelungsmodelle zur Embryonenforschung. Springer Verlag: Berlin.
- Horsey, K.* (2015) Law, Policy and Reproductive Autonomy, in MedLawRev; vol. 23/1, p. 157.
- Huusa, J.* (2006) Methodology of comparative law today: From paradoxes to flexibility?, in Revue internationale de droit comparé, vol. 58/4, p 1095.
- Karpin, I.* (2006) The Uncanny Embryos: Legal Limits to the Human and Reproduction Without Women, in SydLawRw, vol. 28/4, p. 599.



Zeitschrift für Patriarchatskritik

- Karpin, I./Ellison D.* (2009) Reproduction without Women. Frankenstein and the Legal Prohibition of Human Cloning, at <https://www.researchgate.net/publication/44190922>.
- Klein, R.* (1996) (Dead) Bodies Floating in Cyberspace: Post-modernism and the Dismemberment of Women, in *Radically Speaking: Feminism Reclaimed*. Zed Books: London, p. 346.
- Mackenzie, C./Stoljar, N.* (eds.) (2000) *Relational Autonomy: Feminist Perspectives on Autonomy, Agency, and the Social Self*. Oxford: Oxford University Press.
- Mackenzie, C./Stoljar, N.* (2000) Introduction: Autonomy Reconfigured. In Mackenzie, C. and Stoljar, N. (eds.) *Relational Autonomy: Feminist Perspectives on Autonomy, Agency and the Social Self*.
- Morgan, Derek and Veitch, Kenneth* (2004) Being Ms B: B, autonomy and the nature of legal regulation. *Sydney Law Review*, 26 (1). pp. 107-130. ISSN 0082-0512.
- Nelson, E.* (2013) *Law Policy and Reproductive Autonomy*. Hart Publishing: Oxford and Portland, Oregon.
- Robertson, J.* (1994) *Children of choice: freedom and the new reproductive technologies*. Princeton University Press: Princeton.
- Scott, R.* (2002) *Rights, Duties and the Body: Law and Ethics of the Maternal-foetal Conflict*. Hart Publishing: Portland - Oregon.
- Sherwin, S.* (1998) A relational approach to autonomy in health care, in *The Feminist Health Care Ethics Research Network*, Susan Sherwin Coordinator. *The Politics of Women's Health: Exploring Agency and Autonomy*. Temple University Press: Philadelphia.
- Smith, S. W./Deazly, R.* (eds.) (2016) *The Legal, Medical and Cultural Regulation of the Body*. Routledge: New York.
- Travis, M.* (2011) Making Space: Law and Science Fiction. *Law & Literature*, vol. 23/2, p. 241, Cardozo School of Law of Yeshiva University.
- Van der Ploeg, I.* (2016) 'Only angels can do without skin': On Reproductive Technologoy's Hybrids and the Politics of Boundaries, in *Body & Society*, vol. 10/2-3, p. 153.
- Widdows, H., Emaldi Cirión, A., Idiákez, I.A.* (eds.) (2006) *Women's Reproductive Rights*. Palgrave Macmillan: Hampshire.

---

### Endnotes

- <sup>1</sup> See Fox, M. (2000) Pre-Persons, Commodities or Cyborgs: The Legal Construction and Representation of the Embryo, in *Health Care Analysis*, vol. 8, p. 172.
- <sup>2</sup> See Karpin, I. (2006) The Uncanny Embryos: Legal Limits to the Human and Reproduction Without Women, in *SydLawRw*, vol. 28/4, p. 618.
- <sup>3</sup> Foucault, M. (1980) *Power/Knowledge: Selected Interviews and Other Writings, 1972-77*, ed. Colin Gordon, Brighton: The Harvester Press Ltd, p. 52.



Zeitschrift für Patriarchatskritik

<sup>4</sup> See Brazier, M. (2012) Can English Law accommodate Moral Controversy in Medicine? Lessons from abortion, in Alghrani, A./Bennet, R./Ost, S. (eds.) *The Criminal Law and Bioethical Conflict: Walking the Tightrope*.

<sup>5</sup> See i.e. Robertson, J. (1994) *Children of choice: freedom and the new reproductive technologies*. Princeton: Princeton University Press. Mackenzie, C./Stoljar, N. (eds.) (2000) *Relational autonomy: feminist perspectives on autonomy, agency, and the social self*. Oxford: Oxford University Press. Horsey, K. (2015) *Law, Policy and Reproductive Autonomy*, in *MedLawRev*; vol. 23 (1), p. 157. Nelson, E. (2013) *Law Policy and Reproductive Autonomy*. Oxford and Portland, Oregon: Hart Publishing.

<sup>6</sup> See Klein, R. (1996) (Dead) Bodies Floating in Cyberspace: Post-modernism and the Dismemberment of Women, in Bell, D./ Klein., R. *Radically Speaking: Feminism Reclaimed*, p. 346-347.

<sup>7</sup> See Mackenzie, C./Stoljar, N. (eds.) (2000) *Relational Autonomy: Feminist Perspectives on Autonomy, Agency, and the Social Self*. Oxford: Oxford University Press, p. 40.

<sup>8</sup> Mackenzie, C./Stoljar, N. (2000) Introduction: Autonomy Reconfigured, in Mackenzie, C./Stoljar, N. (eds.) *Relational Autonomy: Feminist Perspectives on Autonomy, Agency and the Social Self*, p. 19.

<sup>9</sup> See Sherwin, S. (1998) A relational approach to autonomy in health care, in *The Feminist Health Care Ethics Research Network*, Susan Sherwin Coordinator. *The Politics of Women's Health: Exploring Agency and Autonomy*.

<sup>10</sup> Morgan, Derek and Veitch, Kenneth (2004) Being Ms B: B, autonomy and the nature of legal regulation. *Sydney Law Review*, 26 (1). pp. 107-130. ISSN 0082-0512.

<sup>11</sup> See Haker, H. (2006) Reproductive Rights in the twentieth century, in Widdows, H., Emaldi Cirión, A., Idiakez, I.A. (eds), *Women's Reproductive Rights*, p. 181.

<sup>12</sup> See Scott, R. (2002) *Rights, Duties and the Body: Law and Ethics of the Maternal-foetal Conflict*. Hart Publishing: Portland - Oregon, p. 4.

<sup>13</sup> See Daniels, C. (1996) *At Women's Expense: State Power and the Politics of Foetal Rights*, Cambridge: Harvard University Press, pp. 19-22.

<sup>14</sup> See Ford, M. (2016) Nothing and Not-Nothing: Law's Ambivalent Response to Transformation and Transgression at the Beginning of Life, in Smith, S. W./Dazley, R. (eds.) *The Legal, Medical and Cultural Regulation of the Body*, p. 39.

<sup>15</sup> See Karpin, I., p. 602.

<sup>16</sup> *Ibid*, p. 619.

Vilma Rocío Almendra Quiguanás<sup>1</sup>



Zeitschrift für Patriarchatskritik

## Entre la captura patriarcal y nuestra liberación con la Madre Vida

**Resumen:** en este texto la autora se esfuerza por construir una narrativa crítica frente a la agresión patriarcal que se expresa tanto con el despojo de la tierra y el asesinato de las defensoras y cuidadoras de la Madre Tierra, como con las intervenciones feministas institucionales que están impactando las identidades y prácticas autónomas de las mujeres indígenas en el norte del Cauca, al suroccidente de Colombia. Para luego nombrar algunos desafíos y acciones colectivas pendientes en la revitalización del tejido natural que los y las omblige a Uma Kiwe (Madre Tierra).

Entendiendo que este sistema milenariamente patriarcal se alimenta capturando, controlando y destruyendo<sup>2</sup> las fuentes de vida matriarcales que siguen ombligadas a la Madre Tierra, es necesario que nosotras las paridoras de vida donde quiera que nos toque la lucha, seamos capaces de nombrar y actuar críticamente frente a las formas patriarcales que están imponiendo despojo y muerte en nuestros territorios, y del mismo modo, tener claridad para señalar las amarras y los silencios, que nos impone la intervención feminista institucional a nombre de la “igualdad de género”<sup>3</sup>. Además, reconocer algunos desafíos y acciones pendientes desde el norte del Cauca indígena, al sur occidente de Colombia, que alimenten narrativas críticas para la discusión y el debate dentro y fuera de las comunidades.

Aclaro que como mujer nasa-misak que en la década del año 2000 participé activamente del movimiento indígena que se reconoce en la Asociación de Cabildos Indígenas del norte del Cauca-ACIN, mi intención no es hablar a nombre de las mujeres indígenas<sup>4</sup> sino de lo que pude ver desde otros ámbitos y de lo que he intercambiado con algunas compañeras en relación a los temas a abordar.

### **Patriarcado que sigue despojando la Madre Vida**

Sin profundizar ni comprobar aún, sólo guiándome por lo que la historia de los vencedores nos ha impuesto y por las denuncias más recientes que circulan dentro y fuera de las resistencias indígenas y populares de nuestro Abya Yala, afirmo que: No hay ecocidios ni feminicidios porque hay guerra, hay guerra para matar todos los nacimientos, incluso, hasta patriarcalizar nuestra Madre



Zeitschrift für Patriarchatskritik

Tierra. Sí, así como lo decía Héctor Mondragón años atrás: “En Colombia no hay desplazamiento porque hay guerra, hay guerra para que haya desplazamiento”. Tal vez estamos frente a una tormenta de tal magnitud que nunca antes imaginamos y que hoy nos confunde porque las mayorías no entendemos o nos negamos a ver su alcance. Basta con reconocer, que cuando nos indignamos por la violencia y el asesinato contra mujeres casi siempre nos referimos sólo al machismo o cuando denunciemos la destrucción y alteración contra la naturaleza asumimos simplemente que todo es resultado del cambio climático. Pero no vemos el problema de fondo, nuestro asunto crítico que no es nuevo, pues como dice Claudia von Werlhof, “tiene 5000 años” y en la historia corta del capitalismo tiene que ver con “... la destrucción alquímica o de una civilización alquímica o algo así, que es una guerra contra la vida” (2015, p.21). Entonces nuestro problema antiguo y actual, es la columna vertebral de lo que nos somete y domina para secar y sacar todas las sangres: el patriarcado.

*Así, el patriarcado es, al fin y al cabo, una inconcebible, incomprensible, casi inexpresable reivindicación, totalmente abstracta y desvinculada de las condiciones concretas de la existencia terrenal, que va mucho más allá de algo tan banal como una especie de “envidia del poder de dar a luz”. Su meta no es nada menos que transformar el cuerpo femenino que da a luz en una cosa que todo lo produce y que es universalmente re-producible; no se trata sino del reemplazo del cuerpo de la madre por algo que no es ya ni corporal ni femenino sino una maquinaria que entonces será declarada como meta y nalidad de la historia humana. Lo mismo ocurre con la Madre Naturaleza y la Tierra misma” (Werlhof, 2015, p.41).*

De allí que para lograr una “destrucción o civilización alquímica” se necesita destruir o usurpar todas las fuentes de vida usando Proyectos de Muerte en todo Abya Yala, “para explorar, explotar, excluir y exterminar los territorios: el de los cuerpos, particularmente el de las mujeres; el de los imaginarios colectivos; y de la Madre Tierra” (Rozental, 2015). De un lado, hasta intervenciones genéticas en las que “el mismo Planeta Tierra se ha visto convertido entretanto en un arma de destrucción masiva, por decirlo así, en “naturaleza mala”, lo que según dicen siempre fue. Y ahora se sucede la destrucción de Nuevo tipo mediante aparentes catástrofes naturales” (Werlhof, 2015, p.218) . Preocupación relevante y realidad patente que exige más acción de nuestra parte, sobre la base de nuestros saberes ancestrales y matriarcales; de lo que ya en la década del ochenta dio a conocer la científica y monja Rosalie Bertell<sup>7</sup>; y de lo que en la última década se ha denunciado con los



Zeitschrift für Patriarchatskritik

tsunami, terremotos... que en el fondo han servido para la reproducción del capital.

De otro lado, el acaparamiento de tierras y los feminicidios. Miremos algunas cifras al respecto, pues nos parece que tienen relación. Para empezar

*Los datos de 2016 muestran acaparamientos a gran escala que han ocurrido durante la última década. Estos acuerdos de negocios cubren más de 30 millones de hectáreas en 78 países. Esto significa que el número de acuerdos de negocios relacionados con la tierra continúa creciendo, aunque el crecimiento se ha desacelerado desde 2012. En particular, varios de los más grandes de los “mega” proyectos han colapsado, resultando en una disminución del número total de hectáreas. El problema, sin embargo, no está desapareciendo (Grain, 2016, p.5).*

Acaparamiento que se sigue expandiendo intensificando los conflictos en todo el mundo. De allí que no es fortuito que Colombia tenga cinco millones de hectáreas en concesión minera y otras 25 millones en solicitud para lo mismo. Tampoco es extraño que los ganaderos tengan 45 millones de hectáreas y “que del total de la tierra en Colombia, el 0.4% de los propietarios es dueño del 41.1% de la tierra (según el último censo agrario)” (Proceso de Liberación de la Madre Tierra, 2016). Así mientras avanza la guerra mundial despojando territorios y acaparando tierras para la reproducción del capital, los cuerpos de las mujeres siguen siendo presa predilecta del depredador. Actualmente las cifras de feminicidios en América Latina nos alarman, según la ONU: “Las tasas más altas la tienen 25 países del mundo, 14 de ellos de la región. Guatemala, El Salvador y Honduras figuran con unos de los índices más altos del planeta y en Argentina y México también se reportan cifras alarmantes”<sup>8</sup>. Colombia no es la excepción. Paradójicamente ahora que se acaba de firmar un acuerdo de cese bilateral al fuego entre el gobierno y las Fuerzas Armadas Revolucionarias de Colombia-Farc para iniciar un proceso de paz, es cuando se han incrementado los despojos extractivistas y los asesinatos selectivos de líderes y lideresas que defienden la vida y cuidan sus territorios. La ONU también, “registró para mediados de diciembre de 2016 que habían sido asesinadas 114 personas en Colombia y 40 de ellas eran del Cauca”<sup>9</sup>. La mitad de los asesinatos ocurrieron en el norte del Cauca y 7 eran mujeres indígenas: Rubiela Coicué, Beatriz Noemi Morano Dicue y Nhora Alba Coicué Viquis de Huellas Caloto; Sebastiana Ulcué de Munchique Los Tigres; Ninfa Mosquera de Tacueyó y Cecilia Coicué de Corinto. Estos crímenes por fin empiezan a ser tema de discusión y preocupación en las agendas de nuestras organizaciones



Zeitschrift für Patriarchatskritik

indígenas<sup>10</sup>, debido al reescalamiento paramilitar y a todas las amenazas que se han recrudecido con el “posconflicto”.

Así que una vez más, me preocupa que hay guerra para que hayan feminicidios y ecocidios. Para que el patriarcado pueda abortar y dominar cualquier tipo de nacimientos, incluyendo la vida toda desde el útero de la humanidad: Uma Kiwe. Aunque no podemos negar que hay asesinatos y violencias machistas en la comunidad, sería interesante investigar a fondo la relación concreta entre los feminicidios y la disputa por los territorios para entender mejor quien se está beneficiando con esta oleada de muerte. Justamente porque en Caloto y Corinto donde se han registrado más asesinatos de mujeres, es donde hace dos años algunas comunidades indígenas del norte del Cauca, reiniciaron su tarea histórica de recuperar y liberar la tierra (Pueblos en Camino, 2015).

En este contexto, además de todos los ajustes estructurales, el sometimiento ideológico, la cooptación (Almendra, 2017) de las luchas que en la última década ha sido más evidente para facilitar la reproducción del capital, también el terror y la guerra que ahora se ejerce por otros medios, continúan en todos los territorios sean indígenas, negros o mestizos. No es paradójico ni contradictorio entonces, que mientras los señores de las guerras hablan de “paz”, en los campos y ciudades sigan matando la vida. Desafortunadamente están logrando confundirnos y cooptarnos para que nos alineemos al “desarrollo”, ignorando que la guerra ha sido “necesaria” para fundar civilizaciones modernas, progresistas, capitalistas. Como nos lo reitera Claudia Von Werlhof (2015, p.22): “...la guerra es el modo normal del patriarcado, no hay realmente paz, por eso los hombres en medio de la llamada paz atacan a las mujeres”.

### **Intervenciones que institucionalizan el hacer femenino comunitario**

“No es lo mismo feminismo de arriba y feminismo de abajo”, aseguran algunas mujeres que aunque se identifican como feministas son bien críticas a las corrientes dogmáticas y vanguardistas iluminadas y más bien intentan caminar apuestas plurales escuchando en silencio y sintiendo los dolores y alegrías de nuestra Madre Tierra con las mujeres desde el territorio. Mujeres de ese calibre con seguridad transitaron nuestras montañas y han dejado legados históricos relevantes para la lucha por la vida. En la actualidad la “asesoría experta” (Almendra, 2017) que acompaña los programas de las mujeres en el ámbito zonal, en su mayoría responden a lineamientos de instituciones, de gobiernos y de oenegés que se enfocan sobre todo, en dos temáticas: la participación



Zeitschrift für Patriarchatskritik

política y la defensa de los derechos humanos de las mujeres. Para ilustrar la primera temática, cito un reciente trabajo investigativo de la Casa de Pensamiento ACIN<sup>11</sup>, sobre “Participación política y cultura política de las mujeres nasa del norte del Cauca”, donde a manera de resultados ponen acento en dos retos para desafiar la exclusión y reafirmar una política comunitaria:

*El primero de ellos, es que la garantía para una política “propia” o comunitaria nasa es la capacidad de **potenciar la inclusión** y el reconocimiento de los aportes, las demandas, las expectativas y las capacidades de las mujeres para contribuir con el proceso organizativo indígena local y sus proyecciones **en el campo de la participación política electoral. La participación de las mujeres no es una amenaza al poder. Es, más bien, la posibilidad de garantizar condiciones para la equidad, la armonía y el equilibrio. Pero tampoco basta con la participación, se requiere mayor inclusión y representación de las mujeres.** Las comunidades, autoridades indígenas e instituciones tienen que asegurarse de que las demandas y propuestas de las mujeres sean incorporadas en los Planes de Vida y en los Planes de Desarrollo, y que tengan el nivel de importancia adecuado y satisfactorio para las propias mujeres. El segundo desafío consiste en que la frontera porosa entre la política comunitaria **y la política asociada al Estado** no puede debilitarse por la vía de igualarse en procedimientos, en prácticas y valores. **Las mujeres reconocieron enfáticamente que hay diferencias, y señalaron los vacíos de la democracia y el sistema político colombiano.** Pero, al mismo tiempo, abogaron porque la política comunitaria y la autoridad comunitaria indígena se distinga de dichas prácticas bajo el entendido de que la política comunitaria es para todas y todos, como lo entendieron muchas mujeres (Señas, p.120, 2014 resaltado propio).*

Sin embargo, la lucha nuestra no se puede reducir a la ocupación de cargos y acceso al poder ignorando o sirviéndonos del patriarcado. Para empezar a dilucidar rasgos de la política comunitaria que se necesita hoy frente a la política institucional que se nos impone, vale la pena escuchar a Dora Muñoz<sup>12</sup>, comunera nasa del resguardo indígena de Corinto, quien manifiesta que los enfoques de feministas institucionales más que afectar el hacer de las mujeres en el territorio, tienen un impacto en el identitario. Es decir,

*En la idea propia sobre la mujer, la familia y la relación del hombre y la mujer como seres distintos y valiosos. Me parece que individualiza los roles, las responsabilidades y practicas entre hombres y mujeres, fragmentando la idea de unidad y colectividad. Creo que al promover los derechos individuales de las mujeres, se plantea una supuesta igualdad de la mujer con relación al hombre, con lo que realmente se fomenta como un tipo de competencia entre los hombres y las mujeres. Creo que en el fondo por querer poner en igualdad a*



Zeitschrift für Patriarchatskritik

*las mujeres que a los hombres, lo que se logra es visualizar a las mujeres como seres débiles, menos que los hombres, por lo cual se necesitan fomentar actitudes o discursos que supongan más que igualdad, superioridad de algunas mujeres frente a los hombres invisibilizando las acciones que nos hacen distintas, pero de igual valor. Estas actitudes dan fuerza a la idea del machismo.*

Actitudes que son resultado de los impactos que ha tenido el feminismo institucional en nuestra organización, provocando desconfianza y recelo de algunas autoridades indígenas, principalmente de hombres que se niegan a ceder sus espacios y la tierra a las mujeres. Por ejemplo, a Oneira Noscué, comunera nasa del resguardo indígena de Miranda y coordinadora actual del Programa Mujer ACIN-PMA, le inquieta que “en el resguardo indígena de Canoas teníamos el Programa de Mujer y Familia, pero una de las grandes dificultades de este periodo es que lo perdimos, pues ahora sólo quedó como Programa de Familia. Tal vez por recelo de algunos líderes se perdió el espacio”. Aunque todo esto se azuza con nuestras prácticas machistas, no podemos negar que el patriarcado nos atraviesa.

En cuanto a la segunda temática, es necesario ver qué tan útil resulta encapsularnos solo en la atención a violaciones de derechos humanos, mientras nos rodea todo un context transnacional que ejerce múltiples violencias contra todos los territorios (cuerpo, imaginario, tierra). En ese sentido, Yuranni Mena, indígena de corazón quien también caminó con nosotros, cuenta que en el tiempo que estuvo en el Tejido de Comunicación ACIN hubo pocos acercamientos con el Programa Mujer de ACIN - PMA, pero recuerda que las invitaron

*a participar en la primera Tulpa de Mujeres. Nos pareció un gesto importante dado la falta de acercamiento de ambos espacios. Explicaron que el tema de la tulpa consistía en dar acompañamiento a las mujeres que han sido maltratadas en su territorios (maltrato físico, psicológico causado en el contexto familiar, por sus compañeros y/o familiares). Se les propuso que podíamos llevar material audiovisual que pudiera contextualizar otros aspectos de la vulneración de la mujer sobre el sometimiento estructural de las mujeres y los territorios. Es decir, que se hable de la mujer no sólo en el aspecto psicosocial<sup>14</sup>. Dijeron que ya había una programación establecida pero que buscarían el espacio.*

Como es obvio, la atención psicosocial para sanar heridas causadas por las violaciones de derechos humanos son necesarias pero no es lo más relevante en un territorio militarizado y ocupado por diversos bandos que buscan controlar las económicas legales e “ilegales” que están desarmonizando la



Zeitschrift für Patriarchatskritik

convivencia en las comunidades. Al respecto Noscué, nos confirma que desde el 2010 tienen El Observatorio de Derechos Humanos de las Mujeres Indígenas de la ACIN con 877 casos registrados, donde el porcentaje más alto de agresión es causado por la violencia intrafamiliar. “Seguramente esto tiene que ver con los demás problemas de ilícitos y concesiones mineras en el territorio, pero esto aún no lo podemos saber porque apenas terminamos el informe y nos falta hacer todo el análisis” (Íbid). Ella además cuenta que aunque en la Tulpa de Mujeres y en otros espacios de formación, autocuidado y acompañamiento a víctimas, hablan de lo que está pasando en sus resguardos y en Colombia, es necesario descentralizar estos espacios para que más mujeres Rurales puedan participar. Por su parte, Constanza Cuetia<sup>15</sup>, comunera nasa del resguardo indígena de Jambaló muestra otra preocupación porque

*viendo alguna participación de las mujeres en otros encuentros culturales (más desde los resguardos), se queda solamente en hacer las artesanías, los tejidos y las exposiciones para vender. Se queda en una ayuda económica para la familia pero no se reflexiona más allá, de cómo la carga más grande en los oficios de la casa siguen estando de un solo lado y se sigue con la discriminación por ser mujeres que tienen que ser obedientes a sus maridos. Pero poco se aborda lo político, por ejemplo ¿por qué se han incrementado los feminicidios? o ¿qué hacer frente a eso?. Los proyectos que se implementan con las mujeres se quedan en aprender más lo institucional y en competir como empresas.*

Las apuestas institucionales en contraste con las preocupaciones de unas las compañeras frente al despojo de la Madre Vida, evidencian un problema mayor que se ha agudizado desde finales del 2010. “Es justamente la contención y subordinación de las resistencias autónomas para capturar y desmovilizar las luchas más radicales que marcaron nuestra historia corta y que fueron más visibles en ámbitos nacionales e internacionales en la década del 2000”<sup>16</sup> (Almendra, 2017). Por esto la institucionalidad del sistema llegó más “moderada” a ocupar nuestra casa aprovechando el espacio que fue abriendo el terror y la guerra, la legislación del despojo y el sometimiento ideológico; hizo compadrazgos con la mayoría de dirigencias y está apadrinando investigaciones, proyectos y programas... Por eso, en realidad,

*La perspectiva institucional y de oenegés en todos los aspectos, buscan la alineación y la cooptación de los procesos, en el tema del feminismo no es distinto. Lastimosamente han implementado en nuestros territorios a través de las organizaciones propias como cabildos y asociaciones indígenas, políticas institucionales frente a los derechos de las mujeres, desde una perspectiva*



Zeitschrift für Patriarchatskritik

*externa desconociendo los saberes, conocimientos y prácticas propias frente a la valoración de las mujeres. Desde la institucionalidad se promueve la participación pasiva de la mujer en diversos espacios, es una alineación para la sumisión y promoción de posturas externas, casi siempre alejadas a las demandas comunitarias. Se promueve el liderazgo feminista poniendo a ciertas mujeres líderes formadas para reproducir y mantener una ideología que termina alimentando el machismo, pues generalmente estas mujeres líderes terminan obedeciendo lineamientos de hombres. Su participación en cargos políticos, en su mayoría son más de representatividad que de real participación y decisión. En mi concepto son más críticas y menos sumisas quienes no devengan un salario, o quienes no asumen cargos políticos otorgados, pues no temen arriesgar alguna comodidad económica o política (Muñoz, 2017).*

### **Asuntos pendientes para cultivar-nos paridoras y defensoras de Madre Vida**

Caminar la palabra precisa que se requiere en defensa de la vida plena empieza también por saber que la muerte que impone el patriarcado, es “muerte anti-natural y artificial, como lo hace con la vida: la vida artificial. El planeta artificial... Esta muerte es la masacre, que significa madre sacer-sagrado, la matanza sagrada de la madre/diosa/tierra... es una religión” (Werlhof , Intercambio virtual, 2016). Entonces nos están negando nuestra muerte con la que transcendemos para sembrarnos a la vida y seguir siendo semilla, porque el patriarcado impone la muerte de un sistema extractivista, transgénico, mineroenergético, feminicida... que pretende matar la vida toda si es necesario para acumular ganancias.

De ahí que es necesario reconocernos en Uma Kiwe y reconocerla en nosotras como paridora de Vida, de buenos vivires, de plenitudes vivientes en la búsqueda constante de equilibrio y armonía que respete y alimente nuestros ciclos naturales. Al mismo tiempo, tenemos que ver más allá de las buenas intenciones del feminismo institucional y develar la máscara, para de-cubrir sus verdaderos rostros, pero también, reconocernos en ella identificando la hidra que nos habita. Finalmente, a mediano y largo plazo, según los tiempos y ciclos comunitarios y el contexto que nos agrede, nos urge tejernos en saberes y prácticas matriarcales, locales y globales que alimenten la vida plena.

En consecuencia, sigo reiterando

*a Uma Kiwe como mujer paridora de vida que está siendo sometida por el patriarca de la muerte. En consecuencia, esos impactos no solamente agreden a las mujeres sino a la vida toda, lo mismo que, cuando se defiende a Uma*



Zeitschrift für Patriarchatskritik

*Kiwe, al defender a la Madre, no se defiende solamente a las mujeres, sino a la paridora de vida, a la Madre que nos permite renacer cada vez que sea necesario. Es el patriarcado el que separa mujeres y hombres, mientras que Uma Kiwe y el matriarcado que le es natural, hace inseparables a todas las criaturas de la vida. Por eso, defender el patriarcado es amenazar la vida y separar hombres y mujeres; y defender la Madre y su matriarcado es defender la vida y volvernos a tejer como criaturas todas recíprocas, diversas, diferentes e indispensables” (Almendra, 2016, p.178)*

De allí que defendernos defendiendo a Uma Kiwe deriva también de concebir que el matriarcado no refiere al poder y mando de las mujeres que reemplazan a los patriarcas, sino a la búsqueda continua de saberes y prácticas maternas que amamenten los buenos vivires sin dominios ni competencias, como raíz en los procesos de transformación comunitaria para nutrir resistencias y autonomías. Entraña al mismo tiempo, ver y moverse con los flujos de Uma Kiwe que son vitales para no dejarnos contener ni capturar de quiénes insisten en patriarcalizarnos, domesticarlos y fosilizarnos en las políticas permitidas. Este es un desafío pendiente para entender el espectro que hay entre lo que dicen que podemos hacer y lo que tenemos que caminar autónomamente frente a la tormenta (EZLN, 2015), es decir, ver más allá de lo que nos está institucionalizando. Bastaría con escuchar a las compañeras desde Chiapas, Cherán, Kobane ... pero también sumarnos a las liberadoras de Uma Kiwe -indígenas, negras y campesinas- que en el Cauca están sintiendo el legado de sus ancestras paridoras del Abya Yala para seguir nutriendo la vida frente a la muerte.

Aunque no podemos echarle toda la culpa al externo, sí debemos pensar y actuar críticamente frente a todo lo que nos llega, así sea con buenas intenciones, porque el impacto de la “ayuda” aunque esté solucionando problemas prácticos de corto plazo, está interviniendo nuestra cosmovisión y hacer femenino en las comunidades<sup>17</sup>. De allí que, “debemos reconocer y valorar nuestros múltiples saberes, capacidades que obviamente se complementan con otras y otros. Mantener claros los principios de relación con la madre tierra y la necesidad de complementarnos también con los hombres, para no dudar o confundirnos con esas ideologías externas que llevan a fragmentar las autonomías internas”. Propone Dora Muñoz, justamente, porque como bien lo explica Constanza Cuetia: “Las mujeres han sido y son tejido en todos los espacios: en la guardia indígena cuidando el territorio; en la salud como promotoras y



Zeitschrift für Patriarchatskritik

parteras; en el manejo de las plantas medicinales; en la comunicación-educación; y en el sostenimiento de la familia, han sido clave para la vida misma”.

Al mismo tiempo debemos impedir que nos identifiquen como víctimas o como heroínas, somos mujeres de carne y hueso que lloramos y reímos en el despliegue de la lucha desde el fogón familiar hasta la asamblea comunitaria, ámbitos recíprocamente enlazados por nuestros Planes de Vida y amenazados por el Proyecto de Muerte. Nuestros dolores y alegrías son también los de Uma Kiwe, porque “las mujeres y nuestros cuerpos son tan sagrados como el territorio y por eso debemos entender los problemas que se avecinan globalmente y se están viviendo también con los cultivos ilícitos y la minería aquí, para poder rechazarlos y construir nuestras propias formas de vida”, enfatiza Oneira Noscué. Entonces para ir frenando las competencias, divisiones y aislamientos como mínimo pendiente, requerimos pensar con cabeza propia desde la ideología de nuestra Madre Tierra; apropiar saberes y prácticas que alimenten nuestro hacer maternal; caminar dignamente más allá de las dicotomías que nos impone la institucionalidad y entender el patriarcado como relación dominante visible e invisible que no es exclusiva de machos alfa.

Reconocer la hidra que nos habita implica abordar nuestras propias contradicciones. Al respecto Dora Muñoz argumenta que “en muchas oportunidades sin ser muy conscientes o incluso siendo conscientes, hemos permitido y legitimado actitudes machistas, cuando no nos atrevemos a manifestar nuestra inconformidad frente a ciertas actuaciones de los hombres e incluso mujeres”. También cuando nosotras somos imponentes y/o sumisas desde la comunidad hasta la organización, asignadas a la representatividad por los mismos líderes, estamos alimentando el patriarcado. Porque: “obedecemos sin cuestionar, asumimos que ciertas labores sobre todo del hogar, son exclusivamente nuestra responsabilidad o también cuando no nos arriesgamos a asumir responsabilidades o retos en espacios donde creemos no podremos dar los resultados que darían los hombres” (Íbid). Cuando nos convertimos en machos (Almendra, 2015) y a nombre de la lucha maltratamos, rumoramos, señalamos y nos hacemos cómplices de la cúpula autoritaria<sup>18</sup> que va excluyendo a quien se atreva a cuestionar o criticar abiertamente sus malas actitudes. Por esto, reitera Constanza Cuetia que,

*es necesario trabajar en la organización autónoma de las mujeres, porque hay que dejar semillas para continuar con la resistencia y defensa de los territorios*



Zeitschrift für Patriarchatskritik

*y planes de vida de las co unidades. Para mí es seguir comunicando críticamente, seguir caminando la palabra, seguir palabrandando<sup>19</sup> como lo hicieron las mayores sin cansarse en el proceso de recuperación de tierras y en la construcción de la organización.*

Nosotras no nos podemos dejar confundir y tenemos la obligación de ombligarnos a nuestra Uma Kiwe. Los proyectos institucionales son un medio y sabiéndolos apropiar colectivamente desde la cosmovisión y necesidad real del territorio sirven, pero la vida con nuestra Madre Tierra es el fin en sí mismo y va más allá de lo que llega y de lo que nos inculcan. La política comunitaria que necesitamos es la que desborde la política institucional con acciones colectivas que “manden obedeciendo”, nutridas de nuestra ancestralidad y contemporaneidad en los territorios. Acciones colectivas - referencio al final- que han resistido en la lucha cotidiana sin confiar plenamente en apoyos institucionales y que siguen emergiendo a pesar de la muerte que se incrusta para matar la vida, son prioritarias aquí y ahora. De allí que debemos tejernos a lo mínimo necesario para la vida plena que ya las defensoras y cuidadoras del territorio están gestando en, contra y más allá del capital.

*Mujer rebelde, mujer esperanza, mujer vida, mujer trabajadora, mujer luchadora; tal vez ese pueda ser el rol jugado por la mujer en el pueblo nasa que ha venido re-existiendo al olvido y la invasión desde hace mas de 500 años cuando llegaron los europeos a las tierras de nuestra América. En las calles de Caloto, estas guerreras milenarias se ven caminando libremente; en las ferias de Corinto se ven vendiendo productos que ellas mismas fabrican de manera autolesionada y sin hacerle daño a la madre tierra con transgénicos o monocultivos; en el cabildo indígena de Santander de Quilichao se ven moderando una asamblea de plan de vida; en las bellas montañas de Jámbalo se ven recogiendo café y cultivando maíz; en la tulpa del saber de Toribio se ven armonizando un ritual con chirrincho, coquita y cigarrillo (Rebeldía Contrainformativa, 2016).*

Ser con ellas para estar siendo con Uma Kiwe es vital frente a la avanzada extractivista (Almendra, 2016) y no sólo me refiero a quienes no vivimos en el territorio sino también a quienes estando allí no sabemos sentir con el corazón para ver más allá de lo permitido institucionalmente. De allí que además de sabernos Madre Tierra y reconocer la hidra que nos habita, debemos entender que nosotras las mujeres, como plantea Yuranni Mena:

*sobre todo las indígenas llevan más arraigada la concepción de lo colectivo, la lógica de compartir que es lo que necesita este mundo de jerarquías y*



Zeitschrift für Patriarchatskritik

*competencias donde cada quien ve por lo suyo. Las mujeres han demostrado una gran capacidad de construir y conciben un mundo en un orden diferente que busca la armonía. No conozco las propuestas de las mujeres del norte del Cauca, pero sé que hay muchas iniciativas de mujeres de base que deben impulsarse y protegerse para atizar el resurgimiento del movimiento indígena, antes de que sean acaparadas por agentes (locales o externos) que se quieran aprovechar de su trabajo y su discurso para obtener ganancias.*

Ellas sin sueldos, sin becas, sin bonificaciones, sin cargos, sin subsidios y con sus casas cercadas por monocultivos lícitos e ilícitos, por el acaparamiento de la tierra y bienes comunes y por extractivistas grandes y pequeños que amenazan sus fuentes de vida. Se levantan día a día a defender, cuidar, liberar y obedecer a Uma Kiwe desde y con sus diversos territorios: cuerpo, imaginario y tierra. Entonces, nosotras quienes nos alimentamos directa e indirectamente de sus frutos, además de tejernos a ellas no para mandar ni usurpar su palabra, sino para fortalecer la trama comunitaria, debemos saber que:

*si el patriarcado nos atraviesa y dicta nuestras conductas, también somos actoras y actores para cambiar estas estructuras de pensamiento en nuestras comunidades, cuestionando nuestras maneras de vivir y detectando las situaciones de dominación. Además, tenemos que luchar en contra de ese modelo económico que está privatizando la vida y está fragmentando los procesos organizativos (Tejido de Comunicación ACIN, 2013).*

Estos y muchos otros que se quedan en el tintero, son desafíos y acciones pendientes en nuestra lucha que una vez más, nos muestra que tras siglos de dominación, destrucción y manipulación contra la madre vida, no han logrado patriarcalizar todo. Aún quedan principios ancestrales y caminos comunes -debilitados- que han garantizado la supervivencia de pueblos enteros que hoy siguen de pie contra la conquista y el capitalismo rampante que insiste en convertir todo en mercancía. Nuestra responsabilidad es revitalizarlos, recrearlos, renovarlos y transformarlos permanentemente en el proceso de tejer resistencias y autonomías con luchas sociales y populares que necesitamos caminar aquí y ahora. Tenemos que hacer realidad el deseo que hace 30 años nombró la compañera Avelina Pancho, porque en la experiencia organizativa más visible de las mujeres, se sigue afirmando más bien como un desafío pendiente: “Yo creo que ya hemos también superado ese discurso feminista que alguna vez nos cegó, también a nuestra América. Hoy no estamos pensando así, estamos pensando que nuestro ideal es el fortalecimiento de los pueblos como pueblos y no de grupos separados de mujeres y hombres” (Londoño, 1999)<sup>20</sup>.



Zeitschrift für Patriarchatskritik

## Fuentes bibliográficas

*Almendra, V.* (2016), "Regresar del olvido liberándonos con Uma Kiwe. Desafíos de la lucha indígena del norte del Cauca: tejiendo memoria entre la emancipación y la cooptación". Tesis de Maestría en Sociología. Benemérita Universidad Autónoma de Puebla-BUAP, México.

*Almendra, V.* (2016), "Colombia: entre el patriarcado extractivista y la Madre Vida" en Rivista Telematica di studi sulla memoria femminile. Disponible en: <http://www.unive.it/media/allegato/dep/n30-2016/n30-2016-completo.pdf>

*Almendra, V.* (2015), "Dignidad ante el espejo de nuestras contradicciones" en Pensamiento crítico frente a la hidra capitalista, Vol. II, México.

*Almendra, V. y Rozental, E.* (2013), "La paz de los pueblos sin dueños". En Revista Contrapunto. Ver: <https://desinformememos.org/la-paz-de-los-pueblos-sin-duenos/>

*Grain* (2016), "El acaparamiento global de tierras en el 2016: sigue creciendo y sigue siendo malo". Disponible en: <https://www.grain.org/article/entries/5607-elacaparamiento-global-de-tierras-en-el-2016-sigue-creciendo-y-sigue-siendo-malo>

*Londoño, L.* (1999), "La perspectiva de género en la organización indígena del Cauca: aproximación a una retrospectiva histórica". Revista Cuadernos de Desarrollo Rural

*Proceso de Liberación de la Madre Tierra* (2016), "Libertad y alegría con Uma Kiwe: Palabra del proceso de liberación de la Madre Tierra". Disponible en: <http://liberemoslatierra.blogspot.es/1481948996/libertad-y-alegria-con-uma-kiwepalabra-del-proceso-de-liberacion-de-la-madre-tierra/>

*Pueblos en Camino.* (2015), "Liberación de la Madre Tierra. 'Un tema Fundamental para Nosotros y para toda la Humanidad'". Disponible en: <http://pueblosencamino.org/?p=1486>

*Rebeldía Contrainformativa.* (2016) "El rol de mujer dentro de la configuración del proceso de democracia directa y autonomía de las comunidades indígenas del norte del Cauca. Disponible en: <https://rebeldiacontrainfo.wordpress.com/2016/12/06/el-rol-de-mujer-dentro-de-la->

*Revista Señas.* (2014), "Participación política y cultura política de las mujeres nasa del norte del Cauca". No.3, Separata No.1, de la Casa de Pensamiento ACIN. Cauca, Colombia.



Zeitschrift für Patriarchatskritik

Rozental, E. (2015), "Desbordando la economía para superar el horror". Disponible en: <http://www.NasaACIN.org/informativo-NasaACIN/3-newsflash/7841-desbordando-la-econom%C3%ADa-para-superar-el-horror>

*Subcomandante Insurgente Galeano*. (2015), "Pensamiento crítico frente a la hidra capitalista". Ciudad de México, México.

*Tejido Defensa de la Vida y los Derechos Humanos, ACIN*. (2016), "Asesinatos de Mujeres, una Nueva Preocupación en Medio de Muchos otros Hechos que Afectan a Comunidades en el Norte del Cauca". Disponible en <http://www.criccolombia.org/portal/asesinatos-de-mujeres-una-nueva-preocupacion-en-medio-de-muchos-otros-hechos-que-afectan-a-comunidades-en-el-norte-del-cauca/>

*Tejido de Comunicación, ACIN*. (2014), "Cauca: Palabrandar, una tarea de todas y todos los comunicadores". Disponible en <http://www.movimientos.org/es/content/cauca-palabrandar-una-tarea-de-todas-y-todos-los-comunicadores>

*Tejido de Comunicación, ACIN*. (2013), "Comité Zonal de Mujeres: las mujeres indígenas parte y actoras de la historia". Disponible en <http://nasaacin.org/noticias/3-newsflash/5565-comite-zonal-de-mujeres-las-mujeres-indigenas-parte-y-actoras-de-la-historia>

*Telesur, Noticias*. (2016), "La batalla de Latinoamérica contra el feminicidio". Disponible en <http://www.telesurtv.net/news/La-batalla-de-Latinoamerica-contra-el-feminicidio-20160706-0059.html>

*Werlhof, C*. (2015), "¡Madre Tierra o Muerte! Reflexiones para una Teoría Crítica del Patriarcado". Cooperativa El Rebozo, Palapa Editorial. Oaxaca, México.

---

## Notas finales

<sup>1</sup> Mujer indígena Nasa-Misak del norte del Cauca.

<sup>2</sup> Justamente hoy se está evidenciando la guerra por otros medios después de la firma del fin al conflicto armado entre las Fuerzas Armadas Revolucionarias de Colombia-FARC y el gobierno de Colombia, con el saqueo de los bienes comunes y el incremento de asesinatos selectivos contra las y los defensores del territorio.

<sup>3</sup> No es fortuito entonces que exista el movimiento de género para insertarnos en esta sociedad, porque "además claro está que el sistema utiliza el movimiento gender, que incluso lo ha inventado el propio Rockefeller, como me dijeron. Estos "Gender" me han sido un problema de 30 y más años ya" (Werlhof, Intercambio virtual, 2016). Desafortunadamente la mayoría de quienes encabezan el movimiento de género, como explica Claudia von



Zeitschrift für Patriarchatskritik

Werlhof (2015, p.26): “Cayeron en la trampa, pero conscientemente, porque desde el punto de vista histórico creo que es entendible que siempre hay dos caminos cuando una sociedad se desarrolla de esa manera: querer salirse de ella, lo que es la crítica al patriarcado, ó elevarse dentro de ella y participar en ella, eso es el movimiento de género. Es lógico que exista en cierto sentido, y la mayoría de las que promueven el género están en eso y reaccionan como hombres y hasta peor que hombres en lo que están haciendo”.

<sup>4</sup> Recordemos que en este siglo la lucha indígena también fue marcada por las mujeres que se levantaron junto con los hombres a recuperar la tierra, por las Gaitanistas, por las guerrilleras del Quintín Lame y por muchas otras compañeras que se organizaron para revivir la historia de cacicas como la Gaitana y de otras ancestras y abuelas indígenas logrando que en 1993 se aprobara el Programa de la Mujer como mandato del IX Congreso del Consejo Regional Indígena del Cauca-CRIC; que en 1994 con la creación de la Asociación de Cabildos Indígenas del norte del Cauca-ACIN se creara el Programa de la Mujer; y que en el 2007 se conformara la Consejería de Mujer y Familia en la Organización Nacional Indígena de Colombia - ONIC. Legado histórico relevante para las mujeres indígenas de Colombia que debemos seguir alimentado y gestando desde abajo con haceres cotidianos concretos que aticen las transformaciones comunitarias para ir descolonizando la categoría “mujer indígena” que nos impone el sistema y las relaciones de dominación que desde afuera y adentro aún prevalecen.

<sup>5</sup> La mayoría de las voces que en este texto se expresan, son de compañeras, amigas y hermanas nasa con quienes caminamos juntas lo que se conoció como el Tejido de Comunicación para la Verdad y la Vida desde el norte del Cauca en Colombia.

<sup>6</sup> “Este desarrollo de las últimas décadas ha permanecido oculto prácticamente a todo el mundo, pues fue sistemáticamente mantenido en secreto. Es precisamente de naturaleza militar, y se ha realizado conjuntamente en Occidente y en Oriente, en EEUU, Europa y la Unión Soviética/Rusia” (Ibíd).

<sup>7</sup> Entre muchos otros, esta mujer dedicó su vida a investigar los impactos de la radicación nuclear y trabajó para las víctimas de contaminación industrial, tecnológica y militar. Como lo plantea Werlhof, basada en sus investigaciones, “Bertell supone que los experimentos militares ya han trastocado el equilibrio de la Tierra”. Es decir, que “ipretenden transformar la Pachamama (Tierra) en un “sistema” manipulable, en una máquina o especie de aparato!” (Werlhof, 2015, p.224)

<sup>8</sup> Ver Noticias de Telesur (2016).

<sup>9</sup> Ver El Espectador (2016) “Un nuevo informe revela que han sido asesinados 114 líderes sociales en 2016”

<sup>10</sup> Actualmente la agenda de las organizaciones indígenas están respondiendo más a los acuerdos con la institucionalidad y por eso los temas territoriales no son tan prioritarios. Sin embargo, desde el Tejido Defensa de la Vida y los Derechos Humanos de ACIN, emitieron un informe al respecto y se pronunciaron: “Los hechos descritos marcan una gran preocupación para las



Zeitschrift für Patriarchatskritik

comunidades indígenas del norte del Cauca en tanto existe un aumento sustancial de estos casos en el año 2016, consecuencia de esto, niños y niñas huérfanos, viudez y desintegración familiar, al igual que pérdida de identidad, legado y vida comunitaria. El rol de la mujer en la sociedad y territorio indígena es profundamente vital, su afectación trae no solo consecuencias familiares, si, no, organizativas territoriales, espirituales y culturales”. Véase El Tejido Defensa de la Vida y los Derechos Humanos, ACIN (2016).

<sup>11</sup> Según la ACIN, La Casa de Pensamiento, “es un espacio creado y avalado por las autoridades indígenas del norte del Cauca para la investigación comunitaria, que se dedica a profundizar en el conocimiento tradicional de una manera integral, técnico y científico; según la cosmovisión, en un ejercicio teórico practico desde la autodeterminación del pueblo nasa, en aras de una autonomía en equilibrio con la madre tierra y los demás pueblos. Convirtiéndose a través de la investigación en un mecanismo orientador y defensor del sueño propuesto en el plan de vida del pueblo nasa”. Disponible en: [http:// www.acincwk.org/index.php/casa-de-pensamiento](http://www.acincwk.org/index.php/casa-de-pensamiento)

<sup>12</sup> Muñoz fue coordinadora del Tejido de Comunicación ACIN y del Programa de Formación en Comunicación de la Universidad Autónoma Indígena Intercultural-UAIIN.

<sup>13</sup> Fogón donde se propician diálogos comunitarios en las familias nasa.

<sup>14</sup> Yuranni Mena explica que siendo pocos los espacios para las mujeres en los territorios es impropio que “cuando se abre uno se limita al acompañamiento psicosocial, con un enfoque muy superficial, como si las afectaciones a la mujer sólo fueran cuestión de consultorio, de consolar llantos y sanar golpes”. Que este primer encuentro a su parecer “tenía un enfoque del feminismo occidental porque sólo tomaba en cuenta la vulneración contra la mujer desde el punto de vista del género aún siendo en un contexto indígena”. Y que, “fue desconcertante que en un evento de mujeres indígenas se negara la participación a un público diverso. Así como el feminismo occidental ‘buscando abrir’ espacios a las mujeres en la sociedad ha caído en aislarlas creando grupos herméticos y excluyentes; en los espacios indígenas también se tiende a caer en ese aislamiento con tales restricciones”.

<sup>15</sup> Ella fue coordinadora del área Nasanet en el Tejido de Comunicación ACIN. La palabra que comparte surge también de estar en conversación con Estela Ipia, comunicadora comunitaria del resguardo indígena de Jambaló.

<sup>16</sup> Década que parió acciones colectivas como el Primer Congreso Itinerante de los Pueblos en el 2004; la Consulta Popular frente al TLC con EEUU y Liberación de la Madre Tierra en el 2005; la Cumbre Itinerante de los pueblos en el 2006; la Visita por el país que queremos en el 2007 y la Minga de Resistencia Social y Comunitaria en el 2008. Acciones que desafiaron al Proyecto de Muerte y proclamaron nacimientos otros para continuar en la búsqueda de equilibrio y armonía con la Madre Tierra.

<sup>17</sup> Aunque no he participado en ningún espacio exclusivo de las mujeres, tomo como referencia lo que he conocido en otros territorios y las voces expresadas



Zeitschrift für Patriarchatskritik

aquí, para afirmar que la evidencia hoy nos está mostrando competencias, divisiones y aislamientos –resultado de la intervención institucional- que van atrasando las autonomías y las transformaciones comunitarias de las defensoras de la vida en el territorio.

<sup>18</sup> Con relación al autoritarismo interno, la experiencia nos está gritando que aún falta reconocer, abordar y problematizar con mayor fuerza las agresiones patriarcales que seguimos sufriendo desde el liderazgo machista y patriarcal. Pues uno ve como en nombre de la “igualdad”, o nos eligen y promueven para que seamos ventrílocuas del liderazgo establecido o nos silencian, aíslan y estigmatizan porque denunciarnos el autoritarismo interno. Tema crítico y de fondo que no alcancé a abordar en este texto por la limitación de espacio, pero que queda pendiente para el debate y reflexión interna que pueda tejerse con otros pueblos y procesos donde las mujeres tenemos este tipo de problemáticas.

<sup>19</sup> Ver Tejido de Comunicación ACIN (2014).

<sup>20</sup> Este es un extracto de la intervención de Avelina Pancho en 1997, durante el X Congreso del CRIC realizado en Silvia Cauca, cuando ella coordinó la comisión de Mujer Indígena.

Barbara Weber

## **Des Pudels Kern**

Bei den Kabarettisten besteht die eiserne Regel, ernsten politischen Themen kann man nur mit Humor beikommen. Der Erzkomödiant und Clown Dario Fo sagte: "Mit dem Lachen schlage ich einen Nagel in das ermattete Denken der Durchschnittsbürger, und daran hänge ich dann die politische Botschaft auf,



Zeitschrift für Patriarchatskritik

und finde so mit dem Lachen einen Weg hinein zu ihnen, wo noch – wenn ich Glück habe, ein menschliches Gemüt am Leben ist.

"Satire ist das schlechte Gewissen der Macht. Wer auch immer regiert, er wird automatisch zur Zielscheibe der Satire. Die Macht, und zwar jede Macht, fürchtet nichts mehr als das Lachen, das Lächeln und den Spott. Sie sind Anzeichen für kritischen Sinn, Phantasie, Intelligenz und das Gegenteil von Fanatismus. Ich bin nicht mit der Idee zum Theater gegangen, Hamlet zu spielen, sondern mit der Absicht, ein Clown zu sein, ein Hanswurst."

Dario Fo gelang es in den 60iger Jahren ganze Fabrikhallen mit einfachen Leuten aus der Arbeiterklasse zu füllen, die mit Bussen aus allen Regionen Italiens angereist kamen, um sich ihr Bewusstsein durch das Lachen heben zu lassen. Da kam es vor, dass eine Zuschauerin mit ihrem Täschen auf den Kopf ihres Ehepartners einschlug und schrie: " Da schau dich an! Das bist du! Siehst du es?! Begreifst du es!"

Das war allerdings lange vor dem Fernsehen und dem computer, vor der alles lähmenden Revolution der Medien, der fake news, von smart phone und der virtuellen Überschwemmung.

Heute ist diese Ehefrau Computer Witwe, weil ihr Mann in eine andere Welt abgetaucht ist unten im Keller. Sie selbst ist geliftet und joggt mit Kopfhörern im Fitness Studio am Barbarian Monster Full-Functional Gym mit Power Rack und Multi Zugapparat. Ihre Kinder surfen mit digitalen Geräten durch den (Berufs-)Alltag, die Enkel bekommen mindshakes durch mediengestütztes Lehren und Lernen von der Vorschule bis zur Universität. Bisher ist immer noch die Meinung weit verbreitet, dass WLAN und all die in Silicon Valley erfundenen modernen technischen Geräte, die allesamt hoch giftige Grundsubstanzen in sich bergen, unschädlich sind, weil sie die gesetzlichen Grenzwerte einhalten. Inzwischen hat aber ein Ausschuss der EU festgestellt, dass die wissenschaftlichen Grundlagen auf denen die Grenzwerte beruhen überarbeitet und neu bewertet werden müssen, da sich beunruhigende Effekte bereits bei weit geringeren Intensitäten gezeigt haben. Der ständige Ausschuss des Europarats forderte deshalb in seiner Presseerklärung vom 27.5.2011 von den europäischen Mitgliedsstaaten ein Verbot von WLAN an Schulen und generell einen anderen Umgang mit der Funktechnik.

Das wurde nie durchgesetzt. Die Bildungsministerinnen in ganz Europa befürworteten und unterstützten die Anschaffung von Lap Tops und Tablets für Kinder ab der ersten Schulstufe. Die DirektorInnen setzen den Plan mit



Zeitschrift für Patriarchatskritik

Begeisterung um. Die Pädagogen und Lehrerinnen müssen sich damit abfinden, ob sie wollen oder nicht. Wer sich dagegen ausspricht wird als reformunwillig abgekanzelt und in das Verschwörungstheoretiker-Eck abgeschoben. Vor einigen Jahren versuchte man in englischen Schulen flächendeckend WLAN einzuführen. Man merkte allerdings bald, dass das dem Lernen und dem Wohlbefinden der Schüler nicht zuträglich war. Sie waren aggressiver und unkonzentrierter. Inzwischen wurde dieses Projekt wieder aufgegeben. Warum steht hierzuland niemand beharrlich auf dagegen? Weil es nicht lustig ist.

Mein Cousin, ein redlicher Arzt, hat jahrelang in seiner Kleinstadt in Österreich versucht die Eltern und Schulen über die schädliche Wirkung zu informieren. Er hat sich warnend den Mund fusselig geredet, und einen Herzkasper bekommen vor Entsetzen über die Ignoranz und seine Machtlosigkeit etwas dagegen zu unternehmen.

Warum haben wir keine Lobby? Warum können wir zu keiner starken Gruppe dazu stoßen, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, dem Wahnsinn entgegen zu treten? Weil es nicht lustig ist. Ich könnte jetzt mehrere Seiten lang füllen mit all dem Übel, das in der Welt zum Himmel stinkt.

Nein. Ich erzähle jetzt was Lustiges. Es ist überhaupt nicht komisch. Aber vielleicht bringt es Euch LeserInnen zum Lachen, und wir können ein Stück weiter kommen bei der Suche nach dem Weisheitsstein für die entmündigten Zombies, zu denen wir uns haben machen lassen.

Ich war über die Feiertage in der Südost-Steiermark. Dort wohnt ein Freund, der jedes Jahr ein herrliches, riesiges Osterfeuer macht. Er hat einen noch sehr jungen Hund, ein richtiges puppy. Einen Labrador. Das sind Apportierhunde. Sie tragen ständig irgendetwas im Maul herum, Stöcke, Clocks, Hölzer und brauchen was zum Beißen. Ich hatte mir ganz neue Schuhe gekauft. Extra zum Fest. Ich bin Mindestrentnerin und kann mir so teure Schuhe gar nicht leisten. Aber diese waren so wunderschön. Ich wollte sie unbedingt haben.

Der kleine, kohlschwarze Hund schlief in der Garderobe vor meinem Zimmer. Er bellte jedes Mal, wenn ich zur Toilette musste. In der Osternacht flüsterte ich ihm zu: "Balu! Ich geh aufs Klo, bitte halt die Schnauze!" Er rührte sich nicht. Am Morgen vermisste ich meinen rechten Schuh. Ja, den Wunderschönen. Die Besitzerin holte ihn lachend aus der Küche. Da war der schwarze Hund in der Dunkelheit lautlos in mein Zimmer geschlichen und hatte den Schuh zu seinem Kissen apportiert. Er war ziemlich zernagt. Aber ich trage ihn noch und rätsle über die Bedeutung nach.



Zeitschrift für Patriarchatskritik

Auch Faust holte sich einen schwarzen Pudel beim Osterspaziergang, als wäre er eine Krankheit. Dabei hätte er ihn erlösen können von allem Übel. Mephisto wollte dem Gelehrten zu Freude verhelfen. Er wollte ihn zum Lachen bringen, ihm die schönen Seiten des Lebens schmackhaft machen. Wein, Weib, Gesang, die Liebe samt Elternschaft und Verantwortungsbewusstsein, Entspannung, Gelassenheit, Harmonie, ihn vom Übermaß befreien, von zu viel Ehrgeiz, zu viel Grübeleien, zu viel Machtstreben, von seinem exzessiven Forschungsdrang. Es ist ihm nicht gelungen. Faust wanderte zur Herstellung der Atombombe nach Los Alamos und dann nach Silicon Valley aus, und wir haben jetzt ernste Probleme, weil die Wissenschaftler und die Marionetten Politiker dabei sind, den ganzen Planeten zu zerstören. Silicon Valley ist ein Produkt des US-Verteidigungsministeriums. Das Pentagon finanzierte die Forschungen, aus denen HAARP und die neuen Strahlungs- Waffensysteme hervorgingen, wie directed energy weapons, die so mörderisch destruktiv sind wie noch nie etwas zuvor, psychologische Kriegsführung, Chemiewaffen, Geoengineering, der den Planeten Erde zur Waffe missbraucht, Impfstoffe, Sterilisationsprogramme, Monsanto, Computer und smart Phone.

Was ist unseres Pudels Kern? Was will Mephisto uns im 21. Jahrhundert beibringen?

Zivilcourage? Wachsamkeit? Konsequenz? Unbestechlichkeit? Mut zum endlich tatsächlich und konkret Aufstehen und Einhalt gebieten- Nicht nur im internet und durch you tube und Artikel schreiben. "Es wird zu spät sein zu bereuen"- würde Will Brand sagen.

Welche Kraft brauchen wir kollektiv JETZT am allermeisten? Wie schließen wir uns zusammen- konkret- als Leibhaftige- nicht nur im internet. Wie werden wir Viele? Viele, die auf die Straße gehen- Viele, die nicht nur ihre Schuhe hin stellen in Paris. Das war mutig. Das war gigantisch. Das war umwerfend herrlich. Aber es braucht noch mehr! Wie schreiten wir zusammen an diese Macher der Probleme heran ohne Gewalt?

Wie zeigen wir ihnen, dass sie um uns nicht herumkommen? Dass sie durch uns nicht durchkommen? Aktiv! Real! Persönlich. Jeder und Jede von uns.

Persona kommt von: "Die Maske durchtönen".

In den griechischen Theatern mit ihren riesigen Arenen für bis zu 30.000 Menschen sprachen die Schauspieler ihre erhabenen, aufrüttelnden Texte durch trichterförmige Masken, damit jedes geflüsterte Wort noch verstanden



Zeitschrift für Patriarchatskritik

wurde. Götter tauchten noch aus der Bühnentiefe auf- der deus ex machina verhalf zu den richtigen Lösungen.

Wir - unsere Götter und ihre Maschinen vernichten die Mutter Erde und alle Spezies, weil sie die Lebensbedingungen, Wasser-Erde-Luft unumkehrbar verseuchen.

Wie bringen wir uns selbst in die richtige Schwingung und tönen nicht nur, sondern tun etwas mit all unserer zur Verfügung stehenden Kraft? Atomar Strahlend müssen wir werden- spirituell.

Wir müssen ein konstruktiver Tsunami werden. Unübersehbar, unüberhörbar.

Tsunami ist japanisch und heißt eigentlich Orgasmus.

Die wichtigste freie Energie ist also die Liebe. Der natürliche Zustand unseres Geistes bei der Geburt ist Frieden.

Wir müssen also geistig stark werden, wie die Sonarwellen, mit denen sie die Meeressäuger töten.

Mächtig, wie die Wellen, mit denen sie die Jet streams verschieben, um das Wetter zu manipulieren. Zertrümmernd wie das disruptive Denken der Silicon Valley people, mit dem sie unzählige kleine Konzerne zerschlagen, um sich selbst an die Spitze der Verdienerkette zu katapultieren.

Wir müssen uns mit unserer höchsten göttlichen energy, dem spirit des Friedens lenken und uns fokussieren und sie dustifizieren, wie sie längst Gebäude und Menschen zu Staub machen können. Wo sind die Türme des World trade centers hin? Sie haben sie dustifiziert. Wir müssen sie mit unserer Liebe zur Mutter Erde, die sie ausbeuten und krankmachen, ersticken, wie das Öl, das ihnen so wichtig ist, dass sie die Temperatur des Planeten künstlich mit ihren HAARP Wellen erhöhen, um die Polkappen zu schmelzen.

Wir müssen sie zersetzen und eliminieren, wie sie Schweine, Rinder, Geflügel, Fische, Insekten, die Luft und das Wasser und die Erde infizieren.

Dabei aber müssen wir uns hüten davor, wie sie zu sein, sondern achtsam auf einer höheren Frequenz schwingen, und den spirit des Friedens immer bewahren. Das ist möglich. Der Geist ist die stärkste Macht des Menschen. Er manifestiert alles, was er denkt. Also pfuschen wir ihrem todessüchtigen



Zeitschrift für Patriarchatskritik

Denken ins Handwerk. Erzeugen wir eine kritische Masse des Gegenteils. Heilen wir uns und den Planeten.

Nach den Gesetzen der Homöopathie. Nach den Gesetzen der Freien Energie, die Fausts Nachkommen geraubt haben, und so maßlos missbrauchen und ins Gegenteil verkehren. Die Freie Energie entsteht aus dem Kosmos, sie ist überall und grenzenlos zur Verfügung. Sie entsteht aus dem scheinbaren "Nichts"- vor dem wir stehen, das uns ängstigt, das uns derzeit so sehr schwächt und lähmt und hilflos macht. Sie müssen wir anzapfen.

Gleiches mit Gleichem bekämpfen. Ich verabscheue das Wort. Ich bin glühende Pazifistin, und wir in der Friedensgruppe haben immer wieder nach einem anderen Wort, als kämpfen gesucht. Krieg kommt von kregelin- Lärm machen. Auf den keltischen und germanischen Ludrenplätzen, wo die Lärmfeuer als Signal in den Notzeiten angezündet wurden, haben die **Tiuvels**, die Feuermänner, auf jede erdenkliche Art Lärm gemacht, wenn der Feind anrückte. Die Tiuvels waren Diener des höchsten Gottes Ziu oder Tiu. Tuesday kommt daher. Thyr, Thyrsch- Riese kommt auch daher. Die katholische Kirche hat daraus den Teufel gemacht.

Als sich die Bilderberger 2015 in dem Luxushotel in Buchen in Tirol versammelten, war uns allen in der Friedensbewegung klar, dass wir niemals gegen sie ankommen konnten.

Wir wussten, dass sie von fünftausend Polizisten geschützt waren und wir nicht einmal in ihre Nähe kommen konnten. Wir planten den Klang der Friedensglocke im benachbarten Mösern aufzunehmen, und das Tonband während ihres Besuches Tag und Nacht machtvoll läuten zu lassen. Ihre Stimme war die Einzige, die diese Leute stören könnte. Das ist uns leider nicht gelungen. Wir planten einen Sternmarsch zur Friedensglocke. Auch das wurde verwehrt, weil die reichen Grundbesitzer und Anrainer rundherum ihre Rechte geltend machten, und sich keine Schwierigkeiten mit den Bilderbergern einhandeln wollten, die ja auch in ihren Hotels abgestiegen waren.

Wir wollten einen "Teufelspass" organisieren. Eine Perchtengruppe in ihrer Verkleidung als Höllenfürst im Zottelfell mit Hörnern und Dämonenmaske. Die hätten sich nur an die Fenster der Limousinen zu lehnen brauchen, wenn sie in die Auffahrt zu dem Hotel einbogen, und zu den Politikern, Konzernchefs und Bankiers hinein winken können, und hätten den Insassen einen Spiegel vorgehalten. Die Brauchtumsgruppen weigerten sich leider. Sie rücken



Zeitschrift für Patriarchatskritik

prinzipiell nur im Advent aus. Sie haben die politische Dimension nicht verstanden, schade.

*Kampf, kämpfen* kommt von ahd. *kempfo, kempio*, ags. *cempa*: Keiler, Zuchteber. Der Champion. Auf Menschen übertragen: der Fürst. **comp, kapp**: ringen, Ringkampf, Wettstreit. Kampfspiel, **Kämpfe**- tapferer Krieger, Balkenkopf.

Ich kämpfe, und bekämpfe schon viel zu lange, ringe um Worte, beschieße die Regierungen mit Leserbriefen, fahre schwere Geschütze auf bis nach Brüssel und zu den Menschengrichtshöfen.

Seit Februar 2017, als 650 Wale entlang der schmalen Landzunge Farewell Spit auf der Südinsel des Pazifikstaates gestrandet sind, bin ich neben den Schuhen. Nicht 200, nicht 180 wie in den Jahren davor. Die Bilder und die weinenden Helfer schockierten mich.

Ich habe resigniert. Vielleicht habe ich mir deshalb die schönen, teuren Schuhe gekauft?

Damit ich wieder eine bessere Fußspur als Mensch hinterlassen kann, weil ich mich so sehr schäme zu unserer Spezies zu gehören, die nichts bewirkt gegen dieses verbrecherische Tun? Es sind nicht nur Einige Wenige, es ist nicht nur die Elite. Es waren 150.000 Menschen bei der Entwicklung der Atombombe beteiligt über mehrere Jahre lang, was astronomische Kosten verursachte. Sie wurden bezahlt. Vom Pentagon. Von einer Regierung, die keine Diktatur war und ist. Nicht ein Einzelner hat all das Unheil beschlossen. Das waren Viele. Abgeordnete, Katholiken, Männer und Frauen. Auch jetzt arbeiten Hundert Tausende mit am Untergang des Planeten, an HAARP, CERN, Rfid Chips, DEW – directed energy weapons, psychogene- non lethal weapons, Uranmunition, NASA, und Geoengineering, Hollywood, think tanks. Sie machen mit, sie empfangen ihre Befehle, sie führen sie aus, sie sind Experten darin, sie lassen sich dafür ausbilden, bezahlen; unsere eigenen Kinder und Enkel wollen dabei mitmachen und dorthin zu denen nach oben kommen, dazu gehören, wie Außenminister Kurz, der Knabe, den so viele Gleichaltrige glühend beneiden und nachahmen wollen. Sie stehen mit ihren High Heels, den feinen Krawatten und einem Sektglas um die Kaviar Tischchen der Wirtschaftsbosse und arbeiten beflissen in den Büros der Konzerne, der Think Tanks, bei der EU, machen ihre Start-ups, reisen mit der Wirtschaftsdelegation des Bundespräsidenten und des Bundeskanzlers nach Kalifornien und nach Ägypten und Israel. Sie lauschen



Zeitschrift für Patriarchatskritik

den Vorträgen bei den Hochschulwochen im schönen Gebirgsdorf Alpbach, und denken sich nichts dabei.

Nachrichten wie "350 der Wale verendeten, weitere 20 wurden eingeschläfert, die vermeintlich Geretteten kehrten wieder um und schwammen wieder zurück an Land, wieder verendeten sie zahlreich", klicken und switchen sie smart und sexy weg, und ziehen sich viel schönere, erbaulichere News rein, zeigen sich ihre witzigsten Urlaubsfotos, und twittern, facebooken und googeln fröhlich weiter.

"Der Grund für das Massensterben der Wale war zunächst unklar". Lüge!!!

PGS Apollo – ein „Forschungs- Schiff“... der „Geoengineering“ Industrie war vor der Küste Neuseelands im Einsatz!! Airgun-Signale wirken 2000 Kilometer weit.

Es gibt inzwischen hunderte dieser „PGS Streamer“, die auf allen Meeren der Welt unterwegs sind, um Erdöl und Erdgas zu suchen. Kroatien wollte Knotenpunkt im regionalen Gasgeschäft werden. Die Regierung trieb seismische Untersuchungen ohne Rücksicht auf Verluste voran. Ölfirmen wie die ÖMV, die auch vor Neu Seeland aktiv ist, setzt Druckluftkanonen ein, bei denen durch das norwegische Unternehmen Spectrum Geo über mehrere Monate hinweg (September 2013 bis Jänner 2014) Explosionsschall von 230 bis 250 Dezibel durch die Wassersäule in den Meeresboden geschickt wurde. Die unvorstellbar lauten (der Schalldruckpegel eines Presslufthammers liegt beispielsweise bei ca. 100 dB) Schallkanonen, die bei der Suche nach Rohöl eingesetzt werden, können Wale, Delfine und andere Meerestiere, darunter auch kommerziell genutzte Fischarten, vertreiben, verletzen oder direkt töten. Nach dem Einsatz von Schallkanonen zur Ölsuche kann der Fischfang um 40 bis 80% einbrechen. Dies hätte neben ökologischen Folgen auch schlimme sozioökonomische Konsequenzen für die Küstenfischerei. Der extreme Lärm bringt Wale und Delphine in Lebensgefahr.

Die U-Boot Flotten haben wieder mit dem Sonar "geübt". US military forces kreuzen nahe New Zealand, im Indischen Ozean, auf allen Weltmeeren. Japan, Russland, China, Frankreich, Groß Britannien - sie alle, nicht nur die U-Boote, die mit Hilfe durch HAARP ausgeforscht werden können, haben high Tech gerüstete Schiffe mit DEW- directed energy weapons und Sonar. Nach eigenen offiziellen Angaben verfügten die USA im Jahr 2003 über mehr als 700 militärische Einrichtungen im Ausland. Hinzu kamen 96 in amerikanischen Überseeterritorien, wie etwa im Pazifik und in der Karibik. Mittelwellen- (1485 AM), Ultrakurzwellen-Radiosender (Power 99 FM und 101.9 FM) Fernsehsender



Zeitschrift für Patriarchatskritik

(Island 8, Newsports 10 und Tropical 12) werden massenhaft betrieben. Auf allen NATO Stützpunkten sind Sonaranlagen und Strahlentechnologien im Einsatz. Alle Arten der Anbindung (weitere Fernseh- und Radiosender, Telefon und Internet) werden über Satellit abgewickelt. Die dazugehörigen Bodenstationen werden von Cable & Wireless Stationen ermöglicht. Selbst in Mitteleuropa wird von Kurzwellenhörern berichtet, sie hätten den Kurzwellensender American Forces Network auf den Frequenzen 12.759 kHz oder 4.319 kHz im oberen Seitenband empfangen.

Die Kurzwellensendeanlage des HAARP-Projekts hat Anfang 2017 ihren Betrieb wiederaufgenommen. Es gibt diese Anlagen rund um die Welt, betrieben von vielen Nationen. China und Amerika ringen um die Vorherrschaft im Pazifik. Während die USA mit Bündnissystemen und Militärpräsenz dominieren, nutzt China seine ökonomische und demographische Softpower. Die japanische Insel Okinawa ist der wichtigste US-Stützpunkt in Ostasien und ein zentraler Dreh- und Angelpunkt für die Kontrolle des Meeres zwischen China, Korea, Japan und Taiwan. Ein anderer wichtiger Stützpunkt ist die Insel Guam im Westpazifik.

Bereits im Februar 2015 waren am Strand von Farewell Spit 200 Grindwale gestrandet. Damals konnten 60 Tiere wieder ins Meer gebracht werden. Auch an anderen Küsten, an der Nordsee, am Atlantik kommt es immer wieder zu Massenstrandungen von Walen.

Die traurige Wahrheit über das Wal- und Delfinsterben in Fischernetzen und die absichtlich herbeigeführte Orientierungslosigkeit der Meeres-Säuger, um ihre toten Körper zu Diesel zu verarbeiten. Jährlich sterben auf diese Weise etwa 300.000 Wale und Delfine weltweit. Der Bericht, basiert maßgeblich auf Untersuchungen einer Forschergruppe der University of Bristol. Die meisten Delfine, die sich unter Wasser in Fischereiausrüstung verfangen, ersticken. Einige Arten und Populationen sind aufgrund des Fischereibefanges vom Aussterben bedroht. Als Folge von pelagischen Schleppnetzen und anderen Fischereimethoden werden immer wieder verendete Meeressäuger angeschwemmt. "Warum Wale stranden, ist bis heute nicht klar." behaupten die Marionettenmedien. Eine Theorie ist, dass gesunde Tiere einem verletzten Tier folgen, das seine Orientierung verloren hat. LÜGE!!! Tierschützer wissen, dass die Tiere durch zu viele Geräusche im Meer, etwa durch Bohraktivitäten und militärischen Sonar-Einsatz, die Orientierung verlieren.

Warum sind sie denn krank? Durch uns Menschen! Die Tiere in Neu Seeland hatten ein akustisches Trauma erlitten, das zur Strandung führt. Die untersuchten Wale hatten Blutungen im Gehör oder im Gehirn. Als Lärmquelle



Zeitschrift für Patriarchatskritik

komme nur das Sonar infrage. Dabei habe sich eine Kombination von Faktoren als fatal erwiesen: Es seien über längere Zeit mehrere Sonare eingesetzt worden. Die Kriegsmarine der ganzen Welt weiß das. Und sie setzen es trotzdem immer wieder ein und ihre Aktivitäten fort.

Sind wir noch Menschen? Hollywood zeigt uns schaurige Zukunftsvisionen mit "Tribute von Panem", kalte Roboterwelten. In allen Hollywood science fiction-Filmen ist der Planet eine Wüste, ausgestorben, die Menschen leben irgendwo draußen im All oder innen oder unten, und ernähren sich von Astronauten-Tabletten.

Momentan stirbt viel zu viel rund um uns herum. Wie können wir nur so dauerhaft und konsequent wegschauen? Nicht nur die Wale sterben schweigend, auch die Eisbären, die Bienen, die Gletscher, die Arktis, die großen Ströme sind stinkende Kloaken, Menschen verhungern und verdursten. Wir müssen aufhören weg zu schauen und in unsere Tabletts zu starren, das handy am Ohr. Wir sind dabei, Idioten zu werden. Digitale Analphabeten.

Ich würde Euch gerne fragen, **wie** Ihr seelisch, geistig, körperlich, spirituell lebendig bleiben könnt? Wie macht Ihr das? Wie wir weiterleben können, wenn die Jungvögel schon das zweite Jahr in ihren Nestern erfrieren, weil die Alten zu früh brüten in der Märzhitze. Schon das zweite Jahr ist österreichweit das Steinobst, der Wein und die Äpfel erfroren- wer hat da wieder einmal die Jet-Streams verschoben? Es stellt sich wie immer die Frage: Wem nützt es? Jemand verdient sich da wieder eine goldene Nase, weil wir es von wo anders hereinfliegen müssen? "Hör endlich auf, ich kann deine ewigen Verschwörungs-Theorien nicht mehr hören" tönt es von meiner Schwester", die nicht mehr in der Sonne sitzen kann, weil sie davon verbrüht wird durch den Badanzug-bereits im März.

Europa war nicht nur in diesem März 2017 bereits nahe an einer Dürrekatastrophe mit alarmierend tiefen Grundwasserpegeln. Die Schweiz war nahe am Notstand aus Wassermangel, auch Süd Tirol. Seit September kein Niederschlag, kein Schnee, so wenig wie noch nie.

Ich würde Euch gerne fragen, ob Skifahren noch erlaubt werden darf, weil das Wasser, das Kostbarste, was wir haben, in Schneekanonenteichen landet, und der Skitourismus doch nicht Saison für Saison 1,5 Millionen Euro kosten darf in Zeiten wie diesen?



Zeitschrift für Patriarchatskritik

Geehrter Gebirgs- Ausbeuter Hör! schrieb ich in einem Leserbrief, weil ich auch Wasseraktivistin bin, und er Green Peace in der Tiroler Tageszeitung verunglimpfte.

Der Umgang mit der Natur regt inzwischen mehr als nur das von Ihnen als Egoistenverein bezeichnete Green Peace auf.

Wenn Sie es wagen, starten Sie eine Umfrage unter den Tirolern, wie viele die Entwicklung im Schnee Tourismus als hellen Wahnsinn empfinden.

Die Summen, die uns offenbart werden, was der heurige Winter in Österreich kostet, 700 Millionen Euro, lassen jedem klardenkenden Menschen das Blut gefrieren- ohne Strom von der jubelnden TIWAG. Die fährt natürlich gigantische Gewinne ein. Die Aufrüstung aller Skigebiete für den ungebremsten Massentourismus ist ähnlich wie bei der NATO. Das Erzeugen von Kunst Schnee mittels Strom, die leeren Speicherteiche bereits im Dezember, die Trockenheit in den Wäldern und auf den Feldern, die der Klimawandel offensichtlich inzwischen regelmäßig bewirkt, die Bäche mit Tiefststand im Winter, und das perverse Weitermachen „Trotz Allem“ ohne dem Einschreiten der Politiker, zeigt, wie degeneriert und wahnsinnig die Gesellschaft inzwischen tickt.

Der Gier, der gewissenlosen Benutzereinstellung - und bis zur Erschöpfung alles Ausquetscher- Mentalität der Winter Tourismus Wirtschafts-Bosse gehört mit Gesetzen ein Riegel vorgeschoben. Wir müssen umdenken. Alle. Sofort!

Der unverschämte Zynismus des Fürsprechers der Schneekanonen Generäle treibt Vernunft orientierten Zeitgenossen die Zornesröte ins Gesicht.

Man wird Ihnen allen das Handwerk legen- leider nicht sofort- aber der Tag wird kommen.

Da werden Umweltschützer so, wie sie früher Pelzmantel tragende Damen mit Farbe besprüht haben, Skifahrer, die Kunstschnepisten benutzen, besprühen.

Weil Green Peace recht hat- Global 2000, alle Wasserschützer, alle Naturschützer.

Den Liftkaisern und Skischaukel Zaren gehört kein einziger Berg. Es gehört ihnen auch nicht das Wasser. Nicht die Bäche, nicht die Wälder.

Die Einstellung des Raubtierkapitalismus ist inzwischen lebensgefährlich für die Bevölkerung. Es herrscht bereits Wassermangel im Gebirge. Das ist FAKT. Das



Zeitschrift für Patriarchatskritik

wissen die Schweizer, die Bayern, die Süd-Tiroler. Die Gletscher schmelzen. Keiner der Täler, die aus den Gletschergebieten kommen wird noch genügend Wasser führen, um die Almen und Tiere, die Wälder und die Vegetation, die Menschen mit ausreichend Trinkwasser versorgen zu können. Und trotzdem wird ihnen nicht Einhalt und Umdenken vorgeschrieben.

Wir natürlich empfindenden Menschen werden eine Gemeinschaftsklage anstrengen beim Europäischen Gerichtshof, damit diesem ungeheuerlichen Treiben ein Riegel vorgeschoben wird. Denn die Schneekanonen Betreiber und Tourismus Granden verstoßen gegen unsere Grundrechte. Sie gefährden unsere Gesundheit, und die Zukunft des ganzen Landes, nicht nur der Kinder und Enkelkinder.

Wie geht der Abschied vom Gewaltssystem? Wie gelingt es uns nicht mehr nur zu reagieren? Wie hören wir auf, ein Teil davon zu sein? Wann werden wir wahre Menschen?

Wann hören wir auf nur wie irgendein Stoff zu sein, der Substanzen braucht und der Materie verfallen ist? Wir sind eine Suchtgesellschaft. So deutlich war es noch nie sichtbar. Zählen Sie einmal ab, wie viele Leute im Bus, der U-Bahn, im Zug, in der Straßenbahn mit dem Handy in ihrer Hand verschmolzen sind? Die Kids schlafen mit dem handy unter dem Kopfpolster. Mütter drücken es ihren Kleinkindern in die Hand, damit sie damit spielen. Sind sie noch bei Trost?

**Reagenz:** das ist jeder Stoff, der mit einem anderen eine bestimmte chemische Reaktion herbeiführt und ihn so identifiziert.

Bin ich ein Mensch? Ist das noch meine Identität? Oder bin ich längst mutiert?

Ich reagiere fatal auf die erhöhte Strahlung rund um mich herum, nicht nur die Ionosphäre und der Ätherschutzmantel um den Planeten. Nicht nur Ozon und erhöhte Ultraviolette Strahlung von der Sonne kränken mich. Äther war der höchste griechische Gott vor Zeus Faust. Seine Frau war Themis- das Naturrecht und Gää, die Erde.

Die Auswirkungen des Geo Engineering auf unsere eigene Gesundheit ist längst erkennbar. Jeder, der einen Garten oder Felder und Obstplantagen besitzt sieht mit eigenen Augen den klebrigen Fallout, den die Chemstripes verursachen. Wir alle können sie am Himmel sehen. Sie sind eindeutig. Sie verseuchen die Erde, Wasser, Luft. Wie kann man eine Umfrage darüber starten? Ärzte, Krankenhäuser fragen- was Sache ist?



Zeitschrift für Patriarchatskritik

Ich bin bei den Pensionisten, gehe wandern und schwimmen mit ihnen, und höre regelmäßig, mindestens zweimal in der Woche bei heißen Tagen im Sommer, aber auch im Winter, bei weniger hohen Temperaturen, wie seltsam geschwächt sie sich so oft fühlen. Keine stellt aber einen Zusammenhang mit den Geschehnissen am Himmel her, wenn wieder sichtbar Chemie ausgesprüht wird. Nur ich nehme sie wahr und liege dann wie eine tote Fliege im Bett. Ich möchte darüber reden, wie sehr ich mich verstrahlt und geschwächt fühle von der exzessiven Zunahme von all diesen strahlenden Geräten.

Ich war zu Ostern in der Steiermark, da sitzt man 7 Stunden im Zug, und als Fahrgast ist man umzingelt von hundert Menschen in diesem Zug, die alle ihren Lap Top benutzen. Ich war anschließend drei Tage lang rätselhaft stoned und krank. Ich kenne Leute, die dasselbe berichten, aber nicht öffentlich, denn sie werden sonst zum Psychiater geschickt. Die behandeln dann mit Tabletten, an denen die Pharmariesen verdienen. Die Bahn hat viel Geld investiert, um die Züge mit WLAN auszurüsten. Sie werden alles dazu tun, dass keine Gegenrevolution stattfindet.

Im Bus sitzt du umzingelt von Menschen, die rücksichtslos und selbstverständlich permanent und süchtig ihre Smart Phones benutzen. Kinder, Säuglinge, Alte- wir alle sind dieser permanenten Strahlung ausgesetzt. Rauchen wird verboten, auf den Schachteln wird dir gesagt, dass es tödlich sei. Aber die neuen Technologien werden ungehemmt benutzt. Leg ein handy auf einen Bienenstock- am Abend ist das Volk tot. Das weiß ja keiner. Ich habe es von einem slowenischen Imker gehört. Er hat weinend die steirischen Grünen angefleht, etwas gegen die Handymasten zu unternehmen. Das war vor 9 Jahren.

Warum hört niemand zu?

Die Strahlenbelastung wird in der Maßeinheit SAR angegeben. WLAN Router liegen in der Regel zwischen Werten von 0,1 und 0,3 SAR. Aktuelle Smartphones «strahlen» etwa dreimal stärker. Laut der Krebsforschungsbehörde der WHO sind 274 Substanzen «möglicherweise krebserregend». Nebst Handystrahlung steht beispielsweise auch Kaffee auf der Liste. Strafanzeige gegen Mobilfunkanbieter wegen schwerer Körperverletzung, wäre das so eine Alternative! Die offizielle Behauptung, es gäbe keine relevanten biologischen Effekte unterhalb der Grenzwerte, ist eine wissenschaftliche Falschinformation. Die negativen Auswirkungen auf die Fertilität (Spermien, Embryo) sind durch mehr als 130 Studien bewiesen, ebenso wie der Wirkmechanismus "Oxidativer Zellstress". Wenn man WLAN



Zeitschrift für Patriarchatskritik

nicht deaktiviert, hat man eine permanente Belastung mit gepulster, hochfrequenter elektromagnetischer Strahlung, auch wenn gerade niemand im Internet ist und keine Daten gesendet werden.

Der WLAN-Sender im Router strahlt bis zu 300 m weit und durch alle Wände hindurch, Non-Stop solange er aktiviert ist. Genauso die Funkkarten in PCs und Notebooks. Und je näher man jeweils dran ist, desto mehr Strahlung bekommt man ab.

Auch die WHO stuft Funkstrahlung inzwischen als möglicherweise krebserregend ein. Zudem gibt es jede Menge Studien, die Wirkungen auf das Immun- und das Hormonsystem, auf die DNA, Spermien und anderes belegen. Zum Beispiel zu finden auf <http://www.mobilfunkstudien.org>.

Diejenigen, die für den Elektrosmog verantwortlich sind, schweigen das Thema um des Profits willens natürlich tot, und die Medien spielen mit. Das Bürgerservice einer Stadt gibt auf Anfrage die Auskunft: Familien mit Kindern sollten nicht in der Nähe eines Mobilfunkmastes wohnen. Wann und wer schützt die Bürger vor gesundheitlichen Folgeschäden durch Elektrosmog? Im Februar 2017 wurden 1000 neue Handymasten in Österreich errichtet.

Wo sind die Rebellen? Wo ist die Weltrevolution?

Es laufen zu viele Buddhisten herum. "Tun durch nichts tun!"

"Die höchste Einsicht verlässt die Welt von diesem oder jenem". Mein Sohn ist schon lange ausgestiegen. Er ist süchtig nach Bollywood. Dort in dieser heilen Welt wird gelacht, viel geweint, gefühlt, es menschelet so schön.

"Ein Rebell ist jemand, der nicht auf die Gesellschaft reagiert, der das ganze Spiel verstanden hat und sich ihm einfach entzieht.

Er ist nicht dagegen, sondern es wird einfach unwichtig für ihn.

Und das ist das Schöne an der Rebellion: sie bedeutet Freiheit-  
Ungebundenheit.

Die eine Partei macht Krieg- der Rebell findet Freiheit im Frieden in sich selbst

- er „kriegt“ nicht mehr zurück. Er bekämpft nicht mehr. Er braucht nicht zu fallen, oder hingerichtet zu werden, er hört auf sich hilflos und machtlos zu fühlen. Er kommt zu sich selbst nach Hause (mit Wlan, Mikrowelle, Waschmaschinenroboter, Riesen Fernsehschirm mit sehr hohem,



Zeitschrift für Patriarchatskritik

krebserregendem Blauanteilen und 100 Programmen – die Welt findet in ihm statt).

Ein Revolutionär - ein Umwälzer, ein Aufrührer, ein Aufständischer- einer in Opposition- ist nicht frei. Er ist immer auf den Gegenpol kruzi-fixiert.

Er kämpft ständig gegen etwas- wie könnte er da frei sein?

Er re-agierte ständig auf etwas und jemand- wie könnte im Reagieren Freiheit liegen?

Freiheit bedeutet Verstehen. Man hat das Spiel (der „Mächtigen“, der Gesellschaft, der Parteigänger und Parteiergreifer ...) verstanden. Man sieht, dass die Seele auf diese Weise am Wachsen gehindert wird, dass man auf diese Weise daran gehindert wird, man selbst zu sein, also entzieht man sich dem Ganzen ohne eine Narbe auf der Seele.

Man vergibt und vergisst und klammert sich nicht im Namen von Liebe oder Hass an

„Die Gesellschaft“, um dazu zu gehören- in Liebe oder Hass ...

Für den Rebellen hat sich „Die Gesellschaft“ einfach aufgelöst. Er mag weiter in der Welt leben oder er mag sich von ihr zurückziehen, doch er gehört nicht mehr dazu. Er ist ein Außenseiter- von „Der Gesellschaft“- nicht von sich selbst, er tritt heraus aus der Polarität der sich bekämpfenden Parteien in seine eigene Mitte und verwurzelt im Eigenen- in seiner heil gebliebenen Seele.

So spricht der Weise Osho. Er lebte 1931- 1990 in Indien.

Buddha, der Erwachte lebte ca. 500 v. Christus in Nordindien. So wie die Lehre der Liebe von Jesus klingt, war er ein Schüler von Buddha. Er war ja ungefähr 20 Jahre lang verschollen irgendwo. Trotzdem klingt Vieles, was er sagte auch nach einem Revoluzzer. Es kann sein, dass er und Judas, und noch einige seiner Jünger eine zeitlang bei den Essenern lebten, und die waren für die Römer Terroristen.

Sie können uns jetzt in unserem 21. Jahrhundert, fürchte ich, in der Wirklichkeit unserer jetzigen Zeit nicht weiterhelfen. Abtauchen im Nicht Sein und sich ohne Ego in die Meditation flüchten und auflösen im Nirwana das ist der falsche Weg. Meditation ja gut, ab und zu. So oft wie möglich noch besser. Aber dann müssen wir uns stellen, voll Energie dem was ist.



Zeitschrift für Patriarchatskritik

Wir müssen unsere eigenen Schritte setzen. Sprüche und Bibelzitate helfen hier und jetzt nicht mehr weiter. Die Wirtschaftler wollen den 12 Stunden Arbeitstag wiedereinführen, als hätte es nie eine sozialistische Revolution gegeben!! Wir werden nicht nur burnt out sein, wir werden tot sein.

Ich würde Euch gerne fragen, wie Selbstschutz geht- dann haben wir auch Kraft gegen das Walsterben anzutreten und Geo-Engineering und all die furchtbaren Dinge, die sie längst tun, aber wir können und wollen es nicht glauben, weil unser freundliches Menschenhirn gar nicht fähig ist zu denken, was die längst real umsetzen. Wie kann Bewusstseinsbildung stärker in die Bevölkerung, an LehrerInnen, Schulen usw. kommen, damit kollektives Aufstehen und Zivilcourage funktionieren kann?! Wie die Bevölkerung aufwecken und ihnen dabei helfen sich zu wehren. Wir haben ein Problem: Die Wale stranden in Neuseeland. Wir fühlen uns hier in Tirol burnt out. Dagegen etwas tun- wie? Unsere Hirne sind ja bereits total ausgeschaltet.

Wir, die wir vorgearbeitet haben, und schon mehr wissen und auch schon viel tun, sollten ihnen nicht nur im internet und Zeitungen sagen, woher das kommt. Das macht ja inzwischen schon die Kronenzeitung im Sonntagsblatt. Natürlich weihen sie die Bevölkerung nicht darüber ein, dass dieselben, die mit Chemstripes die Klimaerwärmung bekämpfen wollen, die eigentlichen Verursacher und Verbrecher sind.

Mein Vorschlag: Sammelklagen anstrengen. Hunderte Sammelklagen. Jeder und Jede, das was ihn/ sie betrifft und für sie/ihn wichtig ist. Wer hilft uns dabei?

Findet heraus, welche Rechtsanwälte dazu bereit sind, so eine Sammelklage von uns anzunehmen? Wo kann man die Liste der Namen veröffentlichen?

Startet eine globale Bewegung. Werdet superkluge Lobbyisten für die Heilung der Gesellschaft und damit des Planeten. Wie? Mit Softpower! Nicht nur China und die USA haben die. Was für ein verlogenes Wort. Wie "Friedenserhaltende Maßnahme" statt Krieg.

Wie kann man Kinderärzte, die Lungenfachärzte dazu bringen, mit den Müttern und den Schulbehörden und den Seniorenclubs Klartext zu reden über die Strahlenschäden von Wlan und Handies, der chemstripes? Durchsetzen, dass die Bildungsministerin kein Recht hat, bereits in der 1.Klasse Volksschule Computer ein zu führen, weil es die Gesundheit unserer Kinder gefährdet. Dafür müssen wir aufstehen. Aktiv einschreiten. "Mueva te pataca": d. h:



Zeitschrift für Patriarchatskritik

Beweg deinen Koffer. Den Arsch aus der Bequemlichkeit heraus bewegen... mit Softpower.

Wie kann man eine Sammelklage anstrengen? Auch gegen den Krieg. Er ist illegal. Gegen alle Menschenrechte. Gruppierungen, die Krieg wollen und planen, Krieg befürworten, Krieg vorantreiben, Waffen produzieren, Waffen erfinden, müssen zu Verbrechern erklärt werden und ins Gefängnis in Zukunft!! Das ist möglich. Wir haben nach Straßburg geschrieben mit der Petition, dass ein neues, effektiveres Gesetz als die UN Menschenrechte gemacht werden muss. Man bekommt ja nicht einmal eine Antwort.

Das muss sich ändern. Weitermachen. Wieder und wieder schreiben. Hinfahren. Dort sich versammeln. Einen Aufstand machen. Wir sind viel mehr als sie. Sie sind nicht eine Milliarde. Sie sind nur Millionen. Wir sind sechs Milliarden. Täglich werden es mehr, wenn wir unsere Kinder richtig erziehen würden im Sinne der freien Energie der grenzen losen Liebe zu allem, nur nicht zum Krieg.

Wie kann man die Menschenrechtskommissionen dazu bringen, dass sie einschreiten und nachhaltig auf ewig funktionierende und verbindliche Gesetze machen? Kein Krieg. Nein. Niemals mehr. Nicht mit uns. Auch kein Krieg gegen die Elemente, die Erde. Hinfahren. Dort sich versammeln. Einen Aufstand machen. Wir sind viel mehr als sie. Auch wir haben eine Softpower. Sie ist echt. Sie heißt Liebe.

Hoffnung ist zu wenig. Hoffnung ist zu schwach! Hoffnung ist passiv. Dadurch geschieht überhaupt nichts. NICHTS- keine Änderung am Kriegsgesetz, seit sie vor 4000 Jahren die Eisenwaffen und das Geld erfunden haben. Der Satz heißt auch nicht, dass ich glaube, dass es vielleicht eines Tages besser wird. Der Satz heißt: Ich weiß, dass es möglich wird. Ich bin überzeugt, dass wir Menschen Frieden machen werden. Ich weiß, dass wir Menschen in einer höheren geistigen Frequenz schwingen können als in ewiger Mord- und Habgier. Ich weiß, wir können Besseres. Ich will ab sofort nicht länger Mitläufer und Teil dieses tödlichen Systems sein. Ich bin kein gleichgültiger Untoter, kein manipulierter Zombie mehr. Ich benütze meinen Verstand, mein Herz und meinen spirit. Ab JETZT. Sofort.

Artikel schreiben und you tube Auftritte sind nicht mehr genug, fürchte ich. Wir müssen jetzt auf die Straße. Real Lärmfeuer anzünden. Ständig.



Zeitschrift für Patriarchatskritik

Der alte Kaiser Franz Josef soll gesagt haben: " Die Lage ist hoffnungslos, aber nicht schlimm!" Wenn er nur recht hätte. Mein Sohn und viele andere befürchten: "Es ist längst zu spät". Wenn sie nur nicht recht hätten! Wir selbst-unsere Menschen Herz Kraft ist des Pudels Kern im 21. Jahrhundert. Viktor Frankl nannte sie "Trotzmacht des Geistes".

Alles was ich sagen kann: „Wenn Unrecht zu Recht wird, wird Widerstand zur Pflicht!“ Bert Brecht 1934

### **extra Meldung im Bumerang:**

Seit mehr als 20 Jahren kämpft der Innsbrucker Anwalt Ivo Greiter für den Schutz und die Rechte künftiger Generation. Per Verfassungsgesetz soll künftig eine künstliche Manipulation des Erbgutes verhindert werden. Nun liegt der Vorschlag im Petitionsausschuss des Nationalrates. Unter **www.schutz-erbgut.at** kann man für das Gesetz unterschreiben. Greiter, seines Zeichens Seniorpartner der renommierten Innsbrucker Anwaltskanzlei Greiter, Pegger, Kofler & Partner, für den Schutz künftiger Generationen. Das Erbgut gehört geschützt - und zwar per Gesetz! "In England gibt es leider jetzt Experimente mit Mischwesen aus Mensch und Tier. Da kommen am Ende ‚Schwein-Menschen‘ oder Kinder mit fünf Armen heraus. Und genau das wollen wir mit dem ausgearbeiteten Verfassungsgesetz verhindern", sagt Greiter, und weiter: "Das Erbgut des Menschen hat sich in Millionen von Jahren entwickelt. Wir müsse jetzt verhindern, dass das Erbgut, das Wertvollste, das wir unseren Nachkommen überlassen können, künstlich manipuliert wird."

20 Jahre nach der Geburt der Idee schaffte es Greiters Gesetz nun in den Petitionsausschuss des Nationalrates. Unter der Internetadresse [www.schutz-erbgut.at](http://www.schutz-erbgut.at) können alle Österreich ab 16 Jahre dafür unterschreiben. "Wir hoffen, dass möglichst viele unterschrieben und dass das Gesetz dann im Nationalrat behandelt und auch beschlossen wird", lautet Ivo Greiters Ziel.

### **Jede Unterschrift zählt**

Jeder Leser kann mit seiner Stimme dazu beitragen, dass unsere Nachkommen nicht später als Kreuzung von Mensch und Schwein auf die Welt kommen. Ab sofort können alle jene, die den Vorstoß von Ivo Greiter begrüßen, dafür unterschreiben: [www.schutz-erbgut.at](http://www.schutz-erbgut.at)

Ergobanda - YouTube

[www.youtube.com/watch?v=wFrLyOmZJwY](http://www.youtube.com/watch?v=wFrLyOmZJwY)

29.05.2013 - Hochgeladen von TheaterverbandTirol



Zeitschrift für Patriarchatskritik

Ein Wintermärchen Teil eins - YouTube  
[www.youtube.com/watch?v=CRNIR48rAgM](http://www.youtube.com/watch?v=CRNIR48rAgM)  
22.05.2013 - Hochgeladen von Theaterverband Tirol  
... die Zeit, die sich nicht zurückdrehen lässt und die Erinnerung, die  
Vergangenes lebendig macht, ein ...  
<http://otv.at/sagenwanderung-in-moesern>  
Altes Wissen für die neue Zeit - im Klarsehen

### **III. MÄNNERPHANTASIEN: DIE WELT ALS PATRIARCHAL ZU ERSCHAFFENDE**

Angela Giuffrida

## **TECHNOCRACY AND THE REDUCTION OF LIFE TO NOTHING**

The birth of patriarchy coincides with men's appropriation of the community leadership role of women. Their confinement to a domestic dimension and the depreciation of the generating and care giving role has had significant and disastrous effects, not just on our species, because it has led to the dispersion of a huge amount of knowledge, deriving from their profound and vast understanding of organisms, and because it obscured the female *forma mentis*, the only able to contain and understand the complexity of the world, to follow its becoming and at the same time firmly take root in reality.

Having silenced women, men started to contrive ways of realizing their innermost fancies. With no one contradicting them, they felt free to invent the most imaginative theories, passing them off as undisputable truths, and to manipulate reality to their whims, convinced that everything in this world has been made especially for them. After all, was it not God himself who created man in His image and likeness, authorizing him to subjugate and dominate all other living beings? Obeying the divine order, Bacon went as far as entrusting man's delivery from original sin to science and technology, capable no less than to restore his original condition of domination over a "bound and tormented" nature.

Thus, science, technique, technology have become the privileged channel for the realization of the male frenzy of omnipotence, but all the other disciplines, including politics and economics, contribute extensively to the establishment and the extension of man's domination over the whole world. Such a general and excessive thirst for power cannot be generated other than by the perception of an intimate and most profound impotence. We know that man's shortcoming is that it is impossible for his body to create a new life, a shortcoming that has generated an inferiority complex deeply and permanently rooted in his psyche. The hatred for the mother, who "sent him out into the world so poorly equipped"<sup>1</sup>, and an irrepressible spirit of revenge, reveal a peculiar and dramatic existential condition.

The male's greatest dream is therefore to produce life with his own body, which, if it were attainable, would enable him to overcome the trauma and heal the wounds of his mind. He tries to make up for the inadequacy of his body with the creativity of his mind which, however, can only be manifested in the margins of the world of life, of which he does not have adequate knowledge. The excessive privilege granted to physical-mathematical sciences derives



Zeitschrift für Patriarchatskritik

from the perception of a mathematical structure of reality, which overlaps the concretely experienced world of the living with an abstract world of mathematical idealities. The dense net of mathematical concepts and formal structures should enable and favour the understanding of reality; in actual fact, it conceals it and replaces it, making it impossible to draw from, and therefore understand, its true nature.

Drawing on the physical-mathematical model, the scientific revolution of the 17<sup>th</sup> century produced the mechanization of the world, culminating in Isaac Newton's world system that places the phenomena of motion as a self-evident fundament of physics developed deductively: laws and principles are established before studying the phenomena.

Simon Baron-Cohen<sup>2</sup> reaches the conclusion that the male brain is "programmed" to understand and elaborate systems. It magnifies the qualities of systemization deemed able to predict the behaviour of the majority of the inanimate systems, in spite of recognising that the excess of systemization produces autistic individuals and that "autism is an extreme expression of the male mind"<sup>3</sup>. The limitations of an approach that merely systemizes reality have been highlighted even in the theories of quantum physics and of relativity, which have produced radical changes not only in the concepts of space, time and matter, but also of causal connection, overcoming the main aspects of the Cartesian perspective of the world and of Newton's physics. When Heisenberg wrote: "The world thus appears to us as a complicated fabric of events, in which relationships of different kinds alternate, overlap and combine determining the structure of everything"<sup>4</sup>. Though referring to subatomic particles, he detected a general shift in focus towards connections and interrelations, because the quantum theory has shown that the world cannot be understood if it is divided into isolated elements existing independently from one another and arranged according to causal laws. In actual fact the increasing awareness of the fundamental correlation and interdependence between the various phenomena has led to a systemic vision that considers the world in terms of relationships and integrations.

The systemic school of thought, introduced in the first decades of the 20<sup>th</sup> century from the bosom of organismic biology, developed throughout the century, extending also to the other sciences and has produced a number of models that describe different aspects of the phenomenon of life. This philosophy has represented an effective step forward with respect to the



Zeitschrift für Patriarchatskritik

systematic approach but, as Edgar Morin<sup>5</sup> writes, all models, also systemic ones, have their limitations:

*“The ideas, generated in the societies of the homo sapiens, are still much less complex, in their organization into theoretic systems, than the organization of the under most living being. They are still very barbaric in their rigidity, stupidity and coarseness. The developments of the complexity find themselves overstepping the notion of system...the living being, existence, life surpass the notion of system from all sides; surrounding it but without being surrounded by it. We already sense that reducing life to the notion of system means making life a skeleton concept, necessary as all skeletons, but without flesh, without a brain, without life. We must speak not only about the living poly-system, but of living beings, an obvious term yet one that is ignored by the systemic vocabulary and also the biological one. Although the living being is a system, you cannot reduce the living to the systemic. Reducing life to a system means eliminating existence and the living being. The term “living systems” is an idiotic abstraction when it makes all sense of life disappear”.*

Morin is right: the dominant system of thought is too coarse, rigid and partial to hope to understand the complexity of the living. Also the mathematics of complexities, though using a non-linear formalism, continues to devour nature, locking it into schemes that tell us nothing about its essence. On the other hand, things will never change until the calculating mind continues to prevail over open reason, working in all directions with the absurd pretence of gaining true knowledge of the world by looking at it through the keyhole.

As one can see, mathematicism has configured a lifeless world from the very start, one that has favoured technique and technology as we know them. They have provided an outlet for war, never declared but pursued with cast-iron determination, against women and nature itself, guilty of having favoured her. The ambitious project of outdoing the creativity of both is responsible for the exaggerated proliferation of contraptions, devices, machinery, that is overwhelming the planet and its environs. The bulimia of ever-developing inventions stems from the inability of any contraption to compete with the creation of life, therefore male research is directed towards the substitution of the natural world with an artificial one of his making. There where even the biological body is assimilated to the machine, it is inevitable the latter that will prevail.

Research on artificial intelligence helps to better understand the virulence of the mechanism. Furthermore, the obstinate determination to create robots that



Zeitschrift für Patriarchatskritik

are increasingly like us in intelligence and even in sensitivity, fully reveals the inadequacy of the male mental mechanisms in understanding the immeasurable distance between a living and a non-living entity. In an attempt to better understand how the brain works and consequently “teach” machines to think, men are in fact distancing themselves further from their real knowledge because they use the mathematical instrument that prevents them from conceiving the *brain as the organ of an organism in a moving and variable context*.

Le Scienze published a Dossier on the “wonderful opportunities and evolutions” of artificial intelligence<sup>6</sup>. After decades of great scepticism, from 2005 the research has resumed impetus, driven by the *deep learning* methods that look to the brain sciences. “Understanding how human intelligence works and defining the mechanisms of cognition to then transfer and apply these to machines” is the objective that has led to “combining cognitive sciences with neurosciences and computer science”. This combination has helped research to progress, but it has highlighted some problems. “Automatic learning aims to establish procedures – learning algorithms – that enable a machine to learn from examples provided”, each of which “should be tested on learning tasks and specific data for a given situation” because there is no universal learning algorithm which works “for all the learning situations in the real world”.

“Most of the knowledge we have of the world around us is not formalized in a language written like a succession of explicit tasks, which is instead necessary in coding computer programs”, furthermore, our intelligence does not develop only through personal experience, but is based on an evolution spanning over millions of years. All this, however, does not prevent us from imagining that sooner or later “we shall have systems that can equal our intelligence” and that in fact we shall learn from machines. According to Tomaso Poggio<sup>7</sup> “it is with the brain, with the mind that we try to solve all the other problems. If we are able to understand how it works and transfer this knowledge to a machine, we too would become more intelligent, because these same machines *would help us to figure out and solve all other problems more quickly and easily*. This is why...*this is the top priority amongst all the great problems of science*”. (italics are mine)

Typically, the male expects that the solution to the problems he’s created will come from beyond; this time it’s machines, which he teaches to think, to master problems and persuade him to stop the dreadful massacre of life and destruction of the planet which for millennia have been his favourite



Zeitschrift für Patriarchatskritik

occupation. And how about the reiterated attempts to create life artificially, obtaining gametes directly from the stem cells and introducing them into “gestation” machines that will have to provide for the development of the babies? The ultimate end is to have done with the maternal body whose task is unduly reduced to the mere passing on of genetic information contained in the gamete, whereas from the beginning to the end of the pregnancy *the true subject* is the mother herself, *whose whole body* enables the foetus to develop, bonding continuously with it. Yet there is scientific evidence of the negative consequences on the baby’s mental health even if the abrupt separation from the mother occurs after the birth.

However, we know that the dominant thinking downplays the body and its world, therefore it follows a direction that strengthens its ignorance. Teaching computer science in schools at this point seems to be a necessity that cannot be procrastinated, moreover the practical ability to program is deemed insufficient, we must now acquire the basic theoretic principles with which computers work, or rather *computational thinking*.

This aims to solve complex problems by *breaking them down, arranging the pieces according to logic and testing one piece at a time* to see how a small change influences the results. In the eyes of the proponents, it appears as a rich and profound science that uses *logic* and *abstract thinking* and inures one to identify *regularities* and *recurring trends*. The suggestion is a capillary extension of this worthy method to the entire education system so as to transmit a *mental attitude* that will help solve problems in any field, as if the male mind-set wasn’t already structurally analytical and had not, alas, imposed on the whole species a tendency to break reality into pieces; as if it wasn’t already abstract; as if its logic wasn’t utterly illogical.

To universalize the superior discipline, there will have to be a revolution that will entail “teacher training, updating of courses, integration of computer science in other study subjects and change in the exams curricula”<sup>8</sup>. The White House launched the ‘Computer Science for All’ program that met with considerable success under the Obama administration. So much waste of time and resources in favour of artificial intelligence is of detriment to natural intelligence that, contrary to common belief, is suffering a progressive impoverishment because the “thinking machines” will increasingly substitute people in many of their functions. And not only: the adoption of the computational thinking framework, universally imposed as the key to the solution of all problems, flattens the intelligence onto a pre-traced path,



Zeitschrift für Patriarchatskritik

practically thwarting natural creativity which needs a broad horizon in order to operate.

The way in which every male sees himself and the world is analytical. He is trapped in the *quantification* of reason that generates the mental mechanisms that I have many times described. Because they are present everywhere, the veracity of my theories can be ascertained by all, but the philosophical angle is undoubtedly a privileged observatory. Especially when it deals with knowledge, philosophy shows how the speculations of all philosophers invariably run aground in a blind spot from which they emerge to duck out into abstraction. It's a fixed course since the complex reality, the living being for example, can in no way be drawn from a breakdown. We cannot be surprised if the privileged use of the mathematical tool, which is alien to life, produces increasingly destructive technologies. It's a vicious circle that only another mind can interrupt, certainly not that which has generated it. I realise that this truth is difficult to recognise and accept, in spite of it being dazzlingly evident, but because it is necessary to recognise it, I am compelled to insist.

The most common criticism to my theories is that I emphasize the importance of the biological body because not everything is attributable to it. Unfortunately, for thousands of years we have ignored that our ability to experience, think, act, react and create, depend *exclusively* on the fact that we are living and sentient organisms. The biological body emanates all the potentials - including the much hailed spirituality - that make the living *being a subject, a protagonist on the world scene*. To be aware of this would lead to a due revaluation and beneficial acknowledgment of the difference between male and female minds.

It is often confusing to observe that in the matriarchies that still exist men share the matriarchal vision of the world with women and the same can be said of women in patriarchal societies. But what such observation highlights is that communities organized to support living beings develop the appropriate qualities, foiling in the bud the generation of destructive behaviour, and that societies finalized at domination accept and promote abusive and violent behaviour. Furthermore, the fact that the matriarchal social organization *is conceived and led* by women and the patriarchal ones by men, proves the difference between the two minds beyond any reasonable doubt. In spite of the reluctance to identify the above difference, we are left with the idea that thought is substantially neutral due to the male ignorance of the organism which leads him to reduce the mind to a thing, separating it from body



Zeitschrift für Patriarchatskritik

experience. In any case, even if one wanted to deny it, the irrationality and fierceness inherent in the firm intention of the male to perpetrate the destruction of the species to which he belongs, and the devastation of the nature that feeds him, replacing them entirely or in part with artificial products, should instil some doubts on the rationality of the gender that produces such monstrosities. I believe that the best of men should start to take on their gender responsibilities, asking themselves a few questions instead of accusing the “bad guys” of the moment.

The universal nature and the persistence of the male domination that has colonized the world, the utter gratuitousness of the suffering and grief inflicted on people, the enormity of the damage caused to the environment, cannot be attributed to just a *few men*, but imply the responsibility of all males, also those who wouldn't intentionally hurt a fly. Some time ago, a TV program showed the rose with the most petals presenting it as a true masterpiece. What they forgot to say though was that the plant was infertile. For sure its “creator” had been unaware of having damaged it, replacing it with unmotivated manipulations of its autonomy, intelligence, vital creativity, all oriented towards survival.

At another level of gravity, we can place the evolutionary acceleration imposed on grain, starting from the second half of the twentieth century, thanks to the radical changes in hybridization techniques. Today's grain has undergone consistent genetic modifications that have damaged it, “dwarfing” it and making it unable to survive without man's intervention. During this process of transformation, finalized at increasing productivity and reducing costs, no one ever asked if its new characteristics were compatible with human health. Only recently it was discovered that grain, as it is today, is highly noxious because it can cause serious ailments and dependencies<sup>9</sup>.

As we can see, the idea of “creation through destruction” suggested by Claudia<sup>10</sup> is fully corroborated. Unfortunately, the destructive violence is ingrained in the male cognitive structure that forces nature to conform to intentions and desires that are alien to it, to return to the straight jacket of its categories. The male *nature*, unable to create life, generates a *culture* that is bearer of death. There is no doubt that “*culture does not exist without nature*”, yet such an elementary and self-evident truth is completely obscured and opposed like the worst of lies in androcentric societies. But a culture that repudiates its natural origins and distances itself from them can only be a pernicious one: the ambition of organisms such as we are to become machines



Zeitschrift für Patriarchatskritik

or pure spirit translates into a firm self-denial, into the *recession from living to non-living subjects*, and therefore in the senseless choice of death”<sup>11</sup>.

The world does not need ever evolving technology, instead it has an “urgent need for a perspective that does not reduce it into pieces, that does not want to dominate and destroy it, that understands it as a whole and embraces it unitedly in its horizon; it manifests the impelling need for that *pensive gaze*, able to understand the oneness and sacredness of life, *of every life*, which is a heritage of the female gender in that it derives from the ability to generate”<sup>12</sup>. Because they are *illiterate of life*, men expect to govern the world, they have interrupted the evolutionary course of the species, engraining a dangerous regression towards death. Women are the only ones who can channel the energies of the species in support of life and guide them towards truly civil social structures. This is the uncomfortable truth that we must accept if we want to avoid annihilation.

---

Endnotes:

<sup>1</sup> S. Freud - *The Sexual Life of Man* - Freud attributed girls a hatred for the mother, according to the typically male projection mechanism, substantially overturning reality

<sup>2</sup> Simon Baron-Cohen - *The Essential Difference*

<sup>3</sup> Ibidem - Italian translation: *Questione di cervello* - Mondadori Editore page 10

<sup>4</sup> Werner Heisenberg - *Fisica e filosofia* - Il Saggiatore 1966 - page 128

<sup>5</sup> Edgar Morin - *Il pensiero ecologico* - Hopefulmonster 1988

<sup>6</sup> Le Scienze n. 576 August 2016

<sup>7</sup> Tomaso Poggio physicist and computer scientist, he works at the Massachusetts Institute of Technology and runs the Center for Brain, Minds and Machines

<sup>8</sup> *Istruzione: Rapporto 2016* in Le scienze n. 578 October 2016

<sup>9</sup> William Davis - *La dieta zero grano* - Mondadori editore

<sup>10</sup> Claudia von Werlhof - *Nell'età del boomerang* - Edizioni Unicopli, Milano 2014

<sup>11</sup> Angela Giuffrida - *La razionalità femminile unico antidoto alla guerra* - Bonaccorso Editore, pagg. 360, 370

<sup>12</sup> Angela Giuffrida - *Il corpo pensa. Umanità o Femminità?* - Prospettiva Edizioni, pagg. 235, 236

Franca Clemente

## **TECHNOLOGY, EXPRESSION OF MALE EXISTENTIAL MALADJUSTMENT**

With the term 'Technology' we refer to a combination of techniques and knowledge, of theoretic and systematic elaborations, applicable to the planning and rationalization of all human activities, whether they be scientific or artistic, or concerning human relations, rules of coexistence or economy. Its meaning, in general terms, is also used as a synonym of Technique. It is, thus, a broad term that refers to the government of all fields of the 'rational' sphere, but also to magic and religious techniques. The manner in which human activities are performed is thus separated from the same activities, becoming a self-standing concept on which a theory is developed. **The mechanism, the method, the technique, have absorbed the activity, of which we lose all trace and judgment.**

The concept is so all-encompassing that it affects the theoretic knowledge of all reality, to the point of directly influencing social and political organization. **The definition of Technology thus blends into that of Technocracy.** The concept of Technology is presented as a universalizing one that coincides with the meaning of Evolution and Progress itself, rising even to the essence of the human species. Because they are processes of imitation and reproduction of natural mechanisms aimed at substituting an imperfect Nature with Man, technology and science are thus identified with knowledge itself. Their development appears to be unstoppable and always more accelerated and pervasive, insofar as a 'crisis' in any aspect of society is seen as irreversible.

Technology, intended as transformation of matter, is applied also to the activity of the intellect, including imagination and judgment. Meta-technique has replaced meta-physics, in an upward process of abstraction designed to reunify



Zeitschrift für Patriarchatskritik

all spheres of knowledge, reduce them to One, in the desperate illusion of keeping everything that appears on Earth under control.

Even the difference between nature and artifice is questioned, because man does no more than reproduce the same natural mechanisms, substituting their randomness with their use for productive purposes. Likewise, also the technologies used by animals, such as cobwebs or nests, would be merely instinctual and not a sophisticated and intelligent response for to the plight of survival. On the contrary, man's complete lack of sense of measure that has led him to take over the world without the slightest consideration for the life of other species, does not suggest a superior intelligence but rather a pathological and aggressive mental structure, characterized at the same time by reckless self-harm.

The concept of Technique is described in Plato's tale from the Protagora, that contains the mythology of the creation of mankind, in which animals are 'provided with all they need', from skills to accoutrements, in order to survive, while man is left 'completely naked, barefoot, defenceless'. So, Prometheus steals the 'fire of creative power' from Hephaestus and Athena and gives it to man so he may not perish. **Plato's tale reveals the concept of humanity at the basis of the male mind-set. The human species is the less equipped by nature**, it doesn't have wings, fur, claws or fangs. **Nature has been evil an evil Mother, therefore man will have to rely on his own devices**. He must fight and compete heroically against the entire universe and the hostile gods, to obtain knowledge (science) and fire (technique) to build his Eden. The Christian religion echoes the theme of original damnation in the myth of the garden of Eden, where, unlike on the Earth, it is always springtime and food is plentiful and at arm's length. A place, therefore in which the natural reality of the body does not exist. We find the same kind of paradise also in the self-sacrifice for a heroic afterlife required by the Islamic religion, and in the notion of Nirvana in Buddhism. Here, the annihilation of all passions and even the same desire to live is the condition for ending the constant pursuit of the most perfect form of 'reincarnation' where the flesh, the body, must be completely denatured in spirit, ultimately die in its transformation into pure thought and thus defeat ageing ad death. This is the model of paradise commonly shared by males, who have always been fascinated by it. Schopenhauer explicitly refers to the notion of Nirvana: the negation of the will to live would necessarily be generated by the awareness of the painful and tragic nature of life.



Zeitschrift für Patriarchatskritik

**Since man is 'condemned' to live and his existence is a bitter fate, he considers himself not responsible for his choices.** This is the reason why he **presents Patriarchy as fate** or attributes it to the cruelty and greed of the few, who are inevitably personifications of Evil, the eternal Demon, the metaphysical entity external to man. Relentless devastation and violence are seen as inevitable and are attributed to the 'system' which proclaims "Never again!" only to repeat itself again and again.

When at the end of the last century, the consequences of technological development begin to be seen as a problem, there is no change of direction, but instead the **spiritual decadence of man is blamed on the machine.** It is the machine, not those who built it, it's the technology and not those who have adopted it, that, like a higher being, creates a world without a soul and replaces the spiritual values with utilitarian ones. Transformed into a concept and risen to metaphysical spheres, technique is no longer a product of the mind and hands, but becomes a superior entity, and Technocracy becomes a real and terrifying monster to fight against. So, in front of the evident environmental damage, it is possible to respond by broadening the power of the spirit, of the intellect that can study a "counter technique" to repair the damages caused by the previous one. With regard to the responsibility of technology in inducing the isolation of individuals and their reciprocal incommunicability, one can well respond by developing a specific treatise around the metaphysical entity of Alienation and contrasting it with the 'industry of happiness, of which advertising is the paradigmatic expression. But the stubborn facts prove that the environmental damage has become irreversible and that alienation has by now reached the dimensions of a social pathology. **The negative consequences brought about by technical development are to be contrasted by strengthening and further developing 'research', in other words: more technology,** towards which we employ the resources otherwise meant for the survival of many.

The ideal city of New Atlantis, invented by Francis Bacon in the 17th century, is the promised land of technology where the discoveries and inventions of the whole world are developed. Here again we find the Platonic tale of a human species sparsely endowed by Nature, to justify the unavoidable aggressiveness of science and technology, but it also anticipates the objectives of modern science, supported by literature, films and even by the futuristic cartoons of today.



Zeitschrift für Patriarchatskritik

It appears that science and technology cannot be used as instruments to provide wellbeing, since they must instead fulfil a far more magnificent task: **to make man' s fated life on earth liveable, alleviating the unbearable weight of reality.**

The success of Bacon's scientific concept is owed to the fact of having elaborated a world of man-god creators. Whereas in reality people work and struggle, in Atlantis, like in the Garden of Eden, all survival tasks are wiped out. Again, a typical removal of reality that has always fascinated males, including Marx! Men consider working for survival as something negative because they see it from the perspective of exploitation, to which they subject others and the world. Just as they see the migration of animals looking for water or for reproduction as senseless because dealing with life takes time away from the game of invention, the game which exchanges a tangible present for an imagined future. The male brain, that has a monopoly over the social footprint, is described as a childish brain, based on removing real needs and taking refuge in megalomaniac dreams of conquering the universe and leaving the Earth to drift away like a broken toy.

That this is the childish frenzy of one who does not learn from experience, is confirmed by **the carte blanche attitude, a concept that permeates the patriarchal society.**

Delegation without mandate, at the basis of the concept of democracy, translates into unconditional faith, not subjected to rational criticism, in entrusting anyone without verifying their capacity or reliability. One's own responsibility in problem solving is delegated to the *pater familias* on the basis of mere hope. In politics, just as in everyday life, we have eloquent examples of what today are known as Populisms. The solution and mending of economic and ecological predicaments are totally and desperately delegated to the same people who have created them, as long as they claim they can control the elements that they themselves have disrupted. More than a sorcerer's apprentice, the male appears like a child frightened by his own wrongdoings. At times, he relies on the wise (already back in his time Plato wanted to put the government of the republic in the hands of philosophers), others on scientists, technicians, specialists, counsellors, facilitators, in other words, masters of all sorts. And female teachers are popular even among feminists. Man places his trust in the hands of economy wizards and political leaders of the moment, who are assigned the task of finding the magic formula to recite over the cauldron of the magic spell, which, unfortunately, contains the same ingredients of all



Zeitschrift für Patriarchatskritik

time. Political delegation periodically reaches its climax in the case of dictators, who may be declared or creeping, but always lurking. One's fate and that of humanity are delegated to the arbitrary decisions of someone whose mental sanity cannot be assessed if not in hindsight, with the only senseless guarantee of the "democratic rules". This happens for the "President's black brief case", the one that is always by the US president's side and contains the buttons to trigger a nuclear war. Just like children, men continue to throw the boomerang afar without calculating the return trajectory, until it hits them on the head.

The same devout and reverent logic influences the approach to science and technology. **To delegate to an entity higher than the brain of he who invented the technology and made the machine. The incoherence of the male thinking process consists in proclaiming his power while he in fact divests himself of any function.** The body/machine is taken apart and every piece replaced by a technical product which is presented as more powerful than the body (the navigator, the computer, pornography). The process of replacing the body with the machine results in the need to recur to user instructions. Learning the technique is equivalent to know-how, knowledge is learning to use a machine. **This conceals the radical lack of confidence in one's capabilities, which is the other face of the frenzy of omnipotence.** Divesting the mind into technical specialisms means gradually blocking mental capacities, it means the desire for a dead world that is controllable, the recurring explicatory myth of the pact with the devil in which life is bartered with power.

The general attitude in the last century, though it seems to have abandoned its positivistic slant, still has not shifted away from **relying on science and technology as the only future panacea of all ills.** Technical knowledge, as an arm of science, is considered to be the last option for the survival of humanity. It is claimed that the process is irreversible because it is attributed the possibility of solving the problem of world hunger, yet at the same time nothing is done about the exponential growth in demographics, plausibly because it is functional to the market. To reach the noble goal, the damages caused by science-technology are deemed as a necessary ill, a price to pay for a greater, future return, for which it is acceptable to sacrifice lives today. It will provide freedom from all needs and man's liberation from his limiting human nature.

The ambiguous and false criticism to which technology has been subjected, ultimately ended by absolving it and attributing to it a fundamental role,



Zeitschrift für Patriarchatskritik

because it is attributed the possibility of modifying the world according to male criteria. Although Marcuse considers technology like a cage that traps self-expression, it too remains a tool that will enable the fruition of freedom and pleasure, if submitted to creative imagination and taken away from the hands of the masters. A restoration that reduces criticism of technology to a pleasure-against-duty comparison.

Husserl cries out at the betrayal of enlightened reason and at the subjugation to the technical aspects of its task of 'selfless knowledge'. He so reiterates the otherness of the world of facts, of science, with respect to the individual and to intellect. Then he recomposes this relationship within the sphere of transcendence where psychology is that of the universal man and philosophy, pure thought, pure reason, absolves man of the sin of being mere fact, to show him the way to find the meaning of life. Real science and technology become metaphysical and are assumed in the idealistic abstraction created by man.

Heidegger's critical attitude reveals his ambivalence when he defines technology as the only way of 'unveiling' the relationship with the world. The manipulative relationship towards nature would be a sort of destiny, out of the control of man and his power. It would be accomplished metaphysics, in that it is the implementation of the form of total organization of the world. It would be the historic way to conceive the human being in his donating relation with the world.

Hans Jonas, more recently, tried to re-elaborate the ecological precepts that guided Native Americans based on the principle of responsibility towards future generations. However, this is a metaphysical responsibility, a merely ethical principle that must anyway be imposed by a social discipline based on duty, fear of disaster, just like Christianity is based on the fear of death. The umpteenth, vain appeal to what should exist, but doesn't exist.

Man operates in another dimension that deals with concepts that are always coveted but unreachable, like geometric **asymptotes**.

**Rejecting technology in other words appears to be the same as rejecting man in his essence**

Men have in fact made an **inalienable psychological investment** in science and technology. Carl Schmitt admits this by calling it an investment of man's metaphysical spirit. In it men have placed the hope of winning the challenge against the creative power of women and mother nature and manage thus to



Zeitschrift für Patriarchatskritik

compensate for their body's real inability to give life. They have entrusted their creative power to the mind, elaborating science and technology, but the vacuity of such power, removed in the male mind-set, transpires from the fear of annihilation. The concept of Nothingness, a contradiction of reality and life, that only the male abstract mind is able to conceive, is generated contemporarily by Idealism, or rather it grows in parallel to the obliteration of the body in favour of the spirit. Hegel in fact considers it as a necessary passage for reaching pure thought. From the end of the 18th century, nihilism becomes more and more explicitly a nightmare devouring the male mind, but Heidegger sees it, rightly, always hidden in history. The concept of nihilism therefore develops significantly together with technological development.

Men have entrusted their creative power to technology, trying to find in it, as Severino says, the remedy against the anxiety of the future. A sentiment unknown to women who, exactly because they create real life are themselves in the future. The power to give life to the other is what allows women to conceive the world as a plurality of existences, exactly the opposite of Bataille who arrives at nihilism when he attempts to theorize the limit, the otherness. Man thought he found salvation in technical skills, that make things out of nothing and destroys things to nothing, but it reveals itself to be an evanescent creation and exposes its failure as an instrument of payback: man attributes existence to Nothingness and clings stubbornly to it. Nothingness is a telling concept: Camus paradoxically defines Nothingness as the metaphysical revolt against finitude, Nothingness becomes freedom to transgress life, to the point of negativity, annulment of life itself.

Attributing the responsibility of the degeneration in the relationship with the world to technology risks being a simplification that looks only at the surface. **The myth of the noble savage**, also emerging in the history of the male mentality, or that of the modern **de-growth** are sterile. They suggest a forced choice between technocracy and the cudgel and do not render justice to the logic that implies the presumed obligatory nature of the continuous development of technology, which is structured within the male thought system. His turning the world upside down, in a desperate pursuit of self-confirmations, leads man to arrange everything according to a hierarchy that has him conquering the summit; reality mirrored in his mind, is perceived in continuous **competition**: man against other living beings, against time, against death. The world like a gigantic battlefield, where animals fight to "transmit their genes", light fights to win over the dark, every seed and every blade of grass fights against its own kind.



Zeitschrift für Patriarchatskritik

**The male's relationship with nature, with the world, begins with a resentment and entails a revenge.** This attitude makes him unable to establish his place in the world, to recognise that having a body that does not generate entails a mind that does not have knowledge of life. Therefore, **he is not able to orient towards life that society that he expects to guide.** His entire history narrates the desperate attempt to wiping out life and usurp the power of creation that he does not possess. And the dramatic outcomes of this insane illusion are increasingly clear. He incriminates himself like someone who **suffers from existential maladjustment**, like a living being who hates and fights the one who gives him life and feeds him, and who produces external enemies that threaten him and want to devour him.

**If it is not within reach of the male mind to see this truth, let us women do so: let us leave men their indispensable dreams, but take away the power to destroy, along with the Earth, also our life-oriented intelligence.**

Jill A. Thomas

## **Putting the faith back in ourselves**

Patriarchy is something of a *Men's Equality / Father's Rights* movement. It is the externalisation of an 'alienated' male reproductive consciousness [O'Brien, 1981]. What is key is understanding how they are defining male and female. In order for the concept of male supremacy or 'sex superiority' to make any



Zeitschrift für Patriarchatskritik

sense, men must insist that we are the same, only they are better versions of us (see: Thomas Aquinas, Aristotle, etc.) Through negating their negation from the process of human procreation, men have sought to erase the sex difference entirely.

*"Woman is a misbegotten man."*

- *Saint Albertus Magnus, Dominican theologian, 13th century*

Male supremacist ideology follows this path because men need to explain how it is they can have children *without actually having children*. Women's reproductive role is rendered insignificant, ahistorical and a function of 'Nature', stripped of all human attributes [Mies, 1986]. Men believe they are equal to women as parents. They insist they are able to produce life only without reproductive labour.

What is important is to understand that they do not know they are lying. Men cannot know any further than what they experience. It may be because many women are now experiencing procreative alienation for themselves due to the developments in so called 'reproductive engineering' that we are able to understand the truth, and by extension, the falsity of men's claims. For example, due to the practice of so called 'egg harvesting' women are also experiencing the disconnect between "knowing" and "doing" that characterises male reproductive consciousness.

In the course of Patriarchy's development, men's concrete separation from species continuity eventually came to be expressed through an abstract superiority; they were no longer of the natural world but stood above and beyond it. The core tenet of men's exculpatory ideology is that despite not being able to give birth themselves, they have somehow been designed to override this by controlling (and thereby claiming as their own) women's ability to do so. They are trying to claim primary consciousness over reproductive process and in the process, are attacking the core basis of what makes us human.

Women's procreative ability is said to 'deform' the human body, as men are perfect mothers. We are told, for example, that the breadth of men's hips was responsible for the generation of humanity (see: the "obstetric dilemma"). The relationship between men and women is recast as the relationship between a mother and her offspring as in the narrative of "Man the Hunter", whereby it is the male of the species who fulfils the protective and provisional functions of



Zeitschrift für Patriarchatskritik

motherhood. Indeed, all Patriarchal ideology centres on the story of humanity's origins. Ultimately, the problem has never been that male supremacists do not recognise women's common humanity but that they do not seem to recognise they are male. Men are at war against women because they are at war against themselves.

The persistent dualism's which characterise Western thought and philosophy are due to their inability to mediate the contradiction that is their simultaneous *inclusion* and subsequent abrupt *exclusion* from the process of human procreation (i.e. mind vs body, spirit vs matter, culture vs nature etc.) But mind and body are of course, not two separate things. Marx recognised that exploitative relationships only occur "from the moment when a division of material and mental labour appears" [Marx, 1846]. But neither Marx nor Engels could explain man's "knowing" by his "being", despite their insight that the origins of class domination lie in "the relation of alienated labor to the course of humanity's development", labor being "the prime basic condition for all human existence". Engels goes on to say that "labour created man himself" [Engels, 1876].

Men's experience of reproduction is an actual, material separation, and this is the ground by which men are able to "separate reproductive consciousness from its material base and lodge it in the minds of gods, property relations or 'pure' Nature" [O'Brien, 1981]. Conversely, *women* mediate the natural and the historical worlds through physical labour, forming the grounds of our reproductive knowledge. Our cultural creations were once our objectified consciousness of this historical process, but under Patriarchy a discontinuous and paradoxical *male experience* stands in for humanity's understanding of reproduction and thus, the world has been turned on its head.

Women do not need to read between the lines of patriarchal ideology in order to figure out what they are *really* trying to say, we only need to listen to *what they are saying*. They are *telling us* what Patriarchy is, and what they've gone and done about implementing it. The history of patriarchy itself - its architecture, philosophy, religious doctrine - will be its own undoing. As Mary O'Brien writes, "embedded somewhere in the theory and practice of male supremacy are the seeds of its growth and inevitable decay".

One of the reasons we have retained faith in Patriarchal belief systems' is because women too have been alien to ourselves. With the transition from Patriarchal "Idealism to Materialism" however, we are being forced to open our eyes to the scandal that is male supremacy and find ourselves in the position



Zeitschrift für Patriarchatskritik

of not only being able to condemn the injustice of sex inequality but to explain it. The underlying process by which the history of Patriarchy is being objectively propelled is the extension of male control over female reproductive ability. It is a system of social organization based on male appropriation of motherhood. Although the problem of sex inequality is often reduced to a moral question, in reality what men do not seem to comprehend is that no amount of male violence against women, feat of mental gymnastics or technological innovation will change what we are. It isn't the men *can* but *shouldn't* abuse women; it is that Patriarchy is inherently futile and ultimately, suicidal.

In materialising the lie, we finally see the truth. Men are seeking to create life, to make "the Word flesh" based on the belief that they are already the creators of life. In this way, they undermine the very foundation on which Patriarchy stands. For what men are making implicit in these efforts is "the fact that there has never [yet] been any true patriarchal creation" in history [von Werlhof, 2007]. As with the story of "Frankenstein", men's promises of progress and male creation suddenly strike us "less an estrangement of natural order than as a kind of awakening to it" [Reider, 2007]. The central dialectic of patriarchal praxis is being shaken to its core as we connect the past with the present; the death of Patriarchy with its beginning.

### References:

- Mary O'Brien*, The Politics of Reproduction, London and Boston, Routledge and Keagan Paul (1981)  
*Maria Mies*, Patriarchy and Accumulation on a World Scale, London, Zed Books (1986)  
*Karl Marx*, A Critique of the German Ideology, Progress Publishers, 1968 (Written 1846)  
Frederick Engels, The Part Played by Labour in the Transition from Ape to Man (Written 1876)  
*Claudia von Werlhof*, No Critique of Capitalism Without a Critique of Patriarchy! Why the Left Is No Alternative, Capitalism Nature Socialism, Vol 18, Number 1, and (March 2007)  
*John Reider*, Frankenstein's Dream, University of Hawaii, Manoa (2013)



Zeitschrift für Patriarchatskritik

#### **IV. WIE DAS PATRIARCHAT DEN PLANETEN ZUGRUNDE RICHTET UND WAS GETAN WIRD, DAMIT WIR ES NICHT MERKEN**

### **Interview: Planet without a future? New Weapons Through the Destruction of Mother Earth**

**Original of the last interviews with Dr. Rosalie Bertell, 2010, taken at „30 Years of the Right Livelihood Award“, Bonn, Germany, by Geseko v. Lüpke, title by PMME.**

**Bertell:** Ok, so when when they had these nuclear bombs they were afraid of retaliation and they wanted to know everything it could do. And what they did is they tried it in every possible place. They tried it under the water, on level of the ground, they tried airbursts at different heights and this was, this brought you into the early fifty's when sputnik went up and then the US tried to send their first rockets up - that's when they discovered the Van Allen Belts. So we never set off a bomb up there and they set it off up in the Van Allen Belts. I think it was part of that program to try it everywhere and see what it did. And so they ... it's incredible to think anybody would do this.

**Interviewer:** *Do you see these weather manipulation experiments only so far in an almost theoretical or coincidental way so that for example last winter was very cold and very snowy - maybe related to this cloud - or is this already a longer strategic thing? I have heard about experiments of heavy rains and floods in England, and there are some other ideas and hints that other big hurricanes or weather changes are related to that. Can you give any other examples of that?*

**Bertell:** Yes, we've got sixty years of experimentation and what we are seeing are individual acts of using the ability to manipulate weather for a particular purpose. So not everybody's hurricane is manipulated, but some are. And it's very difficult to tell the difference. So not every earthquake is manipulated, but some are. The one that is most famous for being manipulated is the Chinese (hurricane - flaw) earthquake where thousands of people died. I



Zeitschrift für Patriarchatskritik

don't think I can put the date on it, but it was in the 1980ths. It was a horrible event but there was a "plasma" over it before.

Another one that was likely deliberately caused was the San Francisco earthquake, because there were events measured ahead a time that something was going to happen and it was coming from the - what we called, what the US called the Woodpecker. This is an instrument they have, we call the Russian one the Woodpecker, the US one is called HAARP. HAARP -High Active Auroral Research Project.

These are Projects of multi synchronized towers - projection towers. And when you got enough of them in one place acting at the same time, you can do pulsed energy directed at the earth, and you can cause vibration of the earth and you can cause earthquakes. So the Woodpecker is called that because you detect the sound and it's periodic - it's pulsed. And it sounds like a woodpecker but HAARP does the same thing.

There is one in Tromsø / Norway , there is three of them now in Russia, the US has three I think, one in Colorado and there are two in Alaska, there is one in Puerto Rico. I suspect there is one in the Antarctic, because then they coordinate between these instruments and they can do things like directed Jet-current. So you know that night in your news report, you see where the Jet-Stream is. And people above are cold and the people below are warm, or something like that. But anyway, by moving the Jet-Stream, you can change people's weather.

There are also five big rivers in the (atmosphere of the) northern hemisphere and five in the southern hemisphere - that are vapor- rivers and they bring the waters from the tropics up to the middle latitudes. And like there is one right over the Atlantic Ocean, just off the east coast of the US. They did an experiment where they moved it on to the continent and we had the terrible Mississippi flood. The whole center of the country was flooded. So these are things they can do. They can cause a drought by moving the river away and they can cause a flood by moving the river towards the place.

**Interviewer:** *Still - for I mean - it's always possible to hear about this theories that HAARP could provoke earthquakes, or what I have heard was that HAARP could create with focused electromagnetic fields also a change in human consciousness - but this maybe we talk about this later - but this seems in a way also - well how to say it- in Germany we say "conspiracy theory" which is a theory of a power which does things which are terrible and which are to control*



Zeitschrift für Patriarchatskritik

*earth. And it's a little bit like a fairy tale atmosphere because you never know really what it is about. How clear are proofs that for example there are military experiments with provoking earthquakes...?*

**Bertell:** Well, ah to provoke an earthquake you really have to use the molten core inside the earth, and you have to send pulsed electromagnetic waves there and cause it to turbulence. Turbulence can be measured. So, we have very real reports of turbulence of the magnetic core of the earth followed by earthquakes, so you know that's not a myth. I think if we actually go and see these instruments.

I went up to Gakona, Alaska - and I saw the HAARP facility. At the time I went, which was around maybe a little before 2000, they had 48 transmission towers in a 6 by 8 grid perfectly formed, perfectly synchronized. They now have a 150 towers in the same place and they are planning on as many as 700. Now you start sending energy, that is totally synchronized from even the 48 you(r) causing effect (in) the ionosphere is measurable that it was lifted up when this energy hit it. So it's lifted up above the earth, you can actually measure that. They can actually produce lenses in the ionosphere and they can use it for a directed energy shoot. I think the purpose of that is wherever the military locates they can provide it with all the energy it needs without having to carry big deposits of oil or something - you don't need all those oil carriers to make all your electricity work.

The other thing that they can do, they get most of their money outside of the black-box money - the money from congress - goes for deep earth tomography. And deep earth tomography is when they have a synchronized electromagnetic wave, it hits the ionosphere and the back ray is at low (LF) and extra low frequency (ELF) and that goes right through the planet. So what they (have) been doing is mapping the whole inside of the planet earth. They can find the oil and gas deposits, they can find underground bunkers, they can find all kind of things inside the earth with these - this is like a cat-scan of the earth, and that's what goes right through the people. Now they use the low range of electromagnetic energy and the human body reacts to energy between - like one to teen hertz. That's the extra low frequency. So yes they go right through the human body and they do affect it - the thing is they don't do it all the time.

Now HAARP is only allowed to operate four times a year. It's not - unless some emergency is declared, but normally they are only allowed to operate four times a year. So there are lots of things you can do if you - you know, you look at what's happening around the world and you look and see if HAARP is



Zeitschrift für Patriarchatskritik

operating. I mean there are ways to track these things down. You are never really sure. But because it looks like a normal event, but when it occurs totally out of season or when it's extremely violent - when, you know you - these are the ones you can be suspicious about.

**Interviewer:** *So, you say about HAARP that it has almost three functions: that you can pulse frequencies into the earth making the core of earth getting into turbulence, it could be transmitting energy from one point to the other, and it can be used to change magnetic fields in certain areas of the earth. What would be the reason for doing that for example, changing magnetic fields in different parts of the earth - and what happens if the magnetic field is artificially changed?*

**Bertell:** It's what the military called the positing energy, which is like bombs, it's like bombs. But it - they can set fire, too, in a whole area. You cause a drought in an area, and then you send in a lot of ultraviolet waves, you can cause a fire. And you know, there are so many things you can do. They also use the HAARP to communicate with submarines when they submerged in water. So, it's got a few functions - there is other things the military has done that people know nothing about.

For one thing they decided to eliminate the static that you get sometimes when you try bounce your radio of the ionosphere. And so they put over a trillion copper needles up there and they thought that would get rid of the static. And it didn't - it was a mess. And they left them all up there and of course they come down. These things eventually come down to the earth. Copper needles, yes they just dumped them up in the ionosphere - you know they tried these things and we have no idea what this does to the - to the dynamics of the protective layers of the earth.

They have sent - they decided to use barium as a tracer - barium and lithium and they send rockets up to - you know to dump barium into the upper atmosphere to see what happens to it - where it went. What kind of - you know what kind of dynamics are taking place at each level up above the earth, and so they have done all kinds of alterations of the basic earth system. This is what in many ways has impacted on our weather and climate and that we are calling climate change and we are blaming everything on carbondioxid.

**Interviewer:** *So you would say that military experiments not only provoke weather changes but also are a major part of climate change?*



Zeitschrift für Patriarchatskritik

**Bertell:** Very definitely and they are certainly not the only - I mean I don't think carbondioxid pollution does any good for our earth. So, I am not saying don't do that, but I am saying you could stop all that carbondioxid today and it's not going to be weather like you remember. Because deep changes and damage has been done to the earth system. And you can't cover it up by just calling it carbondioxid.

**Interviewer:** Would you also then say that most of the epidemics related to environmental changes are related to military experiments? I mean there are epidemics in the last years like AIDS, like several fevers, illnesses, tracked in monkeys in ducks, in birds, in sheep, in cows - is this from your perspective as an epidemic researcher also related, or can be related to those experiments?

**Bertell:** What we are looking at now in medicine is that those who are talking at the level of quantum chemistry, quantum mechanics - so right know the medical profession considers the atom like the base. And then all of our healing is done with chemistry, different chemicals, pills and waxing. So - in other words - they consider that the atom isn't gone change. However inside of the atom we have the quarks and inside of the quarks there are actually full turns - so we have a very active electrical system, it's not a chemical system, but an electrical system inside of the atom. Now if you have change the atomic structure or the atomic dynamics inside of the atom (through radioactivity, electromagnetic waves, or what?) that atom is giving of different message then a normal one, so you have a normal medicine and an abnormal atom and they don't communicate. And that's what we call - these are all the infectious diseases that no longer respond to our medicine. So, we have done something to change the communication system between the diseased atoms and the normal medicine.

So, we are in a different era, we are in an era where we have to deal with electromagnetic medicine to restore normality to the atoms so that the atoms can be affected by our body's immune system and by the normal medicines. So, it's complicated...and AIDS, it's almost different, because the immune system itself is affected and becomes abnormal and therefore doesn't deal with infections - and so that like the opposite effect. So, you are going to have to use more of EM-medicine and medicine in the microwave range, but it has to be done very carefully and you have to know what you are doing - or you can cause more damage, because these things potentially are also harmful.

**Interviewer:** *If - I maybe first ask the other question again. Is there also any hints that these HAARP constructions, that they do change human*



Zeitschrift für Patriarchatskritik

*consciousness in changing electromagnetic fields. I mean can you - there where some rumors about Bagdad when it was taken by the US army, that almost nobody there fought back. And it was hard to believe that this battle which was expected did not happen at all because nobody showed up on the streets. And that people from Bagdad said that it was almost well an absurd atmosphere in the town on these days. And there were some rumors that it might have to do with HAARP? What is about these things - did you research such - well - influences on our ability to think and to act and to perceive?*

**Bertell:** I can only give you a professional opinion on that one. I doubt that it was HAARP, but I do say they had an electronic battle field and they had it coming from many different sources. So many sources that they couldn't interpret it - so it was an electronic battlefield, and so they did have very many facts that were in interference with the normal electricity in the body, and the normal responses of people. But I think it was local - I don't think it came from HAARP.

**Interviewer:** *In a way, this what you describe here makes atomic bombs into a terrible but relatively primitive huge toy - military toy - because that what they build up now seems to be almost unseen, unsmellable, unlistenable, so it seems to be a weapon of which we don't know that it exists, and we don't know when it is in action.*

**Bertell:** That's right I think for practical purposes the military has abandoned nuclear bombs. I think they are unusable, and they keep them as a threat and they also keep them to keep a very large part of the population busy trying to write books, and why they shouldn't have them and how you could manage. - You know- zero nuclear weapons and all this sort of things. And so it keeps a lot of people busy that are not looking at the other things that they are really doing. But this isn't unusual because if you look at World War One where they used gas - they never used that again in a war. It went into the pesticides, herbicides and defoliants) of the Vietnam war, and so if you look at the technology of a war it changes by the next war so you really shouldn't be back here fighting the one that they used the last time, you should be trying to figure out what they are going to use in the next one. And I believe there will be weather wars. And I believe they will be horrible. I wrote a petition out there I hope people will sign, but I think it should be a crime against humanity and against the earth to either cause or enhance any of these things, like a hurricane, a monsoon, a tsunami, an earthquake, a mount slide, a volcano



Zeitschrift für Patriarchatskritik

eruption, that should be declared very clearly as a crime against humanity and the earth.

**Interviewer:** *Does this what you told me know, does this relate to this term of geo-engineering?*

**Bertell:** Well it's very interesting - it's (Edward) Teller - the father of the hydrogen bomb that's proposing geo-engineering. They have been doing this for sixty years and they now (are) coming out of their glasses and offering to do these great things to stop the climate change. So it's a crazy idea. I think they are gaining very boil about the whole thing. Now they are going to be heroes and ... don't let them touch the earth - keep their hands off of it. I know - this is not going to solve anything they have tried has failed. They did try putting some kind of plankton around in the ocean and that didn't work. They want to paint the clouds white, they want to - they want to ruin everybody's solar energy by putting all kinds of metals up in the air so that they reflect the sun away from the earth. It is especially awful considering they've had a breakthrough in solar energy in South Africa which they are very proud of, that makes it cheaper and much more efficient. So - you know - this is not sensible and anyway when you look at who is telling you when it's the military telling you to do this to the planet - I mean I think you are crazy if you do - if you pay any attention...

**Interviewer:** *What's about the rumors of the big tsunami which went through South East Asia, that these also might have been provoked by this turbulences in the inner earth?*

**Bertell:** That one was very suspicious. There was an American ship off of Indonesia that was - trying to tap for where were good places for oil or - under the water, they were doing under the water research. Now whether they set off something - I don't know - I know they were there. They were working there. So there were a couple of other things around that that were suspicious. But I have no idea, you (don't) know really practically who did it and why they did it or whether it was an accident, whether they were doing something else and that was a side effect. It was very suspicious and very unusual.

**Interviewer:** *What is the strategic consequences of such weapons? I mean you don't even have to move your armys out of your country if you are going with such weapons. What do you think is the aim, they follow, what is the ethics of warfare if there is any, which they are going for, what is the worldview behind it which is ignoring so much natural balances?*



Zeitschrift für Patriarchatskritik

**Bertell:** It has to be pure dominance! Be able to get everything you want and you need and the hack with everybody else! I mean there is no other, there is no land, you are not gaining land, its pure dominance. Pure greed. I don't see any kind of rational.

**Interviewer:** *So you think that we have to - at the same time trying to find ways to lessen the impact of CO2 we also have to find ways to lessen the impact of military experiments.*

**Bertell:** Well the way I would deal with the military is - cut their money! And we know enough about how every country spends for military and how much is international trade in military - so if you froze it. At the twenty ten level and then next you made 20% of what the country spends on military make them buy UN currency which can be only used for education, social work, you know, health, only civilian things, and then that reduces them by 20%, and then the next year take another 20% , next year take another 20%, you do two things: you reduce the military budget and their research budget and you would also increase a UN currency that couldn't be used for military and you would get rid of a lot of the currency wars and you would also be - you know - nicely bringing down everybody's military. Then I think you could take the younger recruits and have some kind of an environmental rescue squads, under the UN or something like that. But they wouldn't be military. But they would be necessary for an emergency at any place in the world. You could do this. And we know enough, we have enough monitoring to know exactly how much is spent in the military. Everybody's budget is pretty public. So we could do this - but you have to make up your mind to do it.

**Interviewer:** *Maybe a last question: you are coming - you have been a nun. You are still a nun. so would you say that you are also acting out of a kind of, well, a spiritual attitude or with a religious background and that there is something like - I don't know - ... an unethical impulse in the world which has to be changed by a different perspective of seeing the whole or seeing the holiness?*

**Bertell:** Well I think the earth is a gift! I mean creation is a gift, it's something beautiful and this planet was designed to live on. I don't see any plus in destroying it - or distorting it - or hoarding it. And there is more than enough for everybody if we can share. And we can live nicely without having all the stuff we have. But we don't have to go back to the cave either. We are intelligent creatures, and I think we can go to a new level of consciousness and where we live differently. I hope we will be so shocked by these weapons that



Zeitschrift für Patriarchatskritik

we will just decide war is crazy and there is no purpose to it. And I think - I hope we learn to live together - love diversity - enjoy the earth - love the air - love the water - share things and enjoy this planet.

Mathias Weiss

## **Zur Geschichte des „Geoengineering“**

### **Auszug**

Ursprünglich erschienen in: Rosalie Bertell – Kriegswaffe Planet Erde, 3. Auflage, Gelnhausen 2016, J.K. Fischer, S. 518-519, 534-540

### **Einleitende Bemerkung:**

In diesem, ursprünglich als Nachwort für die 3te Auflage von Rosalie Bertells „Kriegswaffe Planet Erde“ im J.K. Fischer erschienenen Aufsatz, geht es darum, auf das planetare Ausmaß der Manipulation, Verwandlung und Zerstörung des Planeten mit militärischen Großtechnologien – also dem Geoengineering – hinzuweisen. Diese Technologien befinden sich seit Jahrzehnten im experimentellen und operativen Einsatz und werden von Rosalie Bertell erstmals thematisiert, analysiert und dokumentiert. Die Möglichkeit der Zerstörung des gesamten Planeten auch jenseits des Einsatzes von Nukleartechnologien, welche längst in den Bereich des Machbaren gelangt ist, wird durch Rosalie Bertells Buch erstmals in der Geschichte sichtbar gemacht und dient als Ausgangsbasis für weitere Recherchen im Bereich militärischer Technologien zur sogenannten „full-spectrum-dominance“ im Nano-, Mikro-, Meso- und Makro-Bereich und dazu, Fragen über die Ursachen, Absichten und Auswirkungen dieser Technologien und den damit in Verbindung stehenden Sachverhalten zu generieren.

Überblicksartig wird die Geschichte der Entstehung dieser neuen und für die zivile Öffentlichkeit noch weitgehend unbekanntes militärischen Technologien dargestellt und auf aktuelle wissenschaftliche sowie politische Entwicklungen hingewiesen. Darüber hinaus wird deutlich gemacht, dass die Ursachen für die zu beobachtenden katastrophalen sowie azyklischen Veränderungen des gesamten Planeten und dessen Funktionen nicht ausschließlich, wie gemein hin behauptet wird, im Atmosphären-Gas CO<sub>2</sub> zu suchen sind<sup>1</sup>.

Effekte wie das neu aufgetretene Wackeln der Erdachse (wobbeling), deren Verlangsamung, das „Erscheinen“ diverser atmosphärischer Löcher (inkl. dem Verschwinden der Ozonschicht etc.), elektromagnetischer- sowie Plasma-Phänomene und chemischer, physikalischer und (quanten-) mechanischer Anomalien, welche darüber hinaus nicht zuzuordnen sind und auf Technologien verweisen, die zivil-technisch noch nicht bekannt sind, weisen klar weg von CO<sub>2</sub> als deren Auslöser<sup>2</sup>. Die öffentlich breit propagierte CO<sub>2</sub> These erklärt dabei nicht einmal im Ansatz das planetare Ausmaß, in welchem die Erde als lebendiges Wesen in den militärischen sowie naturwissenschaftlichen Griff genommen und zerstört wird. Hingegen ist in der historischen Betrachtung die auftretende Zerstörung wesentlich eindeutiger den diversen militärischen



Zeitschrift für Patriarchatskritik

Geoengineering Technologien zuzuordnen, welche seit Jahrzehnten zum Einsatz gebracht werden.

Mittels der fantastischen Vorarbeit von Rosalie Bertell ist es nun erstmals möglich, einen anderen Blick auf die hegemonial propagierte CO<sub>2</sub> Agenda<sup>3</sup> zu werfen und die Hintergründe einer kapitalistisch-patriarchalen Zivilisation mit Hilfe der „Kritischen Patriarchatstheorie“<sup>4</sup> von Claudia von Werlhof zu beleuchten, um die Frage nach dem „warum“ - also den Gründen für die Zerstörung - stellen zu können.

### **Terraforming, Geoengineering, Climate Engineering:**

Wirft man einen Blick in die Technik-Geschichte, stellt man fest, dass großskalige Eingriffe in die „Systeme“ der Erde schon seit dem 19. Jahrhundert geplant und durchgeführt werden, also keineswegs neu sind<sup>5</sup>. Diese Bestrebungen, die Erde nach großangelegten Plänen und Ideen neu zu gestalten, wurden anfänglich „Terraforming“ oder auch „Planetary Engineering“ genannt. Martyn J. Fogg definierte diese Methoden und Techniken 1995 über die Anwendung von Technologien, die zum Zwecke, die Eigenschaften eines Planeten zu adaptieren, angewendet werden. Es ging ihm dabei darum, die Kapazitäten einer vermeintlich leblosen „extra-terrestrischen“ planetaren Umgebung so zu verbessern und anzupassen, dass menschliches Leben dort möglich wäre. Das ultimative Ziel des Terraforming wäre, so Fogg, eine allumfassende planetare Biosphäre (vgl. das Scheitern des „Biosphere 2“ Projektes<sup>6</sup>) zu schaffen, die sämtliche Funktionen der Erde nachbildet und uneingeschränkt von Menschen bewohnbar ist. Eines dieser ökologisch-technischen Verfahren, um Leben in einer künstlich geschaffenen Biosphäre auf einem anderen Planeten zu ermöglichen, wäre „Geoengineering“<sup>7</sup>.

Da unter dem Terminus „Geoengineering“ aber auch großskalige Techniken zur Veränderung der Erdoberfläche verstanden werden, hat sich im wissenschaftlichen Diskurs mittlerweile der Begriff „Climate Engineering“ durchgesetzt<sup>8</sup>.

Hier ist schon klar zu sehen, in welchem Geist und mit welchen Motiven über den Planeten und seine vermeintliche Mach- und Manipulierbarkeit nachgedacht wird. Dabei lässt sich bereits erahnen, in welcher „Tradition“ das Climate Engineering hier steht, welches dazu verwendet werden soll, um direkten Einfluss auf die Wetter- und Klimasysteme der Erde zu nehmen und, wenn möglich, Kontrolle darüber auszuüben. Obwohl im öffentlichen Diskurs lediglich die Rede von „Schutz“, „Heilung“ oder „Reparatur“ in Bezug auf



Zeitschrift für Patriarchatskritik

Climate Engineering gesprochen wird<sup>9</sup>, verweisen diese Begrifflichkeiten auf eine vorangegangene „Erkrankung“, „Zerstörung“ oder „Fehlfunktion“ des Planeten, die den Bedarf für eine nähere historischen Betrachtung wecken.

### **Fragestellungen und Antwortversuche:**

Es wird immer deutlicher, dass die Debatte über den militärischen Ursprung und Nutzung von Techniken zur Klima- und Wettermodifikation und die daraus folgende Entwicklung von Climate Engineering, welches bereits seit Beginn des letzten Jahrhunderts erforscht und angewendet wird<sup>10</sup>, ein Tabu ist. Die Frage, die sich stellt, ist, warum ist das so? Warum und wie ist es möglich, dass militärische Technologien, die das Potenzial haben, den ganzen Planeten zu zerstören, überhaupt erfunden werden können<sup>11</sup>.

Folgt man den Ausführungen des Historikers Jacob D. Hamblin, dann basieren unsere derzeitigen wissenschaftlichen Ansichten und das vorherrschende Narrativ über den sogenannten weltweiten katastrophalen Klimawandel und dessen Instrumentalisierung und Verwendung als Kriegswaffe (Bio-/Chemie-/Atomar-/Umwelt-Kriegsführung) auf der engen Zusammenarbeit von Wissenschaft und Militär in der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg bzw. im Kalten-Krieges<sup>12</sup>. In dieser Zeit wurde ein katastrophaler Ausnahmezustand der Natur geradezu angestrebt, um unter der Perspektive eines nahenden dritten Weltkrieges die Strategie in der Kriegsführung verändern zu können<sup>13</sup>. Hierbei wurde versucht, die katastrophalen Folgen des Krieges so weit wie möglich zu verstärken und auszudehnen. Nicht mehr nur die Vernichtung des militärischen Feindes, sondern auch die Idee, die Vernichtung der Zivilbevölkerung als Kollateralschaden zu legitimieren und zu maximieren<sup>14</sup>, stand mit der Entwicklung von biologischen, chemischen, geophysikalischen und nuklearen Massenvernichtungswaffen und der daraus folgenden „Bewaffnung von Mutter Erde“ auf der militärischen und wissenschaftlichen Agenda<sup>15</sup>. Denn hinter extremen Wetterereignissen, deren Auslöser unklar blieb, ließen sich sehr gut kriegerische Aktionen verbergen<sup>16</sup>.

Wenn also die Wissenschaft und das Militär seither in so enger und erfolgreicher Verbindung bei der Erforschung dieser atomaren- und nicht-atomaren Massenvernichtungs-Technologien<sup>17</sup> stehen, warum wird dann geglaubt, dass die damals bereits erfundenen Kriegs-Techniken zur Klima- und Wettermodifikation etc. und die Forschung daran beendet wurde, bzw. diese Techniken nicht (mehr) zum Einsatz kommen? Hier könnte man mit der ENMOD-Konvention gegenargumentieren. Wie wir aber bereits gesehen haben<sup>18</sup>, ist die ENMOD Konvention nur ein „Papiertiger“ des Kalten-Krieges. Im



Zeitschrift für Patriarchatskritik

zivilen wie im wissenschaftlichen Diskurs wird von den in der Konvention verbotenen Waffentechnologien behauptet, dass sie lediglich unrealisierbare "Science-Fiction" Techniken seien. Warum wurden aber dann durch ungenaue Formulierungen der Verbote, ihre Undurchsetzbarkeit, ihre hohe Schwelle für Übertretungen und das komplette Fehlen eines Verbots der Entwicklung und Feldforschung zu Umwelt verändernden Techniken, die zum kriegerischen Einsatz bestimmt sind, dermaßen große Lücken für die Entwicklung und den Einsatz dieser Technologien gelassen? Warum konnte auf diese Weise nicht einmal die Arbeit an den damals laufenden militärischen Wetter- und Klimamodifikations-Programmen verhindert werden<sup>19</sup>?

Weiter stellt sich die Frage, ob ein gezielt heraufbeschworener und inszenierter weltweiter katastrophaler Klimawandel verhindern konnte oder immer noch verhindert, dass Druck von anderen Ländern in Bezug auf die Übernahme der Verantwortung für die Folgen der Forschung und des Einsatzes von kriegerischen umweltverändernden Techniken aller Art auf die Vereinigten Staaten aufgebaut würde. Die Übernahme und die Finanzierung des UN-Umweltprogramms, die im Laufe des Kalten-Krieges durch die US Regierung stattfand, um den Diskurs über den weltweiten katastrophalen Klimawandel zu beeinflussen, könnte auf eine Antwort verweisen<sup>20</sup>.

Es ist also die Frage nach der Verantwortung für die Folgen der Forschung an diesen Technologien, die klar an die Fusion zwischen Militär und ziviler Wissenschaft zu stellen ist<sup>21</sup>. Denn auch in Bezug auf den CO<sub>2</sub>-induzierten anthropogenen Klimawandel ist fraglich, welchen Einfluss die militärische Instrumentalisierung des sogenannten weltweiten katastrophalen Klimawandels zu kriegerischen Zwecken und die Idee der „Bewaffnung“ der Umwelt gehabt hat<sup>22</sup>.

Wäre diese Idee militärischen Ursprungs, wäre dann nicht auch die Ursache für den anthropogenen Klimawandel im militärischen Bereich und nicht nur im zivilen zu suchen? Wenn der sogenannte Klimawandel eine direkte Folge der Eingriffe in die „Lebenssysteme der Erde“<sup>23</sup> aus den militärischen Experimenten und Maßnahmen zur Kontrolle und Beeinflussung des Planeten nach dem Zweiten Weltkrieg selbst ist, warum wird dann ein weiterer Eingriff in diese Systeme in Form von Climate Engineering gefordert?

Da Geoengineering bereits seit Beginn des letzten Jahrhunderts militärisch angewendet wird<sup>24</sup>, jetzt aber dessen Einsatz trotz seiner Risiken als in Kauf zu nehmende Lösung zur Kontrolle der Folgen des zivilen anthropogenen Klimawandels propagiert wird<sup>25</sup>, würde auf diesem Weg die Forschung und der



Zeitschrift für Patriarchatskritik

Einsatz dieser militärischen klimamodifizierenden Technologien über den Umweg einer falsch informierten Zivilgesellschaft rückwirkend eingeholt bzw. legitimiert werden.

In diesem Kontext gilt es aber auch zu hinterfragen, ob die Instrumentalisierung und Erzeugung von Umweltkatastrophen nicht nur dem Militär, sondern auch der Wirtschaft und der Politik auf Grund der dadurch zu erreichenden Macht, Kontrolle, Manipulierbarkeit und Verfügbarkeit einen Vorteil verschafft<sup>26</sup>. Denn eine vermeintlich von der Natur verursachte Katastrophe und die daraus resultierende Zerstörung, für die niemand zur Verantwortung gezogen werden kann, stellt für den neoliberalen Kapitalismus, wie ihn Naomi Klein beschreibt, einen Idealzustand dar<sup>27</sup>. Wenn also schon Technologien existieren, die für diese Art der Wirtschaft und Politik praktisch einsetzbar sind, warum sollte diese dann nicht ihre Anwendung finden, um den genannten Idealzustand zu erreichen?

Trotzdem bleibt die Idee der Kontrolle, Beeinflussung und der Modifikation der Umwelt bzw. die Naturbeherrschung in ihrer letzten Form als Geoengineering eine Erfindung des Krieges und leitet mit den neuen Atom-, Gen-, Nano- und Biotechnologien die bisher letzte Phase des technischen Fortschritts, das sogenannten „Anthropozän“, also das Menschen-gemachte Zeitalter, ein<sup>28</sup>.

In Anbetracht der langen Geschichte des Krieges stellt sich die Frage, ob und wie weit diese Idee der Naturbeherrschung in die Menschheitsgeschichte zurückreicht, bzw. woher sie stammt. Denn offensichtlich ist diese „Idee“ eine zerstörerische und hat solch vernichtende Auswirkungen nicht nur auf die „Lebenssysteme der Erde“<sup>29</sup>, sondern auch auf das Leben selbst, dass es eigentlich verwundern sollte warum ihr noch immer nachgegangen wird.

### **Geoengineering und die Neuerfindung der Natur:**

Aus Perspektive der „Kritischen Patriarchats-Theorie“ nach Claudia von Werlhof geht es bereits seit der Antike um „Die Neuerfindung der Natur“<sup>30</sup> bzw. um deren utopische Neu-Schöpfung, „Überwindung“ und Ersetzung als prokreative bzw. selbstschöpferische Kraft (Mutter Erde)<sup>31</sup>. Die von Claudia von Werlhof analysierte und bereits vor einigen Jahrtausenden entstehende Zivilisation des Patriarchats setze in der Moderne alles daran, durch ‚Natur‘-Wissenschaft, technischen und ökonomischen ‚Fortschritt‘ und insbesondere die Erfindung



Zeitschrift für Patriarchatskritik

der Maschine sowie die „Maschinisierung“ aller Lebensbereiche, einen angeblichen, ja sogar besseren Ersatz für Mütter, ja, „den Menschen“ sowie „Mutter Natur“ – und inzwischen sogar den Planeten selbst – herzustellen.<sup>32</sup> Das Projekt der Umwandlung aller natürlichen Gegebenheiten in künstlich Gemachtes ist Teil der patriarchalen Herrschaftslegitimation, die am Anfang des gewaltsamen Prozesses der „Patriarchalisierung“ steht<sup>33</sup>. Dabei soll, im Gegensatz zu der an der Natur, dem Lebendigen und den Müttern orientierten und egalitär organisierten matriarchalen Zivilisation, versucht werden, Herrschaft von einer behaupteten männlichen Fähigkeit zum Schöpferischen abzuleiten, die von einem angeblich existierenden Jenseits herrührt<sup>34</sup>. Mit der Behauptung der Bedeutungslosigkeit der Mutter bzw. der Natur „beginnt die Systematisierung der Verachtung einer nun nicht mehr selbst als göttlich oder sakral geltenden Natur.“<sup>35</sup> Dies ermöglicht erst das patriarchale Denken „des alles neu-erfinden-Müssens und -Wollens und angeblich auch -Könnens [...] und eines darauf aufbauenden ‚Materialismus‘ der Macht und der technischen Machbarkeit zur Verkehrung der Welt in eine transformierte ‚zweite‘, angeblich ‚bessere‘ und ‚höhere‘ Ersatz-Welt und Gegen-Natur.“<sup>36</sup> Dieser Versuch ist aber immer von der Zerstörung und Beschädigung des Lebens begleitet<sup>37</sup>, die als Grundlage für die anschließende Neuschöpfung in Kauf genommen wird. Dieser „Muttermord“, der das gesamte Patriarchat begleitet, mündet schließlich in den „Tod der Natur“, ja womöglich den des gesamten Planeten.<sup>38</sup>

Die vorerst letzte Phase dieses patriarchalen Projektes leiten die Errungenschaften der Atom-, Gen-, Nano-, Computer- und Biotechnologien ein, und markieren damit den Übergang in die – mit Sicherheit nur kurze – Epoche des Anthropozäns, also des menschengemachten Zeitalters. Dieses zeichnet sich dadurch aus, dass nicht mehr „nur“ die Umwelt verändert wird, „sondern die Grundlagen des Lebens selbst“<sup>39</sup> infrage gestellt werden.

### **Die Irreführung:**

Die aktuelle Debatte um Climate Engineering ist irreführend, da sie nur behauptet zu wissen, wo das Problem herkommt, ohne die Ursachen wirklich zu erforschen. Denn die Geschichte des Climate Engineering ist älter als im aktuellen Diskurs verhandelt wird. Dabei wird von Anfang an behauptet, dass die Manipulation des Wetter- und Klimageschehens möglich ist. In Anbetracht der eintretenden Folgen werden dem Militär und der Wissenschaft diese Fähigkeiten zur Manipulation aber abgesprochen, denn somit muss die Verantwortung für die Folgen nicht übernommen werden.



Zeitschrift für Patriarchatskritik

Mehr noch bieten sich diejenigen, die an der Erfindung dieser Technologien eifrig mitarbeiten, jetzt zur Lösung für ein Problem an, das sie selbst geschaffen haben, was sie aber nicht eingestehen wollen. Denn die fraglichen Massenvernichtungs-Techniken sollen nach Jahrzehnten der Forschung jetzt natürlich nicht in den Schubladen verschwinden, sondern weiterhin zur Kriegsführung verfügbar bleiben. Das Neue ist, das jetzt nachträglich über den Umweg der Zivilbevölkerung die Legitimation für den Einsatz dieser Techniken eingeholt werden soll. Das ist der Betrug, der hier vonstattengeht, und der zum einzigen Ziel hat sich des gesamten Planeten zu bemächtigen.

So steht auch die alte Idee des „Terraforming“, des Geoengineering und mit ihm die des Climate Engineering in der direkten Verbindung mit dem Versuch, die Natur künstlich zu verbessern, neu und anders zu erschaffen und letztlich zu ersetzen. Erst durch diesen Blick wird klar, wie im Kontext von Climate Engineering als Antwort auf den sogenannten Klimawandel von einer „Fehlfunktion“, also einer Minderwertigkeit des Planeten bzw. der Natur gesprochen werden kann, die mittels technischer Verfahren behoben gehört. Es ist daher auch nicht verwunderlich, dass schon lange versucht wird, Wetter- und Klimamanipulation möglich zu machen. Denn schlussendlich soll der Planet selbst als Waffe eingesetzt werden<sup>40</sup>.

---

#### Endnoten:

<sup>1</sup> Vgl. Thomson 2015, Bertell 2000/2016

<sup>2</sup> Vgl. Bertell 2000/2016

<sup>3</sup> Vgl. Curry 2017

<sup>4</sup> Vgl. Von Werlhof 2017

<sup>5</sup> Vgl. Fleming 2010

<sup>6</sup> Vgl. Walker 2016

<sup>7</sup> Vgl. Fogg 1995

<sup>8</sup> Caviezel 2014, S. 48.

<sup>9</sup> Hulme 2014, S. 18

<sup>10</sup> Vgl. Fleming 2010

<sup>11</sup> Bertell 2000, S. 128

<sup>12</sup> Vgl. Hamblin 2013

<sup>13</sup> Hamblin 2013, S. 251

<sup>14</sup> Hamblin 2013, S. 244

<sup>15</sup> Hamblin 2013, S. 5

<sup>16</sup> MacDonald 1968, S. 9

<sup>17</sup> Vgl. Bertell 2000

<sup>18</sup> Vgl. das Kapitel „Von der Atmosphäre in die Ionosphäre und zurück.“



Zeitschrift für Patriarchatskritik

- <sup>19</sup> Fleming 2010, S. 185  
<sup>20</sup> Hamblin 2013, S. 207  
<sup>21</sup> Hamblin 2013, S. 197ff  
<sup>22</sup> Hamblin 2013, S. 223  
<sup>23</sup> Vgl. Bertell 2000  
<sup>24</sup> Vgl. Fleming 2007  
<sup>25</sup> Vgl. Keith 2013  
<sup>26</sup> Vgl. Klein 2010  
<sup>27</sup> Vgl. Klein 2010  
<sup>28</sup> Werlhof 2011l, S. 17  
<sup>29</sup> Vgl. Bertell 2000  
<sup>30</sup> Werlhof 2011l, S. 17  
<sup>31</sup> Werlhof 2009, S. 62  
<sup>32</sup> Werlhof 2011l, S. 83  
<sup>33</sup> Werlhof 2009, S. 65  
<sup>34</sup> Werlhof 2011l, S. 82  
<sup>35</sup> Ebenda. S. 82  
<sup>36</sup> Werlhof 2011l, S. 83  
<sup>37</sup> Werlhof 2011l, S. 85  
<sup>38</sup> Werlhof 2011l, S. 79  
<sup>39</sup> Werlhof 2011l, S. 17  
<sup>40</sup> Vgl. Bertell 2000

### Literaturverzeichnis

**Bertell, Rosalie:** Planet Earth. The latest Weapon of War. A critical Study into the Military and the Environment. London 2000, The Woman's Press.

**Caviezel, Claudio; Revermann, Christoph:** Climate Engineering. Kann und soll man die Erderwärmung technisch eindämmen? S.41 Studien des Büros für Technikfolgen-Abschätzung beim Deutschen Bundestag. Berlin 2014, Edition Sigma.

**Fleming, J. Rodger:** Fixing the Sky. The checkered History of Weather and Climate Control. New York 2010, Columbia University Press.

**Fogg Martyn, J.:** Terraforming: Engineering Planetary Environments. Warrendale 1995, Society of Automotive Engineers.

**Hamblin, Jacob D.:** Arming Mother Nature. New York 2013, Oxford University Press.

**Hulme, Mike:** Can Science Fix Climate Change? A Case against Climate Engineering, Cambridge 2014, Polity Press.

**Keith, David:** A Case for Climate Engineering. London 2013, Boston Review.



Zeitschrift für Patriarchatskritik

**Klein, Naomi:** Die Schock-Strategie. Der Aufstieg des Katastrophen-Kapitalismus, Frankfurt am Main 2010c, Fischer.

**MacDonald, Gordon J. F.:** „How to Wreck the Environment“, in: Calder, Nigel: Unless Peace Comes. A Scientific Forecast of New Weapons. New York 1968, Viking Adult.

**Werlhof, Claudia von:** Das Patriarchat: „Befreiung“ von Mutter (und) Natur? in; Projektgruppe „Zivilisationspolitik“. Aufbruch aus dem Patriarchat – Wege in eine neue Zivilisation? Frankfurt am Main/Berlin/Bern/Bruxelles/New York/Oxford/Wien 2009, Peter Lang: Beiträge zur Dissidenz, Bd.23, S. 59-103

**Werlhof, Claudia von:** Die Verkehrung. Das Projekt des Patriarchats und das Gender-Dilemma, Wien 2011 I, Promedia.

*Online Quellen:*

**Curry, Judith:** Full Committee Hearing- Climate Science: Assumptions, Policy Implications, and the Scientific Method, 29.03.2017

<https://science.house.gov/legislation/hearings/full-committee-hearing-climate-science-assumptions-policy-implications-and> gesichtet 11.05.2017

**Nature - international weekly journal of science: Thomson, David J.:**

Climate change: Shifts in season, 2015, Macmillan Publishers Limited,

<http://www.nature.com/nature/journal/v457/n7228/full/457391a.html> gesichtet 05.03.2015

**Werlhof, Claudia von:** Im Unbewussten des Patriarchats sein heißt handeln, ALS OB alles Lebendige gehasst würde! Oder: Warum die KPT „Kritische Patriarchats-Theorie“ heißt und es dazu keine Alternative gibt. Fipaz – Forschungsinstitut für Patriarchatskritik und alternative Zivilisationen.

15.02.2017 <https://fipaz.at/2017/02/15/warum-die-kpt-kritische-patriarchats-theorie-heisst-und-es-dazu-keine-alternative-gibt/> geschichtet: 11.08.2017

**Walker, Erin:** Biosphere and Biosphere 2. What Went Wrong?

[http://biology.kenyon.edu/slonc/bio3/2000projects/carroll\\_d\\_walker\\_e/whatwentwrong.html](http://biology.kenyon.edu/slonc/bio3/2000projects/carroll_d_walker_e/whatwentwrong.html) gesichtet 01.03.2016

Maria Heibel

## **La CO<sub>2</sub> come capro espiatorio e la via verso un 'Fantastico Mondo Nuovo'**

Normalmente consideriamo inquinanti delle sostanze che contaminano e rendono sporco o pericoloso l'ambiente. Il numero di sostanze inquinanti prodotte dall'uomo ed immesse nell'ambiente è astronomico. Le sei sostanze inquinanti più pericolose al mondo sono secondo la Green Cross (1) il cromo esavalente, il piombo, il mercurio, i radionuclidi, i pesticidi, il cadmio.

Ma da un po' di anni si parla praticamente di un inquinante soltanto: la anidride carbonica (CO<sub>2</sub>) rilasciata dall'uomo.

### **L'anidride carbonica è un inquinante?**

L'anidride carbonica è un gas naturalmente presente nella atmosfera ed è esistita anche prima che l'uomo facesse la sua comparsa. Quindi la sua presenza è dovuta ad una precisa strategia di Madre Natura.

Le prime fonti di anidride carbonica, nella storia del pianeta Terra, sono state i vulcani. Grazie a questo gas ha potuto svilupparsi la vita. La CO<sub>2</sub> è una sostanza fondamentale nei processi vitali delle piante e degli animali. E' indispensabile per la vita e per la fotosintesi delle piante. Le piante assorbono anidride carbonica, processo che avviene di giorno, quando c'è luce, poiché serve a completare la fotosintesi, in cambio fornisce un gas fondamentale, senza il quale non potremmo vivere, l'ossigeno.

Come possiamo allora considerare la CO<sub>2</sub> un gas inquinante?

È ritenuta uno dei principali gas serra presenti nell'atmosfera terrestre. I gas serra naturali comprendono anche il vapore acqueo, il metano, l'ossido nitrico e l'ozono.



Zeitschrift für Patriarchatskritik

“L' effetto serra” pure è spesso citato come un problema, ma occorre fare chiarezza.

Il termine deriva dall'analogia (non pienamente corretta) con quanto avviene nelle serre di coltivazione. Si tratta, come nel caso della CO<sub>2</sub>, di un fenomeno naturale ed importante per la vita sulla terra, che permette di trattenere il calore necessario allo sviluppo delle forme di vita. La vita come la conosciamo esiste come conseguenza dell'effetto serra, dal momento che tale processo regola la temperatura della terra. Se esso non esistesse, la terra intera sarebbe coperta di ghiaccio e inabitabile.

Le azioni dell'uomo inquinano e minacciano in maniera impressionante questo involucro protettivo del globo: dalla combustione delle risorse naturali per uso e consumo in molti settori, l'immissione di sostanze artificiali non esistenti in natura utilizzate in diversi processi di produzione, la massiccia riduzione delle superfici forestali, l'aggressiva coltivazione del suolo, la cementificazione, l'avvelenamento di mari e suoli per molti motivi, non per ultimo le guerre, la trasformazione di risorse in materie tossiche e non degradabili, scorie di ogni tipo non più biocompatibile, test atomici, traffico aereo, razzi inviati in alto che agiscono sugli strati superiori dell'atmosfera e altro ancora.

La lista dei peccati è lunga.

Ma di questo si parla in minor misura.

Secondo le voci che contano è l'aumento della CO<sub>2</sub> la causa principale della compromissione degli equilibri del pianeta: alterando l'effetto serra, creando il surriscaldamento globale o “cambiamenti climatici”, con conseguenti probabili catastrofi, se non si rimedia in tempo.

I cambiamenti climatici, citati come evento da temere e contenere, sono sempre esistiti e sempre esisteranno. L'uomo con i suoi interventi contribuisce e probabilmente influisce sui cambiamenti climatici, ma questi sono già di per sé un fatto naturale, è moto vitale.

C'è da constatare un uso fuorviante della terminologia. Il dato seguente dovrebbe far riflettere.

Cliccate con GOOGLE Research: CO<sub>2</sub> -Effetto Serra- Cambiamento Clima e vedete che tipo di informazioni vi offrono, l'impatto visivo delle immagini. Il messaggio è chiaro.



Zeitschrift für Patriarchatskritik

Da anni è in atto una riprogrammazione 'culturale-mentale' nelle questioni ambientali con conseguenze importanti in ogni ambito delle nostre vite. C'è un 'greenwashing' da una parte e si potrebbe dire un 'blackwashing' dall'altra. Vien da pensare che una logica distorta o snaturata sia la forza trainante di questa epoca.

Per tornare alla molecola CO<sub>2</sub>.

Possiamo osservare che ogni oggetto, gesto, campo deve passare un esame: diventa buono o cattivo, buono se è carbon free (un nonsense), cattivo se non lo è. 'In nome della CO<sub>2</sub>' va rivisto tutto, va rottamato (pensate alle lampadine ad incandescenza sostituite con quelle nocive ma 'ecologiche') va modificato e secondo i luminari di scienza, politica e grandi imprese dei vari settori (soprattutto hightech) indirizzato verso un mondo CO<sub>2</sub>-Free, oppure CO<sub>2</sub>ZERO.

I mass-media martellano, l'anidride carbonica è la responsabile di tutti i mali del pianeta. Se piove poco è colpa della CO<sub>2</sub>, se piove troppo è sempre colpa della CO<sub>2</sub>, se fa troppo caldo, troppo freddo è colpa della CO<sub>2</sub>. I disastri ambientali hanno una causa, è colpa dei cambiamenti climatici - quindi della CO<sub>2</sub> (e di tutti noi).

Perché non si chiama sul banco degli imputati anche il **metano**, il protossido di azoto - da non dimenticare i clorofluorocarburi (CFC) introdotti in abbondanza, estremamente longevi e con un impatto significativo sul clima - e altri gas presenti in atmosfera e prodotti delle attività umane che influiscono sull'effetto serra?

I concetti della minaccia globale, dovuta all'aumento della CO<sub>2</sub>, fatti propri dalle Nazioni Unite, dall'Unione Europea, dai Governi e una bella fetta della grande industria, sono oggi la colonna portante della cosiddetta green-economy che abbraccia l'intero sistema economico (industria, tecnologia, agricoltura, trasporti ecc.). Queste convinzioni vengono incessantemente divulgate e non è consigliabile opporsi o dichiararsi scettici.

La negazione della veridicità delle tesi intorno al 'Cambiamento Climatico' (in senso di surriscaldamento globale a causa dell'aumento della CO<sub>2</sub>) viene accostata al 'negazionismo' dell'Olocausto. Il termine negazionismo, usato in pochi casi, viene applicato in caso di scetticismo verso le tesi ufficiali, che non sono considerate tesi ma verità.

**Da mattoncino di vita ad agente di morte**



Zeitschrift für Patriarchatskritik

Dopo anni e anni di 'informazione', tutti, o quasi tutti, tendono a dimenticarsi i meriti della CO2 nel "nutrire il pianeta". La CO2 invece, con un ruolo così importante nei processi vitali, non sarebbe certo da demonizzare.

Il buon senso ci dice che la scienza stessa non è male, casomai è l'uso che se ne fa che può essere indirizzato verso il bene o il male. E in questo ambito cosa si sta facendo?

Ogni processo vivente per poter continuare ad "esistere" deve trovare un continuo equilibrio tra due polarità. Queste sono le caratteristiche della vita su questo pianeta in ogni circostanza. E questo bipolarismo lo troviamo nella respirazione dell'uomo che tutti conosciamo perché tutti respiriamo. Si basa sull'inspirazione di aria ricca di ossigeno ed espirazione di anidride carbonica. La respirazione è il processo attraverso il quale l'ossigeno è trasportato ai tessuti del corpo e l'anidride carbonica è allontanata da essi.

La Terra è un organismo, un essere vivente, che respira. Ha però un ciclo respiratorio della durata ben diversa dalle poche manciate di secondi impiegati dal ritmo respiratorio umano. Il segno visibile di questo processo respiratorio sarebbe il crescere e l'appassire - decomporsi della sostanza vegetale. Il germogliare delle piante (inizio di inspirazione) e il ritiro autunnale delle foglie nella superficie e nel ventre della Terra, come l'aria che inspiriamo e tratteniamo nel nostro corpo. La navicella OCO2 della NASA osserva dallo spazio il modo in cui la Terra "respira" e vede cosa ne fa dei gas parzialmente riassorbiti dagli oceani e dalle piante (2).

La metà dell'ossigeno che respiriamo proviene dai nostri oceani. E naturalmente ci sono le piante. Le piante per vivere hanno una respirazione complementare a quella dell'uomo, inspirano CO2 ed espirano ossigeno. L'uomo non potrebbe vivere senza le piante. Questo meraviglioso equilibrio è messo a dura prova a causa dell'accelerazione del caotico e aggressivo progresso dell'uomo.

### **La CO2 è davvero una molecola tanto pericolosa per l'uomo, la fauna e la flora?**

Non saranno piuttosto 'le cure' escogitate per 'evitare la CATASTROFE' la minaccia vera!?

### **Le 'cure'**



Zeitschrift für Patriarchatskritik

Il grido d'allarme ripetuto con insistenza dovrebbe giustificare il mettere mano all'atmosfera stessa, un trattamento chemioterapico come unica via di salvezza.

Il **Sun Radiation Managment (SRM)**, che consiste nella dispersione di nanoparticelle in atmosfera per mezzo di aerei, è dichiarato relativamente poco costoso e facile da praticare (Teller, Keith, Caldeira, Robock...). Una logica analoga è indicata nel Carbon Dioxide Removal (CDR) che prevede il rilascio di sostanze in atmosfera per raggiungere gli obiettivi prefissati, ridurre la CO2 in atmosfera. (enhanced weathering).

Phil Williamson dell'università dell'East Anglia, stima che sarà **necessario rimuovere fino a 600 miliardi di tonnellate di CO2, da qui al 2100**, per rispettare l'accordo di Parigi ed è, sempre secondo lui, da mettere in pratica entro quattro anni. Avverte come una tale rimozione sia costosa e non sia ancora stata sperimentata sulla scala 'necessaria' (quindi qualcosa è stato fatto), per cui sarebbe molto meglio ridurre le emissioni il prima possibile. Una tecnologia sarebbe quella di trattare le nuvole, inseminandole con sostanze chimiche e creare piogge alcaline che reagiscono con l'anidride carbonica dell'aria (3).

L'uomo prima ancora di comprendere la vita, l'ambiente e il complesso sistema auto-regolatore, vuole giocare a fare Dio e rimodellare il pianeta.

La terra stessa ha risposto all'aumento di CO2 in atmosfera diventando più verde. Ma anche questo fatto è stato letto come un segnale negativo, un atto di difesa contro l'aggressore, la CO2 appunto (4).

Non sta a me decidere se le affermazioni degli scienziati ufficiali siano veritiere, se la CO2 antropica sia veramente la maggiore responsabile dei disastri presenti e futuri. Dovrebbe esserci un dibattito aperto e serio tra chi ha strumenti e nozioni per stabilire la verità, ma questo manca. Eppure sono diversi gli scienziati di spicco (anche Nobel) che contrastano il dogma regnante (Dyson, Teller, Rubbia...).

Mettiamo che le cose stiano come dicono le voci ufficiali, quali sarebbero le strade da intraprendere? Non si dovrebbe in primo luogo smettere di aggredire ed inquinare la nostra terra? Ripulire piuttosto che avvelenare e fare di tutto per risanare il pianeta? Andiamo avanti a vedere.

## **I COLPEVOLI 'DIMENTICATI'**



Zeitschrift für Patriarchatskritik

Riassumiamo: il 'Cambiamento Climatico', più delle volte utilizzato come sinonimo di riscaldamento globale, causato dal CO2, è entrato nelle teste un po' di tutti come il 'problema più impellente' su questo pianeta.

Si collegano al 'Global Warming' i sempre più frequenti fenomeni meteorologici estremi, desertificazioni, innalzamento dei mari (ne parlano da anni ma per ora pare che non ci siamo), epidemie varie, carestie, fuga di milioni di persone, scioglimento dei ghiacci e altro...

John Kerry (Segretario di Stato USA) nel novembre del 2014, dopo la pubblicazione del rapporto IPCC sul clima, avvertiva:

"Quelli che decidono di ignorare o di contestare i dati chiaramente esposti in questo rapporto, mettono in pericolo noi, i nostri figli e i nostri nipoti".

In altre occasioni ha definito il *climate change un'arma di distruzione di massa* (5).

La grancassa dei mezzi di comunicazione sta allarmando da anni senza sosta.

Ma chi grida allarme è preoccupato sul serio?

Sono tante le problematiche preoccupanti che potrebbero davvero influire sui cambiamenti climatici, ma vengono puntualmente ignorate.

Sono ignorati gli altri gas serra, sono ignorati gli sforzi decennali di influenzare e controllare il meteo e il clima.

Molti anni fa certe riflessioni sono state fatte. Un rapporto governativo lungo ca 750 pagine, WEATHER MODIFICATION: PROGRAMS, PROBLEMS, POLICY, AND POTENTIAL. MAY 1978 (6), tratta una mole enorme di informazioni che confermano l'ampio e continuo coinvolgimento del governo USA nella modifica del clima e nella guerra meteorologica.

Questo documento conferma il coinvolgimento di governi stranieri di tutto il mondo, anche di governi considerati "ostili agli interessi degli Stati Uniti". All'interno di questo testo vengono discussi un gran numero di aspetti e conseguenze dei programmi nazionali e globali riguardo l'ininterrotta modificazione del clima: implicazioni legali (tra cui la necessità d'immunità totale da ogni forma di azione penale), implicazioni biologiche, implicazioni sociali, implicazioni ambientali, ecc.



Zeitschrift für Patriarchatskritik

Il complesso militare-industriale ha da tempo espresso apertamente il suo desiderio di “possedere il clima” (*Weather as a Force Multiplier: Owning the Weather in 2025*).

Inoltre, sui cambiamenti climatici pesano anche altre problematiche: le pratiche agricole intensive su tutto il pianeta, secondo le analisi effettuate dai ricercatori dell'Università del Maryland, sono abbastanza potenti da alterare gli equilibri dell'atmosfera terrestre a una velocità sempre crescente, a causa del fatto che l'agricoltura ha bisogno di sempre più spazio a scapito delle foreste e dell'utilizzo di fertilizzanti chimici che generano fumi di ammoniaca che salgono in atmosfera.

E' infatti uno dei settori che emette più CO2 (e non solo) in atmosfera, paragonabile solo a quello dei trasporti.

Il rapporto dell'IPCC chiede ai governi di abbandonare l'utilizzo di carburanti fossili entro il 2100 per fermare il riscaldamento globale. Studiando però i biocarburanti si scopre che l'impatto ambientale non è migliore di quello della benzina e inoltre devono essere abbattute le foreste.

I biocarburanti così ottenuti sono quelli che emettono più gas a effetto serra e inquinano più dei classici combustibili fossili. Per non parlare del fenomeno del *land grabbing*.

Il predatore più spietato su questa terra è l'uomo: sfrutta, calpesta, uccide. Siamo noi umani la causa principale della devastazione globale, su questo non ci sono dubbi. Stiamo trasformando il pianeta in una immensa discarica di veleni di ogni tipo. L'usa e getta caratterizza i gesti di tutti. L'obsolescenza è programmata, un oggetto se dura poco, meglio è.

Il pianeta viene saccheggiato e mari, terre e cieli sono manipolati con una ferocia mai vista in passato. Perfino per produrre il nostro cibo avveleniamo suolo, boschi e acqua.

La lista degli orrori è lunghissima.

In questa vasta panoramica di distruzione è davvero il CO2 il grande problema?

Facciamo finta che lo sia e applichiamo questo filtro di lettura.



Zeitschrift für Patriarchatskritik

Aspetto cruciale e fortemente responsabili alla produzione di CO2 e altri gas serra sono gli allevamenti intensivi. Si tratta di un settore produttivo estremamente distruttivo, sotto molti punti di vista.

L'uomo è diventato carnivoro a dismisura. Il consumo di carne in passato rispetto ad oggi era irrisorio. L'industria della carne può essere considerata il principale fattore nella riduzione della biodiversità.

I media lanciano continuamente messaggi finalizzati alla persuasione della massa al consumo di animali, per interessi economici. Gli allevamenti intensivi sono un problema che quasi nessuno vuole vedere.

In tutto il mondo: 1 miliardo e 300 milioni di bovini, 2 miliardi e 700 milioni di ovini e caprini, 1 miliardo di suini, 12 miliardi di polli e galline e altro pollame. La carne che costa poco ha un prezzo altissimo per animali e lavoratori, per chi la mangia e per il pianeta. Il consumo di carne è il grande rimosso del nostro tempo.

L'allevamento intensivo, alleato dell'alimentazione carnivora, genera più emissioni di gas serra a livello mondiale di tutte le auto, camion, treni, barche e aerei messi insieme. Una sola mucca in un anno ha un impatto inquinante equivalente ad un'automobile di media cilindrata che percorre 70.000 km.

Inverosimile? Questi studi derivano e sono confermati dalla FAO (Organizzazione per l'Agricoltura e l'Alimentazione dell'ONU), dal World Watch Institute e dall'Istituto per gli Studi Ambientali della Libera Università di Amsterdam (7).

Nel 2008 l'Institute for Environmental Studies della VU University di Amsterdam ha compiuto uno studio per quantificare la riduzione di emissioni di CO2 in relazione ad un minor consumo di carne, fornendo un confronto con la riduzione di emissioni di CO2 ottenibile applicando altre misure più note al grande pubblico, come un ridotto utilizzo dell'auto, l'uso di lampadine a basso consumo energetico, l'installazione di doppi vetri. I risultati hanno dimostrato come il semplice cambiamento delle proprie abitudini alimentari possa risultare molto più efficace nel determinare una riduzione delle emissioni di gas serra globali rispetto a tutti gli altri accorgimenti applicabili.

I calcoli sono stati eseguiti prendendo come paese di riferimento l'Olanda, e i risultati ottenuti hanno mostrato che se per un anno intero tutti i cittadini olandesi non mangiassero carne per un giorno alla settimana, si otterrebbe un risparmio totale di 3,2 mega-tonnellate di CO2, equivalente alla circolazione di



Zeitschrift für Patriarchatskritik

un milione di auto in meno sulle strade dell'Olanda per un anno, mentre se per un anno intero tutti i cittadini olandesi non mangiassero carne per sette giorni alla settimana si otterrebbe un risparmio totale di 22,4 mega-tonnellate di CO<sub>2</sub>, equivalente alle emissioni totali prodotte dal consumo domestico di gas dell'intera Olanda (8).

Salta all'occhio un altro fattore pesantemente inquinatore e il cielo fortemente deturpato ne è testimone.

### **AEREI E NAVI EMETTONO DI TUTTO, MA SI FA FINTA DI NIENTE**

Negli ultimi anni il traffico aereo è aumentato moltissimo. Contemporaneamente si è registrata una forte percentuale di aumento anche per le emissioni di CO<sub>2</sub>.

In futuro il traffico aereo dovrebbe aumentare ulteriormente e di molto, spiegano il *Rapporto ambientale sull'aviazione europea* e *Eurocontrol*. Questa realtà ha trovato una risposta-soluzione, nel progetto 'CIELO UNICO', che sta per un cielo controllato-centralizzato a favore di un flusso di traffico in aumento.

Ma incredibilmente, l'inquinamento atmosferico causato dal traffico di aerei e navi, civili e militari, è assente in tutte le statistiche sulle emissioni, e di conseguenza assente negli accordi sul clima.

Dai turbogetti esce di tutto: ossido di azoto (NO<sub>x</sub>), idrocarburi (HC), monossido di carbonio (CO), ossidi di zolfo (SO<sub>x</sub>) particolato (PM) anche anidride carbonica (CO<sub>2</sub>) e particolati tossici, come rilevato di recente dalla scienziata dell'atmosfera Ulrike Lohmann (9).

Il rapporto dell'IPCC del 1999 *Report on Aviation and Global Atmosphere* alertava sugli effetti dell'aviazione, ma dopo è calato il silenzio.

### **E' calato un velo.**

Le emissioni rilasciate dagli aerei non risultavano più un problema? Anzi!

Da quel periodo osserviamo un forte aumento del traffico aereo favorito da nuovi sostenitori.

Dal 2002 gli aeroporti militari d'Europa vengono aperti al traffico delle neonate flotte low cost, Ryanair in prima fila. Prezzi stracciati favoriscono una crescita strepitosa del traffico aereo e grazie ad una condizione peculiare: questo



Zeitschrift für Patriarchatskritik

settore è esentato da qualsiasi tassa sui carburanti. Inoltre il traffico aereo low cost è sovvenzionato da soldi pubblici. Insomma qualcuno paga perché esista e cresca.

Ma non si è visto nessuno gridare allo scandalo di fronte a prezzi ridicoli.

E' recente l'annuncio della Ryanair di voli gratis nell'imminente futuro. Non è una fake news, ma una promessa di Michael O'Leary.

I cieli hanno cambiato aspetto in questi ultimi 10-12 anni, sono sfigurati dalle scie rilasciate dagli aerei: scie lunghe o corte, larghe o sottili, con una varietà notevole di forme e colori mai visti in passato che creano velature bianche.

Farsi domande su questo scempio sembra d'obbligo e qualcuno le ha fatte. Ma la risposta è sempre questa: "E' solo vapore acqueo, sono normalissime scie di condensa", rassicurano quelli che dovrebbero saperlo.

Dal 2002/2003 in Europa e qualche anno prima in USA/Canada si è diffuso gradualmente, sottolineato gradualmente, questo fenomeno. Oggi coinvolge praticamente tutto il globo.

### **La 'cultura' del volo low cost (e non solo) ha ridisegnato i cieli.**

L'inquinamento dovuto al traffico nei cieli è in netto aumento negli ultimi anni. Il cherosene, carburante di origine fossile usato per alimentare gli aeromobili, è già di per sé inquinante. Il traffico dei cieli è la fonte di emissioni di gas serra che cresce più in fretta, e per questo oggi è tra le minacce più gravi per il nostro ambiente.

I voli generano milioni di tonnellate di CO<sub>2</sub>, quindi non può che stupire l'esclusione dei dati sulle emissioni e trattati sul clima. Mentre in linea generale negli ultimi 15 anni l'emissione di gas serra è diminuita, secondo il rapporto 2007 dell'Agenzia europea per l'ambiente, il CO<sub>2</sub> legato all'aviazione civile all'interno dell'UE è in forte crescita.

L'introduzione di sostanze negli strati superiori dell'atmosfera hanno un peso maggiore. E questo si sa. Gli scarichi dei motori contribuiscono al riscaldamento globale e influiscono sui cambiamenti climatici. Infatti rilasciano ossidi di azoto, anidride solforosa e vapore acqueo nella troposfera e questi composti contribuiscono alla formazione di piogge acide.



Zeitschrift für Patriarchatskritik

L'aviazione è responsabile anche della dispersione di tonnellate di polveri sottili in atmosfera.

Dunque i gravi effetti del traffico aereo sono noti. Ma allora perché resta l'eterno escluso?

Uno studio afferma:

### **GLI AEROSOL RAFFORZANO LE NUBI TEMPORALESCHESCHE, FAVORENDO CONDIZIONI METEO ESTREME**

I sistemi temporaleschi sono “la fonte primaria di precipitazioni sopra i tropici e le medie latitudini e la loro durata può influenzare notevolmente la variabilità delle precipitazioni; in particolare di quelle estreme, che possono provocare inondazioni, alluvioni e piene eccezionali dei corsi d'acqua”, si osserva nell'articolo. “Di interesse particolare è il ruolo delle nubi che riflettono la radiazione solare ed immettono radiazione termica nello spazio, fenomeni che possono influenzare l'equilibrio radioattivo nell'atmosfera e la temperatura della Terra”, commenta Daniel Rosenfeld, scienziato dell'atmosfera della Hebrew University di Gerusalemme (10).

Gli scienziati hanno appurato che aerosol, fuliggine, polvere ed altre piccole particelle rilasciate nell'atmosfera possono influenzare il clima, riducendo le precipitazioni nelle regioni aride ed incrementando la violenza delle tempeste di neve e la portata delle piogge nelle regioni umide. Zhanqing Li, autore di una ricerca sul problema, spiega che quando l'aria è molto inquinata le nubi convettive subiscono delle pesanti modifiche che portano a raddoppiare la probabilità di piogge intense. La comprensione delle interazioni tra nuvole, aerosol e precipitazioni oggi è una delle sfide più importanti della ricerca sul clima (11).

### **LO DICE IL NOAA: LE SCIE DEGLI AEREI SONO GEOINGEGNERIA**

Da decenni la luce solare giunge più fioca sulla Terra. La responsabilità è delle scie prodotte dagli aerei, in un'operazione **involontaria di georingegneria**. Attualmente stiamo utilizzando involontariamente la **georingegneria**. Lo afferma Chuck Long, membro dell'Earth System Research Laboratory del NOAA, l'agenzia federale USA che studia le condizioni atmosferiche e dell'atmosfera, quindi esperto interno alla più autorevole agenzia di ricerca del mondo su questi temi.



Zeitschrift für Patriarchatskritik

Ha parlato al convegno della American Geophysical Union, **attribuendo alle scie emesse dagli aerei lo sbiancamento dei cieli in alcune parti del mondo** (ndr: quasi dovunque ormai): la causa sono le particelle sparse in atmosfera dagli scarichi degli aerei. **Quindi il traffico aereo è responsabile di una modificazione atmosferica su larga scala.** (12).

Il Dr. Peter Kalmus, scienziato dell'atmosfera presso il Jet Propulsion Laboratory, afferma che l'impatto totale degli aerei sul clima è probabilmente da due a tre volte superiore all'impatto delle sole emissioni di CO<sub>2</sub>. Questo perché gli aerei emettono monossidi di azoto nella troposfera superiore, formano scie e inseminano i cirri con aerosol provenienti dalla combustione del carburante. Questi tre effetti aumentano il riscaldamento a breve termine (si noti che i grafici, in questo articolo, escludono tali effetti (13)).

Non solo le emissioni degli aerei di linea e militari ma anche i lanci degli shuttle procurano danni indebolendo la stratosfera e lacerando lo strato di ozono della Terra minacciando la vita sul pianeta.

### **LO STRATO DI OZONO DELLA TERRA SI STA ANCORA SFALDANDO**

Agenti chimici al cloro immessi direttamente nello strato di ozono da aerei di linea, cisterne chimiche e altri aerei militari che volano oltre i 13 chilometri di quota - insieme a quasi continui lanci di razzi a propellente solido dalle basi dell'Aviazione di Cape Canaveral e Vandenberg si stanno masticando lo strato di ozono della Terra, già compromesso dai test nucleari del passato.

Davanti all'ingombrante realtà dei fatti, accompagnata tutto sommato da molti dati, il constatare dall'altra parte le assurde posizioni di enti, scienziati, rappresentanti vari rispetto alla realtà nei nostri cieli, non fa pensare bene.

Tornando alla CO<sub>2</sub> in una nota conclusiva.

I padroni della terra hanno dato alla CO<sub>2</sub> un ruolo chiave per la trasformazione di questo pianeta.

### **IL MONDO SMART - IL BRAVE NEW WORLD**

In nome dell'abbattimento della CO<sub>2</sub> il mondo cambierà. L'Unione Europea prevede di spendere 270 miliardi di Euro l'anno per "tutelare il clima". Queste sono le cifre nei prossimi 40 anni secondo Connie Hedegaard. L'obiettivo sarebbe di ridurre le emissioni di gas serra tra l'80 e il 90 per cento entro il 2050 favorendo la creazione di Smart Cities.



Zeitschrift für Patriarchatskritik

La Smart Grid consiste nell'installazione di una rete capillare di controllo elettronico in grado di monitorare e coordinare la vita nella società. In nome della 'sicurezza e della sostenibilità' saranno applicati dei dispositivi di controllo e misurazione negli apparecchi di uso quotidiano (lavatrice, frigo, termosifone, caldaie, lampadine...contatori). Tutte le attività, in luoghi pubblici e privati, saranno inseriti in una estesa rete di sorveglianza. Ogni attività collegata ad un dispositivo elettronico (sensori) sarà identificata e registrata. BIG DATA. Dati su abitudini e attività quotidiani delle persone saranno raccolti, registrati e conservati in una banca dati.

La commissione europea ha lanciato l'iniziativa Smart Cities & Communities European Innovation Partnership (SCC).

Smart Cities & Communities diventa una parte fondamentale del nuovo programma dedicato alla ricerca Horizon 2020. Uno dei principali motori che spinge verso questa evoluzione sono gli obiettivi Europei di eco-sostenibilità "20-20-20", che entro il 2020 prevedono la riduzione del 20% delle emissioni di gas serra rispetto ai livelli del 1990, l'aumento dell'efficienza energetica del 20% e la provenienza del 20% di energia elettrica da fonti rinnovabili.

La rivoluzione arriva poi nelle case di tutti. La casa di ognuno deve diventare 'intelligenti e green'. Il convincimento è il seguente: è fondamentale per ridurre le emissioni di CO2 nell'atmosfera che diventi una priorità per tutte le persone. Tutti quindi 'devono necessariamente diventare responsabili' nei confronti dell'ambiente, partendo dal nostro piccolo. E cosa significa? La nostra casa deve diventare smart. Per facilitare il passaggio ci sono belle promesse: sarà gestito al *meglio comfort, benessere, sicurezza, riduzione costi e consumi*. Le valanghe di articoli che pubblicizzano le case smart dicono questo.

### **C'è un piccolo inconveniente.**

Saremo spiati, seguiti, controllati. Sapranno ancora di più dove ci troviamo e con chi siamo. Conosceranno ancora meglio i nostri gusti, le nostre abitudini, le preferenze politiche, i prodotti che ci piacciono e quelli che odiamo. Di noi conoscono tutto ormai. Grazie al cellulare, tablet o pc siamo costantemente filtrati, scannerizzati, analizzati. Qualsiasi informazione possa essere raccolta dalle nostre abitudini è merce preziosa. Oggi 10 miliardi di computer, smartphome e tablet si scambiano continuamente in tutto il mondo flussi di dati.



Zeitschrift für Patriarchatskritik

L'enorme mole di dati che si raccoglie sui singoli individui permettono alle agenzie di intelligence di compiere un'analisi predittiva dei comportamenti dei singoli, questo anche per 'individuare i potenziali soggetti pericolosi'.

Un mondo smart è clean e sostenibile? Non lo è.

Saremo (ancora di più) immersi nelle microonde, giorno e notte. Sono ormai sempre più numerose le prove e le testimonianze, internazionali e nazionali, sui danni prodotti da "elettrosmog", cioè da campi elettromagnetici (EM) nocivi per la salute umana, prodotti da antenne, cellulari, cordless, Wi-Fi e altri prodotti similari. Numerosi studi dimostrano che la radiazione da radiofrequenza danneggia l'ambiente, sia la flora che la fauna. E non avremo via di scampo.

Nemmeno George Orwell nel suo libro "1984" si era spinto tanto, era più avanzato Huxley nel suo Brave New World. Pare che abbia scritto un copione per il futuro. La "dittatura dolce" è cominciata. **E noi, in nome della CO2 e del Global Warming, l'abbiamo accettata?**

- 
- 1) [http://www.greencross.ch/wp-content/uploads/uploads/media/pollution\\_report\\_2015\\_top\\_six\\_wvpp.pdf](http://www.greencross.ch/wp-content/uploads/uploads/media/pollution_report_2015_top_six_wvpp.pdf)
  - 2) CO2: IL SATELLITE OCO-2 DELLA NASA MONITORA IL RESPIRO DELLA TERRA <https://www.greenme.it/informarsi/universo/13735-co2-satellite-nasa>
  - 3) Climate Intervention Is Not a Replacement for Reducing Carbon Emissions;
  - (4) Proposed Intervention Techniques Not Ready for Wide-Scale Deployment <http://www8.nationalacademies.org/onpinews/newsitem.aspx?RecordID=02102015>
  - 4) <https://www.greenme.it/informarsi/ambiente/20072-terra-verde-aumento-co2>
  - (5) <http://www.reuters.com/article/us-kerry-climate-idUSBREA1F0BP20140216>
  - (6) <https://archive.org/details/weatificat00unit>
  - (7) <http://blog.universobio.com/prodotti-biologici-una-mucca-come-unautomobile-che-percorre-70-000-km-meat-the-truthvideo/>
  - (8) [http://progettoscuolevegan.weebly.com/uploads/2/4/2/8/24281627/impatto\\_ambientale\\_dei\\_prodotti\\_di\\_origine\\_animale..pdf](http://progettoscuolevegan.weebly.com/uploads/2/4/2/8/24281627/impatto_ambientale_dei_prodotti_di_origine_animale..pdf)
  - (9) <https://www.youtube.com/watch?v=ic4dml5oUVk>
  - (10) <https://www.sciencedaily.com/releases/2016/06/160613153420.htm>
  - (11) <http://www.ecoblog.it/post/13715/limpatto-dellinquinamento-atmosferico-su-alluvioni-e-siccita>
  - (12) <http://www.nogeingegneria.com/tecnologie/aerosol/lo-dice-la-noaa-le-scie-degli-aerei-sono-geingegneria/>
  - (13) <https://www.pri.org/stories/2016-03-16/how-far-can-we-get-without-flying>.

Andrew Johnson

## **Uncommon Purpose - Agenda 22**

### **The Purpose**

In this article, we will discuss what Agenda 21 is and we will inspect the organisation which has promoted it. We will examine the false basis for Agenda 21 and the ongoing and varied tactics that have been put in place to try to guarantee its successful implementation.

The purpose of this is to contribute to a reversal of Agenda 21. I hope that by the 22nd century, all humans will be free and sovereign. I hope there will be no slavery and no exploitation and that all people will have access to responsible use of free energy, cheap non-toxic health treatments and even star travel, if they wish. I hope there will be no advantage for anyone believing a particular set of ideas and that they will be free to believe or not believe what they like, with no penalties or restrictions. I hope that they will understand the difference between belief and knowledge. I hope that no group will be able to influence beliefs for their own gain and that no group or individual will be controlled by any other, unless they wish to be controlled. I hope to see self-determination in a way not seen on Earth before.

So let me say that I have an agenda - let's call it "Agenda 22" - to expose the basis of lies and incomplete evidence on which Agenda 21 - and similar programmes are based. This exposition is a very slow process - so perhaps my agenda will take more than 100 years to implement. It might be complete by



Zeitschrift für Patriarchatskritik

the 22nd Century, but that depends on you, dear reader and whether you would like to invest the time in reviewing any of the links and information herein...

### **Insane People Run the World**

This is what [John Lennon](#) realised before the age of 20. In a 1968 interview with Peter Lewis (and Victor Spinetti), he said:

*"I think our society is run by insane people for insane objectives. And I think that's what I sussed when I was sixteen and twelve, way down the line. ... I think we're being run by maniacs for maniacal ends, you know. If anybody can put on paper what our government, and the American government, and the Russian, Chinese... what they are actually trying to do, and how and what they think they're doing, I'd be very pleased to know what they think they're doing. I think they're all insane. But I am liable to be put away as insane for expressing that, you know. That's what is insane about it."*

Since 2003, I have learned a great deal about the way in which the world is ruled by secrecy and vested interests. I can't say that, at any single point, I was shocked by this realisation, because it was a process which was slow and incremental. I have come to understand that all major political parties, large organisations, governments and even big charities and other large NGO's have "two faces." They have a public face, with stated goals, objectives and ideology and they have a hidden face, which somehow, communicates or interacts with a hidden power structure. This hidden power structure seems to primarily use fear and deception to maintain itself. It has widespread influence in all fields of human affairs - banking, medicine, science and academia, national government, local government and what might now be called "international government." These statements can seem paranoid, delusional or crazy to those who have not studied the same evidence that I have and/or not had the experience that I have. So now, let's get started on "Agenda 22" and expose some of the global deception...

### **Global Warming or Climate Change**

Fortunately, not everyone has been fooled by this global scam, which has gained popularity since approximately the end of the 1980's. Before then, prevailing thinking was that a new Ice Age was about to begin. Since the early 1990's, a relentless campaign of propaganda has been in operation, employing vast resources to cajole and convince the general population that we must



Zeitschrift für Patriarchatskritik

“change our errant ways” to reduce our “carbon footprint” (one of the most meaningless phrases ever coined) or face extinction. This campaign has employed many so-called scientists and even [Hollywood stars and other artists](#) and it has been a huge success. Perhaps because people aren’t able to distinguish between environmental destruction and pollution, environmentalists can manipulate them - almost at will. The bottom line is that most people “do the best with what they are given.” Unfortunately, the most important and comprehensive options for mitigating environmental destruction have been kept hidden in black projects and any hints of discovery of profoundly world-changing technologies or techniques have been swiftly and effectively suppressed, crushed or otherwise prevented from coming into general usage.

It is this suppression, I would argue, that has therefore enabled the “hidden power structure” to control people’s lives - because they claim that the standard technologies and processes in use are too destructive, dirty or dangerous and so we “all need to be told what we can and can’t do”.

It is this suppression, I would argue, that has therefore enabled the “hidden power structure” to control people’s lives - because they claim that the standard technologies and processes in use are too destructive, dirty or dangerous and so we “all need to be told what we can and can’t do”.

### **Global Warming and the Club of Rome.**

It seems that the “idea” of Global Warming came out of a think tank called “The Club of Rome” - which “advises” the United Nations (more about them later) on various issues.

Indeed [a synopsis of their 1991 work “The First Global Revolution: A Report by the Council of The Club of Rome” reads:](#)

*A blueprint for the 21st century, this report by the Club of Rome sets forth a strategy for world survival at the onset of the first global revolution on a small planet we seem hell-bent to destroy. With conclusions that are even more far-reaching than those of its Limits to Growth report 20 years ago, this new global revolution comes into being amid social, economic, technological, and cultural upheavals, and calls for an all-out attack on world crises.*

Of course, the paragraph above could easily have come from the Agenda 21 document itself, which we will discuss later. Even more surprising, perhaps, is an often-quoted passage on Page 75 of this report:



Zeitschrift für Patriarchatskritik

### ***The common enemy of humanity is Man***

*In searching for a common enemy against whom we can unite, we came up with the idea that pollution, the threat of global warming, water shortages, famine and the like, would fit the bill. In their totality and their interactions these phenomena do constitute a common threat which must be confronted by everyone together. But in designating these dangers as the enemy, we fall into the trap, which we have already warned readers about, namely mistaking symptoms for causes. All these dangers are caused by human intervention in natural processes, and it is only through changed attitudes and behaviour that they can be overcome. The real enemy then, is humanity itself.*

So, it seems that this group of people decided on the tactics they could use to manipulate the global population? Of course, once the propaganda had been in place for decades, who would ever believe that this passage represents the original intent of these people.

We now consider how Pope Francis himself (also associated with Rome, of course!) has fuelled the propaganda / lie machine as recently as September 2015. [When visiting the Whitehouse, he said:](#)

*“Mr President, I find it encouraging that you are proposing an initiative for reducing air pollution. Accepting the urgency, it seems clear to me Climate change is a problem which can no longer be left to a future generation.”*

So, either the Pope himself has knowingly become a propagandist, or he has just not studied the available evidence which shows how bogus the “air pollution” story is. It’s not only the Club of Rome that pushes the propaganda – it is pushed by both left and right wing political parties, NGO’s and most if not all environmental groups and so on. It is, in fact, ubiquitous and incessant.

### **Exposing the Scam Damages Your Career...**

Much data is/are already available showing how Global Warming is a myth – for example, the frequently quoted figure that “97% of scientists agree on the causes of climate change.” [What is the origin of this constantly repeated false belief?](#) We can read in the Wall Street Journal...

*This figure comes from a survey “The “97 percent” figure in the Zimmerman/Doran survey represents the views of only 79 respondents who listed climate science as an area of expertise and said they published more than half of their recent peer-reviewed papers on climate change. Seventy-nine*



Zeitschrift für Patriarchatskritik

scientists—of the 3,146 who responded to the survey—does not a consensus make.”

[Also see a presentation by Dr Don Easterbrook](#) for some detailed information which dismantles the arguments put forward by those promoting the anthropic-caused climate change myth.

Well known figures who point out aspects of the CO2 scam are vilified. Dr David Bellamy, a hugely popular Science Presenter on the BBC in the UK in the 1970's and 1980's, [is quoted](#) as saying about Global Warming “This is not science - it's religion.” His scepticism meant the end of his career as he had known it. He said that “They froze me out, because I don't believe in global warming. My career dried up. I was thrown out of my own conservation groups and I got spat at in London.”

Another popular BBC Science Presenter, Johnny Ball, also rejects any consensus and was [reported as saying](#):

*“In the past decade or so I've been mocked, vilified, besmirched — I've even been booed off a theatre stage — simply for expressing the view that the case for global warming and climate change, and in particular the emphasis on the damage caused by carbon dioxide, the so-called greenhouse gas that is going to do for us all, has been massively over-stated.”*

[A further example was seen when Philippe Verdier, weather chief at France Télévisions](#), weather chief at France Télévisions, the country's state broadcaster, was “sent on a forced holiday” for publishing a book questioning the causes of any climate change.

### **Who's Who in Global Warming**

One of the main figures who was responsible for starting the pattern of thought that there was such a thing as anthropogenic (human-made) global warming was James Lovelock. His invention of the electron capture detector in 1957 gave scientists a way of more accurately measuring levels of atmospheric pollution - such as CFCs (chlorofluorocarbons). Later, he theorised that the Earth operates as a single, living organism and reacts to those other life forms damaging or infecting it. However, [in April 2012, even Lovelock said in an interview to msnbc.com](#) that he had been unduly 'alarmist' about climate change. A small note is that [Lovelock, in 1954, did receive some funding from the Rockefeller Travelling Fellowship in Medicine](#). (Rockefeller is a name that seems to come up quite frequently when studying environmentalism.)



Zeitschrift für Patriarchatskritik

Another of the names which comes up in researching the beginnings of the global warming scam is Maurice Strong - a Canadian multimillionaire. In 1947, he started work as a clerk at the UN Offices in New York, where he first met none other than David Rockefeller. By the 1960's, Maurice Strong had become wealthy from Canada's oil industry. [According to an article in the Daily Telegraph](#),

*Strong came to see that the key to his vision was 'environmentalism', the one cause the UN could harness to make itself a **truly powerful world government**.*

[In an article on Maurice Strong's own website by Ruud Lubbers](#), former Prime Minister of the Netherlands Lubbers writes:

*Indeed, China represents the need and possibility to create a truly multi-polar world. The challenge for climate change and sustainable development is very much about China. Maurice Strong, Mikhail Gorbachev, **Steven Rockefeller** and myself, we invested enormously in the Earth Charter Initiative.*

It should come as no surprise that it was essentially Strong who was responsible for setting up the [1992 Rio Summit](#) - where Agenda 21 was first tabled. It is essentially a set of "guidelines" referencing all walks of life - and even education... more on this later...

### **What is the United Nations?**

As we mentioned earlier, Agenda 21 was tabled through the United Nations - a name coined by United States President Franklin D. Roosevelt - first used in a declaration on 1 January 1942, when representatives of 26 nations pledged their Governments to continue fighting together against the Axis Powers.

On 24 October 1945, representatives of 50 countries met in San Francisco at the United Nations Conference on International Organization to draw up the United Nations Charter. Those delegates deliberated on the basis of proposals worked out by the representatives of China, the Soviet Union, the United Kingdom and the United States at Dumbarton Oaks, United States in August-October 1944.

The UN headquarters is in New York City (neutral territory, right?) According to [the New York City Website](#),



Zeitschrift für Patriarchatskritik

*The United Nations General Assembly selected New York City as the permanent home of its headquarters in 1946. **John D. Rockefeller, Jr.** offered \$8.5 million to purchase a six-block tract of land along the East River.*

Of course, we need an organisation promoting World Peace, do we not? So, let's have a look at the ideology of this organisation.

### **The UN, The Lucis Trust and Astrology**

One assumes that the UN is a secular, benign organisation, focused on bringing peace and security to the world - it certainly gives that impression. Remember that thing called "The UN Security Council?"

How many people know of the UN's connection to the [Lucis Trust](#)?

*"The Lucis Trust is dedicated to the establishment of a new and better way of life for everyone in the world based on the fulfilment of the divine plan for humanity. Its educational activities promote recognition and practice of the spiritual principles and values upon which a stable and interdependent world society may be based. The esoteric philosophy of its founder, Alice Bailey, informs its activities which are offered freely throughout the world in eight languages."*

Many people have observed the "Eye in the Triangle" symbology and how it seems to be associated with a kind of occult belief system. [One eye, pyramid and triangle symbology seems to be present in the logos of a number of organisations and in various buildings and monuments around the world.](#) Arguably, we can see this symbology in the Lucis Trust logo (consider where the lines seem to cross over, for example).

The Lucis Trust's tagline sounds wonderful - "Let the Plan of Love and Light work out". What could be wrong with that? [Reading from their own history page](#):

*The Lucis Trust was established by Alice and Foster Bailey as a vehicle to foster recognition of the universal spiritual principles at the heart of all work to build right relations....*

*A publishing company, initially named Lucifer Publishing Company, was established by Alice and Foster Bailey in the State of New Jersey, USA, in May 1922 to publish the book, *Initiation Human and Solar*. The ancient myth of Lucifer refers to the angel who brought light to the world, and it is assumed*



Zeitschrift für Patriarchatskritik

*that the name was applied to the publishing company in honour of a journal, which had been edited for a number of years by theosophical founder, HP Blavatsky. It soon became clear to the Bailey's that some Christian groups have traditionally mistakenly identified Lucifer with Satan, and for this reason the company's name was changed in 1924 to Lucis Publishing Company.*

*The Arcane School started in 1923, World Goodwill was established in 1932 and Triangles in 1937. Over the years headquarters offices in New York, London and Geneva have moved locations a number of times. Currently the New York office is located at the southern end of Wall Street in the financial district. In London, the office is close to Trafalgar Square in one of the city's most architecturally distinctive buildings, Whitehall Court. And after many years in a building close to the United Nations, the Geneva Headquarters is now located on Rue Stand in the business district, close to the lake.*

Here, from the [the Trust's own website...](#), we see references to Astrology - from a 2015 posting.

*Sustainable Development Goals, the United Nations and the Libra Full Moon*

*A significant event in the heavens occurred during the period of the Sustainable Development Summit at UN Headquarters in New York. The full moon (with the sun in Libra) was late in the evening of Sunday, the final day of the Summit. And it was not just any full moon - popularly called a 'Supermoon' the moon was especially close to earth so it appeared much larger in the night sky than usual. And there was a full lunar eclipse producing a red effect on the moon. There have been only 4 full eclipses during a supermoon since 1900 - so this was an unusual astronomical event. It should not surprise us that a significant alignment in the heavens was accompanied by such a significant gathering at the UN.*

### **The Meditation Room, "A Room of Quiet"**

Since the inception of the UN, there have been several meditation rooms in UN offices. On the UN's website, you will find [information on the one now in existence at the New York headquarters](#), apparently set up by Swedish Diplomat Dag Hammarskjöld. [According to information from Bill Cooper](#), "Tremendous pressure was brought to bear on Trygve Lie and Dag Hammarskjöld to install such a room at the [United Nations] by such organizations as the World Council of Churches." It was also supported and funded by a multi-faith group called *Friends of the UN Meditation Room*. **John**



Zeitschrift für Patriarchatskritik

**D. Rockefeller** was a big contributor to the project. Cooper goes into considerable detail about the occult significance of what is in the room. Also of note is the fact that John F Kennedy called Dag Hammarskjöld "the greatest statesman of the 20th century." [Hammarskjöld was killed in a plane crash in Sept 1961, which was never properly investigated.](#)

### **A Darker Allegiance?**

Now, as with people who follow or contribute to the work of the Lucis Trust, they likely see there is nothing wrong in furthering the goals of wider/global peace and good will – and neither do I. Nevertheless, it appears that some parts of these organisations have a darker allegiance and are following a darker agenda. This is partly revealed in what we have already discussed above, though a further study of occult symbology will reveal more – again, [Bill Cooper covered this in considerable detail.](#)

When I pointed out the connection of the Baha’i Faith to the UN in a video I made, someone wrote to me to state that, as far as they were concerned, the Baha’i faith could not be involved in anything to do with “the New World Order that the ultra-rich group of powerful people are promoting.” However, we can read on the Bahai’s own website...

*Since 1947, the Baha’is of the U.S./UN Office has supported the work of the United Nations and its efforts towards “the planetization of mankind.”*

I find the use of the word “planetization” kind of unusual – too much like “globalisation” for my liking. I therefore explained (to the person that wrote to me that) that while Baha’i seeks to find common ground between faiths, it would be an ideal target for an infiltration / control by those who want this unity – for different reasons than the stated goals of Baha’i. Outwardly, most religions say the same things in that they strive for equity and harmony – like most of the rest of us. When digging deeper into world events, however, one soon becomes aware that there is someone “in the shadows” who is “pulling strings” and manipulating things in a negative way, causing harm and destruction.

### **Who wouldn’t want to protect the environment and make it “Sustainable”?**

As I mentioned above, global warming propaganda has been underway since the early 1990’s. It was easy to promulgate this propaganda – showing pictures and videos of factories belching smoke, polluted lakes and rainforest being



Zeitschrift für Patriarchatskritik

chopped down, starving children in Africa and wasteland created by drought. “This has to stop!” we all cried (whilst having no idea what technology had been kept from us).

Of course, as humans were “destroying the environment,” it was time to make human activities “sustainable” and a detailed “plan” of how to do this was presented at the United Nations Conference on Environment & Development in Rio de Janeiro, Brazil, 3 to 14 June 1992. [A document called “AGENDA 21 - The United Nations Programme of Action from Rio”](#) was published. The title presumably was meant to be an “Agenda for the 21st century...” This document is 351 pages long. The logo looks to me like a globe held in a stylised hand, symbolising Global control...?

A look at the contents page might make you think that it seems like a sensible, benign plan - encouraging careful and responsible use of resources. This, I would agree, is always needed. Later, we will discover why this cannot be the primary goal of the plan. For now, we shall note that even the contents pages contain the word “sustainable” or “sustainability” a total of 8 times. Another key section seems to be “4. Changing consumption patterns.” Section 4.25 says:

*Some progress has begun in the use of appropriate economic instruments to influence consumer behaviour. These instruments include environmental charges and taxes, deposit/refund systems, etc. This process should be encouraged in the light of country-specific conditions.*

Since 1992, certainly here in the UK, we have seen a steady increase in systems of “penalties” and “rewards” related to activities which are deemed to have an environmental impact. However, how much environmental damage have these saved? For example, we have solar panels to heat water and generate some electricity. Though this may have saved the “burning of fuels,” how much fuel and resources were actually consumed in the manufacture, construction and transport of the solar panels themselves? This would be difficult to quantify accurately.

Section 10 is called “Integrated approach to the planning and management of land resources”. In some areas of the USA, this is being strictly enforced - and there are now [some examples](#) of people [being charged or arrested for growing food on their own property](#).



Zeitschrift für Patriarchatskritik

Also of note is section 27 “Strengthening the role of non-governmental organizations: partners for sustainable development.” One thing about NGO’s is that the general public has, in theory, less control over these than government organisations. There are some cases where their funding sources and connections should be questioned. To give an example, [Greenpeace can be scrutinized regarding their scale and sources of funding](#). An article on the “Big Green Radicals” Website notes:

*Undercover reporting by a French journalist under the pen name Olivier Vermont uncovered numerous revealing facts when secretly working at Greenpeace. Vermont spent 10 months working at Greenpeace after presenting himself as an unemployed photographer willing to serve as a volunteer. He ended up serving as an unpaid secretary giving him widespread access to confidential information.*

*In addition to uncovering Greenpeace’s collusion with government and industry, his access to secret financial accounts found that a meager six percent of revenue went to field operations while 11 percent went to legal expenses to attack the organization’s critics and defend members who had run afoul with the law.*

Of course, the website that this came from mentions nothing about the suppression of things like free energy and ongoing geoengineering activities, which we will discuss later.

### **Agenda 21 - “Behind the Green Mask”**

Having glanced through the Agenda 21 document, I found that no authors are listed and there is only limited referencing. The style is persuasive and the language and arguments fairly simplistic. In Agenda 21 derived materials, you will find certain key phrases and “initiatives” which are now quite common parlance in Local Government Literature, Business and Environmental Literature and so on. Phrases include:

- Sustainable Development
- Smart Cities
- Smart Growth
- Mega Regions
- Regional Development / Regional Planning
- Environmental justice
- “Ecology, Equity, Economy”
- Smart Meter



Zeitschrift für Patriarchatskritik

A number of these areas have been investigated and described by [Rosa Koire](#), a forensic commercial real estate appraiser who worked for the California Department of Transportation. Her twenty-eight-year career in litigation support on land use ultimately brought her into contact with Agenda 21 related documents and procedures. This culminated in her gaining first-hand experience of the impact of Sustainable Development on private property rights and individual liberty in parts of the USA.

In 2005, she was elected to a citizens' oversight committee in Santa Rosa, Northern California, to review a proposed 1,300 acres redevelopment project in which 10,000 people live and work. She, with her partner Kay Tokerud, challenged the fraudulent basis for this huge project (which was in the area she lived). That case has been ongoing.

She has worked diligently to raise awareness of the true goals of Agenda 21 and she has been illustrating to people how it is based on [Communitarianism](#) – “a social and political philosophy that emphasizes the importance of community in the functioning of political life.” Essentially, Agenda 21 encourages or promotes a form of global communism. In this way of thinking, the rights of the community, in general, outweigh the rights of the individual. With a basis which assumes all our everyday activities may damage the environment in some way, “permission” is then given to impose restrictions on almost everything we do and how we live. Rosa points out that this form of thinking has gained more acceptance in the corridors of bureaucracy using “the Delphi Technique” where “[The goal is to reduce the range of responses and arrive at something closer to expert consensus.](#)” This can be done through making people feel awkward if they stand up for a different way of thinking or doing something.

Implemented fairly and equitably, Agenda 21 type policies may improve the quality of life for certain people. As Rosa Koire describes in her book, in some detail, it is claimed that changes are made with public consultation, but this is not really the case. The way that planning meetings are organised – to essentially give the illusion of public approval for a pre-determined plan – seems to represent a form of global corporatized fascism – with unelected officials and large corporations “calling the shots.”

[Rosa Koire describes Agenda 21 as](#)

*'...the blueprint, it is the action plan, to inventory and control all land, all water, all plants, all minerals, all construction, all animals, all means of production, all*



Zeitschrift für Patriarchatskritik

*energy, all information and all the human beings in the world. It is a completely comprehensive plan, it's global and it's implemented locally... It is in every single town all across the United States and across the world.'*

In her book "Behind the Green Mask," she walks the reader through various real-world scenarios (based in the USA) of people wishing to use their land in certain ways. She describes how they have been penalised for, or restricted in their plans by Agenda 21 policies which have now "filtered down" to the local level. She points out that "regionalisation" is merely a step to a form of global government.

Koire has been trying to tell people that Agenda 21 is implemented at the local level via an NGO (Non-Government-Organization) called 'International Council for Local Environmental Initiatives', commonly known as ICLEI (pronounced Ik-lee), "Local Governments for Sustainability." She explains that, "this is paid for by you, the taxpayer, without your consent - because you have not had a vote on its implementation." [On the ICLEI website](#), we read:

*"By 2050, two-thirds of all humans will be living in cities"*

How would they know this? We can observe that ICLEI have [posted an article about the Rockefeller Foundation](#). I wonder why.

Rosa Koire has been marginalised, smeared and ridiculed, like many others who try to reveal truths which are damaging to those seeking to further the global fascist agenda. One example of this can be seen in [a Huffington Post interview by Andrew Reinbach](#). This reporter, instead of accurately reporting what Rosa Koire had explained to him, [wrote an article](#) which is essentially uncritical of Agenda 21 and, like everyone else who writes about the subject, he ignores all the reasons why it must be a scam.

### **Strong Cities, Smart Cities?**

These are promoted as being desirable in Agenda 21 / sustainable ways of thinking. Sure, for those of us that live in cities, we want efficient, safe transportation systems and to feel safe walking around these places. However, it seems that Smart and Strong Cities have one thing in common - keeping the citizens in check - under control. Smart Cities are being promoted in a number of ways - one UK organisation promoting them (itself worthy of further investigation) is [Common Purpose](#)



Zeitschrift für Patriarchatskritik

*“[At Common Purpose](#) we believe that cities need to act as magnets. Drawing people in - citizens, leaders and young talent.”*

Who believes this? Why should anyone care what they believe? We don't even know who “Common Purpose” are!!

[Strong Cities are being promoted](#) globally, it seems.

*Launch of Strong Cities Network to Strengthen Community Resilience Against Violent Extremism*

*Cities are vital partners in international efforts to build social cohesion and resilience to violent extremism. Local communities and authorities are the most credible and persuasive voices to challenge violent extremism in all of its forms and manifestations in their local contexts. While many cities and local authorities are developing innovative responses to address this challenge, no systematic efforts are in place to share experiences, pool resources and build a community of cities to inspire local action on a global scale.*

They also have a [dedicated website](#) and it seems the [“Strong City” agenda is also interlinked with the Green/Agenda 21...](#)

*“Strong city mayors advance the green agenda”*

*Is it a coincidence that cities with successful green strategies also have strong and successful leadership? Probably not.*

*London, Bristol, New York and Copenhagen all have both. And while strong leadership might not be the only factor driving the green agenda, it is certainly an important one.*

*In December last year, we published our low carbon cities report, which provides examples of how cities in the UK and around the world are going green while supporting economic growth. We found that by providing the vision, strategy and commitment for reducing carbon emissions, mayors such as Bristol's George Ferguson, New York's former mayor Michael Bloomberg and London's Boris Johnson are playing a vital role in advancing this agenda, often ahead of their respective national governments.*

### **Hegelian Dialectic - Ensuring People “Make the Choice...”**

This is essentially another technique, which can be used as a kind of “backdrop” to the Delphi Technique to encourage people to come to a



Zeitschrift für Patriarchatskritik

particular, desirable conclusion about something, so that one or more parts of a larger plan can be put in place, without people noticing what that actual plan is. [One description is as follows:](#)

*The Hegelian dialectic is the framework for guiding our thoughts and actions into conflicts that lead us to a predetermined solution. If we do not understand how the Hegelian dialectic shapes our perceptions of the world, then we do not know how we are helping to implement the vision. When we remain locked into dialectical thinking, we cannot see out of the box.*

David Icke condensed this too “problem-reaction-solution.” Another version, used in marketing is even shorter “hurt and rescue,” where you point out to someone they must have a real or potential problem that they weren’t even aware of and then you offer to “sell them the solution.”

### **Asch Conformity Experiment**

[This clearly shows that it is fairly](#) easy to generate a consensus conclusion, which is clearly and absolutely false. [A simple experiment using actors and an unwitting “victim”](#) shows them a simple diagram with vertical lines to compare, and state which line is the same length as another one. In the diagram here, line C is the same length as the example. The “victim” must indicate which line he thinks is the same length as the example (correct answer C). The actors deliberately give incorrect answers.

*Asch measured the number of times each participant conformed to the majority view. On average, about one third (32%) of the participants who were placed in this situation went along and conformed with the clearly incorrect majority on the critical trials.*

*Over the 12 critical trials about 75% of participants conformed at least once and 25% of participants never conformed. In the control group, with no pressure to conform to confederates, less than 1% of participants gave the wrong answer.*

*Conclusion: Why did the participants conform so readily? When they were interviewed after the experiment, most of them said that they did not really believe their conforming answers, but had gone along with the group for fear of being ridiculed or thought “peculiar”. A few of them said that they really did believe the group’s answers were correct.*



Zeitschrift für Patriarchatskritik

It is important to note that this was an isolated experimental run. Participants were not subjected to repetition of “A, A, A” (using the diagram above where “line A is the same length as the example”) multiple times per day/week etc, as is the case with what is shown in hourly news bulletins. i.e. in the Asch experiment, the “wrong conclusion” was not programmatically repeated for weeks, months and years to influence the “victim”...

### **UN - Education of “Global Citizens”**

The UN has a branch or arm which is [concerned, it seems, primarily with education](#). It also seems to be concerned with educating children. It has an [“Associated Schools Programme \(ASPNet\)...”](#)

*Learning to live together as **global citizens***

*The UNESCO Associated Schools Programme is a global network of schools, which educate for sustainable development allowing every human being to acquire the knowledge, skills, attitudes and values necessary to shape a sustainable future.*

*The global network of over 10,000 educational institutions from 181 countries is coordinated internationally by Livia Saldari, based in Paris.*

*The UK ASPnet network is coordinated by educational charity, the Steve Sinnott Foundation in partnership with the UK National Commission for UNESCO.*

We have already seen how the Global Warming/Climate change issue has been cemented via propaganda, repetition and so forth, and we do have at least one example, albeit from 1994, of how it seems the UN has tried to push Agenda 21 type thinking into the minds of children.

[A book called “Rescue Mission Planet Earth - Agenda 21 for kids”](#) was produced in 1994 – Sponsored by the United Nations Children's Fund (UNICEF), the United Nations Development Programme (UNDP), the United Nations Environment Programme (UNEP), the UN Educational, Scientific & Cultural Org. (UNESCO) and the Foundation for Environmental Awareness, Hilversum, The Netherlands.

On Page 44 of this book we can read:



Zeitschrift für Patriarchatskritik

*Many parents don't have time for their children, so they try to compensate by giving them anything money can buy. Yet a mountain of teddy bears is no consolation for a lonely child. Adults are really just big children. In their weak moments, they buy teddy bears for themselves as well, to wipe away their tears. Cars for example, a stereo or a new house. More things! Are they too weak to care that their new toys are harming the environment? While they play they are destroying our future.*

Similarly, standard “consensus thinking” (i.e. based on wrong conclusions) on climate change seems to be built into the [UK National Curriculum](#) and the [US Common Core recommendations](#).

### **Fracking is Fine, though!**

If there has been a push towards “Sustainable Living” since about 1992, then how is it that licenses for fracking have been granted around the world? Is it not really the case, then, that large corporations are exempt from “sustainability” rulings/guidelines, yet individuals acting on a much smaller scale are not exempt?

[Why is it that police forces here in the UK have been employed to protect corporate interests](#) rather than environmental ones – or [the interests of residents in the affected communities](#)? I would argue that a study of what has happened at fracking sites, and the way protestors have been treated proves that Agenda 21 is not what is claimed – and is much more likely a plan to strengthen corporate control of land, resources and people.

The Hegelian Dialectic with this issue then becomes one of environmentalist vs. groups who advocate the development and use of natural resources, to benefit the economy of a nation, county or area. As you will read below, there is no need to frack anything anywhere.

### **Revolutionary Energy Technologies**

Over the years, following the footsteps of many people who are more clever, more resourceful and more resilient than me, I have come to know that we have been deprived of world-changing technologies and techniques which, at a stroke, render any arguments about scarcity of resources or worries about the environment as next to meaningless. The same dark forces that are pushing Agenda 21, and similar programmes, are the most likely culprits for suppressing technologies which would completely resolve the problems Agenda 21 is meant to address. One example is [Bob Lazar's Hydrogen Car](#)



Zeitschrift für Patriarchatskritik

[System](#) – which employs a fairly conventional [electrolysis process to generate fuel very cheaply](#). [It has been suppressed](#), not only because of the nature of one of the materials that is used in its construction, but also due to “health and safety” issues which Lazar was told he had to comply with. Authorities kept saying additional “requirements” had to be met, so the system has never been approved.

Other notable examples of energy technology cover up include

- Certain Elements of Nikola Tesla’s Work
- [Dr. T. Henry Moray's Radiant Energy Device](#) (1920’s)
- [Stan Meyer’s Water Fuel Cell](#)
- Cold Fusion / LENR (1989 Onwards)
- Lutec Device - Australia (c. 2000)

Now we move on to the final “taboo topic,” that few if any researchers will discuss in the same context as other topics covered here.

### **911 and Weather Anomalies Suggesting Geoengineering Cover Up**

In parts of the UK in 2015, we again saw [awful flooding](#)– following on from significant flooding in 2007 ([Hull](#)), 2009 ([Cockermouth and elsewhere in Cumbria](#)), 2012 (Exeter area and Malmsbury), 2014 (Dawlish and Somerset Levels). [In 2015, they started naming storm systems in the UK for the first time](#) (Desmond, Eva etc).

Who would consider that these events were engineered...? Who would consider that this was an example of the Hegelian Dialectic at work again – but on a massive scale? Agenda 21’s success relies on people NOT thinking of connections. They must NOT entertain a grid of control and deception on this scale... Who would consider that the climate/weather itself could also be being engineered to make such events happen...? The Hegelian Dialectic can be used to guide people away from thinking about such a conclusion and make them focus on more prosaic explanations, whilst also shouting things like “something should be done by government to protect our property and livelihood!” (For example, build up flood defences and take steps to somehow reduce insurance premiums etc.)

Perhaps the biggest taboo and the hardest thing for people to get to grips with is the truth about the climate. We have seen how all-pervasive and powerful the climate propaganda is – it has even caused a kind of “bullying” of well known and popular figures such as Johnny Ball and David Bellamy. However,



Zeitschrift für Patriarchatskritik

even those 2 figures wouldn't really be happy talking about ongoing and active geo-engineering, weather modification and control - which has a history that very few people will sensibly discuss.

On the one hand, the mainstream and most political organisations and NGO's are stuck in the Climate Change/GW/AGW merry-go-round and don't even look deeper into the history of geoengineering and climate modification technology. Similarly, they may largely accept the official version of the events of the terrible tragedy which happened on 9/11. They would never connect the evidence to the topics already covered in this article.

The research of Dr Judy Wood, former professor of Mechanical Engineering at Clemson University (South Carolina), into the destruction of the World Trade Centre, lead her to post [a collection of data about Hurricane Erin](#). Few people are aware that this category 3 storm, comparable in diameter to Hurricane Katrina which devastated New Orleans in 2005, was closest to New York City at about 8am on the morning of 9/11/2001. More detailed weather-related data also has an unusual correlation with the timing of events at the WTC in New York. Most people are simply unaware of this evidence, others deny or ignore it - but, in this way, they are themselves then part of the global cover up which has been immensely effective.

Since 9/11, in true Hegelian style, the promotion of the fake war on terror has allowed politicians to pass various laws in the UK such as the Terrorism Act (2006) and the Counter-Terrorism and Security Act (2015). There have been Wars/Occupation of Afghanistan, Iraq, Syria, Libya and elsewhere and the USA has had, among other things, the Patriot Act and the NDAA - National Defence Authorization Act. Successful passing of these laws has been made possible by fear and ignorance - which have essentially come about through a form of Trauma-Based Mind Control on a grand scale - implemented with and after the events of 9/11.

Agenda 21 talks about "security" such as is embodied in the concepts of "Strong Cities" and "Smart Cities", but it is completely undermined by a knowledge of what really happened on 9/11, 7/7 etc i.e. it wasn't "Muslim terrorists" - nothing of the sort! No amount of CCTV or policing will prevent a hidden power turning buildings to dust, if that's what they wish to do!

### **COP21 and The Global Deception Grid**



Zeitschrift für Patriarchatskritik

The “Paris Climate Conference - COP21 – Conference of Parties” took place between 30 November 2015 and 12 December 2015. From their website we read:

The “Paris Climate Conference - COP21 – Conference of Parties” took place between 30 November 2015 and 12 December 2015. [From their website](#) we read:

*“The international political response to climate change began at the Rio Earth Summit in 1992, where the ‘Rio Convention’ included the adoption of the UN Framework on Climate Change (UNFCCC). This convention set out a framework for action aimed at stabilising atmospheric concentrations of greenhouse gases (GHGs) to avoid “dangerous anthropogenic interference with the climate system.... The UNFCCC which entered into force on 21 March 1994, now has a near-universal membership of 195 parties.”*

[Just before the conference 13/14 Nov 2015, there were alleged bombings and the deaths of over 100 people.](#) Paris then went into “Lockdown”. [However, terrorist incident drills were going on at the same time as the events happened - just like they were on 7<sup>th</sup> of July 2005](#) - the date of the alleged bombings in London.

I suggest that, to notch up the “fear and trauma programming,” and reduce any effects that scepticism might be having on the progress of the global governance and control agenda, what we experienced was the “interlocking” of 2 global psychological operations - in a major world capital. This was then blasted 24/7 across the world’s media... to sear away any dissent and reinforce the decades-long propaganda and programming.

Agenda 21 represents some of the “construction material” for the Global Grid of Deception. I argue that 2 of these elements of “the global deception grid” interlocked in Paris.

Energy usage and climate change are never discussed in a way which takes into account all of the evidence. For example, it is never, ever discussed in any mainstream source, nor even in any popular alternative media outlet that some group has the technology that can turn 3 buildings to dust in 10 seconds or less. It is never discussed that some group can [steer hurricanes and use their field as a component of a weapon system of some kind](#) - and that this weapon system was used on [911 to destroy most of the WTC complex](#).



Zeitschrift für Patriarchatskritik

Energy generation for daily living and transport is the key to global control of the masses. Free energy for everyone – on their own terms – changes this. Almost no one connects this to the events on 9/11, however. Obviously, organisations such as Amnesty International, CND and Stop the War will have none of this. There is too much inertia, infiltration and control of NGO's (Non-Governmental Organisations) who pride themselves on being “pro-peace” and “defending human rights”. As already discussed, inspection of these groups can often reveal some kind of connection either to the UN itself, the Tavistock Institute or other groups, whose goals are quite different than what is stated publicly.

Ongoing fear and confusion is required to prevent people from exploring the evidence and thinking for themselves. To summarise, then, the mesh of the Global control grid is based on lies about:

- Terrorist attacks
- Climate Change / extreme weather
- Biowarfare or virulent disease outbreak
- Cancer
- Fuel shortage
- Food crisis
- Economic collapse

Agenda 21 can be implemented because the perception is created that you would then be “protected” in “smart cities” functioning on ideals of “Social Equity” while other areas are “left wild” and by and large, you wouldn't be able or allowed to go there.

### **“We” must Change “Our” Ways...**

It is important to realise that in any arguments about humans damaging the environment – where people say: “**We** need to change our ways – **we're** destroying the planet...” *It's not us* that is really responsible for this at all. (By “us” I mean the ordinary people just trying to live their lives and help one another in some way.) Ordinary people are *not to blame* for being forbidden from having access to knowledge and technology to live in harmony with the rest of the planet. It is *a separate group* that has kept secrets and told lies to protect and hide itself. *This “other group” has technology and they've kept it to themselves and made (most of) the rest of us ignorant of it.* They turned it into a weapon and destroyed the World Trade Centre with that weapon. [It also seems very much like they are controlling the weather with similar technology.](#)



Zeitschrift für Patriarchatskritik

That is the *true situation* which few will properly investigate or articulate - because they haven't seen the relevant available evidence.

### **Consciousness and “Mind Before Matter”**

When you study this evidence, which shows how we have been encouraged or forced into a certain way of thinking, and you break out of the “Hegelian dialectic,” it seems like an alignment takes place between your conscious and subconscious mind and you then come to know certain things that subconsciously you just suspected.

Many speakers (including Alex Jones, Ian Crane and even David Icke) and websites will talk about NWO and Agenda 21, but they won't talk about a number of the topics and links presented in this article. They will not appropriately discuss what really happened to the WTC, nor its connection to the energy and climate issues. I would strongly argue that, by talking about Weather Control on 911, they could help to prevent a New World Order Agenda being successful. I would say to them - and to you - that the NWO Agenda is not quite a “done deal” yet - being conscious and mindful of the scams mentioned here and other scams not mentioned here - should make it far less likely that your thinking is controlled and funnelled into supporting this “control agenda”. Be aware there are always alternatives. It's just that some people don't know about them or do know about them and don't talk about them.

So, will you have a “fear” or “fight or flight” reaction to all of this? Or will you continue to be curious, ponder and study and then be willing, when asked, to teach others about what you have come to know...?

Rudolf Hänsel

## **Wissenschaft auf Kriegskurs - Nanotechnologie und mehr**

### **Wissenschaft hat dem Schutz, nicht der Vernichtung von Leben zu dienen**

*Publ. in der Wochenzeitung „Zeit-Fragen“, Zürich, 16. 6. 2008, 16. Jahrgang Nr. 25*

Vorbemerkung 2017:

Als ich den Aufruf für BUMERANG 3 zum Thema „Patriarchat als Methode: ‘Technik’!“ las, erinnerte ich mich an einen Artikel, den ich bereits vor vielen Jahren verfasste. Es geht darin um die Nanotechnologie als Beispiel für eine Technik, die vorgibt, Großes für die Menschheit zu bewirken und damit eine „bessere“ Welt zu schaffen, die aber in Wirklichkeit als nanobasierte Militärtechnologie in erster Linie dem militärisch-industriellen Komplex dient für ein perfekteres Töten mit Kernwaffen der vierten Generation und mit biologischen und chemischen Kampfstoffen. Diese Täuschungsmanöver wie auch die technischen Möglichkeiten zur Vernichtung der Menschheit bis hin zur Zerstörung der Erde selbst wurden in der Zwischenzeit weiter „perfektioniert“. Sie dokumentieren einen unglaublichen geistigen und sittlichen Niedergang im Wissenschafts- und Technikbetrieb unserer Zeit.

\*\*\*

*Die menschliche Gemeinschaft erwartet von der Wissenschaft zu Recht, dass sie die brennenden sozialen Menschheitsprobleme wie Krieg, Armut, Hunger, Krankheit und soziale Ungerechtigkeit beseitigen hilft. Aber immer mehr Wissenschaftler verhökern ihr Wissen, ihr Können und oft auch ihre Seele dem militärisch-industriellen-medialen Komplex. Sie entfernen sich sogar so weit*



Zeitschrift für Patriarchatskritik

*von ihrem Menschsein, dass sie die Mittel für die allgemeine Vernichtung der Menschheit vervollkommen helfen. Die Dezimierung der Bevölkerungen der armen Länder ist die Folge oder sogar das Ziel. Wir Bürger werden darüber im Unklaren gelassen oder belogen, indem die militärischen Forschungsprojekte geheim gehalten oder humanitär bemäntelt werden.*

### **Nanotechnologie: «Neue winzige Bausteine werden Großes bewirken»**

In einer großen deutschen Tageszeitung erschien vor einiger Zeit eine ganzseitige Anzeige der Chemischen Industrie.<sup>1</sup> Ein Physiknobelpreisträger, Jahrgang 1947, äußerte sich zu den vermeintlichen Chancen der -Nanotechnologie (NT). Er selbst hat mit der Erfindung eines Rastertunnelmikroskops, mit dem man einzelne Atome und Moleküle betrachten kann, vor einem Vierteljahrhundert die Entwicklung der Nanotechnologie mit angestoßen. Mit dem Begriff Nano kürzt man allgemein den milliardsten Teil einer Einheit ab, und unter Nanotechnologie versteht dieser Wissenschaftler, dass man mit einzelnen Atomen lokal und gezielt arbeitet.

Der Physikprofessor zählt in der Anzeige zunächst bereits existierende industrielle Produkte auf der Basis von NT auf, wie Pfannen und Autolacke «mit höherer Festigkeit», die auch «leichter zu pflegen» seien, sowie «völlig neue Materialien» mit «besseren Eigenschaften als etwa Metall». Erforscht würden außerdem biologische Nanosysteme, «um sie in der Medizin und Technik anzuwenden», sowie «neue Methoden der Verbrennung [...], die Energie erzeugen, ohne die Atmosphäre mit CO<sub>2</sub> zu belasten». Einen großen Nutzen erhoffe man sich von Nano-prozessoren, «die billiger zu produzieren sind als heutige Chips» und intelligenter seien. Sehr viel werde man in der Medizin erreichen, prophezeit der Physikprofessor. In der Krebstherapie werden «Nanopartikel zu Krebszellen geschleust, wo sie durch magnetisches Schütteln aufgeheizt werden und die Zellen gezielt zerstören». «Dereinst [werde man] auch mit Hilfe von Nano in der Lage sein, Viren und damit die Welt bedrohende Pandemien zu bekämpfen.» Weil einiges in der NT «erst im Entstehen» sei, «könnten sich durchaus Blockaden bilden, wenn in der Bevölkerung Ängste vor gewissen Entwicklungen aufkommen. Zum Beispiel vor intelligenten Chips.» Deshalb müsse man, so der Wissenschaftler, «offen kommunizieren und damit grundsätzlich Vertrauen in die Wissenschaft schaffen». «Wir Forscher», behauptet er wider besseres Wissen, «begeben uns auf Neuland, aber wir werden die Risiken so klein halten, wie es geht.»



Zeitschrift für Patriarchatskritik

Wer mehr über die NT erfahren will, wird am unteren Ende der Anzeige dazu eingeladen, im Internet-Chat mit Experten zu diskutieren. Thema des angebotenen Experten-live-Chats: «Nanostrukturen werden als neue, winzige Bausteine Großes bewirken.»<sup>2</sup>

Ein Laie wird sich von den Verheißungen dieser Zeitungsanzeige angesprochen fühlen, als Krebspatient vielleicht Hoffnung schöpfen. Auch deshalb, weil die NT von Wissenschaftlern bereits als «neue industrielle Revolution»<sup>3</sup> gefeiert wird. Zweifel an den wohlklingenden Versprechungen werden bei ihm erst gar nicht aufkommen, da er davon ausgeht, dass Wissenschaftler die Wahrheit sagen und sich einer hohen Ethik verpflichtet fühlen. Auch vertraut er darauf, dass der Staat seinen beamteten Forschern auf die Finger schaut und sie kontrolliert. Forschen sie doch mit den Steuergeldern der Bürger.

### **Nanotechnologie: Verheerende Auswirkungen auf die menschliche Gesundheit**

Macht man sich die Mühe, über das Internet leicht zugängliche Forschungsberichte zur NT zu beschaffen, kommt man zu anderen Ergebnissen. Man stellt mit Entsetzen fest, dass es sich bei der NT um eine für uns Menschen äußerst gefährliche Risikotechnologie handelt. Die Anzeige ist ein Beispiel medialer Desinformation der Chemischen Industrie, für die sich ein Nobelpreisträger einspannen ließ.

Hiltrud Breyer, als EU-Abgeordnete verantwortlich für Umwelt- und Verbraucher-Schutz sowie Gentechnik/Bioethik, warnt in einem Fachbeitrag «Risiko Nanotechnologie» für die «Blätter für deutsche und internationale Politik»,<sup>4</sup> dass die NT «schleichend und kaum bemerkt» Einzug in unser aller Leben gehalten habe und dabei die Verbraucher «als wehrlose Versuchskaninchen für Nanoprodukte» benutzt würden. Die Produkte kämen unreguliert auf den Markt, «obwohl die NT erhebliche Risiken birgt». Die EU-Kommission würde in ihrem «Aktionsplan Nanowissenschaften und -technologie» für die Jahre 2005 bis 2009 selbst zugeben, «dass Toxizität und mögliche Gesundheitsgefahren, die von Nanopartikeln ausgehen, verheerender sein könnten als die auf größere Partikel zurückgehenden», und verdoppelt trotzdem die EU-Forschungsmittel ab 2007.

Zu den unkalkulierbaren Auswirkungen der NT auf die menschliche Gesundheit stellt Breyer fest: «Auf Grund der im Verhältnis zu ihrer Größe deutlich größeren Oberfläche sind Nanopartikel weitaus reaktiver, aber damit zugleich weitaus gefährlicher.» Bei den «synthetisch hergestellten wird bewusst



Zeitschrift für Patriarchatskritik

verhindert, dass sie sich zu oder mit größeren Partikeln verbinden und so weniger gefährlich werden». Nano-partikel können so «über Lunge und Magen-Darm-Trakt [...] in den Blutkreislauf gelangen und von dort aus in alle Organe, selbst ins Gehirn, da sie die Blut-Hirn-Schranke, die ansonsten den Eintritt der allermeisten Stoffe ins Gehirn verhindert, überwinden». Da sie vom Immunsystem wegen ihrer Winzigkeit nicht als Fremdkörper erkannt würden, könnten sie Entzündungen und Allergien auslösen. Bei Tierversuchen an Mäusen führten Nanopartikel zu «substantiellen DNA-Schäden in Herz und Aorta». Bereits 2004, so Breyer, habe der Versicherungskonzern Swiss Re eindeutig vor «unkalkulierbaren Risiken» gewarnt und Parallelen zum Umgang mit Asbest gezogen, «bei dem es 100 Jahre gedauert hatte, bis man dessen Gefährlichkeit erkannte».

Dass nach Breyer die kriegführenden Vereinigten Staaten die Hälfte aller staatlichen Nano-Gelder für militärische Forschung verwenden, verwundert nicht. Dabei gehe es um die Optimierung von Militärkleidung, die Entwicklung neuer Waffensysteme und sogar um die «Optimierung» und «Erweiterung» menschlicher Eigenschaften wie Intelligenz, Gedächtnis oder körperliche Stärke.

### **Nanotechnologie: Perfekteres Töten mit Kernwaffen der vierten Generation**

Die NT nützt in erster Linie dem militärisch-industriellen Komplex, und die in der Zeitungsanzeige angeführten vermeintlichen Vorzüge sind nur Neben- bzw. Abfallprodukte einer nanobasierten Kriegswaffenproduktion.

In einem Berichtsentwurf für die Parlamentarische Versammlung der Nato zum Thema «Auswirkungen der Nanotechnologie auf die Sicherheitslage» im Unterausschuss «Weiterverbreitung von Militärtechnologie» vom 15. April 2005 werden die Vorzüge der NT für militärische Zwecke detailliert dargelegt.<sup>5</sup> Der Berichterstatter geht in seinem Bericht davon aus, dass die NT die Militärtechnik dramatisch verbessern wird. Am weltberühmten Massachusetts Institut of Technologie (MIT) sei bereits 2002 das Institute for Soldier Nanotechnology (ISN) mit Mitteln in Höhe von 50 Mio. Dollar aus dem Topf der US Army geschaffen worden. Ziel dieses Forschungszentrums sei es, mit Hilfe der NT einen multifunktionalen sicheren Kampfanzug herzustellen, der auch den Schutz der Soldaten gegen biologische oder chemische Waffen erhöht. «Einige futuristische Visionen sehen sogar voraus», so der Berichterstatter weiter, «dass es auf Grund der Entwicklung der NT möglich sein wird, autonome Kampfroboter zu entwickeln und künstliche Intelligenz militärisch



Zeitschrift für Patriarchatskritik

einzusetzen». Der Schweizer Physiker André Gsponer, Direktor des Independent Scientific Research Institute in Genf, gehe sogar davon aus, «dass die NT durch hitze- und strahlungsresistente Werkstoffe tatsächlich zur Miniaturisierung und Sicherheit von Atombomben beitragen kann. Überdies könnte die NT zum Bau von Kernwaffen der vierten Generation eingesetzt werden». Dabei würde es sich «um eine <saubere> Atombombe mit niedrigem Detonationswert und Fusionsbrennstoff handeln, die kein oder sehr wenig spaltbares Material enthalten würde» und in erdeindringenden Flugkörpern verwendet werden kann.

Nach einer Fernsehsendung von rainews246 «verursachen die (Atom-)Waffen der 4. Generation nur eine begrenzte radioaktive Verseuchung, die spezifischen Eigenschaften werden aber noch durch die Militärs geheim gehalten». Man habe es «mit neuen nuklearen Prozessen zu tun», so ein Atomphysiker in der Sendung. 30 bis 40 Tonnen schwere Panzer aus Stahl würden geschmolzen, und tote Soldaten hätten schwarze Körper, ohne dass es Spuren von Verbrennung gäbe. Nach Berichten aus den weltweiten Kriegsgebieten sollen solche Atomwaffen bereits seit den 90er Jahren eingesetzt worden sein. Ist das mit «sauberen» Atombomben gemeint?

In Punkt 20 des Nato-Papiers weist der Berichtersteller auf eine weitere Entwicklung hin, und zwar auf «das Potential für NT-Innovationen in chemischen und biologischen Waffen [...], da die Nanotechnologie die Einsatzmittel für Kampfstoffe und toxische Stoffe erheblich verbessern kann». «Die Fähigkeit von Nanopartikeln, in den menschlichen Körper und seine Zellen einzudringen, könnte dazu führen, dass der Einsatz biologischer und chemischer Kampfstoffe durchführbarer wird, leichter zu bewerkstelligen ist und gegen bestimmte Gruppen oder Einzelpersonen gerichtet werden kann.»<sup>7</sup> Treffend charakterisiert Wolfgang Eggert in seinem Buch «Die geplanten Seuchen – Aids, Sars und die militärische Genforschung» derartige Vorgänge: Hier forschen Wissenschaftler «mit hoch dotierten Militärverträgen am biologischen Overkill der Menschheit».<sup>8</sup>

Auch Russland will bei der Entwicklung der NT nicht nachstehen. Wie Meldungen in den Medien zu entnehmen war, sollen im Rahmen einer Investitionsoffensive allein 200 Milliarden Rubel in die Entwicklung der NT fließen, und mit Hilfe neuer Materialien und Nanomaschinen sollen neuartige, verheerendere Waffensysteme entwickelt werden. In einem neu gegründeten staatlichen Nanotechnologie-Rat finden sich neben Politprominenz die Spitzen des russischen Industriekapitals und Wissenschaftler. <sup>9</sup> Dass bei diesem neuen



Zeitschrift für Patriarchatskritik

Hochrüstungswettbewerb die Investmentbanker die NT als Branche der Superlative mit einem prognostizierten Jahresumsatz für 2008 von 700 Milliarden Dollar anpreisen, verwundert nicht.<sup>10</sup> Und da Deutschland Spitzenreiter bei NT ist,<sup>11</sup> dürfte deutsches Know-how für die auf Hochtouren laufende Kriegswaffenproduktion der USA von großem Interesse sein.

### **Radioaktive Uranwaffen: ein Genozid und Omnizid auf Raten**

Die NT ist nur eines von vielen Beispielen dafür, dass Wissenschaftler «die Mittel für die allgemeine Vernichtung der Menschheit vervollkommen helfen», wie Albert Einstein es ausdrückte.<sup>12</sup> Ein weiteres Beispiel ist die Entwicklung der radioaktiven Uranwaffen, nach Zyklon B die zweite Massenvernichtungswaffe, die in Deutschland entwickelt wurde. Der Einsatz von Uranwaffen in den völkerrechtswidrigen Kriegen der US-UK-Kriegskoalition gegen die Zivilbevölkerung Jugoslawiens und des Irak in den 90er Jahren und gegen Afghanistan, den Irak und zusammen mit Israel gegen Libanon in diesem Jahrhundert ist gleichbedeutend mit einem Genozid und Omnizid auf Raten. Zeit-Fragen berichtete ausführlich darüber.<sup>13</sup> Uranwaffen sind Waffen, in denen abgereichertes Uran (DU - Depleted Uranium) als Abfallprodukt der Atomwirtschaft dazu verwendet wird, besonders durchschlagskräftige Geschosse gegen Panzerplatten oder meterdicke Betonwände von unterirdischen Atomanlagen herzustellen. Beim Aufprall des Geschosses auf das Zielobjekt wird durch enorme Hitzeentwicklung –Uranstaub in Nanopartikelgröße in die Atmosphäre freigesetzt, der Menschen, Tiere und Pflanzen auf ewig vergiftet und verstrahlt. Die Halbwertszeit der strahlenden Uranpartikel beträgt nämlich 4,5 Milliarden Jahre.<sup>14</sup> Nach Albrecht Schott ist DU «ein Beispiel für Eingriffe in die Schöpfung, die diese existentiell gefährden» und «keine Waffe gegen Staaten, sondern eine gegen den Planeten».<sup>15</sup> Die Konvention zur Verhinderung des Völkermordes vom 9. Dezember 1948 (Genozid-Konvention) – die ihre Wurzel in den Nürnberger Kriegsverbrecherprozessen hat – wird mit dem Einsatz dieser Waffen eindeutig gebrochen.<sup>16</sup>

### **Aids und Sars: weitere Massenvernichtungswaffen aus Wissenschaftlerhand?**

Biologische Kampfstoffe zur Ausrottung von Menschen scheinen nach Wolfgang Eggerts Recherchen die in US-Hochsicherheitslabors «erfundenen» Seuchen Aids und Sars zu sein. Es ist schier unglaublich, was er in seinem Buch «Die geplanten Seuchen – Aids, Sars und die militärische Genforschung» zur Entstehung von Aids zusammenträgt. 1969 soll das US-



Zeitschrift für Patriarchatskritik

Verteidigungsministerium beim Kongress den Antrag auf 10 Mio. Dollar Forschungsgelder gestellt haben, um ein neues Virus zu entwickeln, das das Immunsystem des Kranken zerstört und gegen das es keine Therapie gibt.<sup>17</sup> «Der Besitz dieses Virus», so der stellvertretende Leiter der Forschungsabteilung beim US-Verteidigungsministerium, «würde den Vereinigten Staaten die absolute militärische Überlegenheit verleihen». Das Geld wurde bewilligt, und die fähigsten Wissenschaftler – darunter Robert Gallo, der spätere «Entdecker» des Virus – arbeiteten dem Projekt zu. Nach zehn Jahren Entwicklung traten die ersten Aids-Fälle in den USA auf.

Demnach wäre Aids eine von Menschenhand geschaffene biologische Massenvernichtungswaffe – entwickelt von der militärischen Gentechnik, verwendbar für die Entvölkerung, zum Beispiel des afrikanischen Kontinents, und damit für die leichtere Ausbeutung durch die mit dem Militärapparat verbündeten «global player». Eggert schreibt: «Vor einem halben Jahrhundert schuf die Spaltung des Atoms die erste Bedrohung einer globalen Vernichtung. Heute spalten Wissenschaftler Gene und schaffen neue Krankheiten, die ein vergleichbar alarmierendes Vernichtungs-potential in sich bergen.»<sup>18</sup> Nach Henry Kissinger, vor über 30 Jahren Außenminister und Chef des Nationalen Sicherheitsrats der USA sowie Verfasser des «National Strategic Security Memorandum 200» (NSSM 200), sollte die Depopularisierung «die höchste Priorität in der US-Außenpolitik gegenüber der dritten Welt sein», [...] weil «die US-Wirtschaft große und wachsende Mengen von Rohstoffen aus Übersee braucht, vor allem aus den weniger entwickelten Staaten».<sup>19</sup>

Die Immunschwäche-Krankheit Aids wird nach UN-Angaben in den kommenden 20 Jahren allein in den am meisten betroffenen Ländern 68 Millionen Menschen das Leben kosten, falls nichts Entscheidendes geschieht. Besonders gefährdet sind schlecht oder gar nicht informierte Jugendliche.<sup>20</sup> Laut EU-Kinderrechtsstrategie haben sich allein 2005 über 1 Million Jugendliche, zwei Drittel davon Mädchen, mit dem Aids-Virus infiziert.<sup>21</sup> Auf den Friedhöfen sei kein Platz mehr für die vielen Aids-Toten, berichtete neulich ein Rundfunkreporter aus einem afrikanischen Land.

### **Wissenschaft auf Kriegskurs**

Die Vorbereitung von Kriegen durch den industriell-militärisch-medialen Komplex ist ohne die Beteiligung vieler Wissenschaftsgebiete und qualifizierter Wissenschaftler nicht möglich. Es scheint, dass er sich darauf verlassen kann, dass sie sich mehr oder weniger bereitwillig zur Verfügung stellen. Dieses enge



Zeitschrift für Patriarchatskritik

Verhältnis von Kriegsindustrie, Militärstrategen und Wissenschaft hat Geschichte.

Am 29. August 1915, ein Jahr nach Beginn des Ersten Weltkriegs, schrieb die «Berliner Illustrierte Zeitung» zum Thema «Die Wissenschaft und der Krieg»: «Der rauhe Krieg scheint alles eher denn die stille friedliche Forschung zu fördern. Und doch feiert in diesem Krieg deutsche Gelehrtenarbeit ihre Triumphe. [...] Immer weiter bemüht sich der Geist der deutschen Forscher und Gelehrten, neue, erstaunliche Waffen für unsere siegreichen Heere zu schmieden.» 23

Die Erforschung und Herstellung von Giftgas für den Einsatz im Ersten- und von Zyklon B im Zweiten Weltkrieg, das Manhattan-Programm zur Entwicklung der Hiroshima-Bombe, ebenfalls während des Zweiten Weltkrieges, die Entwicklung der Wasserstoffbombe in den 50er Jahren, und die Herstellung und der Einsatz des giftigen, Missbildungen bei Embryos erzeugenden Entlaubungsmittels Agent Orange im Vietnam-Krieg in den 60er und 70er Jahren sowie die bereits in den 20er und 40er Jahren begonnene Beschäftigung mit biologischen Kampfstoffen in der Sowjetunion, in Großbritannien, Kanada und in den USA sind äußerst finstere Kapitel in der Geschichte der naturwissenschaftlichen Forschung des vergangenen Jahrhunderts.<sup>24</sup> Wozu sind Menschen noch fähig? Südafrikas Forschungsarbeit an einer Menschen unfruchtbar machenden Droge zum Zweck einer «humanen» Schwarzen-Reduzierung («Rassenbombe») oder Israels Forschung an einer «ethnischen» bzw. «Araberbombe» sind weitere Ausgeburten gewissenloser Politiker- und Wissenschaftlerhirne.<sup>25</sup> Und was erwartet uns im 21. Jahrhundert?

1998 machten Wissenschaftler des «Forschungsverbunds Naturwissenschaft, Abrüstung und internationale Sicherheit (Fonas)» in einem «Forschungsmemorandum» auf eine «Revolution im militärischen Bereich» aufmerksam, die schon heute in Forschungslabors vorbereitet wird:

«Die Einbeziehung des Weltraums, die Elektronisierung und Automatisierung des Gefechtsfeldes, die Entwicklung neuer Waffentypen und die Steigerung der Präzision und Durchschlagskraft der Waffen verstärken erneut die Rüstungsdynamik. [...] In den USA spricht man von einer «Revolution im militärischen Bereich», die jetzt wissenschaftlich vorbereitet wird.»<sup>26</sup> Die Atombombe der vierten Generation mittels Nanotechnologie ist eine der Monstergeburten dieser entarteten Revolution.



Zeitschrift für Patriarchatskritik

Damit wir Bürger ruhighalten, werden wir über die wahren Ziele dieser Forschungen getäuscht und belogen (Verbesserung der Volksgesundheit, Sicherung der Energie, Bekämpfung des Hungers, Eindämmung des internationalen Terrorismus, weltweite Sicherung des Friedens). Dabei sind die wenigen zivil nutzbaren Erfindungen dieser Wissenschaftsgebiete nur Neben- bzw. Abfallprodukte der weltweit florierenden Kriegswaffenproduktion.

---

- 1 «Süddeutsche Zeitung» vom 18.6.2007. Die folgenden Zitate stammen alle aus der Anzeige.
- 2 Prof. Dr. Kern, in: <http://www.forum-chemie-macht-zukunft.de/>
- 3 Breyer, H. (2006), Risiko Nanotechnologie, in: Blätter für deutsche und internationale Politik 9/2006, S. 1134.
- 4 ebenda. Die folgenden Zitate stammen alle aus diesem Fachartikel.
- 5 <http://www.nato-pa.int/>
- 6 [www.rainews24.rai.it/ran24/inchieste/01022007\\_hiroshima.asp](http://www.rainews24.rai.it/ran24/inchieste/01022007_hiroshima.asp) und Zeit-Fragen Nr. 31 vom 6.8.07
- 7 <http://www.nato-pa.int/>, S. 17
- 8 Eggert, W. (2003), S. 84
- 9 «junge Welt» vom 18.7.2007
- 10 «WAMS» vom 16.3.2003
- 11 ebenda
- 12 «Botschaft an die italienischen Atomforscher», zit. nach: Martin, Ch. N. (1955), Hat die Stunde X geschlagen? Die wissenschaftlichen Tatsachen über die Wirkung der Wasserstoffbombe. Frankfurt, S. 8-10
- 13 siehe Dossier zu «DU», [www.zeit-fragen](http://www.zeit-fragen)
- 14 vgl. Schott, A. (2003), Fluch und Tragödie des Uranmissbrauchs. Berlin
- 15 ebenda
- 16 siehe «Im Namen der Menschen der Erde. Anklage zum Internationalen Strafgerichtshof Den Haag», unter 3.3.1 Völkermord, in: [www4.dr-rath-foundation.org](http://www4.dr-rath-foundation.org); s. a. Schott, A. (2003), Fluch und Tragödie des Uranmissbrauchs. Berlin
- 17 Eggert, W. (2003), Die geplanten Seuchen ...ebenda. Cover
- 18 ebenda
- 19 ebenda, S. 64
- 20 [www.3sat.de/nano/news/34651/index.html](http://www.3sat.de/nano/news/34651/index.html)



Zeitschrift für Patriarchatskritik

- 21 Kommission der Europäischen Gemeinschaften: KOM (2006), 367. Mitteilung der Kommission im Hinblick auf die EU-Kinderrechtsstrategie
- 22 Eggert, W. (2003), Die geplanten Seuchen ... ebenda. S. 121ff.
- 23 24. Jg., Nr. 35, pp. 475-476
- 24 Alibeck, K. / Handelman, S. (2001), Direktorium 15. Russlands Geheimpläne für den biologischen Krieg. München
- 25 Eggert, W. (2003), Die geplanten Seuchen ... ebenda S. 107ff.
- 26 Mathematisches Seminar der Universität Hamburg, 23. Juni 1998, S. 1

### **Wissenschaft und Sittlichkeit**

«Dank umfassender Erkenntnisse und der zielgerichteten Nutzung vieler objektiver Gesetze der materiellen Welt hat die Menschheit ein hohes Niveau der technischen und technologischen Entwicklung erreicht. Im Bestreben, die modernsten Errungenschaften des wissenschaftlich-technischen Fortschritts im Leben auch anzuwenden, hat die Menschheit jedoch zugleich ihre geistig-sittliche Sphäre aus dem Blickfeld verloren, genauer gesagt: Sie hat diesen Bereich, der ebenfalls existiert und sich nach bestimmten Gesetzen entwickelt, weitgehend ignoriert. Diese Gesetze sind nicht weniger objektiv als die der materiellen Welt. Hierbei wurde ein fundamentales Gesetz des Universums verletzt, das da lautet: Das Niveau der geistigen und sittlichen Entwicklung der menschlichen Gemeinschaft sollte stets ein wenig höher sein als das Niveau des wissenschaftlich-technischen Fortschritts.

Nur dann erwächst aus den großartigen Leistungen der Wissenschaft und Technik auch die Verantwortung für das allgemeine Wohl der Menschen, für die Vorsorge vor Hunger, Verelendung und Krankheiten in den verschiedenen Teilen des Erdballs.»

*Aus der Rede von Tschingis Aitmatow vor der ETH Zürich im Jahr 2000, abgedruckt in Zeit-Fragen vom 29. Juli 2002: «Zentralasien soll der Kultur des Friedens dienen*

## **V. AKTUELLES. Publikationen, Öffentlichkeit, Call BUMERANG 4**

Das **neueste Buch** zum Thema ‚Patriarchat als Technik‘ ist von **Renate Klein** in Australien, Titel in Deutsch: **„Mietmütter: Eine Menschenrechtsverletzung“**, Spinifex Press, 2017, <http://spinifexpress.com.au> erschienen.

Dazu sagt Renate selbst: „Nicht Leih-, sondern ‚Miet‘-, oder vielleicht sogar ‚Kaufmütter‘ – wir brauchen einen neuen Begriff auf Deutsch.

Das *Endziel* von ReproGenetic Technologies ist die Ausmerzung von armen, behinderten, nicht-mainstream, nicht-weißen, nicht heterosexuellen Frauen. Dafür wird geforscht an ‚ectogenesis‘ (artificial wombs), more and more genetic screening of all women, more and more human ‚enhancement‘ therapy via neuen Gen-‚therapie‘ Techniken wie CRISPR-Cas9. Aber für ‚surrogacy‘, als Kauf- oder Mietmutterschaft, werden Frauen noch gebraucht. Sie sind die reproduktiven Prostituierten ohne die es nicht geht, Kinder für ‚third-parties‘ zu machen. Erst wenn (oder falls) der artificial womb, die künstliche Gebärmutter, perfektioniert ist (und ich bezweifle, dass er das überhaupt einmal wird), dann geht es den Frauen an die Gurgel und nur noch die ganz auserwählten ‚dürfen/müssen‘ Kinder wie bisher bekommen. Da angelangt sind wir noch lange nicht, aber der drift geht in diese Richtung. Und natürlich werden arme Frauen in der ‚dritten Welt‘ (und auch in westlichen Ländern) nach wie vor sterilisiert mit gefährlichen long-acting contraceptives (Depo Provera,



Zeitschrift für Patriarchatskritik

Implanon, etc); im Moment besonders in sub-Sahara Afrika: die other side of the 'fertility' coin.

Die Hauptthemen in der (commercial) Surrogacy-, also der kommerziellen Mietmütter-Debatte gehen darum, dass BefürworterInnen sie überall in der Welt legalisieren/regulieren wollen, während wir, die Abolitionistinnen, sie abschaffen wollen und die Surrogacy Pimps (IVF Kliniken, pro-surrogacy gay men, brokers and pro-surrogacy advocacy groups and drug companies) und ihr Ziel, das Vaterrecht zu privilegieren, entlarven wollen. Das alles diskutiere ich in meinem Buch.“

Wir informieren weiter über die neue patriarchale Großtechnologie zur Transformation von Mutter Erde in eine Mega-Waffe des 21. Jahrhunderts, das „Geoengineering“, zusammen mit der **PBME, der Planetaren Bewegung für Mutter Erde**, [www.pbme-online.org](http://www.pbme-online.org)

Dazu gehört die inzwischen **3. Auflage** des Standardwerkes von **Rosalie Bertell**: „**Kriegswaffe Planet Erde**“, J. K. Fischer, Gelnhausen 2016, das die letzten Interviews mit Frau Dr. Bertell enthält sowie eine historische Analyse des Geoengineerings von unserem Redaktionsmitglied Mathias Weiss.

Dazu brachten die Neue Rheinische Zeitung und Das Krokodil, Köln:

Claudia von Werlhof: Gegen die Zerstörung von Mutter Erde, in NRhZ, 21.12.2016, <http://www.nrhz.de/flyer/beitrag.php?id=23390>;

u. in: Das Krokodil 20, März 2017, S. 68-70

Die **spanische Version**: „**Planeta Tierra - La Nueva Guerra**“, La Casa del Mago, Guadalajara 2017, ist mit einer Einführung von Gustavo Esteva nun endlich fertig und steht kurz vor ihrer öffentlichen Präsentation in Mexiko.

Eine französische und eine neue englische Ausgabe sind mit entsprechenden Verlagen geplant.

Weiters zum Thema befindet sich in der „Pipeline“ der Reader „**Mother Earth under Threat. Ecofeminism, the Land Question and Geoengineering**“, hrsg. von Ana Isla und Claudia von Werlhof, Inanna, Toronto 2017, in dem auch die englischen Übersetzungen der im BUMERANG 3 abgedruckten Artikel von Vilma Almendra und Maria Heibel stehen.

Im November 2016 war Claudia von Werlhof beim Querdenken-Kongress 2016 in Köln und wurde zum Thema: „Geoengineering – die ‚Große Transformation‘ des Planeten?“ interviewt, anzusehen und -hören unter [www.Quer-Denken.tv](http://www.Quer-Denken.tv): <http://quer-denken.tv/geoengineering-die-grosse-transformation-des-planeten> (mit einl. Kurzfassung)

<https://www.youtube.com/watch?v=EW-VPbtA2kg> (ca. 38.000 Mal aufgerufen)

Audiodatei mp3:

[http://quer-denken.tv/wp-content/uploads/mp3/werlhof\\_geoengineering.mp3](http://quer-denken.tv/wp-content/uploads/mp3/werlhof_geoengineering.mp3)

Thesen zum Interview und Interview „Geoengineering – die ‚große Transformation‘ des Planeten?“, 3. Quer-Denken.tv - Kongress, Bergheim/Köln 27.11.2016, auf [www.pbme-online.org](http://www.pbme-online.org)

Das Neueste zur Kritischen Patriarchatsstheorie ist die Dissertation von Simone Wörer: „Homo Transformator und die Krise der Gabe. Grundrisse einer patriarchatskritischen Theorie der Gabe“, Innsbruck 2017. Wir gratulieren ihr sehr herzlich zum inzwischen erworbenen Dr.in-Titel und hoffen auf eine baldige Veröffentlichung!

## **Call BUMERANG 4**

### **Was ist „LEBEN“?**

Die Kritische Patriarchatsstheorie erklärt, dass das Patriarchat die Er-Setzung des gegebenen Lebens auf allen Ebenen durch ein „edleres“, „höheres“, angeblich „besseres“ anstrebt. Es ist die „Schöpfung aus Zerstörung“, die das Patriarchat als blutgetränktes Leitmotiv durchzieht. In den vorliegenden Bumerang-Ausgaben haben wir bereits unterschiedliche Aspekte dazu beleuchtet und Methoden, Hintergründe, Programme und Prozesse der Vernichtung des Lebens aufgezeigt.

Nun wird es Zeit, dass wir uns gerade jenem zuwenden, welches dem Patriarchat zum Opfer fällt, was wir im Begriff sind konkret zu verlieren, das zu ent-decken, was „verschüttet“ scheint und doch immer (noch) da ist – **Was ist**



Zeitschrift für Patriarchatskritik

**„Leben“?** Das bedeutet, dass wir uns mit Themen auseinandersetzen wollen, welche uns Perspektiven eröffnen können, Beschreibungen, Definitionen, (Be-)Deutungen, Umgangsformen und diverse Kulturen (im -aus dem Lateinischen übersetzt - wörtlichen Sinne als Pflege) des Lebens aus und in allen Zeiten und Zivilisationen zusammenzutragen und diese zu diskutieren - sozusagen vom Grashalm bis zum Kosmos.

**Wir freuen uns auf Beiträge, die ab sofort an [office@fipaz.at](mailto:office@fipaz.at) übermittelt werden können.** Der Bumerang 4 erscheint in 2018.

Verantwortlich für diese Nummer: Simone Wörer

## **GEDICHT AM ENDE**

MaVi

## **COCKTAIL DER VERNICHTUNG**

*„Die besprühen uns wie Käfer“,  
sagen die amerikanischen Indianer.*

*„Chemtrails = Comictails“  
antworten die besten Italiener.*

*Alte verblödeten Männlein  
Autistische Kinder  
Der Tod auf statistische Verbreitung.*

*Aluminium vom Himmel  
Glyphosate aus der Erde  
Unheilvolle elektromagnetische Gleichzeitigkeit:  
Der Cocktail der Vernichtung.*

*Menschlich = Adelig?  
Er ist verblödet, sie ist hysterisch.  
Verfallenes Sperma, ohne Keimfähigkeit.  
Wegwerferstöße, Geisterkasten.  
Wie Schwämme absorbieren wir unsichtbare Jauchen.*



Zeitschrift für Patriarchatskritik

*Die Dichterin kann sich nicht mehr halten!  
Werden unsere Nachkommen für uns Rache nehmen?  
Wenn sie überhaupt existieren werden.  
Werden sie uns klonieren?  
Oder wir werden vielleicht bei einer Versteigerung verkauft: als Fossilien.*

#### IL COCKTAIL DELL'ANNIENTAMENTO

“Ci sprayano come scarafaggi”  
Dicono gli indiani americani.

“Scie chimiche - scie comiche”  
rispondono i migliori italiani.

Vecchietti rimbambiti  
Fanciulli autistici  
La morte in espansione statistica

Alluminio dal cielo  
Glifosato dalla terra  
Nefasta sincronia elettromagnetica:  
Il cocktail dell'annientamento

Umani-ummàni? (in sumero “nobili”)  
Lui è rincoglionito, lei isterica.  
Sperma scaduto non germinante.  
Ovaie a perdere, portafantasma.  
Assorbiamo come spugne liquami invisibili.

La poetessa non ne può più!  
Ci vendicheranno i nostri discendenti?  
Se mai ne resteranno.  
Ci cloneranno?  
O finiremo all'asta in formato fossile



## **BUMERANG - Zeitschrift für Patriarchatskritik**

### **DIE REDAKTION DIESER AUSGABE:**

#### **Prof. em Dr. Claudia von Werlhof**

Geboren 1943 unter Bomben nahe Berlin, Deutschland. Seitdem Kriegs- und Gewaltgegnerin. Die Gründung der „Planetaren Bewegung für Mutter Erde“ 2010 als Reaktion auf die Erkenntnis der Existenz neuer militärischer Massen- und Erd-Vernichtungsmittel in Ost und West ist erneut damit verknüpft. Dem gehen voraus: Diplom Volkswirt sozialwissenschaftlicher Richtung, 1968. Dr. rer.pol. in Soziologie, 1974, beides Uni Köln. Habilitation in Politikwissenschaft, 1984, Uni Frankfurt. Jahrelange empirische Forschungen in Zentralamerika und Venezuela. Dabei Erkenntnis der Bedeutung der Frauenfrage für alle Disziplinen der Wissenschaft und Entstehung eines neuen globalen Kapitalismusbegriffs, der das Patriarchat als Tiefenstruktur mitdenkt und von da aus zur Formulierung umfassender zivilisatorischer Alternativen kommt.

Alleinerziehende Mutter eines Sohnes seit 1982, Großmutter eines Enkels 2014.

Vom „Bielefelder Ansatz“, entwickelt als Wiss. Ass. an der Fakultät für Soziologie der Universität Bielefeld zusammen mit V. Bennholdt-Thomsen und M. Mies (1975-1986), zur „Kritischen Patriarchats-Theorie“ als einem neuen wissenschaftlichen Gesamt-Paradigma, entwickelt am Institut für Politikwissenschaft an der Universität Innsbruck, zusammen mit R. Genth. Dort



Zeitschrift für Patriarchatskritik

Professorin für Politikwissenschaft und Frauenforschung seit 1988, 1. „Frauenforschungs-Lehrstuhl“ in Österreich, Emeritierung 2011.

Gründung des außeruniversitären „Forschungsinstituts für Patriarchatskritik und alternative Zivilisationen“, FIPAZ, Innsbruck 2007. Aktivistin gegen die neoliberale Globalisierung seit 1997 und Mitarbeit in der neuen Matriarchatsforschung sowie Teilnahme an den meisten internationalen Kongressen zum Thema seit 2003. Arbeit an post-kapitalistischen und -patriarchalen, pro-matriarchalen Alternativen.

Zahlreiche Gastdozenturen, Vorträge und Veröffentlichungen in verschiedenen Sprachen, Hg.in der Reihe „Beiträge zur Dissidenz“ beim Peter Lang Verlag, derzeit 29 Bände.

### **MMag. Dr. Simone Wörer**

Geboren 1981 in Bruneck/Südtirol, Studium der Politikwissenschaft und Erziehungswissenschaft an der Universität Innsbruck. 2017 Promotion im Fachbereich Politikwissenschaft und neben der Berufstätigkeit im Veranstaltungssektor als freie Forscherin tätig.

2009 Trägerin des „Förderpreises für wissenschaftliche Arbeiten zum Thema Chancengleichheit zwischen Mann und Frau“ der Autonomen Provinz Bozen-Südtirol, Referentin im Rahmen von verschiedenen Tagungen im In- und Ausland. Publikation einer Monographie und einer Reihe wissenschaftlicher Artikel, Mitherausgabe von zwei Sammelbänden.

Mitarbeiterin des „Forschungsinstituts für Patriarchatskritik und alternative Zivilisationen FIPAZ e.V.“, der „Planetaren Bewegung für Mutter Erde – PBME“ und des „Rationalpark, Verein für Philosophie und Kulturwissenschaften“ in Innsbruck.

Forschungsschwerpunkte: Kritische Patriarchatstheorie, Theorien und Praktiken der Gabe, Alternativen der/zur Ökonomie und Politik, Wissenschaftskritik; soziale Bewegungen.

### **Mag. Mathias Weiss**

Mathias Weiss, geb. 1983 in Hallein, Österreich, ist Doktorand am Institut für Soziologie der Fakultät für Politikwissenschaft und Soziologie der Universität Innsbruck, war Teilnehmer der ersten internationalen Climate Engineering Conference „CEC14 – Critical global Discussions“ in Berlin und schreibt seine



Zeitschrift für Patriarchatskritik

Dissertation über den Themenkomplex „Geoengineering vs. Zivilgesellschaft“. Er hat eine handwerkliche Ausbildung als Zimmermann und verwirklicht regelmäßig Projekte mit Holz. Seit 2003 engagiert er sich in der alternativen Kunst- und Kulturszene und ist Musikliebhaber und Schallplattensammler mit einer Vorliebe für die Klänge der jamaikanischen Diaspora. Er ist in den Vereinen „PBME – Planetare Bewegung für Mutter Erde“ und „Fipaz – Forschungsinstitut für Patriarchatskritik und alternative Zivilisationen“ aktiv und hat einen Sohn.

## **GastautorInnen dieser Ausgabe**

**Vilma Rocío Almendra Quiguanás** is a native Nasa-Misak from the North of Cauca, Colombia. She is weaving communications for the truth and for life, author of the books: "Regresar del olvido liberándonos con Uma Kiwe. Desafíos de la lucha Nasa del Cauca, Colombia: Tejiendo memoria entre la emancipación y la captura" (2017) and "Encontrar la palabra perfecta: experiencia del tejido de comunicación del pueblo nasa en Colombia" (2010). She is part of the initiative "Pueblos en Camino", which has the mandate to promote weaving the resistance and autonomy between peoples and processes.

**Mag. Jasmin Auer, BA**, geboren 1989 in Innsbruck/Tirol, studierte Wirtschaftsrecht und Französisch an der Universität Innsbruck. Im Jahr 2017 wurde ihre erste Monographie über die Rechte von Kindern im Internet publiziert. Derzeit befasst sie sich ausgiebig mit Medizinrecht und Reproduktionstechnologien. Sie strebt ein Doktoratsstudium im Fachgebiet Rechtswissenschaften an. Der Forschungsschwerpunkt liegt dabei auf dem Themenkomplex der Präimplantationsdiagnostik aus rechtsphilosophischer und kritisch-feministischer Sicht.

**Ingeborg Bachmann**, 1926-1973, war eine österreichische Schriftstellerin. Sie gilt als eine der bedeutendsten deutschsprachigen Lyrikerinnen und Prosaschriftstellerinnen des 20. Jahrhunderts.

**Dr. Rosalie Bertell**, 1929-2012, nordamerikanisch-kanadische Naturwissenschaftlerin (Diss.in Biometrie), 9 Ehrendokortitel, Alternativer Nobelpreis 1986, Nonne der Kongregation „Grey Nuns of the Sacred Heart“ in



Zeitschrift für Patriarchatskritik

Pennsylvania, UNO-Expertin und Gutachterin für Industriekatastrophen und -unfälle in aller Welt, Gründerin de IICPH, International Institute of Concern for Public Health, Toronto und Autorin von „Keine akute Gefahr? Die radioaktive Verseuchung der Erde“, 1985 (in Engl.) und „Kriegswaffe Planet Erde“, 2011/2013/2016, Orig. “Planet Earth. The Latest Weapon of War“, 2000, zur die Geschichte des militärischen „Geoengineering“.

**Franca Clemente**, born in Rome sixty-eight years ago and living there. I have two sons. I graduated in Economic Sciences and took a degree from the Academy of Fine Arts, where I studied in detail Aesthetics and Art Philosophy. I made many paintings, exhibitions (see webside: francaclemente.it) and organised artistic events. I worked in the Italian National Council of Researches with a research group on medicine, than I took part in an extensive Project on alternative sources of Energy and now I'm retired. At present I'm studying very much all about women and writing articles. I study phylosophy for a long time and I'm preparing a book on Ethics.

**Angela Giuffrida**, frida.43@libero.it A former teacher of Philosophy, she has devoted herself to critical inquiry about the dominant conceptual system. This has led her to elaborate a new theory of knowledge contained in her book *Il corpo pensa. Umanità o femminità? Prospettiva* Edizioni 2002 (The thinking body. Umanity or Feminity). Her essay, *La razionalità femminile unico antidoto alla guerra* (Buonaccorso editore, 2011) has shown how violence in all its forms cannot be overcome because it is intrinsic to the male way of thinking. The theory of the thinking body is a response to the need to radically change the current interpretive paradigm. For this purpose, Giuffrida has promoted courses and seminars, participated in conferences and written many articles.

**Mechthild Hart** is Professor Emeritus at De Paul University, Chicago, United States. She was born in Germany, and moved to the United States in 1972. Her publications focus on local and global divisions of labor, with special emphasis on care work. She combines being an educator with her political work in the local and national labor rights movements of household workers.

**Dr. Rudolf Hänsel** ist Diplom-Psychologe mit den Schwerpunkten Klinische Psychologie, Pädagogische Psychologie, Medienpsychologie und Individualpsychologie, Erziehungswissenschaftler sowie Buchautor und Autor von Fachartikeln zum Thema Mediengewalt und Werteerziehung. Zu erreichen unter [www.psychologische-menschenkenntnis.de](http://www.psychologische-menschenkenntnis.de)



Zeitschrift für Patriarchatskritik

**Maria Heibel**, geboren 1952 in Limburg Deutschland. Studium an der Johann-Wolfgang-Goethe - Universität Frankfurt / Main. 1976 Abschluss in politischen und historischen Wissenschaften für Erziehungsarbeit. 1980 Diplom in Pädagogik. Examensarbeit: Identitätsentwicklung im Sozialisationsfeld der Familie als Problem und Untersuchungsgegenstand. Diplomarbeit: Eine Untersuchung der Einflüsse der hochtechnologisierten Gesellschaft auf die frühkindliche Entwicklung. 1981 bis 1991 Hauptbeschäftigung in der grafischen Kunst. Ausstellungen in Italien, Deutschland, Japan, Polen. Seit 1991 Hauptbeschäftigung im sozialen Bereich, seit 2003 Engagement im Feld der Manipulierung der Erdatmosphäre. Kuratorin der Website: Nogeoingenieria.com, lebt seit 1981 in Italien (Toskana).

Andrew Johnson grew up in Yorkshire, England and graduated from Lancaster University in 1986 with a degree in Computer Science and Physics. Up until 2009 he mainly worked in Software Engineering and Software Development. He has also worked full and part time in lecturing and tutoring (in Adult Education). Now he works for the Open University (part time) tutoring computing and technology students, whilst occasionally working freelance on various small software development projects. He became intensely interested in "alternative knowledge" in 2003, soon after discovering Dr Steven Greer's Disclosure Project. Realising the importance of the available evidence, he started to speak out and in 2006, he set up [www.checktheevidence.com](http://www.checktheevidence.com) where has posted many articles, audio interviews on various topics.

**MaVi**. All I do, think, dream and create is a gift of our LifeDeathRebirth Nature-Cosmos, the big Mystery. I wonder why they are trying to destroy all that. Until today (11th August 2017) I am still alive in Tiber valley bioregion, in Lucretili's mountains regional Park, Italy.

**Jill Afroula Thomas** is a feminist activist from Australia whose experiences with the male dominated Left led her to search for a deeper analysis of Patriarchy.

**Barbara Weber**, geb. Aug. 1951, lebt in Hall in Tirol. Sie war Schauspielerin, Regisseurin, Campleiterin beim AV, Tiroler Bergwanderführerin, als Ergobanda Sagen- und Märchenerzählerin, Theater aus dem Koffer, Mythenforscherin, Kultplatzwanderfrau, immer wieder aktiv bei der Friedensbewegung und Wasseraktivistin. Tut sich mit dem "Inner Gebirg" und dessen Politikern schwer. Alle weiblichen Vorfahren kommen aus dem sanft gewellten Böhmerland. Die schwermütigen Salzbergarbeiter aus Absam prägten alle Seelen in mehreren



Zeitschrift für Patriarchatskritik

Generationen. Der wortmächtige Großvater aus dem Riesengebirge machte sie zur Sagenerzählerin und geomantischen Kraftplatzforscherin.